

B

Schwartz, C

1791

Neuer
Raupenkalender
oder
Beschreibung
aller bis jezt bekannten
europäischen Raupen
nebst ihrer Verwandlung,
wie solche alle Monate erscheinen.

Nach Anleitung
des
Mader= und Kleemannischen Raupenkalenders
mit
neuen Beobachtungen
herausgegeben
von
Christian Schwarz.

Nürnberg,
in der Raspischen Buchhandlung.
1791.





Vorrede.

Ich übergebe hiemit den Freunden der Entomologie, ein Verzeichnis der europäischen Raupen, mit Bemerkung der Zeit ihrer Erscheinung, ihrer Nahrung und ihrer Verwandlung in Schmetterlinge.

Mein Plan war es freylich anfangs, aller bekannten Raupen zu erwähnen, welches ich auch würde versucht haben, wenn ich nicht bald genug die Erfahrung hätte machen müssen, daß ich sonach eine unausführliche Arbeit intendirt hätte, aus welchem Grunde ich es um so viel zuträglicher hielte, mich nur auf diejenigen einzuschränken, von deren Gestalt, Farbe und übrigen Eigenschaften, ich etwas mit Gewisheit sagen konnte.

Ich habe mich bey der Beschreibung mancher, vielleicht zu lange, bey manchen hingegen vielleicht

zu kurz verweilet, weil ich von allen, ihre vollständige natürliche Geschichte vom Eye an, nicht darzulegen im Stande war, vielmehr von sehr vielen nur ihrer Farbe, mit Weglassung der Größe und anderer nothwendigen Nachrichten, Erwähnug thun konnte. Um desto eher hoffe ich Entschuldigung zu erlangen, je allgemein es ohnedem jedem Entomologen bekannt ist, wie schwer der Forderung zu entsprechen ist, von jeder Raupe eine genaue Kenntnis, und zwar nur aus eigener Erfahrung geschöpft, zu erhalten.

Ich habe zwar mich sorgfältig bemühet, meiner eigenen, annoch geringen Erfahrung, durch verschiedene entomologische Werke zu Hülfe zu kommen. Ich habe geprüft und verglichen, geborgt und überschlagen; demohngeachtet aber war ich noch nicht im Stande, diesen Grad von Vollkommenheit zu erreichen, welchen ich doch so gerne erreichet hätte.

Ich mußte also auf ein Mittel denken, wodurch ich meinem Versprechen auf dem Titel, nachkommen und mich meinem Plane genähert wissen konnte. Und dieses ist, daß ich in die Zukunft durch Fortsetzungen dasjenige zu ergänzen versichere, woran es gegenwärtig noch mangelt.

Jedoch, ich fühle hiezu meine Schwäche zu sehr, und weiß es gar zu wohl, daß ich alleine — ohne Unterstüzung, — so wie ich mich dermalen befinde, — mein Vorhaben auszuführen nicht vermag. Daher ersuche ich alle Freunde und Beförderer der Ento-

tomo-

tomologie, mich durch Ihre gütige Unterstüzungen in den Stand zu setzen, etwas — so viel als es möglich ist — Ganzes, mit der Zeit liefern zu können.

So wie ich diese freundschaftlichen Bemühungungen mit dem schuldigsten Danke erkennen werde; eben so sehr werde ich Ihnen auch für jede Belehrung und Berichtigung danken, welche Sie mir über das in diesem Buche Gesagte, gefälligst anzeigen werden.

Nur durch Sie also, kan ich zu meinem Zwecke gelangen, und die angehenden Sammler werden es auch Ihnen danken, daß Sie mein Unternehmen unterstüzet haben.

Ausser dem bekannten Maderischen Raupenkalender haben wir, meines Wissens, noch kein Handbuch, welches die Beschreibung der Raupen und ihre Verwandlung in chronologischer Ordnung geliefert hätte. Und wie wenig jener hierinnen Genüge leistet, ist zu sehr bekannt, als daß ich noch etwas weiters darüber sagen sollte.

Ich wagte es also, nach Anleitung desselben, so viel Einrichtung und äusserliche Form betrift, gegenwärtigen Kalender zu entwerfen, und wünsche wenigstens ein nicht ganz unnüzes Geschäfte übernommen zu haben.

Vielleicht habe ich manche Verirrung zu schulden kommen lassen, vielleicht auch manches aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, als es hätte be-

trachtet werden sollen; aber ich rechne auf die Nachsicht meiner Leser, und auf eine belehrende Beurtheilung erfahrnerer Entomologen. Ich werde auch nicht unterlassen, in meinen Fortsetzungen, von den mir in dieser Hinsicht geneigt mitgetheilten Berichtigungen, Gebrauch zu machen.

Noch habe ich mich über ein und anders näher zu erklären, ehe ich von meinen Lesern Abschied nehme.

Ich mußte das Buch ganz wider meine Absicht theilen, dagegen aber darf ich versichern, daß die zwote Abtheilung desselben, noch vor der heurigen Michaelismesse fertig werden soll.

Eine strenge systematische Ordnung konnte ich nicht beobachten. Aber doch habe ich, so viel wie möglich war, die Papilionen, Schwärmer, Spinner, Eulen u. s. w. zusammen gestellt.

Synonymie wollte ich gänzlich vermeiden, weil nicht nur in jedem entomologischen Werke solche angeführt sich befindet, sondern weil hauptsächlich dieselbe in dem neuen alphabetischen Verzeichnis des verdienstvollen Herrn Hofkammerrath Jung in Uffenheim, auf das genauste angeführt worden ist, dessen zweeten Theil jeder Entomolog mit Vergnügen entgegen sehen wird. Nur dann habe ich mich derselben, jedoch so kurz wie möglich, bedient, wann solche unentbehrlich nöthig, und wann einerley Gegenstand

stand unter verschiedenen Nahmen bisher aufgestellet und bekannt wär.

In Ansehung der Zeit des Daseyns der Raupen, mögte auch noch manches zu erinnern seyn; aber dieses übergehe ich ganz mit Stillschweigen, weil Clima und Witterung solche oft gar sehr verändert.

Eben dieses gilt auch für die Bestimmung des angezeigten körperlichen Ausmaoßes, welches auf alle und jede Exemplare ohnmöglich passen kann, weil diese durch Verschiedenheit des Futters und andere wichtigen Ursachen, welche allzustarken Einfluß auf das Wachsthum haben, ebenfalls zu sehr der Veränderung unterworfen sind.

Eine Anleitung über die Behandlung der Raupen, das Warten der Puppen, dem Fange und das Aufstellen der Schmetterlinge, deren Conservation u. s. w. würde wol an der Spize meines Werkchens nothwendig haben stehen sollen. Alleine die Kürze der Zeit verhinderte mich eines Theils daran, und andern Theils gaben schon verschiedene erfahrnere Entomologen hiezu die besten Anweisungen, zu welchen ich nur wenige aus meinem Erfahren hinzuzufügen würde gehabt haben. Jedoch werde ich, bey der zwoten Abtheilung, kurze Auszüge aus jener Werke, so viel als zu meiner Absicht gehört, getreu liefern, und solchen meine geringe Erfahrung, am Ende beyfügen.

Und nun habe ich noch den Wunsch übrig, daß ich wenigstens eine nicht ganz unnüzliche Beschäftigung möge unternommen haben, und daß dieses Werkchen einigermassen für angehende Sammler dieser mit so vielem Reize geschmückten Geschöpfe, möge brauchbar werden.

Ich werde mich bemühen, in die Zukunft mehrers zu leisten, zu welchem Ende mich auch weder Zeit noch Mühe gereuen soll, so viel in meinem eingeschränkten Wirkungskreise möglich ist, zur Verherrlichung des großen Schöpfers, und zur Ausbreitung der so angenehmen als nüzlichen entomologischen Wissenschaft beyzutragen.

Geschrieben, Nürnberg im Monat May, 1791.

Christian Schwarz.

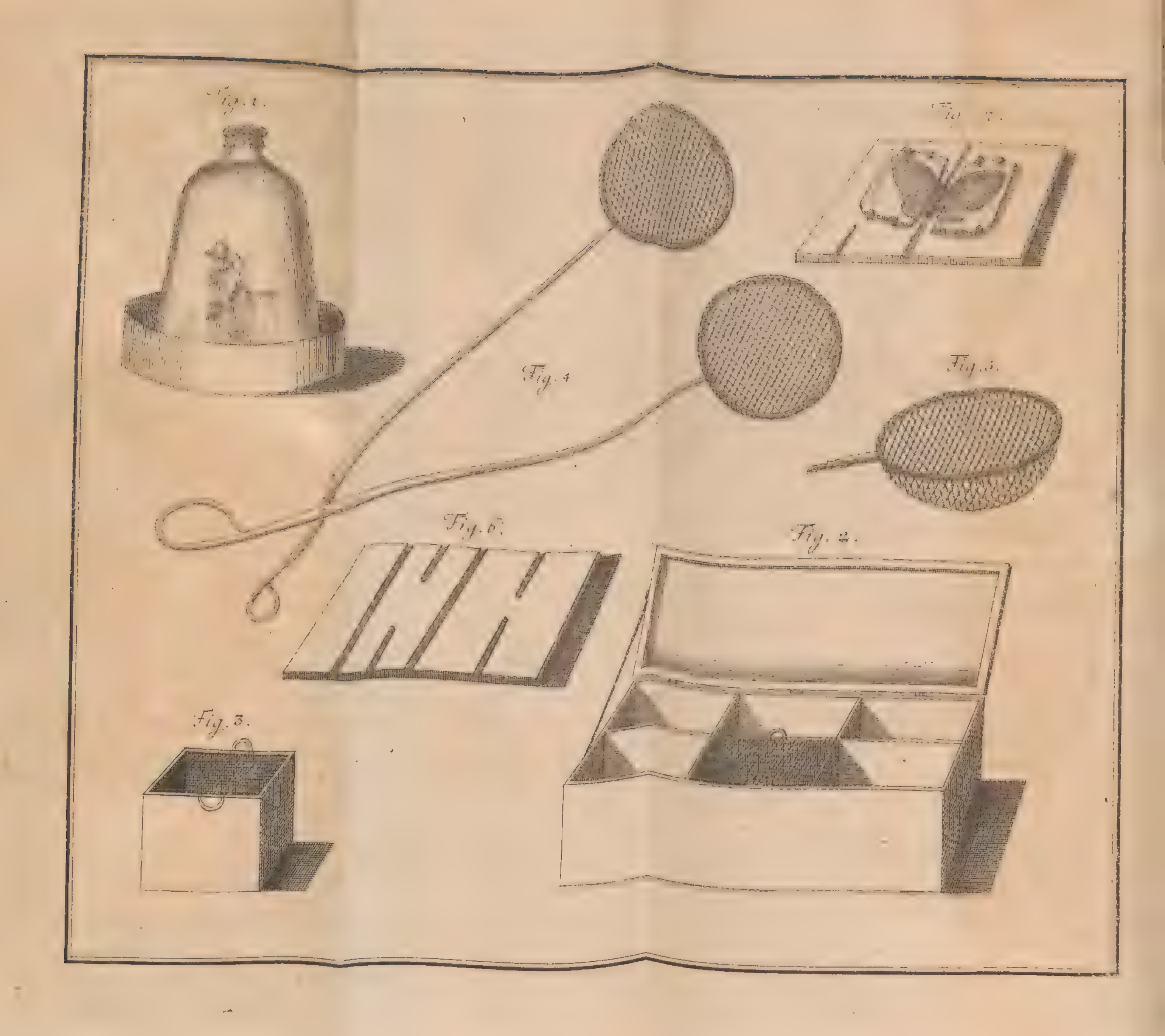


Fig. 1.
Fig. 4
Fig. 5.
Fig. 6.
Fig. 2.
Fig. 3.



Vorbericht.

Ich würde dieser zwoten Abtheilung meines Raupenkalenders, nichts weiter vorauszuschicken nöthig haben, als solche zu eben der geneigten Aufnahme, deren die erste Abtheilung gewürdiget worden, zu empfehlen, und mir wiederholt von allen Freunden der Entomologie, die so nöthige Unterstützung, — der ich leider! noch immer beraubt bin, — zu erbitten; wenn mich nicht mein Versprechen, **einige Anleitung, zur Kenntniß, dem Sammlen und der Behandlung der Raupen, Puppen und Schmetterlinge** zu liefern, zur Erfüllung verpflichtet haben würde.

Ich entledige mich also hier meines Versprechens, und hoffe, weil sich alles, was ich sagen werde, auf die Erfahrung bewährter Entomologen und auf eigene Versuche gründet, den angehenden Entomologen dadurch einigen Dienst zu erweisen und ihr angefangenes Studium soviel wie möglich zu erleichtern.

Die Schmetterlinge, welche uns so oft ein Gegenstand der höchsten Bewunderung und des Vergnügens sind, erscheinen nicht gleich in diesem Zu-

stand und Gewand in welchen sie vor unsern Augen herumflattern. Sie haben erst verschiedene Epochen und Verwandlungen zu überleben, biß sie sich in ihren Schmuck zeigen können. Sie müssen vorhero ganz anderst gestaltet seyn, biß sie zu dem höchsten Grad ihrer Vollkommenheit gelangen.

Dreyerley Epochen sind es, welche bis dorthin vorübergehen müssen, und in jeder finden wir Stof genug sie zu bewundern.

Erst müssen sie als Raupen, ohnsicher vor Gefahren, mit nichts, als nur ihrer Nahrung bekannt, die ihnen durch den Instinkt ihrer Stammmutter zugetheilt worden, ohngeachtet ihres künstlichen Baues und ihrer manichfaltigen Schönheiten, gröstentheils unbemerkt, eine zeitlang in der Einsamkeit ihr Leben zubringen. Hier gelangen sie nur nach und nach zu ihrer Vollkommenheit, und müssen die Mühseeligkeit ihres Lebens auf verschiedene Art genugsam fühlen.

Haben sie nun ihre vollkommene Größe erreicht, so erlangen sie, nicht ohne geringe Arbeit, eine ganz veränderte Gestalt. Wir nennen sie iezt Puppen, und sie befinden sich in einem noch weit hülfloserm Zustande als vormals. In dieser Gestalt bereiten sie sich zur künftigen Vollkommenheit, und hätte nicht die allweise Vorsicht, ihnen manches Mittel zur Erhaltung in ihre Natur gelegt; so würden sie izt gar leicht ein Raub ihrer Feinde werden können und unwiderbringlich verlohren gehen müssen. Allein eben hier zeigt sich vorzüglich die Größe des weisesten Schöpfers, der mit gleicher Vorsicht für jedes seiner Geschöpfe wacht, und

jedem

jedem seine besondere Regeln vorgezeichnet hat, nach welchen es sich sein Leben hindurch zu verhalten hat.

Sind nun unsere Puppen eine Zeitlang gelegen, und hat sich das in ihnen verborgene Geschöpf ganz ausgebildet; dann erscheint im vollkommenen Schmuke der Schmetterling, welcher izt mit Triumpf aus seinem Grabe hervortritt, und wir stehen voll Verwunderung da, und staunen über die Größe des Schöpfers. In diesem Zustande betritt nun der Schmetterling die eigentliche Bahn seiner Bestimmung. Ihm sind die Kräfte verliehen einen weitern Raum zu durchwandeln, als der ihm in seiner erstern Gestalt vorgeschrieben war. Er sucht und findet seine Nahrung und seine Gattin, liebt und paart sich, und diese giebt uns ihre Abkömmlinge in Eyern, welche sie gerade nur auf diejenigen Plätze sezt, auf welchen die künftige Raupe sogleich ihren Unterhalt antrift. Alsdann beschließt er sein Leben, nachdem er seine völlige Bestimmung erreichet hat, und stirbt mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie, welche für alle künftige Zeiten niemals ein Aussterben zu befürchten hat.

Dieses ist die kurze Geschichte unserer Geschöpfe und der dreyfachen Epoche ihres Lebens, deren jede ich ganz kurz und mit der möglichsten Genauigkeit izt zu beschreiben habe.

Die erste Epoche stellt uns

die Raupen

vor Augen.

So wie diese aus ihren Eyern hervorbrechen, so erhalten sie sogleich denjenigen körperlichen Bau,

welchen sie bis zu ihrer Verwandlung beybehalten. Dieser ist seiner Gestalt nach länglichtrund oder walzenförmig, und nur wenige Arten scheinen mehr platt als vollkommen walzenförmig zu seyn. Dieses ist die eigentliche Gestalt aller Raupen, aber nicht aus allen, welche uns vor die Augen kommen, entstehen Schmetterlinge. Wir haben daher vorzüglich auf die allgemeinen Kennzeichen Rücksicht zu nehmen, welche die Raupen der Schmetterlinge von allen andern Raupen unterscheiden. Jene liegen in der Anzal der Füsse. Unsere Raupen haben eigentlich nicht mehr als sechzehn und nicht weniger als achte. Es ist zwar auch hier noch eine Ausnahme zu machen, denn wir werden unten bemerken, daß nach den bisher gemachten Beobachtungen, auch Schmetterlings-Raupen gefunden werden, welche achtzehn, und einige welche gar keine Füsse haben. Diese Ausnahme aber konnte ich doch nicht den obigen allgemeinen Kennzeichen, in Ansehung der Anzal der Füsse, einverleiben, weil angehende Sammler dadurch leicht irre geführt werden könnten.

Ich gehe also weiter in der Betrachtung der Raupen.

Jede derselben hat an ihren Körper zwölf Ringe, Abtheilungen, Absäze, Gelenke oder Einschnitte aufzuweisen.

Diese sind alle oben rund, in Ansehung ihrer Größe und Dicke aber verschieden. Ihre Haut ist glatt, gerieselt, mit einzelnen, mit mehreren oder vielen — weichen oder borstenartigen Haaren, die auf Warzen oder Knöpfchen, auch ohne diese auf der Haut selbst

stehen,

stehen, mit Dornenspizen, mit Fleischzapfen oder andern Erhabenheiten, versehen. Unten am Bauche wird die Rundung durch eine mäßige Fläche unterbrochen.

An der ersten Abtheilung oder dem ersten Ringe, befindet sich der Kopf, welcher größtentheils herzförmig, getheilt, aus zwo gegeneinanderüberstehenden glatten hornartigen Schaalen zusammengesezet zu seyn scheinet; unten ist der Mund mit seinen Freßwerkzeuchen, die bald mehr, bald minder scharf sind, und unter diesen befindet sich eine kleine Oefnung, aus welcher die Raupe einen Faden hervorzieht, der ihr in mancher Hinsicht nüzlich und nothwendig ist. Denn sie kann sich vermöge desselben von der Höhe in die Tiefe lassen, mit selbigem wieder zu ihrer Wohnung hinauf steigen, ein Gespinste verfertigen und dadurch auf verschiedene Art ihre Erhaltung sichern. In Ansehung der beyden Augen, welche seitwärts am Kopfe sich unter Gestalt kleiner durchscheinender Halbkügelchen, deren iedes in sechs Felder getheilt ist, zeigen, sind die ältern und neuern Entomologen noch nicht ganz einig. Manche sprechen den Raupen den Gebrauch der Augen ganz ab.

Jablonsky Natursystem aller bekannten inn- und ausländischen Insekten. Der Schmetterlinge I. Th. Seite 15 und 19.

Andere hingegen wollen aus verschiedenen Versuchen behaubten, daß sie solche nicht nur wirklich haben, sondern sich derselben auch völlig bedienen können.

Swamerdam Bibel der Natur. Seite 229.

Lyonet traité anatomique de la Chenille qui ronge le bois de Saule. Chap. IV. pag. 39. 40. und Chap. XVII. pag. 280.

Degeers Abhandlung zur Geschichte der Insekten, übersezt von Göze. I. Theil I. Abhandl. Seite 6.

Sulzers abgekürzte Geschichte der Insekten. I. Theil Seite 125.

Ich für meine Person, wage hierüber nicht zu entscheiden.

Was die übrigen, sonst andern thierischen Geschöpfen eigenen Sinnorgane anbetrift, so versteht es sich wohl von selbst, daß diese unsern Raupen nicht in dem Grade zukommen können, in welchem man sie bey andern vollkommenen Thieren antrift, indessen wird man ihnen wohl schwerlich den Sinn des Geschmacks und des Gefühls absprechen können, so wenig als ihnen vor gegenwärtig, in gleich erhöheten Grade, den des Gehörs, Gesichts rc. zugestehen.

An jeder Seite der Raupe bemerket man neun Luftlöcher *), welche als längliche Oefnungen erscheinen, sich ohne Ausnahme bey jeder Raupe finden und nur bey mancher ihre geringen Grösse wegen, dem unbewafneten Auge unsichtbar sind. Sie stehen am ersten, vierten bis zum eilften Ringe. Vermög derselben kann die Raupe Othemholen, aber sie läßt, nach des grossen Naturforschers Reaumur Beobachtungen, durch solche die eingesaugte Luft nicht wieder von

*) Rösel nennt sie Spiegelpuncte.

von sich, sondern sie nimmt theils durch den Mund, theils durch den After und gröstentheils durch die ganze Haut, welche ungemein viele, dem blosen Auge unsichtbare Oefnungen hat, wieder ihren Ausgang. Am zwoten und dritten Ringe mangeln diese Luftlöcher, vermuthlich darum, weil an diesem Orte, die Flügel des zukünftigen Schmetterlings bereits schon verborgen liegen.

Die Füsse der Raupen sind von zweyerley Substanz, hornartig oder fleischigt. Erstere werden Brustfüsse genennt, und stehen an den drey ersten Ringen. Sie sind kegelförmig, glatt, hart, glänzend, etwas gekrümmt, haben drey Gelenke und sind am Ende mit einem Häckchen versehen. Leztere, welche ebenfalls aus drey Gelenken bestehen, die aber nicht so deutlich wie bey jenen zu bemerken sind, erscheinen häutig, dick, weich, und können von der Raupe verlängert oder verkürzet werden; an ihrer breiten Fußsole, ist ein hornartiger Rand mit vielen Widerhäkchen besezt, womit sich die Raupe fest halten kann, und diese Füsse werden, wann sie an den mittlern Ringen stehen, Bauch- und wann sie an den Schwanzende sind, Nachschiebfüsse genennt. Sie sind nicht bey allen Raupen von gleicher Anzal, und bey manchen deren zehn, bey manchen acht (wo sie auch an verschiedenen Ringen stehen, und wo zuweilen die Nachschiebfüsse ganz fehlen, und das Schwanzende in Spizen ausgehet,) bey manchen sechse, bey manchen vier, und bey manchen nur zween. Eine neue Art beschreibt uns Herr Jablonsky, welche achtzehn durchgehends

membranóspyramidalische Füsse ohne Häkchen hat, die im Verhältnisse mit den vorher beschriebenen, ganz ungewöhnlich geordnet sind, und an den neun ersten Ringen stehen. Von einer andern Art die gar keine Füsse hat, giebt uns Herr Pastor Göze *) Nachricht.

Der Schwanz oder der zwölfte Ring ist eben oder aufgeworfen, unbesezt, oder mit einem Horn, einer Warze, Bürste, einfachen oder gedoppelten Spize versehen, und der **After** ist mit einer Klappe bedeckt.

Auf solche Art verhält es sich mit den äusern Theilen der Raupen. So künstlich und wohlgeordnet aber diese sind, und soviel Bewunderung sie in uns hervorbringen müssen, so gleichen sie doch an Kunst und Ordnung bey weitem den innern Theilen nicht.

Ich würde zu weitläuftig werden müssen, wenn ich den innern Bau der Raupen hier beschreiben wollte, und beziehe mich daher nur auf dasjenige, was so viele große Naturforscher davon bemerket haben. In dem Natursystem der Insekten, des Herrn Jablonsky, findet man von Seite 48. bis 58. alles gesammelt, was bisher davon bekannt ist. Jedoch kann ich nicht Umgang nehmen, zur Ermunterung künftiger genauer Beobachtungen über diese Theile unserer Raupen, und zur Verherrlichung des unermeßlich großen Schöpfers, die Anzal der Muskeln hier anzufügen, welche der große Anatomiker der Insekten, **Lyonet** in einer einzigen Raupe entdeckt hat. Es war die Raupe der Ph.

*) Naturforscher IV. Stük pag. 16.

Ph. Cossus. In dieser entdeckte er 4061 Muskeln, und zwar für den Kopfe 228. für den Körper 1647 und für die Eingeweide 2186. Bey dieser Betrachtung muß unsere Vernunft stille stehen, und der Spötter und Freygeist müssen hier verstummen, staunen und ausruffen: Groß ist der Herr, der diß alles gemacht hat!

Ich komme nun wieder zu dem Aeuserlichen unserer Raupen, und betrachte ihre Farbe und Zeichnung.

Auch hier ist die Manichfaltigkeit, Schönheit und genaue Ordnung unbeschreiblich. Wir sehen iede mit anderer Zierde prangen, ohne zu wissen warum so viele Schönheiten die Natur für diese auserdem unansehnliche Thiere geschaffen hat. Unbegreiflich ist es, warum nicht immer der Schmetterling mit gleicher Farbe, welche die Raupe vormals trug, geschmücket ist; auch hierinn liegt ein großes Geheimniß, welches wir mit allen Bemühungen noch nicht ergründen konnten.

Das einzige was sich vermuthen lässet, warum jede Raupe mit anderer Farbe und Zeichnung versehen ist, möchte dieses seyn, daß dadurch immer eine von der andern sich genau unterscheidet, und dem Forscher der Natur, die unbeschreibliche Mühe, sie auserdem zu kennen und zu bestimmen, erleichtert wird.

Und doch behält nicht jede Raupe die Farbe und Zeichnung von ihrer ersten Jugend bis zu ihren vollkommenen Alter. Manche verändern sie so sehr, daß man beynahe zweifeln sollte, ob sie noch die vorigen Raupen wären. So haben wir einen erstaunenden Unterschied bey der Raupe der Ph. Tau, welche in ihrer Jugend vollkommene

kommene Dornenspizen hat, von denen sich aber in ihrer völligen Größe, auch nicht die mindeste Spur mehr zeiget.

Diese Veränderungen entstehen durch die Häutungen, welche jede Raupe zu überstehen hat, und die nicht bey jeder gleich oft, bey allen aber nie unter dreymal während ihres Lebens, vor sich gehen. Zu dieser Zeit wird sie krank, hört auf zu fressen, und sucht sich einen Ort wo sie ungestört solche vollenden kann. Sie schwillt am Kopfe auf, und nach verschiedenen krampfhaften Bewegungen springt die Haut auf, und die Raupe tritt mit einer neuen aus jener hervor. Gleich nach den Häutungen sind alle Farben blass, die Haare sehr weich, und der ganze Körper ist äuserst empfindlich. Weil sie aber eine Zeitlang gefastet hat, so fällt sie iezt um so begieriger ihre Futterpflanze an, und zeigt einen unersättlichen Hunger.

Zur Nahrung dienen den Raupen, die Blätter der Bäume, der Pflanzen, die Blüthen und Saamen, die Wurzeln, das faule Holz u. d. Aber nicht jede Raupe frißt jedes Futter.

Wir haben oben gehört, daß sie schon von ihrer Mutter im Ey an dieienigen Orte gesezet werden, welche ihnen in ihren künftigen Stande Nahrung verschaffen, und haben noch hier zu bemerken, daß manche Raupen lieber Hunger sterben, als eine andere Pflanze geniesen, wo hingegen andern mehrere zur Speise dienen, und wieder andere gar keinen Unterschied machen, alles was ihnen vorkommt, sich schmeken zu lassen. Eben so verschieden ist auch die Zeit

in

in der sie fressen. Manche bedienen sich nur des Morgens oder Abends, auch gar der Nacht hierzu, wo andere den ganzen Tag über fressen, und sich nur wenige Zeit nehmen dazwischen auszuruhen.

In Ansehung der Oekonomie und **Lebensart** der Raupen, finden sich auch manche Verschiedenheiten. Einige halten sich ihr ganzes Leben hindurch verborgen, und wählen sich hiezu die Wurzeln der Pflanzen, die Stämme der alten Bäume, die Blühteknospen, die Saamenkapseln, die Stengel der Pflanzen, das Kernobst, Korn, Pelzwerk ꝛc. einige wickeln sich in Blätter ein, und kommen nur dann zum Vorschein, wann sie einen größern Raum nöthig, oder ihren bisherigen Wohnort verzehrt haben, einige leben höchst einsam, halten sich an der untern Seite der Blätter auf, kommen aber doch zuweilen zum Vorschein; einige verfertigen sich gleich in ihrer ersten Jugend ein Gehäuse von Holz oder Blättern, das sie ihr ganzes Leben durch mit sich herum tragen; einige leben in großer Gesellschaft, theils unter einem gemeinschaftlichen Gespinste, theils aber ganz frey auf der obern Seite der Blätter beysammen, und wählen sich dann nur die innern Blätter ihrer Nahrungspflanzen zum Aufenthalte, wann ihnen die allzugroße Hize oder Kälte zu stark zusezt. Bey einigen dauert dieses gesellschaftliche Leben bis und während ihrer Verwandlung fort, und bey einigen hört es auf, wann sie eine gewisse Größe erlangt haben.

Nicht ohne Gründe und Ursachen aber liegt diese Verschiedenheit der Oekonomie in ihrer Natur; denn würden sie ohne Unterschied beysammen leben, so würden

den ihnen die Pflanzen nicht hinlängliche Nahrung verschaffen können, die Pflanzen würden zu sehr Schaden leiden, und auf das Ganze und Allgemeine würde eine zu große Last fallen. Es ist ohnehin schon traurig genug, wann zuweilen von der oder jenen Raupe eine ungeheure Menge erscheint, die alsdann Bäume in der grösten Geschwindigkeit zu Grunde richten kann. Wir haben unter den Raupen schädliche *) und unschädliche; unter jene gehören alle die in großer Menge erscheinen und sich auf Bäumen oder solchen Pflanzen aufhalten, wo sie nachtheilig werden können, wie z. E. die Ph. Granella, Pp. Brassicae, Ph. Neustria, Ph. Piniperda u. a., unter diese aber sind die zu zälen, welche an solchen Pflanzen leben, die nicht zum Unterhalt der Menschen nothwendig sind, und diese finden sich selten in großer Anzal.

Aber es hat auch der allweise Schöpfer dafür gesorgt, daß die Menge der Raupen sich nicht allzusehr anhäufe, und andern Geschöpfen in ihre Natur geleget, sich ihrer zur Speiße zu bedienen. Die Vögel, Erdkäfer, Raupentödter, Afterraupentödter, Schlupfwespen, verschiedene Fliegen Arten, Spinnen, und andere Insekten sind ihre Feinde. Diese suchen die Raupen sorgfältig auf, tödten sie entweder zur Stelle und verzehren sie, oder sie stechen, wie die Schlupfwespen

zu

*) Hievon ist des verdienstvollen Herrn Pastor Göze Geschichte der schädlichen Insekten nachzulesen, wo zugleich die Mittel angegeben sind, die Vermehrung der schädlichen Insekten zu hemmen.

zu thun pflegen, mit ihrem hohlen Legestachel in dem Körper und legen ihre Eyer in solchen, aus welchen gar bald die Moden hervorkommen, sich von dem Fleisch der Raupe ernähren, und ihre Verwandlung theils innerhalb, theils ausserhalb des Körpers vornehmen. Um Beweise davon darzulegen, wie viele Feinde nur eine einzige Raupen Art hat, dörfen wir nur die Liste aufschlagen, welche uns der um die Naturgeschichte so ruhmwürdig sich verdient gemachte Herr Doktor Panzer, in der zweyten Abtheilung zu Kobs wahren Ursache der Baumtrokniß der Nadelwälder, in Ansehung der Raupe der Ph. Pinniperda, geliefert, und mehrere Schriften berühmter Naturforscher beweisen das nemliche.

Damit aber der gänzliche Untergang unserer Raupen nicht bewürket werden möge, so sind verschiedene derselben mit Mitteln versehen, ihre Feinde vor sich abzuhalten. Zwar sind ihre Vertheidigungswerkzeuge ziemlich schwach, aber demohngeachtet für minder mächtige Thiere stark genug, um ihre Mordsucht zu hintertreiben. Manche Raupen haben fleischerne Organe am Kopfe, die sie, bey Annäherung ihrer Feinde, schnell hervorschiessen lassen, wodurch sie solche, — da besonders noch ein übler Geruch damit verknüpft ist, — abschreken können a); andere schlagen ihre Feinde durch Umherwerfen des vordern Theils ihres Körpers zurück b); andere treiben sie durch einen äzenden Saft, den sie von sich sprüzen können, von sich

a) Ph. Apollo, Machaon &c.

b) Ph. Die Schwärmer Raupen.

sich ab c); andere durch lange Fäden, die sie aus ihrer Schwanzspize hervorstreken können d); andere entgehen ihnen durch schnelles Herabfallen von den Pflanzen und Zusammenkrümmen ihres Körpers e); und wieder andere retten sich durch die Flucht f). Nur wenige sind es, die sich ganz der Willkühr ihrer Feinde, ohne den mindesten Widerstand leisten zu können, bloß gestellt sehen g). Andere hingegen haben es gar nicht nothwendig, auf Mittel zu denken, feindlichen Nachstellungen zu entgehen, weil es kein Raupenfeind wagt, sich ihnen zu nähern, welche Ursache aber hierbey im Mittel liegt, möchte noch lange unerforschlich bleiben.

Wir sind nun aus diesen vorhergehenden mit unsern Raupen ziemlich genau bekannt geworden, wir wissen ihre Oekonomie, ihre Nahrung und ihre ganze Lebensart, wir wissen wo sie sich aufhalten können, und haben bey dem Wunsche zu anzulegenden Sammlungen, aus Raupen Schmetterlinge zu erziehen, nur noch zu wissen nöthig, auf welche Art und Weise wir sie aufsuchen und ihrer habhaft werden können.

Nehmen wir nun jene Kenntniß ihrer Oekonomie zur Hülfe; so gelangen wir bald an diejenigen Orte wo sie sich befinden, und hier fängt sich unsere erste Bemühung an.

Es ist kein so leichtes Geschäfte Raupen aufzusuchen. Zeit und Mühe, Unverdrossenheit

c) Ph. Cossus &c. d) Ph. Vinula &c.
e) Bären Raupen. f) Ph. G. Grossulariata &c.
g) Pp. Brassicae &c.

heit und Scharfsichtigkeit, gehören dazu, wenn wir zu unserm Zwecke gelangen wollen. Zwar erleichtern bey einigen Arten, äusserliche verrätherische Zeichen das Nachsuchen; aber diese fehlen doch im Ganzen genommen, bey den meisten. Wir wollen diejenigen Zeichen, wodurch einige ihre Gegenwart verrathen, anführen: Sehen wir an Heken oder auf Bäumen große, sich ausbreitende, weißliche Gespinste, so werden wir gewiß jedesmals Raupen darunter finden *). Sehen wir näher hinzu, und durchsuchen die Blätter, so werden wir verschiedene derselben angefressen finden. Auch hier sind Raupen zu vermuthen. Aber wir müssen nicht jeden Fraß, der an Blättern gemacht worden ist, für Fraß der Schmetterlings-Raupen erklären, wir würden uns hierinnen sehr oft trügen. Es ernähren sich mehrere Insekten von den Blättern der Bäume und Pflanzen, aber nicht alle verzehren sie auf einerley Art. Daher ist es nothwendig, daß wir wissen, daß die Raupen der Schmetterlinge, die Blätter auf eine mondförmige Art befressen, und zwar gewöhnlich in einer Richtung von oben gegen unten zu. Nur die jungen Räupchen sind es, welche eine Ausnahme von dieser Regel machen; diese können wegen ihrem zarten Gebieß noch nicht die harten Blätter zernagen, sie durchlöchern solche daher nur, oder schälen sie ab. — Suchen wir unter diesen angefressenen Blättern auf dem Boden, oder auf den benachbarten Blättern, weiter nach, und finden Excremente, so dörfen

*) Ph. Evonymella Padella.

sen wir keinen Augenblik mehr zweifeln, unsere Wünsche zu erreichen; wir haben also nur noch nöthig, die Zweige und die untere Seite der Blätter genau zu durchsuchen, auf denen die meisten Raupen nach genossener Speiße auszuruhen pflegen. Dieses Anzeigen von dem Daseyn der Raupen ist durchgehends untrüglich, nur ist das Finden zuweilen vielen Schwierigkeiten ausgesezt. Im Graße finden sich solche vorzüglich, wo man zuweilen eine ziemliche Streke umher suchen muß, biß man seine Absicht erreicht. Da es aber verschiedene Raupen giebt, welche nur zur Abend oder Nachtzeit ihre Futterpflanze bewohnen *) und sich am Tage unter der Erde verbergen; so muß man beym Wahrnehmen obigen Kennzeichens, die Pflanze sich bezeichnen, und dann zu der Zeit, wo man die Raupe darauf vermuthen kann, erst suchen. Noch ein andederes Zeichen verräth uns die Gegenwart der Raupen, und dieses ist der Geruch, welchen sie um sich verbreiten. Wir finden dieses vorzüglich bey der Cossus Raupe, welche sich in den hohlen Stämmen aufhält. Von der Art, wie solche zu erhalten ist, wird unten, bey deren Beschreibung besonders Erwähnung gethan. Zuweilen sind wir auch vermögend, die Raupen, welche sich in der Erde aufhalten, durch Stampfen mit dem Fuße, hervor zu loken, zuweilen aber mißlingt dieser Versuch, und wir müssen die Pflanze ausreißen, wenn wir sie erhalten wollen. Am leichtesten kann man zu einer ansehnlichen Beute gelangen, wenn man unter die

*) Sph. Atropos, und andere.

die Bäume und Sträuche, große weiße Tücher breitet, und sie, vermittelst heftiger Schläge erschüttert. Hier fallen die Raupen oft haufenweise herab, und man wird mit Vergnügen belohnt. Indessen ist aber auch Achtsamkeit zu empfehlen. Wir haben oben angeführt, daß manche Raupen das Vermögen besizen, sich mittelst eines Fadens von Höhen herabzulassen, und diese bleiben beym Erschüttern der Bäume gewöhnlich in der Luft schweben, man darf also nur darauf Acht geben, und man wird dadurch oftmals schöne, gewünschte Raupen erhalten. Alleine doch nicht alle und jede Raupen stürzen durch die Erschütterung herab. Es klammern sich viele derselben so fest an die Aeste an, daß man sie nicht anderst als durch Hinwegnehmen mit einem Hölzchen oder Federkiel erhalten kann, und daher ist bisweilen das beschwerliche Besteigen der Bäume nothwendig. So viele Mühe aber mit diesem allen verbunden ist; so wenig achtet ein eifriger Forscher darauf, weil er fast immer mit glücklichem Erfolge sich dagegen belohnt sieht. Indessen ist die Vorsicht dabei nicht genug zu empfehlen; denn so können wir verschiedenen Beschwerden ausweichen, wenn wir die Bärenraupen nie mit bloser Hand berühren. Es ist unten bey den mehresten derselben, bemerkt worden, daß ihre Haare, welche sehr steif und brüchig sind, ein beschwerliches Juken und Geschwulst verursachen; daher ist es gut, wenn man sich mit einer feinen Pincette versiehet, und damit diese Raupen in ihre Behältnisse bringet. Hauptsächlich aber hat man sich mit genugsamen Schachteln zu versehen, damit

man soviel wie möglich die gefundenen Raupen von einander absondern kann, weil viele unter ihnen sind, welche keine Gesellschaft vertragen können, ja sogar einander selbst angreifen und umbringen. Indeme man nun die Raupen erhalten hat, so muß man sich auch mit hinlänglichen Futter für sie, versehen.

Bringt man sie nun auf die angegebene Art nach Hause; so ist das erste, daß man jede Raupe genau betrachte, ob sie keine widernatürlichen Fleken an sich trage. Findet man welche daran, so ist es räthlicher, sie sogleich wegzuschaffen, weil man statt den erwarteten Schmetterlingen gemeiniglich nur eine Anzal Schlupfwespen oder andere Insekten erhält, wodurch gar leicht die übrigen Schaden leiden, und zu Grunde gerichtet werden können. Hat man dieses besorgt, so muß man auf die Behandlung der Raupen vorzüglich Rücksicht nehmen, jeder einen Plaz anweisen, in welchem sie Raum genug hat, und wo sie so viel wie möglich ihre Oekonomie, so wie im Freyen ausüben kann.

Hiezu kann man sich verschiedener Behältnisse bedienen. Vorzüglich sind diejenigen Glasglocken dazu zu empfehlen, wovon auf der Kupfertafel fig. 1. eine Abbildung geliefert worden ist.

Diese sind unten und oben offen. Oben werden sie mit Filet bedekt, welches so enge seyn muß, daß die Raupe nicht entfliehen, und doch gehörige frische Luft in die Gloke kommen kann; und unten werden sie in eine runde Schachtel von Pappe gesezet, welches dazu dient, daß man das nöthige Futter und die erforderliche Reinigung besorgen kann. Unter die Gloke

wird

wird ein kleines Arzeney Gläschen mit Wasser gesezt, worein man die Pflanze stecket. Hierdurch hat die Raupe stets eine frische Nahrung, und man wird der Mühe überhoben, öfters frisches Futter darzureichen, welches ansserdeme, besonders bey großer Hize, des Tages drey bis viermal geschehen muß. Giebt man ihnen aber hier frisches Futter, so muß man Sorge tragen, daß die Raupe ohne Schaden von den alten Blättern auf die frischen gebracht werden kann. Sie geradezu hinweg zu nehmen, ist nicht immer räthlich, amleichtesten kann es aber dadurch bewerkstelliget werden, wenn man der Raupe am After einen ganz geringen Druk giebt, wodurch sie bewogen wird, ihren Ort zu verändern.

Will man aber die Kosten erspahren, welche die Anschaffung der Gläser verursachet, so kann man sich eines Kastens von einer Höhe von 8 ½ Zoll, und 4 ⅔ Zoll in der Breite, wie fig. 2. angiebt, bedienen, in welchem mehrere Fächer befindlich sind. In jedes Fach seze man ein besonderes Kästchen, nach fig. 3., das oben mit Filet bespannt und auf den Seiten mit einem Schieber versehen ist; mit demselben kann man eben das veranstalten, was man unter dem Glaße vorzunehmen nöthig hat, und man verliehrt nichts dabey, als daß man nicht so genau jede Verrichtung der Raupe bemerken kann. Das Kästchen hat zwo Handheben, welche umgelegt werden können, und der Dekel des großen Kastens muß ebenfalls mit Filet überspannt werden, welches in der Abbildung der Künstler ausser Acht gelassen hat. Auch in diesen Kästchen können die Futter-Pflanzen in Wasser gestellet werden, aber

auch hier kann die Reinigung vom Unrath nicht genug empfohlen werden, weil ausserdeme die Raupen Schaden leiden müssen, denn die ausgeworfenen Unreinigkeiten gehen gar bald in Fäulnis über, welche einen unleidentlichen Gestank verursachet, und der Gesundheit der Raupen nachtheilig wird.

In diesen Behältnissen nun hat man genaue Aufsicht auf die Veränderungen der Raupen, nöthig. Sowol bey ihren Häutungen, als auch endlich bey ihren antrettenden Verwandlungen, welche man aus der Veränderung der lebhaften Farbe in eine blassere, der häufigen Entledigung des Unraths, des Mangels an Freßbegierde Appetit), und dem unruhigen Umherirren, sicher vermuthen kann, muß man sehr vermeiden, sie auf irgend eine Art zu beunruhigen. Man muß aber auch nicht verabsäumen, ihnen zu ihrem Verwandlungsgeschäfte gehörigen Vorschub zu leisten. Ich seze zum Voraus, daß man iezt entweder schon davon unterrichtet ist, oder von andern ähnlichen einen analogischen Schluß machen kann auf welche Art sie sich zu ihren Verwandlung anschiken. Deswegen stelle man ihnen eine Schachtel mit reiner, trokener, mit Sand vermischte Erde in ihr Behältniß, oder versehe sie mit Holzspänen, Blättern und dergleichen, kurz, mit eben demjenigen, welches sie zur Verwandlung nöthig hat. Hat sie nun diese neue Bahn betretten, und ist sie mit ihrer Verwandlung beschäftiget, dann ist vorzüglich die Neugierde, sie bald in ihrem veränderten Zustande sehen zu wollen, zu unterdrüken, weil sonst gar oft ihr Untergang dadurch verursachet, oder wenigstens der

unbehinderte Gang bey ihrem nunmehrigen Geschäfte beeinträchtiget wird. Denn manche Art verwandelt sich in ihrem Gespinnste erst sehr spät, und sie würde nicht Kräfte genug haben, wenn es ihr einmal zerstöhret werden würde, es aufs neue zu verfertigen, oder sie würde wenigstens allzuviele aufopfern müssen, die ihr noch nach ihrer Verwandlung nöthig sind. Man sehe daher niemahlen eher als nach einem vier bis sechswöchigen Zeitraum nach, wo man sie dann in einem ganz veränderten Zustande erbliken wird.

Dieser ist die zwote Epoche, und wir haben nun statt der Raupe ein ganz verändertes Geschöpf vor uns, welches wir

Puppe

Dattel, Chrysalide, Aurelie nennen.

Billig muß unsere Verwunderung bey diesem Anblike sehr erhöhet werden. So ganz verändert, ganz ungeschaffen, aller vorigen Gestalt beraubt, liegt die Raupe vor unsern Augen da. Sie, die sonst so gefräßig war, lebt nun ganz ohne Nahrung, und kan doch einen beträchtlichen Zeitraum ausdauern. Sie hat weder Füsse, noch sonst einige sichtbare Werkzeuge, womit sie sich bewegen könnte, und vermag sich doch heftig zu bewegen. Sie muß iezt alle vormalige Schönheit verliehren, um in einer neuen Gestalt, die schöner und reizender ist, erscheinen zu können. Und doch ist sie auch iezt nach den höchsten Regeln der Kunst gebildet. Ein wichtiger Gegenstand unserer Bewunderung.

Es wäre ungerecht, wenn wir uns nicht auch hier verweilen wollten, um sie genauer zu betrachten.

 Die

Die Puppe selbst ist eine schalichte Hülle, unter welcher der künftige Schmetterling liegt, und sich nach und nach in ihr ausbildet. Diese Hülle ist hornartig, glatt oder rauh, behaart oder unbehaart, glänzend oder ohne Glanz. Ihre Gestalt ist walzenförmig oder gerundet, platt oder ekigt. Wir werden sie weiter unten näher betrachten. Ihre Grösse steht mit der vormaligen Raupe in keinem Verhältniß, und sie erreicht von jener Grösse kaum zwey Drittheil; von dieser Länge aber ist sicher auf die Länge des Körpers des künftigen Schmetterlings zu schliessen.

Betrachten wir den vordern Theil, oder den Ort, wo der Kopf verborgen liegt, so finden wir solchen entweder platt, oder runzlicht, oder spizig.

Wenn wir den übrigen Körper anschauen, so finden wir ihn in verschiedene Ringe von ungleicher Breite vertheilt.

An den Ringen befinden sich die Luftlöcher, deren wir nur achte deutlich bemerken können. Jede Puppe hat sie aufzuweisen, nur sind sie an den kleinern dem unbewafneten Auge kaum sichtbar. Durch diese Luftlöcher kann auch die Puppe Othem holen, und dieses hat sich durch mehrere Versuche bestättiget. Es sind aber an der Puppe noch mehrere Oefnungen befindlich, wodurch wahrscheinlich die Luft wieder ihren Ausgang nimmt. Wir bemerken ferner an ihr die Augen, Fühlhörner, Flügelscheiden, Saugrüssel und Füsse des künftigen Schmetterlings.

Das Ende der Puppe, die Schwanz oder Stielspize, ist bald glatt und einfach, kolbenförmig und breit-

breit, bald bärtig, bald borstig, bald mit einzelnen und bald mit mehrern Häkchen besezt. Vermög derselben kann die Puppe verschiedene Wendungen machen, und je nachdem es ihr zuträglich ist, veränderte Lagen annehmen.

So wie wir aber in Ansehung der Farbe bey den Raupen manchen Unterschied finden, so treffen wir eben dergleichen auch bey den Puppen, wiewol in minder beträchtlicher Abwechselung an. Am schönsten sind sie unmittelbar nach ihrer Verwandlung gefärbt: denn kaum haben sie die Raupenhaut abgestreift und das neue Kleid angethan, so erscheint solches in sehr lebhaften Farben; wir finden daran das höchste Grün, matt und erhöhetes Gelb, Weiß u. d. Aber diese lebhaften Farben dauern nur kurze Zeit; kaum sind wenige Stunden vorüber, als sich diese schönen Farben in andere abändern. Wir erbliken dann nur rothe, kastanienbraune, schwarzbraune, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung, violette, blau bestäubte, oder mit Mettallglanz gefärbte Puppen. Mit diesem Kolorit bleiben sie nun so lange liegen, biß sich ihre Verwandlung herannähert, alsdann vertauscht sich abermals die bisherige dunkle Farbe mit einer hellern, oder die hellere mit einer dunklern.

Von der Verschiedenheit der Gestalt der Puppen, haben wir zwar oben schon Erwähnung gethan, deren genauere Betrachtung aber bis hieher verspart; wir wollen sie daher nach ihren Manichfaltigkeiten in Augenschein nehmen, und darthun, wie von ihrer Form auf den zukünftigen Schmetterling zu schliesen ist.

Ekigte Puppen liefern uns beynahe durchgehends Tagschmetterlinge. Alle diese ekigte Puppen haben eine Gesichtslarve und oben am Kopfe Spizen. Diese Spizen lassen uns schon zum Voraus auf die Anzal der Füsse schließen, mit welchen der künftige Schmetterling erscheinen wird. Hat die Puppe eine einfache Spize, so hat ihr Schmetterling sechs Füsse; ist sie aber mit zwo Spizen versehen; so kommt ein vierfüssigter Schmetterling aus ihr hervor. So allgemein richtig diese Kennzeichen sind, so wenig können wir aber durchgehends sagen, daß alle Tagschmetterlinge in ekigten Puppen verschlossen liegen. Denn sehen wir die Puppe eines Pap. Quercus etc. vor uns liegen, so können wir uns beynahe gar nicht davon überzeugen, daß sie einen Tagschmetterling liefern werde. Sie weicht ganz von dem Bau der übrigen ab. Sie ist ganz zugerundet und man bemerkt die verborgenen Theile fast gar nicht.

So ist die Natur von der allgemeinen Regel, immer Ausnahmen zu machen gewohnt. Es bestättigt sich durchgängig, daß die Puppen der Tagvögel sich frey verwandeln; aber es weicht ganz von dieser Regel der ebenfalls zu dieser Gattung gehörige Pp. Apollo ab, welcher seine Verwandlung gleich den Nachtvögeln in einem Gespinste unternimmt.

Die Abend- und Nachtschmetterlinge weichen von jenen erst beschriebenen in Ansehung der Puppengestalt, beträchtlich ab. Sie sind stumpf, und rundlich, sehen einem Wikelkinde ähnlich, und ihr Kopf gleicht einem

nem Eulenkopf. Aber die Schwanzspizen machen den Unterschied von beyden Gattungen aus.

Die Abendschmetterlinge haben eine deutlich, vom lezten Gelenke an sehr flache und breite, am Ende aber nadelspizig zulaufende Schwanzspize, welche sich gegen die Brust krümmet. Die Puppe selbst hat tiefe Einschnitte. Manche haben sehr große Saugrüsselscheiden, die sich in halbrunder Krümmung gegen die Brust einwärts biegen.

Die Nachtschmetterlinge, sind mit einer Schwanzspize versehen, welche am Ausgange des Afters entweder breit und oben kolbigt ist, oder krumme Häkchen, einzeln oder mehrere, geradausstehende oder gabelförmige Spizen, borstenartige, dem blosen Auge sichtbare oder unsichtbare Haare hat.

Eben so sind auch die Puppen der Spanner bezeichnet, und werden durch ihren schlankern Bau und die sehr lange borstenartige Schwanzspizen kenntlich.

Dieses ist eine allgemeine Nachricht von dem Puppen selbst, welche auserdem noch in **sichtbare** und **nichtsichtbare** einzutheilen sind. So auffallend auch diese Eintheilung zu seyn scheinet; so richtig ist sie doch, wenn wir annehmen, daß wir unter den sichtbaren solche verstehen, welche ohne alle Verhüllung frey dahängen, unter die nichtsichtbaren aber diejenigen zälen, welche in einem Gespinste oder Gehäuse verborgen liegen. Diese zwote Hülle ist gröstentheils aus Fäden, welche die Raupe in genugsamer Menge spinnen kann, verfertiget. Manche Raupen, weben ihre Haare darein, manche mischen Erdkörnchen, Pflanzentheile

theile und Holzspäne darunter, und manche liegen auch ganz ohne Gespinst entweder blos da, oder sie graben sich eine Höhle, welche sie mit einem gummiartigen Safte austapeziren. Die Gebäude selbst sind zuweilen sehr dichte und fest, zuweilen aber ganz dünn, durchsichtig, gewöhnlich von eyförmiger Gestalt, und von weißer, gelblicher, grauer oder brauner Farbe. Man findet sie nicht ferne von dem Futterpflanzen der Raupen angelegt.

Aber auch in dieser Hülle sind sie eben so wenig von derjenigen Feinden sicher, welche ihnen in ihrem Raupenstande nachtheilig waren, und wir betrügen uns öfters, wenn wir glauben die besten Puppen zu haben, indem wir statt Schmetterlingen mit andern Insekten beschenket werden. Daher ist es höchst zuträglich, daß wir den Gesundheitszustand derselben zu erforschen uns alle Mühe geben.

Bey solchen Puppen welche von Natur sehr empfindlich sind, kann dieses dadurch leicht erfahren werden, wenn man sie am Ende der Flügelscheiden berührt. Sind sie gesund, so werden wir an ihnen eine muntere Bewegung verspühren, sind sie aber krank oder wohl gar dem Todte nahe, so bemerken wir nur ein Zuken. Bey solchen Puppen aber, die von Natur durch eine harte Schale unbeweglich gemacht sind, können wir nicht mit diesen Versuche fortkommen. Es ist daher kein anderes Mittel übrig als sie gegen das Licht zu halten, wo sich dann doch an verschiedenen Orten, die bereits ausgebildeten Theile des Schmetterlinge erkennen lassen.

Alle

Alle diese Puppen können nun entweder aus den Raupen zu Hause erzogen werden, oder man kann sie an den Orten wo sie sich aufhalten, habhaft werden. Die Puppen der Tagschmetterlinge findet man an Gebäuden, Mauern u. d. die von den übrigen Geschlechtern aber, trift man unter Steinen, unterm Moos, an den Heken u. d. an. Es ist diese Mühe welche man beym Aufsuchen derselben anwenden muß, nicht ohne Belohnung. Denn wir erhalten immer vollständigere und grössere Schmetterlinge aus ihnen, als wir solche bey künstlicher Erziehung überkommen. Gehet man nun in der Absicht aus, um Puppen zu suchen, so muß man sich mit Schachteln versehen, welche mehrere mit Flanell ausgefütterte Fächer von verschiedener Größe haben. Zu Hause können sie ohne Schaden aus den Gespinsten genommen, und in einen größern Kasten mit eben dergleichen Fächern, geleget werden, deren Seitenwände rauh sind, damit der Schmetterling desto bequemer hinauf kriechen und sich gehörig ausbreiten kann. Das Ausfüttern aber muß deswegen beobachtet werden, damit sich die Puppe beym Umwälzen keinen Schaden zufüge. Das Aufsuchen selbst kann man im Herbste, oder mit noch bessern Erfolge im März vornehmen.

Indessen sind noch einige Regeln übrig, welche wir bey der Behandlung der Puppen zu beobachten haben. Sie sind folgende:

1) Man vermeide die allzugroße Hize, theils, weil sie die Puppenschale verhärtet, so daß der Schmetterling nicht hervor zu brechen vermag, und theils,

weil

weil dadurch die Ausdünstung allzusehr vermehrt wird, und dem Schmetterlinge die zur Ausbildung nothwendige Kräfte, zu sehr vermindert werden.

2) Eben so sehr vermeide man eine allzugroße Feuchtigkeit. Sie hemmet die Ausdünstung und erreget Fäulnis. Es ist zwar von mehrern Entomologen angerathen worden, daß man die Erde worinn sich die Puppen befinden, zuweilen anfeuchte, und ich habe solches auch bey verschiedenen an gehörigen Orten bemerket; aber meine eigene Erfahrung hat mich das Gegentheil versichert. Denn es ist ohnmöglich daß man denjenigen Grad der Feuchtigkeit oder Güte der Erde so genau treffen kann, welchen die Natur im Freyen gewähret, und daher habe ich mich jederzeit einer reinen troknen mit etwas Sand vermischten Erde bedienet, und meine Puppen sind sämtlich gut davon gekommen.

3) Man schüze die Puppe vor allzuvieler freyen Luft. Ich rede hier hauptsächlich nur von denen, welche sich in Gespinsten verwandeln, die andern aber welche sich ober der Erde blos befinden, mögen wol jede rauhe Luft ausstehen; weil schon ihre Schale merklich härter und dichter ist.

4) Der Staub ist den Puppen sehr schädlich; man suche sie also davon soviel möglich zu bewahren, weil sich derselbe in die Luftlöcher legt, und indem er das Othemholen verhindert, das darinn befindliche Geschöpf tödtet.

5) Man berühre sie selten oder gar nicht, weil oft der gelindeste Druk den Schmetterling zum Krüppel macht. Nur den einzigen Fall nehme ich aus, wo

wo man sich nach der Gesundheit der Puppe erkundiget, ich empfehle aber dabey die strengste Vorsicht.

Wenn wir nun auf diese Art mit unsern Puppen verfahren, so werden wir fast immer mit dem glüklichsten Erfolge belohnt.

Künstliche Versuche, die Puppen frühzeitiger zur Entwiklung zu bringen, will ich nicht allgemein empfehlen, weil die Anfänger wenigstens, nicht die gehörige Verfahrungsart kennen, und daher zu oft ihren ganzen Puppenvorrath zu Grunde richten.

Wenn nun unsere Puppen ihre gehörige Zeit, die im Sommer in kürzerer Frist, bey den im Herbst aber entstandenen, nach einigen Monaten erfolgt, gelegen, und sich die in ihnen befindlichen Geschöpfe gehörig ausgebildet haben; so bemerken wir an ihnen einige Veränderung. Die Farbe an dem Kopf wird heller, die Flügelscheiden werden durchsichtig und wir können an ihnen schon die Flecken bemerken, welche den Flügeln des Schmetterlinges zur Zierde dienen sollen. Bisweilen färben sich die Flügelscheiden ganz schwarz Dieses entsteht aber eben auch aus der Durchsichtigkeit, weil die Flügel des Schmetterlings mit einer dunklern Farbe bemalt sind. Wir können von Tag zu Tag, und endlich von Stunde zu Stunde, die nahe Entwiklung des Schmetterlings, am Aeuserlichen der Puppen bemerken; bis sie vorne an Brustschilde sich öfnen, und aus ihnen der

Schmetterling

welches die dritte Epoche unserer Geschöpfe ist, hervortritt.

Er

Er hat Mühe sich aus seinen Grabe zu erheben. Denn wenn er auser der Puppe noch in einem besondern Gespinste verborgen liegt, so muß er solches erst erweichen, und diß geschieht mittelst eines Saftes mit welchem er das obere Theil benezet und gleichsam auflöset; hat er diß gethan, so stößt er mit dem Kopfe ein Loch durch, und tritt alsdann hervor.

Aber noch hat er seine völlige Schönheit nicht. Er kommt ungestaltet hervor; mit einem langen auseinandergedehnten Leibe und ganz kurzen Flügelchen; alsdann sucht er sich einen Ort aus, an welchem er hinauf kriechen und seine Flügel ausbreiten kan. Noch ist er am ganzen Körper feucht. Izt dringen aus demselben die Säfte in die Flügel, deren Zufluß er durch verschiedene Bewegungen zu befördern sucht. Nehmen nun die Flügel, welches in wenigen Minuten (bey manchen auch nach längerer Zeit) geschiehet, an Gröſse zu, so nimmt die Länge des Leibes ab. Haben sie dann ihre völlige Gröſse erreicht; so legen sie sich sachte zusammen, glätten sich aus und werden steif. Indessen sucht der Schmetterling seinen Saugrüssel, die gehörige zusammgerollte Lage zu geben, und endlich breitet er die vollkommenen Flügel aus, und entladt sich seiner Unreinigkeit. Mit diesem hat er das Geschäfte vollendet, und er ist nun fähig seiner Bestimmung gemäs zu handeln. Jezt ist er das vollkommene Geschöpf, welches so manche Veränderungen hat ertragen und so viele Mühe anwenden müssen, bis es sich zu dem geschickt gemacht hat, wozu es von dem allweisen Schöpfer bestimmt worden ist. Unaussprech-

lich

lich groß ist hier Gott im kleinen, und wir müssen seine Größe bewundern und staunend anbeten. Ganz ist in der Entwiklung des Schmetterlings, das Bild der Auferstehung zu ersehen.

Wir wollen nun unser neugebohrnes Geschöpf näher vor uns nehmen, und es auf gleiche Weise, wie in seinen Vorbereitungsständen betrachten.

Schmetterlinge nennen wir die Geschöpfe, welche mit vier mit feinem Staube belegten Flügeln erscheinen. Diese sind die Haupkennzeichen an ihnen. Wir geben ihnen auserdeme noch die Nahmen Papilion und Falter, und theilen sie in Tag- Abend- und Nachtvögel ein. Es wird meinen Lesern nicht unangenehm seyn, wenn ich die verschiedenen Benennungen des Worts Schmetterling, in verschiedenen Sprachen hier anführe. Der Grieche nennt ihn Psyche, der Lateiner Papilio, der Franzose Papilion, der Italiener Parpaglione. Der Engländer a Butter-Fly. Der Holländer Kapellen und zwar die Tagvögel Vlinders und die Nachtvögel Uilen. Der Russe nennt ihn Babotschka. Der Pohle Motil, und der Ungar Lovuldek.

Jeder Schmetterlingskörper, der auserdeme viele Aehnlichkeit mit der Puppe hat, bestehet aus dem Kopf, der Brust und dem Hinterleib.

Der Kopf hat zwey Fühlerchen, zwey Fühlhörner, welche entweder kolbigt, oder dreyschneidig, oder gekämmt oder borsten- oder spindelförmig sind, wovon unten mehreres vorkommen soll, einen gedoppelten, theils kurzen, theils langen, spiralförmig zusammengerollten Saugrüssel, der zwischen den Fühlerchen liegt, und zwey Augen an wel-

chen man bey einigen, mittelst der Vergrösserungsgläser 34650 hellgeschliffene Seiten bemerkt.

Die Brust ist oben entweder glatt, oder mit einem Kamm geziert. Vorn an der Brust stehen die Füsse, deren einige der Tagvögel vier, andere aber, so wie alle Abend und Nachtvögel, sechse haben. Jeder Fuß bestehet aus vier Theilen; der Lende, dem Schienbein, den Fußblättern, und den Krallen.

Die Flügel stehen oberhalb der Brust zu beeden Seiten des Rückens, und sind auf das bewunderns-würdigste mit Farben, in verschiedenen Zeichnungen, welche ein wahres Meisterstück der Natur sind, und die der geübteste Pinsel kaum nachzuahmen vermag, geziert. Sie sind mit kleinen, glänzenden, vielfärbigen und nach verschiedener Art geformten Schuppen, welche nur mit bewafnetem Auge bemerkt werden können, und die auserdem aus glänzenden, bunten, feinem Staube zu bestehen scheinen, regelmässig besezt. Sie sind von verschiedener Gestalt, breit, schmal, länzenförmig, gerundet, sichelförmig, ausgeschnitten, angezakt oder an dem Aussenrande gefranzet. Wann der Schmetterling in der Ruhe ist, so legt er sie [illegible] aufrechtstehend zusammen, [illegible] er be[illegible] [illegible]eib, oder trägt sie a[illegible] [illegible]chförm[illegible] [illegible]ngefaltet, aufgerollt [illegible] [illegible]r liegend. [illegible] jedem Flügel bestimmt man [illegible] [illegible]d und nennt sie Mittelraum; die Gegen[illegible] [illegible]enkung am nächsten ist, wird Rükenwinkel, die an der obern äusern Spize Aussenwinkel, der gegenüberstehende Winkel, Innenwinkel, der äussere gegen den Kopf zu liegende Rand, der gemei-

gemeiniglich einige stärkere Adern hat, Aussenrand, der darauf folgende gegen der Basis über stehende, Unterrand, und der am Hinterleibe anschliesende Innenrand genennet.

Der Hinterleib bestehet aus neun Ringen, wovon sieben grösser und zwei kleiner sind. Die Gestalt des Leibes ist rund oder platt, am Ende spizig oder stumpf, mit einer Art Wolle umwunden. An den Leib befinden sich neun Paar Luftlöcher, die der große Naturforscher Bonnet in einer eigenen Abhandlung beschrieben hat, s. dessen Abhandlung aus der Insektologie, Seite 149. u. f., sie sind so wie bey den Raupen länglicht und schmal, und das erste welches an dem ersten schwachen Ringe, vom Rumpf an gerechnet, sich befindet, ist das gröste.

Jeder Schmetterling hat vier Flügel, nur bey einigen wenigen findet man deren sechse, die zwey leztern aber sind blos flügelähnliche Anhänge. Bei einigen Arten haben die Weibchen gar keine, oder doch nur sehr kurze Stumpfen. Der Unterschied des Geschlechtes kan äusserlich an der Verschiedenheit der Größe, der Farbe, der Stärke des Leibes, und bey einer sehr großen Anzal an den Fühlhörnern, welche bey den Mänchen gekämmt oder Federbuschähnlich, bey dem Weibchen aber borstenförmig sind*), bemerket werden. In Ansehung der Größe hat immer das Weibchen den Vorzug,

*) Aus diesem Grunde ist man auf die Vermuthung gekommen, daß es unter den Schmetterlingen Zwitter gäbe, weil zuweilen manche mit einem borstenartigen und einem kammförmigen Fühlhorn, vorgekommen sind.

zug, den es eben auch in Hinsicht der Stärke und Dicke des Körpers behält, und in Ansehung der Fühlhörner ist das Männchen wie gedacht durch kammartige, das Weibchen aber durch borstenförmige unterschieden. Indessen ist es nöthig die Abweichungen der Fühlhörner, welche sich bey jedem der drey Hauptgattungen verschieden zeigen und charaktristische Kennzeichen abgeben, näher zu betrachten.

Wir wissen daß wir Tag- Abend- und Nachtschmetterlinge vor uns haben. Jede dieser Gattungen hat eine eigene Form der Fühlhörner.

Nehmen wir die erste Gattung die Tagschmetterlinge vor uns, so erblicken wir an ihnen die Fühlhörner dichte am Kopf sehr fein, lang und am Ende in einen Kolben auslaufend. Dieses ist die allgemeine Regel bey ihren Bau. Es finden sich aber doch auch Ausnahmen, und zwar sind manche in der Mitte am dicksten und endigen sich haarförmig, andere aber haben durchaus gleiche Stärke. Hierunter gehören viele die von dem Ritter Linne trojanische oder griechische Ritter genennt werden.

Kommen wir auf die Schwärmer oder Abendschmetterlinge, so finden wir an ihnen meistens prismatische, an beeden Enden dünne, in der Mitte dicke, und zuweilen schuppigte, oder vorne dicke, oder nur mit einem sehr kurzen Spizgen versehene kolbigte Fühlhörner.

Betrachten wir aber die Fühlhörner der Nachtvögel, so sind sie, fadenförmig, schnurförmig, gegliedert, oder gekämmt.

Alle

Tabellarische Uibersicht des Linneischen Systems.

Staubflügel. Schmetterlinge. Lepidoptera.

Sie haben vier mit Staubschuppen überzogene Flügel, einen Mund mit einer kurzen oder spiralförmigen Zunge, und einen behaarten Körper.

I. Gattung. Tagvögel. Tagfalter. Tagschmetterlinge. Buttervögel. Zweifalter. (Papiliones.)

Die Fühlhörner sind gegen die Spize diker, oft keul- oder kolbenförmig. Die Flügel sind im Sizen senkrecht in die Höhe gerichtet, und werden gegeneinander bewegt. Sie fliegen am Tage.

Erste Horde. Ritter. (Equites.) Breitflügler.

Die Vorderflügel sind von dem hintern Winkel nach der Spize zu länger als nach der Basis. Sie haben oft fadenförmige Fühlhörner.

- Trojanische Ritter. (E. Trojes.) Breitflügler mit blutfarbigen Fleken.
  - Auf der Brust mit blutrothen Fleken.
  - Vielfärbig, schwarz.
- Griechische Ritter. Achiver. (E. Achivi.)
  - Die Brust ist ohne blutrothe Fleken.
  - Nach dem Winkel des Afters steht ein Auge oder mondförmiger Fleken.
    Ungeflekte Breitflügler.
    - Flügel mit Binden oder Streifen. — Unbandirte Breitflügler.
    - Flügel mit Binden. — Bandirte Breitflügler.

Zwote Horde. Helikonier. (Heliconii.) Schmalflügler.

- Schmale, runde, ungezakte Flügel.
- Länglichte Vorder-, kurze Hinterflügel.
- Mit mehr oder weniger Staub besezte Flügel.

Dritte Horde. Danaiden. (Danai.) Glattflügler.

Mit runden Flügeln, [illegible] und Einschnitte.

- weisse. (Candidi.) — Einfärbige [illegible]. Die F[illegible] einfärbig [illegible].
- [illegible] ([illegible].) — [illegible]. [illegible] in der [illegible] und haben öfters vielfarbige Fleken.

Vierte Horde. Nymphen. (Nymphales.) Ekflügler.

- Augigte. (Gemmati.) Aeugigte Ekflügler.
  - auf allen Flügeln. — Vollaugige Ekflügler.
  - [illegible] Augen auf den Vorderflügeln. — Vorderaugige Ekflügler.
  - auf den Hinterflügeln. — Hinteraugige Ekflügler.
- Bandirte. (Phalerati.) — Unäugige Ekflügler.

Fünfte Horde. Gemeine. (Plebeji.) Kleinflügler.

- Bauern. (Rurales.) Gemeine Kleinflügler.
  - Die Flügel haben matte dunkle Flecken.
- Städter, (Urbicolae.) Edle Kleinflügler.
  - Die Flügel haben oft durchsichtige Fleken.
  - Der Leib ist dick.
  - Die Flügel stehen im Sizen auseinander, und schließen sich nicht ganz.

II. Gattung. Abendfalter. Schwärmer. Dämmerungsvögel. Unruhen. Pfeilschwänze. (Sphinges.)

Die Fühlhörner sind dreyekigt oder prismatisch, gerade, in der Mitte am diksten, an beyden Enden dünner und scharf zugespizt. Die Flügel sind dachförmig. Die Obern sind lang und schmal, etwas dreyekigt, am Ende zugespizt. Die Untern sind kurz, ziemlich dreyekigt, und am Vorderrande befindet sich bei den Männchen ein kleiner, fast hornartiger, steifer Stachel, der in eine auf der Unterseite der Vorderflügel befindlichen Oefnung eingreift, und die beeden Flügel zusammen hält. Der Flug ist schwer und rauschend. Sie fliegen gegen Abend- und am Morgen. Einige auch am Tage.

Erste Horde. Aechte Schwärmer. (Legitimae.)

- Mit ausgezackten Flügeln. (S. Leg. alis angulatis.) — Ekflüglichte Abendschmetterlinge.
- Mit ganzen ungezakten Flügeln und glattem After. (S. Leg. alis integris ano simplici.) — Glatträndige Abendschmetterlinge, mit unzertheiltem Schwanze.
- Mit ganzen Flügeln und breitem bärtigem After. (S. Leg. alis integris ano barbato.) — Glatträndige Abendschmetterlinge, mit zertheiltem oder bärtigem Schwanze.

Zwote Horde. Unächte Schwärmer. (Adscitae, habitu et larva diversae.)

Sie sind nach ihrer auszeichnenden Bildung und der Gestalt der Raupen von jenen ganz verschieden. Ihr Flug ist ebenfalls anderst. Sie fliegen auch am Tage.

- Gefleckte.
- Einfärbige.

III. Gattung. Nachtfalter. Nachtvögel. (Phalaenae.)

Die Fühlhörner sind borstenartig, oder konisch fadenähnlich, und werden von der Wurzel an, gegen die Spize zu, dünner, oft haben sie ausserdem noch feine Nebenäste. Die Flügel liegen im Sizen größtentheils dachförmig. Sie fliegen nur zur Nachtszeit.

Erste Horde. Attlasse. Attaker. (Attaci.)

Mit weit ausgedehnten, etwas niederhangenden, zum theil mit unbeschuppten oder durchsichtigen Fleken bezeichneten Flügeln.

- Mit kammförmigen Fühlhörnern, ohne Spiralzungen. (Pectinicornes elingues.) — Ohnzünglichte kammförmge Attaker.
- Mit kammförmigen Fühlhörnern und Spiralzungen. (Spirilingues.) — Kammförmige spiralzünglichte Attaker.
- Mit borstenförmigen Fühlhörnern und Spiralzungen. (Seticornes spirilingues.) — Fadenförmige Attaker.
  - mit kurzer Zunge. (Elingues.) — Ohnzünglichte, fadenförmige Attaker.
  - mit Spiralzunge. (Spirilingues.) — Spiralzünglichte, fadenförmige Attaker.

Zwote Horde. Spinner. (Bombyces.

Die Flügel liegen übereinander. Die Fühlhörner sind kammförmig.

- Zungenlose, oder mit kurzer Zunge. (Elingues, absque lingua manifeste spirali.) Ohnzünglichte Spinner.
  - Mit abwärts in die Höhe geschlagenen Flügeln. (Alis reversis.) — Ohnzünglichte Spinner, mit zurückgeschlagenen Flügeln.
  - Mit dachförmigen Flügeln. (Alis deflexis.) — Ohnzünglichte dachichte Spinner.
- Züngigte, oder mit einer Spiralzunge. (Spirilingues. Lingua involuta spirali.) Spiralzünglichte Spinner.
  - Mit glattem Rücken. (Laeves.) — Glattrückigte, spiralzünglichte Spinner.
  - Auf dem Rücken Haarbüschel. Mit kammförmigen Rücken. (Cristatae dorso.) — Kammrückigte, spiralzünglichte Spinner.

Dritte Horde. Eulen. (Noctuae.)

Die Flügel liegen aufeinander. Die Fühlhörner sind borstenartig, fadenförmig, ungekämmt.

- Zunglose, oder mit kurzer Zunge. (Elingues.) — Ohnzünglichte Eulen.
- Züngige, oder mit einer Spiralzunge. (Spirilingues.) — Spiralzünglichte Eulen.

Vierte Horde. Spanner, Spannenmesser. (Geometrae.)

Die Flügel liegen in Sizen offen, ausgebreitet, flach.

- Mit kammförmigen Fühlhörnern. (Pectinicornes.) Kammförmige Spanner.
  - Mit ekigten Hinterflügeln. (Alis posticis subangulosis.) — Ekflüglichte kammförmige Spanner.
  - Mit gerundeten Flügeln. (Alis rotundatis.) — Rundflüglichte kammförmige Spanner.
- Mit borstenartigen, fadenförmigen Fühlhörnern. (Seticornes.) — Spanner mit fadenförmigen Fühlhörnern.
  - Mit ekigten Flügeln. (Alis angulatis.) — Ekflüglichte Spanner, mit fadenförmigen Fühlhörnern.
  - Mit gerundeten Flügeln. (Alis rotundatis.) — Rundflüglichte, fadenförmige Spanner.

Fünfte Horde. Blatwikler. (Tortrices.)

Die Flügel sind stumpf, oben breit geformt, der Vorderrand ist meist bogenförmig.

Sechste Horde. Feuervögelchen. Lichtmotten, Zünnsler. (Pyralides.)

Die Flügel sind an der Spize etwas verlängert, im Sizen liegen sie in einem gleichseitigen Winkel und sind deltaförmig gebildet.

Siebende Horde. Motten, Schaben. (Tineae.)

Die Flügel sind cylindrisch zusammengerollt. Die Stirne ist hervorragend.

Achte Horde. Federvögelchen, Federmotten, Geistchen. (Alucitae.)

Die Flügel sind, wie Federkiele, bis an die Basis gespalten.

Alle diese Arten von Fühlhörnern bestehen aus einer Menge kleiner beweglicher Glieder, und sind eigentlich diejenigen Theile, worinnen das feinste Gefühl unserer Geschöpfe liegt.

Und diese sind die äusern Theile der Schmetterlinge. Ihre innern übergehe ich wie vormals bey den Raupen, und verweise meine Leser auf Jablonskys Beschreibung, a. a. O. S. 179 u. f.

Nun komme ich auf die verschiedenen Eintheilungen der Systematiker. Ich würde zu weitläuftig werden müssen, wenn ich alle hier anführen sollte; und will mich daher bloß nur auf einige einschränken.

Der Ritter Linne, welcher immer als Vorgänger in systematischer Ordnung der Insekten, den ersten Plaz verdient, und der die Schmetterlinge unter dem Namen Staubflügel Lepidoptera (welche vier mit Staubschuppen überzogene Flügel, einen Mund mit spiralförmiger Zunge, und einen haarigten Körper haben), aufstellt, weil seine Classification meist von den Flügeln genommen ist, theilt sie in die drey Gattungen ein, deren wir schon oben erwähnt haben Ich habe dessen System zur schnellern Uebersicht in neben stehende Tabelle gebracht, und zugleich die gutgewählten deutschen Namen des berühmten Herrn Prof. Espers damit verbunden.

Der

Der berühmte Herr Professor Fabrizius, hat über die Schmetterlinge nachstehendes System entworfen. Er nennt sie

Züngler. (Glossata.)

Sie haben einen mit Freßspizen und einer Spiralzunge versehenen Mund; einen sehr kleinen, hornartigen, runzlichten, unausgezackten Schild, der kaum die Wurzel der Spiralzunge bedeckt; zwei, auch vier zusammen gedrückte, eyförmige, haarigte, zurückgebogenene, Fühlerchen oder Freßspizen, die unter dem Mund stehen und ihn bedeken; eine getheilte, vorgestrekte, gewundene, borstenförmige, bald hornartige, bald knorpelichte Spiralzunge, deren Theile einander gleich, scharf und röhrenförmig sind. Sie stehet zwischen den Freßspizen und wird von ihnen verdekt; die Fühlhörner sind lang gedehnt.

Erste Gattung. Tagfalter. (Papilio.)

Sie haben zwo zurückgebogene Freßspizen, keilförmige Fühlhörner, eine aufgerollte, stark hervorragende Zunge. Sie werden in sechs Familien getheilt.

I. Ritter. (Equites.)

a. Trojanische Ritter. (E. Troes.)

b. Griechische Ritter. Achiver. (E. Achivi.)

II. Helikonier. (Heliconii.)

Sie haben lange Vorderflügel. (Alis oblongis.)

III. Parnassier. (Parnassii.)

Sie haben runde Flügel, da oft einige Stellen vom Staube entblößt sind. (Alis rotundatis oblongis.)

IV. Danaiden. (Danai.)

a. mit lichten einfärbigen Flügeln. (Candidi.)

b. mit bunten Flügeln, (Festivi.)

V. Nym=

V. Nymphen. (Nymphales.)

Sie haben gezeichnete Flügel

a. mit Augen. (Gemmati.)

b. ohne Augen. (Phalerati.)

VI. Plebejer. (Plebeii.)

Sie entstehen meistens aus Schildraupen.

a. Landplebejer. (Rurales.)

b. Stadtplebejer. (Urbicolae.)

Zwote Gattung. Schwärmer. Dämmerungsvögel. (Sphinx.)

Die Freßspizen sind haarigt und zurückgebogen.

Die Zunge ist zusammengerollt und meistens stark hervorragend.

Die Fühlhörner sind schuppigt.

Dritte Gattung. Schwärmer. (Sesia.)

Die Freßspizen sind zurückgebogen.

Die Zunge ist abgestumpft und hervorragend.

Die Fühlhörner sind walzenförmig und gegen die Spize dicker.

Vierte Gattung. Halbschwärmer. (Zygaena.)

Die Freßspizen sind zurückgebogen.

Die Zunge ist borstenförmig und hervorragend.

Die Fühlhörner werden oft in der Mitte dicker, oder vielmehr gegen die Spize keulförmig.

Fünfte Gattung. Spinner. (Bombyx.)

Die Freßspizen sind zusammengedrückt und haarig.

Die Zunge ist kurz und membranös.

Die Fühlhörner sind fadenförmig.

Sie werden nach den Flügeln unterschieden.

a. Mit weit ausgedehnten Flügeln. (Alis patulis,)

b. Mit rückwärts in die Höhe geschlagenen Flügeln. (Alis reversis.)

c. Mit dachförmigen Flügeln. (Alis deflexis.)

d. Mit aufeinanderliegenden Flügeln. (Alis incumbentibus.)

Sechste Gattung. Baumspinner. (Hepialus.)

Die Freßspizen sind haarig und zurückgebogen.

Die Zunge ist am Ende doppelt.

Die Fühlhörner sind schnurförmig.

Siebende Gattung. Eulen. (Noctua.)

Die Freßspizen sind haarig, zusammengedrückt und gegen die Spize nakt und walzenförmig.

Dee Zunge ist hornartig, hervorragend.

Die Fühlhörner sind borstenförmig.

Von diesen sind fünf Abtheilungen vorhanden.

a. Mit weit ausgedehnten Flügeln. (Alis patulis)

b. Mit glattem Rücken und flachen aufeinanderliegenden Flügeln. (Thorace laevi, alis planis incumbentibus.)

c. Mit glattem Rücken und dachförmigen Flügeln. (Thorace laevi, alis deflexis.)

d) Mit Büscheln auf dem Rücken und aufeinanderliegenden Flügeln. (Thorace cristato, alis incumbentibus.)

e. Mit Büscheln auf dem Rücken und dachförmigen Flügeln. (Thorace cristato, alis deflexis.)

Achte Gattung. Spanner. (Phalaena.)

Die Freßspizen sind walzenförmig.

Die Zunge membranös, vorragend.

Die Fühlhörner sind fadenförmig.

Sie

Sie haben drei Abtheilungen.

a. Mit gekämmten Fühlhörnern. (Antennis pectinatis.)

b. Mit borstenförmigen Fühlhörnern. (Antennis setaceis.)

c. Mit gestuzten Flügeln. (Alis forficatis.)

Neunte Gattung. Feuerleker. (Pyralis.)

Die Freßspizen sind entblößt, an der Wurzel walzenförmig, in der Mitte eyförmig, ausgebreitet, und an der Spize pfriemenähnlich.

Die Zunge ist membranös.

Die Fühlhörner sind borstenförmig.

Zehnte Gattung. Motten. (Tinea.)

Sie haben vier ungleiche Freßspizen; die vordern sind vorragend walzenförmig, und die hintern kürzer.

Die Fühlhörner sind borstenförmig.

Eilfte Gattung. Glanzvögelchen. (Alucita.)

Die Freßspizen sind wenig entblößt, gegen die Mitte gedoppelt, und die innern Seiten sehr scharf.

Die Fühlhörner sind borstenförmig.

Zwölfte Gattung. Federflügler. (Pterophorus.)

Die Freßspizen sind sehr fein.

Die Zunge ist membranös, vorstehend.

Die Fühlhörner sind borstenförmig.

Die Verfasser des Systematischen Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge haben bey der Eintheilung in besondere Familien, hauptsächlich auf die Raupen Rüksicht genommen. Ich liefere hier ihr System mit den Kennzeichen, im Auszuge.

Schmetterlinge. (Lepidoptera Lin.)

I. Gattung.

Abendschmetterlinge. Schwärmer. (Sphinges Lin.)

Die **Raupen** haben sechzehn Füsse, sehr oft ein Horn auf dem eilften Ring, und Seitenstriche, die sich vom Horn und Rücken immer quer gegen die vordern Füsse neigen.

Die Schmetterlinge haben fast dreischneidige Fühlhörner, die bei einigen in der Mitte am dicksten sind. Sie fliegen in der Dämmerung.

Familie A.

Spizkopfraupen. (Larvae Acrocephalae.)	Zakenflüglichte Schwärmer. (Sphinges Angulatae.)
Der Kopf ist oben zugespizt.	Die Zunge ist sehr kurz, zweitheilig.
Die Haut ist bloß, gerieselt.	Die Flügel sind ausgezakt.
Sie haben ein Horn.	
An den Seiten stehen bleichgelbe Querstriche.	

Familie B.

Stumpfkopfraupen. (L. Amblocephalae.)	Ringleibigte Schwärmer. (S. Fascitae.)
Der Kopf ist glatt abgeschnitten, eyrund.	Die Zunge ist gerollt, stark.
Die Haut ist glatt.	Die Flügel sind lanzenförmig, ausgezakt.
Sie haben ein Horn.	Auf dem Leibe wechseln zu beiden Seiten schwarze und helle Queerstriefe ab.

Fa=

Familie C.

Flekeraupen. (L. Maculatae.)

Der Kopf ist klein, kuglicht.

Die Haut ist bloß, glatt.

Sie haben ein Horn.

Durchaus bleiche Seitenmakeln.

Halbringleibigte Schwärmer. (S. Semifasciatae.)

Die Zunge ist gerollt, schmal.

Die Flügel sind länglicht und unausgezakt.

Auf dem halben Leibe stehen zu beyden Seiten schwarze Querstriche.

Familie D.

Augenraupen. (L. Ophthalmicae.)

Der Kopf ist klein, kuglicht, und kan in den ersten Ring eingezogen werden.

Die Haut ist bloß.

Sie haben meistens ein Horn.

Auf beyden Seiten nach dem Kopfe ein paar Augenmakeln.

Spizleibigte Schwärmer, (S. Caudacutae.)

Die Zunge ist gerollt, klein.

Die Flügel sind länglicht, am Unten- und Innenrande hohl ausgeschweift.

Der Hinterleib lauft in eine Spize aus.

Familie E.

Langleibraupen. (L. Elongatae.)

Der Kopf ist kuglicht.

Der Leib ist lang cylindrisch.

Sie haben ein Horn, oder ein Spiegelfleckchen an dessen Stelle.

Die Augenmakeln fehlen.

Bartleibigte Schwärmer. (S. Candiberbes.)

Die Zunge ist gerollt, lang.

Die Flügel sind fast kurz.

Der Leib ist breitgedrückt, an den Seiten und am Ende bärtig. Sie fliegen auch am Tage.

Familie F.

Milchhaarraupen. (L. Subpilosae.)

Der Kopf ist halbkuglicht.

Einige haben ein Horn.

Die Haut ist mit feinen weißlichen Haaren besezt.

Glasflügelichte Schwärmer. (S. Hyalinae.)

Die Zunge ist gerollt, fein.

Die Flügel sind glasartig, durchsichtig.

Der Leib hat am Ende ein breites Haarbüschchen.

Sie fliegen auch in der Sonne.

Familie G.

Scheinspinnraupen. (L. Phalaeniformes.)

Der Kopf ist klein, verdekt, so auch die Füsse.

Der Leib ist gewölbt.

Die Haut ist haarigt.

Flekigte Schwärmer. (S. Maculatae.)

Die Zunge ist gerollt.

Die Flügel sind lang, abhangend, mit hochfärbigen Fleken.

Die Fühlhörner sind gekolbt.

Sie fliegen nur am Tage.

II. Gattung.

Nachtschmetterlinge. (Phalaenae Linn.)

Die Fühlhörner nehmen gegen die Spizen ab. Sie fliegen meistens nächtlich.

Erste Abtheilung.

Spinner. (Bombyces Lin.)

Die Raupen haben sechzehn oder vierzehn Füsse, und sind größtentheils rauh.

Die Schmetterlinge haben einen wolligten Rücken, meistens sehr rauhe Vorderfüsse, und die Männchen gekämmte Fühlhönrer.

A. Spin-

A. Spinnerraupen mit sechzehn Füssen.

Familie A.

Scheinschwärmerraupen. (Larvae Sphingiformes.)

Sie sind dem Kopf, Schwanze und den Strichen nach den Schwärmerraupen ähnlich.

Die Haut ist meistens geriefelt.

Mondmaklichte Spinner. (Phalaenae Bombyces Lunigerae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhangend, auf den obern steht zwischen zween geschwungenen Querstrichen ein weises oder schwarzes Mondflekchen; am Innenrande ist öfters eine zahnförmige Hervorragung.

Familie B.

Sternraupen. (L. Verticillatae.)

Auf jedem Ring stehen sechs mit Haaren besezte sternförmige Knöpfe.

Pfauenaugigte Spinner. (Ph. B. Pavoniae L.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind flachverbreitet, augigt.

Familie C.

Knospenraupen. (L. Tuberosae.)

Der Kopf ist klein, halb verstekt.

Sie haben auf jedem Ring sechs halbkuglichte Erhöhungen, mit feinen Haaren.

Naktflügelichte Spinner. (Ph. B. Subnudae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel der Männchen sind verbreitet, halbdurchsichtig.

Die Flügel der Weibchen sind klein, unbrauchbar.

Die Männchen haben breitgekämmte Fühlhörner.

Fa-

Familie D.

Knöpferaupen. (L. Nodosae.)

Sie haben auf jedem Ringe acht langbehaarte Knöpfe.

Auf den lezten Ringen stehen zwo knöpfeähnliche bewegliche Blasen.

Weißlichte Spinner. (Ph. B. Albidae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhängend, fast weiß, zuweilen mit schwarzen Strichchen oder Punkten bezeichnet.

Familie E.

Bärenraupen. (L. Ursinae.)

Sie haben auf jedem Ringe zehn, meist mit langen dichten Haaren besezte Knöpfe.

Edle Spinner. (Ph. B. Nobiles L.)

Die Zunge ist kurz.

Die Flügel sind wenig abhängend; die untern haben eine hohe Farbe.

Familie F.

Hasenraupen. (L. Celeripedes.)

Sie haben auf jedem Ringe zehn dichtbehaarte Knöpfe, meistens einen nakten Rükenstrief.

Ihr Lauf ist sehr schnll.

Gelbfüßigte Spinner. (Ph. B. Luteopedes.)

Die Zunge ist gerollt, kurz.

Die Flügel haben meistens viele schwarze Punkte.

Die Vorderfüsse sind an den Schenkeln rauh, okergelb.

Der Hinterleib hat oft gleiche Farbe.

Familie G.

Bürstenraupen. (L. Fasciculatae.)

Sie haben aufstehende bürstenförmige Haarbüsche, auch sonst einige Knöpfchen und kürzere Haare.

Strekfüßigte Spinner. Ph. (B. Tendipedes.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind theils abhangend, theils flachverbreitet.

Die Vorderfüsse sind in der Ruhe vorausgestrekt.

Fa-

Familie H.

Schopfraupen. (L. Cristatae.)	Stirnstreifigte Spinner. (Ph. B. Signatae.)
Sie haben auf dem vierten und lezten Ringe aufstehende, fast spizig zusammenlaufende Haarbüsche und Knöpfchen, nebst feinen Haaren auf dem Leib.	Sie sind zunglos. Die Flügel sind abschiessend, und haben einen Makel auf dem Unterrande. Uiber den Kopf bis auf den halben Rücken geht ein dunkelbrauner Strief. Die Männchen haben einen zweibüschigten Hinterleib, den sie beym Sizen über die Flügel erheben.

Familie I.

Halsbandraupen. (L. Collariae.)	Zahnflüglichte Spinner. (Ph. B. Dentatae.)
Sie sind halb rauh. An dem zweiten und dritten Ring steht ein goldgelber oder blauer Einschnitt, der sich bei Biegung des Halses zeigt. Der lezte Ring hat eine Warze.	Sie sind zunglos. Die Fühlspizen stehen vor. Die Flügel sind aufstehend gezähnt. Der Aussenrand der Unterflügel stehet meistens unter den Oberflügeln hervor.

Familie K.

Pelzraupen. (L. Villosae.)	Weißmaklichte Spinner. (Ph. B. Centropunctae.)
Sie haben auf den Ringen kurze untereinander verworfene pelzartige Haare.	Sie sind zunglos. Die Flügel sind abhangend, groß, gerundet, und haben meistens einen weißlichen Mittelpunkt und einen oder zween Querstriche.

Fa-

Familie L.

Haarraupen. (L. Pilosae.)

Sie sind langleibig, weich, mit feinen Haaren dünne besezt.

Die meisten leben in der Jugend gesellig.

Wolligte Spinner. (Ph. B. Tomentosae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind fast aufstehend; die obern haben meist ein paar Querstriche oder einen hellen Punkt.

Der Rücken ist sehr rauh.

Die Weibchen haben meistens am Ende des Leibes eine dicke Wolle.

Familie M.

Halbhaarraupen. (L. Subpilosae.

Sie sind weich, schwarzsprekigt, und haben auf schwarzen Punkten einzelne Haare.

Großstirnigte Spinner. (Ph. B. Capitones.)

Sie sind zunglos oder kurzzüngigt.

Der Kopf ist flach, breit, und hat einen runden erhöheten Kragen.

Die Flügel sind abhangend, haben zween halbgezähnte Querstriche, und eine oder mehrere helle Makeln.

Der Rücken ist buschigt.

Familie N.

Holzraupen. (L. Lignivorae.)

Die Haut ist glatt, und hat sehr wenige, feine, kurze Haare.

Das Gebiß ist stark.

Der Halsschild ist dunkel, glänzend.

Sie leben im Holz alter Bäume.

Bleichringigte Spinner. (Ph. B. Albocinctae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhangend, die untern besonders breit.

Der Rücken ist schwülstig.

Der Leib ist lang, dunkelfärbig, und an jedem Abschnitt mit weißlichen Haaren gesäumt.

Fa-

Familie O.

Wurzelraupen. (L. Radicivorae.)

Der Kopf und Halsschild sind glänzend.

Sie haben ein Zangengebiß.
Die Haut ist bloß.

Ihr Aufenthalt ist unter der Erde.

Schmalflügliche Spinner. (Ph. B. Lanceolatae.)

Sie sind zunglos.

Die Fühlhörner sind sehr kurz, ein wenig gezähnt.

Der Leib ist fast nakigt.

Die Flügel sind schmal; spizig zulaufend.

Das Weibchen ist von trüberer Farbe als das Männchen.

Familie P.

Scheineulenraupen. (L. Noctuiformes.)

Der Kopf ist rundlich, halbverstekt.

Sie sind nakt, und haben nach der Länge des Leibes fünf helle Linien oder Striefe.

Haarigte Spinner. (Ph. B. Hispidae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhangend, mit undeutlichen Strichen bezeichnet.

Sie haben um die Augen, auf dem Leib und an den Flügeln stärkere Haare.

Familie Q.

Scheinspannraupen. (L. Geometriformes.)

Der Kopf ist gewölbt, hervorragend.

Der Leib ist lang, feingestreift, nakt.

Großzähnigte Spinner. (Ph. B. Erosae.)

Sie haben merkliche Fühlspizen.

Die Flügel am Unten- oder Innenrande sind stark und ungleich ausgezähnt.

Familie R.

Bukelraupen. (L. Gibbosae.)

Der Kopf ist vorn fast stumpf.

Sie sind nakt, haben höhere Bauchfüsse und sonst einen regelmäßigen Körperbau.

Rückenzähnigte Spinner. (Ph.B.Dorsodentatae.)

Die Zunge ist gerollt, klein.

Die Flügel sind abhängig; der Innenwinkel der untern ist weiß brandmakelicht, der Unterrand aber klein gezähnet, und an dem Innenrande steht ein merklicher Zahn oder Haarbusch, der sich im Sizen über den Rüken erhebet.

Der Rücken ist oft schopfigt.

B. Spinnerraupen mit vierzehn Füssen.

Familie S.

Gabelraupen. (L. Furcatae.)

Die Schwanzfüsse mangeln.

Der Hinterleib stehet hoch und endiget sich in zwo Spizen.

Zakenstriemigte Spinner. (Ph.B.Flexuosostriatae.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhangend, mit einigen zackigten Querlinien, und an den Gelenken mit schwarzen Punkten bezeichnet.

Die Vorderfüsse sind sehr wolligt.

Familie T.

Spizraupen. (L. Cuspidatae.)

Der Rücken ist höckerigt.

Die Schwanzfüsse mangeln.

Der Hinterleib lauft in eine einfache Spize hinaus.

Spannerförmige Spinner. (Ph.B.Geometriformes.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind breit, in der Ruhe doch abhangend, am Unterrande meistens sichelförmig.

C. Rau-

C. Raupen ohne sichtbare Füsse.

Familie V.

Schnekenraupen. (L. Limaciformes.)

Sie sind länglicht, halbrund erhoben, wie die nakten Gartenschneken.

Sie halten und bewegen sich mittels zwoer Blasen, die unten an den Seiten nach der Länge des Leibes zulaufen.

Wiklerförmigte Spinner. (Ph. B Tortriciformes.)

Sie sind zunglos.

Die Flügel sind abhangend, dem Umrisse nach, ienen der Wikler ähnlich.

Der Rücken ist wolligt.

Zwote Abtheilung.

Eulen. (Noctuae Linn.)

Die Raupen haben sechzehn oder zwölf Füsse, und sind größtentheils nakt.

Die Schmetterlinge haben eine merkliche Rollzunge, borstenförmige Fühlhörner, auf den Oberflügeln eine Nierenmakel, und meistens feine gespornte Füsse.

A. Raupen mit vierzehn Füssen.

Familie A.

Aftergabelraupe. (L. Tentaculata.)

Die Schwanzfüsse fehlen.

Der Leib ist geschmeidig und endet sich in zwo, den Schnekenhörnern gleichenden Spizen.

Halbgekämmte Eule. (Phal. Noct. Semipectinata.)

Die Fühlhörner sind zur Helfte gekämmt.

Die Flügel sind abhangend.

Der Rücken ist rauh.

B. Raupen mit sechzehn Füssen.

Familie B.

Scheinspinnerraupen. (L. Bombyciformes.)

Sie sind haarigt, und gleichen dem Ansehen nach immer den Spinnraupen.

Düstere Eulen. (Ph. N. Nubilae.)

Die Fühlhörner sind sehr fein, borstenförmig.

Die Flügel sind ein wenig abhangend, meistens aschfarb und haben eine kleine Nierenmakel.

Familie C.

Spindelraupen. (L. Fusiformes.)

Der Kopf ist klein.

Der Leib spindelförmig.

Sie sind haarigt.

Schabenartige Eulen. (Ph. N. Tineiformes.)

Die Fühlhörner sind sehr fein.

Die Flügel sind sehr zart; die Oberflügel schmal ohne Nierenmakel, in der Ruhe um den Leib geschlagen; die Unterflügel breit, in der Ruhe gefaltet.

Der Leib ist dünn.

Die Augen sind hervorragend, kohlschwarz.

Familie D.

Schüzenraupen. (L. Rhomboideae.)

Sie sind mit feinen Haaren dicht besezet.

Der kurze Leib lauft von der breiten Mitte gegen den kleinen Kopf und den schmalen Hinterleibe fast spizig zusammen.

Lichtmükenförmigte Eulen. (Ph. N. Pyralidiformes.)

Die Flügel sind abhängend, zart, grauscheckigt, und den gemeinen Lichtmücken ähnlich.

Familie E.

Dünnhaarraupen. (L. Pubescentes.)

Sie haben wenig, doch fast lange Haare.

Schekigte Eulen. (Ph. N. Variegatae.)

Der Rücken ist höckericht.

Die Flügel sind abhangend, grünlicht oder silbergrau, mit verschiedenen schwarzen Linien, Strichchen und weissen Flecken.

Familie F.

Rinderaupen. (L. Corticinae.)

Sie sind nackt.

Die Farbe ist den Baumrinden ähnlich.

Auf dem Hinterleibe haben sie meist zwo Spizen, oder sonst eine Erhöhung.

Fleckigte Eulen. (Ph. N: Maculatae.)

Der Rücken ist scheckigt.

Die Flügel sind abhangend, mit unrichtigen Wellenlinien neben einen oder mehr hellen Mackeln auf der Obern, und einem Striche oder Punkte an den Innenwinkel der Untern Seite.

Familie G.

Wellenstrichraupen. (L. Undatostriatae.)

Sie haben einige feine Haare, und auf dem Rücken beiderseits eine wellenförmige Linie.

Glänzende Eulen. (Ph. N. Familiares.)

Die Flügel sind abhängend, glänzend, meistens staubfärbig, und mit verwischten Wellenlinien quer besezt.

Sie fliegen gern zum Licht in die Zimmer.

Familie H.

Schmalstrichraupen. (L. Tenuistriatae.)

Sie sind nakt, grünlicht, einige darüber mit düstern Punkten bestreuet, und haben an den Seiten einen breiten Strich.

Grauscheckigte Eulen. (Ph. N. Griseovariae.)

Die Flügel sind abhängend, hellgrau, die Oberflügel zuweilen gelb oder olivenfarb gemischt, mit vielen düstern Wellenlinien quer besezt.

Der Rücken ist uneben.

Familie I.

Tygerraupen. (L. Variegatae.)

Sie sind nakt, schön gefleckt; leben hoch an den Pflanzen, und fressen meistens nur die Blüthen.

Kappenhalsigte Eulen. (Ph. N. Cucullatae.)

Die Zunge ist gerollt, lang.

Sie haben eine zugespizte Halskappe, mit der sie in der Ruhe den Kopf bedecken können.

Die Oberflügel sind schmal, lanzenförmig.

Der Leib ist lang.

Familie K.

Rieselraupen. (L. Albospursae.)

Sie haben nach der Länge des Leibes drei oder vier helle Striche, die meisten sind über die grüne Haut ganz mit weißen Punkten bestreuet; andere mit wenigern ordentlich besezet.

Sie leben in freier Luft.

Holzfärbigte Eulen. (Ph. N. Lignicolores).

Die Oberflügel sind lang, schmal, an Farbe und länglichten Strichen dem faulen oder versteinerten Holze ähnlich.

Sie haben meist einen kleinen zweigetheilten Rückenkamm, und abwachsende Haarschöpfe auf dem Leib.

Familie L.

Sprekenraupen. (L. Albopunctatae.)

Sie sind nakt, bräunlich oder grün, haben meistens fünf helle Striche nach der Länge des Leibes, und oben auf jedem Ringe vier weißlichte Punkte.

Geradgestreifte Eulen. (Ph. N. Rectolineatae.)

Die Oberflügel sind fast einfärbig, röthlich grau, die zwo Nierenmackeln mit einer hellern Linie überzogen; gegen den Untenrand ist ebenfalls eine dergleichen gerade Querlinie.

Der Rücken ist rauh.

Die Fühlhörner der Männchen sind etwas gekämmt.

Fa-

Familie M.

Seitenstreiferaupen (L. Albilateres)

Sie sind walzenförmig, haben an den Seiten, ober den den Füssen, einen breiten weißen Streif, oder eine sehr merkliche Blässe; mehrere haben auf jedem Ring ein paar schwarze Striche oder Fleckchen; sind abwechselnd braun oder grün.

Schwarzgezeichnete Eulen. (Ph. N. Atrosignatae.)

Der Rückenschopf ist klein, längs getheilt.

Die Oberflügel haben am Untenrande eine helle, gekrümmte Querlinie, und bei dem Anfang am Aussenrande zusammengeflossene schwarze Punkte, oder im Mittelraume zwischen blassen Querstrichen sammetschwarze Fleckchen.

Familie N.

Erderaupen. (L. Terricolae.)

Sie sind walzenförmig, dik und träg, von düsterer Farbe, mit halbverwischten, braun und grauen Striefen. Uiber dem Rücken oder an den, Seiten sind gemeiniglich auf jedem Ringe vier schwärzlichte Punkte, und über dem lichtbraunen Kopfe laufen bis zum Maule zween dunkel punktirte Striche herab.

Gemeine Eulen. (Ph. N. Rusticae L.)

Der Rückenschopf ist sehr klein.

Die Flügel liegen in der Ruhe wagrecht, ein wenig übereinander geschoben.

Die Oberflügel sind meist schmal, erdfarb, düster, und haben nebst den zwo gewöhnlichen, eine dritte, von einem blassen Querstriche hängende Zapfenmackel.

Die Fühlhörner sind bei einigen Männchen gekämmt.

Familie O.

Breitstreiferaupen. (L. Largo-striatae.)

Sie haben insgemein auf dem Rücken und an den Seiten helle, deutliche, und so breite Striefe, daß sie mit der Grund-

Jaspisfärbige Eulen. (Ph. N. Venosae.)

Der Rückenschopf ist klein, getheilt.

Die Oberflügel sind breit, abhangend, von lieblich vermisch-

Grundfarbe oder sonstigen Striefen in einem Verhältnis stehen.

Sie leben in freier Luft, bei Tage einigermassen verborgen.

mischten Farben, haben am Untenrande eine helle, gezähnte Querlinie; mehrere haben noch die Zapfenmackel, einige erhabne weißliche Nerven.

Familie P.

Schrägstricheraupen. (L. Obliquostriatae.)

Sie sind nakt, haben nebst einigen bleichen Längslinien, auf allen Ringen, schräge Striche, aus dunklern zusammengehäuften Punkten zusammengesezt.

Dreieckmackelichte Eulen. (Ph. N. Trigonophorae.)

Die Oberflügel haben ein Querband, welches breit und dunkel ist, und gegen den Innenrand fast in eine Spize zusammenlauft, worinn die sich zusammenneigenden gewöhnlichen Mackeln ein Dreieck bilden; am Untenrande ist eine weißlichte gezähnte Querlinie, oder der Rand selbst ist gezähnt.

Familie Q.

Vielstricheraupen. (L. Arctostriatae.)

Sie sind nakt und haben vielerlei abwechselnde Längsstriche.

Tagliebende Eulen. (Ph. N. Heliophilae.)

Der Rücken ist flach, wenig gekrümmt.

Die Flügel sind abhangend, haben die gewöhnlichen Mackeln, und sind sonst einfärbig; mehrere haben in dem Mittelraume ein weißes Zeichen.

Sie besaugen gleich einigen Schwärmern die Blumen am Tage.

Fa-

Familie R.

Halsschilderaupen. (L. Scutellatae.)

Sie sind nakt, braun oder olivengrün und neblicht. Der Halsschild und die Schwanzklappe sind fast schwarz und mit zwei bleichen Linien durchschnitten.

Röthlichbraune Eulen. (Ph. N. Badiae.)

Die Oberflügel sind flachliegend, stumpf, fast gleich schmal, kastanienbraun, mit undeutlich geschwungenen Querlinien und einer Reihe feiner Punkte am Unterrande.

Die Unterflügel sind düster.

Der Rücken ist flach, meistens breitgedrückt.

Der Leib ist an den Seiten buschigt.

Familie S.

Bleichkopfraupen. (L. Ochrocephalae.)

Sie sind nakt.

Der Kopf ist einfärbig, weißlich oder gelblich.

An der untern Hälfte des Leibes sind die Farben zart und sanft.

Goldgelbe Eulen. (Ph. N. Aureolae.)

Der Rückenkamm ist spizig.

Die Oberflügel sind abhangend, lieblich gelb, und haben drei schräge, rothbraune Querstriche.

Die Unterflügel sind weiß.

Familie T.

Mordraupen. (L. Larvicidae.)

Der Kopf und das Maul haben schwarze Flecken, oder sind ganz schwarz.

Der Rücken ist sanft gefärbt.

Die Seiten sind blaß, mit einigen schwarzen Fleckchen.

Sie leben zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Sie fressen andere schwächere Raupen; zuweilen einander selbst.

Gewässerte Eulen. (Ph. N. Undatae.)

Der Rücken ist fast glatt, oder zurückliegend, buschigt.

Die Oberflügel sind abhangend, geglättet, mit Wellenlinien.

Die Unterflügel sind dunkel, mit einem hellern Saume am Unterrande.

Familie V.

Grabraupen. (L. Furtivae.)

Sie sind nakt, weiß und buntschekigt.

Sie fressen zur Nachtszeit.

Kleine Eulen. (Ph. N. Pusillae.)

Sie sind klein.

Die Oberflügel sind abhangend, düster, mit einem Querband, das einwärts schmäler, und wenigstens am Innenrande mit einem weißen, wellenförmigten Strichchen begränzt ist.

Der Leib hat Haarbüschchen.

Familie W.

Bogenstrichraupen. (L. Curvilineatae.)

Der Kopf ist sprecklicht.

Der Leib ist schlank.

An den Seiten stehen um die Luftlöcher schwarze Punkte, und darüber abwechselnde bogenartige Längslinien.

Zweideutige Eulen. (Ph. N. Aequivocae.)

Die Oberflügel sind abhangend, meistens etwas breiter.

Die Unterflügel sind weiß und schwarz.

Sie fliegen des Tages, und besaugen gleich den Faltern die Blumen.

Familie X.

Franzenraupen. (L. Ciliatae.)

Sie sind an Farbe den Baumrinden ähnlich; gegen den Kopf dünner, haben auf dem achten Ring einen Schwulst, und auf dem eilften meistens eine zweispizigte Erhöhung.

Der Leib ist beiderseits mit Franzen besezt.

Die zwei vordern Paar Bauchfüsse sind merklich kleiner.

Geschmückte Eulen. (Ph. N. Festivae.)

Die Flügel sind flachliegend, gezähnt, breit, und haben auf den obern sehr zakichte Querlinien, und auf den untern einen schwarzen Rand und dergleichen Streife.

Sie fliegen gerne in Gebäude.

Familie Y.

Afterspanner. (L. Pseudogeometrae.)

Sie sind nakt und haben auf dem vierten oder auch auf dem fünften Ringe eine Mackel.

Sie machen im Gehen mit den Rücken einen Bogen, nach Art der Spanner.

Blendende Eulen. (Ph. N. Submetallicae.)

Der Rückenschopf ist breit und hoch.

Die Flügel sind meist abhangend.

Die Oberflügel haben gemeiniglich einen falschen Schein eines eingestreuten Goldes oder Silbers.

Die Unterflügel sind düster glänzend.

Sie fliegen und besaugen die Blumen bei Tage.

C. Raupen mit zwölf Füssen.

Familie Z.

Halbspannraupen. (L. Semigeometrae.)

Sie haben nur zwei Paar Bauchfüsse, und kommen den Spannern sehr nahe.

Sie sind grün, gegen den kleinen, gedrükten Kopf dünner, und mit wenigen, sehr feinen Haaren besezet.

Reiche Eulen. (Ph. N. Metallicae.)

Der Rückenschopf ist insgemein breit und hoch.

Die Oberflügel sind sehr abhangend, mit silber- oder goldenen Mackeln oder Strichen besezet.

Familie A a.

Schlangenraupen. (L. Serpentinae.)

Sie haben nur zwei Paar Bauchfüsse, wovon das erste Paar kleiner ist.

Bei

Spannerförmigte Eulen. (Ph. N. Geometriformes.)

Die Oberflügel sind fast flach verbreitet, mit düstern undeutlichen Querstreifen und ver-

Bei einigen bemerket man noch an den vorhergehenden Ringen Anfänge von Füssen.

Sie sind nakt, schlank, bräunlich, über den Kopf länglichtgestreifet.

verschiedenen Zeichen, ohne die gewöhnlichen Mackeln.

Sie fliegen am Tage.

Dritte Abtheilung.

Spinner. (Geometrae L.)

Die Raupen haben zehn, selten zwölf Füsse, und einen Gang, wie, wenn einer mit Spannen irgendwo eine Linie abmißt.

Die Schmetterlinge haben einen geschmeidigen Leib, und verbreiten in der Ruhe die Flügel so flach, daß man auch die untern meist ganz sehen kan.

A. Raupen mit zwölf Füssen.

Familie A.

Halbeulenraupen. (L. Seminoctuales.)

Der Kopf ist stumpf, oben wenig getheilt.

Der Leib ist länglich, fast breit gedrükt, braun und grau.

Das vordere Paar der Bauchfüsse merklich ist kleiner.

Doppelstreifigte Spanner. (Ph. G. Bistriatae.)

Sie sind blaß, meist grünlich, mit zween weißen, und inner diesen mit zween dunkeln, fast geraden Querstrichen über die obern, und einen von jeder Art über die untern Flügel.

Die Aussenwinkel der obern Flügel laufen ein wenig spizig zu, und die untern sind einigermassen ausgeschweift.

B. Rau-

B. Raupen mit zehn Füssen.

Familie B.

Schoßraupen. (L. Stoloniformes.)

Sie sind grün, mit Rothbraun vermengt.

Der Kopf ist oben in zwo röthlichte Spizen gespaltet, und zwo stehen in gleicher Richtung auf dem nächsten Ringe.

Sie ruhen beinahe senkrecht aufgerichtet.

Weißstriemigte Spanner. (Ph. G. Albolineatae.)

Sie sind beinahe einfärbig hellgrün, nur eine oder zwo weiße Linien schwingen sich quer durch den grünlichten Gr und der Flügel.

Bei einigen laufen die Unterflügel in einen Winkel aus.

Familie C.

Rinderaupen. (L. Corticinae.)

Sie sind an Farbe den Baumrinden ähnlich.

Der Leib ist durchgehends gleich dick.

Der Kopf ist vorne platt, abgeschnitten, oben gespaltet, zuweilen beinahe zweihörnig.

Spinnerförmigte Spanner. (Ph. G. Bombyciformes.)

Der Rücken ist breit, wolligt.

Die Flügel sind rund, meist weißgrau, mit einigen düstern, unrichtigen Strichen und Punkten.

Die Männchen haben einen kurzen, zugespizten Leib, stark gekämmte Fühlhörner, die bei mehrern am Ende borstenförmig sind.

Familie D.

Stengelraupen. (L. Pedunculares.)

Sie sind gleich dik, doch schlanker als die vorigen, nicht selten grünlicht.

Der

Zakenstriemigte Spanner. (Ph.G.Crenatostriatae.)

Der Rücken ist schmal.

Der Leib ist dünn.

Die

Der Kopf ist vorne glatt abgeschnitten, oben wenig gespaltet, und fast in den ersten Ring verstekt.

Die Flügel sind insgemein lichtgrau, mit dunkeln oder weissen zakigten Querstrichen, im Mittelraume steht nicht selten ein schwarzgesäumtes eyrundes Flekchen; am Unterrande ist eine schwarze unterbrochene Querlinie.

Familie E.

Zweischoßraupen. (L. Surculiformes.)

Sie sind jungen Baumästen ähnlich.

Der Leib ist gegen den Kopf ein wenig geschmeidiger, ohne Erhöhungen; auf dem lezten Ringe sind zwo kleine Spizen.

Geradstreifichte Spanner. (Ph. G. Rectofasciatae.)

Die Oberflügel haben ein Paar fast gerade Querstreifen, die gegen den Innenrand enger zusammenlaufen, und den Raum des Flügels in zwey oder drey gleichgroße Felder theilen.

Familie F.

Aesteraupen. (L. Ramiformes.)

Sie gleichen den Aestchen an Farbe und gewissen Auswüchsen, Warzen und Spizen.

Der Kopf ist vorragend und breit gedrückt; gegen denselben ist der Leib geschmeidig.

Zakenflüglichte Spanner. (Ph. G. Angulatae.)

Die Flügel sind zakigt, ungleich ausgezähnt, in der Ruhe ein wenig zusammengeneigt; die Unterseite ist lebhaft gefärbt.

Familie G.

Streiferaupen. (L. Striatae.)

Sie haben nach der Länge des Leibes fast breite, nur zuweilen ein wenig unterbrochene Seiten- oder Rückenstreife, von abwechselnden meist hellen Farben.

Staubigte Spanner. (Ph. G. Pulverulentae.)

Die Flügel sind rund, mit kleinen Punkten oder Strichelchen fast wie mit Staube besprengt.

Familie H.

Stricheraupen. (L. Strigillatae.)

Sie haben auf jedem Ringe hochfärbige schräge Seiten- oder einen geraden Rückenstrich.

WechselndeSpanner. (Ph. G. Alternantes.)

Die Flügel sind mit düstern Punkten bestäubt, und mit dunkeln Querstrichen bezeichnet, welche bald sichtbarer, bald weniger sichtbarer sind.

Familie I.

Walzenraupen. (L. Rigidae.)

Sie sind einigermassen noch Rindefärbig, glatt, cylindrisch, sehr steif; auf dem eilften Ringe stehen zwo aufrechte Spizen, und auf jedem Ringe zween Paar Punkte.

Schattigte Spanner. (Ph. G. Umbrosae.)

Sie sind schwarzgrau.

Die Flügel haben alle undeutliche Wellenstriefe, nebst einer Reihe schwärzlicher Punkte; die untern sind ein wenig ausgezähnt.

Familie K.

Scheineulenraupen. (L. Noctuiformes.)

Sie sind kurz, dikleibigt, insgemein grün mit bleichen Längslinien, oder einigen röthlichen Strichen.

Die Ringe sind deutlich abgesondert.

WellenstriemigteSpanner. (Ph. G. Undatae.)

Die Flügel sind über quer mit gehäuften gleichlaufenden Wellenlinien, ohne deutliches Querband gezeichnet.

Familie L.

Runzelraupen. (L. Rugosae.)

Sie sind kurz und dik.

Die Haut ist überquer sehr runzlicht, insgemein von bleicher Farbe.

Mittelstreifigte Spanner. (Ph.G.Mediofasciatae.)

Die Oberflügel haben wellenförmige Querlinien, die in dem Mittelraume mehr gehauft sind, und ein fast durchgehends gleichbreites Querband bilden.

Fa-

Familie M.

Schüppenraupen. (L. Squamosae.)

Sie sind meist kurz, ein wenig breit.

Der Rücken ist durch alle Ringe mit Winkelstriefen bezeichnet.

Ekestreifigte Spanner. (Ph. G. Angulatofasciatae.)

Die Oberflügel haben über den Mittelraum ein dunkelfärbiges Querband, von dem eine oder mehrere Eken gegen den Untenrand vorschiessen.

Familie N.

Zeichenraupen. (L. Signatae.)

Sie sind von heller Farbe, und haben auf dem Rücken und an den Seiten rothe oder schwarze Flekchen von verschiedener Figur.

Halbstreifigte Spanner. (Ph. G. Subfasciatae.)

Die Oberflügel sind weiß, und haben ein unvollkommenes Querband von dunkler Farbe.

Familie O.

Sprekenraupen. (L. Punctatae.)

Der Kopf ist klein.

Der Leib ist dagegen dünn, in der Mitte diker, blaßfärbig; auf jedem Ringe stehen einige Punkte.

Einfärbigte Spanner. (Ph. G. Unicolores.)

Sie sind, bis auf wenige Punkte am Rande der Oberflügel, meist einfärbig.

Familie P.

Fadenraupen. (L. Filiformes.)

Sie sind, gegen ihre Länge, sehr dünne, und gewissermassen fadenförmig.

Bogenstriemigte Spanner. (Ph. G. Arcuatostriatae.)

Sie sind (bis auf eine Art welche gelb ist) insgemein weißlich.

Alle Flügel haben durchgehends zween oder drey ausgeschwungene düstre Querstriche und dazwischen einen schwarzen Punkt; gegen den Untenrand eine Reihe dunkler rundlichter Flekchen; bey mehrern laufen die Unterflügel in einen nicht sehr merklichen Winkel aus.

Vier-

Vierte Abtheilung.

Zünsler oder Lichtmücken. (Pyralides L.)

Die Raupen haben sechzehn oder vierzehn Füsse, sind klein, schlank, meistens mit wenigen Haaren besezt.

Die Schmetterlinge bilden in der Ruhe ein griechisches Δ, haben lange schlanke Leiber, und das lezte Paar Füsse ist sehr lang, so daß es unter den Flügeln hervor stehet.

Familie A.

Langschnauzigte Zünsler. (Ph. Pyr. Longipalpes.)

Sie haben gerade — oder aufgekrümmte Schnauzen.

Familie B.

Kurzschnauzigte Zünsler. (Ph. Pyr. Brevipalpes.)

Die Flügel sind gewässert, gegittert, schräg gestrichet, mit einem Mittelpunkte, mit hellen Wellenstrichen, purpurröthlich, oder schwarz hellgeflekt.

Fünfte Abtheilung.

Blatwikler. (Tortrices Linn.)

Die Raupen haben sechzehn Füsse, sind klein, schlank, meistens grün, mit wenigen Haaren besezt und sehr lebhaft.

Die Schmetterlinge haben in der Ruhe abhängende Flügel, deren Aussenrand meist bogenförmigt, der Untenrand aber stumpf abgeschnitten ist.

Famile A.

Grüne Blatwikler. (Ph. Tortr. Virides.)

Die Raupen sind träg, nakt, am Vorderleibe diker und höher. Sie leben frei auf den Bäumen.

Familie B.

Metallische Blatwikler. (Ph. Tort. Metallicae.)

Familie C.

Gelbe Blatwikler. (Ph. Tortr. Flavae.)

Familie D.

Braune Blatwikler. (Ph. Tortr. Ferrugineae.)

Familie E.

Graue Blatwikler. (Ph. Tortr. Cinereae.)

Familie F.

Düstere Blatwikler. (Ph. Tortr. Obſcurae.)

Sechſte Abtheilung.

Schaben. (Tineae Linn.)

Die Raupen haben ſechzehn, vierzehn oder nur acht Füſſe, ſie ſind klein, und wachſen faſt bis ins Unmerkliche ab. Einige leben einſam, andere geſellſchaftlich; einige ſind ſichtbar, andere ſteken in einer Hülſe. Einige wohnen auf Blättern, andere in Baumfrüchten wieder andere in Kleidern und Hausgeräthe, und andere in den Blättern ſelbſt. *)

Die Schmetterlinge ſind klein, faſt bis ins Unmerkliche; ſie haben gröſtentheils raublichte Köpfe; die Flügel ſind ſchmal und in der Ruhe cylindriſch um den Leib geſchlagen.

Familie A.

Scheinſpinnerſchaben. (Ph. Tin. Bombyciformes.)

Die Raupen ſteken in cylindriſchen Scheiden, aus Grasſtengeln oder Blättern verfertiget, die ſie ſtets mit ſich herumtragen.

Die weiblichen Schmetterlinge haben keine Flügel.

Fa-

*) Man nennt ſie daher Minirer.

Familie B.

Geradschnauzigte Schaben. (Ph. Tin. Directipalpes.)

Sie haben stumpfe, gerundete oder gespizte Oberflügel.

Familie C.

Krummschnauzigte Schaben. (Ph. Tin. Recurvipalpes.)

Sie haben breite, schmäler gerundete, oder gespizte Oberflügel.

Familie D.

Schnauzenlose Schaben. (Ph. Tin. Impalpes.)

Sie haben gerundete oder gespizte Oberflügel.

Siebende Abtheilung.

Geistchen oder Federmücken. (Alucidae L.)

Die Raupen haben sechzehn Füsse, sind klein, langsam, breit und haarigt.

Die Schmetterlinge sind sehr zart und geschmeidig, haben sehr lange Füsse, und wenigstens die Unterflügel, sind in Federkielchen gespalten.

III. Gattung.

Tagschmetterlinge. Falter. (Papiliones L.)

Die Raupen haben sechzehn Füsse, der Kopf ist kuglicht, merklich vom Leib abgesondert, sie sind träg und langsam.

Die Schmetterlinge haben Fühlhörner, die am äussersten Ende diker und meistens knöpfigt oder kolbenförmigt sind; sie halten im Sitzen die Flügel in die Höhe; sie fliegen beym Tage.

A. Gemeinförmige Raupen.

Familie A.

Afterwiklerraupen. (Larvae Tortriciformes.)

Sie sehen einigen Nachtschmetterlingsraupen ähnlich, sind fast nakt, der Leib ist gegen einen und dem andern Ende geschmeidiger.

Der Kopf ist kuglicht und ein wenig gespaltet.

Großköpfigte Falter (Pap. Plebeji Urbicolae L.)

Der Kopf ist groß und der Leib dik.

Die Fühlhörner sind kurz.

Sie haben sechs gleiche Füsse.

Sie tragen im Sitzen die Flügel, besonders die untern nur halb erhoben.

Fam. B.

Scheinspinnraupen. (L. Bombyciformes.)

Die einzige bekännte Raupe, * ist fast gleichdik, flekigt mit kurzen Haaren oder Knöpfchen besezt; und hat auf dem Rücken zwey fleischerne Organe, welche sie verbergen und hervorstreken kan.

* Die Raupe des Pap. Apollo. L.

Durchsichtige Falter. (Pap. Heliconii L.)

Die Fühlhörner sind kurz.

Die Flügel sind länglichrund, einestheils durchsichtig; die untern am Innenrand ausgeschweift, die in der Ruhe den Leib nicht umfassen, und sich oben nicht ganz zusammen fügen.

Der Leib ist dik und haarig.

Die Füsse sind gleichlang und an der Zahl sechse.

Fam. C.

Sprekenraupen. (L. Variegatae.)

Sie sind roth- oder schwarzsprenglicht, vorne sehr dik.

Der Kopf ist klein, stumpf und kan in den ersten Ring eingezogen werden.

Sie haben auf dem Rücken wie die vorige gleichfalls 2. fleischerne Organe.

Großschwänzigte Falter. (Pap Equites L.)

Die Oberflügel haben fast einen längern Unten- als Innenrand.

Die Unterflügel laufen in einen Schwanz oder große Zähne aus, sind am Innenrand hohl ausgeschweift, und lassen in der Ruhe den Leib unbedekt.

Sie haben sechs Füsse.

Fam. D.

Rückenstreifraupen. (L. Mediostriatae.)

Der Kopf ist klein, rund.

Der Leib ist schlank, spindelförmig, mit kurzen feinen Haaren besetzt, und mit Längsstriefen bezeichnet.

Weise Falter. (Pap. Danai candidi L.

Die Flügel sind ungezähnt, weiß, und haben schwarze Flecken.

Die untern Seiten der Unterflügel, sind gelblich oder grünlich; sie bedeken in der Ruhe den Hinterleib.

Sie haben sechs Füsse.

Fam. E.

Seitenstreifraupen. (L. Pallidiventres.)

Sie sind lang, gerade, dik, mit kurzen Haaren besetzt.

Der Rücken ist matt oder dunkelgrün ohne Mittelstrief.

Die Seiten haben gelbliche Striefe.

Die untere Helfte des Leibes ist bleich.

Gelbe Falter. (Pap. Danai Flavi.)

Sie sind fast einfärbig gelb.

Die Unterflügel haben auf dem Mittelraume oben ein oraniengelbes, unten ein silberweises, braun eingefaßtes Augenflekchen.

Sie haben sechs Füsse.

Fam. F.

Zweyspitzeraupen. (L. Subfurcatae.)

Der Kopf ist fast kuglicht, vorne ein wenig gedrükt.

Der Leib läuft vorne, und noch mehr zurück, geschmeidig zu.

Der Hinterleib endet sich in zwo kleine Spitzen.

Sie sind meistens mit feinen weißlichen Haaren besetzt und haben bleicher oder dunkler gefärbte Längsstriefe.

Randaugigte Falter. (Pap. Nymphales Gemmati L.)

Die Flügel sind meist bräunlich, und haben nahe am Unterrande einige Augen.

Sie haben sechs Füsse, wovon das erste Paar nicht halb so groß als die übrigen ist.

Familie G.

Hörnerraupen. (L. Cornutae.

Der Kopf ist vorne platt abgeschnitten, oben mit zwey langen, geraden, am Ende stumpfen oder zweytheiligen Hörnern versehen.

Der Leib ist fast eben so wie die vorigen gestaltet; er hat einige blassgelbe Querstriche, und endet sich in zwo kleine Spitzen.

Schielende Falter. (Pap. Versicolores.)

Die Flügel sind wenig ausgeschweifet und gezähnt, ändern meistens die dunkelbraune Farbe nach verschiedener Wendung ins Blaue; die untern haben nahe am Innenwinkel ein Auge.

Sie haben nur vier Füsse.

Familie H.

Halsdornraupen. (L. Subspinosae.)

Der Kopf ist oben getheilt und zweyspitzig.

Der Leib ist über den Rücken fast nur mit zwo Reihen meist stumpfer, aber doch ästiger Dornen besetzt.

Sie sind bunt gefärbt.

Flekstreifigte Falter. (Pap. Maculato fasciati.)

Die Flügel sind gezähnt; die obern ein wenig ausgeschweift, oben schwarz oder dunkelbraun, zuweilen ins Grüne oder Blaue schillernd, unten oker- oder zimmetbraun, und näher am Leibe perlfarb; beyderseits mit einer weißen Binde, die durch die schwarzen Nerven vielfältig getheilet wird, quer durchschnitten.

Sie haben sechs Füsse, wovon aber die vordern sehr klein sind.

Familie I.

Scharfdornraupen. (L. Acuto spinosae.)

Der Kopf ist zweyspaltig, schwärzlich.

Sie sind wolligt, kurzstreifigt, und nach der Länge mit mehr Reihen steifer, spitziger und ästiger Dornen besetzt.

Ekflüglichte Falter. (Pap. Angulati.)

Die Flügel sind am Unterrande ekigt ausgeschweift; die Oberseite ist flekigt, die Unterseite braunschwarz oder buntgegittert.

Sie haben vier Füsse und ein paar rauhe stumpfe Häkchen.

Familie K.

Halsdornraupen. (L. Collospinosae.)

Sie haben nach der Länge des Leibes sechs Reihen ästiger Dornen, deren stärkstes Paar auf dem ersten Ringe stehet.

Der Rücken hat meist einen breiten getheilten Längsstrief.

Silberreiche Falter. (Pap. Nobiles L.)

Die Flügel sind ein wenig gezähnt, auf der Oberseite rothgelb und schwarz gefleckt, und auf der Unterseite mit perlenmutternen oder silberglänzenden Makeln geziert.

Sie haben nur vier zum Gehen brauchbare Füsse.

Familie L.

Scheindornraupen. (L. Pseudospinosae.)

Sie sehen Dornenraupen ähnlich, haben aber anstatt der schaaligten Dornen, fleischigte, kegelförmigte mit kurzen Haaren besetzte Erhöhungen von ungleicher Anzahl, sieben oder neun auf jedem der mittlern Ringe und an den Seiten des Halses zwo merklich grössere.

Schekigte Falter. (Pap. Variegati.)

Die Flügel sind rundlicht, oben röthlichgelb mit schwarzen Punkten und Nerven, unten mit abwechselnden oraniengelben und gelbweissen schwarzpunktirten Querbändern.

Das erste Paar Füsse ist unvollkommen.

B. Asselförmige Raupen.

Sie sind fast eyrund, nur unten glatt, der Kopf ist sehr klein, schwarz oder bräunlicht, und, wie die Füsse, kaum zu sehen; quer über den Leib sind die gewöhnlichen Einschnitte; sie haben die Gestalt der Asseln oder der Schildkäfer.

Familie M.

Schmalschildraupen. (L. Oblongoscutatae.)

Der Kopf ist hellbraun oder bräunlichweiß.

Goldglänzende Falter. (Pap. Rutili.)

Die Flügel sind auf der Oberseite meist röthlich, goldfarb öf-

Sie sind ein wenig lang, an den Seiten gedrückt, gemeiniglich blassgrün, mit sehr kurzen und feinen röthlichen Haaren besetzt.

öfters auch diese, so wie die Unterseite iedesmals, mit schwarzen Fleken oder Punkten bestreuet; die Unterflügel haben auf der Unterseite einen oranienfarben Randstrief oder dergleichen vereinbarte Fleken, und den Untenrand nahe am Innenwinkel meist ein wenig ekigt.

Das erste Paar Füsse ist merklich kleiner.

Familie N.

Hochschildraupen. (L. Gibboscutatae.)

Sie sind fast durchaus gleich breit.

Der Kopf ist schwarz.

Der Rücken ist merklich erhaben, und ist sehr schön gefärbt.

Vieläugichte Falter. (Pap. Polyophtalmi Aldrov.)

Die Flügel sind auf der Oberseite wenigstens bey dem einem Geschlechte blau, bey dem andern öfters braun; sie haben auch eine Reihe rothgelber Flecken am Untenrande; auf der Unterseite sind sie graulicht, mit vielen schwarzen meist weiß eingefaßten Punkten oder Augen.

Familie O.

Flachschildraupen. (L. Depresso scutatae.)

Sie sind den vorigen gleich, doch nicht so viel erhaben, vorne ein wenig breit und zurück immer schmäler; durchaus mit kurzen und feinen Haaren besetzt.

Kleinschwänzigte Falter. (Pap. Subcaudati.)

Sie haben an den Unterflügeln ein Schwänzchen, ober demselben an dem Innenwinkel meist ein und anders rothgelbes Fleckchen, unten eine weiße Querlinie, oder eine Reihe weißer Punkte.

Familie P.

Unbekannte Raupen. (L. Ignotae.)	Zweifelhaftige Falter. (Pap. Ambigui.)
Sie sind noch nicht entdeket.	Sie haben einen langen dünnen Leib, und besonders lange, schmale und eines theils durchsichtige Flügel.

Ich hätte zwar noch mehrere systematische Eintheilungen hier anfügen können, wenn ich nicht hätte befürchten müssen, allzuweitläuftig zu werden. Indessen werden doch die angehenden Entomologen genug finden, um sich eines zu wählen, wornach sie ihre Sammlungen einrichten können.

Ehe ich aber weiter gehe, habe ich noch von der Nahrung der Schmetterlinge und ihrem Fortpflanzungstrieb etwas weniges zu erwähnen.

Viele nähren sich von dem Honig der Blumen, den sie aus den Nektarien, vermög ihrer Saugrüssel, ziehen. Von vielen nimmt man aber nicht wahr, daß sie einige Speise zu sich nehmen. Hierunter können wir die Nachtvögel fast ohne Ausnahme zälen, wo hingen die Tagvögel desto häufiger über den Genuß ihrer Speiße angetroffen werden. Sie sind ihrer Natur nach sehr veränderlich und unstät, und gewiß das treffendste Sinnbild eines Grunsäzelosen Menschen; sie liebkosen immer eine Blume um die andere, berauben sie ihrer Süßigkeit, nicht um solcher getreu zu bleiben, sondern denken schon wieder beym Genuß der einen, auf den Genuß der andern. Die Nachtvögel hingegen sind träge und ruhig. Sie entweichen selten ihren Feinden, deren die Schmetterlinge ebenfalls genug haben, und lassen sich lieber tödten, als daß sie nur die mindesten Anstalten zur Flucht machen sollten.

Was den Trieb zur Fortpflanzung betrift, so ist dieser bei unsern Geschöpfen viel heftiger als bey andern. Es ist diese ihr Hauptgeschäft. Beede Geschlechter trachten mit gleich heftiger Begierde darnach. Die Begattung geschiehet oft im Fluch, oft auch im Sizen. Bey manchen dauert dieß Geschäft nur wenige Minuten, bey manchen aber eine lange Zeit. Das Männchen sucht mit Mühe oft in entfernten Gegenden das Weibchen auf, welches es, vermittest eines besondern hohen Grades von Empfindung, von weiten schon wittert. Ihm genügt es aber nicht an einem Gegenstand seiner Liebe. Er sucht deren mehrere auf, verschwendet alle seine Kräften in der grösten Geschwindigkeit, und endet daher eben so schnell sein Leben. Das Weibchen legt bald nach der Begattung seine Eyer, deren Anzal sich manchmal bis an tausend erstreket. Mit diesem aber hat es seine Bestimmung erreichet und stirbt gleich, oder wenigstens bald nach Ablegung der Eyer. Es kan auch ohne Begattung Eyer legen, diese sind aber taub und unfruchtbar. Man kan diese von den würklich befruchteten gar leicht unterscheiden. Sie haben eine gelbe blasse Farbe. Die befruchteten hingegen sind dunkler, erhalten bald einen feinen schwarzen Zirkel um ihre obere eingedrukte Extrimität, und in eben diesem Zirkel naget das Räupchen, wenn es zur Reife gedeihet, die Eyerschale rings um ab, und kommt auf diese Art zur Welt.

Hier haben wir die Naturgeschichte der Schmetterlinge so viel möglich erhalten. Und nun wollen wir auf die Art und Weise sehen, wie wir solche am leich-

leichtesten fangen, und habhaft werden können, um sie in unsern Sammlungen aufzubewahren.

Wir sehen den schönen bunten Schmetterling vor unsern Augen herumflattern, wir trachten darnach, ihn zu haschen, aber wir wissen, daß seine Schönheit in einer Anzal so feiner Staubschüppchen bestehet, die durch die geringste Berührung hinweggewischet werden können. Wir sehen also daraus leicht ein, daß man sehr vorsichtig umgehen müsse, um die Absicht zu erreichen, das schöne bunte Geschöf vollständig zu erhalten. Es müssen daher Instrumente erwählt werden, womit wir diese Thiere ohne Schaden erhalten können. Auf der angeführten Kupfertafel sind deren zwey angebracht, welche hiezu vorzügliche Dienste leisten. Fig. 4. stellet eine Zange oder Klappe vor, welche von ziemlicher Grösse ist, und oben zween mit Filet bezogene scheibenförmige Ringe hat. Ihre zween Schenkel endigen sich in gekrümmte Ringe, deren einer grösser als der andere ist, um in einen den Daumen, in den andern aber die ganze Hand zu bringen, und die Maschine desto leichter bewegen zu können. Sie ist übrigens von Eisen. Der eine Schenkel ist gegen die Scheibe zu mehr ausgebogen als der andere, damit durch ihn die Lage der einen Scheibe mit der andern immer gleich richtig erhalten werden möge. Er ist auch etwas geschmeidiger als der andere.

Man kan vermittelst dieses Instrumentes die Schmetterlinge sowol im Fluge als sizend fangen, und sie, wenn sie zwischen die Klappe gebracht sind, gar bequem mit einer Nadel

Nadel durchstechen, ohne von dem Schmelz etwas zu verlezen. Nur muß bey dem Uiberspannen mit Filet darauf gesehen werden, daß solches nicht allzuloker befestiget werde, denn, wenn es so viel Weitschaft hat, daß der Schmetterling sich darinn umwenden kann, so verwischt sich gar schnell der Staub der Flügel. Das zwote Instrument, welches Fig. 5. anzeiget, ist zwar auch sehr bequem, und zuweilen unentbehrlich, wenn man Schmetterlinge von Bäumen und Höhen herab fangen will, es gleicher solches einen Fischhamen, nur die Tiefe des Sakes ausgenommen, und wird mit seiner an der Stielspize befindlichen Schraube, in einem ausserdeme zum Gebrauch dienenden Spazier-Stok eingeschraubet, und man kan mit solchen, mittelst eines Schwunges, den man dabey zu beobachten hat, die Schmetterlinge von Höhen herab holen; aber mit mehr Unbequemlichkeit ist das Aufsteken verbunden. Ich halte diese beeden Instrumente für die besten, und ich will sie daher vorzüglich anempfehlen. Bey ihrem Gebrauch, der von sich selber sich ergiebt, wird jedes hinlängliche Zufriedenheit empfinden. Noch habe ich anzumerken, daß man die Schmetterlinge, welche in der Klappe gefangen werden, mittelst eines Druks an der Brust tödte, und alsdann erst aufsteke, wo man sodann gewiß seyn kann, daß sich beym Oefnen der Klappe, durch das ausserdeme gewöhnliche Schlagen mit den Flügeln, die Schönheit nicht verliehre. Wann man nun eine Anzal Schmetterlinge gefangen und in Schachteln aufbewahret hat; so hat man Sorge zu tragen,

daß

daß man sie gehörig ausbreite, und zum Aufbewahren geschikt mache, ehe noch die Flügel steif werden, und nicht mehr zum Auseinanderbiegen tüchtig sind. Dieses geschiehet bey den kleinen Vögelchen vorzüglich schnell, weil die Adern ihrer Flügel von mehrerer Feinheit sind, und also die flüßige Materie, welche zur Biegsamkeit das ihrige beyträgt, schneller in Stokung geräth. Um ihnen also diejenige Stellung zu geben, die sie im Fluge haben, und die Richtung zu beobachten, wodurch jede Schönheit der Flügel und des Körpers offen da liegen könne, so bedient man sich eines Bretes fig. 6. mit verschiedenen der Dike des Körpers angemessenen Rinnen, in diese wird der an der Steknadel stekende Schmetterling in eine Tiefe von einen halben Zoll hineingestekt, und die Flügel werden mittelst einer Nadel ausgebreitet. Damit aber solche in der ausgebreiteten Lage verbleiben mögen, so wird, wie fig. 7. zeigt, auf jeden Flügel ein Stükchen Glas, welches über die Grösse der Flügel hinaus reicht, gelegt, und solches oben und unten mit Wachs befestiget. Es muß solches aber ganz nahe an den Körper angeleget werden, damit die Flügel nicht abbrechen, oder wenigstens krüppelicht erscheinen. Die Füsse und Fühlhörner werden ebenfalls in die gehörige Lage gebracht. Dieses kann aber nicht sogleich geschehen, sondern erst dann, wann die Säfte zu stoken anfangen, und die Beweglichkeit aufzuhören scheint. Auf diese Art troknet in kurzer Zeit der Schmetterling, und erhält, wann die Glässer hinweggenommen werden, seine natürliche fliegende Gestalt. Ich kann hier nicht unbemerkt lassen, daß man

sich

sich beym Aufsteken der Schmetterlinge verschiedener Arten von Steknadeln bedienen müsse. Die hiezu vorzüglich tauglichen sind nach meiner Erfahrung die eisernen; sie haben viel Vorzug vor denen, die aus Messing gemacht sind, geben weniger nach, biegen sich beym Einsteken nicht so geschwinde und lassen sich daher in jede Holzart einsteken. Die tauglichste Länge von ihnen ist 1 ½ Zoll. Indem man aber die Schmetterlinge anspisset, so hat man darauf zu sehen, daß solches gerade in der Mitte zwischen beyden Flügeln geschehe, denn nur durch dieses kann das richtige Ausbreiten der Flügel bewerkstelliget werden.

Es ist aber nicht genug, die Schmetterlinge zu fangen, solche aufzusteken, und sogleich in Kästen zu verschließen; denn durch lezteres würde nur für wenige Zeit gesorgt seyn, man muß auch dafür sorgen, daß solche gut und für viele künftige Zeiten erhalten und conservirt bleiben. Ich habe vor schon erwähnt, daß man sie hoch anspissen soll. Dieses dient nicht sowohl zur Zierde, als vielmehr zur Versicherung gegen die kleinen, ihnen schädlichen Ungezieser. Man muß aber noch ferner beobachten, daß man sie gehörig austroknen lasse. Wird dieses ausser Acht gelassen, so ist man für die Dauer des Insektes nicht gehörig gesichert. Es wird spekigt oder schwizend, und zwar wird dieß durch das zu baldige Einsperren in einen Kasten gar leicht bewerkstelliget. Alsdann aber, wann sie genugsam ausgetroknet sind, verwahre man die Schmetterlinge in guten verschlossenen Kästen, die man öfters nachsehen und von allem Staub und Unrei-

nigkeit

nigkeit säubern muß. Man darf sich hiebey keine Mühe verdriessen lassen, aber man wird auch dafür, durch die Erhaltung seiner Sammlung, mit stetem Vergnügen belohnt.

Ich übergehe mit Vorsaz iede in mehrern Schriften angepriesene Art der Erhaltung, durch Anstreichen mit Oehl, oder durch das Einstreuen starken Geruch verbreitender Materialien, weil ich solche nicht für dienlich und zweckmässig halte, indem ich ebenfalls mich solcher vorhin bediente, davon aber nicht den gewünschten Erfolg verspürte, weil dennoch mehrere auf diese Art conservirte Schubläden, von dem unangenehmen Besuch der gewöhnlichen Insekten Feinde, wie Dermestes Lardarius, Ptinus Fur, u. a. sind, nicht verschont geblieben.

Die Behältnisse worinnen man Schmetterlinge aufzubewahren pflegt, sind mancherley, und können von jedem Liebhaber nach eigenem Gefallen gewählt werden.

Am tauglichsten halte ich einen großen Behälter mit vielen Schubladen, deren Höhe etwas über zween Zoll betragen könnte, und welche an den Böden mit Kork ausgefüttert, oder mit Wachs ausgegossen, oder von Lindenholz verfertiget sind. Jede dieser Schubladen muß einen Glasdeckel haben, der auf vier an den Ecken aufgestellten Pföstchen ruhet. Wenn der Behälter auserdem noch Thüren hat; so ist man desto mehr der Conservirung seiner Schmetterlinge versichert.

Die

Das Aufhängen in sogenannten Spiegeln kan ich um so weniger anrathen, weil dadurch die Farben der Flügel, wo nicht durch die Sonne als vielmehr durch die Luft verblassen, welches aber in den Schubladen niemals geschiehet.

Und so hätte ich denn nun nichts mehr hinzuzufügen, als den wiederholten Dank für die geneigte Aufnahm der ersten Abtheilung meines Raupenkalenders, und den Wunsch, daß ich meine Absicht, auch bey dieser zwoten Abtheilung, mich eines fortgesezten Beyfalles würdig zu machen, nicht verfehlt haben mögte.

Geschrieben, Nürnberg den 12. Aug. 1791.

Christian Schwarz.



Februar. Hornung.

Nahrung.

Levkojen.
Nesseln.
Ringelkraut.
Blauer Kohl.
Schaafgarben.
Mangold
und alle Arten
Küchenkräuter.

Beschreibung.

1.

Phal. Noct. METICVLOSA.
Linn. S. N. Ed. XII. sp. 132.

Die Scheueule. Der Achatflügel. Das einfache Dreyeck. Die Mangoldeule. Die Furchtsame.

Die Raupe ist in ihrer ganzen Grösse 1½ Zoll lang, mit kaum sichtbaren Haaren reihenweiß besezt und an Farbe braun mit durchscheinendem dunkeln Grün. Der Kopf ist herzförmig, der Leib walzenförmig. Ueber den Rüken zieht sich eine gelblichweise unterbrochene Linie, und zwo breitere von eben dieser Farbe, welche von dem vierten Ringe anfangen, und am Ende der Hinterfüsse in blassere Farbe sich verlieren, sind an jeder Seite sichtbar. Ueber den vierten Ring, bemerkt man sehr verloschene, schräge, dunkelgrü-

Abbildung.

Degeers Abhandl. zur Geschichte der Insekten, übersezt von Göze. I. Th. tab. 5. fig. 12. die Raupe. fig. 13. die Puppe. fig. 14. die Phaläne.

Espers Schmetterlinge. IV. Th. tab. 112. Noct. 33. f. 5. Phal. fig. 6. R. f. 7. Pp.

Knochs Beiträge zur Insektengeschichte. III. Heft. tab. 1. fig. 13. R.

Merianin der Raupen wunderbare Verwandlung I. Th. tab. 34.

Rösels Insektenbelustigungen. IV. Th. tab.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ne Striche. Die Luftlöcher sind schwarz. Einige Raupen dieser Art, sind durchaus bräunlichgrau. Sie fressen wie mehrere nur bei Nacht und verbergen sich am Tage unter die Blätter. Unter der Erde verwandeln sie sich in einem sehr losen mit Erdkörnern und Blättern umgebenen Gespinnste, auch manchmal ohne dasselbe, zur Puppe, welche glänzend braunroth an Farbe ist, und woraus in einem Zeitraum von 6. bis 8. Wochen die Phaläne zum Vorschein kommt.	9. f. 1. R. fig. 2. Gespinnst. f. 3. Pp. f. 4. 5. Ph.



Mar-



Martius. Lenzmond.

Nahrung.

Aepfel- Birn- Zwetschenbäume, Schlehenstauden, Rosen, Pappeln, und verschiedene Grasarten.

Beschreibung.

2.

Ph. Bombyx QVERCIFOLIA. L. sp. 18.

Der Frühbirnspinner. Das Eichenblatt. Die Kupferglucke. Die Obstmotte. Der trockne Blätterbündel.

Die Raupe ist beträchtlich groß, an Farbe erdgrau, hat bald eine hellere, bald eine dunklere Rückenzeichnung und zwischen den zweiten und dritten Ring, zween halbmondförmige dunkelblaue Einschnitte. Auf iedem Absaze stehen zween braune Knöpfe, und auf dem vorlezten ein kurzer stumpfer Zapfen. Am Kopf sind vorwärts herausgestreckte Haarbüschel. Auf dem Rücken hat sie wenige Haare, an denen Seiten aber desto mehr, woselbst sie auch büschelweiß auf Warzen stehen. Die Unter-

Abbildung.

Esper. III. Th. tab. 6. fig. 1. Ph. f. 2. 3. R. f. 4. G. f. 5. Pp. — tab. 7. f. 1. 2. Ph.

Frisch Beschreibung allerley Insekten III. Th. tab. 1. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Pp. f. 4. Ph.

Merianin. I. Th. t. 17.

Rösel. I. Th. 2. Classe der Nachtvögel t. 41. fig. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. Pp. f. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	seite ist rostbraun und hat grose schwarze Flecken. Bei Tage verbirgt sich die Raupe in die Ritzen der Bäume. Schon vor dem Winter kommt sie aus dem Ey, und überwintert als Raupe. Sie spinnt sich ein weiches, dichtes, länglichtes Gewebe, worein sie ihre Haare mischt; dieses ist sehr geräumig und an Farbe eisgrau. Die Puppe hat gleiche Farbe, und ist noch überdieses mit einer röthlichweisen Substanz überzogen. In vierzehn Tagen entwickelt sich aus ihr die Phaläne.	
	3.	
Verschiedene Arten des Wegerichs. Wilder Nachtveil, blauer Nachtveil. Sauerampfer. Salat.	Pl. B. PLANTAGINIS. L. sp. 42. Der Wegerichspinner. Die spanische Fahne. Die beschleyerte Bärenphaläne. Die Raupe hat auf der ganzen Fläche erhabene Knöpfe, welche mit Haaren büschelweiß besezt sind. Ihre Grundfarbe ist mattschwarz. Die sechs mittelsten Ringe sind über dem Rücken rothbraun. Auf dem lezten Ringe sind die Haare am längsten und ihre Farbe gleicht der	Esper. III. Th. tab. 36. fig. 1-5. Phal. f. 6. 7. R. f. 8. P. Rösel. IV. Th. t. 24. f. 1-6. Die Raupe nach verschiedenem Alter. f. 8-10. die Ph.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

der Grundfarbe. Sie lebt einsam, kommt im Juny aus dem Ey und überwintert nach fünfmaliger Häutung. Nach der sechsten die in diesem Monate geschiehet, verwandelt sie sich in einem sehr dünnen Gespinnste von feinen weisen Fäden, in eine Puppe, welche von schwarzbrauner Farbe ist. Nach Verfluß dreyer Wochen, erscheint gemeiniglich die Phaläne, welche auf freien lichten Waldgegenden, vorzüglich wenn sie gebirgigt sind, angetroffen wird.

4.

Das Holz verschiedener Bäume, vorzüglich von jungen zweijährigen Trieben der Birn- und Aepfelbäume.

Ph. Noct. AESCVLI. L. sp. 83.

Das Blausieb. Der Lindenbohrer. Die Punkteule. Der Pferdekastanienspinner. Der blaupunktirte Spinner.

Die Raupe ist ziemlich kurz, aber desto dicker, sehr weich und glänzend. Die Grundfarbe ist gelb, der Kopf und die Seiten sind röthlichgelb. Am erstern nimmt man zween schwarze Flecken gleich Augen gewahr. Jeder Ring hat zwölf

Beschäftigungen der naturforschenden Freunde zu Berlin. III. Th. tab. 1. fig. 1. 2 Ph.

Esper III. Th. tab. 62. f. 1. 2. Ph. f. 3. Pp. f. 4. R.

Naturforscher. XII. St. tab. 2. fig. 7. Ph.

Schäffer Icones Insect. circa Ratisbonam

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zwölf erhabne, glänzende, schwarze Punkte, die in doppelten Reihen stehen und deren jeder mit einem einzelnen Haar besetzt ist. Die Bauchfüsse sind kurz und nebst den spitzigen Klauen der Vorderfüsse lichtgelb. Sie tritt erst nach achtmaliger Häutung ihre Verwandlung an, die in einer Höhle unter der Baumrinde, deren Oefnung sie mit Fäden verschließt, vor sich geht. Hierinn wird sie erst im Juny zur Puppe welche an Farbe braun, und an Gestalt länglicht, übrigens aber mit erhabenen spitzigen Punkten versehen, als wodurch sie etwas rauh anzufühlen ist. Ueber dem Kopf hat sie eine stumpfe einwärts gebogene Erhöhung in Form eines Hakens. Im August erscheint die Phaläne. Ehe diese zum Vorschein kommt, drängt sich die Puppe aus ihrer Höhle bis zur Helfte hervor, alsdann ist sie durchsichtig und man bemerkt deutlich den darinn liegenden Schmetterling.	indig. tab. 31. fig. 8. 9. Ph. Rösels III. Th. t. 48. f. 5. 6. R.

5.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Die Wurzeln des Hopfens, Sauerampfers Wegerichs, der Erdapfel. Auch faules Holz.	5. Ph. Noct. HVMVLI. L. sp. 84. Die Hopfeneule. Der Hopfenspinner. Der Hopfenvogel. Die Raupe lebt beständig in der Erde, die sie nur dann verläßt, wann sie von ihren Feinden verfolgt wird. Sie erreicht in ihrer ganzen Grösse, eine Länge von zween Zoll. Ihre Haut ist hornartig, und an den erhabenen Theilen am festesten, durchaus schmutzig oder bräunlich weiß, mit schwärzlichen kleinen Wärzgen besetzt, auf denen kurze Haare stehen. Der Kopf hat ein starkes Zangengebies, und ist so, wie die Schwanzklappe glänzend schwarz. Die Füsse sind heller. Nahe an ihrer Verwandlung wird ihre Farbe dunkler, manchmal ganz schwarz. In einer langen ungleichen Röhre aus Erde und Sand, die von innen mit Fäden ganz glatt überzogen und über 3. Zoll lang ist, verwandelt sie sich zur Puppe, die eine gelblichbraune Grundfarbe und über den	Espers IV. Th. tab. 80. fig. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. Pp. Rösels III. Th. tab. 48. f. 4. R. Sulzers abgekürzte Geschichte der Insekten tab. 22. f. 1. die weibliche (♀) Phaläne.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Rücken erhabene röthliche Spitzen hat. In Zeit von drey Wochen erscheint die Phaläne, welche bis zu Ende des Juny, am Abend fliegt.	
	6.	
Wollenweiden, Eschen, wilde Rosen, Brennnesseln, Aepfelblühte, Schaafgarbe, Hundszunge.	Ph. Noct. DOMINVLA. L. sp. 90. Das Frauchen. Die Jungfer. Der Specht. Der Hundszungen-Spinner. Der liebreiche Bär. Die Raupe welche 1½. Zoll lang wird, hat eine mattschwarze Grundfarbe, über den Rücken eine hochgelbe Linie und an den Seiten zween dergleichen Striese die mit weisen Punkten besetzt sind. Im schwarzen Grunde stehen blaue glänzende erhabene Knöpflein, die mit kurzen borstenförmigen Haaren, in Craisen bewachsen sind. Die Vorderfüsse und Nachschieber sind schwarz und die Bauchfüsse heller. Das Gespinnst ist durchsichtig und zart; die Puppe an Farbe glänzend rothbraun, welche dunkler wird, je näher die Zeit ihrer Verwandlung zur Phaläne herbey kommt.	Espers IV. Th. tab. 83. f. 1. (♂) (männliche) f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. Pp. Rösels III. Th. tab. 47. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Pp. f. 4. 5. Ph. Schäffers Ic. tab. 77. f. 3. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kommt. Manchmal werden mehrere Puppen unter einem Gespinnste gefunden. Zwischen drey und vier Wochen kommt die Phaläne an das Tageslicht.	
	7.	
Kienschroten. Zottigter, Sumpf-schmalblätterichter, auch Berg-Weiderich. Junge Eichensprossen, Klee, Himbeerstauden, Weiden.	Ph. Noct. HERA. L. sp. 91. Die Hausfrau. Der russische Bär. Der Beinwellspinner. Die bandirte Afterbärenphaläne. Die Raupe ist mit der vorhergehenden von gleicher Grundfarbe, Rücken- und Seitenlinien. Die im dunkeln Feld stehende Knöpfe sind dunkelgelb, mit eben dergleichen borstenförmigen Haaren in Craisen besetzt. Die jungen Raupen sind schwärzlichblau, und mit gelben und weisen Flecken, ohne sichtliche Wärzchen, geziert. Im August verlassen diese das Ey und überwintern nach der zwoten Häutung; sie erwachen in diesem Monate wieder aus ihrem Schlafe und suchen ihre Nahrung, erst im May aber erreichen sie ihre ganze Grösse.	Espers IV. Th. t. 83. fig. 5. ♂ Ph. Kleemanns Beyträge zu den Röselischen Inſ. Bel. I. Th. tab. 41. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Pp. f. 4. 5. Ph. Rösels IV. Th. tab. 28. fig. 3. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Sie machen sich ein sehr geräumiges, Gespinnst von grauer Farbe, worinn ein kleineres eyförmiges liegt, in welchem die Puppe befindlich ist. Diese ist rothbraun und hat an der Endspitze einige Häkchen. In einer Zeit von dreyen Wochen bricht aus ihr die Phaläne.	
	8.	
Sauerampfer, Salat.	Ph. Noct. FVLIGINOSA. L. sp. 95.	Espers IV. Th. tab. 86 fig. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. Pp.
	Der Rußflügel. Der Ampherspinner. Der rußige Nachtfalter. Die rothbraune Bäreneule. Die Frühlingsmotte.	Rösels I. Th. 2. Cl. d. N. V. tab. 43. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Pp. f. 4. 5. Ph.
	Die Raupe ist braun und mit Warzen besetzt, auf denen fuchsrothe Haarbüschel stehen. Der Kopf ist glänzend kupferbraun und die Klauenfüsse sind schwarz. Der ganze Körper hat eine kegelförmige Figur und die Farbe ändert bey manchen Exemplaren sehr ab, so daß sie oft lichtgrau, oft dunkelbraun, oft auch schwarz erscheinen. Schon auf dem Schnee wird man manchmal diese Raupen gewahr, beson-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	besonders wenn die Witterung gelind ist. Sie kommen zweymal im Jahre, einmal im Juny und dann auch im Spätherbst zum Vorschein. Die leztern überwintern.	
	Das Gewebe so sie mit ihren Haaren vermischen, ist länglich und von bräunlicher Farbe. Die Puppe dunkelschwarz, mit gelben Einschnitten am Hinterleib. Innerhalb drey Wochen entschlüpft die Phaläne aus ihrem Behältnisse.	
	9.	
Föhre, rothe und weiße Tanne.	Ph.B. PITYOCAMPA. Fabric. Mant. Inf. T. II. sp. 66.	Fueßly Magazin der Entomologie II. Bd. tab. 3. f. 1. R. f.2. G. f.3. Pp. f. 4. f. 5. Ph.
	Der kleine Fichtenspinner.	Espero III. Th. tab. 29. f. 6. 7. Ph.
	Die Raupe ist denen Bäumen sehr schädlich; ihre Farbe ist schwärzlich grau, auch dunkelschwarz. Der Kopf ist ganz schwarz und der Bauch weislicht. Ueber jedem Ring stehen braungelbe Haare auf einer Art von Wulst der sich quer über jeden Absatz zieht. Die Haare in den beeden Seiten sind weislicht und stehen büschelweis vertheilt.	
	Sie lebt auf hohen Stämmen und kommt nur dann zur	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	zur Erde herab, wenn sie sich zur Verwandlung anschickt. Alsdann kriecht sie unter Moos und Steine, oft zween Schuh tief, wo sie sich ein nicht allzuregelmäßiges Gewebe macht, in dem sie zur Puppe sich verwandelt. Diese ist orangegelb, etwas ins braune gemischt, und hat am Kopf eine hervorragende Spitze, welche dem besondern Auswuchs zwischen den Bartspitzen zur Hülfe dient, der Hinterleib ist konisch verdünnt und hat hinten zwo Spitzen. Zwischen vier und sechs Wochen entwickelt sich die Phaläne. *)	

10.

*) Auch von diesen Raupen kommen die Jungen im Au[-] gust zum Vorschein, sie überwintern und erreichen i[n] diesem und künftigen Monat ihre ganze Grösse. Si[e] leben stets unter einem gesellschaftlichen Gewebe.

Beym Betasten derselben hat man sich sehr in O[b-] acht zu nehmen, denn ihre steifen und brüchigen Haa[-] re dringen in die Schweißlöcher ein, und verursache[n] ein unerträgliches Jucken, worauf nicht selten Ge[-] schwulst und Geschwüre folgen. Die Giftmischer sol[-] len sich dieser Haare bedient und solche unters Ge[-] tränk vermengt haben, welches heftige Entzündun[g] und nach groser Qual unter Convulsionen den To[d] nach sich gezogen. Gegen ersteres (das Jucken) be[-] dient man sich Honig und Oel. Im südlichen Euro[-] pa, auch in der Mark Brandenburg, Tyrol rc. is[t] diese Raupe zu Hause.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Breiter Wegerich, Geisblatt.	10. Ph. Geometra PRVNARIA Knoch. II. Heft, pag. 7. Der Schleedornmesser. Die Raupe ist glatt, an Farbe hellbraun. Der Rücken ist hin und wieder dunkler. Die ganze Fläche ist mit hellen Wärzchen besetzt, und die überzwerchstehende grössere und kleinere Spitzen haben eine dunkelbraune Farbe. Von dem ersten Ring an, ziehet sich zu beeden Seiten ein dunkelbrauner beynahe schwärzlicher Streif. An dem Unterleib zeigen sich mehrere hell und dunkle Strichlein, und unter der Schwanzklappe wird man zwo fleischerne Spitzen gewahr, deren jede mit einem langen Borstenhaar versehen ist. Die Füsse sind schwärzlich. Sie hält den ganzen Körper mit den Nachschiebern feste und richtet sich gerade in die Höhe. Sie frißt zur Nachtszeit. Ihre Verwandlung geschiehet im May, zwischen Blättern, die sie mit Fäden zusammenheftet und innwendig mit einem leichten Gespinnst überzieht, worein sich die	Knoch II. Heft tab. 1. f. 3. Ph. tab. 7. f. 1-3. R. f. 4-7. Pp. Kleemanns I. Th. tab. 28. f. 4. ♀ Ph. Naturforscher. XV. St. t. 3. f. 15. ♂ Ph. Rösel. III. Th. tab. 3. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. ♀ Ph. Schäffers Ic. tab. 17. f. 2. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	die Puppe mit der Endspitze verwickelt. Diese ist rothbraun und schwarz. Die Einschnitte sind kastanienbraun und die Luftlöcher von sichtbarer Grösse. Zwischen 12. und 18. Tagen kommt die Phaläne hervor. *)	
	11.	
Levkojen, Nesseln.	Ph. Noct. METICVLOSA L. sp. 132.	
	Die Scheueule. Der Agatflügel. Das einfache Dreyeck 2c. 2c.	
	Diese Raupe findet sich ebenfalls in dem gegenwärtigen Monate, so wie im Februar, wo sie bereits unter nr. 1. beschrieben worden ist.	



Apri-

*) Im Monat September kommen die jungen Raupen aus den Eyern, und überwintern nachdem sie die Länge eines Zolles erreicht haben; ihre Dicke beträgt nur eine Linie, und ihre Farbe ist bleichgelb. Wenn sie aus ihrem Winterschlafe wieder erwachen: so erreichen sie in diesem Monate ihre ganze Grösse, die anderthalb Zoll ausmacht.



Aprilis. Ostermond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Breiter und spizziger Wegerich, Ehrenpreiß, Wolfsmilch.	12. Papilio Nymphalis Phaleratus CINXIA. L. sp. 205. Der bandirte Mantel. Der Breitwegerichfalter. Das Dammbrett. Der gelbe Würfelvogel. Die Raupe ist schwärzlich mit weißblauen Punkten in den Ringen. Der Kopf ist braungelb. Ueber den Rücken ziehet sich eine Reihe weißgelber Scheindornen; die zwo daneben liegende sind braungelb, hierauf folgt wieder eine weise und dann ziehen sich über die Füsse in einer gelblichten Linie, eine Reihe weißgelber Fleischwarzen. Die Haare der Scheindornen sind schwärzlich. Bey der Verwandlung hängt sich die Raupe am After auf, und wird zur Puppe. Diese ist weißlicht, mit zwo Reihen röthlicher Warzen.	Bergsträsser Nomenclatur der Insekten rc. tab. 76. f. 3. R. f. 4. P. f. 5. 6. Schmetterl. t. 81. f. 5. Variet. t. 114. f. 5. 6. S. Esper I. Theil, tab. 16. f. 3. Sch. t. 46. f. 2. a. ♂ Schm. b. ♀ Sch. tab. 61. f. 1. Variet. Rösel IV. Th. tab. 13. f. 1. 2. R. f. 3. Pp. f. 6. 7. Papil.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zen besetzt, und hat auf den Flügelscheiden eine schwarze Zeichnung. Sie hat einen stumpfen Kopf. In vierzehn Tagen durchbricht der Schmetterling die Puppe.	
	13.	
Waldveilchen.	P. N. Ph. EVPHROSINE. L. sp. 214.	Bergsträßer t. 42. f. 1. 2. t. 76. f. 1. 2.
	Der kleine Perlenmuttervogel. Das silberne Halsband. Der Bergveilchenfalter. Der Silberfleck. Der gefleckte Zweyfalter.	Degeer II. Th. tab. 1. f. 10. 11. Schm.
		Esper I. Th. t. 18. f. 3. Sch. tab. 41. f. 4. t. 72. f. 3. Variet. S.
	Diese Dornen-Raupe ist schwarz, mit besonders grossen Halsdornen, und über den Rücken ist auf jedem Abschnitt ein pomeranzenfärbiger Flecken.	
	Wahrscheinlicher Weise überwintert die Puppe, weil der Schmetterling schon im April sich zeigt.	
	Herr Pfarrer Scriba hat diese Raupe zuerst bey Darmstadt gefunden.	
	14.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Kienschroten. Geißklee.	14. P. Plebeius Ruralis RVBI. L. sp. 237. Der Grünling. Der Himbeervogel. Der blinde Argus. Die Raupe ist eine Schildraupe, an Farbe grün. Die Puppe soll ein Geräusch von sich hören lassen, wenn sie ans Ohr gebracht wird. Der Falter fliegt in diesem Monate.	Bergsträsser tab. 22. fig. 8. 9. Sch. tab. 31. fig. 4. Sch. Espers I. Theil tab. 21. fig. 2. S. Sulzers abg. Gesch. tab. 18. fig. 11. 12. S.
Hochstämmige Eichen. Schwarze Pappel. Vogel-Kirsche. Saalweiden auch Birken.	15. Phal. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19. Der Traubeneichenspinner. Das Stechpalmenblatt. Der kleine trokene Blattbündel. Die Raupe ist der der Quercifolia am ähnlichsten, nur ist sie platter und der Rücken mehr flach gewölbt. Die Grundfarbe ist einförmig aschgrau. Auf dem dritten und vierten Ring stehen zween orangefärbige Mondfleken, welche die Raupe bei allen Häutungen behält. Auf dem vorleztenRing	Degers I. Theil. tab. 14. fig. 7 -- 9. Ph. Espers II. Th. t. 8. fig. 1. ♂ 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. Pp. Naturforschers XV. Stk. t. 3. fig. 8 -- 11. R. f. 12. G. f. 13. Pp. f. 14. Ph.

B ist

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ist ein stumpfer fleischerner Zapfen, und über den Körper sind mehrere kleine Warzen verstreut. Die Haare stehen auf dem Körper dünner, als an den Seiten. Hier findet man sie, so wie hinter dem Kopf, auf beeden Seiten büschelweiß. Der Bauch ist bei mancher weiß mit zimmetbraunen Flecken, bei mancher aber pomranzenfärbig mit schwarzen Flecken. Die Verwandlung geht in einem eirunden nicht allzufesten Gewebe, das von gelblicher Farbe und mit Puder erfüllt ist, vor sich. Die Puppe ist braun und ebenfalls mit Puder dicht bezogen. Nach drey bis vier Wochen kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	16.	
Erdbeer. Gemeines Vogelkraut. Verschiedene weiche Grasarten und überhaupt die Blätter niedriger saftreicher Gewächse.	P. B. VILLICA. L. sp. 41. Der schwarze Bär. Der Spinatspinner. Der Raumfleck. Der weißfleckigte Bärenfalter. Die Raupe lebt einsam, und ist von Farbe schwarzbraun. Kopf und Füsse sind dunkelroth und werden bei zunehmen-	Espers III. Theil. tab. 3[illegible] f. 1. 2. Ph. f. 3. 4. R. f. 5. E. f. 6. Pp. Frisch X. Th. tab. 2. Rösels IV. Thl. tab. 28. f. 2. Ph. tab. 29. f. 1. R. f. 2. E. f. 3. P. f. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	menden Alter heller. Auf jedem Absatz stehen zehn erhabene gleichförmige Knöpfe mit dunkelbraun glänzenden Haarbüscheln. Die Luftlöcher sind weiß, und schwarz eingefaßt. Sie lauft sehr schnell, und rollt sich beim Berühren zusammen. Nach der zwoten oder dritten Häutung, tritt sie ihren Winterschlaf an, und setzt beim Erwachen das Häuten noch drey bis viermal fort. Im May erlangt sie ihre volle Größe von 21. Zoll. Zur Verwandlung spinnt sie sich ein geräumiges Gehäuse von dünnen braunen übereinanderliegenden Häuten, mit eingewebten Haaren. Die Puppe ist schwarzbraun, an ihrer Endspitze bleibt die Raupenhaut feste hängen. Gegen drey Wochen kommt die Phaläne zum Vorschein.	Schäffers *Ic.* II. Thl. tab. 230. f. 1. Ph.
	17.	
Wolfsmilch. Salat. Schaafgarben. Wilder Beifuß.	Ph. Bomb. HEBE. L. sp. 40. Die Wittwe. Die weiße Bärenmotte. Die Hebe. Der Garbenspinner. Die Raupe ist schwarz, und hat über den Rücken auf grauschwarzen Warzen bü-	Espers III. Th. tab. 34. f. 1. ♂. 2. ♀. Ph. f. 3. R. f. 4. P. Frischs VII. Th. tab. 9. Klemanns I. Thl. tab. 13.

 schel-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schelweisstehende Haare, deren Farbe schwarz im Grunde und weiß an den Spizen ist. An den beeden Seiten sind die Haare rothgelb. Durchaus bleicher ist die Farbe der Raupe in ihrer Jugend. Sie spinnt in der Erde ein weiches Gewebe, worein sie ihre Haare vermengt. Die Puppe ist schwarzbraun, und die Phaläne entwickelt sich innerhalb fünf Wochen. *)	f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Pp. Rösels IV. Thl. tab. 27. f. 1. 2. Ph.
	18	
Schlüsselblumenblätter, am liebsten in Wäldern an sumpfigten Orten. In Gärten, die Blätter der Aurickeln. Auch Ampfer, Veil, Lattig und andere niedere Gewächse.	Ph. Noct. PRONUBA. L. sp. 121. Die Lichteule. Die Haus-Mutter. Die Braut-Jungfer. Der Laufer. Die Sauerampfereule. Die große Nachteule. Die große gelbe Band-Phaläne. Die Raupe erreicht eine Länge von 1 ½ Zoll. Der ganze	Espers IV. Thl. tab. 102. f. 1 - 3. Ph. f. 4. R. f. 5. Pp. Frischs X Thl. tab. 15. Rösels IV. Theil. tab. 32. f. 1. R. f. 2. Pp. f. 3 -- 6. Ph.

*) Im August kommt diese Raupe aus dem Ey und häutet sich vor den Winter fünfmal. Nach dem Winterschlafe häutet sie sich in diesem Monat zum leztenmale.
Die Puppe hat viele Feuchtigkeit nöthig, und dieses ist besonders zu beobachten, wenn man wolgestaltete Phalänen haben will.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ganze Körper ist glatt gerundet. Die Farbe ist veränderlich, bald lichtbraun weißlich, bald dunkelbraun gelblich, öfters grün. Die letztern sollen die weiblichen und erstere die männlichen Phalänen erzeugen. Ueber den Rücken zieht sich eine grünliche Linie und neben derselben zu beeden Seiten vom vierten Absatz an, befinden sich schwarze abgesetzte Striefe. Der Kopf ist braunroth, und die Einschnitte sind dunkler als die Grundfarbe. Die Raupe liegt am Tage in der Erde. Sie bauet sich in der Erde ein ovales Gewölbe, darinnen sie sich zur dunkelrothen glänzenden Puppe verwandelt, aus welcher in Zeit von drey bis vier Wochen die Phaläne hervor tritt.	
	19.	
Erdäpfel. Schlüssellblumen. Aurikeln. Türkisches Korn. Bohnen.	Ph. Noct. FIMBRIA. L. sp. 123. Der Saumflek. Die Saumphaläne. Die Raupe ist in ihrer ganzen Grösse zween Zoll lang, zimlich dick, runzlicht und hat eine hellbraune	Espers IV. Thl. tab. 103. f. 1. 2. 3. Ph. f. 4. 5. R. f. 6. Pp. Naturforschers IX. Stk. tab. 1. f. 3. Ph. Schriften der Berliner Gesell-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Grundfarbe, die zuweilen ins weißliche fällt. Der Kopf ist grau und glänzend, über der Stirne stehen drey dunkelbraune Striefe. Auf dem Rücken findet sich eine helle, an den Seiten aber zwo dunkelgesäumte Linien. Ueber jeden Ring, sind zwo kurze schräggezogene Linien von brauner Farbe. Die Luftlöcher stellen schwarze Punkte vor, die einen weisen in der Mitte haben. Sie baut ein Gewölb aus Sand und Erde, das sie mit Fäden umwebt. Die Puppe ist am Vordertheil stark gewölbt, und an Farbe dunkelbraun *).	schaft naturforschender Freunde. I. Thl. tab. 8. f. 1. R. f. 2. Pp. f. 3. Ph.
	20.	
Erdbeerblätter. Sauerampfer.	Phal. Noct. PYROPHYLA. Wien. Syst. pag. 75. n. 4. Die dunkelgrau gezeichnete Eule. Die Raupe ist nackt, an Farbe schwärzlich grau, mit zwo Reihen weit auseinanderstehenden weißlichen Punkten über den Rücken. Die Puppe verwandelt sich in einem Gespinste in der Erde.	
	21.	

*) Die Raupe von der zwoten Generation überwintert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	21.	
Erdbeerblätter.	Phal. Noct. SIGMA. W. S. p. 78. n. 8. Die Gartenmelde Eule. Die Raupe ist nackt, röthlichaschgrau, mit einer hellen schwärzlichgesäumten Rückenlinie. Der Kopf ist hellbraun und hat zwo schwarze Linien. Auf jedem Ringe stehen zween verloschene bräunliche Schrägstriche, die sich gegen die Einschnitte zusammen neigen und eine winkelförmige Figur bilden. Auf den zween letztern Ringen, sind zween kurze schwarze Längstriche nebeneinander.	Knochs III. Heft. tab. 7. Ph.
	22.	
Birkenlaub.	Phal. Noct. POLYODON. L. sp. 170. Der Vielzahn. Die Birkeneule. Die Raupe ist nackt, hellbraun oder bräunlichgrau, mit dunckelbraunen schrägen Steitenstrichen. Auf dem Rücken befinden sich gleichfärbige, in Form schiefer Vierecke. Die Puppe ist in einem Gewebe in der Erde anzutreffen.	

Nahrung. | **Beschreibung.** | **Abbildung.**

23.

Eichenlaub.

Ph. Bomb. FURVA. Brokhausen system. Beschreibung der europ. Schmetterlinge. III. Theil. pag. 282. n. 103. .

Der dunkelgrau schwarzschielende Sackträger.

Die Raupe, welche in einem Sack steckt, und daher auch nebst andern ihres gleichen Sackträger Raupe genennet wird, ist in der Grundfarbe schmutzig gelb. Der Kopf ist mit braunen und gelben Streifen schattirt. Durch die drey nächsten Ringe am Kopf, lauft auf jeder Seite eine gerade braune Linie, und auf den zween vordern Ringen, bemerkt man einen gelben schmalen Rückenstrief, der sich beim dritten Absatz, in einen dunkelbraunen Flecken verliehrt. Uebrigens ist der Rücken braun und mit sehr feinen, kaum sichtbaren gelben Punkten bestreut. Der letzte Ring und die Nachschieber sind braun. Die Brustfüsse sind hornartig und braun, die Bauchfüsse sehr kurz und an Farbe weißlichgelb.

Naturforschers XVII. Stück. tab. 4. f. 21 -- 25.

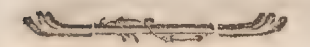
— XIX. Stück. tab. 4. f. 7. R. f. 8. Pp. f. 9. Ph..

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Sack, in dem sie wohnet, besteht aus zarten Spänen von Baumrinden, die übereinander gelegt, und durch feines, weißes Gewebe an einander befestiget sind. An Gestalt ist solcher einen berstenden Tannzapfen ähnlich. Er dient zugleich zum Verwandlungsgebäude der kleinen schlanken Puppe, an der die Flügelscheiden so lange sind, daß sie über den Leib hinweg stehen. Die Farbe ist braun. Gegen sechs Wochen kommt der Falter hervor.	
	24.	
Wollen, Weiden, Eschen ꝛc.	Ph. Noct. DOMINULA. L. sp. 90.	
	Das Frau'chen. Die Jungfer. Der Specht ꝛc.	
	Die Raupe ist bereits im Monat März unter Nr. 6. beschrieben.	
	25.	
Levkojen. Nesseln.	Ph. Noct. METICULOSA. L. sp. 132.	
	Die Scheueule. Die Mangeldeule. Die Furchtsame ꝛc.	
	Unter Nr. 1. im Februar, ist die Beschreibung der Rau-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	pe zu finden. Nur ist hier anzumerken nöthig, daß sich dieselbe in diesem Monate zu ihrer Verwandlung anschickt.	
	26.	
Die Wurzeln des Hopfens.	Ph. Noct. HUMULI. L. sp. 84. Die Hopfeneule. Der Hopfenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist Nr. 5. zu finden.	
	27.	
Gefleckte Arons Wurz.	Ph. Noct. DOMIDUCA, Hufnagel im Berliner Magazin III. B. p. 404. n. 18. Knoch I. H. p. 63. n. 13. W. S. p. 78. n. 19. P. N. Ianthina. Die Sturmhaube. Die Raupe ist in der Grundfarbe grau und mit dunklern Strichen marmorirt. Hinter dem Kopfe findet sich ein weiser Strich, und auf dem zehnten und eilften Ringe, sind an jeder Seite zween schwärzliche Flecken sichtbar. In einem Gewölbe, das sie aus Sand und Erde verfertiget und mit Fäden verwebt,	Bergsträssers Ergänzungen des Röselischen Insektenwerks. I. Heft. tab. 6. f. 1. Fueßlys Archiv der Insektengeschichte III Heft. tab. 16. f. 1. R. f. 2. Gespinnst und Puppe. f. 3. die Pp. allein. f. 6. 7. Ph. Knochs I. Heft tab. 4. f. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	webt, wird sie zur Puppe, welche rothglänzend ist, und am Hintertheil zwo Spitzen hat.	
	Sechs Wochen erfordert es, bis der Schmetterling hervorkommt.	
	28.	
Verschiedene Weegerich-arten.	Ph. Bomb. PLANTAGINIS. L. sp. 42.	
	Der Wegerichspinner. Die spanische Fahne.	
	Die Raupe ist, weil sie auch öfters im März schon aus ihrem Winterschlaf hervortritt, unter Nr. 3. beschrieben.	





Maius. Wonnemond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Hunds = Veilchen.	29. Pap. Nymph. Phal. AGLAIA. L. sp. 211. Der große Perlenmuttervogel. Der Violenvogel. Der Hundsveilchenfalter. Die Raupe gehöret unter die Halsdorn Raupen. Sie ist schwarz mit ziegelrothen Flecken in den Seiten und hat einen gedoppelten gelben unterbrochenen Rückenstrief. Ueber den ganzen Körper ist sie mit ästigen schwarzen Dornen besetzt. Die Puppe hängt senkrecht an dem Hintertheile. Sie ist an Farbe schwärzlichbraun sehr gekrümmt und hat hinter dem Kopf eine starke Ausschweifung. Vorn bemerkt man zwo kleine Erhöhungen, und an dem hintern Theil eine Reihe niederer warzenförmiger Spitzen. Drey Wochen hat der Falter bis zu seiner Entwickelung nöthig.	Bergsträsser tab. 74. f. 5. 6. Schm. tab. 87. f. 1. 2. Sch. Espers 1. Thl. tab. 17. f. 3. R. Pp. S. tab. 60. f. 2. S. Rösels IV. Thl. tab. 25. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S. Schäfers *Ic.* t. 7. f. 1. 2. S.

30.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	30.	
Wollenweiden. Buchen. Espen und Teufels Abbiß.	P. N. Ph. AGROTERA. Brokhausen I. Thl. pag. 59. n. 11. Die Jägerin. Diese Dornen Raupe lebt einsam. Sie hat eine sammetschwarze Farbe, und an den beeden Seiten einen Strief von schwefelgelben Punkten, die auf dem Rücken durch eine schwarze Linie getrennt werden und zwo Reihen bilden. Die Scheindornen sind schwarz, an der Wurzel stahlblau. Der Kopf und die Vorderfüsse haben eine gleiche Farbe. Die Bauchfüsse sind braun. Die untere Seite ist blaßgelb. Die Puppe ist, ohne eine Gesichtslarve zu bilden, stumpf, grünlich gelb und mit schwefelgelb auch schwarzen Punkten besezt. In vierzehn Tagen bricht der Falter aus seinem Behältnisse.	Bergsträsser t. 75. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Sch. Naturforschers XII. St. tab. 2. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Sch.
	31.	
Stiefmütterlein oder Dreyfaltigkeits Blümchen. Freysamkraut.	P. N. Ph. ADIPPE. L. sp. 212. Die Fleckenreihe. Der Märzveilchenfalter. Der mittlere Perlenmuttervogel. Die Raupe ist ebenfalls eine Dornen Raupe und an Far-	Bergsträsser tab. 42. f. 5. 6. S. tab. 87. f. 3. 4. S. tab. 110. f. 6. 7. 8. R. u. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Farbe olivenbraun, mit hell und dunkeln Flecken melirt. Ueber den Rücken ziehet sich eine weise, sammetschwarz eingefaßte, unterbrochene Linie. Die Dornen sind der Grundfarbe ähnlich, nur färben sie sich auf dem Rücken heller. In der Jugend erscheinen sie in schwarzer Farbe. Die Brustfüsse sind schwarz, die übrigen gelblich. Die Puppe ist eckigt, von olivenbrauner Farbe, die sich mit grauer vermischt. Verschiedene Gold oder Silberpunkte zieren sie. Die Kopfspitzen sind kegelförmig, aber kurz und stumpf. Sie hängt senkrecht an einem sehr leichten Gespinnst. Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling.	Degeer Thl. I. Ba tab. 1. f. 6. R. f. 7. P. f. 8. 9. S. Espers I. Thl. tab. 18. f. 1. S. tab. 43. f. 2. S. Fueslys Archiv I. Heft. t. 1. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S.
Knabenkraut. Weise fette Henne.	32. Pap. Heliconius APOLLO. L. sp. 50. Der deutsche Apollo. Der rothe Augenspiegel. Der Hauswurzfalter. Der Alpenschmetterling. Die Raupe ist sammetschwarz und mit vielen stahlblauen Knöpfchen und orangel-	Bergsträss tab. 72. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S. tab. 142. f. 1 -- 4. S. tab. 143. f. 1. 2. S. Espers I. Thl. tab. 2. f. 1. R. P. S. tab. 64 f. 1. 2. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gelben Flecken, deren sich auf jedem der mittlern Ringe vierzehn befinden, geziert. Hinter dem Kopf, den sie hinter den ersten Ring ganz verbergen kan, hat sie zwey fleischerne gelbe Orangen, die sie beim Berühren wie Hörner hervorstreckt, und die ihr wahrscheinlich als Waffen dienen, andere Insekten von sich abzuhalten, um so mehr, da sie zu gleicher Zeit einen unangenehmen Geruch um sich verbreitet. Ihre Lebensart ist ausser aller Gesellschaft. Eben auf die Art wie die Nachtvögel verwandelt sie sich in einem Gespinnste zur Puppe, die anfangs grün, nachher aber dunkelbraun, und endlich wie mit blauem Reife oder frischem Puder überzogen erscheint. Sie liegt unbeweglich, und hat nicht mehr als vierzehn Tage nöthig, bis aus ihr der Schmetterling sich entwickelt.	Rösels III. Th, tab. 45. f. 1. 2. S. IV. Thl. tab. 4. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. a -- h. Die Fleischeren Organe. Schäffers Ic. t. 36. f. 4. 5. S. — neuentdeckte Theile an Raupen 2c. tab. 1. f. 1. 2. R. tab. 2. f. 1. 2. 3. S. Sulzers Kennzeichen der Insekten tab. 13. f. 83. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Zwetschgen und Schleben Blätter am liebsten. Aber auch Kirschen = Pflaumen = und Pfirsigblätter.	33. Pap. Plebeius Ruralis BETULAE. L. 220. Der Birkenfalter. Der Nierenfleck. Die Raupe gehöret unter die flachen Schildraupen. Sie ist dickleibigt, unten am Bauche platt und über den Rücken in die Breite gewölbt. In ihrer Jugend hat sie eine grauliche Farbe, die sich aber nach der zwoten Häutung in ein liebliches Grün verwandelt. Ueber den Rücken laufen gegen den Kopfe zu, zwo auseinander stehende Linien, welche, so wie die beeden Seitenstreife, gelb gefärbt sind. Erstere vereinigen sich hinten in einen Punkt. Durch neun bis zehn schräge gelbliche Striche sind die Rückenlinien mit denen zur Seite verbunden. Kopf und Füsse sind klein, und nur sichtbar, wann die Raupe auf den Rücken geleget wird. Sie hält sich auf der Unterseite der Blättter auf. Die Puppe ist ohne Flecken und Spitzen, platt, rund, stumpf, an Farbe braun, und mit	Bergsträsser tab. 36. f. 3. 4. ♂. E. f. 1. R. f. 2. P. tab. 70. f. 3. 4. ♀. E. Espers I. Thl. tab. 19. f. 1. R. P. ♂. E. Rösels I. Thl. 2. Cl. der Tagvögel. tab. 6. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. E.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mit drey gelben Linien versehen. Sie ist um den Leib mit einem Faden befestiget. Selten dauert es länger als vierzehn Tage, bis der Schmetterling zum Vorschein kommt.	
Zürgelbaum.	34. P. N. Ph. CELTIS. Fabr. M. T. II. sp. 556. Der Zürgelfalter. Die Farbe dieser Raupe und ihre Zeichnung ändern sich mit ihren Häutungen ab. In der ersten Jugend ist sie dunkelbraun und hat einen schwarzen Kopf. Der erste Ring ist gelb, die Rückenlinie heller, unter den Luftlöchern ist ein weiser Strief und die Füsse sind schwarz. Nachher wird der Kopf gelbgrün, die Grundfarbe hellbraun und nach der Länge wechseln dunkelbraune mit hellern Streifen ab. Jene weise Linien unter den Luftlöchern behalten ihre vorige Farbe. Bey zunehmendem Wachsthum, zieht sich ein breiter schwarzer Streif über die beeden Seiten der	Bergsträsser tab. 124. f. 1 = 3. S. Espers I. Th. t. 87. f. 2. 3. S. Fueßlys Arch. II. Heft tab. 8. f. 1. 2. 3. III. Heft t. 14. R. P. S.

C Leib-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Leibringe. Die Füsse bleiben schwarz. Wenn aber die Raupe ihre vollkommene Grösse erreicht hat, so erscheint der Kopf gelb, der Leib unterhalb grün, die Vorder- und Mittelfüsse schwarz. Ueber letztere ist der Länge nach, ein weißlicher Streif, der einen incarnaten über sich hat, neben jedem Luftloche werden zween schwarze Punkten bemerkt, eine weiße Rückenlinie ziehet sich über den Körper, und die Hinterfüsse nebst dem letzten Ringe färben sich incarnat. Dieses mangelt, so wie die gleichgefärbte Seitenstreifen bey manchen Exemplaren und man findet den Kopf und letzten Ring an denselbigen grün. Die Puppe hängt am After senkrecht. Sie ist eyrund und stumpf, an Farbe lichtgrün, welche dunkler wird, je näher sie ihrer Verwandlung kommt, die sich gewöhnlich zwischen acht und zehn Tagen ereignet.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	35.	
Wegerich ꝛc.	P. N. Ph. CINXIA. L. sp. 205. Der bandirte Mantel. Der Breitwegerichfalter, das Dammbrett ꝛc. Diese Raupe welche unter n. 12. schon beschrieben worden ist, findet sich auch in dem gegenwärtigen Monate.	
	36.	
Spitziger Wegerich.	P. N. Ph. CYNTHIA. Wiener Verzeichn. pag. 179. No. 3. Die blaßgestreifte Cynthia. Diese Dornen-Raupe lebt gerne in Gesellschaft, ist an Farbe gelb und hat eine schmale schwarze Rückenlinie und zween gleichfärbige etwas breitere Seitenstreife. Die Scheindornen sind schwarz. Ihr Aufenthalt als Raupe dauert eine beträchtliche Zeit und zwar vom Herbst bis in dieses Monat. Die Puppe ist stumpf, weisgelblich mit blau gefärbt und schwarz gefleckt. Sie hängt senkrecht und gegen drey Wochen kommt der Schmetterling hervor.	Bergsträsser tab. 80. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4 S. Espers I. Th. tab. 37. f. 2. a. S. b. R. c. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wegerich. Mausöhrchen. Beyfuß. Kleine Nesseln. Ehrenpreiß.	37. P. N. Ph. DELIA. Fr. M. T. II. sp. 576. Der Spitzwegerichfalter. Die Raupe lebt gesellig. Sie ist an Farbe schwarz, hat in allen Gelenken blaulichweise Ringelpunkte, und an den beeden Seiten stehen weise kleine Fleischspitzen. Die Scheindornen sind schwarz von ungleicher Anzahl, und mit vielen Härchen besetzt. Der Kopf und die Bauchfüsse erscheinen dunkelroth und die vordern hornartigen Füsse, schwarz. Diese Art Raupen spinnet ein gemeinschaftliches Gewebe über sich worinn die ganze Gesellschaft wohnet. Wenn sie ihrer Verwandlung nahe kommen, so verfertigt jede für sich eine Schicht Seide woran sie sich mit den Füssen hänget. In diesem Zustande werden sie zu Puppen die vorn einige kleine Erhöhungen haben. Ihre Farbe ist schwarzbraun, an den Bauchringen sind sie gesprengelt. Mehrere orangefarbige Punkte stehen auf dem Rücken. Eine	Bergsträsser tab. 77. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S. Espers I. Th. tab. 25. f. 2. Cinxia Maj. tab. 47. f. 2. R. f. 3. S. Pilosellae. Röfels IV. Th. tab. 13. f. 4. R. f. 5. P. tab. 18. f. 4. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Eine andere Raupe welche der vorigen an Gestalt vollkommen ähnlich und nur darinn unterschieden ist, daß die Scheindornen kürzer, braun, und vieläſtig, Kopf und Füsse aber schwarz sind, die sich in eine ebenfalls jener ähnlichen Puppe verwandelt und nicht so gesellschaftlich lebt, auch etwas später zum Vorschein kommt, soll ebenfalls schon den vorbeschriebenen Schmetterling so wie auch den nachfolgenden	Bergsträsser tab. 78. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. 5. S.
	38. Pap. Nymph. Phal. ATHALIA. Espers III. Th. pag. 377. der 106te europäische Tagschmetterling.	Espers III. Th. tab. 47. f. 1. a. ♂ f. 1. b. ♀ S. tab. 61. f. 6. S. t. 77. f. 3. ♀ S.
	Die Athalia hervorgebracht haben, so daß man also keinem von beeden Faltern, eine dieser Raupen ganz alleine zueignen kann.	Rösels IV. Th. tab. 29. f. A. B. R. f. C. P. Schäffers Ic. tab. 184. f. 2. 3. S.
Am liebsten die grose Nessel, seltener die brennende oder Hanfartige.	39. Pap. Nymph. Gemmatus JO. L. sp. 131. Das Tagpfauenauge Der Rothnesselfalter. Der Pfauenspiegel. Der gemeine Tagpfau.	Bergsträsser tab. 21. f. 6. 7. S. f. 4 R. f. 5. P. f. 1. 2. 3. Eyer. Espers I. Theil, tab. 5. f. 2. S. R. P.
	Die Dornen-Raupe welche 1½. Zoll erreicht, hat ei-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ne sammetschwarze Grundfarbe mit weißlich blauen Punkten. Die Dornen sind schwarz und von beträchtlicher Grösse. Die Füße gelb. Von Jugend auf lebt sie gerne in Gesellschaft, kommt aber die Zeit ihrer Verwandlung herbey, so sucht sie sich ein bequemes Ort aus, woselbst sie sich alleine befindet. Sie hängt sich am After auf und wird zur Puppe, welche vieleckicht, gesichtsförmig und mit goldnen Punkten besetzt ist. Anfangs ist ihre Farbe grün, in der Folge aber verändert sie sich in eine gelblich braune. Manchen Puppen mangeln die glänzenden Punkte, und man will daraus die Verschiedenheit des Geschlechtes folgern. Bey warmen Wetter erscheint in 14. Tagen der Schmetterling.	Rösels I. Th. 1. Classe der Tagv. tab. 3. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S. Schäffers Ic. tab. 94. f. 1. 2. S.
	40. 41. P. Nymph. Gem. IANIRA. L. sp. 156. Das braune Sandauge.	

P. Nymph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Verschiedene Grasarten.	P. Nymph. Gem. IVRTHINA. L. sp. 155. Das gelbe Sandauge. Der Rindgrasfalter. Beede sind einerley Art und nur darinn unterschieden, daß ersterer der männliche und letzterer der weibliche Falter ist. Die Raupe ist grün und mit feinen kurzen Haaren besetzt. Am After befinden sich zwo auslaufende Spitzen. Im August kommt sie aus dem Ey hervor und überwintert als Raupe, in diesem Monat aber, erlangt sie ihre völlige Grösse, welche 13. Linien beträgt. Sie hängt sich ebenfalls verkehrt auf und verwandelt sich zwischen Grasblättern, die sie mit Fäden zusammenzieht, zu einer gelblich grünen Puppe, woran sich verschiedene Flecken und Streife zeigen. Die Puppe wird in der Folge braun und am Ende schwarz. Im July fliegt der Falter.	Bergsträsser tab. 23. f. 3. R. f. 4. P. f. 5-9. S. ♂ und ♀. Espers I. Th. tab. 10. f. 1. 2. S. ♂. Rösels III. Th. t. 34. f. 7. 8. ♀ S. Schäffers Ic. tab. 242. f. 1. 2. S. tab. 273. f. 1. 2. 5. 6. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	42.	
Jährliches Rispengras.	P. N. Gem. MEGAERA. L. sp. 142. Der Bandargus. Der gelbbandirte Waldvogel. Die Raupe ist an Farbe grün und mit kurzen Haaren besetzt. An dem letztern Ringe befinden sich zwo auslaufende Spitzen. Die Puppe ist eckicht, ihre Farbe gemischt. Erst nach fünf Monaten soll der Falter hervor kommen. So gemein auch in unsern Gegenden dieser Falter ist, so hat man doch die Raupe davon, meines Wissens, da hier noch nicht gefunden.	Espers I. Th. tab. 6. f. 3. R. P. S. Naturforschers X. St. t. 2. f. 8. 9. Merianin II. Th. tab. 4. Schäffers Ic. tab. 148. f. 3. 4. S.
	43.	
Feld- und Garten-Malve.	Papilio Plebeius Urbicola MALVAE. L. sp. 267. Der Malvenfalter. Die Raupe ist gleich den Blatwicklern, in denen Blättern der Malven eingesponnen, von aschgrau auch weißlicher Farbe und mit dichten Haaren besetzt. Sie erreicht 15. Linien in der Länge. Der Kopf ist schwarz und der Hals mit einer gelbpunktirten Binde geziert. Ueber den	Bergsträsser tab. 40. f. 1. R. f. 2. 3. P. f. 6. 7. S. tab. 91. f. 1. 2. S. Espers I. Th. t. 23. f. 2. b. R. c. P. Rösels I. Th. 2. Cl. d. T. V. tab. 10. f. 5. 6. S. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. P. Schäffers Ic. tab. 162. f. 1. 2. S. tab. 51. f. 3. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	den Rücken lauft eine dunkle Linie. In den beeden Seiten ist gleichfalls eine Linie zu sehen, welche sich aber etwas heller färbt. Der Rücken ist durchaus dunkelpunktirt. Die Farbe des Bauches ist schwärzlich. Wenn sie sich verwandeln will, so verfertigt sie innerhalb des Blattes ein leichtes blaßgelbes Gespinnst, woran sie sich mit dem After befestiget, und wo sie überdieß noch in einem über den Rücken gezogenen Faden hängt. In dieser Lage wird sie zur Puppe, die an Gestalt jenen der Phalänen ähnlich kommt und anfangs braun, in der Folge aber, wie mit einem blaulichen Reif überzogen, erscheint. Am Hintertheil findet man einen Stachel.	
	Nach Verfluß drey bis vier Wochen erscheint der Falter. *)	

*) Man findet sowohl Raupen als den Schmetterling auch im Herbst.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	44.	
Gemeines Kammgras und andere Grasarten.	P. Pleb. Rur. PAMPHILVS. L. sp. 239. Pap. Dan. Festiv. Pamphilus Fabr. P. Nephele. Husn. Der Heupapillon. Der Kammgrasfalter. Das Einaug. Der kleine Heuvogel. Die Raupe dieses Falters ist glänzendgrün, ganz glatt, mit einer schmalen weißen Linie über dem Rücken und dergleichen breitern auf jeder Seite, versehen. Die zwo Spitzen auf dem hintersten Ringe sind roth. Die Puppe ist eckicht und an Farbe grün. Der Falter fliegt im Julius und August. Von überwinterten Raupen erscheint derselbe schon im May.	Bergsträsser t. 88. f. 3-6. S. Degeers II. Th. I. B. tab. 2. f. 3. S. Espers I. Th. t. 21. f. 3. S. Schäffers Ic. tab. 164. f. 2. 3. S.
	45.	
Zitterpappel, Espe.	P. N. Ph. POPVLI. L. sp. 162. Die Pappelnymphe. Der große Eißvogel. Der Espenfalter. Der große Buchenvogel. Der Pappelvogel. Die Raupe gehört unter die Dornen-Raupen, sie führt eine einsame Lebensart, überwin-	Bergsträss. t. tab. 15. f. 1. 2. R. P. ♀ f. 3. 4. ♂ S. tab. 19. f. 1. 2. R. P. ♂ t. 19. f. 3. 4. ♀ S. tab. 31. f. 1-3. Var. des S. tab. 98. f. 1. S. t. 112. f. 4. S. Espers I. Th. tab. 12. f. 1. R.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wintert, und findet sich in diesem Monate ausgewachsen, in einer Grösse von zween Zoll. Sie hat einen herzförmig-getheilten, gelbroth und schwarz eingefaßten Kopf, hinter welchem sich das nächste fleischfarbige Gelenke sehr stark erhebt, das in zwo mit Dornen besetzte schwarze, rund herum bis an die Mitte weißlich, kolbenförmig und beinartige Spitzen auslauft. Alle übrige Gelenke haben fleischerne mit vielen kleinen Dornen besetzte Erhöhungen, die grün und fleischfarb abwechseln und mit dunkeln Spiegelflecken geziert sind. In den beeden Seiten stehen nach den Bauchfüssen, einige spitzige Dornen und auf dem hintersten Absatze befindet sich eine gelblichgrüne, krummgebogene und mit Dornen besetzte fleischerne Erhöhung. Der ganze Körper, nur die Spiegelflecken ausgenommen, ist mit kleinen Wärzchen und feinen Härchen besäet. Die Puppe welche senkrecht hängt, ist bleichgelb und mit schwarzen Flecken bestreut. Die	P. S. tab. 31. f. 1. ♂ S. Rösels III. Th. t. 33. f. 1. 2. S. IV. Th. tab. 31. f. 2. 3. R. f. 4. 5. P. Schäffers Ic. t. 40. f. 8. 9. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Flügelscheiden zeichnen sich durch braunes Kolorit vorzüglich aus und das übrige Gelbe fällt öfters ins fleischfarbige. Auf der Brust sitzet eine lichte dunkelgelbe Blase. Nach vier Wochen kommt der Falter, der am liebsten die Wiesen und feuchten Plätze zwischen Laubwaldungen bewohnt.	
	46.	
Breitblätterichte Weider. Feld = Ulmenbaum. Kirschbaum.	P. Nymph. Ph. POLYCHLOROS. L. sp. 166. Der große Schildkrötenvogel. Der große Fuchs. Die große Aurelia. Die Raupe ist an Farbe schwarz mit gelben Seitenstreifen, und hat schwarze ästige Dornen. Sie erreicht die Grösse von zween Zoll und lebt gerne in Gesellschaft, die sie verläßt wenn sie sich zur Verwandlung anschickt. Sie hängt sich verkehrt auf und wird zu einer vieleckichten gesichtsförmigen, braunrothen, mit goldenen Flecken gezierten Puppe, welche manchmal auch in schwarzer Farbe und gleichsam wie mit blauem Staub	Bergsträssers tab. 30. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S. Espers I. Th. tab. 13. f. 1. R. P. S. Allgemeine Geschichte der Natur. IV. Bd. p. 147. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S. Röfels I. Th. 1. Cl. d. T. V. tab. 2. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S. Schäffers Ic. t. 146. f. 1. 2. Pp.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Staub bezogen, erscheint. In vierzehn Tagen kommt der Schmetterling hervor. Diejenigen welche gleich im Frühling gefunden werden, kommen aus überwinterten Puppen hervor.	
	Diese Raupen sind auserdeme den Obstbäumen schädlich. Doch wird ihnen am meisten noch in ihrer Jugend durch die Ameisen hierinnen Einhalt gethan, weil diese sie öfters zu tausenden verzehren.	
	47.	
Ruchgras. Trespe.	P. Nymph. Gemm. PROSERPINA. W. S. p. 169. No. 23. Fabr. CIRCE. Sp. Insect. II. T. sp. 342. Der Ruchgrasfalter.	Bergsträsser tab. 95. f. 1. 2. S. Espers I. Th. tab. 39. f. 2. ♂ S. tab. 42. f. 3. ♀ S. Rösels IV. Th. t. 27. f. 3. 4. S. Schäffers Ic. tab. 82. f. 1. 2. S.
	Die unbehaarte ganz glatte Raupe, hat einen flachen weißlichglänzenden Kopf. Ueber den Rücken ziehen sich sechs Streifen die dunkelbraun, auch schwarz, mennigroth, und ockergelb sind. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte und der Leib endiget sich in zwo Spitzen. Zur Tagszeit sitzet sie unbe-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	unbeweglich an den niedrigsten Stengeln und nur zu Nachts geht sie nach ihrem Fras. In der Erde wird sie zur Puppe, die vorn stumpf, in der Mitte dicke und an dem Hintertheil zugespitzt, an Farbe aber kastanienbraun ist. Erst im July und August findet sich der Falter.	
	48.	
Schlehenstauden. Pflaumen, Kirschen auch Zweischgenbäume.	P. Pleb. Rur. PRVNI. L. sp. 221. Das Punktband. Der Pflaumenfalter. Das Schwalbenschwänzlein. Die flache Schild-Raupe ist kupfergrün einen halben Zoll lang, mit weißlichen Linien und feinen zarten Queerstrichen besetzt. An dem kleinen runden Kopf stehen zween augenförmige schwarze Punkte. Die vordern Ringe setzen starke Einschnitte ab. Auf jedem der sechs mittelstenRinge, welche auch die stärksten sind, stehen ein paar spitzige Erhöhungen zeilenweise gegeneinander über, welche zu oberst braune Punkten haben. Gegen	Bergsträßer tab. 36. f. 5. f.6.P. f.7-9. S. Espers I. Th. tab. 19. f. 3 P. S. Suppl. 15. f.1. 2. Vat. S. Rösels I. Th. 2.Cl.T. V. tab. 7. f. 1. R. f. 2. P. f. 3 - 5. S. Schäffers Ic. tab. 14. f. 1. 2. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gen die Verwandlung wird die ganze Raupe braun. Die Puppe liegt horizontal, sie ist dick und stumpf, an Farbe dunkelbraun, das Vordertheil worüber sich der Befestigungsfaden ziehet, ist gleichsam abgesetzt, und hat einen weisen Flecken worinn ein schwarzer Punkt stehet. Am Kopfe stehen zwey kleine Knöpfchen, in die sich die starke Erhebung theilet. Das Hintertheil ist hoch gewölbt und mit stumpfen Erhebungen, über die durchaus eine weise Linie sich zieht, besetzt. Innerhalb vierzehn Tagen erscheint der Falter.	
	49.	
Eichenlaub.	P. Pleb. Rur. QVERCVS. L. sp. 222. Der Blauschwanz. Der Eichenfalter. Der kleine Changeant. Der kleine Blauschiller.	Bergsträsser tab. 37. f. 1. R. f.2.P. f.3-5.S. Espers I. Th. tab. 19. f. 2. R. P. S. Naturforscher. XIV.St. t. 2. f. 5. R. f. 6. S. Rösels I.Th.2. Cl.d. T. V. t.9. f. 4. 5. S. Sulzers abgekürzte Gesch. t. 18. f. 10. Var. d. S.
	Diese Schild-Raupe ist braun, 8. Linien lang, sehr breit und flach. Sie hat einen sehr kleinen, runden, braunen Kopf, einen schwarzen Rückenstrief und über jedem Ring dunkelbraune Queer-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Queerstriche. Kurz vor der Verwandlung wird sie rosenroth und die dunkeln Queerstriche werden zu einzelnen Punkten. Sie verwandelt sich innerhalb eines Blates, das sie mit Fäden zusammenzieht, in eine Puppe, die ganz glatt und ohne Ecken, in der Mitte am dicksten und schmäler gegen den Kopf, an Farbe braun und mit verschiedenen Punkten besetzt ist. In vierzehn Tagen entwickelt sich der Falter.	
	50.	
Kreuzdorn. Faulbaum.	P. Danaus Candidus. RHAMNI. L. sp. 73. Der Citronenpapillion. Der Kreuzdornfalter. Das gelbe fliegende Blat. Der ganz gelbe Vogel. Die Raupe ist anderthalb Zoll lang, an Farbe mattgrün. Sie hat eine dunklere Rückenlinie und dergleichen Luftlöcher mit schwärzlich kaum sichtbaren Punkten, ist übrigens mit vielen weißlichen Haaren besetzt und am Bauch heller. Die Schwanzklappe endet sich	Bergsträßer tab. 15. f. 5-6. R. f. 7. 8. P. Espers I. Th. t. 15. f. 1-4. R. f. 5-7. P. f. 8. 9. S. Rösels III. Th. tab. 46 f. 1-4. S. IV. Th. tab. 26. f. 1-3. R. f. 4. P. Schäffers Ic. tab. 35. f. 1. 2. 3. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sich in eine stumpfe Spitze. Die Raupe wird kurz vor der Verwandlung fast durchsichtig, spinnt über den Rücken einen Faden und befestiget sich an den hintern Theil. Die Puppe ist eckigt, anfangs grün, nachher dunkler und am Ende gelblich. Auf dem Rücken ist ein rund erhöheter Buckel, zu beeden Seiten erscheinen zween hellgelbe Striefen, die Brust erreicht eine ausserordentliche Dicke, und am Ende hängt die abgestreifte Raupen Haut. Nach vierzehn Tagen erscheint der Falter.	
Kienschroten. Geißklee.	51. P. Pleb. Rur. RUBI. L. sp. 237. Der Grünling. Der Himbeervogel. Der blinde Argus. Die Raupe ist bereits im Monat April unter der Numer 14 hinlänglich beschrieben worden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wegerich. Klee. Löwenzahn. Mäusöhrgen. Ehrenpreiß. Flitter Gras.	52. Sphinx Adscita FILIPENDULAE. L. sp. 34. Der Steinbrechschwärmer. Der Erdeichelschwärmer. Der Rothfleck. Die Zirkelmotte. Die Raupe ist hellgelb, kurzhaarig, einen Zoll lang, und gegen die Dicke sehr kurz. Der Kopf ist klein und schwarz gefärbt. Ueber den Rücken ziehen sich der Länge nach, vier Reihen schwarzer Punkte, die aus warzenförmigen Erhöhungen bestehen. Die Vorderfüsse sind schwarz und die übrigen gelb. Sie überwintert unterm Moos oder lockerer Erde, und hat während ihres Raupenstandes von den Ichnevmons vieles auszustehen. Wenn sie sich verwandelt, so verfertigt sie ein pergamentförmiges cylindrisches Gewebe, am gewöhnlichsten an einem Grasstengel. Dieses ist schwefelgelb und die darinn befindliche Puppe am Kopfe den Flügelscheiden und der Endspitze schwarzbraun, übrigens aber gelb, manchmal ganz braun. In beeden Sei-	Degeers VII. Theil. tab. 44. f. 1. S. Espers II. Thl. tab. 16. f. a. R. b. G. c. P. d. ♂. S. e. ♀. S. f.. Var. S. Fueslys Mag. 1. B. tab. 1. f. 2. S. Merianin II. Thl. tab. 17. Röfels I. Th. 2. Cl. d. T. R. tab. 57. f. 1. R. 3. f. G. f. 4. P. 5. - 7. S. Schäffers I. tab. 69. f. 4. 5. S. Sulzers Kennzeichen der Insekten tab. 15. f. 91. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Seiten des Hinterleibes befinden sich fünf bis sechs Spiegelpunkte. Sie ist sehr lebhaft, und in drey Wochen kommt der Schwärmer hervor.	
	53.	
Esparcette. (Hedysarum Onobrichis L.)	Zygaena CARNIOLICA. Fabr. Mant. II. T. sp. 40. Sphynx ONOBRICHIS. W. S. p. 45. n. 5. Der Hahnenkopfschwärmer. Der Rothfleck mit weisgerundeten Punkten.	Espers II. Thl. tab. 17. f. 4. a. b. S. Fueßlys Mag. I. B. tab. 1. f. G. S. Schäffers Ic. t. 80. f. 4. 5. S.
	Diese Raupe ist der vorhergehenden ähnlich, und nur an den Haaren und der Farbe verschieden. Erstere sind länger, und letztere sind weiß. Auch auf die nehmliche Art wie jene, verwandelt sie sich in einem strohgelben Gehäuse, das aber von dem vorigen darinn abweicht, daß es platt und eyrund ist, zur Puppe, die auch jener gleicht und sich vor Entwicklung des Falters aus dem Gehäuse hervorstreckt. Nach drey Wochen erscheint dieser Schwärmer.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Weiden. Espen. Schlehen. Seltener auf Aepfelbäumen.	54. Sphinx Legit. OCELLATA. L. sp 1. Der Weidenschwärmer. Das Glanzauge. Das Abend Pfauenauge. Der halbe Abendpfau, Der Nachtpfau. Das Blauaug.	Bergsträssers Sphing. europ. larv. tab. 1. f. 1. R. t. 13. f. 1. P. Espers II. Thl. tab. 1. R. P. S. Rösels I. Thl. 1. Cl. d. N. V. tab. 1. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S. III. Th. tab. 38. f. 4. der Raupe Veränderung.

Die Raupe lebt einsam. Sie ist ausgewachsen drey Zoll lang und an Farbe bläulichgrün, chagrinartig und mit weisen erhabnen Punkten besetzt. Der Kopf ist etwas zugespitzt und dunkler als die Grundfarbe. Neben diesem stehen zween gelbe Augenpunkte. Zur Seite ziehen sich in gerader Richtung über die drey ersten Gelenke, in schräger Richtung aber über die folgenden weiße oder gelblichtweiße Striefe. Manche haben auf dem Rücken blutrothe Flecken. Eben so färben sich auch die Luftlöcher, die ausserdeme noch weiß gerandet sind. Die blaue Schwanzspitze ist lang und nur wenig gekrümmt. Im Sitzen richtet die Raupe den ganzen Leib in die Höhe, und sitzt nur an der Schwanzklappe fest. Ihre

Ver-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Verwandlung tritt sie in der Erde an, worein sie sich eine Höle scharret und ohne Gespinst zu einer braunen mit schwarz gemischten Puppe wird, bei der man am untersten Ende eine stumpfe Spitze bemerket. Die Verwandlung zum Schwärmer geschieht im folgenden Jahr, weil diese Raupe erst im September ihre ganze Grösse erreicht.	
Klebkraut. Gemeine Hekenkirsche.	55. Sph. Leg. FUCIFORMIS. L. sp. 28. Der Hummelartige Schwärmer. Der Durchsichtige. Die Hummelmotte. Der Scabiosenschwärmer. Der Dröhnenschwärmer. Die Raupe ist in ihrer Jugend grün, und die Schwanzspitze schwarz. Nach der dritten oder vierten Häutung wird sie meergrün und ist ganz ohne alle Zeichnung. Erst aber in ihrem vollen Alter erhält sie, nebst der Länge von zwanzig Linien, manchmal eine blatgrüne, manchmal aber auch eine gelblichte Farbe. Der Kopf ist länglicht und blaugrünlich.	Espers II. Th. tab. 14. f. 1. a. S. b. R. c. P. Rösels III. Thl. tab. 38. f. 2. 3. S. IV. Theil. tab. 34. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. S. Schäffers Ic. tab. 16. f. 1. S. Sulzers Kennzeich. tab. 15. f. 90. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lich. Ueber den Rücken ziehet sich ein dunkelgrüner Strief und an den beeden Seiten zeiget sich ein breiterer von weisser Farbe. Zunächst an den Füssen färbt sie sich purpurroth oder violet. Die Füsse haben gleiche Farbe. Die untere Seite erscheint gelb, und ebenfalls purpurroth. Die Schwanzspitze ist röthlich, mehrmalen orangefarb, vorn weißlichgelb, und stark gekrümmet. Die Luftlöcher sind gelblich.	
	Ihre Verwandlungsart ist nicht immer die nemliche. Denn bald scharrt sie sich in die Erde, bald verfertigt sie ein löcherigtes Gewebe von groben purpurfarbnen Fäden, und bald wird sie ohne Vorbereitung zur Puppe. Diese ist anfänglich grün, nachher aber wird sie dunkel und schwarzbraun. Ihr oberer Theil ist in eine stumpfe Spitze gerundet und der Hinterleib ins schlanke gebaut. Die Einschnitte der Ringe fallen ins röthlichgelbe.	
	Sie überwintert, aber die Zeit, in welcher der Schwärmer erscheint, ist unbe-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	bestimmt. Er wird zuweilen schon im May, zuweilen aber erst im Julius und August gefunden.	
	56.	
Klee. Weegerich und andere niedere zarte Gewächse.	Sphinx Adsc. PEUCEDANI. Espers. II. Thl. p. 191. Der Haarstrangschwärmer. Der Rothfleck mit sechs Punkten und einem Ring auf dem Hinterleib. Die Raupe gleicht der Raupe des Sph. Filipendulae an Gestalt. Ihre Grundfarbe hingegen ist bläulichweiß oder porcellainfarbig. Auf jedem Absatz ist rechts und links ein schwarz und gelber Punkt und der ganze Körper mit sehr sanften weißlichen Haaren besetzt. Ihre Verpuppungsart kömmt auch jener gleich. Die Puppe selbst ist bräunlichgelb, der Kopf und die Flügelscheiden aber sind braun. Gegen drey Wochen erscheint der Schwärmer.	Espers II. Thl. tab. 25. f. 2. α. S. β. P. γ γ. R. δ. G. Rösels I. Thl. 1. Cl. d. N. V. tab. 57. f. 6. S. Schäffers Ic. tab. 71. f. 1. S.
	57.	
Tannen.	Phal. Bombyx ABIETIS. W. S. p. 55. n. 2. Der Tannenspinner. Die grüne Bürstenraupenphaläne.	Hübners Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge 1. Bd. III. Thl.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist seladongrün. Auf dem zweiten und dritten Ringe ist in der Mitte zu jeder Seite ein weiser unten schwarzbegränzter Flecken, der auch an jedem der folgenden Ringe, nahe über den Bauchfüssen sich zeigt. Auf jedem der vier mittlern Ringe ist ein brauner Büschel von Haaren, über den Kopf stehen auf jeder Seite zween lange Pinsel hervor, und auch auf dem vorletztern Absatz zeigt sich ein ähnlicher. Einzelne grüne Haare stehen auf Knöpfen, und hinter den Rückenbüscheln ist eine Reihe weißer schwarz begränzter Flecken sichtbar. Sie verwandelt sich in einem eyrunden, von eingewebten Haaren etwas rauhen, doppelten Gewebe und wird darinnen zu einer braunen Puppe, aus der in Zeit von drey bis vier Wochen die Phaläne hervorkommt.	tab. I. f. I. G. P. f. 2. R. f. 3. Ph.
	58.	
Junge zweijährige Triebe von Birn- und Aepfelbäumen.	Ph. Noct. ÆSCULI. L. 83. Das Blausieb 2c. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 4. zu finden.	

Nahrung.

Eichen.
Erlen.
Wilde Rosen
Schwarze Him-
beerstauden.
Schlehen.
Pflaumen.
Zwetschgen.
Hagedorn.

Beschreibung.

59.

Ph. Bomb. ANTIQUA. L. sp. 56.

Das Paradoxum. Der Sonderling. Der antique Spinner Der Spinner der Alten. Der Aprikosenspinner. Der Lastträger. Der alte Nachtfalter.

Die Raupe lebt einsam, und wird funfzehn Linien lang. In ihrer Jugend ist sie ganz haarig und schwarz, im vollen Alter aber grau, ebenfalls behaart. Sie hat feine gelbe Längslinien und hellrothe weißlich eingefaßte Knöpfchen. Um den Hals stehen erhabene rothe Punkte, und auf dem Rüken vier abgestuzte Haarbüschel hintereinander. Auf jeder Seite des Ringes hinter dem Kopfe, steht ein vorwärtsgerichteter - auf jeder Seite des vierten Ringes ein horizontaler gerad ausstehender - und über dem leztern Ringe ein aufgerichteter schwärzlicher Haarpinsel dessen Haare sich an ihren Enden in runde Knöpfchen endigen. Ausserdeme finden sich auf den Warzen des Körpers noch viele gelbliche Haare.

Abbildung.

Degeers I. Theil. tab. 17. fig. 1. 2. R. fig. 13 -- 15. Ph.

Espers III. Th. f. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P.

Rösels I. Thl. Nachtvögel. 2. Cl. tab. 39. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. Ph. ♀.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	re. Den neunten und zehnten Ring zieren hochrothe, fleischige blasenartige Knöpfe, die die Raupe einziehen und wieder hervorbringen kann.	
	Die Puppe liegt in einem doppelten, eiförmig grauen Gewebe, dessen inneres mit Haaren vermischt ist, sie ist gelb und mit braunen Binden gezeichnet, manchmal auch ganz dunkelbraun.	
	In vierzehn Tägen erscheint die Phaläne, bei Spätlingen aber erst im Frühling des folgenden Jahres. Das Weibchen ist ungeflügelt.	
	60.	
Pappeln.	Noctua ALCHYMISTA. Fabr. Mant. Ins. II. T. sp. 240.	Espers IV. Thl. tab. 135. Noct. 56. f. 5. Ph.
	Die schwarze bräunlichgerandete Eule.	
	Die Raupe soll schwarzfleckigt seyn; und sich zwischen Blättern, die mit Fäden zusammengezogen sind, in eine blaubestäubte Puppe verwandeln. Wenn sich die Phaläne entwickelt, ist mir unbekannt.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Obstbäume. Weißdorn. Creuzdorn. Wilde Rosen. Weiden. Hainbuchen ꝛc.	61. Bombyx AURIFLUA. F. M. I. II. T. sp. 145. Der Goldafter mit braunem Rand. Der braungerandete Schwan. Der Gartenspinner. Der Goldflüssige Nachtfalter. Der Schwan. Die Raupe ist schwarz mit Haaren besetzt und lebt einsam. Die vordern Ringe bilden mit dem Kopf eine Kegelförmige Gestalt. Den Rücken überzieht eine schöne rothe mit schwarz getheilte Linie, an der Seite ist solche in Reihen weißgefleckt und mit eben dergleichen Haaren versehen. Der vierte Ring führt einen schwarzen weißgefleckten haarigten Buckel, und der hinterste einen kleinen mit zween rothen beweglichen Knöpfen. An den vordern Ringen, so wie an der Endspitze, sind die Haare von vorzüglicher Länge. Sie kommt noch vor Winters aus dem Eye und erreicht in diesem Monate eine Grösse von anderthalb Zoll. Ein weißlich braunes dünnes und an Gestalt rundes Gewebe, das sie gewöhnlich zwi-	Espers III. Th. tab. 39. f. 6. Ph. f. 7. R. Rösels I. Thl. 2. Cl. d. N. V. t. 21. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. 6. Ph. Schäffers Ic. t. 139. f. 1. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	zwischen Baumritzen macht, dient ihr zur Verwandelung. Die Puppe ist schwarzbraun, hat zur Seite gelbe Striche und hinten eine scharfe Spitze. Zwischen drey und vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	62.	
Linden. Eichen. Weiden. Pappeln. Obstbäume.	Ph. Bomb. DISPAR. L. sp. 44. Der Groskopf. Die Stammphaläne. Der Rosenspinner. Die Schwammotte. Die für die Obstbäume so schädliche gesellige Raupe erscheint in zweyerley Gestalt und erreicht zween Zoll in der Länge. Bei der einen Art ist der Körper aschgrau, der sehr große dicke Kopf gelblichgrau und mit zween großen braunen Flecken geziert. Ueber den Rücken ziehen sich drey feine gelbliche Linien, zwischen welchen zwo Reihen behaarter Knöpfe stehen, deren fünf vorderste Paare dunkelblau, die folgenden aber roth sind. Der neunte und zehnte Absatz trägt bewegliche Bläsgen, die Haare sind steif, und stehen zur Seite in Büscheln, wo-	Espers III. Th[l.] tab. 38. fig. 1 2. 6. Ph. f. 3. 4 R. f. 5. G. und P. Frisch's I. Th[l.] tab. 3. f. 1. R f. 4. P. f. 5. 6 Pp. Merianin I. Thl. tab. 18. Rösels I. Thl. N. V. 2 Cl. [tab.] 3. f. 1-3. R. f. 4 P. und G. f. 5 [-] 8. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wovon die am Kopfe die längsten sind. Bei der zwoten Art ist der Körper dunkel aschgrau und hat einen sehr breiten dunkelbraunen Rückenstrief, der in den Seiten von gelben Atomen begränzt ist. So wie die rothen Knöpfe und die beweglichen Bläsgen auch dieser Art eigen sind, so fehlen ihr die untern dunkelblauen Knöpfe ganz. Die Verwandlung dieser beeden Arten geht in den Rizen der Bäume oder zwischen den Blättern vor sich, wo sich jede in eine vorn abgerundete hinten aber zugespitzte braune, mit einzelnen Haaren auf dem Rücken des Hinterleibes besetzte Puppe zwischen weitläuftigen Fäden aufhängt. Innerhalb vier Wochen entstehet die Phaläne, deren weibliche ihre Eyer unter eine wollenartige Decke legt, und sie dadurch für Kälte und Feinde sichert.	
Eichen. Schlehen. Erlen. Hagedorn. Pflaumen. Zwetschgen. Bäume 2c.	63. Ph. Bomb. GONOSTIGMA. L. sp. 57. Der Eckfleck. Der Zwetschgenspinner. Der Eckflekigte Spinner. Die	Espers III. Th. tab. 56. f. 6. 7. Ph. f. 8. 9. R. f. 10. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[illegible]
	Die Raupe erreicht zween Zoll in der Länge. Sie lebt einsam, ist haarigt, an Farbe schwarz und hat weiß gerandete Knöpfe. Ueber den Rücken ziehen sich zwo pomranzengelbe unterbrochene Längslinien, denen die an den Seiten über den Füssen gleich sind. Auf jedem der vier mittelsten Ringe stehen ein paar grössere gelbe, und vor und hinter denselben weiß abgestuzte Haarbürsten. Zu beeden Seiten des Kopfes und am letzten Ringe sind schwarze aufgerichtete Haarpinsel wahrzunehmen. Die Verwandlungsart hat alle Aehnlichkeit mit der Raupe der B. Antiqua. Die männliche Puppe ist glänzend rothbraun, die weibliche aber schwarzbraun und weißgefleckt mit rothen Einschnitten. Beede sind mit rothgelben Haaren bewachsen. In vierzehn Tägen entwickelt sich die Phaläne, deren weibliche ohne Flügel erscheint.	Rö[illegible] N. B. [illegible] tab. 4[illegible] R. f. 3. 4. 5. 6. P. 1. 7-[illegible] Ph.
	64.	
Löwenzahn. Wegerich. Klee. Und fast jede Gras Art.	Ph. Bomb. FASCELINA. L. sp. 55. Die schwarze Bürstenphaläne. Der Kleeblumenspin=	Degeers I. [illegible] tab. 51. fig. [illegible] R. f. 13. P. [illegible] 14. G. [illegible] Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aber auch Weiden, Schlehen, Pflaumen und Eichen.	spinner. Der Büschelraupenvogel. Der achatfarbige Streckfuß. Der Büschel Nachtfalter. Das gestreifte Band.	Espers III. Th. tab. 55. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. ♂. fig. 5. ♀. Ph.
	Die Raupe wird zween Zoll lang. Sie ist haarigt, ihre Grundfarbe schwarzgrau, mit gleichfarbig gelb behaarten Knöpfen. Der Rücken ist auf den fünf mittelsten Ringen mit fünf Harbüscheln besetzt, welche gerade gestutzt erscheinen, an Grundfarbe weiß und gegen die Spitzen schwarz sind. In der Jugend der Raupe sind diese Büschel gelb. An jeder Seite des Halses steht ein vorwärts herausgestreckter und auf dem letzten Ring ein aufgerichteter spitziger Haarpinsel. Der Bauch ist gelb gefleckt. Es giebt Veränderungen dieser Raupe, die sich aber blos auf hellere oder dunklere Farbe beziehen.	Rösels I. Thl. N. V. 2. Cl. tab. 37. f. 1. 2. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. 7. Ph. fig. 8. 9. Eyer.
	Die Verwandlung geht in einem geräumigen, meistens eirunden, mit eingemischten Haaren versehenen Gewebe, von eisgrauer schwärzlichscheinender Farbe, vor sich. Die Puppe ist schwarzbraun, und hat auf den	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	den Ringen des Hinterleibes büschelweiß braune Haare stehen. Die Phaläne kommt in drey bis vier Wochen zum Vorschein.	
	65.	
Obstbäume. Schleenstauden.	Ph. Bomb. COERULEOCEPHALA. L. sp. 59. Die Blaukopf. Der Mandelspinner. Der blauköpfigte Nachtfalter. Der Brillenvogel. Die einsam lebende, ziemlich dicke, anderthalb Zoll lange Raupe ist meergrün, und mit schwarzen Knöpfen, deren jeder ein einzelnes Haar besitzt, geziert. Ueber den Rücken lauft ein breiter blaßgelber, und auf jeder Seite ein gleichfarbiger schmälerer Strief. Den Kopf bezeichnen zween runde schwarze Flecken. In der Jugend ist die Raupe heller und die Rückenlinie kaum sichtbar. Ein sehr enges Gehäuse ist der Ort worinn sie sich verwandelt, oben ist solches eyrund, unten aber flach, und an Farbe weiß. Drey Wochen vergehen gemeiniglich, bis die Raupe zur Puppe wird,	Espers III. Th. tab. 58. f. 1. R. f. 2. ♂ Ph. f. 3. G. f. 4. P. Frischs X. Th. tab. 3. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 16 f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wird, die an Gestalt warzenförmig und nach Verhältnis der Raupe sehr klein ist. Ihre Farbe ist rothbraun. Sie führt keinen Glanz und ist rauh anzufühlen. Erst im Spatherbst kommt die Phaläne. Diejenigen welche früer erscheinen, kommen aus überwinterten Puppen *).	
	66.	
Obstbäume. Schleben. Birken. Eichen. Linden. Hagedorn ꝛc.	Ph. Bomb. POPVLI. L. sp. 34. Der Pappelvogel. Die Aspenmotte. Der Albernspinner. Der schwärzlichgraue Wollenträger. Die Raupe lebt einsam und erreicht eine Länge von 15. Linien. Sie ist durchaus mit kurzen Haaren besetzt, nur auf den beeden Seiten sind sie länger. Ihre Farbe ist aschgrau, die bald heller, bald dunkler angetroffen wird. Auf dem Rü-	Espers III. Th. t. 25. f. 1. 2. Ph. f. 3-6. R. f. 7. G. f. 8. P. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 60. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. f. 6. Eyer. III. Th. t. 71. f. c. 7. Abänderung d. R. f. c. 8. G. f. c. 9. P.

sam-

*) Es ist eine sehr mißliche Sache diese Raupe zur Verwandlung zu bringen, denn bald haben feindliche Insekten schon den Saamen des Verderbens in ihren Balg gelegt und es richten sie die Maden zu Grunde, bald aber gehen sie aus unbekannten Ursachen in Fäulniß über. Ueberhaupt aber will diese Raupe öfters frisches Futter und frische Luft haben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	cken ist sie mit großen zusammenhängenden schwärzlichen Flecken bezeichnet, in welchen auf jedem Absatze vier ins Quadrat gestellte gelbliche Knöpfchen erscheinen. Ihr übriger Bau kommt mit der Raupe der Quercifolia überein. Nur ist ihr Kopf nach Verhältniß ziemlich klein. Der Bauch ist weißlichgelb und hat zimmetbraune runde Flecken. Man kann sie Morgens und Abends beym Fraß finden, oder durch starke Erschütterung der Aeste zum Herabfallen nöthigen.	
	Ihr Gehäuse besteht aus einer erdigen Substanz, und ist auf ebener Fläche an denen Baumstämmen anzutreffen. Es ist klein und von bräunlicher Farbe. Die Puppe ist ziemlich gerundet, anfangs grün nachher aber dunkler. Die Phalänen kommen im September oder Oktober zum Vorschein. Manche überwintern.	
	67.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen.	67. Ph. Bomb. PROCESSIONEA. L. sp. 37. Die Kazeneule. Der Prozessionsspinner. Der Viereichenspinner. Die Raupe lebt in grosser Gesellschaft unter einem gemeinschaftlichen Gewebe von mehrern dicht übereinanderliegenden verwebten Häuten, welches manchmal zwanzig bis vier und zwanzig Zoll in der Grösse erreicht, grauweis ist, und eine Oeffnung zum Ausgange der Raupen hat. Sie ist mit langen filzichten weißgrauen Haaren begleitet, welche manchmal ins Röthliche fallen. Die Haut ist bräunlich grau. Auf dem Rücken ist die Farbe braun, auch schwärzlich, in den Seiten aber weißlich. Oben auf jedem Ringe stehen zween pomeranzengelbe Knöpfe mit Haarbüscheln nebeneinander, die auch zuweilen bleichgrau sind. Sie erreicht die Länge eines Zolls. Diese Raupenart hält die bey ihr eingeführte Ordnung sehr genau und pünktlich und keine Raupe wagt es, solche zu	Espers III. Th. b. 29. f. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. Naturforscher XIV. St. tab. 2. f. 8. R. f. 9. G. f. 10. P. f. 11. Ph. f. 12. Eyerlager.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	zu brechen. Wenn die Raupen ihre Fütterung nöthig haben, so ziehen sie in Reihen und Gliedern unter einem Anführer aus ihrer Wohnung. Bey diesem Zuge herrscht die größte Ordnung, welche verdient näher beschrieben zu werden. Ausser dem Anführer, wozu jede Raupe gleiches Recht zu haben scheint, geht eine Anzahl einzelner Raupen dicht hinter einander. Diesen folgen Glieder von zweyen, dann von dreyen, nachher von vier- fünf- sechsen u. s. f. bis der ganze Zug die Wohnung verlassen hat. Auf diese Art verzehren sie ihre Speise und ihr Ruckzug geschieht eben so wie ihr Ausgang war. Kommen sie durch Zufall aus ihrer Ordnung, oder wird ihr Anführer ihnen entrissen, so ersetzen sie gleich die fehlende Stelle wieder. Bey warmer Witterung wird diese Reise gegen oder nach Sonnenuntergang vorgenommen. Diese Einigkeit verläßt sie auch bey ihrer Verwandlung nicht. Sie bleiben beysammen in ihrem gemeinschaftlichen Ge-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Gewebe, nur baut sich jede noch ein eigenes kleines mit ihren Haaren vermischtes, röthlich braunes Gehäuse, worinnen sie zur ockergelben Puppe wird. Ihr Hinterleib ist kegelförmig und am Ende ragen zwo kurze Spitzen hervor. Die Schaale ist weich. Nach vier bis fünf Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	68.	
Aepfel- Birn- Zwerschgenbäume 2c. Pappeln. Verschiedene Grasarten.	Ph. Bomb. QVERCIFOLIA. L. sp. 18.	
	Das Eichenblatt. Die Kupferglucke. Der trockne Blattbündel 2c.	
	Die Raupe ist oben nr. 2. schon beschrieben. Sie findet sich in zunehmender Grösse, auch in diesem Monate.	
	69.	
Hochstämmige Eichen. Schwarze Pappeln. Vogelkirsche 2c.	Ph. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19.	
	Der Stechpalmenspinner. Der kleine trockne Blattbündel 2c.	
	Die Raupe ist nr. 15. bereits umständlich beschrieben worden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	70.	
Linden. Birken. Eichen. Alle zum Pflaumengeschlechte gehörigen Bäume.	Ph. Bomb. PRVNI. L. sp. 22. Das Pflaumenblat. Der Fischschwanz. Der Zwetschgenspinner. Das Schlehenblatt. Der Pflaumennachtfalter. Die Raupe lebt einsam, wird gegen 3. Zoll lang und ist über den Rücken in einen Bogen gewölbt. Ihre Grundfarbe ist bläulich aschgrau, mit gelben Streifen, weißlich oft verloschenen Flecken und einigen behaarten Warzen. Ueber dem dritten Ringe bildet sich ein pomeranzenfärbiger Mondflecken, hinter welchem sich ein weises, der länge nach von einem aschgrauen Strich durchschnittenes Feld zeiget. Der Rücken ist mit kurzen sammetartigen Haaren besetzt, die länger und büschelweise hinter dem Kopf und zu beeden Seiten stehen. Auf dem vorletzten Gelenke befindet sich ein kurzer fleischiger Zapfen. Der Bauch ist braungelb und schwarz gefleckt Die Hinterfüsse sind auseinander gesperrt, hinten zu	Espers III. Th. tab. 10. f. 1. P. f. 2. R. f. 3. E. f. 4. P. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. 36. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zu ausgestreckt und einem Fischschwanz nicht unähnlich. *) Sie spinnt sich ein festes weißlich gelbes Gewebe zwischen den Blättern. Die Puppe ist kurz, abgestumpft, vorn schwarz und übrigens braun. Nach drey oder vier Wochen kommt die Phaläne welche nur zu Nachts fliegt.	
Am liebsten Hunds- und Queckengras, auch andere Grasarten.	71. Ph. Bomb. POTATORIA. L. sp. 23. Der Trinker. Der Trespenspinner. Der Grasvogel. Das Einhorn. Der Trinknachtfalter. Die Raupe ist dicht mit Haaren und Warzen bewachsen, schwarzbraun, und erreicht drey Zoll in der Länge. Die gelben Seitenlinien, unter welchen einzelne weise Haarbüschel stehen, sind so wie der Rücken mit weisen reihenweiß stehenden Punkten und Flecken besetzt, worauf fuchsrothe Haare befindlich sind, welche an ihren Enden sich schwarzbraun fär-	Espers III. Th. tab. 11. f. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. Merianin II. Th. tab. 16. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. t. 2. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. P. f. 5. 6. 7. Ph. Schäffers Ic. t. 67. f. 10, 11. Ph.

*) Die Raupe überwintert nach der zwoten Häutung unterm Moos.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	ben. Der zweyte und vorletzte Ring trägt vorzüglich lange Haarbüschel. Sie lebt zwar einsam, ist aber doch sehr gemein und erscheint zweymal im Jahre. In der Ruhe richtet sie die Vorderfüsse in die Höhe und krümmet die vier ersten Glieder. Ein dichtes Gewebe worein sie ihre Haare mischt, dient ihr zur Verwandlung. Es ist solches kegelförmig, lederartig, von gelber Farbe und hat an einem Ende eine locker übersponnene Oeffnung. Die Puppe ist schwärzlichbraun, am untern Theil gerundet und am hintern mit tiefen Einschnitten versehen. Innerhalb vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	72.	
Fohre.	Ph. Bomb. PINI. L. sp. 24. Der Fichtenwanderer. Der Fichtenspinner. Der Föhrenspinner. Der Kienbaumspinner. Die Tannenglucke. Die Raupe lebt einsam und wird beynahe vier Zoll lang. Sie ist sehr gefräßig, an Farbe röthlich aschgrau oder	Espers III. Th. tab. 12. f. 1. 2. R. Ph. f. 3. 4. P. f. 5. G. f. 6. Ph. tab. 13. f. 1. Varriet. d. Ph. Frischs X. Th. tab. 10. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 59. f. 1. R. 2. G. f. 3. P. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	oder fleischfarb, mit aschgrauen oder fuchsrothen Haaren und weiß und braunen Flecken besetzt. Nach der Meynung des Herrn Hofrath Espers sollen aus ersterer die männlichen und aus der letztern die weiblichen Phalänen entstehen. Ueber dem Rücken und in den Seiten finden sich braune Zeichnungen und bey manchen weise Flecken. Zwischen den zweyten und dritten Ring stehen dunkelblaue mondförmige Flecken und zwischen diesen zuweilen weiße mit silbergrauen Haaren besetzt. Auf dem vorletzten Ring ist ein stumpfer Zapfen und auf jedem so wie auch in den Seiten sind Büschel von stärkern Haaren. Nahe an der Verwandlungszeit verliert sie die Haare, die sie dann in das Gewebe welches eine länglichte Gestalt hat und dicht aber nicht hart ist, einflicht. An einem Ende ist eine Oefnung wodurch die Phaläne hervortritt, die nur sehr dünn übersponnen ist. Das ganze Gewebe hängt in einer Baumritze fest. Die Puppe ist länglich, zugerundet, und schwärzlichgrau.	Schäffers Ic. tab. 86. f. 1. 2. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Bey guter Witterung kommt in 14. Tagen die Phaläne zum Vorschein.	
	73.	
Eichen. Hainbuchen. Mandel = Aepfel = Quittenbäume. Weiden. Pappeln. Johannis = Stachelbeer = Schlehen = Weißdorn und Haselstauden. Ginster.	P. Bomb. QVERCVS. L. sp. 25. Der Eichenspinner. Der Quittenvogel. Der Eichensteiger. Die Grasmotte. Die Raupe kommt vor Winters aus dem Ey und überwintert nach zweymaliger Häutung. Sie lebt einsam. Ihre Farbe ist nach ihren Häutungen verschieden. So wie sie aus dem Ey kommt, so ist solche bläulich schwarz, mit gelben Punkten und Flecken welche aus pelzigen Haaren bestehen. Nach der ersten Häutung sind die Flecken an den Einschnitten grösser und hochgelb. Nach der dritten ist der Rücken mit weißlichen oder lichtgrauen Haaren bedeckt und nach der vierten Häutung, durch die sie ihre völlige Grösse erreicht, ist sie ganz mit einem glänzenden gelbbraunen Filzhaar begleitet, aus dem einzelne, lange, fuchsrothe Haare	Espers III. Th. tab. 13. f. 2. ♂ f. 3. ♀ Ph. f. 4. R. f. 5. G. f. 6. P. tab. 14. f. 1. ♂ Ph. Var. f. 2. ♀ Ph. Var. Merianin I. Th. tab. 10. Röfels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 35. a. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Ph. tab. 35. b. f. 4. 5. 6. Ph. Schäffers Ic. tab. 87. f. 1. 2. ♂ Ph. f. 3. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	re hervorstehen. Die Einschnitte zwischen den Ringen sind sammetschwarz und auf jedem Gürtel zeigen sich zween weiße Punkte. Jede Seite hat einen weißfleckigen Längsstrief. Ihre Größe beträgt drey Zoll. In einem harten, eyförmigen mit Haaren verwebten, klebrichten Gehäuse, das von gelbbraun oder aschgrauer Farbe ist, verwandelt sie sich zur Puppe, welche bräunlich, vorn schwarz, kurz, dick, und im Umfange beynahe gerundet ist. Nach Verfluß dreyer Wochen kommt die Phaläne, deren Männchen sehr geil ist und oft Tage lang herum schwärmt, um ein Weibchen zu suchen.*)	
	74.	
Mauer- Wald- Glattes Habichtskraut. Löwenzahn. Mausöhrchen.	Ph. Bomb. DVMETI. L. sp. 26. Der Heckenkriecher. Der Gelbpunkt. Die Raupe lebt einsam, erreicht die Grösse von zween Zoll	Espers III. Th. tab. 14. f. 3. 4. Ph. Fueßlys Arch. VI. St. tab. 35. f. 1. 2. 3. R. f. 4. P. f. 5. Endspi-

*) Auch die Haare von dieser Raupe brechen leicht ab und verursachen ein beschwerliches Jucken.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Zoll und ist an Farbe mattbraun oder grauschwarz. Auf jedem ausser dem ersten Ring sind gegen die Mitte des Rückens zwey Wärzchen, unter diesen, in der Seite über den schwarzen Luftlöchern, ein einzelnes und nahe über den Bauch wieder zwey, die sämtlich mit rostfarbigen Haaren begleitet sind. Auf den drey ersten Ringen stehet nicht weit von der Mitte des Rückens, vor und hinter den Wärzchen, auf jeder Seite ein einzelner und auf den folgenden Ringen zween sammetschwarze Flecken. Von dem fünften Ring an, sind zwischen den Wärzchen weißlich oder ockergelbe Flecken, die mancher Raupe aber auch ganz fehlen. Auser den Haarbüscheln auf den Wärzchen sind einzelne rothgelbe Haare hin und wieder anzutreffen. Die sammetschwarzen, weißlich oder gelblichen Flecken sind unbehaart. Der Bauch ist schwarzbraun, die Brustfüsse sind kastanienbraun, die Bauch- und Nachschieberfüsse aber schwarz. In den Seiten ist die Haut runzlich und	tze der P. f. 6 7. Ph. Knochs III. Heft. tab. 2. f. 4. R. Naturfor schers VI. St. t. 3. f. 1. ♂ ... f. 2. R. f. 3. ... f. 4. Endsp. d. ... Sulzers ab... G tab. 21. f. 5 Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und in Falten gelegt. In der Jugend ist sie dunkel schwarzgrau und mit gelben Härchen besetzt. Wenn sie sich verwandeln will, so versteckt sie sich entweder unters Laub, oder macht sich in der Erde eine Höhle, ohne einiges Gewebe. Die Puppe ist dunkelbraunroth, nach hintenzu stark zugespitzt und hat eine rauhe chagrinartige Oberfläche. Auf dem Rücken des ersten Ringes, sind zween längliche überzwerchstehende Auswüchse und hart an diesen nach der Schwanzspitze zu, zwo längliche Vertiefungen. Die Luftlöcher fallen stark in die Augen. Der letzte Ring ist abgekürzet und zugerundet. Am Rücken desselben stehet eine sonderbar gebildete Schwanzspitze, die in zwo gekrümmte Spitzen auslauft und auf jeder Seite noch mit vier starken Spitzen besetzt ist. Erst im Oktober auch noch später entwickelt sich der Spinner. *) 75.	

*) Fast keine Raupe ist schwerer zu erziehen als diese. Freye Ausdünstung ist ihr und der Puppe am zuträglichsten, und es ist rathsam letztere aus der Erde zu nehmen, damit sie nicht zu feucht liege und verschimmle.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	75.	
Hochstämmige Eichen.	Ph. Bomb. CATAX. L. sp. 27. Der Rollrand. Der graue Wollenträger. Der Cereichenspinner. Die Raupe lebt in ihrer Jugend in Gesellschaft, sie ist dritthalb Zoll lang und fast durchaus gleich dick. Ihre Grundfarbe ist braun. Ein blauer Streif zieht sich über den Rücken, und ist zur Seite von einem schwarzen unter welchem ein weiser sich befindet, begränzt. Die vordern Ringe neben dem Kopf haben rothgelbe Flecken und zween erhabene Punkte. Der Bauch ist aschgrau. Die Brustfüsse sind schwärzlich, die Bauchfüsse aber röthlich und der ganze Körper ist mit dünnen Haaren begleitet. Nur Morgens und Abends kan man sie habhaft werden, denn zu dieser Zeit ziehet sie nach Futter, die übrige Zeit aber, hält sie sich in den Ritzen der Bäume verborgen. Ihre Erziehung ist sehr mißlich. Das Gewebe ist oval und sehr fest. Der Deckel ist offen, von aussen aber nicht sicht-	Espers III. t. 16. f. 1. 2. t. 3. R. f. 4. t. 5. P. Rösels III. t. 71. f. a. 1. f. a. 2. G. f. 3. P. IV. Th. t. 34. a. b. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sichtbar. In der Seite sind zwey Luftlöcher. Die Farbe ist graugelb, manchmal spielt sie ins Grünliche. Meistens zeigen sich an dem Gewebe einige gelbe Ringe. Es braucht eine lange Zeit, bis die Raupe sich verwandelt. Die Puppe ist stark gerundet, an beeden Enden aber stumpf. Die Schaale ist weich und die Farbe hellbraun, nur an den Ringen des Hinterleibes wird sie gelblich. Im September oder Oktober soll erst die Phaläne hervor kommen.	
	76.	
Birken. Erlen. Wollweiden.	Ph. Bomb. LANESTRIS. L. sp. 28. Der Wollenafter. Der Kirschenspinner. Der Wollenspinner. Die Raupe lebt in grosser Gesellschaft in einem gemeinschaftlichen Gespinste, das aus mehrern übereinanderliegenden Häuten bestehet und gleichsam so viele Kammern enthält, als Raupen darinnen wohnen. Sie haben Oefnungen, woraus Morgens und Abends die ganze Ge-	Espers III. Th. tab. 17. f. 2-4. Ph. f. 5. R. f. 6. 7. G. f. 7. P. Rösels I. Thl. N. V. 2. Cl. tab. 62. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. f. 6. Eyer. Schäffers *Ic.* tab. 38. f. 10. 11. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Gesellschaft zur Weyde auszieher. Die Länge der Raupe beträgt bei der weiblichen 20 bis 21 Linien, bei der männlichen aber weniger. Die Grundfarbe ist schwarzblau. Auf jeder Seite des Rückens ist, den ersten und letzten Ring ausgenommen, eine Reihe rothgelber Haarbüschel, zwischen welchen auf jedem Ringe drey in die Quere gestellte weise Punkte befindlich sind. An den Seiten herab ist sie weiß punktirt.	
	Das Gewebe ist glatt und eiförmig, inwendig ohne Haare, an derer Stelle aber sind feine Fäden gezogen. An Farbe ist es braun oder gelblich. Man findet ebenfalls ein Luftloch an der Seite.	
	Die Puppe ist ockergelb mit braun schattirt, sehr weich hat eine breite stumpfe Schwanzspitze und einige Wärzchen.	
	Im Oktober erscheint der Spinner. Bey Puppen welche überwintern, aber erst im Frühling.	
	77.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Alle Obstbäume. Schlehenstauden. Eichen. Hainbuchen.	77. Ph. Bomb. NEUSTRIA. L. sp. 35. Der Ringelvogel. Der Weißbuchenspinner. Die Baumringelmotte.	Espers III. Th. tab. 27. f. 1. 2. 7. Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. Eyer. Frischs I. Thl. tab. 2. f. 1. R. f. 3. P. f. 4. G. f. 5. Ph. f. 6. E. Rösels I. Thl. N. V. 2. Classe tab. 6. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. 6. Ph.

Die gemeine, schädlich und gesellige Raupe wird öfters zween Zoll lang. Sie ist ziemlich schmal und hat wenig Haare. Mitten über den Rücken ziehen sich nach der Länge rothe, schwarze und blaue Striefe. Der Kopf ist in der Jugend schwärzlich braun, nachher aber bläulich grau und hat zween schwarze Flecken. Ueber dem letzten Ring steht eine erhöhete Drüse.

Das Gesellschaftliche ihres Lebens hört auf, wenn sie ganz erwachsen ist. In einem eirunden weisen leichten Gewebe, das mit einem feinen Puder erfüllet ist, wird sie zur Puppe, die länglicht dunkelbraun, dicht mit gelben Puder überzogen und sehr weich ist.

Zwischen drey und vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
Wolfsmilch. Flockenblume. Junge Wurzel-Ausschläge von Birken.	78. Ph. Bomb. CASTRENSIS. L. sp. 36. Der Wolfsmilchspinner. Die Lagermotte. Der Krautringelvogel. Der Wiesenlivereyspinner. Der Flockenblummenspinner. Die Raupe erreicht erst im Juny oder July ihre ganze über zween Zoll betragende Größe. Sie hat mit der vorigen manche Aehnlichkeit, und lebt ebenfalls gerne gesellig. Ihr Körper ist an beeden Enden dünner, in der Mitte aber am dicksten. Ueber den Rücken gehet eine blaue oder weise Linie. Dieser zur Seite sind pomeranzenfärbig und schwarze Striese, die wie sich durchkreuzende Linien aussehen. Die beyden Seitenstriese sind hochblau. Der Bauch hellaschgrau. Die Fläche ist mit verschiedenen einzelnen Punkten besetzt. In der Jugend lebt diese Raupe mit andern ihres Gleichen in einem gemeinschaftlichen Gespinnste, das immerfort erweitert wird, jemehr die Raupen an Größe zunehmen. Das Gewebe	Degeers I. tab. 13. fig. R. f. 2. G. 3. P. fig. 4 Ph. Espers III. tab. 28. f. 1. 3. Ph. f. 4. R. f. 6. G. P. Frische X. tab. 8. f. a. f. c. P. Ph. Rösels IV. tab. 14. f. 1. f. 2. G. f. 3. P. f. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	be gleicht dem von der vorigen Raupe, nur ist es mehr gewölbt, grösser und dichter. Auch die Puppe hat alles mit jener gemein, nur soll die weibliche sich schwarzgrau färben. Die Phaläne kommt auch zu gleicher Zeit hervor.	

79.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Alles was ihr bitter ist dient zur Speise, so auch die Blätter des Nachtschattens, des schwarzen Bilsenkrautes des Eichhaseis, des Seidelbastes und des Gifthahnenfusses.	Ph. Bomb. CAIA. L. sp. 38. Der Bär. Der Nesselspinner. Die braune Bärenmotte. Der Igel. Der Marder. Die Jza (?) phaläne. Die einsam lebende Bären Raupe wird dritthalb Zoll lang, und ist an Farbe glänzend schwarz. Auf jedem Ring stehen oben zehn erhabene weißliche Knöpfe, die mit dichten Haarbüscheln bewachsen sind, letztere sind auf dem Rücken schwarzbraun, an den Seiten fuchsroth und an ihren Spitzen weißlich. In der ersten Jugend sind die Haare grau und werden in der Folge rothgelb, erst im vollen Alter erhalten sie obige Farbe. Sie überwintert. Von zarten und weichen Stof macht sie sich ein geräu-	Degeers I. Th. tab. 12. f. 8. 9. Ph. Espers III. Th. tab. 30. f. 1. ♀. Ph. f. 2. ♂. Ph. B. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. tab. 31. f. 1-4. B. d. Ph. tab. 32. f. 1-4. B. d. Ph. Frischs II. Thl. tab. 9. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph. Naturforscher II. Stük. tab. 1. f. 4. Ph. Rösels I. Thl. N. V. 2. Cl. tab. 1. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Schäffers Ic. t. 29. f. 7. 8. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	räumiges Gewebe und mischt ihre Haare darein. Die Puppe ist sehr zart, anfangs ganz ganz weiß, endlich aber wird sie glänzend schwarz. Sie ist fast von gleicher Dicke, stumpf und hinten etwas zugespitzt.	
	Nach vier bis fünf Wochen kommt die Phaläne zum Vorschein *).	
	80.	
Verschiedene weiche Gras Arten.	Ph. Bomb. VILLICA. L. sp. 41.	Schäffers Ic. tab. 130. f. 1 Ph.
	Die Mayerin. Die weißfleckigte Bärenphaläne. Der Raumfleck. Der Spinnatspinner 2c.	
	Die Raupe welche oben Nr. 16. beschrieben worden, wird auch öfters erst in diesem Monat völlig erwachsen und in einer Länge von zween Zoll angetroffen.	
	81.	
Zwetschgenbäume. Weiden.	Ph. Bomb. CRATÆGI. L. sp. 48.	Degeers I. Th. tab. 12. f. 20 21. Ph.
	Die Dorneule. Der Weißdornspinner. Der Hagedorn-	

*) Die Raupe wird gemeiniglich um die Hecken und an- dere Büsche gefunden, auch öfters auf dem Wege. Die Puppe muß nicht allzutrocken gehalten werden, wenn man gute Exemplare aus ihr erhalten will.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schlehen, Hagedornstauden.	dornspinner. Der Gabelschwanzspinner. Die Raupe wird über zween Zoll lang. Sie ist bläulichschwarz, über die ganze Fläche mit dünnen zum Theil verlängten Haaren besetzt. Jeder Ring hat nächst den Einschnitten eine gelbe oder weise halb zirkelförmige Binde, neben welcher jedesmals zween dunkelrothe Knöpfe mit steifen Borsten stehen. In den beeden Seiten ist eine weise Flecken Linie nach der Länge zu sehen. Bei manchen Abänderungen findet man nur vier der mittelsten Knöpfe die roth sind, die übrigen färben sich dunkler.	Espers III. Th. tab. 45. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. 4. 6. Ph. f. 5. eine Zwitterphaläne. Espers Zwitterphaläne f. 3. 4. 5.
	Zwischen den Blättern verwandelt sie sich in einem gelben eyförmigen Gewebe, welches übrigens dem Gespinste der Raupe von der Ph. B. Lanestris ähnlich, nur aber etwas breiter ist, zur Puppe, welche schwarzbraun, und nach dem Ende zu, stumpf ist.	
	Erst im September oder Oktober kommt die Phaläne zum Vorschein.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	82.	
Wegerich. Löwenzahn. Haidkraut. Beifuß.	Ph. Bomb. GRAMMICA. L. sp. 57. Der Streifflügel. Der schwarzgestreifte Spinner. Der Schwingelspinner. Das Eichhörnchen. Der Schriftmahler. Die Raupe wird selten über einen Zoll lang. Sie lebt einsam, und hat eine schwarzbraune Grundfarbe. Uiber den Rücken ziehet sich eine rothgelbe, in jeder Seite aber an den Luftlöchern eine weißliche Linie nach der Länge hin. Jeder Ring hat mehrere rothbraune Knöpfe, die mit dergleichen Haaren besetzt sind. Die Bauchfüsse erscheinen ebenfalls rothbraun, die Brustfüsse aber schwarz. Das Gewebe ist weißgrau. Die Puppe rothbraun, sehr stumpf und am Ende nimmt man einige Spitzen gewahr. Zwischen drey und vier Wochen erscheint der Spinner.	Espers III. Th. tab. 68. f. 5. R. f. 6. P. f. 7. 8. Ph. Rösels IV. Th. tab. 21. f. a. R. f. b. P. f. c. d. Ph. Schäff. Ic. t. 92. f. 2. Ph.
	83.	
Pappeln. Weiden. Gundelrebe.	Ph. Bomb. LIBATRIX. L. sp. 78. Der Näscher. Der Gefranztespinner. Der Spinner mit	Degeers I. Thl. I. B. tab. 5. f. 5. Ph. Espers III. Th. t. 69. f. 4. ♂. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mit ausgezackten Flügeln. Der Zackflügel. Die Sturmhaube. Der Dotterweidenspinner. Die Krebssuppe.	f. 5. 6. R. f. 7. P.
	Die Raupe wird gegen sechzehn Linien lang. Sie lebt einsam, ist schlank, grasgrün und hin und wieder mit unmerkbar kleinen Haaren besetzt. Zwischen den Ringen liegen gelbe Reifen. Die Luftlöcher sind mit einer gelben, manchmal rothen Linie überzogen.	Rösels IV. Thl. tab. 20. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph. Schäffers Ic. tab. 124. f. 1. 2. Ph. Sulzers abg. Gesch. tab. 21. f. 7. Ph.
	Vor der Verwandelung verändert sich diese Raupe so, daß man glaubt, sie müsse zu Grunde gehen, denn sie zieht sich sehr zusammen. Auf dem ersten Ringe hinter dem Kopf erscheint ein brauner, und in der Seite der folgenden Ringe ein schwarzer Flecken, über den Rücken aber zieht sich ein schwärzlicher Strief. Zwischen Blättern verfertigt sie ein Gewebe, worein sie die Puppe befestiget. Diese ist nach hinten zu sehr spitzig; an Farbe anfangs grün, mit schwarzen Flügelscheiden nnd Rückenstriefen, nachher aber düster schwarz und sehr hart.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Innerhalb vierzehn Tagen oder drey Wochen kommt die Phaläne hervor. *).	
	84.	
Eichen.	Ph. Bomb. OO. L. sp. 81. Der Spinner mit dem gedoppelten O. Die Nullnull. Die Viereileneule. Das gedoppelte O. Die Raupe erreicht eine Grösse von 14 Linien. Sie ist auf ihrer ganzen Fläche glatt, rosenroth, zuweilen mit Braun vermengt. Der Kopf und der erste Ring sind schwarz. Sie ist übrigens ganz mit weisen Flecken bemalt und hat auch eine dergleichen Seitenlinie. Diejenige über den Rücken hat eine ganz eigene Form und wird von Rösel nach ihrer Gestalt mit den Eicheln verglichen. Die Brustfüsse sind schwarz, die übrigen aber weiß. Der Bauch ist weiß und in jedem Absatze steht ein dreyeckigter Flecken von der Grundfarbe, worinn sich wieder weise Punkte zeigen. In der Erde	Espers III. Th. tab. 71. fig. ♂. f. 3. ♀. f. 4. R. f 5. Rösels I. Th. Nachtr. d. N. 2. Cl. tab. 63. 1. R. f. 2. P. 3. 4. Ph.

*) Von dieser Raupe findet man fast das ganze Jahr durch, junge und erwachsene zu gleicher Zeit, woraus zu schliessen ist, daß mehrere Generationen erfolgen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	de oder zwischen Blättern verwandelt sie sich zur Puppe, die rothbraun und glänzend, am Ende aber mit einem Stachel versehen ist. Nach vierzehn Tagen kommt die Phaläne.	
	85.	
Johannis und Stachelbeerstauden. Kienschroten. Kletten. Klee. Salat ꝛc.	Ph. B. PURPUREA. L. sp. 67. Der Purpurbär. Der Megerkrautspinner. Die gelbe braun gefleckte Bärenphaläne. Der Purpurnachtfalter. Die Raupe lebt einsam, ist sehr gefräßig, schwärzlichgrau, und mit gelben etwas abgestutzten Haarbüscheln die auf Warzen stehen, versehen. Der Kopf ist glänzend schwarz. Auf dem Rücken und an den Seiten stehen weise Flecken. Die Haare verändern sich, bald in weißlich, grünlich, gelblich, auch dunkelbraune Farbe. Sie kommt im August aus dem Ey, und ist in der Jugend röthlich braun, überwintert und erreicht itzt ihre ganze Grösse, die über zwanzig Linien beträgt. Ihr Gewebe ist dünn aber unregelmäßig.	Espers III. Th. tab. 65. f. 1. 2. Ph. f. 3. R. f. 4. B. tab. 83. f. 1. P. d. Ph. Rösels I. Thl. N. V. 2. Cl. t. 3. f. 1-3. R. f. 4. P. f. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist länglichtrund und am Ende stumpf, an Farbe dunkelbraun. In drey bis vier Wochen entwickelt sich der Falter.	
	86.	
Eichen. Linden. Wollweiden.	Ph. Bomb. CASSINIA. Fabr. M. I. T. II. sp. 148. Die Sphinxphaläne. Der Gräslindenspinner. Der Storch. Der haarigte Nachtfalter. Die Raupe wird 15 Linien lang. Sie lebt einsam, ist ziemlich dick, nackt und glänzend gelblichgrün. Der Hals hat eine hochgelbe Einfassung. Uiber den Rücken ziehen sich drey weise, an jeder Seite aber ein hochgelber Längsstrief. Auf dem letzten Ring steht ein stumpfer fleischerner Höcker. Die Vorderfüsse sind gelb, die übrigen grün. Sizend hebt sie den ganzen vordern Theil des Körpers in die Höhe. In der Erde verwandelt sie sich zur Puppe, die an Farbe dunkelbraun ist. Erst im Oktober kommt die Phaläne zum Vorschein.	Espers III. Th. tab. 49. f. 1. R. f. 2. ♂. Ph. f. 3. P. Naturforschers X. Stük. tab. 2. f. 2. R. Rösels III. Th. tab. 40. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. Ph.

87.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Weiden. Pappeln.	**87.** Ph. Bombyx POPULIFOLIA. Fabr. M. J. II. T. sp. 36. Das Espenblat. Der Weisespenspinner. Die Raupe soll nach dem tabellarischen Verzeichniße der Brandenburgischen Schmetterlinge, jener der Quercifolia Nr. 2. ähnlich seyn. Herr Hofrath Esper widerspricht solches. Mir ist sie gänzlich unbekannt, und ich habe sie blos deswegen angeführt, um nachforschende Sammler, weil ihre Nahrung und die Zeit ihrer Anwesenheit bekannt ist, desto aufmerksamer auf sie zu machen.	Espers III. Th. tab. 6. A. f. 3. ♂. f. 4. ♀. Ph. tab. 7. f. ♀. Ph.
Wolfsmilch. Pfriemenkraut. Wegerich. Klee.	**88.** Bomb. TRIFOLII. F. l. c. sp. 46. Der Kleespinner. Der Wiesenkleespinner. Der kleine Quittenvogel. Die Raupe ist schon in ihren natürlichen Eigenschaften und Kunsttrieben der Raupe der Ph. B. Quercus Nr. 73. ähnlich, sie wird ebenfalls gegen 3 Zoll lang, übrigens aber ist sie doch ziemlich verschieden. Sie ist weniger schlank und dem Verhältnis der Länge	Espers III. Th. tab. 15. f. 1. ♂. f. 2. ♀. Ph. f. 3. 4. R. f. 5. G. f. 6. P. Rösels I. Thl. N. V. 2. Classe tab. 35 b. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. tab. 35 a. f. 4. 5. Ph.

ge

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ge nach, um vieles dicker. Die Haare sind kürzer und mehr steif. In der Jugend ist sie hellgelb mit schwarzen Punkten und hellblauen Einschnitten gezeichnet. Untenzu weißgrau. Im erwachsenen Alter färbt sie sich mehr oliven = als röthlich gelb, sie ist mit kurzen steifen pelzartigen Haaren besetzt und hat schwärzlichblaue Einschnitte. Auf jedem Ring steht in jeder Seite ein weiser schräger Strief. Beim Berühren zeigt sie viele Lebhaftigkeit, sie rollt sich zusammen und schlägt sich oft schnell wieder auseinander*).	
	Das Gehäuse, worinn sie sich verwandelt, hat mit jenem alle Aehnlichkeit, nur ist die Farbe mehr gelblich. Es ist klebrig und noch stärker mit Haaren besetzt, die ebenfalls beim Betasten in die Haut dringen.	
	Die Puppe ist nach dem Hinterleibe grünlich, vorne aber bräunlich gefärbt. Die Schale ist weich.	
	In drey Wochen kommt die Phaläne hervor.	
	89.	

*) Die Raupe überwintert ebenfalls nach einigen Häutungen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Birken. Holzbirn. Schlehenstauden.	89. Bombyx EVERIA. F. l. c. sp. 64. Der Holzbirnspinner. Der gelbe Wollenträger.	Espers III. Th. tab. 16. f. 6. 7. ♂ ♀ Ph. f. 8. 9. R. tab. 17. f. 1. ♀ Ph. Var. Knochs I. Heft. tab. 2. f. 1. 2. Eyer. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. 7. Ph.
	Die Raupe lebt anfangs gesellig, ist ganz schwarz und beynahe glatt. Nach der zwoten Häutung bekommt sie in den Seiten gelbe Flecken und Punkte. Nach der dritten Häutung werden die Farben lebhafter. Jetzt hört ihr gesellschaftliches Leben auf. Nach der letzten Häutung erscheint sie ziemlich behaart und erreicht eine Grösse von anderthalb Zoll. Oben ist sie gelbbraun mit schwarzen Einschnitten zwischen den Ringen, an den Seiten aber, so wie unten, schwarzblau. Auf dem Rücken liegt quer über jedem Ringe ein breiter schwarzblauer Gürtel. An den Seiten stehen blaue mit gelben Strichen und Punkten gezierte Flecken. Der Kopf hat die Gestalt einer gedrückten Kugel, und an jeder Seite sechs Augen. Der Unterleib ist dunkelbraun und die Füsse sind dunkel ockergelb.	

Das

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Das Gewebe ist glatt, eyförmig und inwendig mit Haaren besetzt. An der Seite befindet sich ein Luftloch und der Deckel ist nur inwendig mit feinen Fäden angeheftet. Die Farbe ist braun oder gelblich. Herr Knoch bemerkt, daß sich zuweilen zwo Raupen in einem Gewebe einspinnen. Es vergeht eine lange Zeit bis die Raupe zur Puppe wird. Diese ist weichschaalig, zimmetbraun, hat auf dem fünften und sechsten Ring am Bauch zwo kleine Warzen, und hinten eine breite und stumpfe Schwanzspitze. Erst am Ende des Septembers kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	90.	
Löwenzahn. Pfaffenröhrlein.	Bomb. TARAXACI. F. I. c. sp. 13. Der Butterblumenspinner. Die Raupe hat zur Grundfarbe ein helles Nußbraun, das auf den vordersten Gelenken ins dunkelbraune fällt. Auf jedem Gelenke steht in jeder Seite ein dunkelschwarzer, sammetartiger Flecken. Der Kopf ist dünn und	Espers III. t. 8. f. 6. 7. Fueßlys IV. Heft. f. 1. 2. R. P. f. 4. 5.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und mit einzelnen rothgelben Haaren besetzt. In der Jugend ist die Grundfarbe heller und fällt öfters ins gelbbräunliche. Ihre völlige Grösse reicht an dritthalb Zoll. In der Erde scharrt sie sich eine Höhle, die weder mit einem Gewebe versehen, noch mit Gummi ausgeleimt ist. Hierinn wird sie zur Puppe die der Puppe der B. Dumeti n. 74. sowol an Farbe, als Gestalt ähnlich ist, nur mangeln ihr die Nebenspitzen, und die zween Höcker hinter dem Kopf. Im Oktober kommt die Phaläne aus ihrem Behältnisse.	
Eichen. Buchen. Linden.	91. Bomb. V. NIGRVM. F. l. c. sp. 143. B. Nivosa W. Der Wintereichenspinner. Das schwarze Nau. Der schwarze L. Spinner. Die Raupe erreicht eine Grösse von 16. Zoll. Sie ist oben schwarz, neben rostfarb und am Hals, den Seiten und After mit langen Haaren dicht bewachsen. Auf dem Rücken stehen acht Haarbüschel, wovon die mittelsten roth-	Espers III. Th. tab. 40. f. 1. 2. ♂♀ Ph. f. 3. 4. R. f. 5. 6. P. von beeden Seiten. Naturforschers II. St. t. 1. f. 1. Ph. XII. St. tab. 1. f. 8. R. f. 9. 10. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	rothgelb, die übrigen aber weiß sind. Sie führt eine einsame Lebensart. Im vorigen Jahre schliest sie aus dem Ey und erhält in diesem oder dem folgenden Monat erst ihre völlige Grösse. Ihren Winterschlaf hält sie unter dem Mooße. Bey der Verwandlung zieht sie sehr nachläßig zwey Blätter mit Fäden zusammen und wird zur Puppe, welche vorn sehr dick, hinten aber um soviel dünner und zugespitzt ist. Die Farbe ist ein frisches Blaugrün. Uiber den Rücken ziehen sich drey gelbe Linien, die sich an der Endspitze vereinigen. Auf der untern Seite ist die Naht der Schaale schwarz gesäumt, die übrigens sehr dünn ist. In acht oder vierzehn Tagen entwickelt sich die Phaläne.	
	92.	
Heidekraut und andre niedre Gewächse. Auch kann man sie mit feucht gemachten dürren Blättern füttern.	Bomb. RVBI. F. I. c. sp. 59. Der Brombeerspinner. Der Vielfraß. Das Himbeerblatt. Die Raupe gehört mit Recht unter die Vielfraß-rau-	Esvers III. tab. 9. f. 1. ♂ 2. ♀ Ph. f. R. f. 5. G. f. 6. Rösels III. tab. 49. f. 1. R. f. 3. G. f. P. f. 5. 6.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	raupen. Sie kommt im July auch später aus dem Ey und überwintert. In diesem Monate oder auch wohl eher, erreicht sie ihre ganze Grösse die manchmal über drey Zoll beträgt.	Schäffers Ic. tab. 178. f. 3.4. Ph.
	In der Jugend ist sie von einfärbigem Schwarz. Nach der ersten Häutung erhält sie hochgelbe Gürtel. In der dritten, rothgelbe Haare auf schwarzem Grund, und die Gürtel verlieren ihre Deutlichkeit. Bey der vierten aber verwandeln sich die rothgelben Haare in dunkelschwarze, welche zottig und dicht beysammen liegen. Zur Seite hat sie einen orangefarbigen Schiller und über den Rücken ist diese Farbe ganz verbreitet. In den Seiten und auf dem Bauch erscheint sie schwarz.	
	Bey der Verwandlung macht die männliche Raupe ein langes, die weibliche aber ein rundes weiches Gewebe von schwärzlich grau- oder schwärzlicher Farbe.	
	Die Puppe hat eine weiche Schaale und ist schwarz, an den Ringen aber rothbraun. Sie ist lebhaft und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	steigt in dem Gewebe auf und ab, wozu ihre zweygespaltene Schwanzspitze behülflich ist. In einer Zeit von drey oder vier Wochen, entwickelt sich die Phaläne, deren Weibchen sehr träg, das Männchen aber sehr munter und geil ist. *)	
	93.	
Obstbäume. Verschiedene niedrige Gesträuche.	Ph. Bomb. CHRYSORRHOEA. L. sp. 45. Der Goldafter. Der Weißdornspinner. Der Schwan. Der goldarschige Nachtfalter. Der Goldafterschwanz. Der Brandreitel. Die Brandeule. Obschon diese Raupe im August oder September aus dem Ey hervorkommt, so habe ich sie doch, wie schon bey andern öfters geschehen ist, unter dieses Monat gebracht, weil sie darinn, auch manchmal schon eher, ihre völlige Grösse von 15. Linien erreicht. Sie ist schädlich, haa-	Espers III. T tab. 39. f. 1. f. 2. ♀ Ph. f. R. f. 4. E. u. f. 5. P. Frischs III. T tab. 1. f. 1. R 2. P. f. 3. ♀ 4. ♂ Ph. Rösels I. T N. V. 2. Cl. t 22. f. 1. R. f. G. f. 3. P. f. 5. Ph.

*) Man kan diese Raupenart ohne sonderliche Mühe ziehen, wenn man sie nur in ein Zuckerglas bring das mit Moos und stets angefeuchter Erde versehen i

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	haaricht, schwarzgrau, und über den Rücken mit zwoen pomeranzengelben Längslinien, welche dicht neben einander weglaufen, versehen. Auf dem vierten Ringe werden sie durch eine schwarze warzenförmige Erhöhung unterbrochen; eine ähnliche jedoch kleinere, stehet über der Schwanzklappe, und auf dem neunten und zehnten Ring sind zwey rothe bewegliche Knöpfchen zu sehen. An den Seiten stehen weiße durch Haarbüschel gebildete Flecken. Wenn sich die Raupen im Frühling zum erstenmal gehäutet haben, so verlassen sie das gemeinschaftliche Gespinnst, worinn sie bisher beysammen waren, und versammeln sich, aber nicht mehr so haufenweiß, nur dann erst wieder, wann sie ihre Verwandlung antretten wollen. Dann spinnen sich mehrere zusammen in ein Gewebe, welches dünn, häutig, von hellbraumer Farbe und zwischen Blättern ist. Die Puppen sind schwarzbraun und hinten mit einer scharfen Spitze versehen. In drey bis vier Wochen ent-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	schlüpft derselben die Phaläne.	
	94.	
Wolfsmilch. Wilder Beyfuß 2c.	Ph. Bomb. HEBE. L. sp. 40. Die Wittwe. Die weiße Bärenmotte. Die Hebe 2c.	
	Da sich diese Raupe welche oben n. 17. beschrieben worden, auch öfters noch in diesem Monate findet, so wird sie hier ebenfalls angemerket.	
	95.	
Wicken. Verschiedenes Gras.	Bombyx VICIELLA. Fab. l. c. sp. 202. Der Waldwickenspinner. Der Wickensackträger. Die Wickenschabe.	Degeers l. [illegible] tab. 29. f. 23 25. R. Wiener [illegible] stemat. Verzeichniß tab. [illegible] f. 7. a. R. f. [illegible] b. Ph.
	Diese Sackträger-Raupe steckt beynahe von ihrer ersten Entwicklung aus dem Ey und ihre ganze Lebenszeit durch, in einem cylindrischen Gehäuse, das aus kleinen nach der Quere liegenden, gleichlangen Grasstückchen besteht, woraus sie nebst dem Kopf der schwarz ist und elfenbeinartig glänzt, nicht mehr als vier Ringe von ihren Körper hervorstreckt. Die Grundfarbe der Rau-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Raupe ist ein dunkles oliv, das von schwarzen Bändern, Striefen und Mackeln so zerschnitten und besetzet ist, daß nur wenige Punkten und Striefen davon sichtbar werden, daher man die Grundfarbe wohl eben so gut schwarz mit olivenfarbnen Punkten und Strichen nennen könnte. Auf dem vordersten Ringe stehen feine Haare. Die sechs Vorderfüsse haben eine dem Körper angemessene Grösse, die übrigen aber sind nur durch die Lupe zu erkennen. Die Anzahl der Füsse ist sechzehn. In eben diesem Gehäuse verwandelt sie sich zur Puppe, deren männliche stumpf und rothbraun, die weibliche aber lang gestreckt, mit wenig Einschnitten, und keiner Flügel- und Fühlhörner-Scheide versehen ist und nur durch das Glas entdeckt man die Scheiden des Kopfes und der Füsse. Nach drey Wochen erscheint die Phaläne. Das Männchen ist geflügelt, das Weibchen aber gleichet einer Made, ist ganz nackt und hat nicht die mindeste Spur	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	von Fühlhörnern und Flügeln.	
	96.	
Birken. An den Stämmen der Kiefer. Espen. Saalweiden.	Bomb. VESTITA. Fabr. l. c. sp. 203. Die schwarzbraune weißleibige Sackträger-Phaläne. Die schwärzlichte Schabe. Das sächsische Haarkleid. Die Raupe gehört unter die Sackträger. Sie ist nackt, gelblichgrau und schwarz punktirt. Der Kopf erscheint schwarz, die Brustfüsse schwärzlich, die äusserst kleinen Bauch- und Schwanzfüsse aber gelblichgrau. Ihr Sack besteht aus abgerundeten, trockenen, schuppenweise übereinander gelegten Blättern. Im Herbst kommt sie aus dem Ey hervor und endet ihr Raupenleben gemeiniglich in diesem und dem folgenden Monat. Zur Verwandlung befestiget sie ihre Hülle mit der Oefnung an ein Aestchen, und wird zur Puppe. Die männliche Puppe ist sehr lebhaft, von Farbe rothbraun und an Gestalt den Pha-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phalänenpuppen ähnlich. Der Hinterleib ist schlank, die Endspitze etwas gekrümmt und mit einigen feinen Stacheln besetzt. Die weibliche Puppe ist gelbbraun, weich, und an Gestalt der vorigen gleich. Der Spinner entwickelt sich in drey bis vier Wochen. Das Weibchen gleicht einer Made.	
Gras.	97. Bomb. HIERACII. Fabr. l. c. sp. 77. B. Graminella. Borkhausen III. Th. pag. 279. n. 102. B. Vestita. Esper III. Th. p. 225.	Espers III. Th. tab. 44. f. 1. ♂ P. f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. ♂ f. 5. ♀ P.
	Der schwarze Sackträger. Der kohlschwarze Nachtfalter. Der Grasschabenspinner. Der Grassackträger.	Naturforschers XX. St. tab. 2. f. 1. R. f. 2. ♂ P. f. 3. ♀ P. f. 4. ♀ f. 5. ♂ Ph.
	Die Raupe erscheint zu gleicher Zeit mit der vorigen. Sie hat einen schwarzbraunen Kopf und auch dergleichen Brustfüsse. Die drey ersten Gelenke sind glänzend, dunkelbraun, und haben der Länge nach gelbe Striefe, welche sich in den Gelenken vereinigen. Der übrige Körper ist erdfarb, und hat auf dem letzten Glied ein hartes	

 Schild.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Schild. Der Sack ist cylindrisch, und besteht aus abgenagten Grasstücken und dürren Blättern, die nach der Länge schuppenweise aufeinander liegen. Die Puppe ist bey dem männlichen Geschlechte schlank und rothbraun, die letztern Glieder sind auf der obern Seite mit einer Reihe kleiner kaum sichtbarer Stacheln besetzt, und das Hintertheil ist gekrümmet. Bey dem weiblichen Geschlecht ist die Puppe dunkelockergelb und so wie die vorige gestaltet. Auch in der nehmlichen Zeit wie jene, kommt der Spinner hervor.	
	98.	
Eichenlaub.	Bomb. FVRVA. Borkhausen syst. Beschr. der Europäischen Schmetterl. III. Th. pag. 282. n. 103.	
	Der dunkelgraue schwarzschielende Sackträger.	
	Die Beschreibung der Raupe siehe n. 23.	
	99.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Die Blätter von der Goldweide. Auch Gras.	99. Bomb. NANA. Borkh. l. c. pag. 283. n. 104. Die Grashülsenmotte. Der braune regenbogenfarbschielende Sackträger. Die Raupe hat mit der vorigen die Zeit der Entstehung gemein. Sie variirt in der Farbe. Nach des Herrn Prof. Schranks Angabe soll sie röthlich seyn und die drey vordersten Ringe sollen jeder vier längliche kastanienbraune Linien haben. Nach dem Naturforscher aber, soll die Raupe gelblich, der Kopf kastanienbraun und wie glänzendes Horn aussehen, und die drey vordersten Absätze braune Flecken haben. Sie erreicht eine Länge von sechs bis sieben Linien. Der Sack ist von Seide, und gewöhnlich ist nur eine einfache Reihe von Grasstengeln und abgenagten Pflanzenstücken eingewebt, die mit dem einen Theile in dem Sack befestiget sind, mit dem andern aber abstehen. Diesen Sack befestiget die Raupe an der Oefnung wenn sie sich verwandelt.	Degeers I. Th. tab. 29. f. 19. Sack. f. 20.21. ♀ Ph. f. 22. ♀ Ph. vergrössert. tab. 30. f. 22.23. R. II. Th. 1. Bd. t. 3. f. 13. ♂ Ph. Naturforschere XIX. St. tab. 4. f. 10. R. f. 11. P. ♂ f. 12. 13. ♀ Ph. f. 14. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe vom männlichen Geschlechte, ist schlank länglich gebauet, hat eine Endspitze mit der sie sich befestiget und ist hellbraun. Die vom weiblichen Geschlechte aber, fällt mehr ins Gelbliche. Ihre Gestalt ist wie die der vorigen. Auch hat wie bey der vorhergehenden die Entwicklung zum Spinner einerley Zeit vonnöthen.	
	100.	
Wurzeln des Hopfens ꝛc.	Phal. Noctua. HVMVLI. L. sp. 84.	
	Die Hopfeneule ꝛc.	
	Der Raupe Beschreibung siehe nr. 5.	
	101.	
Eichen. Buchen. Pappeln. Specklilien.	Ph. Noct. COMPLANA. L. sp. 115.	
	Der Flachflügel. Die gelbe Schabeneule. Die Pappelbaumeule. Die Randmotte. Der gelbe Schabenspinner.	Espers IV. Th. tab. 92. Noct. 13. f. 7. ♂ Ph. f. 8. ♀ Ph. Hübners Beyträge I. Band. III. Th. t. 1. f. F. Ph.
	Die Raupe ist kurzhaarig und die Haare stehen büschelweis. Der Kopf ist glänzend. Der Rücken schwarz. Zu beeden Seiten desselben ist eine aus gelben, rothen und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und weissen Punkten zusammengesetzte Linie, die sich bis auf den achten Ring erstreckt. In den Seiten über den Füssen sind kleine Härchen, und eine schmale, gelbröthliche Linie zu sehen. Der Bauch ist braun und die Füsse schwarz. Sie verfertigt sich ein leichtes bräunliches Gewebe, und die Puppe ist in der Mitte an zarte Fäden befestiget. Sie ist eyrund und von braunrother Farbe. Die Phaläne erscheint in drey bis vier Wochen.	
	102.	
Wollenweiden. Eschen ꝛc.	Ph. Noct. DOMINVLA. L. sp. 90.	
	Das Frauchen. Die Jungfer ꝛc.	
	Die Raupe ist nr. 6. beschrieben.	
	103.	
Weiderich. Klee. Eichensprossen ꝛc.	Ph. Noct. HERA. L. sp. 91.	Schäffers Ic. tab. 29. f. 1. 2. Ph.
	Die Hausfrau. Die spanische Fahne. Der russische Bär ꝛc.	
	Die unter nr. 7. bereits beschriebene Raupe erreicht in diesem Monat ihre ganze Grösse von 20. Linien und schickt	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g.]
	schickt sich zur Verwandlung an.	
	104.	
Buchen. Pappeln. Linden.	Ph. Noct. TRAPEZINA. L. sp. 99. Der Tischfleck. Die Ahorneule. Die Raupe wird 1. Zoll lang. Sie ist blaßgrün, der Kopf gelblicht mit schwärzlich braunen Flecken. Uiber den Rücken ziehen sich nebeneinander drey feine weise, an der Seite ein dunkelgrüner und unter diesem ein hellgelber Strief. Die ganze Fläche des Körpers ist mit feinen erhabnen Wärzchen, die an Farbe schwarz sind und eine schneeweise Einsassung haben, besetzt. Jedes derselben hat ein kurzes feines Haar. Die Füsse sind dunkelbraun. Die ganze Haut ist glatt, dünn und durchsichtig. Diese Raupen sind sehr gefräßig und zehren einander, wenn sie in einem Gefäße sich befinden, oft ohne Noth selbst auf, greifen aber auch wenn sie der Hunger dazu zwingt, andere, viel grössere Raupen an, und lassen sich solche zur Speise dienen. Jede	Espers IV. Th. tab. 87. No[ct.] f. 2. 3. ♂ Ph. Knochs [...] Heft. tab. 3. 1. R. f. 3. Ph. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	de verfertigt sich in der Erde ein leichtes dünnes Gespinnst, das sie auch zwischen Blättern öfters anbringen soll, und wird zur Puppe, die an Farbe rothbraun und blau bestäubt ist. Am Ende hat sie zwo gabelförmige Spitzen.	
	Die Phaläne erscheint gegen vier Wochen.	
	105.	
Getraidwurzeln. Taube Nesseln. Gänsefuß. Salat und verschiedene Grasarten.	Noctua SEGETIS. F. l. c. sp. 128. N. Segetum. W. B. Segetum Lip.	Espers III. Th. tab. 60. f. 5. Ph
	Der Wintersaatspinner. Die Wintersaateule.	Wiener syst. V. tab. I. a. f. 3. R. tab. I. b. f. 3. Ph.
	Die Raupe ist glatt und hat einigen Glanz. Der Körper erscheint walzenförmig und ist an beeden Enden kegelförmig verdünnt. Die Farbe ist unreines Braun, auch düstergrau. Ueber den Rücken ziehet sich ein blasser Streif, der zu beyden Seiten mit einem schwärzlich braunen eingefaßt ist, zuweilen aber auch in die Fläche verlohren scheint. Neben demselben stehen auf jedem Ringe, vier mattschwarze Punkte, von denen das vorderste Paar oft unmerklich ist. Neben dem hintern Paar Punk-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkten zeigen sich gelbe Flecken. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte, deren jedes noch einen schwarzen Punkt zur Seite hat. Der Kopf ist gewölbt und aus zween gelbbraunen Punkten zusammengesetzt. Die Füsse sind bräunlich grau.	
	Schon im August und September des vorigen Jahrs kommt sie aus dem Ey, und erreicht auch ihre völlige Grösse die 20. Linien beträgt, aber erst in diesem Monate erwacht sie aus ihrem Winterschlafe, und wird am meisten schädlich. Sie lebt in der Erde verborgen und begiebt sich nur dann hervor, wann ihr die nöthigen Unterhaltswurzeln mangeln. Im Juny verwandelt sie sich in einer kleinen Höhle in der Erde zur Puppe, woraus in vier Wochen die Phaläne hervor kommt.	
	106.	
Verschiedene Wurzeln.	Noct. FVLMINEA. F. I. c. 210. N. LEVCOPHAEA. W. S. p. 82. n. 5. Bomb. Vestigialis. Esp. III. Th. p. 280.	Espers III. Th. tab. 53. f. 4. ♂ f. 5. ♀ Ph.
	Die Raupe wird gegen zween Zoll lang. Sie ist nackt,	

auf

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	auf der Oberseite abwechselnd schwärzlich und gelblichgrau in die Länge gestreift. Mitten über den Rücken lauft vom Kopf bis über das letzte Gelenk ein ganz blasser Streif herab; an den Seiten und unterwärts ist sie gelblichgrau. Der Kopf ist hellbraun mit vielen feinen schwarzen Punkten bestreut und auf dem Scheitel mit zween schwarzen Flecken bezeichnet. Sie ist vor Winters aus dem Ey gekommen und oft schon eher als in diesem Monate erwachsen zu finden. In der Erde verfertigt sie sich ein mit Sandkörnern vermischtes Gehäuse, worinnen sie zu einer braunen rothen Puppe sich verwandelt, aus welcher in drey Wochen die Phaläne hervorkommt.	
	107.	
Weißdorn. Wollweide. Pappeln.	Ph. Noct. PACTA. L. sp. 120.	Espers IV. Th. tab. 98. N. 19. f. 1. ♂ P. f. 2. Ph. mit dem rothen Leib. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P.
	Die Verlobte. Die Baumweideneule. Der Weidencarmin. Die carminfärbige Bandphaläne.	
	Die Raupe lebt einsam, und erreicht in ihrer ganzen Grösse drey Zoll. Der Körper	Fueßlys Arch. III. Heft. t. 15. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	per ist etwas platt gedrückt, und an den Seiten mit steifen franzenartigen Haaren besetzt. Die Bauchfüsse sind kurz und verursachen, daß sie im Gehen die mittelsten Ringe etwas in die Höhe krümmet. Die Farbe dieser gegenwärtigen Raupe ist bräunlich aschgrau, mit pomeranzengelben Wärzchen geziert. Der achte Ring erhebt sich über die übrigen in einem breiten abgerundeten Höcker von Ockerfarbe mit schwarzem Rande, die beeden vorletzten Ringe sind jeder mit zwey kleinen fleischernen Spitzchen besetzt, welche dicht nebeneinander stehen. Der Kopf ist herzförmig, die Vorderfläche braun und schwarz eingefaßt. Der Bauch weißlich, mit großen schwarzen Flecken, die Vorder- und Bauchfüsse sind gelbbräunlich und die Nachschieber graulich. Zwischen Blättern spinnt sie ein geräumiges eyförmiges, weisses Gewebe, worinn sie sich zur Puppe verwandelt. Diese hat eine röthlich braune Schaale und ist mit blaulichem Staube überzogen.	Rösel. I. Th. N.V. 2. Cl. 15. f. 1. R. f. S. f. 3. P. f. 5. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gen. Am Vorderleibe etwas dick, gegen hinten zugespitzt.	
	Nach Rösels Angabe verbleibt die Phaläne zween Monate lang in der Puppe. Die mehrern Erfahrungen aber haben dargethan, daß der Zeitraum nicht länger als drey Wochen sey, bis dieselbe zum Vorschein kommt.	
	108.	
Weiden mit glatten Blättern.	Ph. Noct. NVPTA. L. sp. 119. N. Rubra W.	Espers IV. Th. tab. 97. n. 18. f. 1. 2. ♂♀ Ph. f. 3. 4. R. f. 5. P. f. A. Ph. f. B. R. nach Sepp.
	Die rothe Bandphaläne mit rund ausgeschweifter Binde. Die junge Frau. Die Schlangenmotte. Die Bachweideneule.	
	Die Raupe wird gegen dritthalb Zoll lang. Sie ist bräunlich grau, mit eingemengten ockerfärbigen Streifen und Flecken. Uiber den Rücken ziehen sowohl der Länge nach, als auch schräg über die Ringe dunkelbraune Linien, welche über den Rücken abgekürzt und in der Mitte verdickt sind, manchmal laufen sie auch in gleicher Dicke gerade durch. Der achte Ring ist stärker als die übrigen und alle sind mit zwey ne-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	neben einander stehenden rothgelben Knöpfen besetzt. Die Verpuppung geschiehet wie bey der vorigen, ohne erheblichen Unterschied, auch färbt sich die Puppe auf gleiche Weise und die Phaläne kommt zur nämlichen Zeit hervor.	
	109.	
Weidenblätter. Wollkraut.	Ph. Noct. SPONSA. L. sp. 118. N. Spinosa. W. Die Braut. Das Wieskind. Die Rotheichen-eule. Die rothe Bandphaläne mit breiter zackigter Binde. Die Raupe erreicht zween Zoll in der Länge. Sie ist in der Grundfarbe aschgrau, zuweilen weißlich, oder auch braun und schwärzlich gemischt, mit unterschiedlich hellern und dunklern Schattirungen. Die mittlern Ringe des Körpers sind stärker und dicker als die übrigen. Den vierten, fünften, siebenden, achten, zehnten und eilften Ring zieren kleine fleischerne Spitzen und die ganze Fläche, besonders an den Seiten, kleine Wärzchen. Die Franzen in der Seite sind weißlich. Die	Espers IV. [illegible] tab. 95. N. f. 1. ♂. f. 2. [illegible] Ph. f. 3. R. 4. G. f. 5. [illegible] Merianin [illegible] Thl. tab. 14[illegible] Rösel. IV. [illegible] tab. 19. f. 1. [illegible] f. 2. P. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Unterseite ist weißlich und führt unter jedem Ring einen dunkelrothbraunen Flecken. Gespinst und Puppe ist mit der Vorigen in genauester Aehnlichkeit, nur ist die Puppe etwas schlanker. Die Zeit in der die Phaläne erscheint, kommt ebenfalls mit der, der vorigen überein.	
	110.	
Eichenlaub.	Noctua PROMISSA. F. sp. 112.	Espers IV. Th. tab. 96. N. 17. f. 1. 2. ♂. ♀. Ph. f. 3. 4. 5. R.
	Die rothe Bandphaläne mit schmaler zackigter Binde. Die Wolleichen-eule.	
	Die Raupe ist bläulich-aschgrau mit gleichfarbigen höckerigten Erhöhungen und schwarzen Zeichnungen auf dem Rücken. Sie verändert Farbe und Zeichnung sehr, so daß beinahe nicht zwo sich völlig ähnliche, wie Herr H. R. Esper anführt, zu finden seyn sollen. Bey jedem Exemplare aber findet sich der achte Ring im Verhältniß der übrigen, beträchtlich dicker, und die Erhöhung ist merklich grösser. Die Zeichnungen auf dem Rücken, stellen manchmal feine Charaktere, manchmal	

 mond-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	mondförmige Linien, in deren Mitte sich ein weiser Punkt befindet, auch manchmal grössere Mackeln, die ineinander fliessen, vor. Zur Seite ist die Raupe kappenförmig, schwarzgerandet und mit weißlichen Fasern besetzt. Die Unterseite ist weiß und unter jedem Ringe findet sich ein dunkelrother oder schwarzer Flecken. Sie wird gegen dritthalb Zoll lang.	
	Gespinnst, Puppe und Zeit, in der die Phaläne erscheint, ist wie bey der Vorigen.	
	III.	
Niedriges Gras.	Ph. Noctua TURCA. L. sp. 140.	Esvers IV. Th tab. 122. n. 4 f. 5. 6. ♂. ♀ Ph.
	Die Binsengraseule. Der Türke. Der Rauchfuß.	
	Die Raupe ist rothbraun, anderthalb Zoll lang und ziemlich dick. Sie hat eine schmale hellbraune Rückenlinie und eine dergleichen breitere an beeden Seiten des Bauches, oberhalb welcher eine schmale geschlängelte von gleicher Farbe, auf jeder Seite sich hinzieht. Der ganze Körper ist mit dunkelbraunen Punkten besprengt. Der Kopf	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Kopf ist dunkelbraun und glänzend. Schon im Herbste kommen die Raupen aus dem Ey und bleiben während des Winters in der Erde. Im Anfange des Frühlings machen sie sich wieder hervor und in diesem oder künftigen Monate erreichen sie ihre völlige Grösse. Sie verwandeln sich zwischen zusammen gesponnenen Grashalmen zur Puppe, aus der in drey bis vier Wochen die Phaläne zum Vorschein kommt.	
	112.	
Faules Holz.	Ph. Noct. MONOGLYPHA. Knoch III. Heft. p. 102. n. 13. Der Treiber.	Knochs III. Heft. tab. 5. f. 3. 4. P. f. 5. Ph.
	Die Raupe erreicht anderthalb Zoll. Sie ist an beeden Enden verjüngt und in der Mitte am stärksten. Der herzförmige Kopf ist braunschwarz. Die Grundfarbe des Leibes umbrafärbig. Der erste Ring hat einen schwarzen Flecken, der vorne gerade und hinterwärts craißförmig ist. Der zweyte und dritte Ring haben oberhalb einen schwarzen Queerstrich	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	strich und zwischen diesem vier dergleichen Punkte, die übrigen aber sind am Rüken mit vier schwarzen Warzen besetzt und an jeder Seite stehen zwo dergleichen schräg übereinander. Auch sind die schwarzen Punkte auf jedem Ringe Paarweise anzutreffen. An allen diesen Punkten und Warzen sitzt ein ziemlich langes borstenähnliches Haar. Die Schwanzklappe und Nachschieber sind glänzend schwarz, die Brustfüsse braunschwarz und die Bauchfüsse haben einen schwarzen Flecken.	
	Die Puppe ist oben glänzend kastanienbraun. Das SchwanzEnde gehet in zween kegelförmige Stäbe aus, die an ihrer Spitze ein ankerförmiges Queerstück haben. In vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	113.	
Weidenblätter. Wollkraut.	Ph. Noct. TYPICA. L. sp. 186.	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 56. f. 1 R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.
	Der Splitterstrich. Das Netz. Die Flechtweideneule.	
	Die Raupe erreicht in der Länge bey zween Zolle, ist	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ist nackt und schmutzigbraun grau. An jeder Seite des Körpers befinden sich zwo stark gebogene goldgelbe Linien und unter diesen unmittelbar über den Füssen, ein gleichfärbig gerader Längsstrief. Zwischen diesen Linien und Striefen stehen hier und da einige Punkte, aber in keiner sonderlichen Ordnung. Die Hinterfläche ist sammt den Nachschiebfüssen ganz hell. Eben diese Farbe haben auch die Bauchfüsse, und die vordern sind hell und dunkel gesprengt.	
	Sie macht in der Erde ein Gewebe, worein sie Erde und Sand mengt und wird in einigen Tagen zur Puppe, welche glänzend rothbraun und mit einer kleinen Stielspitze versehen ist. Diese Verwandlung geht im Juny vor sich und die Phaläne kommt nach vier Wochen hervor.	
	114.	
Grosse Distel. Stiefmütterchen.	Ph. Noct. PRÆCOX. L. sp. 174. Die rothgesäumte Eule. Der Rothsaum. Die Paral-	Rösels I. Thl. N. V. 2. Cl. tab. 51. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	rallelmotte. Die blassgrüne braungerändete Eule. Die Raupe erreicht eine Grösse von anderthalb Zoll, Sie ist glänzend hellbraun. Der Kopf ist gelblich braun und hat 2 schwarze Striefe. Der Hals führt eine weißliche Farbe mit zween schwarzen Strichen, und ist an jeder Seite mit drey dergleichen Punkten geziert. Uiber den Rücken ziehet sich eine hellgraue Linie, die bald breiter bald schmäler wird, sich bis an den letzten Absatz erstrecket und zu beyden Seiten eine dunkelgraue Einfassung hat. Neben dieser folgt eine oraniengelbe Linie zu beeden Seiten, die in den Einschnitten unterbrochen wird, und unter derselben ist ein hellgrauer mit grünlichgrauer Einfassung versehener Längsstrief. Hier zeigen sich die Luftlöcher in schwarzen Punkten. Die Vorderfüsse und Nachschieber sind grünlichgrau und die Bauchfüsse braungelb. Ihre Verwandlung geschieht in der Erde, worein sie sich eine geraume Höle zube-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zubereitet, in der sie zur Puppe wird. Diese ist hellröthlichbraun und hat hinten eine ziemliche Stielspitze. Innerhalb vier Wochen erscheint die Phaläne.	
	115.	
Eichenlaub.	Noct. RUNICA. F. l.c. sp. 246. Ph. Noct. Aprilina Esper. Die Kahneicheneule. Die Raupe wird gegen zween Zoll lang und ist verhältnismäßig dick. Der Körper ist aschgrau, mit dunklern Schattirungen, welche auf dem Rücken schiefvierekigte aneinanderhängende Flecken bilden. In jedem derselben stehen zween weißliche Punkten nebeneinander. Der Kopf ist bräunlich, vorne mit zween schwarzen sich kreuzenden Strichen bezeichnet. Sie verbirgt sich in die Klüfte der Rinde. Die Puppe ist braunroth.	Espers IV. Th. tab. 118. n. 39. f. 1. Ph. f. 2. R. f. 3. P.
	16.	
Schlehenstauden. Pflaumen- und Zwetschgenbaumblätter.	Ph. Noct. PYRAMIDEA. L. sp. 181. Die Pyramideneule. Der Flammenflügel. Die Nußbaumeule. Die Raupe kommt vor Winters aus dem Ey und	Merianin II. Thl. tab. 9. R. P. Ph. Rösels I. Thl. N. V. 2. Classe tab. 11. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	nach der zworen Häutung begiebt sie sich in ihren Winterschlaf, sie häutet sich im nächstfolgenden Frühling noch zweymal und erscheint in diesem Monate in ihrer völligen Größe, die über anderthalb Zoll beträgt. Die Farbe des Leibes ist meergrün, an den drey bis vier erstern Gliedern und am Bauch aber grasgrün. Der Kopf ist klein, blassgrün, und hat zween gelblichbraune Flecken. Uiber den Rücken und an jeder Seite ziehet sich eine weise Linie. Erstere gehet bis in die Spitze der Pyramide welche auf den zween hintersten Absätzen sich erhebt, und letztere vereiniget sich hinten an der Schwanzklappe. Die oberste Spitze der Pyramide ist gelb und an jeder Seite ziehen sich zween weise Striefe herab. Der ganze Körper ist mit weisen Punkten besetzt. In den weisen Seitenlinien wird man die Luftlöcher gewahr. Die Vorderfüsse sind gelblichbraun, die übrigen grasgrün, und zu unterst braun eingefasset.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Unter Gesträuch oder zwischen Blättern verwandelt sie sich in einem weißlichen eyförmigen, nicht allzudichten Gewebe zur Puppe, welche glänzend, dunkelrothbraun und hintenzu etwas heller ist. Die Absätze sind tief eingekerbt. Nach vier Wochen kommt die Phaläne hervor.	
	117.	
Die Blühten des Wollkrauts.	Ph. Noct. VERBASCI. L. sp. 153. Die Wollkrauteule. Der braune Mönch. Die Raupe kommt in diesem Monat aus dem Ey hervor. In den folgenden Monaten erst, erreicht sie ihre ganze Grösse, die gegen drey Zoll beträgt. Ihre Farbe ist am Körper blassmeergrün. Der Kopf ist gelb, oben herzförmig ausgeschnitten und schwarz punktirt. Der Hals führt einen einzigen gelben schwarzpunktirten Flecken. Auf jedem Ringe stehen zween gelbe Flecken nebeneinander, die vor und hinterwärts mit schwarzen Strichen eingefaßt sind. An den Seiten	Espers IV. Th. tab. 139. Noct. 60. f. 1. Ph. f. 2. R. f. 3. 4. P. Frischs VI. Th. tab. 9. Rösels I. Th. N. V. 2. Classe tab. 23 f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Schäffers Ic. t. 24. f. 6. 7. Ph.

herab

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	herab, ist sie mit schwarzen Punkten bezeichnet. Die Vorderfüsse sind gelb. Die übrigen meergrün und schwarz gesprengt. Auf dem ganzen Körper stehen feine graue Häärchen. Sie verkriecht sich in das lockere Erdreich, wenn sie sich zur Verwandlung anschickt und bauet sich ein Gehäuse aus dürren Blättern, worinn sie zur Puppe wird. Diese ist gelblich rothbraun und glänzend. An der Gestalt hat sie etwas eigenes. Der Vorderleib ist dick. An dem Kopf ist ein rundes Knöpflein. Die Flügelscheiden, welche weit über den Hinterleib reichen, sind an ihrem Ende einwärts gekrümmt und stark aufgeworfen. Auf den dicksten Absätzen des Hinterleibes stehen auf jeder Seite sechs bis sieben schwarze Punkte, und an dem Ende desselben, befindet sich eine krumme ziemlich lange Spitze. Die Puppe überwintert und erst im May des künftigen Jahrs, kommt die Phaläne hervor. 118.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wurzeln verschiedener Gewächse.	118. Ph. Noct. LUPULINA. L. sp. 86. Der Bogenfliegel. Die Bogenflüglichte Eule. Der Hopfenfarbige Nachtfalter. Die weißfleckigte Fliegenphaläne. Die Raupe lebt in der Erde, ist wie die der Ph. N. Humuli gebauet und mit einer weißlichglatten Hornhaut umgeben, die an den erhabenen Theilen des Rückens eine besondere Festigkeit hat. Auf jedem Ringe stehen braune Wärzchen und auf diesen feine kaum sichtbare Haare. Kopf und Halsschild sind braun, und das starke Zangengebiß ist schwarz. Die Brust und Nachschieberfüsse erscheinen bräunlich und die Bauchfüsse weißlichgrau. Ein länglich inwendig mit Fäden glatt ausgesponnenes, auswendig aber aus Steinchen, Erde und Wurzeln verfertigtes rauhes Gehäuse verbirgt die Puppe, welche hellbraun und auf jedem Ring, wie auch am Ende, mit Stachelspitzen besetzt ist. Zwischen vier und sechs Wochen erscheint die Phaläne.	Espers IV. Th. tab. 81. Noct. 2. f. 1. ♂. f. 2. ♀. f. 3. Var. Ph. Hübners Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge 1. Bd. I. Thl. t. 4. f. F. P.

119.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Stachelbeer-stauden. Sauerampfer. Wegwarten.	119. Ph. Noct. UNDULATA. Göz entomol. Beiträge III. Theil 3. Band. pag. 204. n. 58. Die Wellenlinie. Die Raupe überwintert und wird in diesem Monate erwachsen angetroffen. Ihre Grösse reicht über dritthalb Zoll. Die Grundfarbe ist mattgelbgrün, die Einschnitte färben sich gelblicher. Der Körper wird gegen den Kopf zu dünner. Lezterer ist bei jungen Raupen gelblichgrün, bey erwachsenen aber bräunlich. An jeder Seite ist eine hochgelbe Linie, die sich in den drey vordersten Gelenken ins Weißliche verliehrt, bey manchen aber ganz weißlich erscheint. Uiber dieser stehen die neun Luftlöcher als gelbe schwarzeingefaßte Spiegelpunkte, deren jeder einen schwarzen Punkt neben sich hat. Weiter hinauf sind drey weißgelbliche Punktlinien und über den Rücken zieht sich eine dunkle Längslinie. Die Füsse haben die Farbe des Körpers. In einem eiförmigen dünnen Gespinnste verwandelt sie	Rösels I. Th[eil] N. V. 2. Cl. 55. f. 1. R. f. P. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sie sich in der Erde in eine Puppe, die an Farbe dunkelrothbraun und mit einer kurzen Endspitze versehen ist. Nach drey Wochen soll nach Rösels Angabe, nach der Kleemännischen aber erst im September, die Phaläne sich entwickeln.	
	120.	
Aepfel- Birn- Zwetschgenbäume. Weißdorn. Schleheustauden.	Ph. Noct. OXYACANTHAE. L. sp. 165.	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. t. 33. f. 1 2. R. f. 3. G. f. 4. P. f. 5. 6. Ph.
	Die Weißdorneule. Der Buchfink. Die Hochschwanzeule.	
	Die Raupen sind nicht immer von einerley Farbe und Zeichnung, aber darinn bleiben sie beynahe unveränderlich, daß jede eine hellgraue Grundfarbe, einen braunen Kopf, einen schwarzen Halsring und vom Kopf bis zu dem lezten Absatz, der mit einer zugeschärften in zwo Spitzen getheilten Erhebung geziert ist, eine blasse Rückenlinie und braune Füsse hat. Abänderungen dieser Raupen, sind an beeden Seiten und auf der Schwanzklappe, mit regelmässigen dunkel	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kelbraunen Flecken gezeichnet, auf dem Rücken, vom dritten oder vierten Absatze, bis zur Schwanzklappe, mit rautenförmigen zusammgesetzten dunkelbraunen Linien versehen, und haben in jedem dieser Rautenfelder ein braunes Flecklein. Auf den beeden Ringen am Halse, findet man ein Viereck das aus schwarzen zarten Linien zusammengesetzt und mitten durch getheilt ist. Bey andern Raupen sind die rautenförmigen Flecken dunkelgrau und mit einigen kleinen Punkten besetzt. In jeder Seite ziehen sich drey bis vier zarte blassbraunliche Linien, mit den rautenförmigen Flecken, paralell über den Körper. Man findet diese Raupen auch im August und September. Sie spinnen sich zwischen zusammengezogenen Blättern ein weises Gewebe, und verwandeln sich in Puppen von glänzend pomeranzengelber Farbe. Die Zeit in der sich die Phalänen entwickeln ist ungewiß, weil manche nach vier Wochen und manche nach zwey Monaten hervorkommen, welches aber ledi-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lediglich von der Witterung abzuhängen scheint.	
	121.	
Zwetschgenbäume. Schlehen. Weißdornstauden.	Ph. Noct. PARANYMPHA. L. sp. 122.	Espers IV. Th. tab. 105. Noct. 26. f. 1. ♂ Ph. f. 2. Raupe in ihrem vollen Alter. f. 3. P.
	Die Paranymphe. Die gelbe Bandphaläne mit zwey gerundeten Binden. Die Brautjungfer. Die Spitzmotte. Die zackenfleckigte Eule. Die Brautführerin. Das gelbe Ordensband.	Fueßlys Entomol. Magaz. II. Bd. tab. 3. f. A. Raupe nach der letzten Häutung. f. B. P.
	Die Raupe ist dunkelröthlich, auch dunkelbraun, zuweilen hellaschgrau. Der Kopf ist oben getheilt, so, daß er zwey Hörnern ähnlich sieht, die stumpf und rothbraun sind. Auf dem vierten und eilften Ringe stehen zween grössere, auf allen übrigen aber vier kleinere rothbraune Knöpfe, aus deren jedem ein einzelnes Haar hervortritt. Der achte Ring ist mit einem fleischernen, geradestehenden Zapfen besetzt, der kürzer wird und sich in etwas krümmet, wann die Verwandlungszeit heran nahet. Die Fläche ist mit feinen	Naturforschers XIV. St. tab. 4. f. 8. Raupe nach der vorletzten Häutung f. 9. P. Rösels IV. Th. t. 18. f. 1. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	nen gelb und weißlichen Punkten gezieret. Die Unterseite ist auf weißlichem Grunde, unter jedem Ringe, mit einem schwarzen runden Fleck versehen. Die vordern Füsse sind röthlichweiß und fast durchsichtig, die übrigen aber hornartig und röthlichgrau. Sie wird in ihrer ganzen Grösse 25. bis 26. Linien lang. Es ist eine Seltenheit diese Raupen zu finden, weil sie den Aesten so gar ähnlich sehen, auf denen sie auch so glatt aufliegen, daß sie sehr leicht übersehen werden können. Man thut daher am besten, wenn man sie durch starke Erschütterung der Aeste, zum Herabfallen nöthiget, aber auch dieses muß nicht ohne Vorsicht geschehen, sondern jedesmals ein Tuch unter die Bäume oder Stauden gebreitet werden, weil sie auserdem durch ihr Springen, leichte aus dem Gesicht kommen können. Die Puppe liegt in einem gelben dünnen Gespinnste. Sie ist länglich, rothbraun, blau bestäubt und mit einer klei-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kleinen stumpfen, schwarzen Schwanzspitze versehen. In drey bis vier Wochen kommt die Phaläne hervor.	
	122.	
Himbeer- Stachelbeer- Johannisbeer- stauden.	Ph. Noct. SATELLITIA. L. sp. 176.	Rösels III. Th. tab. 50. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. Ph.
	Die Trabanteule. Die Quermotte. Die Frühbirneule.	
	Die Raupe ist nackt, schwarz und an jeder Seite des Körpers lauft eine unterbrochne weiße Längslinie herab. Auf dem Rücken bemerkt man verschiedene verloschene Streife. Der Kopf ist glänzend hellbraun, der erste Ring glänzend schwarz, mit drey weißen Längslinien durchschnitten. Die Vorder- und Nachschieberfüsse sind schwarz und die Bauchfüsse hellbraun. Ihre Grösse beträgt fünfzehn Linien. In der Erde verfertigt sie sich, in einer geräumigen Höhle, ein mit Erde verwebtes Gespinnst. Die Puppe ist rothbraun, hat eine kleine Stielspitze, und ist mit etlichen Wärzchen besetzt. In acht Tagen kommt die Phaläne zum Vorschein.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Weiden- Hollunder- Weichsel- Aepfel- Birn- Zwetschgen- Lindenlaub.	123. Ph. Geometra SAMBVCARIA. L. sp. 203. Der Spitzschwanz. Die Schwanzecke. Die gelbliche Fliedermotte. Der Hollunderspanner. Die schwefelgelbe Schwanzphaläne. Die Raupe gehört unter die Spannenraupen und kommt noch vor dem Herbste aus dem Ey. Zu Ende des Herbstes gehet sie ihren Winterschlaf nach vier bis fünfmaliger Häutung, an. Wann sie im Frühjahr wieder erwachet und sich noch einmal gehäutet hat, so erlangt sie in diesem Monate, ihre völlige Grösse, welche sich auf drey Zoll erstrecket, die aber nahe und bey der Verwandlung sich wieder verringert. Ihre Farbe verändert sich, und ist bald hell, bald dunkelbraun, bald röthlich, bald gelblichbraun, auch grau. Die ganze Länge des Körpers ist mit vielen dunkelbraunen Striefen bezeichnet. Der Kopf ist klein, etwas platt und hat an beeden Seiten zwölf augenähnliche Punk-	Rösels I. Th N. V. 3. Cl. 6. f. a. b. c. 1. 2 R. f. 3. P. f. 5 Ph. f. 6. Ey. Schäffers I. t. 63. f. 8. Ph

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkte. Die Gestalt ist in der Jugend anderst als in dem vollen Alter. Die Gelenke sind bey diesem, stark voneinander abgesondert und in der Grösse verschieden, so, daß das vierte das kleinste, die übrigen bis auf das vorletzte aber, dicker und grösser sind. An dem sechsten finden sich zu beeden Seiten zween ästförmige Flecken und auf dem achten steht ein dergleichen oben auf dem Rücken. Diese Flecken bestehen aus etlichen verschobenen dunkeln Ringen. Sitzend hält diese Raupe den ganzen Körper in der Höhe. Die Puppe ist sehr geschmeidig und lang, vorne stumpf, hintenzu aber spitzig, rothbraun und mit dunkelbraun und grauen Flecken bezeichnet. Nach vier Wochen entschlüpft ihr die Phaläne.	
Birnbäume. Schlehenstauden.	124. Ph. Geom. ELINGVARIA. L. sp. 211. Der gelbbandirte Birnspanner. Der Kohlsauger. Die gelbe Birnmotte mit der breiten dunklen Bin-	Rösels I. Th. N. V. 3. Cl. t. 9. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Binde. Der Geißblattspanner. Die Raupe erreicht eine Grösse von zween Zoll. Die Grundfarbe ist bey erwachsenen Raupen graubraun und ockergelb gemischt, und giebt denselben die Aehnlichkeit mit einem Aestchen. Der Kopf ist platt, in Form eines Dreyecks, oben mit einem dunkeln Queerstrich versehen. Der Leib ist voller Falten und Runzeln, gegen den Kopf etwas geschmeidiger. Die drey ersten Absätze haben ein paar geschweifte Queerstrichlein an jeder Seite, und die übrigen, kleine erhabene paarweise stehende Punkte, die bald heller bald dunkler erscheinen. Der mittlere Absatz führt an jeder Seite in einem hellern Grunde, einen geschwungenen, nach der Länge auslaufenden, dunkelbraunen Strich, welchen auch der letzte Absatz mit diesem gemein hat. Die Puppe ist glänzend braunroth, am Vordertheil schwarzbraun. Nach vierzehn Tagen entwickelt sich die Phaläne. 125.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Pflaumenbaum.	125. Ph. Geom. SVCCENTVRIATA. L. sp. 267. Der Anhangspanner. Der aschgraue langflüglichte Spanner.	Frischs IV. Th. tab. 16. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph. Rösels I. Th. N. V. 3. Cl. tab. 7. f. 1. R. f. 2. P. f. 1. Ph.
	Die Raupe ist klein und von gelblichgrüner Grundfarbe. Der Kopf ist grün. Uiber den Rücken ziehet sich eine dunkle feine Linie. Die Absätze und die Vorderfüsse sind grün; die übrigen Füsse haben die Farbe des Körpers. In diesem und dem folgenden Monat kommen die Raupen aus dem Ey hervor. Die ganze Grösse beträgt bey ausgewachsenen acht Linien. Erst im September verwandeln sie sich in einem weisen durchsichtigen Gespinnste zur Puppe, die anfangs vorne grün, hinten aber gelblichroth aussiehet. Nachher wird sie dunkler. Sie überwintert und die Phaläne kommt erst im May des andern Jahres zum Vorschein.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Zwetschgen- Eichen- Ahorn- Birken- Linden- bäume. Rosenstöcke.	126. Ph. Geom. BRVMATA. L. sp. 281. Der Frostschmetterling. Der Winterspanner. Der Spätling. Der Frühebirnspinner.	Degeers I. T. tab.24. f.11.12. 14. ♀ Ph. f.1[3] ♂ Ph. f. 1[5] 16. R. Frisch V. T. tab. 14. f. 1. [R] f. 2. P. f. 3. Ph. Kleemann[s] Beytr. I. Th. t.31. f. 1. 5. [R] f. 6. G. f. 7. P. f.8. vergrössert[e] Schwanzspitze. f. 9. 10. ♂ Ph. f. 11. ♀ Ph. f. 12 vergr. Ey.

Die Raupe erscheint gleich im Anfange des Frühjahrs, aber sie erreicht erst im May ihre völlige Grösse. In Ansehung der Farbe leidet sie von Jugend auf, manche Veränderungen. Denn so bald die junge Raupe das Ey verlässt: so erscheint sie grau. Nach der ersten Häutung wird sie hell und gelblichbleichgrün und es ziehen sich weißliche kaum sichtbare Linien über den Rücken. Der Kopf ist schwarz und hinter diesem steht ein dergleichen Fleckchen. Nach der zwoten Häutung verliert sich diese Schwärze, die Grundfarbe wird grüner und man bemerkt die hellen Rückenlinien. Nach der letzten Häutung, mit der sie die Grösse eines Zolls erreicht, ist die Grundfarbe blassgelblichgrün, zuweilen auch dunkler. Der Kopf ist in zween rundgewölbte Theile

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	le abgesondert und an Farbe mattgelblich, oder glänzend hellbraun. Eine dunklere zarte Rückenlinie, neben der zwo andere weißgelbliche stehen und unter welchen eine ungemein feine hellere sich befindet, ziehet sich über den ganzen Körper. Die Luftlöcher welche unter der letzten Linie sichtbar sind, erscheinen als dunkle Punkte. Diese Raupen verbergen sich gemeiniglich zwischen Blätter und haben die Eigenschaft an sich, daß sie sich vermög eines Fadens, den sie aus dem Maul ziehen, aus ihrer Bewohnung zur Erde lassen können. Sie sind der Verfolgung kleiner Mücken sehr ausgesetzt, doch haben sie zur Schutzwehre gegen diese, einen grünen Saft, den sie ihnen entgegen spritzen, wann sie sich nähern. In der Erde verfertigt sich diese Raupe ein ovales Gebäude, worinn sie zur Puppe wird. Diese führet eine gelbbraune Farbe, ist dickleibig und hat am Ende zwo auswärts gekrümmte Spitzen. Auch wird man an ihr neun Luftlöcher gewahr. Im Ok-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	tober oder November kommt die Phaläne zum Vorschein. Die weibliche Phaläne hat sehr kurze Flügel, deren sie sich zum Fliegen nicht bedienen kan.	
	127.	
Espenlaub. Lindenlaub. Schlehenstauden.	Ph. Geom. VMBRATA. Göze entom. Beytr. III. Th. 3. B. pag. 386. n. 86. Der Nachtschatten.	Rösels III. Th. tab. 4. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph.
	Die Raupe erreicht die Länge eines Zolls. Der Kopf ist braungrau und mit einigen schwarzen Punkten gezieret. Auf dem vierten und fünften Ring, stehen zween weise, schwarz eingefaßte, aus Punkten bestehende Flecken in Gestalt einer Rose. Neben dieser stehen zur Seite zween weise schwarzeingefaßte Punkte. An jeder Seite zeiget sich eine schwarze Linie. Der Rücken ist vom Kopf bis zu den rosenförmigen Flecken, rothbraun, von da aber bis zur Schwanzklappe, graulichbraun und die ganze Oberfläche mit kleinen länglichen Strichen bezeichnet. Die Unterfläche erscheinet braunroth. Der letzte Absatz hat eine kleine	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kleine hinter sich geschärfte Erhöhung. Die Puppe ist glänzend braunroth, und am untern Theile des Vorderleibes etwas dunkler. Erst gegen dem Monat Oktober entwickelt sich die Phaläne.	
Pflaumen.	128. Ph. Geom. RVBRO STRIATA. Göze III. Th. 3. B. p. 386. n. 89. Die Rothader. Die Raupe ist dunkelgrau, auch bräunlich, stark gewölbt und hat auf den Ringen verschiedene schwarze Punkte. Zu jeder Seite des vierten und fünften Ringes, steht eine höckeriche Erhebung welche schwarz, vorn aber braungelb eingefaßt ist. Auch der eilfte Ring trägt zwo dergleichen, die zugespitzt, aber ganz klein erscheinen. Den Rücken überziehen zarte Streifen und über den drey ersten Ringen ist ein braungelber Flecken. Sie wird gegen 13. Linien lang. In einer Höhle unter der Erde, wird sie zur Puppe, die an Farbe matt röthlichbraun, an Gestalt aber kurz und dick ist, wobey sich die	**Kleemanns** Beytr. tab. 35. f. A. B. R. f. C. a. P. b. vergrösserte Endspitze. f. D. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	die Ringe merklich von einander scheiden und die Luftlöcher sehr deutlich zu sehen sind. Das Ende der Puppe hat eine gabelförmige Spitze. Bis im Oktober verbleibt die Phaläne in ihrem Behältnisse, aus dem sie dann erst hervortritt.	
	129.	
Zwetschgenbaumblätter.	Ph. Noct. CLYPEATA. Göze a. a. O. pag. 386. n. 87. Die Schildmotte. Die Raupe hat in diesem Monate ihre ganze Grösse, die sich gegen vierzehn Linien erstreckt. Sie ist glatt und ihre Grundfarbe rothbraun, die sich auf den Rücken ins gelbliche verliert. Uiber denselben lauft ein mattgrüner schmaler Streif, und auf beeden Seiten wird man sehr zarter kaum sichtbarer Linien gewahr, über welchen schwarze Pünktchen stehen. Von dem vierten Absatz ziehet sich an jeder Seite eine wellenförmige, weißlichgelbe, unterbrochene, etwas breite Linie dicht an dem Bauch hin und geht bis zu dem neunten Absatze. Auf dem eilften stehen zween	Kleemann Beytr. I. Th. 26. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. f. 6. 7. Eyer.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zween schwarze Punkte in gelbem Felde. Die Nachschieber sind grünlich, die übrigen Füsse von bräunlicher Farbe. Die Luftlöcher zeigen sich schwarz. Sie verfertigt sich innerhalb der Erde ein Gehäuse das oval und mit Sandkörnern vermischt ist. Hierinn wird sie langsam zur Puppe, die gelbbraun und glänzend, an den Flügelscheiden und der Endspitze aber olivengrün ist. Erst im folgenden Jahr kommt die Phaläne aus ihr hervor.	
	130.	
Kienschroten.	Phalaena SPARTIATA. Fabr. M. J. sp. 153. Der Ginsterspanner. Die Raupe ist in Ansehung der Farbe sehr veränderlich. Sie wird bald grün wie die Kienschrotenblätter, bald gelb wie ihre Blüthe, gefunden. Der Kopf ist bey beeden Arten rund und glatt. Bey ersterer erscheinet über den Rücken eine dunkelgrüne Linie, die zwo von gleicher Farbe zur Seite hat. Der Leib ist etwas gedrückt, so, daß auf den beeden Seiten scharfe	Fueßlys Arch. II. Heft. tab. II. f. 1. 2. R. f. 3. Raupe vor der Verwandlung. f. 4. P. f. 5. dergleichen vergrössert. f. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	scharfe Ecken entstehen, die weiß eingefaßt sind. Diese Art wählt die Blätter zur Nahrung. Bey der andern aber, welche sich der Blüthen bedient, werden nur hier und da grüne Mischungen wahrgenommen. Jede erreicht eine Länge von 15. Linien. Die Puppe richtet sich in ihrer Farbe nach der, welche den Raupen eigen war. Uiber jede lauft ein röthlicher Rückenstreif und in kurzer Zeit werden sie einfärbig, lebhaft braunroth. Auf dem Rücken haben die acht letzten Ringe große, runde, halbkugelförmige Vertiefungen, die inwendig sehr glatt sind, und am Ende ist eine gedoppelte Spitze. Im Herbst entwickelt sich die Phaläne.	
Hauhechel.	131. Phal. Geom. ONONARIA. Fuesly Archiv III. H. Der Hauhechelspannenmesser. Die Raupe ist zehn Linien lang, meergrün und in der Mitte am dicksten. Die Eingelenke sind sehr sichtbar. Eine schwarz punktirte Linie zieht sich über den Rücken und	Fueßlys Arch. III. Heft. tab. 17. f. 1. R. f. P. f.4.5.6. Ph.

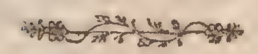
Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und an den beeden Seiten, erscheinet oberhalb der Füsse, eine wellenförmige gelbliche Linie; gleiche Farbe haben die hintern Füsse. Der Kopf ist gelblichbraun und der ganze Körper mit kleinen Punkten und grauen Härchen besetzt. Die Puppe ist grünlichgelb, an den Flügelscheiden bräunlich und liegt in einem feinen Gespinnste.	
Eichen. Saalweiden.	132. Ph. Tortrix VIRIDANA. L. sp. 286.	Rösels I. Thl. N.V.4.Cl. tab. 1. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4 5. Ph.
	Der Grünwickler. Der Kahneichenwickler. Der ganz grüne Eichenwickler. Der Weißgrünwickler.	
	Die Raupe wohnt in zusammengerollten Eichenblättern ihr ganzes Leben hindurch. Sie erreicht die Länge von neun Linien. Ihre Grundfarbe ist hellgrün und mit verschiedenen schwarzen Punkten geziert. Der Kopf erscheint glänzend schwarz und der Hals hellbraun. Auf dem achten Absatze wird ein brauner Flecken wahrgenommen, den Rösel nicht beobachtet zu haben scheint. Die Vorderfüsse sind	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sind schwarz und die übrigen gelbgrau. In eben dieser Wohnung, die sie bey zunehmenden Alter immer erneuert und vergrössert, wird sie auch zur Puppe, nachdem sie die Blätter noch fester zusammengezogen hat. Diese ist glänzend schwarzbraun, beynahe ganz schwarz und hat eine gespaltene Endspitze. In vierzehn Tagen erscheint die Phaläne.	
	133.	
Rosen- Brombeerstauden. Eichen und Haselllaub. Kirschenblätter.	Ph. Tortr. ROSANA. L. sp. 293. Der Rosenwickler. Der Heckrosenwickler. Die Rosenblattwicklermotte mit der grauen Querbinde in den Oberflügeln.	Degeers I. Th. tab. 27. f. 1. 3. zusammengerollte Blätter f. 4. R. f. 5. 6. P. f. 7. die Endspitze der P. f. 8. vergrössert f. 9. 10. 11. 12. Ph.
	Die Raupe wird neun Linien lang und hat eine dunkel auch blaulichgraue Grundfarbe. Der Kopf ist glänzendschwarz, der Hals braun und der ganze Körper mit weißlichen Pünktchen besetzt. Die Bauchfüsse sind braun und die übrigen schwarz. Ebenfalls hält sich diese Raupe in zusammengerollten Blättern auf, und vollzieht auch allda	Rösels I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 2. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	da ihre Verwandlung. Die Puppe ist schwarz und in vierzehn Tagen kommt die Phaläne hervor.	
Eichenlaub.	134. Pyralis PRASINANA. F. sp. 4. Tinea Quercana W. Der Weißgrünwickler. Der Eichenwickler.	Degeers I. Th. tab. 3. f. 1. Ph. Rösels IV. Th. tab. 10. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.
	Die Raupe wird einen Zoll lang. Der Körper ist vorn am Kopf am dicksten und wird gegen das Ende immer dünner. Die Grundfarbe ist gelbgrün. Auf dem zweyten Gelenke erhebt sich ein kurzer etwas zugespitzter Zapfen, welcher matt gelblichgrün ist. Der Kopf ist grün, glänzend und in der Mitte getheilt. An jeder Seite zieht sich ein gelblicher Streif der Länge nach, bis ans Ende der Schwanzklappe, deren Füsse ockergelb, die übrigen aber der Grundfarbe gleich sind.	
	Sie lebt auf dem untern Theil der Blätter, wo sie sich auch in einem gelblichen Gespinnst verwandelt. Die Puppe ist seladongrün, die Absätze des Hinterleibs sind blasser. Uiber den Rücken ziehet sich ein schwarzer Streif, der	

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildun
	vom Kopf bis an die Mitte des Körpers am dickſten iſt. Nach drey Wochen erſcheint die Phaläne.	
	135.	
Löwenzahn. Gänſediſtel.	Phal. Tinea IRRORELLA. L. ſp. 354. Noct. Irrorea W. Die ſchwarzpunktirte Motteneule. Die Pomranzenmotte. Der Dreypunkt. Die Baumflechteneule. Die gelbe ſchwarzpunktirte Motte. Die Raupe iſt haaricht, an Farbe ſchwarz und auf dem Rücken mit ſchief viereckigten, an den Seiten aber mit länglichten gelben Flecken bezeichnet. Sie lebt einſam. Ihre Verwandlung und Puppe, ſo wie die Zeit ihrer Entwicklung iſt mir nicht bekannt.	Degeers II. Th 1. Bd. t. 5. f. 12 Ph. Eſpers IV. T tab. 94. N 15. f. 2. ♂ f. 4 f. 5. Var. d. Ph Sulzers ab Geſch t. 23. 10. Ph.
	136.	
Unbekannt.	Phal. Alucita PENTADACTYLA. L. ſp. 495. Die Fünffeder. Das Schlehengeiſtchen. Die Federmotte. Die weiße Federmotte mit fünftheiligen Flügeln. Die Raupe erreicht die Länge von ſechs Linien. Ihre Grund-	Röſels I. Th N. V. 4. tab. 5. f. 1. f. 2. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Grundfarbe ist blaßgrün. Uiber, den Rücken zieht sich ein weiser Streif, unten an jeder Seite ein blaßockergelber und zwischen beeden wird eine grüne Linie wahrgenommen. Alle Absätze außer dem Kopf und Nachschieber, haben kleine Erhöhungen, auf welchen erhabene mit einigen braunen Haaren besetzte Pünktlein erscheinen. Der Kopf ist gelblich, der Nachschieber grün, und beede sind etwas haaricht.	
	Mit einigen Fäden hängt sie sich an einen sichern Ort in die Höhe und verwandelt sich zur Puppe, die die Grundfarbe der Raupe an sich trägt und übrigens schwarze Flecken hat, welche gegen den Bauch zu, der etwas ins röthliche spielet, sich verkleinern. Sie hat auch Haare auf dem Rücken, die von weißgrauer Farbe sind. Nach vierzehn Tägen erscheint die Phaläne.	





Iunius. Brachmond.

Nahrung.

Mandel-
Zwetschgen-
Pflaumenbäu-
me.
Schlehenstau-
den.

Beschreibung.

137.

Papilio Eques Achivus PODA-
LIRIVS. L. sp. 36.

Der Seegelvogel. Der Mandelfalter. Die Regina.

Die Raupe gleicht der Gestalt nach, einigermassen den Schildraupen, weil sie eben so wie jene, den Kopf und die Füsse einziehen kann. Sie ist zwischen den Bauch und Brustfüssen am dicksten und wird hintenzu dünner. Ihre Farbe ist in der Jugend lieblich grün, bey zunehmenden Alter aber, wird sie gelblich grün, und die Haut fühlt sich sammetartig an. Der ganze Körper ist mit rothen Pünktchen bestreut. Uiber den Rücken und in den Seiten erscheinen weißgelbe Linien. Von den Seitenlinien laufen gegen die Rückenlinie weißgelbe schräg-
lie-

Abbildun

Bergsträ
tab. 18. f. 1.
f. 2. P. f. 3.
S.

Espers I.
t. 1. f. 2. R.
S.
tab. 50. f. 1.
Raupe in ih
Jugend.

Fueßlys
Mag. I. B.
2. f. 1. R. im
wachsenen
ter, f. 2. R. ve
Verwandlu

Merianin
Th. tab. 44.
P. S.

Rösels I. T
N. V. 2. Cl
tab. 2. f. 1.
f. 2. P. f. 3.
S.

Schäffers Ic
45. f. 3. 4. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	liegende Striefe. Ihre ganze Länge beträgt achtzehn Linien. Ehe sie zur Verwandlung schreitet und wenn sie aufhört zu fressen, wird sie gelb, bekommt braune Flecken und schrumpft sehr zusammen. Sie ist sehr träge in ihrem Gange und überspinnt immer die Stelle, die sie betretten will. Auch ihr hat die Natur, wie der Raupe des P. Apollo, Waffen beigelegt, mit welchen sie sich gegen ihre Feinde vertheitigen kan. Bey ihrer Verwandlung spinnt sie über den Rücken einen Faden und befestiget den Hintern an ein Klümpchen Seide. In einer horizontalen Lage wird sie zur Puppe, welche spillinggelb und an der Brust etwas röthlich ist. Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling.	
Knabenkraut 2c.	138. P. Helic. APOLLO. L. sp. 50. Der deutsche Apollo. Der rothe Augenspiegel 2c. Die Raupe ist Nr. 32. bereits beschrieben worden, nur ist noch nachzuholen, daß ihre	Degeers I. Theil. tab. 18. fig. 8. 9. R. fig. 10. 11. P. fig. 12. 13. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	ihre Länge in ihrem vollem Alter, sich auf zween Zoll erstrecket.	
	139.	
Küchenkräuter.	P. Dan. Cand. BRASSICÆ. L. sp. 75. Der gemeine Kohlweißling. Der Kohlfalter. Die Kohleule. Der große Kohlschmetterling. Die Raupe ist sehr gemein und eben so schädlich. Sie hat in ihrer Jugend eine gelbliche Farbe, der Kopf ist schwarz und viele schwarze Punkten, deren jeder ein einzelnes Haar führt, stehen auf dem Körper. Wann sie aber ihr völliges Alter erreicht hat, so erscheint die Grundfarbe graulich grün, und man bemerkt über den Rücken und an den Seiten gelbe Linien und viele in regelmässiger Ordnungstehende schwarze Punkte. Die Vorder und Hinterfüsse sind schwarz, die am Bauch aber gelblich. Ihre Grösse beträgt fünfzehn bis sechzehn Linien. Die Puppe ist eckigt und hat die Farbe der Raupe, sie ist an der Endspitze um den Leib mit Faden befestiget.	Bergsträß[er] tab. 25. f. 1. Eyer. f. 3. R. 4. P f. 5. 6. 7. S. Espers I. Th. tab. 3. f. 1. P. ♀ S. tab. 24. f. 1. Ey. Merianin Thl. tab. 45. P. S. Rösels I. Th. T. B. 1. Cl. tab. 4. f. 1. f. 2. 3. P. f. 5. S. f. 6. Ey. Schäffers tab. 11. f. 3. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	get. Nach vierzehn Tagen oder dreyen Wochen kommt der Schmetterling hervor *).	
Alle Kohlkräuter. Die wohlriechende Resette. Wilde Nachtveilchen. Levkojen. Indianische Kresse.	140. P. Dan. Cand. RAPÆ. L. sp. 76. Der Rübenweißling. Der Rübenfalter. Der kleine Kohlschmetterling. Der kleine Kohlweißling. Der kleine gemeine Lilienvogel. Die Raupe erreicht in der Länge einen Zoll. Ihre Grundfarbe ist mattgrün in verschiedenen Mischungen. Auf dem Rücken ist sie dunkler und gegen die Seiten heller. Eine gelbe Linie zieht sich über den Rücken. Jedes Gelenke ist unten mit einem gelben Flecken geziert, welcher einen schwarzen Punkt in der Mitte hat, und neben erstern befinden sich noch zween gelbe Flecken. Den ganzen Leib bedecken feine kurze Häärchen. Die Puppe ist eckigt und ändert sich in der Farbe sehr ab.	**Bergsträsser** tab. 26. f. 1. Ey. f. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. ♀. S. f. 6. 7. ♂. S. **Espers** I. Th. tab. 3. f. 3. R. P. und ♀ S. **Merianin** II. Th. tab. 39. R. P. S. **Rösels** I. Thl. T. V. 2. Classe tab. 5. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S. f. 5. Eyer.

*) Man findet fast den ganzen Sommer hindurch, Raupen und Schmetterlinge zugleich.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[…]

ab. Manchmal ist sie grünlichgrau, manchmal strohgelb, manchmal bräunlich und manchmal findet man sogar alle diese Farben untereinander gemischt. In der Mitte ziehet sich durch alle Erhöhungen und Ecken, eine hellgelbe Linie, dergleichen auch an den Seiten zu sehen ist. Vorn am Kopfe stehet zu beeden Seiten ein schräger Punkt, und die scharfen Ecken färben sich dunkler. In Zeit von vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling *).

141.

Wald und wilder Kohl.
Bergkresse.
Täschelkraut.

P. Dan. Cand. CARDAMINES. L. sp. 85.

Die Aurora. Der Kreßweißling. Der Auroraweißling. Der Bergkreßfalter.

Die Raupe wird gegen anderthalb Zoll lang. Ihre Grundfarbe ist mattgrün, das sich gegen die Füsse zu, ins weisliche verliehrt und nach der Länge herablaufende Streifen bildet. Manchmal findet man sie auch

Bergsträß[…]
tab. 66. f. 1.
f. 2. 3. P. 1.
5. ♂. S. f. 6.
♀. S.
Espers I. Th.
tab. 4. R.
♂. S.
tab. 27. f. 2.
S.
Rösels I. Th.
T. V. 2. Cl. t.
8. f. 1. R. f.
3. 4. P. f. 5.
♂. S. f. 7. 8.
S.

*) Der Schmetterling ist nebst der Raupe, im ganzen Sommer und auch im Herbst zu finden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	auch okergelb. Zur Seite des Kopfes stehen weiße Strichlein. Der ganze Körper ist mit zarten sammetartigen Härchen besetzt. Die Puppe ist anfangs grün und hat einen gelben Strief, sie wird aber immer dunkler, je näher sie der Verwandlung kommt, wo sie dann ganz braun und ohne den Seitenstrief erscheint. Zu dieser Zeit wird man einen dunkelbraunen Punkt in der Mitte einer jeden Flügelscheide gewahr. An Gestalt ist sie spindelförmig und sehr zurückgebogen. Erst im April oder May des folgenden Jahres entwikelt sich der Schmetterling.	Schäffers Ic. tab. 91. f. 1. 2. ♂ S. f. 3. ♀ S.
	142.	
Adlerkraut. Kronwicke.	P. Dan. Gand. PALAENO. L. sp. 99. Der europäische Silberpunkt. Der Kronwickenfalter. Der schwefelgelbe Heuvogel. Die Raupe ist sammetartig grün mit einer gelben schwarzpunktirten Seitenlinie. Die Puppe ist grün und hat eine gelbe Seitenlinie.	Bergsträsser tab. 16. f. 5. 6. S. Espers I. Th. t. 4. f. 2. S. Schäffers Ic. tab. 149. f. 4. 5. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Faulbaum. Kreuzdorn.	143. P. Dan. Cand. RHAMNI. L. sp. 106.	
	Der Citronenpapilion. Der Kreuzdornfalter.	
	Die Raupe ist Nr. 50. schon beschrieben. Zu Ende dieses Monats pflegt sie schon mit ihrer Verwandlung beschäftiget zu seyn.	
Nesseln ꝛc.	144. P. Nymph. Gemat. IO. L. sp. 131.	
	Das Tagpfauenauge. Der rothe Nesselfalter.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 39. zu finden. Ich habe nur noch nachzubringen, daß sie beym Berühren oder Annähern ihrer Feinde, mit dem Kopf stark um sich schlägt und zugleich einen grünen Saft von sich sprützet, wodurch sie solche zum Weichen zu bringen vermeint.	
Gras.	145. P. Nymph. Gemn. GALATHEA. L. sp. 147.	Bergsträsser tab. 16. f. 1. 2. E.
	Der Marmorargus. Der Lischgrasfalter. Das Brettspiel.	tab. 92. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. S.
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist grün auch gelblich. Der Kopf ist rund und an Farbe bräunlich fleischfarb. Uiber den Rücken ziehet sich eine dunklere Linie als die Grundfarbe ist. An jeder Seite finden sich zwo Linien übereinander, von denen die obere Rückenlinie von gleicher, die unterere aber von hellerer Farbe ist. Uiber der Schwanzspitze stehen zwey hellfleischfarbe Dörnchen, die oben ein braunes Strichlein haben. Der Körper ist mit sammetartig zarten und kurzen Härchen besetzt, welche in der Vergrösserung als dreyästige Dornen erscheinen sollen. Er hat eine eyrunde Gestalt und ist ziemlich stark. Die Länge soll über einen Zoll betragen. Die Puppe ist eyförmig, glatt, mit zwey schwarzen augenähnlichen Punkten an det Seite des Kopfes. Die Flügelscheiden sind lang. Ihre Schaale ist durchsichtig, anfangs weißlichgelb, nachgehends violet mit hellgelben und rothen Fleken. Vor der Entwicklung des Schmetterlings, wird man die Flecken und	Espers I. Th. tab. 7. f. 3. S. tab. 25. f. 1. ♀. S. Fueßlys Mag. I. B. tab. 2. f. 3. Pp. Geoffroi Histoire des Insectes. Tom. II. tab. 11. f. 3. 4. S. Naturforschers XIV. Th. tab. 2. f. 7. R. f. 2. 3. P. Rösels III. Th. tab. 37. f. 1. 2. S. tab. 70. f. 6. b. R. Schäffers Ic. tab. 98. f. 7. 8. 9. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und Adern der Flügel schon durch die Puppe gewahr. Sie liegt entweder ganz frey oder zwischen einem Blatt. Im Julius und August kommt der Schmetterling zum Vorschein.	
	146	
Disteln. Nesseln. Cardobenedik-tenkraut. Artischocken.	P. Nymph. Gem. CARDUI. L. sp. 157. Die Distelnymphe. Der Distelfalter. Der Distelfink. Der Stieglitz. Die schöne Frau. Die Raupe bauet sich sobald sie aus dem Ey kommt, eine Wohnung unter zusammengezogenen Blättern, die sie immer erweitert, jemehr sie an Grösse zunimmt. In Ansehung der Farbe und Zeichnung ändert sie sehr ab. Die gewöhnlichste ist sehr dunkelbraun und beynahe ganz schwarz. Zur Seite lauft ein gelber Strich nach der Länge des Körpers herab, der ganze Körper ist mit gelben Dornen besetzt. Von denen Abweichungen will ich nur einiger gedenken. Bey mancher ist die Grundfarbe gelb. Die Ringe sind mit schwarzen Strichen durchschnit-	Bergsträsser tab. 62. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. S. Espers I. Th. tab. 10. f. 3. R. P. S. Rösels I. Th. T. V. 1. Class. tab. 10. f. 1. 2. 3. R. f. 4. 5. P. f. 6. 7. Schäffers Ic. tab. 97. f. 5. 6. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schnitten und die Dornen gegen die Spitze rosenroth gefärbt. — Bey mancher erscheint die Grundfarbe gelblich grün, die schwarzen Striche sind bald stärker, bald schwächer u. sie hat nichts als die Seitenlinie mit den erstern gemein. — Bey andern wird man eine dunkelbraune Grundfarbe gewahr und statt den Striesen sind gelbe Punkten zu sehen. — Bey andern aber bemerkt man auf dem dunkeln Grund fleischfarbige Striesen und schwarze Flecken, auch zuweilen aschgraue Dornen. Ihre Grösse beträgt anderthalb Zoll.	
	Die Puppe ist eckigt, mit zwo stumpfen Erhöhungen am Kopf, scharfen Spitzen auf der Brust und zwo Reihen Knöpfen auf den Leib, geziert. In Ansehung der Farbe ändert auch diese nach Verschiedenheit der Raupe ab, denn bald stehen auf dem aschgrauen oder hellbraunen Grunde, Gold- bald Silberpunkte, bald überzieht eine dieser beeden Metallfarben dieselbe ganz, bald aber	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	aber ist von keinem Glanze etwas zu finden. Der Schmetterling kommt in vierzehn Tagen zum Vorschein.	
	147.	
Biscutella dytima L.	P. Dan. Cand. EUPHENO. L. 88. ♂. P. Dan. Cand. BELIA. L. sp. 84. ♀. Der Dreystrich. Der Braunmond. Die Raupe ist bisher nur in der Gegend von Marseille bekannt, wo sie Herr de Villers entdeckt hat. Sie soll an Bau und Farbe, der Raupe des P. D. C. Cardamines Nr. 141. am ähnlichsten seyn. Ihre Puppe, welche merklich kleiner, in gerader Länge gestreckt und gegen den Kopf sowol, als gegen den Hinterleib kegelförmig sich zeigt, soll bey der weiblichen röthlich grau, bey der männlichen aber grün gefärbt und zu beeden Seiten mit einer dunklern weißeingefaßten Linie versehen seyn. Der Schmetterling fliegt den ganzen Sommer über.	Bergsträss[...] tab. 111. f. 4[...] S. Espers l. S[...] tab. 28. f. 1. [...] b. ♂. S. tab. 63. f. 2. [...] ♀. S.

148.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wollweiden. Espen. Buchen. Eichen.	148. P. Nymph. Gemat. IRIS. L. sp. 161. P. Iris Iunonia Brokhausens I. Thl. pag. 6. N. 8. a.	Bergsträsser tab. 70. f. 1. 2. ♂. S.
	Der Schillervogel. Der Changeant. Der Bachweidenfalter. Der Eichenschmetterling.	Espers I. Th. tab. 11. f. 1. ♂. S. R. P. tab. 71. f. 4. ♀. S.
	Die Raupe erhält eine Grösse von anderthalb Zoll und ist in Ansehung ihres Baues eine der sonderbarsten und merkwürdigsten. Der Kopf ist auf beeden Seiten breitgedrückt, eckigt und führt zwey Hörner die gabelförmig in zwo Spitzen sich endigen. Der Körper ist gegen den Kopf zu verdünnt und in der Mitte am dicksten, durchaus aber mit kleinen Knöpfchen besetzt, wodurch die ganze Haut chagrinartig erscheint. In der Seite befinden sich dicht beysammenstehende Häärchen. Am Ende des Körpers sind zwo auslaufende Spitzen von rother Farbe. Die Grundfarbe ist grün, und fällt über den Rücken ins dunklere und an den Seiten ins hellere, wo die Raupe auch mit feinen Härchen besetzt	Klemanns Beytr. tab. 9. f. 3. P. Naturforschers XIV. St. tab. 4. f. 6. 7. P. Rösels III. Th. tab. 42. f. 1. 2. S. IV. Th. tab. 31. f. 6. R. Schäffers Ic. tab. 152. f. 1. 2. S. Sulzers Kennzeichen. tab. 14. f. 86. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	besetzt ist. Der Kopf ist getheilt, und führt mit seinen Hörnern eine glänzend grüne Farbe. Unten in jeder Seite ist ein schwarzer Punkt. Durch die drey ersten Gelenke zu beyden Seiten, zieht sich eine ockergelbe Linie, die sich in den Kopfspitzen verliehrt. Vom sechsten Gelenke an, geht ein gleichfärbiger schienenförmiger Strief queer durch die zwey folgende und lauft gegen einen von der andern Seite kommenden; darzwischen ist die Haut wie eine Schwüle erhöht und an Farbe röthlich. Nach diesen zeigen sich drey kürzere schräge, mattgrün gefärbte kaum sichtbare Striefe zu beiden Seiten, und der letzte Absatz ist nebst der Schwanzklappe mit einem gelben Saum eingefaßt. Die Füsse sind grün. Diese Raupen kommen schon in dem Herbst aus dem Ey und überwintern. In diesem Monate aber erlangen sie ihre vollkommene Grösse und schicken sich zur Verwandlung an. Sie hängen sich, vermög eines Klümpchens Seide an dem hintern Thei-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Theile schräge an und werden im Freyen zur Puppe. Diese ist mattgrün und hat am Kopfe zwey Hörner. Auf der Seite ist sie glatt und breit und am Rücken mit einer scharfen Kante versehen, welche gelb gefärbt ist. Die Glieder sind von einander getheilt und die Flügelscheiden sondert eine gelbliche Einfassung ab. Sie hat keine Gesichtslarve oder spitzige Nase, sondern ist nur erhaben. Die Raupenhaut bleibt an der Endspize hangen. Kurz vorher ehe der Schmetterling sich entwickelt, das gewöhnlich in neun biß vierzehn Tagen geschiehet, wird solche schwärzlich, oder es scheint vielmehr die dunklere Farbe des Papilions durch. Aus eben dergleichen ähnlichen Raupen, sollen noch mehrere Arten des Schillervogels entstehen. Herr Borkhausen hat sie mit verschiedenen Namen belegt. Ich werde solche aus dessen systematischer Beschreibung der europäischen Schmetterlinge, anführen und zugleich ihre Abbildungen anzeigen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Pap. Nymph. IRIS ILIA. N. 2. b. pag. 8. Der Bandweidenfalter. Der schwarze Changeant.	Bergsträss tab. 33. f. 3. 4 ♂. S. tab. 96. f. 1. 2 ♀. S.
Bachweide.	Pap. Nymph. IRIS LVTEA. N. 2. c. pag. 9. Der gelbe Schillervogel.	Bergstr tab. 69. f. 3. 4 ♂. S. Espers I. t. 25. f. 4. ♂. t. 43. f. 1. Rösels III. tab. 42. f. 3. 4.
	Pap. Nymph. IRIS RVBESCENS. N. 2 d. pag. 10. Der röthliche Schillervogel.	Espers I. tab. 71. f. 2. ♂ f. 3. ♀. S.
	Pap. Nymph. IRIS IOLE. N. 2. e. pag. 10. Der braunschwarze schillernde Falter.	Espers I. tab. 46. fig. 1. tab. 71. f. 1. tab. 72. f. 1.
	149.	
Sal-Wollen-Palmweide. Weise Birke.	Pap. Nymph. Phal. ANTIOPA. L. 165. Der Trauermantel. Der Wasserweidenfalter. Der Palmweidenfalter. Der Pleureusenvogel. Die Raupe erreicht eine Länge von zwanzig Linien. Sie ist in ihrer Grundfarbe schwarz, und mit vielen kleinen weisen Punkten bestreut, durchaus aber mit vielen kurzen Haaren bewachsen. Auf	Bergsträss tab. 39. f. 1. f. 2. P. 1. 3. 4. tab. 112. f. 1. Degeers I. tab. 21. f. 5. f. 6. 7. P. 9. S. Espers I. tab. 12. f. 2. P. S. tab. 29. f. 2. Var. Rösels I. T. V. 2.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Auf den acht mittelsten Ringen stehen große rothgelbe Flecken, zwischen welchen eine schwarze, durch diese Flecken unterbrochene Linie, sich über den Rücken zieht. Jeder Ring ist mit sieben schwarzen scharfen Dornen besetzt. Der Kopf ist schwarz und gespalten. Die Vorder- und Hinterfüsse sind schwarz und die acht Bauchfüsse rothgelb.	t. I. f. 1 2. 3 R. f. 4. P. f. 5. 6. S. Schäffers Ic. tab. 70. f. 1. 2. S. Sulzers Kennzeichen tab. 14. f. 65. S.
	Im July schicket sie sich zur Verwandlung an.	
	Die Puppe ist graulich braun, auch aschgrau mit schwarzer Schattirung, durchaus röthlich gemischt. Sie ist Gesichtsförmig. Am Kopfe stehen zwo kegelförmige Spitzen in gerader Richtung und an jeder Seite drey kürzere. Die Nase stehet weit hervor und hat auf beeden Seiten eine ganz kleine Spitze. Auf dem Leibe stehen in zwo Reihen, zwölf kegelförmige kurze Dornenspitzen, und zwischen solchen ist noch eine dritte Reihe von viel kürzern wahrzunehmen.	
	Nach drey Wochen erscheint der Schmetterling.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	150.	
Breitblätterichte Weide. Obstbäume rc.	Pap. Nymph. Phal. POLYCHLOROS. L. sp. 166. Der Schildkrötenvogel. Der große Fuchs. Der Rüsterfalter. Der Raupe Beschreibung ist unter Nr. 46. zu finden.	
	151.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. VRTICÆ. L. sp. 167. Der kleine Schildkrötenvogel. Der Nesselvogel. Der kleine Fuchs. Die kleine Aurelia. Der Brennesselfalter. Der Frühlingsherold. Die Raupe, welche in ihrer zarten Jugend schwarzbraunglänzend und mit einfachen Dornen versehen ist, erreicht in ihrem vollkommenen Alter eine Länge von anderthalb Zoll. Bey jeder Häutung verändert sie ihre Farbe und die Dornenspitzen werden ästiger. Aber in voller Grösse, hat nicht jede Raupe von einer Brut, einerley Farbe und Zeichnung. Denn bald findet man sie schwarz mit gelben Striefen, bald schwarz mit gelben Punk-	Bergsträss… tab. 29. f. 1. … Eyer. f. 3-7. … f. 8. 9. 10. … f. 11. 12. … Espers I. Th… tab. 13. f. 2. … S. P. tab. 24. f. 8. … Eyer. Frische VI. Th… tab. 3. R. P. … Merianin… Thl. tab. 44. … P. S. Rösels I. Th… T. V. 1. … tab. 4. f. 1. 2. … 4. R. f. 5 P. … 6. 7. S. Schäffers I. … tab. 142. f. 1. … S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkten, bald fleischfarbigt, bald gelb, und dennoch wird man an dem Papilion keinen Unterschied gewahr, ob er auch aus der oder jener Raupe entstanden ist. Einige dieser Veränderungen will ich zur nähern Kenntniß umständlicher beschreiben.	
	1) Der Kopf ist schwarz, herzförmig und mit vielen kleinen Spitzen besetzt. Der Hals ist dünn, ohne Dornen; die Oberfläche des Leibs erscheint graulichgelb. Den Rücken hinab ziehet sich eine schmale schwarze Linie, die zu beeden Seiten mit einem schmalen schwefelgelben Strief eingefaßt ist. An jeder Seite des Bauches stehen zween ebenfalls gelbe Striefe, die bald näher, bald weiter, der Länge nach hinlaufen. Der ganze Grund ist mit gelben Knöpfchen besetzt, und auf dem Körper stehen gelbe Dornen. Die Vorderfüsse sind schwarz und die übrigen graulichgelb.	
	2) Die Grundfarbe ist schwärzlich, alle Striefen sind gelb. Die ganze Fläche ist mit erhabenen gelben Knöpfchen besäät. Der Kopf ist schwarz,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	die Dornen, so wie die Füsse, sind schwärzlich.	
	Die Grundfarbe erscheint ganz schwarz. Die gelbe Linie über den Rücken mangelt völlig. Die Knöpfchen sind grauglänzend. Die Seitenstreife haben ein höheres Gelb als die vorigen. Die Dornen und Füsse sind ganz schwarz.	
	Die Puppe ist eckigt. Ihre Farbe ist verschieden; bald erscheint sie röthlich, bald braun, grau auch schwarz. Oft ist sie ganz goldglänzend, oft aber auch nur mit einigen Goldpunkten bestreut. Je glänzender eine dergleichen Puppe im Freyen ist, desto sicherer kan man vermuthen, daß Maden von Schlupfwespen ihre Wohnung in solcher haben.	
	Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling, den man vom Sommer bis in den Herbst, nebst den Raupen, findet.	

152.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Nesseln. Heckenkirschen. Hopfen. Johannis- Stachelbeer- stauden. Haselstauden.	152. Pap. Nymph. Phal. C. ALBVM. L. sp. 168. Das weisse C. Der C Vogel. Der Hopfenfalter. Der Heckenkirschenfalter. Die Raupe lebt einsam, und erreicht in ihrem vollen Alter achtzehn Linien. Die fünf ersten Ringe sind dunkel oder ockergelb, schwarz gefleckt und gestreift. Der allererste Ring ist braun. Vom sechsten bis zum zehnten ist die Farbe weiß, der letzte hat auf jeder Seite einen großen weißen Flecken, und erscheint wie der vorletzte übrigens schwarz. Alle diese Ringe sind zu beeden Seiten, so wie die erstern auf der Oberfläche, ockergelb und schwarz gefleckt und gestreift. Am Bauche findet sich unten eine Mischung von b r a u n e r oder schwärzlich weißer Farbe. Der Kopf hat zwey kurze braune Hörnchen und ist dunkelbraun. Die Dornen der sieben letzten Ringe sind weiß, die auf den erstern Ringen sind weißlichgelb und der Halsring hat keine Dornen. Man findet sie im Sommer und Herbst	Bergsträsser tab. 38. f. 1. R. f. 2. 3. P. f. 4. 5. S. Degeers I. Th. tab. 20. f. 1-5. R. f. 6. 7. 8. P. f. 9. 10. S. Espers I. Theil, tab. 13. f. 3. R. P. S. tab. 59. f. 3. Var. ♂ Sch. Frischs IV. Th. tab. 4. f. 1. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. S. Merianin I. Th. tab. 14. R. P. S. Rösels I. Th. T. V. 1. Cl. tab. 5. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. S. Schäffers Ic. t. 147. f. 3. 4. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	größtentheils auf der untern Seite der Blätter. Die Puppe ist ekigt. Der Kopf hat zwo große kegelförmige Spitzen, die sich einwärts biegen und zween halbe Monde bilden. Die Flügelscheiden vertiefen sich in der Mitte sehr, und sind mit Spitzen besetzt. Auf dem Leibe stehen fünf Reihen kleiner Punkte, und an acht Ringen sieht man die Luftlöcher. Die Endspitze hat kleine Häkchen. Sie hängt übrigens senkrecht, ist an Farbe glänzendbraun, und mit verschiedenen Streifen versehen, deren einer, welcher sich über die Mitte zieht, weißlich ist. Am Ende des Bruststücks sind sechs Flecken, die bald Gold- bald Silberglänzend sind, bald aber auch, aus einer Mischung von beeden Metallen bestehen. Nach vierzehn Tagen entsteht der Schmetterling, der in sehr abändernder Gestalt vorzüglich auf der Unterseite, erscheint, wozu man das verschiedene Futter der Raupen als die Ursache angiebt. 153.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Nesseln.	153. Pap. Nymph. Phal. ATALANTA. L. sp. 175.	Bergsträsser tab. 20. f. 1. 2. Ey f. 3. 4. 5. 6. R. f. 7. 8. 9. P. f. 10. 11. S.
	Der deutsche Admiral. Der Scheckflügel. Der Nummerpapilion. Der Mars. Der Heiternesselfalter. Der Achtundneunziger. Der Nesselschmetterling. Der Vulkan. Die Jungfrau.	Degeers I. Th. tab. 22. f. 1. 2. R. f. 4. P. f. 5. S. Espers I. Th. tab. 14. f. 1. R. P. S. Merianin II. Th. tab. 41. R. P. S. Rösels I. Th. T. V. 1. Cl. tab. 6. f. 1. 2. 3. 4. R. f. 5. P. f. 6. 7. S. Schäffers Ic. tab. 148. f. 1. 2. S.
	Die Raupe ist nach vier Varietäten bekannt. Bey jeder ist der herzförmige Kopf klein, und mit vielen zarten kaum sichtbaren Dornenspitzen besetzt. Der Hals hat keine, auf den übrigen Ringen aber, stehen in ungleicher Zahl, ästige Dornen. Um jeden Ring sind einige Reihen sehr kleiner Knöpfchen zu sehen. Der ganze Körper ist mit feinen Härchen besetzt. Sie lebt einsam, und erreicht in ihrer ganzen Grösse fünfzehn Linien. Ihre Abänderung besteht also blos in der Zeichnung.	
	Die eine [illegible] hat eine blaßgr[illegible] und zu jeder [illegible] zwo gelbe Linie[illegible]	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	untere die breiteste und schönste an Farbe ist. Die zwote Abänderung ist rothbraun, und hat nur eine einzige dieser Seitenlinien, die Knöpschen siehet man auf jedem Ring deutlich. Die dritte erscheint schwarz. Die gelben Seitenlinien sind hell und über ihnen stehet eine Reihe gelber Punkte, die aber grösser als die gleichfärbigen Knöpschen sind. Die vierte Varietät ist schwefelgelb, bald heller, bald dunkler, und eben so färben sich auch die Dornen, die sich bey jeder Abänderung nach der Grundfarbe richten. Sie suchen zur Verwandlung einen bedeckten Ort. Die Puppe ist eckicht, und an Farbe aschgrau. Der Kopf hat zwo stumpfe Spitzen, auf der Brust eine gebogene Nase, und über den Leib ziehen sich zwo Reihen scharfer Spitzen. Die Bauchspitzen sind mit Gold und Silberpunkten geziert. Zwischen zwey und drey Wochen kommt der Schmetterling hervor. 154.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Heckenkirschen. Je länger je lieber. Geisblatt.	154. Pap. Nymph. Phal. SIBILLA. L. sp. 186. CAMILLA. L. sp. 187.	Bergsträsser t. 67. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S.
	Die Linneische Sibilla. Der kleine Eißvogel. Der Brandfleck. Der Heckenkirschenfalter. Der Schleyer.	Espers I. Th. tab. 14. f. 2. 3. R. P. S. Rösels III. Th. tab. 70. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. S. t. 33. f. 3. 4. S.
	Die sichersten Erfahrungen haben dargethan, daß beede von Linne unter zweyerley Namen angeführte Schmetterlinge, zu einerley Art gehören, wovon letzterer der weibliche Falter ist.	Schäffers Ic. t. 153. f. 1. 2. S.
	Die Raupe ist auf dem ganzen Körper mit sehr feinen weißen Haaren besetzt. Ihre Grundfarbe ist gelblichgrün. Der Kopf ist braunroth und hat an der Stirn zwey weise Striche. Zur Seite ziehet sich der Länge nach, eine weißliche Linie mit dergleichen kaum sichtbaren Dornen besetzt. Jeder Ring trägt ein paar karminrothe Dornen, an welchen die auf dem vierten Ringe die größten, jene auf dem letzten Ring aber, die kleinsten sind. Die Füsse	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Füſſe erſcheinen weiß. Die Länge beträgt einen Zoll.	
	Die Puppe hängt ſenkrecht. Sie iſt an Farbe grün, und nahe an der Entwicklung wird ſie braun. Die Flügelſcheiden ſtehen weit hervor und endigen ſich auf allen Seiten in ſcharfe Ecken. Auf dem Rücken lauft eine Erhöhung, die am Rande dünne iſt und wie breitgedrückt ſcheint, nach der Länge herab. Am Vordertheile des Körpers ſtehen zwo Spizen, der Körper ſelbſt, iſt mit verſchiedenen Gold- oder Silberflecken geziert.	
	In vierzehn Tagen kommt der Schmetterling hervor.	
	155.	
Neſſeln. Vorzüglich die groſze Wald- und Haberneſſeln.	Pap. Nymph. Phal. LEVANA. L. ſp. 201.	Bergſträſſ[er] tab. 35. f. 1. 3.7. N. f.48. f. 9.10. S. t. 112. f. 2. 3. Eſpers I. tab. 15 f. 2. P. S. tab. f. 5.
	Das Netz. Der Haberneſſelfalter. Das rothe Landkärtchen. Der gelbe Gittervogel. Der Wetterſtral.	Röſels I. T. P. 1. Cl. 9. f. 1. 2. 3. f.4. P. f.5.6. Schäffers I. 132. f. 1. 2.
	156.	
	Pap. Nymph. Phal. PRORSA. L. ſp. 202.	Bergſträſſ[er] t.35. f. 5. 6. t.3. f. 5.6.7. Eſpers I.
	Der braune Gittervogel. Der Neſſelpapillion. Der Wald-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Waldnesselfalter. Das schwarze Landkärtchen. Die Raupen beeder Faltergattungen leben gemeinschäftlich. Sie haben so viel ähnliches mit einander, daß der geübteste Sammler sie nicht zu unterscheiden vermag, wenigstens ist bis itzt noch nichts genau bestimmtes zum Unterschiede entdeckt worden. Sie variiren zwar an der Farbe, so, daß einige gelbbraun, die andern aber schwarz erscheinen, einige einen rothen Seitenstrief haben, der hingegen andern mangelt. Aber demohngeachtet ist aus jeder von diesen zweyerley gefärbten Raupen, immer bald P. Levana, bald P. Prorsa hervorgekommen. Eine jede dieser Raupen hat zwey ziemlich lange dornichte Spitzen an dem Kopfe stehen, und der ganze Rücken ist paarweise mit dergleichen, aber etwas kürzern, besetzt. Wenn die Raupen aus dem Ey kommen, so verfertigen sie sich ein Gespinnst, worinn sie solange beyeinander bleiben, bis sie nach ihrer letzten Häutung, mit der sie eine Länge von zehn	tab. 15. f. 3. R. P. S. Merianin II. Th. tab. 38. S. Rösels I. Th. T. V. 1. Cl. t. 8. f. 1. 2. 3. 4. R. f. 5. P. f. 6. 7. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zehn Linien erhalten, gezwungen werden, sowohl ihrer Grösse als der Nahrung wegen, sich zu vertheilen.	
	Ihre Puppen sind einander ebenfalls gleich. Sie sind kurz, stumpf, aschgrau, auch braun, und über den Rücken mit einigen scharfen Spitzen besetzt, welche etwas schwärzlich gefärbt sind. Manchmal bemerkt man auch an ihnen einige Goldpunkte.	
	Nach Verlauf vierzehn Tagen, erscheinen die Schmetterlinge, die so wie die Raupen, fast den ganzen Sommer hindurch, gefunden werden.	
	157.	
Wegerich.	Pap. Nymph. Phal. CINXIA. L. sp. 205.	
	Der bandirte Mantel ꝛc.	
	Die Raupe ist unter nr. 12. umständlich beschrieben.	
	158.	
Merzveilchen. Stiefmütterchen.	Pap. Nymph. Phal. PAPHIA. L. sp. 209.	Bergsträss… tab. 41. f. 1. … 2. P. f. 3-5. …
	Der Silberstrich. Der Kayser. Der Wasserschmetterling. Der Himbeerfalter. Der große Perlenmut=	Espers I. … tab. 17. f. 1. … P. … S. f. … ♂ E. tab. 6… f. 4. Var.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	muttervogel. Der Silbergrün.	Röſels I. Th. T. V. 1. Cl. tab. 7. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. S.
	Die Raupe lebt einsam und sehr verborgen. Nach Röselischer Angabe ist die Zeit ihres Daseyns, nur auf vierzehn Täge beschränkt. Sie erreicht eine Länge von zween Zoll. Ihre Grundfarbe ist ein ins Helle fallendes Braun. Uiber den Rücken lauft eine hellgelbe Linie, die durch eine andere braune nach der Länge herab, wieder getheilt ist. Zu jeder Seite stehet ein brauner Strief. Alle Ringe sind mit einer gleichen Anzahl brauner Dornen besetzt, von denen diejenigen zunächst am Kopfe, die längsten sind. Letzterer ist sehr unansehnlich und dunkelbraun, mit zarten, kaum sichtbaren Härchen bewachsen. Der Bauch und die Füsse sind dunkelbraun.	Schäffers Ic. t. 97. f. 3. 4. S.
	Die Puppe ist gesichtsförmig und sehr ekigt. Der Kopf und die Flügelscheiden sind vorwärts blassgraulich, hinten aber und über den Rücken ist die Puppe gelbbraun. Schwarze Adern laufen durch die Flügelscheiden und den dunkeln Grund. Verschiedene	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	ne Goldpunkte zeigen sich auf dem Körper. In vierzehn Tagen kommt der Schmetterling hervor.	
	159.	
Hundsveilchen.	Pap. Nymph. Phal. AGLAIA. L. sp. 211. Der grosse Perlenvogel. Die Raupe ist unter nr. 29. schon beschrieben worden.	
	160.	
Ackerveilchen.	Pap. Nymph. Phal. LATHONIA. L. sp. 213. Die Prinzessin. Der Perlenmuttervogel. Der kleine Perlenvogel. Der Ackerveilchenfalter.	Bergstr... tab. 74. f. 1. ... f. 2. P. f. 3. 4. ... Espers I. ... tab. 18. f. 2. ... P. S. tab. ... f. 4. Var. ... Rösels III. ... t. 10. f. 1. R. ... P. f. 3. 4. S. Schäffers ... t. 143. f. 1. 2. ...
	Die Raupe erreicht in ihrer ganzen Grösse neun Linien. Sie ist an Farbe braungrau. Der Kopf ist klein, rund, braun, und hat einen schwarzen dreyeckigten Flecken. Uiber den Rücken ziehet sich eine weißliche Linie, und an den Seiten stehen auf jedem der vordern Absätze, zween kleine schwarze Flecken, von welchen der obere am größten ist. Jeder Ring ist mit ockergelben Dornen besetzt, und zwar der erste und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und letzte mit vier, die übrigen aber, mit sechsen. Die Dornen sind vieläftig. An jedem Ringe bemerkt man eine weißliche Einfassung. Man findet diese Raupe auch im September erwachsen. Die Puppe ist ockerbraun, der Kopf und die Flügelscheiden sind schwärzlich gestreift. Uiber die Mitte lauft ein breiter weiser Streif, und auf dem Körper stehen verschiedene Reihen von Spitzen und Knöpfchen, welche theils Gold- theils Silberglänzend sind. In vierzehn Tagen kommt der Schmetterling hervor.	
Zwetschgenbäume. Schlehenstauden rc.	161. Pap. Pleb. Rur. BETVLAE. L. sp. 220. Der Nierenfleck rc. Die Raupe ist unter nr. 33. beschrieben zu finden. Ihre ganze Grösse beträgt neun Linien.	Schäffers Ic. tab. 212. f. 1. 2. S.
Schlehenstauden rc.	162. Pap. Pleb. Rur. PRVNI. L. sp. 221. Das Punktband rc. Die Beschreibung der Raupe siehe nr. 48.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Eichenlaub.	**163.** Pap. Pleb. Rur. QVERCVS. L. sp. 222. Der Blauschwanz ꝛc. Unter nr. 49. ist die Raupe bereits beschrieben worden.	
Faulbaum.	**164.** Pap. Pleb. Rur. ARGIOLVS. L. sp. 234. Der Streupunkt. Der Bläuling. Der kleine Argus. Der Faulbaumfalter. Das kleine Vielauge. Die Raupe ist eine Schildraupe, und von Gestalt fast eyrund. Ihre Grundfarbe ist ein frisches, ins Gelbe fallendes Grün. Uiber den Rücken, der aus zwo Flächen welche unter einem stumpfen Winkel zusammenstossen, bestehet, ziehet sich eine dunkelgrüne Linie. Kopf und Füsse sind klein und schwarzglänzend. Der Körper ist mit feinen Härchen besetzt und seine ganze Länge beträgt fünf Linien. Bey der Verwandlung ziehet sich die Raupe einen seidenen Gürtel um den Leib, worinn sie noch eine Zeitlang als Raupe, und hernach als Puppe	Bergsträsser tab. 45. f. 5... Schm. tab. 54 f. 5. 6. S. t. 6.. f. 4. 5. Var. Degeers I. ... tab. 4. f. 9. 10 11. R. f. 12. 1.. P. f. 14. 15. ... ♂ ♀. Espers I. ... tab. 21. f. 1. ... ♂ S. f. 1. b ... S. tab. 40. ... Var. tab. 54 4 a. et b. Var. Sulzers abgekürzte Gesch. ... 18. f. 13. 14. ... P. Cleobis.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	pe sich befindet, und vermög desselben an einem Blat fest hängt. Die Puppe ist glatt, ohne Ecken, und ziemlich dick. Der hinterste Theil derselben liegt frey und ist so dick als das Vorderende. An Farbe ist sie am Vordertheile grün, am übrigen Körper aber, braun gemischt. Uiber den Rücken lauft eine schwarze Linie, und noch auserdeme wird man einiger Flecken gewahr. Innerhalb vierzehn Tagen entwickelt sich der Schmetterling.	
	165.	
Sauerampfer.	Pap. Pleb. Rur. PHLAEAS. L. sp. 252. Der kleine Feuervögel. Der Erdpapillion. Der goldfarbne, schwarzgefleckte, unten rothgraue Falter. Die Schildraupe dieses Schmetterlings ist klein, ganz hellgrün und mit einem gelben Rückenstrief geziert. Die Puppe ist nach ihrer Gestalt und Farbe, noch unbekannt. Der Schmetterling fliegt im Juny und August.	Bergsträssers t. 65. f. 4. 5. S. Espers I. Th. tab. 22. f. 1. S. t. 60. f. 5. Var. S. Naturforschers IX. St. tab. 1. f. 1. Ey. Rösels III. Th. t. 45. f. 5. 6. S. Schäffers Ic. t. 143. f. 3. 4. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	166.	
Die bunte Peltsche. (Coronilla varia L.)	Pap. Pleb. Vrbic. COMMA. L. sp. 256. Das Komma. Der Peltschenfalter. Der Strickfalter. Die schwarze Bandstreife. Nach Fabricius ist die Raupe grün und weiß punktirt. Ihre Verwandlung gehet in einem etwas langen gleichrunden Gehäuse vor sich. Die Flugzeit des Schmetterlings ist Juny, July und August.	Degeers II. Th. 1. Bd. tab. 1. f. 4. 5. S. Espers I. Th. tab. 23. f. 1. a. ♂ f. 1. b. ♀ S.
	167.	
Feld- und Gartenmalve.	Pap. Pleb. Vrbic. MALVAE. L. sp. 267. Der Malvenfalter. Die Beschreibung der Raupe ist unter nr. 43. zu finden.	
	168.	
Ruchgras ꝛc.	Pap. Nymph. Gemmat. PROSERPINA. W. S. p. 169. n. 23. P. Circe Fabr. M. J. T. II. sp. 404. Der Ruchgrasfalter ꝛc. Unter nr. 47. ist die Beschreibung der Raupe zu finden, welcher nur noch hier beygefügt werden muß, daß der	Wiener syst. Verz. t. 1. A. f. 9. R. tab. 1. f. 9. a. b. Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	der Unterleib und die Bauchfüsse dunkelrothbraun, die Brustfüsse blassgelblich und die Schwanzfüsse blassröthlich sind. In diesem Monate schickt sich die Raupe zur Verwandlung an. Zur Beschreibung der Puppe gehört noch, daß in den leztern Tagen, bevor ihr der Schmetterling entschlüpft, die auf der Oberseite der Vorderflügel sich bildende weiße Flecke, durch das braune Häutchen, annehmlich goldgelb durchscheinen.	
Wegerich ꝛc.	169. Pap. Nymph. Phal. DELIA. F. l. c. ſp. 576. Der Spitzwegerichfalter. Die Raupe iſt bereits ſchon unter nr. 37. beſchrieben worden.	
Oſterluceyen.	170. Pap. Nymph. Phal. HYPSIPILE. Fabr. Spec. Inſect. T. II. p. 95. ſp. 417. W. S. p. 162. n. 1. Pap. Polyxena. Borkhauſen I. Th. p. 113. n. 1. Pap. Ariſtolochiae. Der Oſterluceyfalter. Der kleine Fenchelvogel. Der Hahnenkamm.	Bergſträſſer t. 98. f. 2. 3. S. Espers I. Th. tab. 15. f. 1. S. tab. 53. f. 2. R. P. S. Röſels IV. Th. tab. 7. f. 1. 2. S.

Nahrung. | **Beschreibung.** | **Abbildun[g]**

Die Raupe ist schön gelb, von Gestalt sechseckigt, mit fünf Reihen rothgelber, an der Spitze schwarzgefärbter und etwas haarigter Dornen, von welchen die, so über dem Rücken stehen, noch einmal so groß als die andern sind. An der Grundfläche eines jeden erscheint ein schwarzer Punkt. Sie führt auf den erstern Ringen, zwey fleischerne Organe, deren sie sich wie die Raupe des P. Apollo. n. 32. bedient. Ihre Länge beträgt einen Zoll.

Wenn sie sich verwandeln will, so hängt sie sich mit dem After feste, und schlingt über den Körper einen Faden.

Die Puppe gleicht der von dem P. Podalirius. Ihre Farbe ist gelb.

Erst im nechsten Frühjahr entwickelt sich der Schmetterling.

Schäff. ... tab. 120. f. 1... S.

Wiener ... Verzeichn. ... Titulkupfer.

171.

Feldmalve. Kartendistel. Siezmannswurz. Käsepappel. Gartenpappel. Eibisch.

Pap. Pleb. Urb. FRITILLARIVS. Fabr. Mant. Inf. T. II. pag. 90. sp. 821.

Der Kartenfalter. Der Kartendistelfalter.

Die Raupe wählt sich von Jugend auf, ein zusammen-

Bergstr... tab. 40. f. 4... S.

Espers ... tab. 23. f. 2. ... b. N. c. P. ...

Rösel ... T. B. 2. ... tab. 10. f. 7...

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mengezogenes Blat zu ihrer Wohnung. Dieses ist auch die Ursache, warum sie seltener als andere gefunden wird, ob schon ihr Falter sehr häufig fliegt. Sie ist an Farbe grau. Der Kopf ist schwarz, und der erste Ring an demselben, in vier hochgelbe Flecken getheilt. Uiber den Rücken zieht sich eine dunklere, und zu beeden Seiten eine hellere Linie herab. Die Vorderfüsse sind schwarz und die übrigen haben die Farbe des Körpers. Ihre Länge erstreckt sich auf vierzehnLinien. Bey der Verwandlung verläßt sie ihre Wohnung nicht; sie zieht die Blätter nur etwas fester zusammen, und geht nach und nach zur Puppe über. Diese weicht von dem eckigten Bau der Tagvögelpuppen ab. Uiber den Rücken hat sie eine starke Aushöhlung. Der Kopf ist zugerundet und gegen das Ende wird der Körper spitzig. Anfangs ist ihreFarbe braun, nachher aber, scheint sie wie mit blauem Reife bezogen.	Schäffers Ic. tab. 162. f. 1. 2. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	In vierzehn Tagen entwickelt sich der Schmetterling. *)	
	172.	
Himbeerstauden. Brombeerstauden.	Pap. Nymph. Phal. DAPHNE. Fabr. l. c. pag. 64. sp. 602. Der Hohlbeerfalter. Der Brombeerfalter. Die Daphne. Die Dornen-Raupe dieses Falters, lebt einsam und ist sehr selten zu finden. Sie ist von Farbe schwarzbraun und mit ganz feinen gelblichen Längslinien gestreift. Ueber den Füssen zeigt sich an jeder Seite eine stärkere Linie und über den Rücken lauft ein breiter blassgelber Streif. Sechs Reihen dunkelockergelbe, fast durchsichtige und mit feinen schwarzen Aestgen versehene Dornen, stehen auf dem Körper. Der Kopf ist haarig, gelbbraun, und hat vorne zwo kleine Spitzen. Der Bauch ist braun. Ihre Länge beträgt einen Zoll.	Bergstr. t. 86. f. 1.2. Espers I. tab. 44. f. 3. t. 75. f. 4. ♂ Naturf. schers XIV. tab. 4. f. 1. 2. f. 3. P. f. 4. 5.

Wann

*) Die Raupen von der ersten Zeugung werden im Juni gefunden. Diejenigen aber welche erst in Herbstmona-ten aus dem Ey kommen, und also aus der zwoten Generation entstehen, überwintern als Puppen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Wann sie ihrer Verwandlung nahe kommt, dann verändert sie ihre vorige Farbe, wird gelblich, und durchsichtiger. Den ganzen Rücken überziehen nach der Länge seine braune Linien, die sich in das Gelbliche verlieren. Am Ende verschwinden auch diese und die ganze Raupe wird gelb.	
	Nach Art der Dornenraupen hängt sie sich etwas schräge senkrecht bey der Schanzspitze auf, und wird zur Puppe. Diese ist gekrümmt, graugelblich, über den Rücken aber gelblicher. Die Flügeldecken sind fein braun geädert, und stehen hoch über die übrigen Theile hervor. Am Kopfe und über den Rücken stehen scharfe Spitzen welche glatt sind und wie das feinste polirte Gold glänzen. Letztere spielen manchmal ins Rothe und Grüne, verlieren vor der Verwandlung ihren schönen Glanz, und werden immer schmutziggrünlicher.	
	In vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Erdbeere.	173. Pap. Pleb. Rur. ICARVS. Göze Entomologische Beyträge III. Theil 2. Band, pag. 58. nr. 38.	Bergstr[äß] tab. 47. f. 1. Var. ♀ S. N[r.] tab. 48. f. 1. ♂ Nr. 3. f. 3. ♀ S. Nr. 6. tab. 49. f. 3. ♂ S. Nr. 4 tab. 53. f. 3. ♀ S. Nr. [.] Espers I. [.] tab. 32. fig. [.] ♂ S. tab. 32. f. 2. [.] Nr. 2. tab. 33. f. 3. S. Nr. 2. tab. 50. f. 2. ♀ S. Nr. 1. tab. 55. f. 5. S. tab. 92. f. 3. Rösels III. [.] tab. 37. f. 3. [.] ♂ S.

Der Rottenburgische Icarus.

Die Schild-Raupe dieses Falters ist eyrund, ihre Farbe ist hellgrün, und über den ganzen Körper ist sie mit feinen Haaren bekleidet. Uiber den Rücken zieht sich eine dunkle Linie, und an den Seiten bemerkt man dreyeckigte gelbe Flecken. Ihre Länge beträgt ohngefähr acht Linien.

Die Verwandlung geschieht ohne weitere Vorbereitung. Die Puppe ist an beyden Enden stumpf und von dunkelbrauner Farbe.

Der Schmetterling erscheint in drey Wochen.

Man hat aus den Varietäten dieses Schmetterlings folgende neue Arten gemacht: 1) Polyphemus. 2) Thetys. 3) Candybus. 4) Candaon. 5) Pampholyge. 6) Candiope. 8) Oceanus. Es hat aber nach sichern Beobachtungen der ganzen Geschich-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schichte dieses Schmetterlings, vom Eve an, sich das Gegentheil dargethan. Es ist auch kein Wunder, daß mehrere Varietäten sich vorfinden, weil dieser Falter sehr gemein und fast überall häufig zu haben ist.	
	174.	
Weiden.	Pap. Nymph. Phal. XANTHOMELAS. W. S. pag. 175. Familie I. no. 6.	Espers I. Th. tab. 63. f. 4. S.
	Der Dotterweidenfalter.	
	Die Raupe ist schwarz und mit dergleichen Dornen besetzt. Der länge hin, ziehen sich gelbe Striefe. Den ganzen Körper bedecken weisse Härchen.	
	Die Puppe ist schwarz mit blauem Staube überzogen.	
	Der Schmetterling kommt nach vierzehn Tagen hervor.	
	175.	
Blüthen der Kienschroten.	Pap. Pleb. Rur. AEGON. W. S. p. 185. Familie N. n. 15.	Bergsträsser tab. 47. f. 3. 4. ♂ S. f. 5. 6. ♀ S. tab. 54. f. 1. 2. ♀ S. Var.
	Der Geißkleefalter.	
	Die Farbe der Raupe ist nach des Herrn Borkhausen Nachricht hochcitronengelb, welches in den Seiten etwas gräulich erscheint. Uiber den Rü-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Rücken zieht sich eine hellgelbe Linie, die sich wann die Raupe athmet, ausdehnt und zusammenzieht. Der Kopf ist klein und glänzend schwarz. Vor der Verwandlung verschwindet die schöne Citronenfarbe, die Raupe färbet sich in den Seiten grüner und über den Rücken hellgelb. Einige schwärzliche Strichchen, welche auf dem Rücken winkelförmig zusammen liegen, erscheinen dabey. Sie spinnt sich am After und um den Rücken mit einem Faden an, und verwandelt sich in eine kurze, an beeden Enden sehr stumpfe Puppe, deren Farbe gelb ist. Die Flügelscheiden und das Bruststück fallen etwas ins Bräunlichgrüne. Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling. *)	
	176.	
Wegerich ꝛc.	Pap. Nymph. Phal. ATHALIA. Esp. III. Th. p. 377. n. 106.	

Die

*) Es finden sich bey diesem Schmetterling verschiedene Varietäten, die Herr Bergsträsser unter den Namen Argyrotoxus. Argyra und Argyrophalara beschrieben hat.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Athalia. Die Raupe ist bereits unter Nr. 38. beschrieben worden. Hier ist nur noch anzuführen nöthig, daß sie seltener im Monat May, gewöhnlicher aber im Juny angetroffen wird.	
Teufelsabbiß. Wegerich. Ehrenpreiß.	177. Pap. Nymph. Phal. LYE. Borkhausens I. Th. pag. 57. n. 8. **Der kleine Mayvogel.** Die Raupe wird manchmal schon bey guter Witterung im vorigen Monate gefunden. Sie erreicht eine Länge von einem Zoll. Ihre Farbe ist schwarz und an jeder Seite mit feinen weisen Punkten, die einen Strief bilden, besetzt. Uiber den Rücken zieht sich eine Linie von noch feinern weisen Pünktchen. Der Kopf ist klein, glänzendschwarz und haarig. Die Scheindornen erscheinen schwarz. Die Füsse sind braun und die untere Seite gelblich. Sie hängt sich am Hintertheile an einige dünne Fäden, und verwandelt sich zu einer Puppe, welche stumpf	Bergsträsser tab. 83. f. 4. 5. S. Espers I. Th. tab. 16. f. 2. S. P. Maturna. tab. 61. f. 3. S. Naturforschers XV. St. tab. 3. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	stumpf, ohne Gesichtslarve, an Farbe weiß, mit rothen Wärzchen, schwarzen Flecken und dergleichen Flügelzeichnungen, erscheint. In vierzehn Tagen kömmt der Schmetterling zum Vorschein.	
	178.	
Tartarische und gemeine Lonicere.	Pap. Nymph. Phal. LVCILLA. Espers I. Thl. pag. 351. n. 92. W. S. pag. 172. Fam II. n. 3. P. Camilla. Die Lucilla. Die Raupe ist oben gelblich grün und unten dunkelroth. Der Kopf erscheint herzförmig, braunroth, rauh und mit steifen Härchen besetzt. Zur Seite ist eine weiße Linie sichtbar, welche die beeden Farben der Raupe von einander absondert. Auf dem zweyten, dritten, fünften, zehnten und eilften Absatze stehen auf jedem 2. grünliche, an den stumpfen Enden braunroth gefärbte Kolben, mit steifen Haaren oder Dornen besetzt, und auf den übrigen Absätzen auf jedem zwey rothe mit Dornen besetzte Wärzchen. An	Bergstr[...] t. 67. f. 5. 6. [...] Drusilla. tab. 97. f. 1. [...] f. 2. P. f. [...] S. L. Espers I. [...] tab. 38. f. 2. [...] Fueßlys M[...] der Ent. I. [...] tab. 2. f. 4. [...] f. 5. P. f. 6. 7. [...] P. Sibilla.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	An den Seiten sind auf jedem Absatze gegen die weiße Linie ein paar weiße ästige Dörnchen. Der siebende und achte Absatz ist oben röthlichbraun. Im Sitzen erhebt sich der vordere Theil des Leibes, und die Brustfüsse sind an sich gezogen. Die jungen Raupen überwintern in einem Gespinste und erhalten ihre volle Grösse von vierzehn Linien in diesem Monate. Die Puppe ist bräunlich mit schwarz schattirt, auf dem Rücken stehet eine starke Erhöhung, welche ganz schwärzlich ist. Die Kopfhörner sind schaufelförmig, nach innenzu breitgedrückt.	
	179.	
Wiesenkloe. Esparcette.	Pap. Pleb. Rur. LEODORVS. Espers I. Thl. Fortsez. pag. 137. n. 144. Der Argus Lodorus. Die Schild Raupe dieses Schmetterlings hat verschiedene Farben. Anfangs ist sie roth und violet. Nach der dritten Häutung schwarz oder braun. Nach der vierten grün oder von röthlicher Mischung. Der Körper ist eyrund	Bergsträsser tab. 121. f. 1. 2. 3. S. Espers I. Th. tab. 80. f. 1. ♂. f. 2. ♀. S. tab. 92. f. 4. 5. 6. R. f. 7. 8. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	rund und mit feinen kurzen Haaren besetzt. Der Rückenstrief erscheint dunkelroth, zuweilen auch braun. Die ganze Länge beträgt sechs Linien.	
	Die Puppe ist an beyden Enden stumpf, gegen den After etwas spitzig. Sie ist glänzend und von gelblich oder grünlicher Farbe. Vorn ist die Farbe dunkler.	
	Nach vierzehn Tagen kommt der Schmetterling hervor.	
	180.	
Gras. Und zwar nur die Poa annua L.	Pap. Nymph. AMARYLLIS. Borghausens I. Thl. p. 80. n. 19. P. P. R. Tithonius. L. S. N. Mant. n. 537. P. N. G. Pilosellae. F. Spec. Inf. T. II. sp. 335. P. N. G. Phaedra. Esp. I. Th. pag. 120. n. 25.	Bergstr[ässers] tab. 18. f. 5. f. 6. P. f. 7. S. Espers I. [Th.] tab. 9. f. 1. S. R. und [P.] tab. 28. f. 3. S. Naturfo[r]schers III. [St.] tab. 2. f. a. b. S. Schäffers [Ic.] 213. f. 1. 2.
	Das Doppelaug. Der Mäusöhrchenfalter.	
	Die Raupe ist grünlich oder bräunlich mit einigen hellen Striefen.	
	Im August kommt sie aus dem Ey und überwintert.	
	Die Puppe hängt sich an dem After auf. Ihre Farbe ist anfangs grün und durchsichtig, nachgehends aber	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	aber weißlichgrün und undurchsichtig, mit einigen schwarzen Flecken gezeichnet. Vor der Entwicklung wird sie noch dunkler und es unterscheiden sich die Flügel sehr deutlich. Nach drey bis vier Wochen erscheint der Schmetterling *).	
Schmellen. Verschiedene Gras Arten.	181. Pap. Pleb. Urb. THAVMAS. Espers I. Theil. pag. 344. n. 88. W. S. Pap. Linea. p. 160. n. 5. Der Schmellenfalter. Die Raupe ist, wie Herr Pfr. Scriba sie gefunden hat, nackigt, vorn und hinten dünner. Der Kopf ist dicker als der Hals. Ihre Farbe ist grün, und über den Rücken ziehet sich eine dunkelgrüne Linie. Zur Seite stehet ein weißlichgelber und über den Füssen ein breiterer gelber Strief. Ihr Gespinnst ist leicht gegittert und an Gras oder an	Bergsträsser tab. 90. f. 5. 6. 7. 8. S. Espers I. Th. tab. 36. f. 2. ♂ f. 3. ♀. S.

*) Der Unterschied des Geschlechtes soll schon in der Raupe zu erkennen seyn, indem Herr Bergsträsser bemerkt haben will, daß aus den grünlichen Raupen der männliche, aus den bräunlichen aber der weibliche Schmetterling entstanden seye.

N

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	an einem Reißchen befestiget. Die Puppe hängt am Hintertheile fest und hat noch einen Faden um den Leib. Sie ist grüngelb, länglich, mit einer kleinen Spitze am Kopf. Da wo die Flügel aufhören, geht noch eine bräunliche Scheide heraus, die bis an den Hintern reicht und den Saugrüssel verbirgt. In vierzehn Tagen entwickelt sich der Schmetterling.	
	182.	
Weiden ꝛc.	Sphinx Legit. OCELLATA. L. ſp. 1. Das Glanzauge. Der Abendpfau. Die Beschreibung der Raupe findet man unter Nr. 54.	
	183.	
Linden. Selten auf Aepfel und Birnbäumen.	Sph. Leg. TILIAE. L. ſp. 3. Der Lindenschwärmer. Der Lindensauger. Die Linden. Die Raupe ist schlank gebaut. Der Kopf ist dreieckigt, oben getheilt, dunkler als die Grundfarbe und gelb eingefaßt. Die Haut hat etwas	Bergsträsser Sph. Eur. Lar... tab.2.f.3.a.b.R... tab. 13. f. 3. ... Degeers II. Thl. 1. B. ta... 3. f.5.R. f.6. ... f. 7. S. Espers II. ... tab.3. f. 1. ...

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	etwas rauhes chagrinartiges. Die Grundfarbe ist grün, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Auf der Seite befinden sich, die vier ersten Gelenke ausgenommen, sieben schräge halb purpurrothe und halb gelbe Queerstriche. Manchmal erscheint das Purpurrothe nur in einer sehr schmalen Linie, manchmal fehlt es ganz und die Striche sind weißlich oder ganz verblichen. Die Schwanzspitze ist blau, zuweilen auch grün. Nächst unter derselben steht dicht über dem After eine kleine Warze von hornartiger Substanz und gleichet einem in der Mitte vertieften, ringsum mit einem körnigten Kranze versehenen Schilde von gelber Farbe, dessen Vertiefung roth oder schwarz ist. Auf dem Kranze sind auf dem erhabenen Körnchen, weiße Punkte, die aber auch bisweilen fehlen. Vor der Verwandlung wird die Raupe hellviolet oder röthlich, welches sich in den Seiten ins Weisliche verliehrt. Die Seitenstreifen sind nur in schwachen Spuren zu finden,	f. 2. ♀ S. f. 3. 4. R. f. 5 P. tab. 22. f. 3. ♂ S. Var. Frischs VII. Th. tab. 2. f. 1. 4. R. f. 2. 3. S Merianin II. Th. tab. 24. R. P. S. Rösels I. Th. N. V. 1 Classe. tab. 2. f. 1. 2. 3. R. f. 4. P. f. 5. 6. S. f. 7. Eyer. Schäffers Ic. tab. 100. f. 1. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	manchmal verlöschen sie auch völlig. Sie lebt einsam und ihre Grösse beträgt 27. Linien.	
	In der Erde wird sie zur Puppe. Diese ist an Farbe mattbraun, an dem Vordertheil und den Flügelscheiden dunkler und hinten mit einer Spitze versehen. Sie überwintert und erst im künftigen Frühling, auch oft noch später, entwickelt sich der Schwärmer.	
	184.	
Oleander.	Sph. Legit. NERII. L. sp. 5.	Bergsträss Sph. E. tab. f. 1. 2. a. b. tab. 14. f. 12.
	Der Oleandervogel. Der Lorbeerrosenschwärmer.	Espers II. t. 4. M. P. tab. 27. f. 1. War. f. 2.
	Die Raupe ist nach dreyerley Verschiedenheiten bekannt.	Frischs VII. tab. 3. f. 1. f. 2. P. f. 3.
	Die erste ist grün. Die drey vordersten Gelenke und die Hälfte des vierten sind zitronengelb. In jeder Seite zieht der Länge nach ein weiser Strief, der in dem lezten zitronengelben Gelenke sich anfängt und in der Schwanzspitze seine Endschaft erreicht. Zu beiden Seiten ist auf dem dritten Gelenke ein blauer ovaler Augenspiegel mit einer großen weisen, aus zwoen	Rösels III. tab. 15. f. 1. 3. R. tab. 16. f. 4. f. 5. 6. S. Schäffers tab. 100. f. 3. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zwoen zusammengeflossen scheinenden Pupille. Der ganze Körper ist mit weisen runden Flecken bestreuet, deren mehreste an der weissen Seitenbinde stehen. Der Kopf und die Bauchfüsse sind grau und die Vorderfüsse bläulicht.	
	Die zwote Verschiedenheit hat zur Grundfarbe ein blasses Grün, ist über den Rücken weißlicht, welches ins Röthlichte oder Fleischfarbige fällt, und mit verschiedenen runden weisen Flecken besetzt. Die Seitenlinie ist heller und die weisen Flecken stehen noch häufiger um dieselbige. Die vordersten Gelenke sind hellgelb. Der Augenspiegel ist schwarz, inwendig etwas blau und führt einen weissen nierenförmigen Sehstral. Die Luftlöcher sind dunkelgrün und an Gestalt länglich.	
	Die dritte Verschiedenheit ist ganz ockerfärbig, bald in dunklerer, bald in hellerer Mischung. Die weise Seitenlinie nimmt sich deutlicher aus. Der Winkel, welchen dieselbe mit jedem Ring	

 macht,

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	macht, ist in einer schiefen Fläche mit brauner Farbe gefüllt *). Jede von diesen Raupen kan die vordersten Rings nebst dem Kopf einziehen und auch verlängern, sie hat eine hornartige Spitze und ihre Länge beträgt 3 ½ Zoll. Kommt die Verwandlungszeit herbey, so verändern sich die Raupen auf eine wunderbare Art. Der ganze Rücken bis an die Seitenstriefe wird dunkelbraun und fällt beinahe ins Schwarze. Die runden weisen Punkte werden heller und kommen in grösserer Anzahl zum Vorschein. Die Augenspiegel verdunkeln sich und verliehren ihre Pupillen. Die Verwandlung geht in einer Hülle von Seidenfäden, zwischen zusammengezogenen Blättern, auf der Oberfläche der Erde, worein sie eine kleine Vertiefung macht, vor sich. Die Puppe ist anfänglich schwefelgelb, färbt sich aber nach und nach dunkler, bis zum	

*) Diese Varietät soll sich bloß der Blühte des Oleanders zur Nahrung bedienen, und daher ihre Farbe erhalten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zum Orangegelben. In der Seite stehen reihenweiß schwarze Flecken. Größtentheils entwickelt sich in vier Wochen der Schwärmer, manchmal aber überwintert die Puppe.	
Hartriegel. Welscher Hollunder. (Spannischer Flieder.) Gaißblatt. Jelängerjelieber. Weiden. Birken.	185. Sph. Legit. LIGVSTRI. L. sp. 8. Der Ligusterschwärmer. Der Hartriegel. Der Rainweidenschwärmer. Die Raupe ist in ihrer zarten Jugend ganz hellgelblichgrün. Nach der dritten Häutung erhält der Kopf eine dunkelrothe Einfassung, und purpurfarbe Querstriche, welche bey der zwoten Häutung weißlich waren, werden an den beeden Seiten vom vierten Absatz an, wahrgenommen. Nach der letzten Häutung, mit der die Raupe ihre ganze Grösse, die über drey Zoll beträgt, erhält, erscheint die Grundfarbe hellgrün, welches oft ins gelbliche fällt, unten aber sich dunkelgrün zeiget. An jeder Seite des Körpers stehen sieben halb purpurroth und halb weiße Striefen, die sich in der Queere über jedes Gelenke	Bergsträsser l.c.tab.4.f.6.R. tab. 13. f. 6 P. Degeers I. Th. tab. 1. f. 6. R. Espers II.Th. t. 6. R. P. S. Rösels III.Th. tab.5. f. 1.2.R. f. 3. P.f.4.5.S. f. 6. Ey.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lenke vom vierten an, ziehen, und manchmal heller, manchmal auch violet erscheinen. Die Luftlöcher sind rothgelb gerandet. Der Kopf ist dunkelgrün und mit zween schwarzen Ringen eingefaßt. Die schwarzbraune Schwanzspitze ist in einen Bogen gekrümmt, ziemlich stark und spitzig. Die Füsse sind dunkelgrün mit einigen gelben Schattirungen. Die Haut fühlt sich glatt und sanft an, sie wird aber rauher und beinahe chagrinartig, wenn die Raupe ihrer Verwandlung nahe kommt. Manchmal kommt sie zu Ende dieses, manchmal auch erst zu Ende des folgenden Monats aus dem Ey. In der Erde wird sie zur Puppe. Diese hat eine braunrothe Farbe und dunkle Flecken an der Seite. Für den Saugrüssel des künftigen Schmetterlings wird man eine eigene Scheide gewahr. Mit ihrem Ende, welches sich stumpf zurundet, liegt sie fest am Leibe an, in der Mitte aber stehet sie davon ab. Die Schwanzspitze hat vier Nebenspitzen.	

Erst

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Erst im folgenden Frühjahre kommt der Schwärmer hervor.	
Klebkraut.	186. Sph. Legit. FUCIFORMIS. L. sp. 28. Der Hummelartige Schwärmer. Die Raupe ist unter Nr. 55. umständlich beschrieben.	
Wegerich ꝛc.	187. Sph. Adsc. FILIPENDULAE. L. sp. 34. Der Steinbrechschwärmer. Die Raupe ist unter Nr. 52. bereits beschrieben. In diesem Monat erreicht sie ihre ganze Grösse, und schickt sich zur Verwandlung an.	
Klee. Ehrenpreiß.	188. Sph. Adsc. EPHIALTES. L. sp. 36. Der Rothringelschwärmer. Der Sichelkleeschwärmer. Die Raupe ist der vorigen an Gestalt sehr ähnlich, auch eben so, wie jene mit weisen Härchen besetzt. Ihre Grundfarbe ist bisweilen ein sehr erhöhetes Gelb, öfters aber fällt sie aus dem Schwefelgelben ins Grünliche. Uiber den Rücken, auf welchem manchmal eine Reihe	Espers II. Th. tab. 17. f. 3. S. Fueßlys Mag. 1. B. tab. 1. f. F. S. Naturforschers X. Stük. tab. 2. f. 7. ♀ S. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 57. f. 6. ♂. S. Schäffers Ic. tab. 71. f. 1. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	sehr kleiner Flecken erscheint, ziehen sich zwo schwarze Linien; der Kopf ist schwärzlichbraun und die Füsse sind schwarz. Sie lebt sehr einsam. In einem pergamentartigen strohgelben Gewebe wird sie zur Puppe.	
	189.	
Sauerampferblühte.	Sph. Adsc. STATICES. L. sp. 47. Der kleine goldgrünchangirende Schwärmer. Der Taubenhals. Der Seenelkenschwärmer. Die Türkis-Papilionsphaläne. Der Türkis. Die Raupe soll platt seyn und über den ganzen Rücken eckigte Schildchen haben. Die Flugzeit des Schwärmers ist die nehmliche wie bey den vorhergehenden Arten; zuweilen erscheint er auch früher.	Degeers II. Th. 1. B. tab. 3. 8. S. Espers II. Th. tab. 18. f. 2. a. b. ♀. S. Schäffers Ic. tab. 1. f. 8. 9. S.
	190.	
Schlehen.	Zygaena PRUNI. Fabr. M. I. T. II. p. 107. sp. 63. Der Schlehenschwärmer. Die Raupe soll von der vorigen durch runde Schildchen über den Rüken unterschieden seyn. Der Schwärmer fliegt im July.	Espers III. Th. t. 35. f. 2. ♂. 3. ♀. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Junge niedrige Eichen.	191. Sph. QUERCUS. Fab. l. c. pag. 92. sp. 3. Der Eichenschwärmer. Die Eichensphinx. Die Raupe ist lieblich grün, manchmal meergrün. Der Körper wird durch weise erhabene Punkte, chagrinartig. Der Kopf hat eine seegrüne und die Schwanzspitze eine dunklere Farbe. Ersterer ist am Rande orangegelb, und an Gestalt dreyeckigt. Die grünen Seitenstreife wechseln in breitere und schmälere ab, und carakterisiren besonders diese Raupe, welche ausserdeme in ihrem ganzen Bau, jener der Sph. Ocellata gleichkommt. Die Vorderfüsse erscheinen orangefarb und die übrigen in der Grundfarbe. Die Luftlöcher sind hochgelb mit dunklerer Einfassung. Die ganze Länge beträgt drey Zoll. Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde. Die Puppe ist stumpf, kupferbraun, und soll eine lebhafte Bewegung äussern. Nach drey Wochen entwikelt sich der Schwärmer.	**Bergsträssers** S. E. t. 1. f. 2. R. tab. 13. f. 2. Pp. **Espers** II. Th. tab. 19. R. P. ♂. S. tab. 26. f. 1. ♂. S. **Wiener syst.** Verz. tab. 1. A. f. 1. a. R. f. 1. b. P. tab. 1 B. f. 1. S.

192.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
Esparcette.	192. Zygaena CARNIOLICA. Fabr. l. c. pag 102. sp. 10. Der Hahnenkopfschwärmer. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 53. zu finden.	
Waldstroh. Weinblätter.	193. Sphinx KOECHLINI. Fueßlys Archiv I. Heft. Sph. Lineata. Fabr. l. c. pag. 96. sp. 37. Der Koechlinsschwärmer. Die Raupe erreicht eine Länge von drey und einem halben Zoll. Ihre Grundfarbe ist hellgrün, mit vielen gelben Punkten besetzt. Der Kopf ist rosenroth. Eine dergleichen Linie lauft über den Rücken und eine gelbe stehet auf jeder Seite, welche sich auf dem fünften Gelenke anfängt und auf dem eilften endiget. Auf jedem Gelenke ziehet sich von der Rücken- zur Seitenlinie ein schwarzer Flecken auf welchem unten ein rosenrother erscheint, welcher von einem weisen halbmondförmigen Flecken begränzt wird. Unter diesen befindet sich nahe am	Bergsträsser S. E. tab. 7. f. 11. R. tab. 14. f. 11. Esperell. tab. 8. f. 4 Fueßlys Arch. I. Heft. t. 3. f. 1 R. f. 2. P. f. 3 4. S. -- VI. Heft tab. 33. f. 1–4. Nat. d. R. f. 5. Pp.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	am Bauch, auf jedem Gelenke noch ein rother Flecken von rosenrother Farbe. Der Bauch und die Bauchfüsse sind weiß. Die Schwanzspitze färbt sich oben rosenroth und unten schwarz.	
	Eine Spielart dieser Raupe ist in ihrer Jugend, der erstbeschriebenen sehr ähnlich, sie verwandelt sich aber bey zunehmendem Alter in eine ganz unkenntliche Gestalt. Die Grundfarbe ist unverändert. Der Kopf erscheint nebst dem ersten Gelenke schwarz. Von gleicher Farbe lauft ein breiter Strief über den Rücken, welcher auf jedem Gelenke Seitenäste hat, die bis an den auf einem jeden Gelenke befindlichen runden, weissen, schwarzeingefaßten, auf der hellen Seitenlinie stehenden Flecken sich erstrecken. Nächst dem Bauch ist noch eine helle Seitenlinie sichtbar, welche auf jedem Gelenke mit einem rosenrothen Flecken versehen ist. Der Bauch und alle Füsse sind schwarz. Die Schwanzspitze ist zur Helf-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Helfte roth, und zur Helfte an der Spitze schwarz. *)	
	Sie verwandelt sich in der Erde zur Puppe, welche um die Flügelscheiden breiter und dicker ist. Ihre Grundfarbe ist gelblichbraun.	
	Nach drey Wochen entwickelt sich der Schwärmer.	
	194.	
Eichen. Ampfer. Wegerich. Löwenzahn.	Sph. Adsc. PHEGEA. L. sp. 35. Die Ringelmotte. Der Kahneichenschwärmer. Die Phegea. Der Weißfleck.	Espers II. Th. tab. 17. f. 1. f. 2. ♃ S. Frischs VI. Th. tab. 15. f. 1. f. 2. S. Fueßlys Mag. I. Th. tab. 1. E. S.
	Die Raupe lebt einsam, ihre Länge beträgt ohngefähr einen Zoll. Sie ist schwarz, mit gleichfärbigen erhabenen Knöpfen besetzt, auf welchen schmutzigbraune federartige Haarbüschel stehen. Der Kopf und die Füsse sind kirschroth.	
	Die Verwandlung geschieht in der Erde.	
	Der Schwärmer fliegt im Frühjahr.	

*) Diese Raupe äussert einen solchen Trieb zur Freyheit, daß sie in der Gefangenschaft nichts frißt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Buchen. Birken. Saalweiden. Aepfel- und Birnbäume.	195. Phalaena Attacus TAV. L. sp. 8. Der T Vogel. Der Nagelfleck. Der Rothbuchenspinner Der Taunachtfalter. Die Raupe hat in ihrer Jugend wirkliche Dornen. *) Wenn sie aus dem Ey kommt, ist sie hellgrün und die Dornen sind hochroth. Diese stehen auf dem ersten und dritten Gelenke hinter dem Kopfe jedesmals paarweiß, auf dem eilften Gelenke aber stehet ein einzelner. Sie sind ganz gerade, und theilen sich oben in zwo oder drey Spitzen. Nach der ersten Häutung, wird die Grundfarbe dunkler. Die Dornen stehen einfach, laufen spitzig zu und färben sich von der Wurzel aus, zur Helfte roth, und zur Helfte gelb.	**Espers** III. Th. tab. 5. f. 1. 2. 3. 4. die Raupe in verschiedenem Alter. f. 5. ♂ f. 6. ♀ Ph. **Rösels** III. Th. tab. 68. f. 1. R. f. 2. Pp. tab. 70. f. 4. a. R. nach der Entwicklung aus dem Ey. f. 5. a. vergrössert. IV. Th. tab. 7. f. 3. 4. Ph. **Schäffers** Ic. t. 85. f. 4. 5. ♂ f. 6. ♀ Ph.

Nach

*) Die Dornen sind öfters die Ursache, wodurch die Raupen in der Erziehung verunglücken. Denn, indeme die Raupe beym Kriechen beständig Fäden zieht, so verwickelt sie sich zuweilen nicht so eben in die Dornen, die sie nicht mehr losmachen kan, und stirbt Hungers. Man hat daher bey der Erziehung genau darauf Acht zu geben, damit man sie, im Falle sie sich verwickelt, sogleich wieder befreyen kan.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Nach der zwoten Häutung erscheinen die Dornen in gelber Farbe. Sie besitzen einen besondern Mechanismus, wodurch sie von der Raupe willkührlich bewegt werden können. Im ruhenden Stande legt sie das vorderste Paar über den Kopf hervor, und die übrigen liegen nach hinten zu, gestrekt. Bey einer Bewegung stehen sie alle gerade in der Höhe. Bey der dritten Häutung verlieren sich die Dornen ganz, und die Raupe erscheint nackt. Ihre Grundfarbe ist hellgrün. Der Rücken ist höckericht, indem sich auf jedem Ringe eine breite, in der Mitte tief ausgeschnittene Erhabenheit zeigt. Die ganze Haut ist chagrinartig. Seitwärts ziehen sich durch die drey ersten Ringe ein weißer Strief in gerader- und sieben gleichfarbige Streife durch die folgenden, in schräger Richtung. Den Rand begränzt dichte über dem Bauch, eine weiße Linie, welche sich um das Halsgelenke und die Schwanzklappe, in gelber Farbe zieht. In dieser befindet	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	findet sich auf dem vierten Ring ein Porus, welcher mit einem länglichten rothgelben Flecken eingefaßt ist, woraus bey einem auf die Raupe würkenden Druck, Wassertropfen hervorkommen. Die Vordersüsse, so wie die Luftlöcher, sind orangegelb, die übrigen Füsse sind etwas dunkler als die Grundfarbe. Sie lebt einsam und ihre Länge erstreckt sich auf 30. Linien. *) Ihre Verwandlung geht in der Erde, in einem sehr lockern Gespinnste vor sich. Die Puppe ist länglichrund und hinten zugespitzt, rauh, und vorzüglich an den Ringen des Hinterleibs, mit scharfen aber ganz kurzen Stacheln, dicht besetzt. Die Endspitze ist platt und mit Häckchen versehen, womit sie sich am Gespinnste anhängt. Ihre Farbe ist braun. Die Phaläne entwickelt sich erst im May des folgenden Jahrs. **) 196.	

*) Man findet diese Raupen nach starken Stürmen, gewöhnlich unter den Bäumen worauf sie sich nähren; auch zuweilen an den Stämmen derselben.

**) Die Männchen sieht man häufig in den Laubwaldungen, vom geilen Triebe angereizt, herumschwärmen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	196.	
Alle Bäume und Sträuche, die zum Mandelgeschlechte gehören.	Phal. Bomb. QVERCIFOLIA. L. sp. 18. Der Eichenblattspinner ꝛc. Die Raupe ist schon oben unter nr. 2. beschrieben worden. Sie erreicht eine Länge von drey und einen halben Zoll.	
	197.	
Eichen. Pappeln.	Ph. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19. Der Stechpalmenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe nr. 15. Ihre Länge beträgt zween Zoll.	
	198.	
Linden. Birken ꝛc.	Ph. Bomb. PRVNI. L. sp. 22. Das Pflaumenblatt ꝛc. Unter nr. 70. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
	199.	
Hunds- und Queckengras.	Ph. Bomb. POTATORIA. L. sp. 23. Der Trespenspinner ꝛc. Die Raupe ist bereits unter nr. 71. beschrieben worden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Föhre.	200. Ph. Bomb. PINI. L. 24. Der Fichtenspinner 2c. Es ist bereits unter nr. 72. die Raupe umständlich beschrieben.	
Löwenzahn 2c.	201. Ph. Bomb. DVMETI. L. sp. 26. Der Heckenspinner 2c. Der Raupe Beschreibung siehe nr. 74.	Espers III. Th. tab. 80. Fortsetzung der Spinner. tab. I. f. 4. 5. R. f. 6. Pp.
Hochstämmige Eichen.	202. Ph. Bomb. CATAX. L. sp. 27. Der Holzbirnspinner 2c. Von dieser Raupe siehe unter nr. 75. die Beschreibung.	
Birken 2c.	203. Ph. Bomb. LANESTRIS. L. sp. 28. Der Wollstricker 2c. Nr. 76. ergiebt die Beschreibung der Raupe.	
Weiden. Pappeln.	204. Ph. Bomb. VINVLA. L. sp. 29. Der Gabelschwanz. Der Hermelin. Der Bandweidenspinner. Der Haarflügel.	Degeers I. Th. tab. 23. f. 12 Ph. Espers III. Th. tab: 18. f. 1. 2. ♂ Ph. f. 3. 4. 5.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Raupe lebt einsam. Sie erreicht eine Länge von 24. Linien. An Gestalt ist sie vornehmlich am Vordertheile und in der Mitte des Körpers, beträchtlich dick, gegen das Hintertheil aber, welches am Ende spitzig zulauft, allmählig dünner. Der letzte fußlose Ring endiget sich in zwey knotigte hohle Spitzen, welche die Scheiden eines röthlichen, langen Fadens sind, den sie willkührlich herausstrecken und einziehen kan. *) Der Kopf, welchen sie im Gehen etwas auszustrecken pflegt, ist vornherunter flach gewölbt. Der vierte Ring hat oben eine spitzige Erhöhung, gegen welche die nächsten	R. f. 6. G. f. 7. Pp. Frischs VI. Th. tab. 8. f. 1. 2. E. f. 3. 4. R. f. 5. P. f. 6. Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 19. f. 1-6. R. f. 7. G. f. 8. Ph. f. 9. 10. Ph. f. 11. Eyer.

*) Mit dem Hervorstrecken dieser Fäden, welche sich gegen die innere Seite, in eine Schneckenlinie biegen, verbindet sich ein sehr übler Geruch. Die Raupe streckt dabey den hintern Theil des Körpers nebst dem vordern in die Höhe und hält sich an den Bauchfüssen fest. Sie spritzt zugleich aus einer Spalte unter dem Maul einige Tropfen helle Feuchtigkeit. Diese ist sehr scharf und wahrscheinlich denenjenigen Insekten schädlich, welche es wagen sie anzugreifen. Daß das Hervorstrecken der Fäden ebenfalls ihren Feinden Schaden bringen könne, ist noch nicht bestimmt, aber so viel ist doch gewiß, daß sie durch den übeln Geruch abgeschreckt werden, sich ihr wieder zu nähern.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

sten Ringe schief anlaufen. Die Bewegung dieser Erhöhung ist der Willkühr der Raupe überlassen; denn, bald scheint solche ganz niedrig, bald höckerigt zu seyn. Am Ende des letzten Absatzes, befinden sich zwo kurze Spitzen. Ihre Farbe ist in der zartesten Jugend ganz schwarz, sie verändert sich aber noch vor der ersten Häutung, in eine dunkelbraune. Auf dem Kopfe stehen zwey große ohrenförmige Knöpfe von beträchtlicher Länge, welche mit kleinen Härchen dicht besetzet sind. Letztere verlieren sich bey der ersten Häutung, und man wird zugleich den spitzigen Höcker gewahr von dem sich eine dreyeckichte Binde gegen den Kopf und die Schwanzspitze, ziehet, welche von brauner Farbe, und durch eine weiße schmale Einfassung begränzt ist. Der übrige Körper ist gelb. In denen folgenden Häutungen verändert sich die Grundfarbe in ein liebliches Grün, und jeder Ring ist mit einer gelben Einfassung geziert. Wann sie ihre völlige Grösse erreicht hat, wird die Grundfarbe im-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	immer schöner, der Kopf erscheint glänzend braun und der erste Ring, in welchem derselbe ganz eingezogen werden kan, hochroth, mit gelben Saum. Die Rückenbinde ist von blassgrauer, mit länglichten Strichchen versehener Schattirung, die ein weißer schmaler Rand umgiebt. Statt der vorigen ohrenförmigen Erhöhungen am Kopfe, erscheinen jetzt zween schwarze Punkte. Die Vorderfüsse sind schwarz und mit weißen Ringen umgeben, die Bauchfüsse gleichen der Grundfarbe. Jeder derselben hat einen weißen Punkt mit schwarzer Einfassung, und ist mit kurzen Härchen bewachsen. Die Luftlöcher erscheinen weiß und sind mit einem schwarzen Ringe umgeben. Unter denselben befindet sich zwischen den siebenden und achten Ring, ein hochrother Flecken im weißen Felde. *)	

Wann

*) Nach Rösels Bemerkung soll sich die weibliche Raupe durch eine dunklere Rückenschattirung, und Mangel des rothen Fleckens zwischen den siebenden und achten Ringe besonders auszeichnen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Wann die Verwandlungszeit herannahet; so verliert sich das Schöne der grünen Farbe in eine dunkelrothe, braune oder violette. Die Raupe sucht sich an dem Stamm ein bequemes Ort, worein sie sich eine eyrunde Höhle macht. Sie verfertiget daselbst ein sehr dichtes Gespinnst, in welches sie die abgenagten Holzspäne mischt. Die Puppe ist dunkel rothbraun, vorn glänzend, dick, und hintenzu ziemlich stumpf. Wo bey der Raupe die Bauchfüsse waren; da bemerkt man bey der Puppe kleine Erhebungen. Sie überwintert und erst im späten Frühjahr kommt die Phaläne. *)	
	205.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. ERMINEA. Espers III. Th. pag. 100. nr. 22. Der weiße Hermelinfalter. Der Werftweidenspinner. Die Raupe dieser Phaläne ist ihrem Bau und Gestalt	Espers III. Th. tab. 19. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. tab. 78. f. 4. R. f. 6. Ey.

*) Die Puppen sollen wie Kleemann anzeigt, zuweilen zween Winter ausdauern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	stalt nach, der vorigen vollkommen ähnlich. Nur nach ihrer Farbe unterscheidet sie sich. Diese ist schon bey der letzten Häutung dunkelroth und fällt zur Seite ins Braune. Die Rückenzeichnung ist heller und von der Grundfarbe durch gelblichröthliche Linien getrennt.	
	Das Gespinnst und die Puppe ist der vorigen völlig gleich.	
	206.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	Phal. Bomb. VERSICOLORA. L. sp. 32. Der Buntflügel. Die Buntmotte. Die Elsenmotte. Der Hagebuchenspinner. Der bunte Nachtfalter. Die Raupe ist bey ihrem Entschlüpfen aus dem Ey von schwarzer Farbe und mit kurzen Härchen besetzt. Noch vor der ersten Häutung wird die Farbe heller und grüner und die Härchen fallen weg. Nach derselben erhalten sie ein helleres Grün, und es zeigen sich an dem Körper, weisse Querstriche. Diese bleiben auch nebst der Farbe, bey der zweyten und dritten Häutung un-	Espers III. Th. tab. 23 f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. ♂ f. 5. ♀ Ph. Fueßlys entomol. Magaz. II. Bd. tab. 1. f. 4. R. Naturforschers XIV. St. tab. 3. f. 1. Eyer. f. 2. 3. R. f. 4. P. f. 5. ♂ Ph. Rösels III. Th. tab. 39. f. 3. ♀ Ph. Sulzers abgek. Gesch. tab. 21. f. 4. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	unverändert. Nach dieser erscheinen am Kopfe einige weisse Striche. Wann endlich die vierte und letzte Häutung vorüber ist; so erreicht die Raupe eine Länge von drey Zoll. Ihre Grundfarbe ist ein glänzendes Grün, welches gegen den Rücken zu, immer heller wird, so, daß dieser ganz weißlich erscheint. Nach den Füssen zu, ist das Grüne um vieles dunkler, und wird durch viele dunkelgrüne zerstreute Punkte noch deutlicher. Uiber den Rücken zieht sich eine schmale dunkelgrüne Linie, und über den drey ersten Gliedern sind einige weisse Streifen ersichtlich. Die übrigen Glieder zieren weisse Querstriche, und das letzte ist mit einer kleinen Spitze versehen. Die 9. Luftlöcher sind weiß und schwarz gerandet. Der Kopf ist oval, vorne flach gewölbt. Uibrigens ist die Haut ganz glatt. Im Sitzen zieht sie die vordern Ringe ein. Vor der Verwandlung wird sie röthlich braun und fleckigt. *)	

 Ih-

*) Die jungen Raupen leben gesellschaftlich, und auch in ihrem Alter verlassen sie den Baum nicht, auf welchen

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Ihre Verwandlung geht auf der Erde, in einem aus feinen Fäden mit untermischten Grashalmen, verfertigten Gespinnste vor sich. Die Puppe ist dunkelschwarz, an Gestalt länglichrund, und hinten bis auf eine kleine Spitze, abgestumpft. Diese, so wie alle Glieder des Hinterleibes, sind mit spitzigen Häkchen versehen. Die Augen, die Stirne, die Fühlhörner, der Kopf und die Füsse, sind durch starke Erhebungen ausgezeichnet. Erst im folgenden Frühjahr entwickelt sich die Phaläne.	
	207.	
Maulbeerblätter.	Phal. Bomb. MORI. L. sp. 33. Der Seitenspinner. Der Maulbeerspinner. Der Seidenwurm. Der Seidenfalter. Die Raupe ist von ihrer Jugend an, bis in ihr höchstes Alter, an Farbe nicht sehr	**Espers** III. Th. tab. 24. f. 1. [...] f. 2. ♀ Ph. f. [...] 4. R. f. 5. 6. [...] f. 7. Pp. **Rösels** III. Th. tab. 7-13. Ey[er] und Raupen [...] verschiedener Grösse.

chen sie durch ihre Mutter, im Ey gebracht worden sind. Sie lieben vorzüglich die jungen Bäume, und es geschicht nicht selten, daß sie solche ganz kahl machen. Dieß giebt uns auch Gelegenheit sie leichter zu finden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	verschieden; nur hat sie in der Jugend auf der schwärzlichern Haut einzelne lange kaum sichtbare Härchen, die sich aber schon bey der ersten Häutung verlieren. Bey zunehmenden und vollem Alter, erscheint sie in Ansehung der Farbe, in zweyerley Abweichungen. Die eine ist schmutzig weiß, welches ins Gelbliche fällt, und die andre braun. Jene hat auf dem nechsten Ring vor den Bauchfüssen, in jeder Seite, einen braunen mondförmigen Flecken. Diese aber ist mit schwärzlichen zackigen Mackeln geziert. *) Bey jeder ist die Haut oben am Kopfe sehr runzlich. Sie erreicht eine Länge von drey Zoll. Zur Verwandlung spinnt sie sich eine länglichrunde Hülse von dreyerley Anlagen. Die äusserste bestehet aus groben durcheinander geschlungenen Fäden. Die zwote bestehet aus feinern Fäden, und die dritte aus einer Art Gummi, mit welchem die Hülse innwendig verklebt ist.	tab. 8. f. 14. 15. R. f. 16. 17. G. f. 18. P. f. 19. 20. S.

*) Diese Art ist nicht so zärtlich wie jene, und spinnet auch einen stärkern Faden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ist. *) Die Farbe ist weiß, gelb, oder röthlich. In diesem Gespinnste liegt die Puppe ganz frey. Sie ist von Gestalt walzenrund, hinten zugespitzt, und lauft am Ende in eine breite stumpfe Spitze aus. Die Farbe ist gelbbraun. Die weiblichen Puppen unterscheiden sich von den männlichen durch ihre Grösse. Nach drey Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	208.	
Obstbäume. Weiden.	Ph. Bomb. NEVSTRIA. L. sp. 35. Der Baumringelspinner ꝛc. Die Raupe ist nr. 77. beschrieben.	
	209.	
Wolfsmilch ꝛc.	Ph. Bomb. CASTRENSIS. L. sp. 38. Der Wiesen- oder Krautringelspinner. ꝛc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter nr. 78.	
	210.	

*) Aus der erstern Anlage wird die Floretseide verfertiget. Aus der zwoten erhält man die feine rechte Seide, und aus der dritten wird der Seidenwaad, ein flockiges Zeuch, gemacht, welches zum Verpacken feiner Zeuge u. a. gebraucht wird.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen.	210. Ph. Bomb. PROCESSIONEA. L. sp. 37. Die Prozessionsmotte ꝛc. Die Raupe ist unter nr. 67. nebst ihrer Geschichte beschrieben.	
Alles was ihr vorkommt.	211. Ph. Bomb. CAIA. L. sp. 38. Der Bär ꝛc. Unter nr. 79. ist die Beschreibung der Raupe befindlich.	
Verschiedene Arten des Wegerichs.	212. Ph. Bomb. PLANTAGINIS. L. sp. 42. Der Wegerichspinner ꝛc. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey und überwintert. Ihre Länge beträgt bey vollem Alter, vierzehn Linien. Sie ist unter nr. 3. bereits weiters beschrieben.	
Föhre. Eichen. Weide. Aepfelbäume.	213. Ph. Bomb. MONACHA. L. sp. 43. Die Nonne. Der Apfelspinner. Der Nonnennachtfalter. Der Flechtenspinner.	Espers III. Th. tab. 37. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. ♂ f. 5. ♀ Pp. f. 6. Var. d. ♂. Pp.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	ner. Der weiße schwarzstreifigte Spinner. Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Sie ist kurz und verhältnißmässig sehr dick. Ihre Farbe ist dunkelgrau. Uiber den Rücken ziehen sich hellere Zeichnungen, und erhabene blau und rothe Knöpfchen sitzen auf demselben. Auf dem zweyten Ringe stehet oben auf einem hellen Grund, ein grosser, vorn ausgerundeter, schwarzer Flecken. Die drey letzten Ringe sind ebenfalls schwarz gefleckt. Hinter dem Kopf und in den Seiten, befinden sich starke Haarbüschel, und über den Rücken einzelne Haare. Der Kopf ist groß, oben rund gewölbt, unten breiter. Seine Farbe ist bräunlichgrau, und über der Stirne sind dunkelbraune, doppelte Striche in kleinen Punkten zu sehen. Er ist mit unmerklichen, zarten, kurzen Härchen bewachsen, und über dem Maule bemerkt man einen dunkelbraunen Strich in Gestalt eines Dreyecks. Die Luftlöcher haben die Farbe des Körpers und sind mit zarten schwarzen	Kleem[ann] Beytr. I. [...] 33. f. 1. Ey[...] 2 R. f. 3. 4. [...] f. 5. 6. Ph. Merian[...] Th. tab. 22. [...] Pp. Ph. tab. 28. R. [...] Ph. Schäffers [...] tab. 68. f. 2. [...] Ph.

zen

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zen Ringen eingefaßt. Die Vorderfüsse erscheinen gelblichbraun, die übrigen graulichgelb und schwarz gezeichnet. Bey der Verwandlung wird die Raupe kürzer. Sie zieht zwischen Blätter oder in den Ritzen der Bäume zarte Fäden, und wird zur Puppe. Diese ist glänzendbraun, und manchmal mit einem Goldschiller versehen. Jeder Ring ist besonders über dem Rücken, mit büschelförmigen rothbraunen Haaren besetzt. Die Endspitze hat kurze hackenförmige Borsten. Man kan hier die weibliche von der männlichen schon unterscheiden. Letztere ist um vieles kleiner, der Hinterleib ist in eine geschmeidige Spitze verdünnt, und die Scheiden der Fühlhörner ragen sehr stark und dick, hervor. Erstere ist stärker, grösser, und bauchiger. Ihre Entwickelung erfolgt in dreyen Wochen. 214.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	214.	
Linden rc.	Phal. Bomb. DISPAR. L. sp. 44. Die Stammmotte. Die Raupe ist unter nr. 62. schon beschrieben worden.	Schäffers I. tab. 28. f. 3. 4. ♂ f. 5. 6. ♀ Ph. Schäffers Z[w]itterzwitter, der Baum[motte] rc f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4-7. Ph. 8. E. f. 9. Zwitterphaläne.
	215.	
Weiden. Pappeln. Vorzüglich die Zitterpappel.	Phal. Bomb. SALICIS. L. sp. 46. Der Ringelfuß. Die Weidenmotte. Der silberweisse Zwiefalter. Der Weidenspinner. Die Raupe erreicht in diesem Monate ihre volle Grösse, welche anderthalb Zoll beträgt. Sie ist haaricht und an Farbe braungrau. Der Rücken ist schwarz und mit grossen weissen oder gelben schildförmigen Flecken bezeichnet, welche zwischen zwoen Reihen rother, behaarter Knöpfe stehen. Die schwarze Farbe des Rückens, wird durch eine zarte weiße Linie, von der braungrauen, an den Seiten, getrennt. Auf dem neunten und zehnten Absatze stehen zwey rothbraune, bewegliche Knöpfchen, welche die Raupe nach Gefallen einziehen kan. Das vierte und fünfte Gelenke ist mit sehr	Degeers I. T. tab. 11. f. 1[-] 14. Ph. in der Paarung f. 1[5.] 16. 17. E. Espers III. T. tab. 41. f. 1. f. 2. ♀ Ph. f. 4. R. f. 5. 6. Frischs I. T. tab. 4. f. 1. R. 2. P. f. 3. 4. Merianin Th. tab. 30. P. Ph. Rösels I. T. N. V. 2. Cl. 9. f. 1. R. f. G. f. 3. 4. P. 6. Ph. f. 7. 8.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sehr kurzen schwarzen Hörnchen, deren zwey sehr nahe beisammen stehen, geziert. Der Kopf ist schwärzlichgrau. Die Vorderfüsse sind schwarz und die übrigen braun. Die Haare womit die Raupe in den Seiten büschelweiß besetzt ist, fallen in das Gelbrothe, obgleich mehrere graue mit untergemischt sich befinden. Ihr ganzer Bau ist sehr breitleibig. Schon in ihrer Jugend bemerkt man die Rückenschilde, und sie bleibt sich beynahe durch alle Häutungen, welche sie jedesmals zwischen zusammengezogenen Blättern vornimmt, gleich. Auf eben diese Art, wird sie in einem glänzend weißen Gespinnste, zur Puppe, welche schwarz, mit weißen Flecken und Linien bezeichnet und mit einzelnen krausen, gelb oder weißen Haarbüscheln besetzt ist. Sie ist sehr lebhaft. Die weibliche ist grösser und dicker als die männliche. Innerhalb vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	P. 216.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Espen. Weiden. Pappeln. Weißdorn.	216. Phal. Bomb. ANASTOMOSIS. L. sp. 53. Der Espenspinner. Das Wirrband. Der Lorbeerweidenspinner. Der braune streifigte Spinner. Der graue Hochschwanz.	Espers III. Th. tab. 52. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. G. u. Pp. Rösels I. Th. N. V. 1. Cl. tab. 26. f. 1. R. f. 2. G. u. Pp. f. 3. 4. Ph. f. 5.

Die Raupe ist 20. Linien lang. Ihre Farbe ist braungrau, und über den Rücken schwarz, mit weißen und gelben Knöpfen. Oben auf dem vierten Ring steht ein grösserer, und auf dem letzten ein kleinerer, brauner, behaarter Zapfen, auf dessen Spitze vier braune behaarte Knöpfchen sich zeigen, und zwischen beyden Zapfen, befinden sich auf jedem Ringe, vorn zween weiße und hinten zween gelbe Punkte paarweiß neben einander. In jeder Seite lauft der Länge nach, eine hellgelbe Linie, in welcher hellrothe behaarte Knöpfchen stehen. Der Kopf, das nächste Gelenke, und die Schwanzspitze, erscheinen braun. Das dritte und vierte Gelenke bezeichnen einzelne Paare weisser Flecken. Die Füsse haben die Grundfarbe, bisweilen

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	len aber sind die vordern schwärzer.	
	Die Verwandlung gehet in einem dünnen seidenartigen Gewebe von grauen Fäden, zwischen Blättern vor sich.	
	Die Puppe ist schwärzlichblau, am Hintertheile glänzend, dunkelbraun und mit hochrothen Rückenstreifen geziert. Ihre Gestalt ist kurz und stumpf und der letzte Absatz mit einer kleinen Spitze, welche an das Gewebe befestiget und zum Umwenden der Puppe dienlich ist, versehen *).	
	Zwischen vierzehn und zwanzig Tagen, entwicket sich die Phaläne.	
	217.	
Löwenzahn ꝛc.	Phal. Bomb. FASCELINA. L. sp. 55.	
	Die Bürstenmotte ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 64. in ihrer ausgewachsenen Grösse beschrieben. Hier will ich noch die Beschreibung ihrer	

*) Der Herr Chorherr Meyer zeiget in dem Füßlischen Magazin II. Band. pag. 3. an, daß sich bey ihme zwo Raupen in einem Gespinste verwandelt haben, aus welchen schon nach zehen Tägen die Phalänen hervorgekommen sind.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	rer jugendlichen Farbe und Gestalt beybringen, wie ich sie im heurigen April auf einem Weisdornstrauche gefunden habe. Sie war etwas über fünf Linien lang und ihre Grundfarbe schwarz. An den beeden Seiten des Kopfes, stunden zween lange Haarpinsel von schwarzbrauner Farbe; auf dem dritten und vierten Ringe, so wie auf dem vorletzten, lange, dichte, abgestumpfte schwarze Haarpinsel, und hinter diesen, auf dem fünften und sechsten Ringe, zween kleinere weiße. Der achte und neunte Ring war mit zwey hellokergelben fleischernen, erhabenen und beweglichen Wärzchen besetzt, neben welchen gelbliche Haarbüschel, die in den Seiten sich dunkelbraun färbten und unten am Bauche wieder gelblicht erschienen, befindlich waren. Der Kopf war glänzendschwarz. Die Vorderfüsse hatten eine schwarzbraune, die übrigen aber eine hellere schmutzigbraune Farbe.	
	Nach der darauf erfolgten Häutung, kam auf dem siebenden Ringe, ein neuer weiß-	

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

weißlicher Haarpinsel zum Vorschein und die Wärzchen auf den folgenden Ringen, waren bräunlicher.

Als sich die Raupe nochmals häutete, verschwanden bey einigen die grauen Haarbüschel, welche sie in voriger Häutung erhalten hatten, und es traten dafür an jeder Seite, gelblichbraune hervor, welche auf Wärzchen standen. An jeder Seite waren deren zwanzig, in zwo Reihen zu sehen. Am Kopfe und den zween ersten Ringen, so wie auf dem achten und neunten, waren die Haarbüschel wieder gelb gefärbt. Der Kopf erschien glänzend dunkelbraun, die Vorderfüsse schwarz und die übrigen schmutzigdunkelbraun. Auf der untern Seite, war jeder Ring, in den beeden Seiten gelb gefleckt. Die Wärzchen erschienen durchsichtig hellbraun. Die Grundfarbe blieb sammetschwarz.

Unmittelbar nach jeder Häutung, erschienen alle Haare weißgrau, der Kopf gelbbraun, die Augen und Freßwerkzeuge schwarzbraun, die Vorderfüsse oben hellbraun, un-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	unten schwarz und die Brustfüsse waren schmutzig gelbbraun. Bey manchen Raupen blieben von der zwoten Häutung an, alle Haare weißlichgrau. Schon im Anfang des Mays verpuppen sich einige.	
	218.	
Eichen. Schlehen ꝛc.	Phal. Bomb. ANTIQUA. L. sp. 56.	Degeers I. P[h.] tab. 17. f. 1. [G.] R. f. 9. 10. 11. 12. [?] f. 13. ♂. f. 1[4.] 15. ♀. Ph.
	Der Sonderling ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 59. Nur hier muß ich noch anführen, daß die männlichen Raupen und Puppen kleiner sind als die Weiblichen.	
	219.	
Eichen. Schlehen ꝛc.	Phal. Bomb. GONOSTIGMA. L. sp. 57.	
	Der Eckfleck ꝛc. Unter Nr. 63. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
	220.	
Italienische Pappel.	Phal. Bomb. TREMULA. L. sp. 58.	Espers III. [Th.] tab. 60. f. 3. P[h.]
	Der Espenspinner. Der Zahnflügel. Der Balsampappelspinner. Die Raupe erreicht eine Länge von achtzehn Linien. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Grundfarbe ist ein sammetartiges Schwarzgrün, das auf der Unterseite heller wird. Der Kopf ist weißgrau, vorn flach und mit einem aus seinen schwarzen Pünktchen'zusammengesetzten Dreyeck bezeichnet, bey den Freßwerkzeugen ist er breiter, oben aber schmäler, wo er in der Mitte eingedrückt und auf beyden Seiten erhaben ist. Der Körper ist gedrückt und es übertrift vorzüglich in der Gegend des Kopfes, seine Breite, die Höhe. Vorn vermindert er sich, hinten zu wird er dicker. Der erste Ring ist mit einem grauweisen Querfleck, von welchem ein feines Srichchen ausgeht, das sich beym zweyten Ring in die Rückenader verliehrt, versehen. Uiber den Rücken zieht sich eine schwarze Längslinie, in welcher auf dem vierten, fünften, sechsten und siebenden Ringe, kleine schwarze Zeichnunngen stehen, die auf jedem Ringe, ein = nach dem Kopf gerichtetes Dreyeck und einen kleinen, vor dessen Spitze sich herumziehenden Bogen, bilden. Diese Zeichnun-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	nungen sind kaum sichtbar und verliehren sich in die Grundfarbe. Die Schwanzklappe zieren einige grauweiße Zeichnungen.	
	In der Erde wölbet sie sich eine Höhle, welche sie mit Fäden ausspinnt, und wird zur Puppe. Diese ist walzenförmig, hinten breit, stumpf und mit zwo Endspitzen versehen. An Farbe ist sie dunkelbraun.	
	Wenn sich die Raupe frühzeitig verpuppet, so entsteht die Phaläne zwischen drey bis vier Wochen. Geschiehet dieses aber spät hinaus; so überwintert die Puppe und die Phaläne entwickelt sich erst im künftigen Frühling.	
	221.	
Obstbäume ꝛc.	Phal. Bomb. COERULEOCEPHALA. L. sp. 59.	
	Der Blaukopf ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 65. beschrieben worden.	
	222.	
Junge Salweiden.	Phal. Bomb. BETULIFOLIA. Esp. III. Th. pag. 63. n. 8.	Espers III. Th. tab. 7. f. 2. ♀. f. 3. ♂. Ph. f. 4. R. f. 5. G. f. 6. Pp.
	Das Birkenblatt. Der Salweidenspinner. Der Birken-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kenblätterichte Nachtfalter. Die Raupe kommt vor dem Winter aus dem Ey und erlangt in kurzer Zeit ihre vollkommene Größe von dritthalb Zoll. Sie ist sehr geschmeidig. Uiber jedem Ring ist ein orangefärbiger Flecken, welchen schwarze Querlinien durchkreuzen. Er ist in den Seiten auf eine beträchtliche Breite weißeingefaßt. Uiber den Rücken werden die orangefarbenen Flecken durch schwarze Striche verbunden. Gegen die Füsse ist ein grauer insBlaue fallender Strief. Sie ist mit dichten wollichten Haaren bekleidet, welche am stärkſten und büschelweiß in den Seiten befindlich sind. Der Kopf ist blau und hat einen orangefarbenen Flecken. Neben demselben ragen zween starke Haarpinsel hervor. Die Vorderfüsse sind schwärzlichbraun und die übrigen orangegelb. Zur Verwandlung verfertiget sie ein dichtes, festes, weislichgelbes Gewebe, welches nach Verhältniß der Raupe sehr klein ist. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Puppe ist der Puppe der Ph. B. Quercifolia ähnlich und ebenfalls mit Puder bestreut. In drey bis vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	223.	
Weiden ꝛc.	Phal. Bomb. POPULIFOLIA. Fabr. Mant. T. II. sp. 26. Der Weißaespenspinner. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 87.	
	224.	
Schlehen. Erlen. Eichen. Birken. Hainbuchen. Wilde Rosen.	Phal. Attac. PAVONIA minor. L. sp. 7. Der kleine Pfau. Der Hainbuchenspinner. Der kleine Nachtpfau. Das kleine Pfauenauge. Die Raupe ist vom Ey an, bis zur zwoten Häutung, schwarz und mit filzigten Haaren besetzt. Nach derselben erhält sie unten an den Füssen gelbe Striefe, in welchen die Luftlöcher als schwarze Punkte erscheinen. In der dritten Häutung, wird die Grundfarbe grün und über jedes Gelenke ziehen sich schwarze Gürtel. Bey mancher fehlen leztere, und es ersetzen ihre Stelle, schwarze Punk-	Degeers I. Th. tab. 19. f. 1. 2. 4. R. f. 5. Ph. f. 6. G. f. 7. 8. Ph. Geoffroi Histoire des Insectes. Tom. II. tab. 12. f. 1. 2. ♂ f. 3. ♀ Ph. Naturforschers XII. St. tab. 2. f. 6. eine Zwitterphaläne. Merianin I. Th. tab. 13. R. P. G. Ph. ♂. tab. 23. R. P. ♀. Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Classe

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkte. Nach der vierten Häutung erreicht sie ihre volle Grösse, welche über zween Zoll beträgt. Die Grundfarbe ist erhaben hellgrün, und auf jedem Ringe befinden sich sechs goldgelbe oder rosenrothe Sternspitzen *), welche mit kurzen schwarzen Borsten besetzt sind. Zuweilen bemerkt man über jedes Gelenk einen schwarzen Gürtel in welchen die Sternspitzen stehen, zuweilen fehlt diese Verzierung. Die Luftlöcher sind orangefarb und mit schwarzen Ringen eingefaßt. Ihre Verwandlung geht in einem sehr künstlichen Gewebe **) vor sich. Es ist dieses pergamentartig, bouteillenförmig, oben an den dünnern Theil oder Hals, offen ***), mit wenigen Haaren durchwebt, und von weißlich-	tab.4. f. 1-5. R. f. 6. 7. G. tab.5. f. 10. P. f. 12. 13. 14. Ph. f. 15. Ey. Schäffers Ic. tab. 89. f. 4. 5. Ph. Sulzers Kennzeichen der Ins. tab. 16. f. 92. Ph.

*) Wenn die Raupe beunruhiget wird, so dringet aus diesen Knöpfen ein Saft hervor, welcher sich in Form kleiner Perlen, an die Spitzen der steifen Haare hängt.

**) Aus diesem Gewebe kan eine grobe Seite bereitet werden.

***) Obschon der Hals, des Gespinnstes, offen zu seyn scheinet; so ist er doch nichts weniger, weil ihn tiefer hinein die elastischen Borsten des zweyten Gewebes, welche sich gegen aussen zusammenneigen, verschließen, so

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun-
	lich auch dunkelbrauner Farbe. Inwendig befindet sich ein zweytes Gewebe, welches einer Fischreuse nicht unähnlich siehet, und aus braunen, zusammengedrehten, stark geleimten Fäden, deren Spitzen in einem Punkt sich vereinigen, bestehet. Gegen die Seite der Oefnung liegt die Puppe mit dem Vordertheile. Sie ist rundlich gebaut, hintenzu schmäler und spitzig, und an der Endspitze hängt ein Büschchen von steifen Borsten. Ihre Farbe ist vorn und hinten braun, übrigens aber mattschwarzgrau und mit kurzen, kaum sichtbaren Härchen besetzt. In den Gelenken zeigen sich auf jeder Seite schwarze Punkte. Im May des folgenden Jahrs, ja manchmal erst nach zweyen Jahren kommt die Phaläne hervor. 225.	

so daß auch nicht die mindeste Feuchtigkeit hineinzudringen vermag. Wenn die Phaläne hervortretten will, so öfnet sie das Gespinnste vermög ihres Reinigungs-Saftes, und erlangt dadurch so viel Raum als sie zu ihrer Entwicklung bedarf.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Löwenzahn ꝛc.	225. Ph. Bomb. TARAXACI. Fabr. l. c. sp. 73. Der Butterblumenspinner. Die Beschreibung der Raupe befindet sich unter Nr. 90.	
Birken ꝛc.	226. Phal. Bomb. EUERIA. Fabr. l. c. sp. 64. Der gelbe Wollträger ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 89. beschrieben.	
Wolfsmilch ꝛc.	227. Phal. Bomb. TRIFOLII. Fabr. l. c. sp. 46. Der Wiesenkleespinner. Unter Nr. 88. ist die Raupe beschrieben.	
Zwetschgenbäume ꝛc.	228. Phal. Bomb. CRATAEGI. L. sp. 48. Die Dorneule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 81. beschrieben.	
Kienschroten ꝛc.	229. Phal. Bomb. PURPUREA. L. sp. 67. Der Purpurbär ꝛc. Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Ihre	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Ihre übrige Beschreibung ist unter Nr. 85. zu finden.	
	230.	
Eichen rc.	Phal. Bomb. QUERCUS. L. sp. 25. Der Eichenspinner. Die Raupe ist beschrieben unter Nr. 73.	
	241.	
Wegerich rc.	Phal. Bomb. GRAMMICA. L. sp. 75. Der Streifflügel rc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 82.	
	232.	
Wegerich. Mausöhrchen. Hundszunge. Apostemkraut. (Aker Scabiose.)	Phal. Bomb. RUSSULA. L. sp. 71. Der Rothrand. Der Apostemkrautspinner. Der rothgerandete Spinner. Der blutrandige Nachtfalter. Die Raupe gehört unter die Bären = Raupen. Sie erlangt in diesem Monate ihre volle Grösse von einem Zoll. Sie ist sehr schlank und gegen den Hinterleib etwas verdünnt. Ihre Grundfarbe ist schwarzbraun. Uiber den Rücken, ziehet sich eine gelbe Linie, welche auf jedem	Espers III. Th. tab. 67. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. ♀. f. 4. ♂. f. 5. ♂ Ph. f. 6. 7. ♂ und ♀. Ph. Abänderungen in geringerer Grösse. Kleemanns Beytr. I Th. tab. 20. f. 1. 2. R. 3. 4. G. und f. 5. ♀. f. 6. 7. 8. ♂. Ph. Schäffers Icon. tab. 83. f. 4. 5. Ph.

dem

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dem Ringe durch ein rothes Knöpfchen unterbrochen wird. Zur Seite stehen auf jedem Ringe vier erhabene, ovale, schwarzbraune Knöpfchen. Die Luftlöcher erscheinen als weiße Punkte. Die Haare, womit der ganze Körper büschelweiß bedekt ist, sind filzig, nach hinten verlängert und von fuchsrother Farbe. Der Kopf ist schwärzlich kupferglänzend. Die Vorder und Nachschieber füsse sind schwarz, die Bauchfüsse aber braunroth gefärbt *). Vor der Verwandlung wird sie grau. Sie spinnt sich ein geraumiges, zartes, durchsichtiges Gewebe von grauer Farbe, worein sie ihre Haare vermischt. Ihre Puppe ist glänzend dunkelbraun und mit einer kleinen Endspitze versehen. Man wird an ihr die Luftlöcher deutlich gewahr. Bey der geringsten Berührung kommt sie, gegen die sonstige Gewohnheit der Bären Raupen	

*) Ihr Lauf ist sehr schnell, besonders wenn sie Nachstellungen befürchtet, und sie verbirgt sich behende an den Wurzeln des tiefen Grases.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	pen Puppen, in lebhafte Bewegung. In vierzehn Tagen entwickelt sich die Phaläne.	
	233.	
Schottenweiderig. Münze. Vergißmeinnicht. Löwenzahn. Brennesseln. Taubenesseln. Kazengesicht. Mausöhrchen. Salat. Portulac. Levkojen. Aster. Aurikel. Weinblätter. Weiden 2c.	Phal. Bomb. LUBRICIPEDA. L. sp. 69. Die gelbe schwarzpunktirte Bärenphaläne. Der Hollunderspinner. Der Glitschfuß. Der Hasenspinner. Die Tiegermotte. Die Hermelinmotte. Der Schnellfuß. Die Raupe ändert ihre Farbe fast bey jeder Häutung. In der Jugend ist sie blaßgrün, bisweilen ganz weiß. In der dritten Häutung erhält sie zwo kappenförmige Linien, welche sich über den Rücken hinziehen. Die Haare stehen perpendikular auf der Fläche. In der vierten Häutung bekommt sie eine braune Grundfarbe. Uiber den Rücken zieht sich ein blasser, und zu jeder Seite ein hellweiser Strief nach der Länge hin. Auf jedem Ringe befinden sich rothgelbe Knöpfe. Die röthlichbraunen Haare stehen büschelweiß. Der Kopf hat einen braun-	Degeers I Theil. tab. 11 fig. 1. R. fig. G. fig. 6. P. fig. 7. 8. Ph. Espers III. Th. tab. 66. f. 1. R. f. 3. G. f. 4. Pp. f. 5. ♂. Ph. Frisch's III. Th. t. 8. f. 3. R. f. 4. Pp. f. 5. Ph. Merianin I. Th. tab. 46. P. G. Ph. Rösels I. Th. N. V. 1. Class. tab. 2. f. 1. 3. 4. Raupe nach verschiedenem Alter. f. 5. G. f. 6. P. f. 7. 8. Ph. Schäffers I. tab. 24. fig. 9. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	braungelben Glanz. Die Nachschieberfüsse sind grau, die übrigen aber der Grundfarbe gleich *).	
	Die Verwandlung vollzieht sie in einem häutigen, mit eingemischten Haaren versehenen Gewebe. Die Puppe ist am Kopfe stark gerundet, in der Mitte sehr bauchig und hat am Ende einen Stachel. Ihre Farbe ist rothbraun. Die Phaläne entwickelt sich manchmal noch im nämlichen Jahre, in einer Zeit von drey bis vier Wochen, manchmal aber erst im künftigen Frühling.	
Die Flechten der Eichbäume. Gras.	234. Bombyx ROSEA. Fabr. M. I. T. II. sp. 213.	Espers III. Th. tab. 77. f. 1. ♀. f. 2. ♂ Ph. f. 3. R.
	Der rosenrothe Spinner. Die fleischfarbene rothgerandete Eule. Der rosenflüglichte Spinner.	Naturforschers XII. St. tab. 1. fig. 18. ♀ Ph.
	Die	

*) Diese Raupen erscheinen zweymal im Jahre, daher sie auch fast den ganzen Sommer durch, in verschiedener Grösse gefunden werden. Bisweilen verpuppen sie sich in dem nehmlichen Jahre nicht mehr, sondern überwintern und tretten erst im folgenden Frühjahre, ihre Verwandlung an. Sie laufen sehr schnell und man hat Eile nöthig, sie zu haschen.

Q

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist spindelförmig und erreicht eine Länge von acht Linien. Ihre Grundfarbe ist bräunlich und auf dem ganzen Körper, stehen nach Art der Bärenraupen, schwärzlichbraune, filzigte Haare in Büscheln. Der Kopf ist roth. Unter die Flechten baut sie sich ihre Verwandlungsstätte, welche aus einem feinem Gewebe bestehet, in welches sie ihre Haare vermischt. Die Puppe ist stumpf, hat eine kurze Endspitze, eine rothbraune Farbe und äussert wenig lebhafte Bewegung. Die Phaläne erscheint zwischen drey und vier Wochen.	
	235.	
Steinmoos.	Phal. Attac. MUNDUNA. L. sp. 17. Die Mittagslinie. Die Mantelphaläne mit durchsichtigen Flügeln. Die Doppelbinde. Die Glasmotte. Die Dachmotte.	Espers III. Th. tab. 6. f. 1. 2. ♀. Ph. Schäffers I... tab. 159. f. 6. Ph.
	Die Raupe ist braun und haarig, wie Herr Fabricius und Herr Füßly anzeigt. Letzterer fügt noch hinzu,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zu, daß sie sich in den Häusern unter den Dächern, die mit Hohlziegeln bedeckt sind, nebst der Phaläne aufhalte. Der Falter fliegt im July.	
Birken,	236. Bomb. VESTITA. Fabr. l. c. sp. 203. Der Sackträgernachtfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 96.	
Wicken ꝛc.	237. Bomb. VICIELLA. Fabr. l. c. sp. 202. Der Waldwickenspinner ꝛc. Unter Nr. 95. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
Gras.	238. Bomb. HIERACII. Fabr. l. c. sp. 77. Der schwarze Sakträger ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 97.	
Goldweiden.	239. Bomb. NANA. Borkhausens III. Th. pag. 283. Nr. 104. Die Grashülsenmotte ꝛc.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist oben unter Nr. 99. schon beschrieben worden. In diesem Monat verwandelt sie sich zur Puppe.	
	240.	
Eichen ꝛc.	Bomb. V. NIGRUM. Fabr. l. c. sp. 143. B. Nivosa W. und Borkh. l. c. pag. 290. Nr. 109. Der Wintereichenspinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 91. beschrieben.	
	242.	
Haseln. Birken. Linden. Buchen. Eichen. Schlehen. Hagedorn. Weiden.	Phal. Bomb. CORYLI. L. sp. 50. Die Haseleule. Der Haselnußspinner. Der Haselstaudennachtfalter. Die Raupe entschlüpft gewöhnlich in diesem Monate dem Ey. Ihre Grundfarbe ist rothbraun. Uiber den Rücken ziehet sich ein breiter dunkler Strief, und die beeden Seiten sind mit etwas Gelb in Streifen erhellt. Bey zunehmenden Alter wird die Grundfarbe immer heller und der Rückenstrief schmäler. Wann sie aber ihre völlige Grösse von einem Zoll erreicht hat, welches	Degeers Thl. tab. 15. 1. R. f. 2. E. 3. P. f. 4. 5. Ph. Espers III. T. t. 50. f. 1. R. 2. G. f. 3. P. f. 4. ♂. f. 5. ♀ Ph Rösels I. Th. T. B. 2. Cl. tab. 58. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ches im Monat September geschiehet, dann erscheint die Grundfarbe fleischfarb. Uiber den Rücken geht von hinten bis an die Ringe der Vorderfüsse, ein dunkelbrauner Rückenstrief und auf dem Ringe zu nächst hinter dem Kopf, steht ein grauer schwarzgesäumter Flecken. An jeder Seite des Kopfes befindet sich ein vorwärts herausgestreckter= und auf dem letzten Ringe, ein aufgerichteter, spitziger Haarbüschel; auf dem vierten und fünften Ringe aber, stehen zween dergleichen abgestuzte. Alle diese Haarbüschel habe eine gelbrothe Farbe. Die Luftlöcher sind schwarzbraun und neben diesen erscheinen noch einige graue Pünktchen. Der ganze Körper ist mit gelbrothen, dünnen, weitläuftigstehenden Haaren besetzt. Die Füsse haben gleiche Farbe. Zur Verwandlung verfertigt sie sich zwischen Blättern, welche sie mit Fäden zusammenzieht, ein eyrundes, weißgraues Gewebe, in welchem die Puppe sich befindet. Diese ist am Brust=	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	stück schwarz, am Hinterleib aber rothbraun. Erst im May des folgenden Jahrs, entwickelt sich die Phaläne.	
	243.	
Weiden. Pappeln.	Bomb. ANACHORETA. F. I. c. sp. 114. Der Korbweidenspinner. Die große Erpelschwanzphaläne. Der kurzleibige aschgraue Spinner. Der kurzarschige Nachtfalter. Der Waffenträger. Der aschgraue Erpelschwanz.	Espers III. [...] tab. 51. f. 1. [...] f. 2. Ph. f. 3 [...] f. 4. ♂ Ph. Frischs V. [...] tab. 6. f. 1. 2 [...] R. f. 4. Ph. [...] 6. Ph. Röfels III. [...] tab. 43. f. 1. [...] R. f. 3. Ph. [...] 5. Ph.
	Die Raupe ist an Gestalt beynahe walzenförmig, und erhält bey ihrem vollkommenen Alter, eine Länge von ohngefähr einen Zoll. Sie ist ziemlich weich und dünn behaart. Uiber den Rücken ziehen sich vier gelbgraue unterbrochene Längslinien. Der vierte Ring trägt eine grössere, und der letzte eine kleinere, rothgelbe, warzenförmige Erhöhung, deren erstere auf jeder Seite einen weissen Fleck hat. Auf dem neunten und zehnten Absatze, befinden sich zwey runde, bewegliche Bläschen, welche die Raupe einziehen und hervor-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	vorstrecken kan. In den Seiten ist sie grau gezeichnet. Die vordern Füsse sind dunkler, die übrigen aber haben die Farbe des Körpers. Es giebt Varietäten, welche über dem Rücken mehr aschgrau als fleischfarb, und in den Seiten dunkler sind. Von Jugend auf, lebt diese Raupe unter zusammengezogenen Blättern. Bey der Verwandlung baut sie sich ein etwas dichteres Gewebe, und wird in solchem zur Puppe. Diese ist ebenfalls walzenförmig, und am Ende mit einem Stachel versehen. Ihre Farbe ist glänzend braun. Gegen drey Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	244.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. CVRTVLA. L. sp. 52. Der Kurzarsch. Die rothgelbe Erpelschwanzphaläne. Der kurzleibige rothgelbe Spinner. Der Rosenweidenspinner. Der rothe kurzarschige Nachtfalter. Die Raupe gleicht an Gestalt und Grösse der vorigen.	Espers III. Th. tab. 51. f. 5. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In Ansehung der Farbe, erscheint sie aber sehr verschieden, so, daß man sie oft für eine ganz andere halten sollte. Bey mancher ist die Grundfarbe schmutzig braungrau. Uiber dem Rücken ziehet sich ein röthlicher Strief und in den Seiten stehen rothe Punkte. Auf dem dritten Gelenke hinter dem Kopfe und auf dem nächsten über dem Hintern, steht eine schwarze Warze. Bey mancher ist die Grundfarbe ein helles, ins Gelbe fallendes Grün, welches in den Seiten ganz dichte mit schwarzen Atomen bestreut ist. Der Länge nach, laufen über den Körper, vier Reihen sehr blasser gelber Flecken, deren zwo nächst dem Rücken, zwo aber dichte über den Füssen stehen. Auf jedem Gelenke ist in jeder Seite ein Flecken. Zwischen den beeden Reihen der Rückenflecken, erscheinen die Atomen in geringerer Anzahl. Die Warzen auf dem dritten und letzten Gelenke, sind ganz undeutlich. Der Kopf ist braun, der Bauch grün und seine Füsse sind röthlich.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Haare mit denen jede Veränderung dünne besäet ist, sind weiß. Bey mancher zeigt sich eine hellfleischfarbige Grundfarbe, auf welcher sich die Fleckenreihen vorzüglich hoch ausnehmen. Uiber den Rücken ziehen sich feine schwärzliche Linien, welche zuweilen fortlaufen, zuweilen aber unterbrochen erscheinen. Jede Seite ist mit schwärzlichen Atomen versehen.	
	Ihre Lebens- und Verwandlungsart, hat sie mit der Vorigen gemein, so wie auch die Farbe und Gestalt der Puppe.	
	Die Phalänen erscheinen in vier Wochen. Spätlinge erst im künftigen Frühlinge.	
	245.	
Weiden, Pappeln, Espen.	Bomb. RECLVSA. Fabr. l. c. sp. 113. Der kleine Erpelschwanz. Der Rosmarinweidenspinner. Die kleine Erpelschwanzphaläne. Der kleine kurzarschige Nachtfalter.	Degeers II. Th. 1. Bd. tab. 5. f. 1. Ph. Espers III. Th. tab. 57. f. 6. 7. ♂ Ph. u. Var. f. 8. R. Rösels IV. Th. tab. 11. f. 1.
	Die Raupe ist ebenfalls so wie die vorigen gestaltet,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	aber etwas kleiner, so daß sie in ihrem vollkommenen Alter nur 9. Linien erreicht. Die Grundfarbe ist dunkel aschgrau. Uiber den Rücken ziehet sich ein breiter gelber, auch hellaschgrau, oder fleischfarbiger Strief, in welchem auf jedem Gelenke in der Mitte, ein schwärzliches Fleckchen ist. Auf dem vierten und letzten Absatz, befindet sich eine schwarze Warze. Um die Luftlöcher schlinget sich eine gelbe gekettelte Seitenlinie. Die Spitze des Afters ist rothgelb. Der ganze Körper hat dünne Haare.	
	Ihre Verwandlungsart gleichet den Vorigen. Ihr Gewebe ist graulich und seidenartig. Die Puppe ist der Vorigen ähnlich, nur aber von geringerer Grösse. Gegen drey Wochen, oder erst im künftigen Frühling, kommt die Phaläne hervor.	
	246.	
Pappeln. Erlen. Saalweiden.	Bomb. BIFIDA. Borkhausen l. c. pag. 374. nr. 134. Der Bellenspinner. Der kleine Gabelschwanz.	Degeers II. Th. 1. Bd. tab. 4. f. 18. 19. R. f. 20. G. f. 21. Ph.
	Die Raupe, hat vom Ey an, eine schwarze Farbe, welche	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	che sich nach der ersten Häutung in den Seiten grün färbet. Auf dem Rücken erscheinen schwarze, sehr zackigtbegränzte Flecken. Sie hat bis zur vierten Häutung, auf dem schwülstigen Ringe, hinter dem Kopf, (der Raupe der B. Vinula gleich,) ohrenförmige Erhöhungen. Wann sie ihr volles Alter und mit diesem die Länge von funfzehn Linien erreichet; so erscheint sie dick, schön lebhaft grün, und der Körper, welchem die Schwanzfüsse fehlen, endet sich in zwo hohle knotige Spitzen, woraus sie beym Berühren rothe Fäden strecket. *) Der Kopf ist gelbbraun, und die Raupe ist vermögend solchen in das erste Gelenk einzuziehen, welches sodann einen gelblichen Kreis bildet. Auf dem vierten Ringe stehet ein spitziger Höcker. Der Rückenflecken oder Sattel erscheint in veränderlicher Farbe, bald rothbraun, bald rosenroth, bald violet, und ist von ausge-	

*) Diese Kunst ist ihr nur in den jüngern Alter eigen. Mit der vierten Häutung verliert sie solche, und die Spitzen erscheinen als hohle Röhren.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

gekappten gelben Linien begränzt. Er ist auch um zween Ringe von dem Höcker entfernt, und seine Figur gleichet einem Deckelglase, welches einen langen Stamm hat. Von dem Höcker bis an den Kopf, gehet ein ähnlich gefärbter, begränzter, dreyeckförmiger Flecken.

Auf ähnliche Art wie die Raupe der B. Vinula Nr. 204. verfertigt sie sich ein Gewebe. Die Puppe ist durchaus hellbraun. Erst im künftigen Frühling entwickelt sich die Phaläne.

247.

Weiden.

Phal. Bomb. FVRCVLA. L. sp. 51.

Der Palmweidenspinner. Der Brustpunkt. Der kleine Hermelinvogel. Der Doppelschwanz. Der Gabelnachtfalter.

Espers III. Th. tab. 19. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. ♂ f. 7. ♀ Ph.

Naturforschers XIV. St. tab. 2. f. 13. R. f. 14. Ph.

Die Raupe ist wie die Vorige gestaltet. In ihrer Jugend ist sie schwarz, mit zween hellweisen Rückenflecken. Bey vollem Alter, mit welchem sie eine Länge von etwas über einen Zoll, die Schwanzspitze ungerechnet, er=

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	erreicht, wird die Grundfarbe gelbgrün, und scheint abgeblasst zu seyn. Zuweilen verändert sie sich in ein bleiches Meergrün, und zuweilen erscheinen viele kleine röthliche und dunkelgrüne Knöpfchen, welche aber mit blosem Auge kaum sichtbar sind, auf dem ganzen Körper. Der Kopf ist gelbbraun und die Freßwerkzeuche weiß. Auch hat derselbe bis zur vierten Häutung die ohrenförmige Erhöhungen, vermög welcher er, beym Einziehen hinter das erste Gelenk, wodurch er mit einem gelben Ring umgeben zu seyn scheint, einen Katzenkopfe ähnlich siehet. Die Schwanzspitzen sind länger als bey der vorhergehenden Raupe, gelb und braun geringelt, rundum mit feinen steifen Borsten eingefaßt und übrigens mit feinen Dörnchen besetzt. Die Fäden welche sie ebenfalls hervorstrecken kan, erscheinen schwarz, den Hinterleib bedecken feine, schwarze, dünnstehende Haare. Der Sattel und dreyeckigte Fleck erscheint bald violetblau, bald bräunlich und blau schattirt, und bald	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	bald mit verloschenen gelben Flecken besetzt. Ersterer hängt an dem Höcker des vierten Ringes mit dem Nackenflecken zusammen, ist von geraden Linien, bis auf dem fünften Absatz, wo auf beyden Seiten ein bogenförmiger Ausschnitt sich befindet, begränzt, und auf dem sechsten Absatz, mit einem kleinen bräungelben Fleckchen, an welches auswärts ein sammetschwarzes Strichlein anstösset, versehen. Auf jeder Seite des zehnten Absatzes, zeiget sich ein dreyeckigter, schwarzer Fleck, dessen Mittelspitze bis an des Körpers Ende verlängert ist. Die untere Seite des Leibes ist braun schattirt. Die Vorderfüsse sind bräunlich und die Bauchfüsse gelb. An einem Aestchen, an welches sie ein Gewebe aus abgenagten Holzspänen befestiget, verwandelt sie sich zur Puppe, welche der Vorigen an Gestalt ähnlich, an den Gelenken hellbraun und an den Flügelscheiden grün ist. Im künftigen Frühlling entwickelt sich die Phaläne.	
	248.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schwarze Espe.	248. Phal. Bomb. BICVSPIS. Borkhausen l. c. pag. 380. nr. 141. Der Sarbaumspinner. Die Raupe gleichet der vorigen, aber der Sattel auf dem Rücken, welcher blau und mit einer rothen Linie begränzt ist, berührt den Rückenhöcker. Die rothe Einfassung macht auf dem sechsten und siebenden Ring, wo der Sattel am breitesten ist, in den Seiten große rothe Flecken.	
Linden. Weiden. Pappeln.	249. Phal. Bomb. PALPINA. L. sp. 64. Der Rüßelspinner. Der Sichelfühler. Die Schwanzmotte. Die Rüßelmotte. Die Fischschwanzphaläne. Die Schnautzenmotte. Der Weißweidenspinner. Der Fühlernachtfalter. Die Raupe ist in der ersten Jugend grau, bey der zwoten Häutung aber meergrün, welches sich gegen den Rücken zu, ins Weißliche verlieret. Diese Farbe bleibt ihr durch alle übrigen Häutungen	Degeers I. Th. tab. 4. f. 7. Ph. Espers III. Th. tab. 63. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. P. Naturforschers II. Stük. tab. 1. f. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	gen eigen. Mit der vierten erhält sie eine Länge von zween Zoll. Der Körper ist vorn schlank, hinten wird er dicker und gegen die Schwanzklappe wieder dünner. Der Kopf ist rund und vorwärts flach, an Farbe grün. Uiber den ganzen Körper ziehen sich schwarze, dunklere Gürtel bildende Linien. Uiber den Rücken laufen vier weiße, und in den beeden Seiten oberhalb den Füssen hochgelbe, unten orangefarb und oben grün eingefaßte Striefe, nach der Länge. Der Bauch nebst den Bauchfüssen, erscheint dunkelgrün. *)	
	In der Erde wölbet sie sich eine Höhlung, welche sie mit Fäden ausspinnt, zur Verwandlung.	
	Die Puppe ist walzenförmig, an Farbe rothbraun. Sie überwintert; und erst im Frühjahr entwickelt sich die Phaläne.	
	250.	

*) Bey dem ersten Anblick gleicht diese Raupe, wenn s noch jung ist, der Larve eines Tenthredo oder Ichn mons, und wird daher sehr oft verkannt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Espen. Pappeln. Weiden. Birken.	250. Phal. Bomb. DICTAEA. L. sp. 60. Der Brandflügel. Der Porzellanraupenspinner. Der Schwarzpappelspinner. Der braungeflügelte Spinner. Der brandflüglichte Nachtfalter. Die Raupe ist sehr schlank, nackt, glatt und mit einem unnachahmlichen Glanze versehen. Ihr Körper ist walzenrund. Auf dem letzten Ringe befindet sich eine pyramidenförmige Erhöhung.*) Die Grundfarbe ändert sehr ab. Zuweilen ist sie hellgrün, welches sich auf dem Rücken ins Weißliche verliert; zuweilen rothbraun, auch roth, und wie rohes Fleisch anzusehen. In jeder Seite befindet sich eine hochgelbe Linie, welche manchmal blasser, manchmal aber ganz unsichtbar ist. Nahe an der Verwandlung, verschwindet solche auch bey denjenigen Raupen welche sie	Espers III. Th. tab. 58. f. 5. Ph. Naturforschers VI. St. tab. 5. f. 4. Ph. Tabellarisches Verz. der Brandenburg. Schmetterlinge I. Heft tab. 1. f. 1. 2. a. R. f. 2. b. P.

*) Bey jungen Raupen ist die Erhöhung höher und spitziger als bey denen, welche ihr völliges Alter erreicht haben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	sie vorher in der schönsten Farbe an sich getragen haben. Der Höcker hat eine röthliche Spitze, und in gleicher Farbe erscheinen auch die Füsse. Wann sie stille sitzt, so streckt sie sich, wie die Spannraupen, gerade aus, und erreicht in dieser Lage eine Länge von 28. Linien. In einer Höhle, welche sie in der Erde mit Fäden ausspinnt, wird sie zur Puppe. Diese ist beynahe walzenförmig, nach hinten zu etwas schmäler, und am letzten Ringe mit einigen Häckchen versehen. Die Phaläne entwickelt sich in drey bis vier Wochen.	
	251.	
Junge Eichen.	Phal. Bomb. ARGENTINA. Fabr. l. c. sp. 94. Der silberfleckigte Spinner. Der Eichenbuschspinner. Die Raupe erreicht in ihrer ganzen Grösse eine Länge von sechzehn Linien. Sie gleichet auf dem ersten Anblick, einem Aestchen, und entgeht daher öfters dem Auge. Ihre Grundfarbe ist braunroth,	Espers III. tab. 52. f. 1. f. 2. ♀ Ph. Wiener Verz. tab. f. 2. R. tab. f. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	roth, mit Weiß vermischt. Uiber den Rücken ist sie heller und in den Seiten nach dem Bauche zu, dunkler. Uiber den Rücken ziehet sich ein weißlicher Strief, und auf jeder Seite desselben ist eine Reihe gelblicher Flecken sichtbar. Der Kopf ist glatt, länglich rund, oben etwas gespalten und an Farbe braungelb, mit zwey düstern Streifen. Die vordern Ringe sind sehr verengert, und auf dem vierten befinden sich zwo kugelförmige Erhöhungen, welche sich oben zuspitzen; auf dem zehnten ist eine schmale, von schwarzen Strichen eingefaßte Querwulst, und auf dem eilften stehen verschiedene kleine Erhöhungen. Die Luftlöcher färben sich orangegelb und die Füsse grau. Die Verwandlung gehet in einem zarten Gewebe vor sich. Die Puppe ist schwarzbraun, und stumpf. Die Phaläne entwickelt sich erst im folgenden Frühling, manchmal aber auch schon nach drey Wochen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Weiden. Erlen. Hainbuchen. Birken. Pappeln. Linden. Espen. Eichen.	252. Phal. Bomb. CAMELINA. L. sp. 80. Der Kameelraupenspinner. Der Kronenvogel. Der Erlenspinner. Die Kameelmotte. Der kameelhöckerige Nachtfalter. Die Raupe ist in ihrer ersten Jugend grün, und der Kopf hat eine ungewöhnliche Dicke. Bey zunehmendem Alter erhält sie eine gelblichgrüne, in der Folge eine dunklere, mit einigen hellern Rückenstrichen und einer gelben Seitenlinie gezierte, und im vollkommenen Alter, mit welchem sich eine Länge über anderthalb Zolle verbindet, eine meergrüne Grundfarbe. *) Der Rücken erscheint fast ganz weißlich und ist gegen die Mitte mit ein Paar blaulichen Streifen versehen. An jeder Seite zeigt sich eine hellgelbe rothpunktirte Linie. Der letzte Ring trägt eine Erhöhung, worauf zwo rothe, hinterwärts gekrümmte,	Espers III. Th. tab. 70. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. Ph Var. f. 4. R. f. 5. P. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 28. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. P.

*) Die Grundfarbe ändert oftmals ab, und erscheint auch grün mit vier gelblichen Rückenlinien und einem gelben Seitenstrief.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	te, kleine Spitzen stehen. Der Bauch ist dunkelgrün. Die Vorderfüsse sind pomeranzenroth. Die übrigen nach der Grundfarbe, unten aber gleichfalls pomeranzenroth gefärbt. Auf dem ganzen Körper stehen auf kleinen weißen Pünktchen, viele einzelne zarte Härchen.	
	Vor der Verwandlung verändert sich die grüne Farbe in eine rothe. Die Raupe begiebt sich in die Erde und wird in einer mit Fäden ausgesponnenen Höhle, zu einer schwarzbraunen, am Ende mit einem Stachel versehenen Puppe, aus welcher die Phaläne von der ersten Generation, in drey bis vier Wochen, die von der zwoten aber, im künftigen Frühling sich entwickelt.	
	253.	
Eichen. Linden. Wollweiden.	Bomb. CASSINIA. Fabr. l. c. sp. 148.	
	Der Graslindenspinner.	
	Die Raupe ist unter Nr. 86. beschrieben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
Tannen.	254. Bomb. LOBVLINA. Wien. Syst. p.57. Familie K. Nr.6. **Der Kienbaumnachtfalter. Der Kienbaumspinner.** Die Raupe ist an Gestalt, der Raupe der B. Potatoria ähnlich. Auch in Ansehung der Zeichnung kommt sie dieser sehr nahe, aber in der Farbe ist sie sehr verschieden. Ihre Grundfarbe ist gelb. Auf jedem Ringe über den Rücken stehet ein großer schwarzer, mit schwarz und braunen Haaren, von welchen die letztern am längsten sind, versehener Flecken. Die Einschnitte der Ringe sind violet. In den Seiten befinden sich schwarze Queerstriche welche durch die Einschnitte und durch kleinere bis in die Mitte gehende, violette Strichlein, unterbrochen werden. Uiber den Füssen ziehet sich eine aschgraue Linie nach der Länge hin. Gleiche Farbe haben auch die Füsse. Der Kopf ist aschgrau und schwarz eingefaßt. An dem erstern und zweyten Gelenke, zeigen sich in der Seite kleine, grüne Querstrichlein. Auf dem	Espers III. T[h.] tab. 28. Fort[set]zung der Spi[n]ner 3. f. 3. ♂ 4. ♀ Ph. Hübners Bei[]träge II. Band 1. Th. tab. 3. f. I. ♀ Ph. tab. [] f. L. 1. R. 2. C 3. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dem zwenten und vorletzten, befinden sich schwarze lange Haarbüschel. Ihre Länge beträgt anderthalb Zoll.	
	In einem kurzen ovalen Gespinnste wird sie zur Puppe, welche stumpf und dunkelockergelb erscheint.	
	Zwischen fünf und zwanzig und dreyßig Tägen kommt die Phaläne zum Vorschein.	
Eichen. Obstbäume. Weisdorn. Weiden. Hainbuchen. Wilde Rosen.	255. Bombyx AVRIFLVA. Fabr. l. c. sp. 145.	
	Der Gartenbirnspinner rc.	
	Die Raupe welche oben unter Nr. 61. beschrieben worden ist, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an.	
Tannen.	256. Phal. Bombyx ABIETIS. W. S. p. 55. nr. 2.	Espers III. Th. tab. 82. Fortsetzung der Spinner 3. f. 1. ♀ Ph.
	Der Tannenspinner rc.	
	Der Beschreibung der Raupe, welche sich unter Nr. 57. bereits befindet, ist noch folgendes hinzuzufügen.	
	Der Kopf ist rund, glänzend, ganz grün und abwärts schwarz gezeichnet. Zwischen den braunen Haarbüscheln, welche auf den vier mittlern	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	Ringen stehen, sind die Einschnitte sammetschwarz und zeigen sich beym Zusammenkrümmen der Raupe als große Flecken. Auf den Rückenflecken der drey letztern Gelenke, erscheinen würfelförmige Striche, vom siebenden bis zum zwölften aber, ist in jeder Seite, nahe am Rücken, eine undeutliche weisse Linie. Die Luftlöcher färben sich weiß und haben eine schwarze Einfassung. Die Haarpinsel, welche an den beeden Seiten des Kopfes stehen, haben eine schwarze Farbe, und der am vorletzten Gelenke, eine braune. Die übrigen Haare sind schwarz und braungelblich. Die Vorderfüsse sind glänzend und die Schwanzklappe gelbbraun. Die übrigen Füsse grün. Die ganze Länge beträgt anderthalb Zoll. Bey der Verwandlung verfertigt die Raupe innerhalb des oben erwähnten graulichen Gespinnstes, noch ein kleineres, viel stärker und dichteres, in welches sie den Uiberrest ihrer Haare mischt.	
	257.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Obstbäume. Schlehen. Birken. Linden ꝛc.	**257.** Phal. Bomb. POPVLI. L. sp. 34. Der Pappelvogel ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 66. beschrieben.	
Eichen.	**258.** Phal. Bomb. OBLITERATA. Espers III. Th. pag. 245. nr. 63. Der verblichene Eichenfalter. Der Spateichenspinner. Die Raupe ist grün und mit gelben Linien gezeichnet. In der Erde verwandelt sie sich zu einer dunkelbraunen Puppe, aus welcher im künftigen Frühling die Phaläne hervortritt.	Espers III.Th. tab. 46. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph.
Italienische Pappel.	**259.** Phal. Bomb. PHOEBE. Scriba Beyträge zur Insekten-Geschichte, I. Heft, p. 18. Der Balsampappelspinner. Die Raupe erreicht in ihrem vollkommenen Alter eine Länge von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist sammetartiges Schwarzgrün. Der Kopf ist grauweiß, vorn platt dreyeckigt, und mit klei-	Espers III.Th. tab. 60. f. 3. Var. Tritophi. Scribas I.Hft. tab. 2. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3.4. R. f. 5. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	nen schwarzen Pünktchen bezeichnet. Auf dem ersten Ringe befindet sich in der Mitte ein kleiner grauweißer Querfleck, von welchem ein feines Strichchen ausgeht, welches sich in den zweyten Ring verliert. Uiber den Rücken zieht sich eine dunkelschwarze Linie, welche auf dem vierten, fünften, sechsten und siebenden Ring kleine Zeichnungen gleichseitiger Dreyecke, von gleicher Farbe führt. Die Schwanzklappe ist grauweiß schattirt. Die Füsse sind dunkler als die Grundfarbe und beynahe schwarz.	
	Ihre Verwandlung geschieht in der Erde, worinn sie sich ein kleines Gewölbe bauet.	
	Die Puppe ist dick, hintenzu breit, sehr stumpf und mit kleinen Stacheln besetzt. Ihre Farbe ist sehr dunkelbraun. In vier Wochen entschlüpft die Phaläne ihrem Behältnisse. Spätlinge überwintern und die Phalänen erscheinen erst im künftigen Jahre.	
	260.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	260.	
Junge zweyjährige Triebe von Aepfel- und Birnbäumen.	Phal. Noct. AESCVLI. L. sp. 83. Das Blausieb ꝛc. Die unter Nr. 4. beschriebene Raupe erreicht in diesem Monate eine Grösse von anderthalb Zoll, und schickt sich zur Verwandlung an.	
	261.	
Eichenlaub.	Phal. Noct. SYLVINA. L. sp. 87. Bomb. Hamma W. Die Waldeule. Die gelbe winklichtgestreifte Fliegenphaläne. Die Raupe hat nach des Herrn Chorherrn Meyers Bemerkung *) einen schwärzlichen Kopf. Mitten über den Rücken lauft ein breiter sammetschwarzer Strief. Auf jeder Seite ist zwischen zween goldgelben, wieder ein sammetschwarzes Streifschen, das aber an einigen Stellen, dem untern gelben Strief durchfließt	Espers IV. Th. tab. 82. Noct. 3. f. 2. ♂ f. 3. ♀ Ph. f. 4. Var. d. Ph.

*) Siehe Füeßlys Magazin der Entomologie II. Bandes I. Stück pag. 11.

Ob diese angezeigte Raupe, diejenige der Ph. N. Sylvina L. würklich ist? dieses wird das Nachforschen fleißiger Entomologen entscheiden, wenn sie solche finden und zur Verwandlung bringen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	fließt und mit ihm in dem darauf folgenden blaulichweißen einschneidet und gegen den Unterleib zeigt sich ein breiter schwarzgrauer Streif. In diesem liegt auf jeder Seite eine Reihe, und in dem mittlern sammetschwarzen, liegen zwo, also in allem vier Reihen, gelbbrauner Knöpfe, aus welchen kurze, gleichfärbige Haarbüschchen, und aus diesen ziemlich viele, lange, weißgraue Haare, gegen alle Seiten gebogen, heraussteigen. Im Häuten bleiben der Kopf und der Balg aneinander. Das Gehäuse, worinn sie sich verwandelt, gleicht, die Grösse abgerechnet, demjenigen, welches die Raupe der B. Quercus baut, und sie liegt ungefähr 10. Tage unverwandelt darinnen. Die Phaläne bleibt fast fünf Wochen in der Puppe.	
	262.	
Wändeflechte. Olivenfarbige Baumflechte. Aftermoos.	Phal. Noct. ANCILLA. L. sp. 93. Die Magd. Die Kammerjungfer. Die Wändeflechteneule. Das Dienstmädchen.	Espers IV. Th. tab. 85. N. 6. Ph. I. ♂ f. 2. ♀ f. 3. Var.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe gleicht den gewöhnlichen Bärenraupen. Sie ist etwas spindelförmig. Ihre Grundfarbe ist schwarz. Uiber den Rücken zieht sich eine breitere und durch jede Seite eine schmälere gelbe Linie. Die Haare stehen büschelweiß, haben eine ziemliche Länge und färben sich schwarzbraun. Von dieser Farbe sind auch die Vorder- und Bauchfüsse, die Schwanzfüsse aber erscheinen etwas gelblich angeflogen.	
	In einem leichten Gewebe verwandelt sie sich zur Puppe.	
	Diese ist rothbraun, sehr träge, nach hintenzu etwas verdünnt und am Ende mit einer Spitze versehen. In Zeit von vier Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
Birken.	263.	
	Phal. Noct. PARTHENIAS. L. sp. 94.	Degeers I. Th. tab. 21. f. 10. 11. R.
	Das Jungfernkind. Die Hangelbirkeneule. Die Parthenias. Die wolkigte Eule mit gelben Flügeln. Der Blaufleck.	Espers IV. Th. tab. 85. N. 6. f. 4. ♂ f. 5. ♀ Ph. f. 6. R. f. 7. G. f. 8. Pp.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe erreicht eine Länge von vierzehn Linien, und gleicht ihres bogenförmigen Ganges wegen, denen Spannenmessern. Der Kopf ist glänzend hellgrün, und von beträchtlicher Grösse, die übrige Fläche aber spielt mehr ins Gelbliche und ist mit weißen Pünktchen bestreut. Uiber den Rücken ziehet sich eine dunkelgrüne, gelblich eingefaßte Linie. An der Seite der Luftlöcher befindet sich eine breitere von gelber Farbe, und zwischen dieser und der Rückenlinie, zeigen sich noch verschiedene feinere. Die Luftlöcher sind als braune Punkte sichtbar. Der Bauch ist heller als die Farbe des Körpers. Die Vorder- und Bauchfüsse haben die Grundfarbe und die Schwanzfüsse sind glänzend blaugrün gefärbt. Ehe sie sich verwandelt, verändert sie ihre grüne Farbe in eine bräunliche, und die gelben Striefe in weiße. Alsdann baut sie sich ein Gehäuse, in welches sie zernagte Blätter verwebt, und wird zur Puppe, welche an Farbe braun ist, einen eingebogenen Kopf, lange Flügelscheiden	Kleemann Beytr. I. Th. t. 40. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Knoche Beytr. II. Heft. tab. 3. f. 8. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	den, am lezten Absaze ein Paar stumpfe Spizen, und an dem untern Theil, höckerigte Absäze hat. Im März des folgenden Jahrs, entwickelt sich die Phaläne.	
Buchen. Pappeln. Linden.	**264.** Phal. Noct. TRAPEZINA L. sp. 99. Der Tischfleck ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 104. beschrieben.	
Wiesenklee.	**265.** Phal. Noct. GLYPHICA. L. p. 105. Der Bilderflügel. Die Schnellmotte. Die Glypheneule. Die Charaktereule. Die Raupe ist schlank gebauet. Ihre Farbe ist veränderlich. Bald erscheint solche hellgelb, bald zimmetbraun, bald röthlich. Uiber den Rücken ziehet sich eine dunkle Linie, welche aber auch nicht allen Exemplaren eigen ist; denn bald ist solche gar nicht sichtbar, bald stehen deren mehrere, und bald erscheint nebst diesen gegen die Luftlöcher, ein gelblicher Saum. Sie hat nur zwey	Espers IV. Th. tab. 89. Noct. 10. f. 1. ♂ Ph. f. 2. Var. d. Ph. f. 5. 6. 7. R. f. 8. E. f. 9. P. Klemanns Beytr. I. Theil. tab. 25. f. 1. 2. 3. R. f. 4. G. f. 5. 6. P. f. 7. 8. Ph. f. 9. 10. Ey. Rösels II. Thl. tab. 71. f. c. 11. R. f. e. 12. Pp.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zwey Paar Bauchfüsse und daher kommt es, daß sie im Kriechen gleich den Spannenmessern, den Körper bogenförmig erhebt. Ihre Länge beträgt achtzehn Linien.	
	Ihr Gewebe, worinn sie sich verwandelt, verfertigt sie gewöhnlich zwischen Blätter. Es ist solches an Gestalt eyförmig und an Farbe bräunlichweiß.	
	Ihre Puppe ist röthlichbraun und mit blauem Staube bezogen, an beyden Enden kegelförmig und an der Spitze mit feinen Häkchen versehen.	
	In drey bis vier Wochen entsteht die Phaläne.	
	266.	
Sauerampfer.	Phal. Noct. PALLENS. L. sp. 107.	Espers IV. tab. 90. f. 1. ♂. Ph. f. 5. P.
	Der Bleicher. Die bleiche Eichenphaläne.	Hübners I. Th. IV. tab. 2. f. 1.
	Die Raupe erreicht in ihrem vollkommenen Alter eine Länge von anderthalb Zoll. Der Kopf ist groß, glänzend hellbraun und mit zween schwarzen Strichen über und unter der Stirne versehen. Die Grundfarbe des Körpers ist zuweilen fleischfarb oder	Kleem. Beitr. 1. 24. f. 1. 2. 3. 6. f. 4. 5. 6. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	oder blaß, zuweilen auch mehr mit braun gemischt und schwärzlich. Uiber den Rücken zieht sich eine doppelte Linie, neben welcher zwischen jedem Ring, zween schwarze Punkte, auf beeden Seiten, in gleichen Paaren stehen. Manchmal wird man auch eine dunkelbraune, wellenförmige Linie, welche sich durch die Punkte ziehet, gewahr. Diese ist mit einer hellern eingefaßt, und hat noch neben derselben einen dunklern Strief. Längst den Luftlöchern, welche als schwarze ovale Punkte erscheinen, bemerkt man eine gelblichgraue breite Binde. Die untere Seite des Körpers, hat die nehmliche Farb. Die Vorderfüsse sind glänzend gelblichbraun, die übrigen mit der Grundfarbe bemalt und unten schwarz eingefaßt. Ihre Verwandlung gehet in der Erde vor sich, wo sie ein festes, inwendig mit Seidenfäden glatt ausgesponnenes, von aussen aber mit Wurzeln und Sand vermischtes, erdefarbenes Gewebe verfertiget.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	Die Puppe ist okergelb und am Ende mit kurzen borstenförmigen Häkchen besetzt. Die Phaläne entwickelt sich in einigen Wochen.	
	267.	
Ampfer. Augentrost. Haidekraut. Hundszungen.	Phal. Noct. FULIGINOSA. L. sp. 95. Der Rußflügel 2c. Die Raupe, welche schon oben Nr. 8. beschrieben worden ist, erreicht eine Länge von funfzehn Linien.	Schäffers I. tab. 37. f. 7. Ph.
	268.	
Birken. Erlen. Espen. Wollweide. Italienische Pappel.	Phal. Noct. LEPORINA. L. sp. 109. Die Wolleule. Der Aderpunkt. Das ganz weiße glatte Nachteulchen. Die Wollmotte. Die Erleneule. Der Haasenspinner. Die Wollflocke. Die Raupe lebt einsam, ihre Länge beträgt gegen vierzehn Linien. Sie ist grünlich, mit schwärzlichen Strichchen bezeichnet und mit gleichfärbigen oder weißen, bey dem männlichen Geschlechte aber, wie Herr Hofrath Esper bemerket, mit hellgelben, langen, zottigen Haaren	Degeers I. tab. 12. f. 11. 14. R. f. 15. f. 16. Pp. f. 17. Ph. Espers IV. tab. 91. N. f. 1. ♂. f. 2. Ph. f. 3. ♂. ♀. R. f. 5. Füeßlys II. Band. tab. f. 1. R. f. 2. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Haaren, welche auf jeder Seite in anderer Richtung erscheinen, bekleidet. Oben auf dem vierten, sechsten, siebenden, achten und eilften Ringe, steht ein kurzer schwarzer Haarpinsel, dessen Haare durch die Lupe kolbenförmig und am Ende spitzig erscheinen. Der Kopf ist ziemlich groß, anfangs schwarzbraun, nach der letzten Häutung grüngelb, mit zween schwarzen Strichen bezeichnet, und ganz mit Haaren bedeckt. Der Körper ist walzenförmig, hinten etwas verdünnt. Uiber den Bauch zieht sich ein starker dunkelbrauner Strief. Die Brustfüsse sind schwarz, die Bauch und Schwanzfüsse aber, haben mit dem Leib einerley Farbe. Im Häuten zieht sie die Kopfhaut besonders aus.	
	Kurz vor der Verwandlung verändert sich die Farbe. Der Kopf wird dunkel, die Haut hellbraun und die langen Haare werden bis auf die Spitzen, welche die vorige Farbe behalten, grau.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	Sie baut sich ein dichtes seidenes Gespinnst, in welches sie abgenagte Holzspänchen und ihre Haare verwebt, und wird in solchem zur Puppe. Diese hat eine kegelförmige Gestalt und eine stumpfe Endspitze. Ihre Farbe ist dunkelrothbraun. Nach vierzehn Tagen soll die Phaläne schon zum Vorschein kommen.	
	269.	
Aftermoos. Verschiedene Flechtenarten.	Phal. Noct. RUBRICOLLIS. L. sp 113. Der Purpurhals. Die Aftermooseule. Der Rothhals. Die rothhälsigte Eule.	Espers IV. Th. tab. 92. N. 15. f. 1. ♂ Ph. Schäffers I. t. 59. f. 8. 9.
	Die Raupe hat eine schwärzlichgraue Grundfarbe und der Länge nach, schwarze Striefe. Der Kopf ist pechschwarz und über dem Maul mit zwo weisen Linien, welche auf der Stirne ein Dreyeck bilden, versehen. Die zottigten Haare stehen in Büscheln, sind schwarz und färben sich an den Spitzen heller. Unter dem Mööße verwandelt sie sich in einem dün-	

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

dünnen bräunlichen Gewebe zur Puppe.

Diese ist rothbraun, sehr gerundet, an beeden Enden stumpf und in der Mitte des Bauches etwas eingedrückt.

Nach vierzehn Tagen entwickelt sich die Phaläne.

270.

Nahrung: Buchen. Eichen. Linden. Obstbäume. Nadelhölzer.

Phal. Noct. QUADRA. L. sp. 114.

Der Vierpunkt. Die Stahlmotte. Der Würfelvogel. Der Strohhut. Die Pflaumeneule. Die große Schabeneule.

Die Raupe erreicht anderthalb Zoll in der Länge. Sie ist fast cylindrisch und wird an beeden Enden dünner. Die Ringe sind erhaben und die Einschnitte ziemlich tief. Der Kopf ist sehr klein, glänzendschwarz, oben getheilt. Die Grundfarbe ist grau, manchmal heller, manchmal gelblich, oder weißlich gemischt. Zwo doppelte, gelbe, gezackte, mit einem etwas breiten schwarzen Saum eingefaßte Linien, ziehen sich über den Rücken, zwischen welchen in einem brei-

Abbildung: Espers IV. Th. tab. 92. Nr. 13. f. 2. ♂. f. 3. ♀. Ph. f. 4. R. f. 5. P. f. 6. Pp.

Rösels I. Th. N. V. 1. Cl. tab. 17. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. ☿. Ph.

Schäffers Ic. tab. 29. f. 9. 10. Ph. ? tab. 102. f. 1. 2. ♂. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	breiten Raum die Grundfarbe sich zeigt. In diesen Linien erscheinet auf jedem Absatze eine kleine und große goldgelbe Warze, welche zuweilen hochroth gefärbt ist. Uiber dem dritten Paar Vorderfüsse, dem zweyten Paar Bauchfüsse und vor den Hinterfüssen, stehen schwärzliche Flecken. Zur Seite befinden sich auf erhabenen Wärzchen, graue und schwärzliche, lang ausstehende Haare. Diejenigen welche auf dem Rücken bemerkt werden, sind kürzer, der Hals, wie der Nachschieber, ist mit etlichen gelben Strichchen gezeichnet. Der Bauch ist braun und hat gelblichweiße Flecken. Die Füsse haben die Farbe des Körpers *).	
	Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein weitläuftiges, sehr dünnes, weises, eyrundes Gespinnst.	

Die

*) Rösel gedenket eines sehr merkwürdigen Kunsttrieb an dieser Raupe. Sie besitzt nehmlich eine beson Schwungkraft, vermög welcher sie durch das Zu menziehen der Ringe, von einer Höhe in die Tie geschickt springen kan, daß sie jederzeit auf di zu stehen kommt. Dadurch ist sie im Stande, Verfolgungen auszuweichen.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Die Puppe ist beynahe eyrund, von Farbe braunroth und zeigt nicht die mindeste Lebhaftigkeit.

Die Phaläne erscheint zwischen drey und vier Wochen.

271.

Eichen. Buchen. Pappeln.

Phal. Noct. COMPLANA. L. sp. 115.

Der Flachflügel rc.

Die Raupe ist unter Nr. 101. bereits beschrieben.

272.

Weiden. Wollkraut.

Phal. Noct. SPONSA. L. sp. 118.

Die Braut rc.

Die Beschreibung der Raupe findet man unter Nr. 109. In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung an.

273.

Weiden.

Phal. Noct. NUPTA. L. sp. 119.

Die junge Frau rc.

Die Raupe schickt sich ebenfalls in diesem Monat zur Verwandlung an, ist aber übrigens schon unter Nr. 108. beschrieben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Wollweiden.	274. Phal. Noct. PACTA. L. sp. 120. Die Verlobte ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 107.	Espers IV. Th. tab. 99. N. ... B. f. 1. ♂. f. 2. ♀. Ph.
Eichenlaub.	275. Noct. PROMISSA. Fabr. l. c. sp. 112. Die Wolleicheneule. Unter Nr. 110. ist die Raupe beschrieben.	
Eschen. Zitterpappeln.	276. Phal. Noct. FRAXINI. L. sp. 125. Das blaue Ordensband. Das blaue Band. Die Escheneule. Die Raupe ist vom Ey an gelblich, und nur durch die Lupe bemerkt man schwärzliche Flecken und kurze borstige Haare. Nach der ersten Häutung wird sie meergrünlich und über den Rücken zeigen sich zwölf schwarze Punkte. Nach der zweyten erscheinen auf der nehmlichen Grundfarbe die schwarzen Punkte in grösserer Anzahl. Nach	Espers IV. Th. tab. 101. N. ... f. 1. ♀. Ph. f. 2. 3. R. f. 4. ... Fueßlys Ma... III. Heft. t. ... f. 1. R. f. 2. Ph. Naturfor... schers XIV. St. tab. 2. f. 4. ... Rösels IV. Th. tab. 28. f. 1. ... Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Nach der dritten ist keine andere Veränderung wahrzunehmen, als daß sich Farbe und Punkte deutlicher zeigen. Nach der vierten, ist die Farbe in ein lichtes Grau verändert und die Grösse hat beträchtlich zugenommen. Nach der fünften wird die Farbe dunkler und nach der sechsten erreicht sie ihre vollkommene Größe von drey Zoll. Ihre Grundfarbe ist alsdann aschgrau mit etwas gelbbraun gemischt. Der ganze Leib ist mit schwärzlichen Punkten bestreut. Der Kopf ist groß und herzförmig an Farbe gelblichgrau. Uiber dem Maule stehen zwo schwarze Linien in Form eines Dreyecks, und oberhalb derselben bilden zween schwarze Striche einen Bogen. Wann sie den Kopf in den ersten Ring einzieht; so erscheint er, wie mit einem braunen Ring eingefaßt. Auf dem achten Ring erhebt sich eine Wulst oder Fleischerhöhung, von schwärzlich und blauschillernder Schattirung, worauf fünf	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gelbliche Flecken zu sehen sind. Es ziehet sich diese Erhöhung bis an den Bauch herunter. Der eilfte Ring ist mit einem gleichförmigen Höcker versehen, welcher aber nur bis in die Mitte reicht. Die Luftlöcher haben bläulichschwarze Ringe um sich, in deren Mitte weisse Punkte stehen. Die Franzen sind weiß und mit steifen Haaren besetzt. Die Unterseite erscheinet ebenfalls weiß, und ist mit sieben großen, schwarzen, runden Flecken, von welchen zwischen jedem Paar Füsse, einer stehet, gezeichnet.	
	Ihre Verwandlung geschiehet zwischen zusammengezogenen Blättern.	
	Die Puppe ist rothbräunlich und ganz mit blauem Staube belegt. Auf dem dritten und vierten Absatze von hinten an gerechnet, sind an jeder Seite zwo Erhöhungen zu sehen. Die Luftlöcher erscheinen schwarz. Sie äussert ungemein viele Lebhaftigkeit.	
	In drey oder vier Wochen, entschlüpft die Phaläne ihrem Behältnisse.	

277.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Mannagras.	**277.** Phal. Noct. FESTUCAE, L. sp. 131. Die Schwingeleule. Der Sumpfschwingel. Der Goldglanz. Die Gold und Silberfleckigte Eulenphaläne. Der Mannagrasfalter. Die Raupe ist grün, ganz fein behaart und mit feinen gelben Längslinien gezieret. Ihr Gang ist gleich denen Spannenmessern, bogenförmig. In einem weissen, dichtem Gespinnste wird sie zur Puppe. Diese ist weißlichgrün und auf dem Rücken schwarz. Im August fliegt die Phaläne.	Espers IV. Th. tab. 113. N. 34. f. 6. ♂. Ph. Klemanns Beytr. I Th. tab. 30. f. A. Ph.
Linden. Weiden. Obstbäume. Hagedorn.	**278.** Phal. Noct. PSI. L. sp. 135. Das griechische Psi. Die Pfeilmotte. Die Schleheneule. Die Raupe, welche im Monat August und September ebenfalls zu finden ist, erreicht in ihrer vollen Grösse selten mehr als neunzehn Linien. Sie ist mit dreyer-	Espers IV. Th. tab. 115. N. 36. f. 1. ♂. f. 2. ♀. Ph. f. 3. R. f. 4. P. Frischs II. Th. tab. 2. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph. Rösels I. Thl. N. V. 2. Classe tab. 7. f. 1. R. f. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

ley

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ley Farben geschmückt. Uiber den Rücken zieht sich ein breiter, schwefelgelber Strief, die beeden Seiten haben eine schwarze an den Einschnitten ins Blaue fallende Grundfarbe und unter derselben, so wie am Bauche, färbt sie sich weißlich. Der Kopf ist glänzendschwarz und mit zween gelben, winklichten Strichen versehen. Auf dem vierten Ringe steht ein ziemlich langer, kegelförmiger, fleischerner und mit vielen kurzen, glänzenden, graulichschwarzen Härchen besetzter Zapfen, und auf dem letzten Ringe eine kleine Erhabenheit. Die drey vordersten Absätze führen in der Mitte einzelne rothgelbe oder hochrothe Striche, welche sich in den folgenden Absätzen verdoppeln und unterbrochene halbe Zirkel bilden. Der hinterste Absatz führt drey dergleichen Striche. Die Luftlöcher haben schwarze Einfassungen. Den ganzen Körper bedecken dünnstehende, graue Haare. Die Vorder und Bauchfüsse sind gelblichbraun und die hintern schwarz. Vor der Verwand-	Sulzers ab. Gesch. I. Th. p. 203. siehe auch der Vignette die Raupe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wandlung wird die Rückenlinie weiß und die rothen Seitenstriche werden pomranzengelb, endlich aber ganz blaß *).	
	Zur Verwandlung bereiret sie sich ein festes, länglichrundes Gespinnst, worein sie abgenagte Holzstückchen mischt, und welches sie entweder an die Aeste der Bäume, deren Farbe solches auch erhält, befestiget, oder unter faulende Blätter auf dem Boden verbirgt.	
	Die Puppe ist ziemlich lang, nicht sehr dick und hinten mit einer Stielspitze versehen. Ihre Farbe ist rothbraun. Sie überwintert und erst im July des künftigen Jahres, erscheint die Phaläne.	
	279.	

*) Diese Raupe nimmt gegen ihre Feinde eine sonderbare Stellung an, wodurch sie solche abzuschrecken sucht. Sie richtet nehmlich den Vorderleib in die Höhe und krümmt ihn unterwärts so zusammen, daß der Kopf verborgen ist, und der Rückenzapfen vorwärts stehet. In dieser Stellung bleibt sie so lange, als sie noch Gefahr vermuthet, und nur dann erst, wann sie um sich her alles still und ruhig bemerkt, nimmt sie wieder ihre natürliche Lage an.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[illegible]
Rittersporn. Agley. Wilderbeifuß. Soddistel. Klette. Verschiedene weiche Gras-Arten.	**279.** Phal. Noct. CHI. L. sp. 136. Das griechische Chi. Die Agleyeule. Der Merkur. Die Raupe erreicht im vollen Alter eine Länge von anderthalb Zoll. Der Körper ist nackt und schlank gebauet. Die Grundfarbe ist auf dem Rücken meergrün in den Seiten aber dunkler. Der Kopf ist platt, groß und graßgrün. Die Einschnitte sind durch blassere Farbe von einander unterschieden. An jeder Seite befinden sich zween weiße, in die Länge gezogene Streife. Die Füsse haben die Farbe des Kopfes. Unter Laub oder Gras verfertigt sie sich ein feines, eyrundes, weißes Gespinnst, worein sie zu einer rothbraunen Puppe wird. Die Phaläne erscheint in vier Wochen.	Espers IV. Th[illegible] tab. 114. N. [illegible] f. 1. ♀. Ph. 1[illegible] N. f. 3. Pp. Rösels I. Th[illegible] T. V. 1. Cla[illegible] tab. 13.
Niedriges Gras.	**280.** Phal. Noct. TURCA. L. sp. 140. Der Türke rc. Die Raupe ist unter Nr. 111. beschrieben. In diesem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sem Monat verwandelt sie sich zur Puppe aus welcher im künftigen, die Phaläne hervorkommt.	
Melde.	281.	
	Phal. Noct. EXSOLETA. L. sp. 151.	Degeers II. Th. 1. B. tab. 7. f. 1. 2 R. f. 3. Pp. f. 4. Ph.
	Die Aspekteneule. Das Moderholz. Die Scharteule. Der veraltete Nachtfalter.	Espers IV. Th. tab. 138. N. 59. f. 1. Ph. f. 2. R. f. 3. Pp.
	Die Raupe erreicht drey Zoll in der Länge. Sie ist nackigt und erscheint in Ansehung der Farbe und Zeichnung, in zweyerley Gestalt. Zuweilen findet man sie auf beeden Seiten des Rückens, mit einem blassgelben Streif versehen, über welchem auf jedem Ringe, zween weiße, schwarzgerandete, schräg untereinanderstehende und mit schwarzen Striefen verbundene Punkte erscheinen. Uiber die Füsse ziehet sich eine menigrothe, auf beeden Seiten weißeingefaßte Linie nach der Länge hin. Oberhalb derselben und zwar in der weißen Einfassung, stehen weiße, schwarzgerandete Punkte und die Luftlöcher, welche höher stehen, erscheinen auf gleiche Art.	Frische V. Th. t. 11. f. 1. R. f. 2 Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Classe. tab. 24. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Art. Der Kopf ist gelb, die Vorderfüsse haben die nehmliche Farbe, mit welcher auch die Bauchfüsse, welche nebst den Schwanzfüssen grasgrün erscheinen, unten eingefaßt sind. Bey dieser Spielart ist die Grundfarbe grasgrün. Bey der andern wird man auf jedem Gelenke zwey schwarze Strieflein gewahr, von welchen eines gegen die rechte, und das andere gegen die linke Seite, gerichtet ist. In jedem derselben befinden sich zween weiße Punkte. Auf jeder Seite zeiget sich über den Füssen eine schwarze, unten aber eine etwas breitere, weiße Linie. Der Kopf ist gräulich gelb. Die Vorderfüsse sind gelb, die Bauchfüsse gelblichbraun, unten gelb eingefaßt. Die Nachschieber haben die Farbe des Körpers, welcher ganz meergrün erscheint *).	
	In der Erde geht ihre Verwandlung vor sich. Sie verfertiget ein ziemlich festes, ey=	

*) Nach Rösels Behauptung sollen aus der ersten Ph. die weiblichen und aus der letztern, die männlichen Phalänen entstehen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	eyförmiges Gewölbe. Hierinn wird sie zur Puppe; welche rothbraun ist und woraus manchmal nach zwey Monaten, bey Spätlingen aber erst im künftigen Jahre, die Phaläne hervortritt.	
Wollkraut.	**282.** Phal. Noct. VERBASCI. L. sp. 153. Die Wollkrauteule. Der braune Mönch. Die Raupe ist unter Nr. 117. beschrieben und erreicht in diesem Monate ihre vollkommene Grösse.	
Taback. Blindlattich. Wegwarten.	**283.** Phal. Noct. PLECTA. L. sp. 157. Der weisse Dickrand. Der Springer. Die Blindlatticheule. Die Tabackphaläne. Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von funfzehn Linien. Sie ist glatt, blass gelblichgrün und fast durchsichtig. Der Kopf hat eine gelblichbraune glänzende Farbe. Uiber dem Rücken erscheint eine dunkelgrüne Linie. In jeder Seite befindet sich eine ähnliche.	Espers IV. Th. tab. 143. N. 64. f. 5. ♂. Ph. Kleemanns Beytr. I. Th. t. 23. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. f. 6. 7. Eyer. Knochs Beitr. III. Heft. tab. 1. f. 12. Var. der Raupe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der ganze Körper ist mit kaum sichtbaren schwarzen Punkten besäet. Der erste Ring hat einen gelblichen Flecken. Die Luftlöcher zeigen sich schwarz mit weißer Einfassung. Die Vorderfüsse sind glänzendgelblichbraun, und die übrigen mit der Grundfarbe des Körpers versehen. Wann sie ihre Verwandlung antritt, welches gewöhnlich im September geschiehet, so bauet sie sich in der Erde ein Gehäuße. Hierinn wird sie zur Puppe, welche anfangs grün, nachher rothbraun, am Ende aber ganz glänzend schwarz erscheint. An ihrem Ende ist sie mit einem Paar ganz kleinen krummen Härchen versehen. Nach sechs Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
Eichen. Geißblatt. Klebekraut.	284. Phal. Noct. GOTHICA. L. sp. 159. N. Nunatrum W. Bomb. C. nigrum Göze. Die gothische Schrifteule. Die Klebekrauteule. Das schwarze C. Die Raupe wird siebzehn Linien lang. Der Kopf und Leib	Degeer II. Th. 1. Bd. t. 4. f. 10 Ph. Esper III. Th. tab. 76. f. 1. f. 2. ♀. f. 3. d. Ph. Knochs B. II. Heft. tab.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Leib haben eine gelblichgrüne Grundfarbe, welche mit unzählig gelblichen Pünktchen bestreut ist. Auf dem Rücken zeichnen sich an jedem Ringe, zween schwarze Punkte vorzüglich aus. Die Einschnitte färben sich gelblich. Uiber den Rücken lauft eine gelbliche Linie und zu beeden Seiten eine andere schmälere, unter der sich ein breiter, weißer Strief, welcher runzlicht ist, und sich, besonders an den mittlern Ringen, grünlich färbt, befindet. Auf demselben zeigen sich die Luftlöcher als weiße, dunkelbraungerandete Punkte. Die Füsse haben gleiche Farbe mit dem Körper und sind in halben Kreisen mit bräunlichen Häkchen besetzt.	f. 4. R. t. 5. P. f. 6. ♀. Pt.
	In der Erde verfertiget sie sich ein Gehäuse aus Sand und Erdkörnern.	
	Die Puppe ist ziemlich klein, an Farbe glänzendrothbraun und hintenzu mit zwey kleinen Spitzen versehen. Die Fühlhörner, Augendecken und Beinscheiden liegen sehr erhaben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Im May des folgenden Jahres, kommt die Phaläne hervor.	
	285.	
Sauerampfer. Weiden.	Phal. Noct. RUMICIS. L. sp. 164. Die Sauerampfereule. Der Ampfernachtfalter. Die Raupe erreicht eine Länge von funfzehn Linien. Sie ist haaricht, schwarz oder schwärzlichbraun. Der Körper ist auf seiner Oberseite mit erhabenen Knöpfen besetzt, auf welchen gelbliche Haarbüschel stehen, die auf dem vierten Ringe dichter und stärker erscheinen. An jeder Seite des Rückens ziehet sich eine Reihe schneeweißer Flecken, nach der Länge herab. Zwischen diesen zeiget sich noch auf jedem Ringe, dicht an den Einschnitten, eine rothe Querlinie, über welcher gleichfarbige Punkte stehen. Seitwärts lauft dicht über die Füsse ein rothgelber, durch weise Fleckchen unterbrochener, bogenförmiger Strief, u. oberhalb desselben, erscheinen die Luftlöcher als weiße Punkte. Der Kopf ist glänzend schwarz-	Degeers I. Theil. tab. 9. ig. 14. R. f. 21. P. f. 22. Ph. Espers IV. Th. tab. 117. N. f. 1. R. f. 2. t. 117. A. N. 33. f. 3. ♀. f. 4. ♂. Ph. Rösels I. Th. T. N. 2. Class. tab. 27. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Schäffers tab. 156. fig. 6. Ph. ?

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schwarzgrau. Die Füsse sind braun.	
	In einem festen, eyrunden Gehäuse, welches mit Erde, Spänen oder Blättern vermischt ist, wird sie zur Puppe. Diese ist dunkelrothbraun, an dem Hintertheile mit einer, und an dem Vordertheile mit zwo stumpfen Spitzen versehen.	
	Nach drey Wochen, oder auch erst im März oder April des folgenden Jahres, erscheint die Phaläne.	
Weisdorn. Schlehenstauden. Obstbäume.	286. Phal. Noct. OXYACANTHE. L. sp. 165.	Espers IV. Th. tab. 160. N. 81. f. 1. ♂. f. 2. ♀. Ph. f. 3. 4. 5. R. f. 6. G. f. 7. P.
	Die Weißdorneule ꝛc.	
	Die Raupe, welche unter Nr. 190. beschrieben worden ist, hat noch eine merkwürdige Abänderung. Die Grundfarbe derselben ist dunkelgrau, mit braunrothen, durch die hellgrauen Einschnitte unterbrochenen Rücken und Seitenlinien, zwischen welchen sich weise Punkte zeigen, und mit einem aus dergleichen Punkten bestehenden Halsringe versehen. Auf dem vierten Ring ziehet sich	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ein braunrother, halbmondförmiger Flecken um den ganzen Körper, dessen Grundfarbe den Füssen ebenfalls eigen ist.	
	287.	
Brombeersträuche. Heydekraut.	Phal. Noct. VACCINII. L. sp. 166. Die Heidelbeereule. Die Preuselbeereule. Die Raupe ist nackt, schmutzig graubraun und mit einem hellern Längsstrief an jeder Seite versehen. Die Oberfläche des ersten und lezten Ringes ist glänzend schwarz und mit weißlichen Linien in die Länge durchschnitten. Die Verwandlung geschieht unter der Erde in einer Erdhülse. Die Puppe und die Zeit, in welcher sich die Phaläne entwickelt, ist mir unbekannt.	Espers IV. Th. tab. 161. N. S. f. 1 – 6. Ph. tab. 162. N. S. P. f. 1 – 4. Ph. Tabellarisches Verzeichn. tab. 1, f. 1. Ph.
	288.	
Nesseln.	Phal. Noct. TRIPLACIA. L. sp. 175. Die dreyhöckerigte Eule. Der Dreyhöcker. Die Nesselmotte. Die Brillenphaläne. Die	Degeers I. Th. tab. 6. f. 15. 17. R. f. 18. G. 19. P. f. 20. 21. Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe wird selten über einen Zoll lang. Sie hat eine grasgrüne Grundfarbe. Der Kopf ist klein, bräunlich und vorne mit einem grünen, dreyeckigten Fleck bezeichnet. Die drey ersten Ringe sind dünner als die übrigen und können in den darauf folgenden, etwas eingezogen werden, wodurch zween kleine Höcker entstehen, deren jeder mit einem schwarzen, weißgerandeten Flecken versehen ist. Der letzte Ring hat eine merkliche, an der Spitze schwarzgefleckte Erhabenheit. Uiber den Rücken ziehet sich eine sehr schmale, schwarze Linie. Zwischen dem Kopfe und dem vierten Ringe, liegt eine weiße Längslinie, und an den Seiten erscheinen dergleichen Striche. Der Bauch ist von eben dieser Farbe eingefasst. Die Vorderfüsse färben sich grau, die übrigen aber grün. Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein Gespinnst, in welches sie abgenagte Stückchen Holz und Blätter verwebt. Die Puppe ist dunkelbraun. Der Hinterleib hat	tab. 34. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

 tie-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	tiefe Einschnitte, und der letzte Absatz eine kurze Spitze. Nach drey Wochen oder erst im folgenden Frühjahr, entwickelt sich die Phaläne.	
	289.	
Himbeer- Stachelbeer- Johannisbeerstauden.	Phal. Noct. SATELLITIA. L. sp. 176. Die Trabanteule rc. Die Raupe ist unter Nr. 122. beschrieben.	
	290.	
Labkraut. Spinat. Cichorien.	Phal. Noct. TRAGOPOGONIS. L. sp. 177. Die Bocksbarteule. Der Einsiedler. Die Raupe ist nackt, der ganze Körper grün, die Oberseite mit sechs weißen Längslinien versehen, und die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte. In einem weißlichen Gewebe wird sie zur Puppe, welche braun ist. Im August erscheint die Phaläne.	Degeers II. Th. 1. Bd. tab. 7. f. 15. Ph. Frischs XI. Th. tab. 9. f. 1. R. 2. P. f. 3. 4. Ph.
	291.	
Schlehenstauden. Pflaumen-	Phal. Noct. PYRAMIDEA. L. sp. 181. Die Pyramideneule rc. Die	Hübners Beyträge I. Band III. Th. tab. 2. f. M. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Zwetschgenbäume.	Die Raupe ist unter Nr. 116. beschrieben, und tritt in diesem Monat ihre Verwandlung an.	
Weiden. Wollkraut.	292. Phal. Noct. TYPICA. L. sp. 186. Der Splitterstrich. Die Raupe ist unter Nr. 113. beschrieben und verwandelt sich in diesem Monat zur Puppe.	
Weiden. Pappeln.	293. Phal. Noct. RETVSA. L. sp. 193. Der Stumpfflügel. Die Bandweideneule. Die Raupe ist nackt, an Farbe grün oder braun. Uiber den Rücken ziehen sich drey weiße Linien und in jeder Seite befindet sich eine gleichfärbige. Die Verwandlung geschiehet in der Erde, in einem schwachen Gewebe. Die Gestalt und Farbe der Puppe und der Zeitraum der Entwicklung der Phaläne, ist mir unbekannt.	Hübners Beyträge I. Bd. III. Th. tab. 2. f. H. Ph. N. Vetula.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Espen.	294. Noctua MEGACEPHALA. Fabr. M. I. T. II. sp. 261. **Die Weideneule. Der Dickkopf.** Die Raupe hat einen schlanken und dabey etwas platt gedrückten Körper. Der Kopf ist nach Verhältniß sehr breit und groß, und mit langen grauen Haaren besetzet. Ihre Hauptfarbe ist schmutziges Zimmetbraun. Auf jedem Ringe stehen acht, theils gelbrothe, theils braune, mit gelblichen Haaren bewachsene Knöpfe. Auf dem vorletzten Ringe liegt ein hellgelber, schwarz eingefaßter Fleck von länglicht vierekichter Gestalt. Uibrigens bezeichnen den Rücken verschiedene schwarze Schattirungen, welche aus unregelmässigen, mit weißen Punkten durchsäeten Streifen bestehen. Der Bauch ist grau. Die Füsse sind gelblich. Die Verwandlung geschieht ober der Erde, in einem eyförmigen Gewebe. Die Puppe ist rothbraun. Erst übers Jahr erscheint die Phaläne.	Degeers II. Th. I. Bd. tab. 7. 6. R. f. 8. G. f. 9. Ph. Espers IV. Th. tab. 144. N. 65. f. 1. Ph. f. 2. 3. R. f. 4. P.

295.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Linden.	295. Noct. PETRIFICATA. F. l. c. sp. 300. Die braune Eichenphaläne. Die Steineichreneule. Die Raupe ist nackt und an Farbe grün. Die Oberseite des Körpers ist mit vielen schrägen weißen Strichen bedeckt, und mitten über den Rücken ziehet sich eine weiße Längslinie. Der Kopf ist grün. Die Luftlöcher sind weiß und mit einem schwarzen Ringe umgeben. In der Erde gehet die Verwandlung zur Puppe, vor sich, und in vier Wochen kommt die Phaläne hervor.	Tabellarisch. Verz. II. Heft. tab. 3. f. 4. Ph.
Eichen.	296. Noct. RHIZOLITHA. F. l. c. sp. 301. Die Weißeicheneule. Die Eulenphaläne mit geäderten Streifen. Die Raupe ist schlank und etwas platt gedrückt. Die Grundfarbe ist bläulich grün. Der Rücken hat eine dunklere, etwas mehr bläuliche Farbe, und dieser Strief ist zu beyden Seiten mit einer kaum bemerkbaren weißen Linie	Espers IV. Th. tab. 121. N. 42. f. 6. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Linie eingefaßt, dergleichen man auch gegen die untere Fläche, zur Seite gewahr wird. Uibrigens ist die ganze Fläche mit dichtaneinanderstehenden, weißen, sehr feinen Punkten besetzt, und auf jedem Ringe zeigen sich vier kugelförmige Wärzchen, auf welchen einzelne Härchen stehen.	
	Die Verwandlung geht in der Erde vor sich, wo sie ein eyrundes Gewölbe bauet, und in solchem zur Puppe wird. Diese ist rothbraun. Ihre Endspitze ist überwärts gekrümmt und mit zween einwärtsgebogenen, nächstaneinanderliegenden kurzen, spitzigen Stacheln besetzt.	
	Im August erscheint die Phaläne.	
	297.	
Faules Holz. Wiesenrispengras.	Phal. Noct. MONOGLYPHA. Hufn. Knochs III. Heft. pag. 102. n. 13. Noct. Radicea Fabr. l. c. sp. 306.	Espers IV. Th. tab. 143. N. 64. f. 1. ♂ f. 2. ♀ f. 3. B. d. Ph.
	Die Graswurzeneule.	Rösels III. Th. t. 48. f. 4. N. ?
	Die Raupe ist unter Nr. 112. schon beschrieben. In diesem Monate schickt sie sich zur Verwandlung an.	
	298.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Weiden.	298. Phal. Bomb. LOTA. L. ſp. 70. N. Lota. W. Die Waſſerweideneule. Der Schwarzpunkt. Die Raupe iſt nackt. Der Kopf erſcheint braun gefärbt. Uiber den ſchwarzgrauen Rücken ziehen ſich zwo Reihen weißlicher Pünktchen, zwiſchen drey gleichfärbigen Linien, der Länge nach herab. Auf jeder Seite befindet ſich ein ſammetſchwarzer und unter dieſem ein ſchneeweißer Längsſtrief. Die Unterſeite des Körpers iſt grau. In einem Gewebe von Seide und Erde, verwandelt ſie ſich zur Puppe. Im Auguſt kommt die Phaläne hervor.	Eſpers III. Th. tab. 67. f. 1. ♂ Ph.
Weiden. Linden. Schlehen. Pflaumen.	299. Noct. INSTABILIS. Fabr. l. c. ſp. 88. Die Mandelneule. Die Raupe iſt nackt. Die Grundfarbe erſcheint gelblichgrün. Uiber den Rücken ziehet ſich eine ſehr feine blaugrüne Linie, und zu beeden Seiten derſelben eine dop-	Eſpers IV. Th. tab. 151. N. 72. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	doppelte Reihe kaum merkbarer gelber Pünktchen. An jeder Seite befindet sich ein gelber Strief. Der Kopf ist bläulichgrün. Die Verwandlung gehet in der Erde, in einer Höhlung vor sich, allwo die Puppe überwintert. Im künftigen März entwickelt sich die Phaläne.	
	300.	
Erlen. Weiden. Kirschbäume.	Noct. CERASI. F. l. c. sp. 87. N. Stabilis W. N. Incerta Hufn. Die Lindeneule. Das Chamäleon. Die Kirschmotte. Die Raupe erreicht eine Länge von zwanzig Linien. Sie ist nackt und an Gestalt ziemlich lang und dick. Ihre Grundfarbe ist gelbgrün und mit vielen gelben, erhabenen Pünktchen besprengt. Der Kopf ist bläulichgrün. Uiber den Rücken ziehet sich eine gelbe Linie, und eine dergleichen zeiget sich an jeder Seite. Die Vorderfüsse sind gelblich, die übrigen aber grün. In der Erde verwandelt sie sich in einer Höhle zur Puppe.	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. ... 53. f. 1. R. ... P. f. 3. Ph. ...

Die-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Diese ist rothbraun, glänzend und am Ende mit zwo kurzen Spitzen versehen. Im April erscheint die Phaläne.	
Zarte Wurzeln des Grases.	301. Phal. Noct. BRVNNEA. Goeze III. Th. III. Bd. pag. 195. n. 26. Der Weißfleck. Die Raupe hält sich in der Erde auf. Ihre Grundfarbe ist braun. Der Kopf erscheint gelb und hat auf der Stirne zween auswärts gebogene schwarze Striche. Uiber den Rücken zieht sich eine dunkle schmale Linie, und auf jedem Ringe befinden sich hinten zwo Querfalten. In der Erde wird sie auch zur Puppe, deren Farbe glänzend, dunkelockergelb ist. Sie ist übrigens mit einer kurzen Stielspitze, welche aus zwey zarten Spitzchen besteht, versehen. Die Luftlöcher werden als schwarze Punkte wahrgenommen. Erst in einem Jahre, entwickelt sich die Phaläne.	Kleemanns Beytr. I. Th. t. 17. f. A. Pp. f. B. Pb. Rösels III. Th. tab. 58. f. 6. R.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Kirschbäume.	302. Phal. Noct. AVRANTIOMACVLATA. Goeze l. c. p. 204. n. 57. Die orangegelbgefleckte Eule. Die Raupe erreicht ein und zwanzig Linien in ihrer vollen Grösse. Ihre Grundfarbe ist blaulichgrün, und der ganze Körper mit zarten, erhabenen, glänzenden Pünktchen besetzt. Uibrigens ist sie unbehaart, vorn dünn und gegen die Schwanzklappe dicker. An jeder Seite des Bauches, lauft eine blassgelbe Linie. Der Kopf und die Füsse haben die Farbe des Körpers. Die Luftlöcher sind weißlich. In der Erde verfertigt sie sich ein Gehäuse, in welchem sie zur Puppe wird. Diese ist glänzend, dunkelbraun, und mit einer gekrümmten dunkeln Endspitze versehen. Nach drey Monaten entwickelt sich die Phaläne.	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 54. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.
Spitziger Wegerich.	303. Phal. Noct. PVRPVRASCENS. Goeze l. c. p. 204. nr. 59.	Rösels IV. Th. tab. 21. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph.

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Purpurfleck. Die Raupe erreicht beynahe dritthalb Zoll in der Länge. Sie ist ganz glatt, vorn sehr dünn und hinten zu, um vieles dicker. Ihre Grundfarbe ist hellbraun und spielt ins Röthliche. Uiber den Rücken ist eine helle Linie und an den Seiten zeigen sich, so wie über den Füssen dergleichen Längsstriefe. Alle Gelenke sind mit Querflecken gezeichnet, welche dunkler als die Grundfarbe erscheinen, und an der Rückenlinie mit weißen Punkten versehen sind. Vorn und hinten sind solche scharf abgeschnitten, die übrigen aber verlieren sich mit blasserer Farbe, in dem nächsten Ringe. Der Kopf und die Schwanzklappe sind zimmetbraun. Ersterer ist mit zween schwarzen Punkten und neben diesen mit weißen zarten Strichen geziert, und leztere mit drey weißen Strichen durchzogen. Die Vorder- und Bauchfüsse sind hellgelblichbraun und die Nachschieberfüsse zimmetfarb und mit einem weißen Strich versehen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In der Erde verwandelt sie sich in einer Höhle zur Puppe. Diese ist hellbraunroth, und am letzten Gelenke befindet sich eine scharfe unterwärts gebogene Spitze. Im folgenden Frühling entwickelt sich die Phaläne.	
	304.	
Queckengras.	Phal. Noct. DEAVRATA. Goeze l. c. p. 205. n. 62. Die Goldeule. Die Raupe verändert ihre Farbe fast in jeder Häutung. Ob ich sie wohl nicht vom Ey an, zu beschreiben, gegenwärtig im Stande bin, so will ich doch diejenigen Veränderungen hier anzeigen, mit welchen uns Kleemann bekannt gemacht hat. Die kleinste Art dieser Raupen war hell gelblichgrün und mit fünf gelben Linien versehen, deren eine über den Rücken, zwo an den Seiten, und zwo über den Füssen befindlich war. Bey zunehmendem Alter wurde die Farbe schlechter und viele Punkte und Striche zeigten sich auf dem Körper.	Kleemanns Beytr. I. Theil. tab. 29. f. 1. 2. 3. 4 5. Raupen von verschiedenem Alter. f. 6. P. f. 7. 8. Ph. [illegible] 9. 10. Eyer. Rösels III. Th. tab. 68. f. 5. [illegible]

per.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	per. In der Folge zeigte sich eine hellzimmetbraune gemaßerte Farbe und die Striefe wurden hellbräunlichgelb. Zuweilen war die Grundfarbe dunkler, beynahe olivenfarb, und der Kopf gelbbraun.	
	Nach der letzten Häutung erschiene bey mancher die Farbe kastanienbraun, und die Striefe waren ockergelb. Uiber den letzten Striefen zeigte sich noch ein dunklerer, in welchem die neun Luftlöcher befindlich waren. Der Kopf war groß, glänzend hellbraun und hatte über die Stirne zween auswärts gebogene dunkelbraune Striche. Auf dem ersten Absatze standen vier schwarze Flecken zwischen den Längsstreifen, und ebenso war auch die Schwanzklappe gezeichnet. Die Vorderfüsse hatten sich hellbraun, die Bauchfüsse und Nachschiebfüsse gelblichgrau und oben schwarz gefärbt.	
	Bey mancher war die Grundfarbe dunkelschwarzbraun und ins Kupferfärbige spielend. Die gewöhnlichen Striefe waren matter als bey der Vorigen, und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	färbten sich nur am Kopfe und der Schwanzklappe, heller.	
	Die Füsse erscheinen nach der Farbe des Körpers ebenfalls dunkler. Ihre völlige Länge betrug anderthalb Zoll. *)	
	In der Erde gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist anfangs röthlichbraun, und wird in der Folge dunkelschwarzbraun. Sie ist ziemlich dick, vorne stumpf und hinten mit zwo kleinen etwas gekrümmten Spitzen versehen.	
	Nach fünf bis sechs Wochen erscheint die Phaläne.	
	305.	
Tannen.	Phal. Noct. VNITA. W. S. p. 68. Familie. C. n. 2.	Espers IV. tab. 93. N.
	Die	

*) Die Schlupfwespen sind diesen Raupen schon in zartesten Jugend sehr gefährlich, indem sie den men des Verderbens, mit ihren Eyern in sie, so, daß uns statt einer erwarteten schönen Phaläne Haufe ihres gleichen öfters zu Theil wird.

Es sind aber auch andere Ursachen oft die nige Beförderung des Todes dieser Raup ihrer Verwandlung; nemlich die allzutrock feuchte Luft, und das zu trockene oder Gras. Ersteres zehrt sie aus, und letzteres sacht ihnen Geschwulst, Fäulniß, und folglich nen unvermeidlichen Tod.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die gelbe Motteneule. Der safrangelbe Schabenspinner. Die Tanneneule. Der gelbe Tannennachtfalter. Die Raupe ist schwarz und mit zitronengelben Flecken sehr schön gezeichnet. Ihre Haare stehen büschelweiß. Die Verwandlung gehet in einem nicht allzudichten Gewebe, an der Erde, vor sich. Die Phaläne entschlüpft im July der Puppe.	f. 6. ♂ f. 7. ♀ Ph.
	306.	
Bitterklee. (Menyanthes trifoliata. L.)	Noctua MENYANTHIDIS. Tabellarisches Verzeichniß der Brandenburgischen Schmetterlinge II. Heft, p. 50. nr. 75. Der Bitterkleenachtfalter. Die weißgraue Charaktereule. Die Raupe erreicht eine Länge von funfzehn Linien in ihrem vollen Alter. Sie ist ganz schwarz. An jeder Seite befindet sich eine dunkelrothe ziemlich breite Längslinie. Jeder Ring ist mit acht schwarzen, mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt.	Tabellarisch. Verz. II. Heft. tab. 2. f. 1. R. f. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Von der Verwandlung ist mir nichts bekannt.	
	307.	
Stachelbeerstauden. Saucrampfer. Wegwarten.	Phal. Noctua VNDVLATA. Gocze III. Th. III. Bd. pag. 204. n. 58. Die Wellenlinie. Die Raupe ist unter Nr. 119. schon beschrieben worden.	
	308.	
Weiden rc.	Phal. Geometra. SAMBVCARIA. L. sp. 203. Der Spizschwanz rc. Die Raupe welche schon unter Nr. 123. beschrieben worden ist, schickt sich in diesem Monate zur Verwandlung an.	
	309.	
Spanischer Hollunder.	Phal. Geom. SYRINGARIA. L. sp. 206. Der Fliedermesser. Der Gemsemesser. Der Fliederspanner. Der Hollunderspanner. Die Raupe ist in halbausgewachsener Grösse, von einer graubraunen Grundfarbe. Der Körper ist hinten dick und gegen den Kopf zu geschmeidiger. Auf dem sechsten	Rösels I. Th. N. V. 3. Cl. 10. f. 1. 2. 3. f. 4. 5. P. f. 6. Ph. f. 7. E.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	stenRinge stehen zween orangefarbe Zapfen, hinter diesen ein Paar weiße Knöpfe, dann folgen zween kleinere Zapfen und hinter ihnen ein Paar krumme, den Gemsenhörnern ähnliche Hacken, von gleicher Farbe. Vom Kopf, welcher sehr klein ist, ziehet sich bis zu dem ersten Paar Zapfen, ein brauner Strich, und an der Seite befinden sich einige weiße Punkte.	
	Wann die Raupe ihr vollkommenes Alter erreicht hat, womit sie zugleich die Länge von einem Zoll erhält, wird ihre Grundfarbe grau mit Rosenroth gemischt. Die Oberfläche des Rückens wird hochorangegelb und gegen dem Kopf zu, etwas bräuner. Die Zapfen und Hacken erscheinen in gleicher Farbe. Auf den drey ersten Absätzen, zeiget sich zur Seite, ein etwas getheilter weisser Strief, und am Ende des Körpers, befindet sich eine dunkelbraune Längslinie. Zwischen den Zapfen stehen weiße Knöpfe, und zwar so, daß nach dem ersten Paar Zapfen, zween, nach dem zweyten Paar, wie-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	der zween und hinter dem Haken eben so viele, sich zeigen. Die Grundfarbe erscheinet in dieser Gegend mehr orangefarb, und an dem zehnten Absatze sind auf jeder Seite, zween dunkelbraune Striche. Die untere Fläche des Körpers ist braun. Gleiche Farbe haben die drey Paar spizigen Vorderfüsse. Die vier stumpfen Füsse sind etwas heller, und die zugespizte Schwanzklappe, ist dunkel gestreift. *) Zur Verwandlung umspinnet sie sich mit einem länglichen, sehr zarten Netze, in welchem sie zweyfach zusammen gekrümmet liegt, doch so, daß der Kopf über sich stehet. In diesem Zustand wird sie zur Puppe, welche mit dem Hintertheil unterwärts, mit dem Vordertheil aber in die Höhe gerich-	

*) Wann sich diese Raupe von einem Ort zum andern begeben will, so geschiehet es mit zitternder Bewegung. Sie taumelt bey jedem Schritt, eine Zeitlang hin und her. In der Ruhe nimmt sie eine sonderbare Stellung an. Der Rücken ist in die Höhe gekrümmt und der Kopf stehet ganz nahe an dem ersten Paar der Hinterfüsse. Sie bleibt bey jeder Berührung unbeweglich, und nur durch starke Erschütterung fällt sie auf den Boden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	richtet ist. Die abgelegte Raupenhaut hängt aus dem Netze. Sie ist sehr dick, vorne stumpf und hinten spitzig. Dieser Theil führet eine graue Farbe und an jeder Seite einen schwärzlichen Strich. Die übrigen Theile sind glänzendbraun und mit dunklern Streifen durchzogen. Auf dem Kopfe, dem Vorderleib und dem Rücken, befinden sich dergleichen Flecken.	
	Nach drey Wochen kommt die Phaläne hervor.	
Pappeln.	310. Phal. Geom. FASCIARIA. L. sp. 216? Ph. Neustraria Naturforschers XI. St. p. 71? Der Bandling. Der Fichtenmesser. Die graue Bandphaläne. Der Kienbaumspanner.	Rösels I. Th. N. B. 3. Cl. tab. 3. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph.
	Die Raupe ist in ihrer Jugend grün. Der Leib ist mit vielen weißen, kleinen Knöpfchen besäet, deren jedes mit einem kurzen zarten Härchen besetzt ist. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In der vollen Grösse, mit welcher sie eine Länge von zween Zoll erhält, bleibt die vorige Grundfarbe so wie die kleinen Knöpschen. Der Kopf ist bleichgrün. Die Absätze sind eingekerbt, und in jedem Gelenke befinden sich einige Falten. Die Vorderfüsse sind gelb, und die übrigen grün. *)	
	Die Puppe ist verhältnißmäßig sehr klein, an Farbe glänzend dunkelbraun und am Ende mit zwo kurzen Spizen versehen. Sie findet sich gewöhnlich unter Blättern, mit wenigem Gespinnst überzogen; manchmal findet man sie auch auf dem Boden, mit etwas Erde bedecket.	
	Nach drey Wochen erscheint die Phaläne.	
	311.	
Johannis-Stachelbeerstauden.	Phal. Geom. WAVARIA. L. sp. 219. Das lateinische V. Der Johannisbeerspanner.	Frischs III. Th. tab. 3. f. 1. R. 2. P. f. 3. Ph. Rös. I. Th. N. B. 3. Cl. tab. 4. f. 1. 2. R. 3. P. f. 4. Ph.
	Die	

*) Im Sizen befestiget sich diese Raupe mit den Hinterfüssen, und hält den vordern Theil des Körpers, entweder schräge, oder sie rollt ihn schneckenförmig zusammen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche schon im vorigen Monat vorhanden ist, erreicht in diesem, eine Grösse von einen Zoll. Ihre Grundfarbe ist blaulichgrün. Zu beeden Seiten befindet sich eine hellgelbe breite Längslinie, welche in jedem Gelenke etwas schmäler wird. Uiber den Rücken zieht sich eine zarte dunkle Linie mit einem noch zärtern weissen Strief eingefaßt. Die ganze Haut ist mit erhabenen schwarzen Punkten geziert, welche mit kurzen, feinen Härchen bewachsen sind. Der Kopf ist glänzend, grünlichbraun, und hat ebenfalls viele kleine Punkte. Die Vorderfüsse sind braun und die übrigen grün und schwarz gesprengt. Vor der Verwandlung verfärbt sich das Grüne, in ein Rothbraun. Nur die Seitenlinien bleiben etwas heller. In der Erde oder zwischen Gesträuchen, wird sie in einem geringen Gespinnste, zur Puppe. Diese ist klein, rothbraun und hat eine kurze Schwanzspitze. In vierzehn Tagen erscheint die Phaläne. 312.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	312.	
Haselstauden. Birken.	Phal. Geom. PAPILIONARIA. L. sp. 225.	Fueßlys Arch II. Heft. tab. f. 1. 2. R. f. G. f. 4. P. f. Ph.
	Der Tagfalterartige Spanner. Der Tagling. Der Tagmesser. Das grüne Blat. Der Buchenspanner.	Naturf schers XII. tab. 1. f. 11. f. 12. 13. P.
	Die Raupe wird gegen anderthalb Zoll lang. Ihre Grundfarbe ist grün. Der Kopf erscheint braungelb und weiß punktirt. Auf dem zweyten, fünften, sechsten, siebenden, achten und letzten Ringe stehen paarweiß, stumpfe, kegelförmige Zapfen, von braunröthlicher oder Rosenfarbe, mit weißen Punkten bestreut. Die Schwanzklappe ist rosenfarb. An der Seite ziehet sich eine gelbe Längslinie herab, welche mit etwas roth vermischt ist. Die vordern Füsse sind gelb und die hintern grün.	Rösels IV. tab. 18. f. 3. Ph. Schäffers tab. 17. f. 1.
	In einem durchsichtigen, weißen Gewebe, wird sie zur Puppe, welche blaßbräunlich, oft röthlich, unten aber blaßgrünlich und mit einer Endspitze versehen ist.	
	In	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In vierzehn Tägen entwickelt sich die Phaläne.	
Stachelbeer- Johannisbeer- Schlehenstauden.	**313.** Phal. Geom. GROSSVLARIATA. L. sp. 242. Der gefleckte Tiger. Der Tintenfleck. Der Harlekin. Der Stachelbeerspanner. Die Raupe kommt schon im September aus dem Ey und überwintert nach zweymaliger Häutung, in einer Länge von zwo Linien. Sie erscheint wieder im Frühjahr, und erlangt in diesem Monate ihre ganze Grösse, von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist weißlich. Uiber die ganze Länge des Rückens, lauft eine Reihe ungleich weit von einander abstehender schwarzer Flecken, wovon die mittlern die grösten und beynahe vierecksigt sind. Der Kopf ist glänzend schwarz. Die Bauchseite erscheint safrangelb und in dieser Farbe zeigen sich an jeder Seite des Leibes, eine Reihe schwarzer Pünktlein von ungleicher Grösse. Der Leib ist mit zar-	Frischs III. Th. tab. 2. f. 1. R. f. 3. P. f. 4. Ph. Merianin I. Th. tab. 29. R. P. Ph. Rösels I. Th. N. V. 3. Classe tab. 2. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Schäffers Ic. tab. 67. f. 1. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zarten, kürzen Härchen besetzt. Die Vorderfüsse sind schwarz, die übrigen aber gelb. *) Bey der Verwandlung befestiget sie den hintersten Absatz an einen Faden und verfertigt ein weitläuftiges Gespinnst, worinn sie zur Puppe wird. Diese ist anfangs glänzend gelb, sie wird aber bald dunkel rothbraun. Der hintere Theil welcher spitzig zuläuft, ist mit gelben Reifen versehen. Nach drey Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	314.	
Weißdorn. Birn- Aepfel- Pflaumenbäume.	Phal. Geom. CRATAEGATA. L. sp. 243. Der Heckenkriecher. Der Gelbflügel. Die gefleckte Citrone. Der Weißdornspanner. Die Raupe ist in ihren ersten Häutungen grün und wird erst in der letzten bräunlich oder lederfarb. Diejenige	Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde IV. Bd. tab. 2. f. 1. 2. Eyer. f. 3. 4. R. f. 6. P. f. 7. 8. Ph. Knochs Beyträge III. Heft. tab. I. f. 1-9. R.

*) Diese Raupen können sich mittelst eines Fadens, welchen sie aus dem Maule hervorbringen, von der Höhe in die Tiefe lassen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	nige so Herr Knoch beschreibt, behielte die grüne Farbe, welche an den Seiten ins Gelbliche fiel, bis zu ihrer Verwandlung. Der Kopf war vorwärts blassröthlichbraun, an den Seiten grünlichgelb, und hatte vier dunkelbraune Striche. Die zween Höcker auf dem sechsten Ringe, erschienen grün, und an der Wurzel gegen den Kopf zu, fand sich zu beeden Seiten, ein mennigrother dreyeckigter Flecken, welcher oben mit einem hellgelben Striche begränzt war. Von da, wo sich die Höcker theilten, bis an die Spitze, waren sie hellgelb und querüber mit einem ähnlich rothen Querstriche bezeichnet. Die Spitzen am After hatten eine milchweiße Farbe. Die Luftlöcher zeigten sich hell und dunkelbraun gerandet. Am ersten Ringe erblickte man über dem Luftloche einen weißen Punkt. Die vordern Füsse hatten die Farbe des Körpers. Das hintere Paar und die Nachschieber waren bräunlich mit Grün vermischt, und die kürzern blassgrün	Schäffers Ic. tab. 163. f. 2. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	grün mit einem schwarzen Flecken. Auf dem Rücken befanden sich einzelne Härchen, mehrere aber, waren auf dem Kopfe, den Brustfüssen und der Schwanzklappe zu sehen. Nach der Beschreibung des Herrn Sepps hatte diese Raupe nach ihrer Entstehung, auf dem Rücken, eine braune, an der Seite und unten aber, eine weiße Farbe. Der Kopf war gelblich. Nach der ersten Häutung veränderte sich die Farbe ins Grüne und die zween Höcker auf dem Rücken erschienen röthlich. Diese grüne Farbe verschwand nach der folgenden Häutung, und an ihrer Stelle trat das Lederfarbe hervor, welches alle Raupen, jedoch mit dem Unterschiede, daß es bey einigen heller und bey andern dunkler ausfiel, mit einander gemein hatten. Diese Farbe welche den ganzen Körper überzog, blieb auch nach der letzten Häutung. *) Die	

*) Da aus jeder der beeden Varietäten, einerley [...] hervorgekommen sind, so bleibt nur noch zu [...] übrig, welche die gewöhnlichste ist? Ich wünsch[...]

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlungsart, ist bey jeder dieser beschriebenen Raupen, gleich. Sie gehet nehmlich in einem fein gewebten Gespinnste von rosenrother, auch ganz weißer Farbe, vor sich.	
	Die Puppe ist dunkelbraun.	
	Die Phalänen kommen aus Frühlingsraupen, in vierzehn Tägen, manchmal auch später, hervor. Diejenigen aber, deren Raupen sich im Herbste verwandelt haben, erscheinen erst nach sechs Monaten.	
	315.	
Pflaumtenbäume.	Phal. Geom. SVCCENTVRIATA. L. sp. 267.	
	Der Anhängspinner rc.	
	Die Beschreibung der Raupe befindet sich unter Nr. 125.	
	316.	

die gütige Belehrung erfahrnerer Entomologen im Stande gesetzt zu werden, solches in der Folge berichtigen zu können.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	316.	
Eichen- Zwetschgen- Lindenbäume. Rosenstöcke.	Phal. Geom. BRVMATA. L. sp. 281. Der Frostschmetterling 2c. Unter Nr. 126. ist die Raupe beschrieben.	
	317.	
Buchen. Eichen. Weiden. Schlehen.	Phalaena CVLTRARIA. Fabr. Mant. Ins. T. II. sp. 14. Bombyx Sicula W. Der Mayenspinner. Der bandirte [illegible]eifalter. Die Raupe ist der Raupe von der B. Vinula an Gestalt einigermassen ähnlich. Sie hat auf dem Rücken eine ähnliche Erhöhung und der Leib lauft ohne Schwanzfüsse in eine einfache Spitze aus. Ihre Grundfarbe ist hellbraun. Uiber den Rücken geht ein rosenrother, bald heller, bald dunklerer Flecken. *) Nahe am Kopfe zeigt sich ein kleiner weißer Flecken. Der Kopf ist getheilt, vorne platt und hat eine gelbbrau-	Espers III. Th. tab. 74. f. 4. [illegible] f. 5. [illegible] Ph. [illegible] R. f. 7. P. Kleemann[s] Beytr. I. Th. [illegible] 21. f. 1. 2. [illegible] 3. G. f. 4. [illegible] 5. vergr[ößert] [illegible] Endspitze [illegible] Puppe. f. 6. [illegible] Ph.

*) Wann diese Raupe gereizt wird, so trägt sie die Brust und den Schwanz in die Höhe gerichtet, und schein[t] sich dadurch zur Gegenwehr zu setzen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	braune Farbe. Die Schwanzspize ist röthlichbraun. Die vordern Füsse erscheinen bräunlich, die Bauchfüsse blassgelb. Ihre Länge beträgt, ohne die Schwanzspize, etwas über acht Linien.	
	Zwischen zusammengezogenen Blättern gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist glänzendbraun und blaulich bestäubt. An der Endspitze hat sie feine Häckchen.	
	In vierzehn Tagen erscheint die Phaläne. Bey spätern Raupen aber erst im künftigen Frühlinge.	
	318.	
Eichen. Buchen. Weiden. Espen. Birken.	Phalaena FALCATA. Fabr. l. c. sp. 106. Bomb. Hamula W.	Espers III. Th tab. 74. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. R.
	Der Rothbuchenspinner. Der Sichelfalter mit zwey Punkten. Der englische Sichelspanner.	
	Die Raupe erreicht in ihrer völligen Grösse, eine Länge von einem Zoll. Ihr ganzer Körper ist schlank und zart, fast durchscheinend, so, daß man die Säfte sich be-	

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildung.
	wegen ſehen kan. Der Leib iſt in eine fußloſe Endſpitze verlängert, welche die Raupe nebſt dem Vordertheile, in einer Krümmung, in die Höhe richtet. Ihre Grundfarbe iſt röthlichbraun. Uiber den Rücken ziehet ſich ein gelber Strief, welcher ſich einigemal verbreitet und verengert, ſo daß beynahe drey ſchiefe Vierecke, dadurch gebildet werden. Der dritte Ring führt ein Paar höckerige Spitzen.	
	Zwiſchen zuſammengezogenen Blättern wird ſie zur Puppe.	
	Dieſe iſt nach hinten zu ſchlank und verdünnt. Ihre Farbe iſt glänzendbraun und an den Flügelſcheiden, wodurch man die Farbe der Flügel faſt erkennen kan, etwas heller.	
	In vierzehn Tägen erſcheint die Phaläne.	
	319.	
Eichen.	Phal. FLEXVLA. Fabr. l. c. ſp. 107. Bomb. Flexula W.	Eſpers III. Th. tab. 84. Fortſ. der Spinner. 5. f. 4. Ph.
	Der röthlichgraue Spinner mit doppeltgeſchweiftem Unterrande. Der doppelt	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	pelt geschweifte Nachtfalter. Der Hangeleichenspinner.	
	Die Raupe ist grün und hat ziemlich tiefe Einschnitte. Auf dem zweyten und dritten Ringe sind Höcker mit Spizen. Jeder Ring ist ausserdeme noch mit zwo Spizen versehen. Der Körper lauft in eine einfache Spize aus. Die Schwanzfüsse fehlen. Der Kopf ist röthlich, und eben so färben sich die Füsse.	
	Zwischen Blättern verwandelt sie sich zur Puppe, welche länglicht und an Farbe braun ist.	
	Die Phaläne kommt in vierzehn Tägen, oder erst im folgenden Frühlinge hervor, je nachdeme die Raupe bald oder spät sich verpuppet.	
[illegible]nschroten.	320. Phal. SPARTIATA. Fabr. l.c. sp. 153.	
	Der Ginsterspanner.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 130. zu finden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eschenmoos.	321. Phal. Geom. LICHENARIA. Knochs Beiträge I. Heft. pag. 49. Nr. 10. III. Heft. pag. 133.	Knochs B[illegible] I. Heft. [illegible] f. 5. R. f. [illegible] f. 8. P. f. [illegible] Ph.

Die Moosmotte.

Die Raupe ist zehn Linien lang, und hat einen etwas gedrückten Leib. Der Kopf ist einer gedrückten Kugel ähnlich. Die drey ersten Ringe sind im Verhältniß mit den übrigen, sehr kurz. Die übrigen haben Höcker, welche auf dem vierten, achten und eilften Ringe am größten, auf dem siebenden und neunten kleiner und auf dem fünften, sechsten und zehnten am niedrigsten sind. Das letzte Paar Brustfüsse ist das stärkste und längste. Die Schwanzklappe ist flach. Die Grundfarbe dieser Raupe ist berggrün. Vom vierten Ringe, läuft zur Seite eine geschlängelte, schwarze Längslinie hin, welche bey jedem Einschnitte zweymal unterbrochen ist. An jeder Seite der drey ersten Ringe befinden sich fünf braune Punkte. Auf jedem Höcker sitzt ein schwarzer Punkt, an jedem

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	denn der Brustfüsse sind drey, und an den Bauch und Hinterfüssen, der Schwanzklappe und an der Seite, zeigen sich ebenfalls dergleichen Punkte. Unter dem Leibe bemerkt man an jedem Ringe vier Punkte *).	
	Zwischen dem Moose verfertigt sie sich ihre künftige Wohnung, indem sie alle Oefnungen mit Seide bespinnt, worein sie abgenagte Moosstückchen zu mehrerer Befestigung webt.	
	Hierinn wird sie zur Puppe, welche an Gestalt länglicht, schmal, und an der Schwanzspitze mit mehrern Häckchen versehen ist. Ihre Farbe ist dunkelbraun und an den Einschnitten dunkel violet.	
	Im künftigen Monat kommt die Phaläne hervor.	
Kandelblühte.	322. Phal. Geom. FIMBRIATA. Goeze. III. Th. III. Band, pag. 377. Nr. 58.	Rösels I. Th. T. B. 3. Cl. tab. 13. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. Ph.
	Der weiße Saum.	
	Die Raupe hat eine gelbbraune Grundfarbe. Der Kopf	

*) Zuweilen fehlen die schwarzen Seitenpunkte nebst der obenbeschriebenen Längslinie ganz.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng.]
	Kopf ist in zwo Linien getheilet und von dunkelbrauner Farbe. Auf dem Leib stehen einige schwarze zugespizte Schuppenstriche, neben welchen ein heller sich befindet. Diese Striche bilden in der Mitte des Körpers, gegen den Kopf zulaufende, spitzige Winkel. Gegen den Hals bemerket man einen großen, schwarzbraunen Flecken, welcher sich schräg um den Leib ziehet. Von diesem an, geht bis an den Kopf ein brauner Strich. Zwischen zusammengezogenen Blättern wird sie zur Puppe, welche gelbbraun, und auf dem letzten Absatze, mit vielen kleinen, biegsamen Häckchen versehen ist. Nach drey Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	323.	
Nelkenblätter.	Ph. Geom. MARGINE-PVNCTATA. Goeze l. c. pag. 385. N. 85. Die doppelte Punktreihe. Die Raupe wird einen Zoll lang. Ihre Grundfarbe ist weißlich oder hellgrau. Uiber den Rücken ziehet sich ein dunkler Längsstrich. An jeder	Rösels I. N. V. tab. 11. f. 2. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	jeder Seite eine blasse Linie. Der mittlere Theil des Körpers führet graue, eckigte, geschuppte Querflecken, zwischen welchen orangegelbe sich befinden. Erstere verliehren sich der Quere nach, in einen schwarzen, und die letztern in einen hellgrauen Winkelstrich. In jeder dieser Reihe bemerkt man schwarze Punkte. Der Kopf ist rund und in der Mitte getheilt. Die vordern Füsse sind braun und die übrigen hellgrau.	
	In einem dünnen Gespinnste in der Erde, gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist bräunlichgelb, am Kopfe, den Fühlhörnern und Füssen schwarzbraun.	
	Nach drey Wochen erscheint die Phaläne.	
	324.	
Saalweiden. Eichen	Phal. Tortrix VIRIDANA. L. sp. 286.	
	Der Grünwickler ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 132. beschrieben worden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	325.	
Rosenstauden.	Phal. Tort. ROSANA. L. sp. 293. Der Rosenwickler ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 133. zu finden.	
	326.	
Nesseln.	Phal. Pyralis ROSTRALIS L. sp. 332. Die Langschnauze. Die dunkelgraue, langschnäblichte Lichtmotte. Der Hopfenzünsler. Die Raupe findet sich in den Blättern der Nesseln eingesponnen. Ihre ganze Grösse beträgt einen Zoll. Ihre Grundfarbe ist blassgelblichgrau und etwas ins Grünliche fallend. Uiber den Rücken ziehet sich ein schwarzgrauer Strief und an dessen beeden Seiten ein etwas dunklerer, welcher sich in die Grundfarbe verliehrt. Alle diese Striefe werden in den Gelenken durch die Grundfarbe getheilt. Der Kopf ist schwarz und hat drey kleine okergelbe Flecken. Der Halsring ist mit zween schwarzen Seitenflecken gezieret. Die	Rösels I. N. V. 4. Cl. 14. f. 1. ter Wohnung 2. 3. Raupe verschiedenem Alter. f. 4. im Gesp. 6. P. f. 7. S.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Füsse sind mit der Grundfarbe bemalt. Wann sich die Raupe ihrer Verwandlung nähert, dann verändert sich ihre vorige Farbe in eine fleischrothe. An jedem Absatze bemerkt man zur Seite eine Warze, indeß der Kopf und Halsring ihre vorige Zeichnung und Farbe beybehalten. In ihrer bisherigen Wohnung zieht sie sodann dichtere Fäden, und verfertigt sich damit ein weißes, durchsichtiges Gewebe. Hierinnen vertauscht sie ihre vorige Farbe mit einer gelblichweisen, schrumpfet zusammen und verwandelt sich zur Puppe, welche geschmeidig, mit einem sehr abgesonderten Kopfe und einer ziemlichen Endspitze versehen ist. Ihre Farbe ist anfänglich okergelb, nachher aber, und zwar in ohngefähr vierzehn Tägen, wird sie dunkler und es erscheinen verschiedene durchschimmernde schwarze Flecken. Nach drey Wochen entschlüpft diesem Behältnisse die Phaläne.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	327.	
Sonnenwende. Akervergißmeinnicht.	Phal. Tinea. PVLCHELLA. L. sp. 349. Bomb. Pulchella Fabr. Bomb. Pulchra Borkh. Noct. Pulchra Esp.	Espers IV. ... tab. 164. N. ... f. 3. 4. Ph. ... Var. Indiae. ...
	Der Blutpunkt. Die Sonnenwendeneule. Der geschmückte Schabenspinner.	Schäffers ... 122. f. 1. Ph ...
	Die Raupe ist nach der Beschreibung des Herrn Fabrizius rauh, mit blassen, zottigten Haaren, hat eine weisse Rückenlinie und schwarze und rothe Punkte.	Sulzer. Ges... der Insekt. ... 23. f. 11. Ph.
	328.	
Löwenzahn. Gänsedistel.	Phal. Tinea. IRRORELLA. L. sp. 354. Bomb. Irrorea Borkh. Noct. Irrorea. W.	
	Die Pomeranzenmotte rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 135. bereits beschrieben worden.	
	329.	
Wände- und Steinflechte.	Phal. Tinea LVTARELLA. L. sp. 355. Noct. Luteola. W. Bomb. Luteola. Borkh. Noct. Lutosa Esp.	Espers IV. ... tab. 93. N. ... f. 8. ♂. f. 9. ... Ph.
	Die leimfarbige Motte. Die Gelblingin. Die Steinflechteneule. Die gelbe Motteneule mit schwärzlichen Hinterflügeln. Der ganz gelbe Nachtfalter.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist von schwärzlichblauer Grundfarbe und schwarz punktirt. In jeder Seite zeiget sich eine abgekürzte, gelbe und weiße Linie. Die Haare stehen büschelweiß auf dem Körper und sind schwärzlich. In einem leichten bräunlichen Gewebe wird sie zur Puppe. Diese ist rothbraun, stark gerundet und ziemlich steif. Im July entwickelt sich die Phaläne.	
Weiden.	330. Phal. Tin. SALICELLA. L. sp. 367. Die Weidenmotte. Der Bandweidenwickler. Die blaugefleckte Motte. Die Raupe hält sich zwischen zusammengezogenen Blättern auf. Sie erreicht eine Länge von neun Linien. Der Körper ist geschmeidig, von schwarzer Farbe und hin und wieder mit kleinen weißen Pünktchen besetzt *). In	Röſels I. Th. N. B. 4. Classe tab. 9. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph. Sulzers Kennzeichen der Ins. tab. 16. f. 97. Ph.

*) Diese Raupe kan sich, nach der Eigenschaft mehrerer Blatwickler, bey einer bemerkten Verfolgung an einem Faden von der Höhe in die Tiefe lassen, und auf eben demselben wieder zu ihrer vorigen Stelle hinaufsteigen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.

In ihrer Raupenwohnung wird sie zur Puppe.

Diese ist länglicht. Der Vorderleib ist nebst den Flügelscheiden schwärzlich. Der hintere Theil aber durchaus gelbroth.

331.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aepfelbäume. Vogelbeerbäume. Weißdorn. Schlehen.	Phal. Tin. CUCULLATELLA. L. sp. 376. Bomb. Cucullatella Esp.	Espers III. Th. tab. 77. f. 4. ♂ f. 5. ♀ Ph. Var. f. 7. R. 8. G. f. 9. P. Röseis I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 11. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. f. 5. 6. Ph.

Die Sperbermotte. Die weiße Vogelbeermotte.

Die Raupe gleicht beym ersten Anblicke einer Schildraupe. Sie erreicht in ihrem vollen Alter kaum vier Linien. Ihre Grundfarbe ist braun und alle Absätze sind eingekerbt und mit Haaren bewachsen. Uiber den Rücken ziehet sich eine weiße, schwarzeingefaßte Linie durch sechs weiße Flecken. Zu beeden Seiten bemerkt man kleine, gelbbraune Knöpfchen, worauf die Härchen stehen. Der Kopf ist klein und schwarz gefärbt. Gleiche Farbe haben auch die Vorderfüsse; die Bauchfüsse, deren nur drey Paar vorhanden sind, erscheinen nebst den

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	den zween Nachschiebern, braun. Das Gespinnst hat eine besondere Gestalt. Es ist kegelförmig, einer Fischreuse ähnlich und besteht aus weißgrauen, nach der Länge gezogenen Fäden. Die Puppe ist dunkelbraun und an beyden Enden stumpf. Nach drey Wochen entschlüpft ihr die Phaläne.	
Die Kerne in Aepfel und Birnen.	332. Phal. Tin. POMONELLA. L. sp. 401. Die Obstmotte. Die Birnmotte. Der Apfelwikler. Die Raupe erreicht eine Grösse von neun Linien. Ihre Grundfarbe ist blassgelblichbraun. An jedem Absatze zeigen sich auf der Seite mehrere schwarzgraue Pünktchen, welche verschoben paarweise stehen. Der erste Ring führt oben einen getheilten braun oder grauen Schild. Der Kopf ist glänzend rothbraun und in der Mitte etwas getheilt. Die Füsse haben die Farbe des Körpers *). Ent-	Frischs VII. Th. tab. 10. f. 1. 2. 3. R. f. 4. P. f. 5. Ph. Rösels I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 13. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

*) Bey einiger Beruhigung sprützet sie einen braunen Saft aus dem Munde und sucht sich dadurch vor Nachstellungen sicher zu sezen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Entweder an dem Stamme auf welchem sie bisher sich nährte, oder an einem benachbarten, verbirgt sie sich zur Verwandlung in einer hiezu bequemen Ritze. Sie verfertigt sich ein weißes, zähes Gewebe unter welches sie die abgenagte Rinde menget und wird erst im Juny des künftigen Jahrs zur Puppe. Diese ist gelbbraun und hat am Hintertheile etliche kaum sichtbare Borstenhärchen. Nach drey Wochen entwickelt sich die Phaläne.	
	333.	
Unbekannt.	Phal. Alucita. PENTADACTYLA. L. sp. 495. Die Fünffeder. Die Raupe ist unter Nr. 136. beschrieben.	





Iulius. Heumond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Fenchel. Dill. Petersilie. Gelbe Rüben. Pimpinell.	334. Papilio Eques Achivus MACHAON. L. sp. 33. Der Königin Page. Der Schwalbenschwanz. Der Fenchelfalter. Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von ein und zwanzig Linien. Ihre Grundfarbe ist grün, welches etwas ins Blaue fällt. Uiber jeden Ring ziehet sich ein sammetschwarzer Gürtel, in welchem zimmetfarbne Flecken sich befinden. Der Kopf ist rund, etwas heller als die Grundfarbe, und mit einem runden schwarzen Flecken, nebst einem zu beyden Seiten gebogenen schwarzen Strich versehen. Die sechs vordern Füsse haben schwarze Spizen, die übrigen sind mit zween über	Bergsträssers Nomenklatur. t. 17. f. 1. R. f. 2. P. f. 3 4. Schm. Espers I. Th. tab. 1. f. 1. R. P. Schm. Frischs II. Th. tab. 10. f. 1. 2. 3. R. f. 4. 5. P. f. 6. 7. Schm. Merianin I. Th. tab. 38. R. P. Schm. Rösels I. Th. Tag-Vög. 2. Cl. tab. 1. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Schm. Schäffers Ic. tab. 45. f. 1. 2. Schm. Sulzers Kennzeichen 2c. tab. 13. f. 82. Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]

einander liegenden Fleken bezeichnet. *)

In ihrer ersten Jugend, wann sie nehmlich aus dem Ey kommt, ist ihre Gestalt ganz anders. Sie erscheint mit kleinen rothen Dornen besezt, und mit einem weissen Fleken auf dem Rücken. Lezterer verliert sich mit der ersten Häutung, und die Raupe wird ganz schwarz. Nach der dritten Häutung zeigt sich erst das Grüne und die schwarzen Gürtel, worinn die rothen Flecken stehen. Aber die Dörnchen sind ganz verschwunden, und die Raupe ist glatt. In der vierten Häutung gehet keine weitere Veränderung mehr vor sich, und die Raupe erscheint wie vorbeschrieben.

Zur Verwandlung schlingt sie einen Faden über den Rücken, und spinnt sich am After, mit einen Klümpchen Seide fest.

Die

*) Diese Raupe hat wie die vom Pap. Apollo und andere, ebenfalls zwey Hörner hinter dem Kopf stehen, welcher sie sich nach Gefallen bedienen kan. Die wahrscheinliche Ursache ihres Daseyns und Nutzens ist oben pag. 31. angezeigt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist grünlich, und hat zwo etwas stumpfe Spitzen am Kopfe.	
	Bey gutem Wetter kommt der Schmetterling in drey Wochen hervor.	
	335.	
Schlehenstauden. Zwetschgen- Plaumenbäume.	Pap. Eq. Ach. PODALIRIVS. L. sp. 36.	
	Der Seegelvogel 2c.	
	Die Beschreibung der Raupe, welche sich auch in diesem Monate noch findet, siehe unter Nr. 137.	
	336.	
Knabenkraut. Weiße fette Henne.	Pap. Helic. APOLLO. L. sp. 50.	
	Der deutsche Apollo 2c.	
	Siehe Nr. 32. und 138.	
	337.	
Küchenkräuter.	Pap. Dan. Cand. BRASSICAE. L. sp. 75.	
	Der gemeine Kohlweißling 2c.	
	Der Raupe Beschreibung siehe unter Nr. 139.	
	338.	
Alle Küchenkräuter.	Pap. Dan. Cand. RAPAE. L. sp. 76.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Resette. Wilde Nachtveilchen. Levkojen.	Der Rübenweißling ꝛc. Die Beschreibung der Raupe, siehe Nr. 140.	
Kohlkräuter. Rübensaat.	339. Pap. Dan. Cand. NAPI. L. sp. 77. Der Rübensaatfalter. Die Grünader. Der grüngeaderte Kohlweißling. Die Raupe ist mattgrün, und wird immer blasser, je mehr sie an Grösse zunimmt. Sie ist mit vielen weissen Wärzchen, und schwarzen Pünktchen, auf welchen kleine, kaum sichtbare Haare stehen, versehen. *) Die Puppe ist vielekigt, und mit mehrern Spizen besezt, als die, aus welchen ähnliche Falter sich entwikeln. Ihre Farbe ist gelblich und vor der Verwandlung scheinen die Flügel des Schmetterlings durch, welcher gewöhnlich schon nach vierzehn Tägen erscheint. 340.	Bergsträss tab. 27. f. 1. Eyer. f. 3. R. 4. P. f. 5. 6. f. 7. 8. ♂ Espers I. tab. 3. f. 3. ♂ R. P.

*) Diese Raupe verzehrt bey jedesmaliger Häutung ihre vorige alte Haut. Sie wird im Sommer und Herbst in zweyerley Generationen gefunden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wald- und wilder Kohl. Bergkresse. Täschelkraut.	340. Pap. Dan. Cand. CARDAMINES. L. sp. 85. Die Aurora ꝛc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 141.	
Adlerkraut. Kronwicke.	341. Pap. Dan. Cand. PALAENO. L. sp. 99. Der europäische Silberpunkt ꝛc. Die Raupe ist Nr. 142. beschrieben.	
Kreuzdorn. Faulbaum.	342. Pap. Dan. Cand. RHAMNI. L. sp. 106. Der Citronenpapilion ꝛc. Die Raupe verwandelt sich in diesem Monate zur Puppe. Uibrigens siehe ihre Beschreibung Nr. 50.	
Nesseln.	343. Pap. Nymph. Gemmat. IO. L. sp. 131. Das Tagpfauenauge ꝛc. Siehe unter Nr. 39. die Beschreibung der Raupe.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	344.	
Gemeines Weggras oder jährliches Rispengras.	Pap. Nymph. Gemmat. MEGAERA. L. sp. 142. Der Bandargus 2c. Die Raupe findet man unter Nr. 42. beschrieben.	
	345.	
Disteln. Nesseln. Cardobenediktenkraut.	Pap. Nymph. Gemm. CARDVI. L. sp. 157. Die Distelnymphe 2c. Die Raupe ist unter Nr. 146. beschrieben.	
	346.	
Weiden. Weiße Birken.	Pap. Nymph. Phal. ANTIOPA. L. sp. 149. Der Trauermantel 2c. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 149. In diesem Monate beginnt sie ihre Verwandlung.	
	347.	
Weiden. Espen. Birn- und Kirschbäume.	Pap. Nymph. Phal. POLYCHLOROS. L. sp. 166. Der große Fuchs 2c. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 46.	
	348.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. VRTICAE. L. sp. 167.	

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der kleine Fuchs ꝛc. Die Beschreibung siehe Nr. 151.	
Nesseln. Heckenkirschen. Johannisbeerstauden ꝛc.	349. Pap. Nymph. Phal. C. ALBVM. L. sp. 168. Das weiße C ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 152. zu finden.	
Nesseln.	350. Pap. Nymph. Phal. ATALANTA. L. sp. 175. Der deutsche Admiral ꝛc. Siehe Nr. 153.	
Heckenkirschen. Je länger je lieber. Geißblatt.	351. Pap. Nymph. Phal. SIBILLA. L. sp. 186. P. N. Ph. CAMILLA. L. sp. 187. Die Linneische Kamilla. Der kleine Buchenvogel ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 154.	
Nesseln. Vorzüglich die große Wald- u. Habernessel.	352. Pap. Nymph. Phal. LEVANA. L. sp. 201. P. N. Ph. PRORSA. L. sp. 202. Der gelbe Gittervogel ꝛc. Der braune Gittervogel ꝛc.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Beschreibung dieser Raupen siehe Nr. 155. und 156.	
	353.	
Wegerich. Ehrenpreiß. Wolfsmilch.	Pap. Nymph. Phal. CINXIA. L. sp. 205. Der bandirte Mantel ꝛc. Siehe Nr. 12.	
	354.	
Ackerveilchen.	Pap. Nymph. Phal. LATHONIA. L. sp. 213. Die Prinzessin ꝛc. Die Beschreibung ist unter Nr. 160. zu finden.	
	355.	
Eichenlaub.	Pap. Pleb. Rur. QVERCVS. L. sp. 222. Der Blauschwanz ꝛc. Nr. 49. ergiebt die Beschreibung.	
	356.	
Faulbaum.	Pap. Pleb. Rur. ARGIOLVS. L. sp. 234. Der Bläuling ꝛc. Siehe Nr. 164.	
	357.	
Sauerampfer.	Pap. Pleb. Rur. PHLAEAS. L. sp. 252.	

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der kleine Feuervogel 2c. Die Raupe ist unter Nr. 165. beschrieben worden.	
	358.	
Haide= Quendel= Ruhrkraut. Spitziger Ampfer. Goldruthe.	Pap. Pleb. Rur. VIRGAVREAE. L. sp. 253. Der Goldruthenfalter. Der Feuerpapilion. Die Raupe ist nach des Herrn Prof. Fabrizius Mantisse, grün, hat einen schwarzen Kopf, eine gelbe Rückenlinie und eine bleichere an jeder Seite.	Bergsträsser tab. 65. f. 1. 2. ♂ f. 3. 4. ♀ S. Espers I. Th. tab. 22. f. 2. a. f. 2. b. ♀ Schm. Schäffers Ic. tab. 97. f. 7. ♂ Schm.
	359.	
Gemeines Weggras.	Pap. Dan. Festiv. HYPERANTHVS. L. sp. 127. Pap. Polymeda Borkh. Der Grasschmetterling. Der Hirsengrasfalter. Der braune Tagvogel. Die Raupe lebt fast beständig verborgen, weil die Wurzeln des Grases ihr Wohnplatz sind. Ob sie schon im vorigen Jahr aus dem Ey kommt, so erlangt sie doch erst in diesem Monate, ihre völlige Grösse, welche kaum die Länge eines Zolls erreicht. Ihre Grundfarbe ist ein ins helle fallendes Grau. Uiber den Rücken	Bergsträsser tab. 17. f. 5. P. f. 6. R. f. 7. 8. ☿ S. tab. 30. f. 6. 7. S. tab. 63. f. 3. 4. V. d. S. Degeers II. Th. I. Bd. tab. 2. f. 9. 10. Sch. Espers I. Th. tab. 5. f. 1. R. P. S. tab. 57. f. 2. 3. 4. V. d. S. Naturforschers VIII. St. tab. 3. f. D. S. Schäffers Ic. t. 127. f. 1. 2. S.

 zieht

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	zieht sich ein schmaler dunkler Strief. Der ganze Körper ist mit feinen, steifen, kurzen Härchen besezt. Das lezte Glied endiget sich in zwo auslaufende Spizen.	
	Die Verwandlung gehet sehr langsam und ohne einige Vorbereitung vor sich.	
	Die Puppe kommt den Puppen der Phalänen sehr nahe. Anfangs ist ihre Farbe grün, nachher aber geht sie ins gelblichweiße über. Der Schmetterling fliegt im July, August und September.	
	360.	
Osterlucey.	Pap. Nymph. Phal. HYPSIPILE. Fabr. Sp. Inſ. T. II. ſp. 417.	
	Der Osterlucеyfalter ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 170. beschrieben.	
	361.	
Wegerich. Mausöhrchen. Beyfuß. Kleine Nesseln. Ehrenpreiß.	Pap. Nymph. Phal. DELIA. Fabr. l. c. ſp. 576.	Borghausens 2. Th. tab. 1. f. 9. 10. N. d. Schm.
	Der Spizwegerichfalter ꝛc.	
	Die Raupe, welche unter Nr. 37. bereits beschrieben worden ist, erreicht in ihrem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ihrem vollen Alter, die Länge eines Zolls.	
Weiden.	362. Pap. Nymph. Phal. XANTHOMELAS. W. S. p. 175. Fam. I. nr. 6. Der Dotterweidenfalter. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 174.	
Erdbeere.	363. Pap. Pleb. Rur. ICARVS. Goeze entomol. Beytr. III. Th. 2. Bd. pag. 58. nr. 38. Der Rottenburgische Icarus. Die Raupe ist unter Nr. 173. beschrieben worden.	
Klee.	364. Pap. Pleb. Rur. BELLARGVS. Borkhausens I. Th. p. 157. nr. 6. P. P. R. Adonis. Fabr. u. W. S. P. Salacia & Venilia. Bergstr. Der glänzend himmelblaue (♂) oder braune blausprenglichte (♀) saumschekigte Falter. Die Raupe ist der Raupe des vorhergehenden Falters ähnlich. Ihre Grundfarbe ist grün. Den ganzen Kör-	Bergsträsser tab. 50. f. 1-4. B. d. S. tab. 53. f. 5. 6. S. Espers I. Th. tab. 32. f. 3. S. tab. 55. f. 2. 3. ♂ f. 4. ♀ Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Körper bedeken feine weisse Härchen. Der Kopf ist schwarzbraun. Uiber den Rücken zieht sich ein dunkler Strief, zu dessen beeden Seiten eine Reihe rothgelber dreyekigter Striche liegt. Die Brustfüsse sind schwarzbraun und die Bauchfüsse braungrün. Die Puppe ist stumpf, und nahe an der Erde, fast wagerecht, aufgehängt. Ihre Farbe ist dunkelbraun. Gegen drey Wochen entwickelt sich der Schmetterling.	
	365.	
Eichen.	Pap. Pleb. Rur. ILICIS. Borkh. l. c. p. 138. nr. 5. P. P. R. Lynceus. Fabr. Der Steineichenfalter. Die Schild-Raupe dieses Falters ist blassgrün, und wird wann sie sich ihrer Verwandlung nähert, rosenroth. Sie erreicht kaum die Länge eines halben Zolls. Ihre Puppe ist braunroth und hat auf dem Hinterleib in drey Reihen, dunkle Fleken. In vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling.	Espers I. Th. tab. 39. f. 1. b. ♂ Var. d. E. Rösels I. Th. T. V. 2. Class. tab. 9. f. 1. 2. R. f. 3. P.

366.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Fettehenne.	366. Pap. Pleb. Rur. TELEPHII. Borkh. l. c. p. 159. Nr. 9. P. P. R. Bathus Fabr. P. Battus. W. Der dunkelblaue schwarzscheckigte Falter. Der Fetthennenfalter.	Bergsträsser tab. 56. f. 5. 6. S. tab. 60. f. 1. 2. 3. S. Espers I. Th. tab. 41. f. 2. S. Naturforschers IX. St. tab. 1. f. 4. 5. S.
	Die Schild-Raupe dieses Falters ist meergrün. Uiber den Rücken zieht sich eine dunkelviolette Linie, welche sich am Kopfe und dem Schwanze, etwas ins Lichte verliert. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte. Mit Hülfe der Vergrösserung, sieht man an dem ganzen Körper, viele kleine weisse Härchen.	
	Sie schlingt um den Leib einen Faden, und verwandelt sich in dieser Lage in eine kurze, stumpfe Puppe, welche am Hintertheile hellbraun, am Kopfe, der Brust und den Flügeln, hellgrün, und mit blassen braunen Punkten versehen ist.	
	Erst im Juny des folgenden Jahrs erscheint der Schmetterling.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	367.	
Wiesenklee. Esparcette.	Pap. Pleb. Rur. LEODORVS. Espere I. Th. Fortsetzung. pag. 137. nr. 144.	
	Der Argus Leodorus.	
	Die Raupe ist unter Nr. 179. beschrieben worden.	
	368.	
Weiden. Espen. Schlehen.	Sphinx Legit. OCELLATA. L. sp. 1.	
	Das Abendpfauenauge ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 54.	
	369.	
Linden. Eichen. Erlen.	Sph. Legit. TILIAE. L. sp. 3.	
	Der Lindenschwärmer ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 183. zu finden. *)	
	370.	
Oleander.	Sph. Legit. NERII. L. sp. 5.	
	Der Oleanderschwärmer ꝛc.	
	Die	

*) Wenn man die Puppen dieser Raupen finden will, so darf man nur an den Stämmen der Linden, Eichen, Erlen, oder an den Wurzeln der um diese Bäume befindlichen Gräser suchen. Man findet aber öfters unter einer großen Menge nur sehr wenige, aus welchen Schwärmer hervorkommen; weil sich in den mehresten die Maden der Schlupfwespen aufhalten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 184.	
Gemeine Ackerwinde.	371. Sph. Legit. CONVOLVULI. L. sp. 6. Der Windigschwärmer. Der Sperling. Der große Abendvogel. Der Windigvogel.	Bergsträssers Sph. europ. tab. 3. f. 5. a.b.c. R. tab. 13. f. 5. Pp. Espers II. Th. tab. 5. R. P. Schw.
	Die Raupe erreicht gegen vier Zoll in der Länge. Sie lebt einsam. Ihre Haut ist ganz glatt und fühlt sich sammetartig an. In Ansehung der Farbe ist sie uns nach zweyerley Spielarten bekannt.	Merianin II. Th. tab. 25. R. P. Schw. Rösels I. Th. N. V. 1. Cl. tab. 7. f. 1. 2. R. f. 4. P. f. 5. Schw. Schäffers Ic. tab. 98. f. 1. 2. Schw.
	In der ersten erscheint sie braun, in einer bald hellern, bald dunklern Mischung. Uiber den Rücken zieht sich eine schwarze unterbrochene Linie. Die Seitenstreife, deren sieben gezählt werden, sind ockergelb, und eben so färbt sich auch die untere Seite. Die Schwanzspize ist dunkelbraun. Der Kopf erscheint hellbraun welches ins Okergelbe fällt. Die Luftlöcher sind schwarz und mit einer breiten gelben Einfassung umgeben.	

Die.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Dieses ist die gewöhnlichste Farbe unserer Raupe. In der zwoten Spielart erscheint sie in einem frischen Grün. Die Rückenlinie ist dunkler und fällt oft ins Schwärzliche. Die Seitenstriefe sind weiß und haben oben eine schwarze Einfassung. Zu beeden Seiten der Rückenlinie, stehen auf jedem Ringe, den ersten und letzten ausgenommen, ein schwarzer Flecken, und eben so färben sich auch die Luftlöcher. Die Schwanzspize ist orangegelb und an der Spize schwarz. Der Kopf ist gelbgrün. Die Füsse richten sich bey jeder Spielart nach der Grundfarbe des Körpers. *) Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde. Die Puppe ist glatt, und glänzend kastanienbraun, welches besonders am Hinterleibe ins Schwärzliche fällt. Der Saugrüssel hat eine beson-	

*) Man findet diese Raupe auf Kornfeldern, wo sie der Erde ganz nahe, auf der Winde sich aufhält. Sie ist sehr zärtlich, und man hat daher besondere Behutsamkeit nöthig, wenn man einen vollständigen Schwärmer aus ihr erhalten will. Sie erscheint zweymal im Jahre.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sondere Scheide, welche über die Brust gebogen und wieder aufwärts gekrümmet ist, und eben so ist auch seine Lage. Nach vier Wochen kommt der Schwärmer hervor.	
Hartriegel. Welscher Hollunder. Gaisblatt. Weiden. Birken.	372. Sph. Legit. LIGVSTRI. L. sp. 8. Der Ligusterschwärmer ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 185. beschrieben.	
Weinblätter. Schottenweiderich. Springsaamenkraut.	373. Sph. Legit. ELPENOR. L. sp. 17. Der große Weinschwärmer. Der Weinvogel. Der Elephant. Die große Weinmotte. Der Schottenweiderichschwärmer. Der Elephantenrüßel. Das große Schwein. Die Raupe, besonders die weibliche, erreicht in der Länge beynahe vier Zoll. Sie lebt einsam, und hat das Vermögen den kleinen kugelförmigen Kopf, nebst den drey ersten Gelenken, in das vierte sehr schwülstige Gelenke einzuziehen und wie-	Bergsträsser l. c. tab. 9. f. 14. a. b. c. R. tab. 14. f. 14. Pp. Degeers I. Th. tab. 9. f. 1. 2 R. f. 3. P. f. 8. 9. Schw. Espers II. Th. t. 9 f. 1. Schw. f. 2. 3. R. f. 4. P. Frischs XII. Th. tab. 1. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Schw. Merianin II. Th. tab. 23. R. Pp. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng]
	wiederum sehr lang hervorzustrecken. Ihre Haut ist sehr zart und wie Sammet anzufühlen. *) Sie erscheint in zweyerley Gewand. Bald ist sie braun, bald grün gefärbt. Sie behält die einmal angenommene Farbe von der Jugend bis zur Verwandlung. Der ganze Körper ist mit schwarzen abgesezten Strichen und Flecken versehen. Durch die Mitte des Rückens ziehet sich eine dunkle Linie nach der Länge. Auf dem dritten, vierten und fünften Absatze, steht zu jeder Seite ein runder Spiegelfleck, wovon der vorderste am kleinsten ist, und von einer gelben Längslinie durchschnitten wird. Die Farbe dieser Flecken ist schwarz und in der Mitte befindet sich ein weisser ovaler, oder am Ende ein dergleichen mondförmiger Fleken. Die Schwanzspize ist stark, dunkelbraun und an der Spize heller. Die Vorderfüsse sind hellbraun, die übrigen haben die Farbe des Körpers.	Rösels I. N. V. 1. Cl. 4. t. 1. 2. [...] t. 4. [...] Schw. Schäffers tab. 96. f. 4. E.

Zur

*) Beym Anfühlen dieser Raupe, nimmt man eine un[ge]wöhnliche Kälte gewahr.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Zur Verwandlung zieht sie einige Blätter mit Fäden zusammen oder sie geht in die Erde.

Ihre Puppe ist ziemlich groß, und durch verschiedene hervorstehende Punkte, mit welchen sie gleichsam übersäet ist, rauh anzufühlen. Der Schwanzhaken ist nach innen zu, gekrümmt. Ihre Farbe ist ein Gemisch aus Dunkelbraun und Okergelb.

Erst im folgenden Jahr und zwar im März oder April, entwickelt sich der Schwärmer.

374.

Gemeines Waldstroh. Schottenweiderich. Labkraut. Springsaamenkraut. Gartenbalsamine. Weinblätter.

Sph. Legit. PORCELLVS. L. sp. 18.

Der kleine Weinschwärmer.
Die Schweinschnauze.
Die kleine Weinmotte.
Der Labkrautschwärmer.
Das kleine Schweinchen.
Der Schweinabendfalter.

Bergsträsser l. c. tab. 10. f. 15. a. b. R. tab. 14. f. 15. P.
Espers II. Th. tab. 10. f. 1. Schw. f. 2. R. f. 3. P.
Rösels I. Th. N.V. 1. Cl. tab. 5. f. 1. R. f. 2. P. 3.4. Schw.

Die Raupe erreicht nicht viel über zween Zoll in der Länge. Sie ist wie die Vorige mit der Eigenschaft begabt, den Kopf und die drey

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	ersten Ringe hinter den vierten zu verbergen. Ihre Grundfarbe ist bald ein dunkleres, bald ein helleres und bald ein ins Aschfarbige fallendes Braun. In jeder Seite zeigen sich zween Spiegelfleken, welche wie bey der Vorigen auf dem vierten und fünften Gelenke stehen. Manchmal führt auch das dritte Gelenk einen dergleichen Fleken. Uibrigens hat sie viele Aehnlichkeit mit der vorigen Raupe, nur weicht sie darinn von ihr ab, daß sie mit keiner Schwanzspize und nur an ihrer Stelle, mit einem kleinen Knöpschen versehen ist. Auf eben die Weise, wie die Vorige, wird sie zur Puppe, die in Ansehung der Farbe und Gestalt ebenfalls jener gleich kommt. Der Schwärmer entwikelt sich erst im folgenden Jahre zwischen den Monaten März und April.	
	375.	
Wolfsmilch.	Sph. EVPHORBIAE. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 35. Der Wolfsmilchschwärmer. Die Esula.	Veraffi[?] l. c. tab. 6. R. tab. 13. f. 9.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist vom Eyen, bis zur ersten Häutung, ganz schwarz, und hat wenige undeutliche Fleken. Nach der ersten Häutung wird sie grün, die Fleken erscheinen deutlicher, und in grösserer Anzahl. In den folgenden Häutungen verändert sich die Farbe mehr ins dunklere. Uiber den Rücken ziehet sich, so wie an jeder Seite, ein hellgelber Strief, und auf jedem Ringe zeigen sich grosse, ovalrunde, weiße Fleken. Wann sie aber ihre völlige Grösse, und mit solcher eine Länge von mehr als drey Zoll erreicht hat; so erscheint ihre Grundfarbe glänzend schwarzgrün. Der ganze Leib ist mit sehr vielen weißen Punkten besprengt. Uiber den Rüken ziehet sich ein rother Streif. Zu beeden Seiten färben sich die ovalen Fleken gelb, und erhalten unterhalb kleinere von etwas hellerer Farbe. Weiter hinunter lauft an jeder Seite oberhalb den Füssen, eine gelbe, rothgeflekte unterbrochene Längslinie. Der Kopf, die Füsse, und die Schwanzklappe färben sich roth. Die	Espers II. Th. tab. 11. f. 1. ♀ f. 2. ♂ Schm. f. 3. R. f. 4. P. Frischs II. Th. tab. 11. f. 1-4. R. f. 5. P. f. 7. Schw. Röſels I. Th. N. V. 1. Cl. tab. 3. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Schw. Schäffers Ic. tab. 99. f. 3. 4. Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Schwanzspize ist oben schwarz und unten roth. Der Bauch hat gleiche Farbe und ist hin und wieder schwarz gesprengt.	
	Zur Verwandlung scharret sich die Raupe, unter etwas Erde, oder unter Blätter, welche sie mit seidenen Fäden zusammenziehet.	
	Die Puppe ist an Gestalt der Puppe der S. Elpenors ähnlich, nur aber mehr geschmeidiger. Ihre Farbe ist schmuzig braungelb.	
	Aus frühen Puppen entwikeln sich die Schwärmer in drey Wochen, aus spätern aber erst im May oder Juny des folgenden Jahres. Manche Puppen bleiben sogar zwey Jahre liegen.	
	376.	
Klebkraut. Labekraut. Färberröthe.	Sph. Legit. STELLATARVM. L. sp. 27.	Bergsträsser c. t. II. f. 17. tab. 14. f. 17.
	Der Karpfenschwanzschwärmer. Der Taubenschwanz. Der Karpfenkopf. Das Mäuslein. Der Sternkrautschwärmer. Der Fischschwanz.	Espers II. Th. tab. 13. R. Schw.
		Merianin I. Th. tab. 29. P. Schw.
	Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	von sechs und zwanzig Linien. Sie ist ziemlich geschmeidig gebaut und gegen das Hintertheil nimmt der Körper an Dike immer mehr zu. Ihr Kopf ist klein und kugelicht. Die Schwanzspize ist unten bläulich grün und am äusersten Ende rothbraun. Die Haut ist durchaus mit weissen Pünktchen besezt, wodurch sie ein chagrinartiges Ansehen gewinnt. In Ansehung der Farbe giebt es Veränderungen. Bey den meisten Raupen ist sie gelbgrün, welches in den Seiten blassgrün wird. Bey andern erscheint sie dunkelgrün, und wird auf dem Rüken heller, *) und wieder andere färben sich rothbraun. Der Kopf erscheint bläulichgrün. An jeder Seite befinden sich zwo Längslinien, deren eine weißlich- und die andere dunkelgelb ist. Die erstere endiget sich in der Schwanzspize und die leztere in der Schwanzklappe. Die braune Spielart hat schmuzig gelbgrüne Füsse.	Rösels I. Th. N.V.1.Cl. tab. 8. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. Schw. Schäffers Ic. tab. 16. f. 2. 3. Schw.

*) Diese Spielart wird für die seltenste gehalten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet entweder in der Erde, oder zwischen zusammengezognen Blättern vor sich. Die Puppe ist ziemlich in die Länge gestrekt, vorn und hinten zugespizt und auf dem Rüken platt eingedrückt. Ihre Schale ist sehr dünn. Anfangs ist sie grün, nachher aber wird sie braunlich. Man kan vermög ihrer Durchsichtigkeit, beynahe die ganze Bildung des Schwärmers bemerken. Nach vier Wochen zeigt sich der Schwärmer.	
	379.	
Klebkraut. Gemeine Hekenkirschen.	Sph. Legit. FVCIFORMIS. L. sp. 28. Der Hummelartige Schwärmer. Die Raupe ist unter Nr. 55. bereits beschrieben worden.	
	380.	
In den Stämmen der italienischen und canadensischen Pappeln.	Sph. Legit. APIFORMIS. L. sp. 29. Sph. Crabroniformis. W. S. Der bienenartige Schwärmer. Der Bienenvogel Die Wespenmotte. Der Pappelbaumschwärmer. Der	Degeers II. Th. I. Bd. tab. 2. f. 11. Schw. Espers II. Th. tab. 14. f. 3. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Bienenschmetterling. Die Raupe gleichet den Larven der Schröter oder Holzböcke Ihr Kopf ist groß, rothbraun, mit scharfen Freßwerkzeuchen versehen und gewöhnlich in das erste Gelenke eingezogen, der ganze übrige Körper ist schmuzig weiß mit einer dunklern Rücken- und hellern Seitenlinie. Die nächsten drey Gelenke hinter dem Kopfe sind sehr schwülstig, aber platt gedrückt, die zwey folgenden sind schmäler, die nächsten abermals breiter, und dann spizt sie sich nach und nach zu. Die Brustfüsse sind stark, die übrigen aber sehr klein und gleichen kleinen Wärzchen. Ihre Länge beträgt gegen funfzehn Linien. Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein Gehäuse aus zernagtem Holz, Erde und Sand, welches sie innwendig mit bräunlicher Seide ausspinnt. Die Puppe ist langgestrekt, und an Farbe gelbbraun, sie hat eine sehr gewölbte, vorn zugespizte Brust und am Hintertheil erhabene ekigte, über den Rücken in	Fueslys Mag. I.B. tab. I. f. A. Schw. Naturforschers XVIII. St. tab. 5. f. 7. R. f. 8. Pp. Schäffers Ic. tab. III. f. 2. 3. Schw. Sulzers abgek. Gesch. tab. 20. f. 6. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	stumpfe Spizen zusammenlaufende, zu beyden Seiten schwarz gefaßte Reife. Die Schwanzspize ist stumpf und am Ende mit vielen schwarzen Häckchen besezt. Ehe noch der Schwärmer ihr entschlüpft, drängt sich die Puppe zur Helfte aus dem Gehäuse hervor. *) Im May und Juny fliegt der Schwärmer.	
	381.	
Gemeines Waldstroh. Weiderich.	Sphinx GALII. Fabr. l. c. sp. 36. Der Waldstrohschwärmer. Der Galiumschwärmer. Der Waldstrohabendschwärmer. Der schwarze Hundsmilchvogel. Die Raupe ist an Grösse und Gestalt der unter Nr. 375. beschriebenen, ähnlich. Ihre Farbe ist gewöhnlich hellgrün, zuweilen olivenfarb, auch ganz dunkelgrün. Uiber den Rücken ziehet sich eine gelbe Linie. An jeder Seite stehen zehn ovale citro-	Bergsträsser tab. 6. f. 10. R. tab. 13. f. 10. S. Degeers I. B. tab. 8. f. 6. R. f. 8. P. f. 9. 10. Schw. Espers II. Th. tab. 21. R. P. ♂ Schm. Rösels III. Th. tab. 6. f. 1. 2. 4. R. Schäffers Ic. tab. 78. f. 1. 2. S.

*) Die Puppe erfordert viele Feuchtigkeit. Daher ist rathsam, daß das Gefäße worinnen sie aufbewahrt wird, immer mit frischer Erde unterhalten werde.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	tronengelbe schwarzgerandete Fleken, unter diesen sind verschiedene gleichfarbige Punkte und zu unterst, dicht an den Füssen, zeiget sich ein röthlichgelber Längsstrief. Eben so färben sich auch die Bauchfüsse, da hingegen die vordern die Grundfarbe des Körpers haben. Die Schwanzspize ist roth.	
	Die Art der Verwandlung hat sie mit jener gemein. Nur ihre Puppe hat etwas Abweichendes. Sie ist um die Flügelscheiden breiter und diker. Ihre Grundfarbe ist schwärzlichgelb. Der Hinterleib fällt ins Rothbraune, und hat, wie die Brust, schwärzliche Schattirungen.	
	Der Schwärmer entwikelt sich entweder nach drey Wochen, oder erst im folgenden Jahr.	
	382.	
Junge niedrige Eichen.	Sphinx QVERCVS. Fabr. l. c. sp. 3.	
	Der Eichenschwärmer 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 191. beschrieben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	383.	
Waldstroh. Weinblätter.	Sphinx KOECHLINI. Fueßlys Arch. I. Heft. Sph. Lineata. Fabr. l. c. sp. 37. Der Köchlinsschwärmer ꝛc. Die Beschreibung der Raupe, siehe Nr. 193.	
	384.	
Schottenweiderich. Gemeiner Weiderich. Nachtkerze. (Oenothera biennis.)	Sph. OENOTHERAE. Fabr. l. c. sp. 11. Der Nachtkerzenschwärmer. Der Sphinx Proserpina. Der kleine Oleanderdervogel. Die Raupe ist in ihrer Jugend schmuzig grün. Uiber den Rüken zieht sich ein dunklerer Strief und zur Seite bemerkt man einige gelbliche schräge Striche. Auf der Rückenfläche des lezten Ringes ist ein heller Punkt sichtbar. Nach der lezten Häutung ändert sie ihre Farbe. Sie erhält eine hellokergelbe, glänzende, glatte Haut, welche zur Seite weißlicher wird. Uiber den Rücken und nächst an den Füssen zeigen sich unzählige, kleine, dunkelbraune Striche und Punkte. Die Luftlöcher stehen auf schwarzen Fleken, sind roth und	Bergsträss t. 11. f. 16. tab. 14. f. 16. Espers II. tab. 20. Schw. tab. 26. f. 2. B. d. Schw. Fueßlys II. B. tab. 1. 9. 10. Schm. wiener syst. Verz. f. d. tulkupfer.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und haben eine blaue Einfassung. Die untere Seite zieren nezförmig gezogene Linien von schwarzer Farbe. Der Kopf ist grün. Statt der Schwanzspize bemerkt man ein gewölbtes Schildchen, von hornartiger Substanz, welches sehr glatt und glänzend, zirkelrund, an Farbe gelb, mit einem schwarzen Mittelpunkte und dergleichen Einfassung versehen ist. Die Füsse färben sich grüngrau. Eine sehr seltene Spielart dieser Raupe hat zur Grundfarbe ein angenehmes Grün, die übrige Zeichnung aber hat sie mit der andern gemein. Die ganze Länge erstrekt sich gegen drey Zoll. Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, und wird in einer daselbst verfertigten Höhle zur Puppe. Diese ist nach dem Verhältniß der Raupe ziemlich klein. Am Kopf ist sie schmal, am Ende des Bruststücks etwas eingedrükt und an der Schwanzspize stachelicht. Ihre Farbe ist rothbraun, und am Kopf und der Schwanzspize dunkler. Im	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Im May oder Juny des folgenden Jahrs, entwikelt sich der Schwärmer, *) welcher nur zur Abenddämmerungszeit fliegt.	
	385.	
Aepfel- Birn- Zwetschgen- Aprikosen- Pfirsichbäume.	Phalaena Attacus PAVONIA MAIOR. L. sp. 7. β. Bomb. Pyri. W.	Espers III. Th. tab. 1. f. 1. ♂. 2. ♀ Ph. tab. 2. f. 1. 2. 3. 4. Raupen nach verschiedenem Alter. f. 5. G. f. 6. P.
	Das große Nachtpfauenauge. Der Birnspinner. Der große Nachtpfauenfalter.	Rösels IV. Th. tab. 15. f. 1. R. f. 2. 3. G. tab. 16. f. 4. Pr. f. 5. ♂ Ph. tab. 17. f. 6. ♀ Ph. f. 7. Eyer u. junge Räupchen. tab. 23. f. 1-7. Raupen nach verschiedenem Alter.
	Die Raupe welche unter die vorzüglich schön geschmükten gehört, verändert ihre Farbe, bey jeder Häutung.	
	So wie sie aus dem Ey kommt, ist sie schwarz und hat braune Knöpfchen und dergleichen Haare.	
	Nach der ersten Häutung wird sie dunkelgrau, und über jedem Absaze lauft ein schwarzer Ring mit orangefarbnen Knöpfchen.	
	Nach	

*) Wann der Schwärmer die Puppe verläßt, so dauert es beynahe eine Stunde, bis seine Flügel ihre völlige Schönheit erlangen. Er ist sehr unruhig und irrt eine geraume Zeit umher, bis er sich zur Ruhe begiebt; alsdenn bleibt er aber auch sizen, und ist sehr bequem anzuspiessen. Am Abende erst wird er wieder unruhig

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Nach der zwoten Häutung färbt sie sich blassbläulich grün, die Knöpfchen erhöhen sich, erhalten eine gelbe Farbe, an ihrem Rande dunklere Sternspizen und einzelne lange, zarte Haare. Die Schwanzklappe erscheint schwarz mit einer hellorangefarben Einfassung. Die Vorderfüsse färben sich gelb und sind mit schwarzen Klauenspizen versehen. Die übrigen Füsse sind schwarz. Nach der dritten Häutung, wird die Grundfarbe lieblich gelbgrün, und die Knöpfe erscheinen röthlich oder violet. Jeder ist sternförmig erhöhet und mit langen, steifen, an der Spize verdikten, kolbenförmigen Haaren besezt. Eine hellgelbe Seitenlinie ziehet sich oberhalb der Füsse, der Länge nach, vom Kopf bis an die zimmetbraune, hellgelbeingefaßte Schwanzklappe. Die Luftlöcher zeigen sich weiß und sind mit einer schwarzen Einfassung umgeben. Der Kopf ist grün, und wird durch einen schwarzen Strich getheilet. Hin und wieder erscheinen zwischen den Gelenken, schwar-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schwarze kleine Pünktchen. Die Haare sind schwarz und zu äusserst mit einem Kölblein versehen. Die Vorderfüsse sind rothbraun, die Bauchfüsse nach der Grundfarbe und die Nachschiebfüsse ebenfalls rothbraun gefärbt. Nach Vollendung der vierten Häutung erscheint die Raupe in ihrer ganzen Zierde, und in einer Länge gegen vier Zoll. Ihre Grundfarbe ist ein sehr erhabenes glänzendes Gelbgrün. Der Seitenrand erscheint erhaben und mit dunklern Grün schattirt. Auf jedem Ringe erheben sich sechs pyramidenförmige Erhöhungen, deren jede sich in einen sphärischen Knopf, von ungemein erhöhetem Blau *) endiget. Jeder Knopf ist mit zwey langen kolbenförmigen Haaren versehen und ringsherum stehen sieben Stachelspizen oder borstenähnliche Haare von schwarzer Farbe. Die Luftlöcher sind oval, weiß und schwarz einge-	

*) Man findet auch Spielarten mit rosenrothen Knöpfen

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

gefaßt. Unter denselben zeiget sich vom vierten Ringe an, ein gelber Strief, der sich in jedem Ring unterwärts bogenförmig ziehet und bis in die Schwanzklappe reicht. Der Kopf hat die Grundfarbe des Körpers, ist getheilt, und mit einem kleinen, gelb eingefaßten, dunkelbraunen Flecken versehen. Uiber der Schwanzklappe, und derselben zur Seite, zeiget sich ein rosenrother Flek. Die Brustfüsse sind rothbraun und die übrigen gelbgrün.

Nahe an der Verwandlung wird die Raupe einfärbig gelb und endlich braun. Nur die Knöpfe behalten ihre vorige Farbe.

Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein Gewebe von grobem Gespinnste, welches sie mit Firniß innwendig verklebt und pergamentartig macht. Es ist solches oval und hat innwendig noch ein zweytes engeres, an Gestalt wie jenes von der Raupe der Ph. B. Pavonia Min. Nr. 224. In Ansehung der Farbe ist solches veränderlich, bald hell- bald dunkelbraun, auch schwärzlich oder gar weißlich.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Puppe ist von beträchtlicher Grösse, etwas dik, das Vordertheil stark gerundet, die Spitze umgebogen, mit kurzen stumpfen, steifen Haaren besezt, an Farbe schwarzbraun, und oben dunkler. Erst im May des folgenden Jahrs kommt die Phaläne hervor.	
	386.	
Wilde Aepfelbäume. Schlehenstauden.	Phal. Attac. PAVONIA MEDIA. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 27. b. B. Spini. W.	Espers III. Th. tab. 3. f. 1. c 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 5. G. f. 6.
	Der mittlere Nachtpfau. Der Schwarzdornspinner. Die Raupe ist glänzendschwarz. In der Jugend hat sie stahlblaue, nach der lezten Häutung aber hochgelbe Knöpfe, welche sternförmig und mit steifen Haaren besezt sind. Uibrigens ist sie in der Gestalt, der Vorigen ähnlich. Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein sehr geräumiges, mit Gummi verkleistertes, filziches, doch etwas lokeres, braun oder weißes Gespinnst, von ganz eigenem Bau.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Bau. Es ist solches flach, breitgedrückt und hinten gerundet. Das innere Gewölb ist von weitem Umfange, und der Ausgang desselben dichte verschlossen. Die Puppe ist länger und hinten spiziger als die der vorigen Art. Das Vordertheil ist dunkler und mehr schwärzlich gefärbt. Erst im folgenden Jahr entwikelt sich die Phaläne.	
Schlehen. Erlen. Eichen. Birken. Hainbuchen. Wilde Rosen.	387. Phal. Attac. PAVONIA MINOR. L. sp. 7. α. B. Carpini W. Das kleine Nachtpfauenauge ꝛc. Die Raupe ist bereits unter Nr. 224. beschrieben worden.	
Eichen. Buchen. Birken. Saalweiden.	388. Phal. Bomb. TAV. L. sp. 8. Der T Vogel. Der Schieferdecker ꝛc. Die Raupe ist Nr. 195. beschrieben.	Naturforschers VI. St. tab. 5. f. 5. das Ey.
Hochstämmige Eichen.	389. Phal. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schwarze Pappeln. Vogelkirsche. Saalweiden. Birken.	Der Traubeneichenspinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 15. beschrieben. In diesem Monate verfertigt sie ihr Gespinnst.	
	390.	
Heidekraut. Wegerich. Vogelwegetritt.	Phal. Bomb. RVBI. L. ſp. 21. Der Brombeerspinner ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 92. schon beschrieben worden ist, kommt in diesem Monate aus dem Ey. *)	
	391.	
Fichten.	Phal. Bomb. PINI. L. ſp. 24. Der Fichtenwanderer ꝛc. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 72. **)	

392.

*) Wann man diese Raupe zur Verwandlung erziehen will, so ist es nicht räthlich sie in ihrer Jugend zu sammeln, weil solche gar oft über Winters zu Grunde gehet. Man thut daher am besten, wenn man sie in ihrem erwachsenen Alter, im Monat May, oder auch schon eher aufsucht. Alsdann verfährt man, wie in der Anmerkung pag. 98. beschrieben worden ist, und man wird jederzeit vollkommene Exemplare erhalten.

**) Diese Raupe ist am bequemsten in den ersten Monaten des Jahres unterm Moos zu finden. Im April verläßt sie gewöhnlich ihr Winterlager und begiebt sich an die Stämme, allwo sie sich auch verwandelt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Linden. Birken. Erlen. Wollweiden. Schlehen.	392. Phal. Bomb. LANESTRIS. L. sp. 28. Der Wollenafter ꝛc. Die Raupe, welche im May aus dem Ey kommt, erscheint in diesem Monate schon erwachsen und naht sich ihrer Verwandlung. Ihre ausführliche Beschreibung siehe Nr. 76.	
Weiden. Pappeln.	393. Phal. Bomb. VINVLA. L. sp. 29. Der Gabelschwanz ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 204.	Espers III. Th. tab. 79. f. 5. Ey.
Espen. Weiden. Pappeln.	394. Phal. Bomb. ERMINEA. Espers III. Th. pag. 200. Nr. 22. Der Werftweidenspinner ꝛc. Siehe Nr. 205. In diesem oder dem folgenden Monate gehet die Verwandlung vor sich. Im künftigen Frühjahr erscheint die Phaläne.	
Weiden. Haselstauden.	395. Phal. Bomb. BVCEPHALA. L. sp. 31.	Degeers I. Th. t. 13. f. 7-15. R.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Aborn. Linden. Birken. Erlen. Eichen. Pappeln.	Der Mondvogel. Der Wassenträger. Der halbe Mond. Der Ochsenkopf. Der Linienspinner. Der Großkopf. Der Wappenträger. Die Raupe lebt in ihrer Jugend gesellig. *) Wann sie aus dem Ey kommt, welches gewöhnlich in diesem Monate geschiehet, so ist ihre Farbe ganz schwarz. Nach der ersten Häutung erscheinen gelbe Striefe, welche sich nach der Länge des Körpers hinziehen, und von ausserordentlicher Feinheit sind. Wann die zwote Häutung vorüber ist, dann erhalten die gelben und schwarzen Striefe einerley Breite. Diese Farbe und Gestalt bleibt auch nach der dritten Häutung unverändert. Nach	f. 16. 17. P. f. 18. 19. Ph. Espers III. Th. tab. 22. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4 ♀ Ph. tab. 79. f. 4. Frischs XI. Th. tab. 4. f. 1. 2. f. 3. P. f. 4. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. t. 4. f. 1. 2. f. 4. P. f. 5. f. 6. ♀ Ph. [illegible] tab. 31. f. 10. 11. Ph.

*) Unter einem gemeinschaftlichen Gewebe liegen die jungen Raupen sehr dicht beyeinander, und streken die Hintertheile in die Höhe. Wann sie fressen wollen, lagern sie sich in einem halben Zirkel herum, auf die untere Fläche der Blätter, und kehren wann sie gesättiget sind, doch ohne Ordnung, wieder auf die obere Seite der Blätter zurük. Diese Geselligkeit hört nach der dritten Häutung auf, weil ihre Bedürfnisse grössern Raum erfordern. Mit diesem Wachsthume verlernen sie auch das Emporstreken des Hintertheils.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Nach der vierten Häutung, mit der sie sieben und zwanzig Linien in der Länge erreichet, erscheint die Grundfarbe schwarzbraun. Anstatt der gelben Striefen, zeigen sich jezt nur abgesezte Längsstriche und zwischen den Ringen ist die Haut gelb. Der Kopf ist glänzend, schwarz, und auf der vordern Fläche mit einem gelben Winkelhaken versehen; im jugendlichen Alter der Raupe, ist er ziemlich groß, im erwachsenen aber, stehet er mit dem Körper in Verhältniß. Der ganze Körper ist mit dünnen feinen Haaren bewachsen, welche in der Jugend dichter stehen. Rösel macht uns mit einer Spielart bekannt, welche etwas kleiner als die vorbeschriebene Raupe seyn soll, und woraus er den Unterschied des Geschlechtes erkennen will. Es ist nehmlich ihre Grundfarbe schwefelgelb und auf jedem Ringe befinden sich längliche, schwarze Fleken. Alle Füsse sind hier schwarz. Da solche bey der Vorigen sich gelb färben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, worinn die Raupe ohne einiges Gespinnst, eine Höhle bauet, in welcher sie zur Puppe wird.	
	Diese ist walzenförmig, hinten und vorn gerundet und am Ende mit einer Spitze versehen. Ihre Farbe ist dunkelbraun.	
	Erst im May oder Juny des künftigen Jahres, entwikelt sich die Phaläne.	
	396.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	Phal. Bomb. VERSICOLORA. L. sp. 32.	
	Der Buntflügel. Der Erlenfalter.	
	Die Raupe ist Nr. 206. beschrieben, und ist in diesem Monate schon erwachsen. *)	
	397.	
Wolfsmilch. Flokenblume.	Phal. Bomb. CASTRENSIS. L. sp. 36.	
	Der	

*) Diese Raupe ist sehr schwer zur Verwandlung zu bringen, weil sie, wenn sie vom Ey an erzogen wird, allerley Krankheiten und besonders der Fäulniß unterworfen ist; wird sie aber schon erwachsen gefunden, so geschiehet es selten, daß sie von Schlupfwespeneyern befreyet ist.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Junge Wurzel-Ausschläge von Birken.	Der Wolfsmilchspinner 2c. Die Raupe welche gemeiniglich erst in diesem Monate ihre völlige Grösse erreicht, ist unter Nr. 78. beschrieben.	
Wegerich. Nachtveil. Sauerampfer. Salat.	398. Phal. Bomb. PLANTAGINIS. L. sp. 42. Der Wegerichspinner 2c. Die Raupe ist unter Nr. 3. und 212. beschrieben.	
Föhrenmoos. Eichen. Weiden. Aepfelbäume.	399. Phal. Bomb. MONACHA. L. sp. 43. Der Apfelspinner. Der Fichtenbär 2c. Die Raupe ist unter Nr. 213. beschrieben. In diesem Monate erreicht sie ihre ganze Grösse, und schickt sich zur Verwandlung an. Sie lebt von Jugend auf einsam und nur selten findet es sich, daß sie den Bäumen gefährlich wird.	
Linden. Eichen. Weiden. Pappeln. Obstbäume.	400. Phal. Bomb. DISPAR. L. sp. 44. Die Stammmotte 2c. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 62. Ihre ganze Grös-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Grösse erreicht sie erst in dem gegenwärtigen Monate.	
	401.	
Heide. Augentrost. Otternkopf. Bingelkraut. Frauenmünze. Moosdisteln. Spitziger Wegerich. Taubenesseln. Sauerampfer.	Phal. Bomb. MENDICA. L. sp. 47. Der Bettler. Die Mausmotte. Der Frauenmüzenspinner. Die Bettlerin. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey und erreicht erst im September oder Oktober ihre volle Grösse. In ihrer Jugend ist sie schimmelfarbig, manchmal ins Grünliche spielend. Der herzförmige Kopf erscheint hellbraun, und ein dergleichen Fleken zeiget sich oben auf dem fünften und eilften Ringe. Alle Ringe sind mit kleinen Wärzchen von ungleicher Anzahl besezt, die oberste und dritte Reihe derselben, hat die Farbe des Körpers, die übrigen sind schwarz. Auf jedem Wärzchen stehen ganz dünne, aber doch büschelweiß, blaßgelbe Haare. Der Körper ist vorn und hinten zugespitzt. Bey der dritten Häutung wird die Grundfarbe bräunlich,	Espers III. Th. tab. 42. f. 1. 2. ♂♀ Ph. f. 3-6. R. f. 7. G. f. 8. P. Knochs Bei[träge] III. Heft. tab. 2 f. 5. 6. 7. R. f. 11 10. P. f. vergrösserte Schwanzspitze der Puppe f. 12 13. ♂♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lich, und die Haarbüschel werden dichter. Hat sie aber ihre vollkommene Grösse, welche gegen vierzehn Linien beträgt, erlangt, alsdann erscheint sie hellbraun. Die Haarbüschel sind nun sehr dichte, und jedes Haar hat eine feine Dornenspize, an seiner Wurzel. In Ansehung der Farbe der Haare, findet man nicht jede Raupe, der andern gleich, denn manchmal färben sich solche hellrothbraun, manchmal dunkelbraun, manchmal aber auch graulich. Auf dem Rücken zeigen sich einzelne schwarze Punkte. Zuweilen bemerkt man eine sehr feine Rückenlinie von hellerer Farbe. Der Kopf und die Vorderfüsse sind blassrostfärbig, der Leib und die Bauchfüsse bräunlich. Nur selten tritt die Raupe noch in dem nehmlichen Jahre ihre Verwandlung an. Gewöhnlich überwintert sie und erst im künftigen Frühling beginnt sie ihre Methamorphose. In der Erde, oder auch auf der Oberfläche derselben, unter Blättern, verfertigt sie sich ein leichtes braunliches Ge-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Gewebe mit eingemischten Haaren. Hierinn wird sie zur Puppe, welche glänzend, rothbraun, und auf der Oberfläche mit eingedrückten Punkten ganz bestreuet ist. Die Schwanzspitze hat an der Rückenseite vier und an der Bauchseite sechs walzenförmige ungleiche Stäbe, deren jeder am Ende mit einem Knopf versehen ist. Die Phaläne erscheint im Juny des folgenden Jahrs.	
	402.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. CVRTVLA. L. sp. 52. Der Rosenweidenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 244. In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung an.	
	403.	
Espen. Weiden. Pappeln. Weisdorn.	Phal.Bomb. ANASTOMOSIS. L. sp. 53. Der Lorbeerweidenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 216. zu finden. Sie verwandelt sich in diesem Monate zur Puppe.	

404.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Pappeln. Schleben. Haselstauden. Hagedorn.	404. Phal. Bomb. ANTIQVA. L. sp. 56. Der Sonderling ꝛc. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 59. *)	
Eichen. Erlen. Schleben. Pflaumen. Hagedorn. Schwarzbeersträuche.	405. Phal. Bomb. GONOSTIGMA. L. sp. 57. Der Eckflek ꝛc. Siehe unter Nr. 63. der Raupe Beschreibung. **)	
Birken. Espen. Weiden. Pappeln.	406. Phal. Bomb. DICTAEA. L. sp. 60. Der Brandflügel ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 250. bereits beschrieben. Sie ist in diesem Monate zur Verwandlung reif.	
Weiden. Pappeln.	407. Phal. Bomb. ZICZAC. L. sp. 61. Der	Degeers I. Th. tab. 6. f. 1-4. R.

*) Die Raupen welche zu Ende dieses Monats gefunden werden, sind von der zwoten Generation. Sie verwandeln sich im September zu Puppen und ihre Phaläneu erscheinen auch in eben diesem Monate.

**) Mit diesen Raupen hat es gleiche Beschaffenheit wie mit den vorigen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Der Zickzackspinner. Der Flechtenweidenspinner. Der Kameelraupenspinner.	f. 5. P. f. 7. 10. Ph. f. 9. E.
	Die Raupe ist nakigt, und von einsamer Lebensart. Der Bau ihres Körpers ist sonderbar. Der Kopf ist herzförmig getheilt und ziemlich klein. Die vier ersten Ringe sind schlank, und nach dem Hintern zu, verdikt sich der Leib merklich. Auf dem fünften und sechsten Ringe, stehen große kegelförmige Höcker, von welchen der letztere rückwärts gebogen ist. Ein viel kleinerer befindet sich auf dem siebenden Ringe, und auf dem letzten, steht abermals ein Höcker, welcher die andern alle an Grösse übertrift. *) Die Grundfarbe ist gewöhnlich röthlich braun, mit etwas Violettem vermischt, auch schmuzig fleischfarb, grün oder weißlich. Die Höcker färben sich an den Spitzen röthlichbraun, manchmal dunkler. Vom Kopfe bis an den ersten Höcker	Speers III. Th. tab. 59 f. 1. ... Ph f. 2. P. ... G f. 4. P. Frisch III. Th. 2te Platte tab. 2. f. 1. R. f. ... Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 20. f. 1. 2. 3. ... f. 4. G. f. 5. ... f. 6. 7. Ph. ... Eyer. Schäffers ... tab. 69. f. 2. ... Ph.

*) Die letzten Ringe trägt die Raupe, in sitzender Lage in die Höhe gerichtet.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	cker ziehet sich ein pomeranzenfarber Strief und eben so sind auch die zween letzten Ringe gefärbt. Zuweilen erscheinen solche rothbraun. In der Länge erreicht sie anderthalb Zoll.	
	Die Verwandlung gehet in einem starken Gespinnste, entweder zwischen Blättern, oder in der Erde, vor sich.	
	Die Puppe ist schwarz- oder rothbraun, und am Ende mit kurzen haarichen Spizen versehen.	
	Die Phaläne kommt in drey bis vier Wochen hervor.	
	408.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	Phal. Bomb. DROMEDARIVS. L. sp. 62.	Espers III. Th. tab. 59. f. 5. ♂ f. 6. ♀ Ph. f. 7. 8. R. f. 9. P.
	Der Dromedar. Der Birkenspinner. Der Kameelbukel.	
	Die Raupe stehet mit der vorhergehenden in sehr genauer Verwandschaft, doch aber hat sie auch verschiedenes eigenes. Die vordern Ringe sind weniger schlank. Auf dem vierten, fünften, sechsten und siebenden Ringe befinden sich, so wie auf dem lezten Absatze kegelförmige Hö-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Höcker, von welchen die erstern rückwärts gekrümmt sind, der letztere aber gerade stehet. Die Grundfarbe ist gelbgrün. Zwischen dem Kopf und dem ersten Ringe ist auf den Rücken ein rother Strief und in jeder Seite befindet sich ein dergleichen unterbrochener. Die Höcker sind an ihren Spitzen ebenfalls roth. Der Kopf ist gelbgrün, zuweilen röthlich. Die untere Seite erscheint bläulichgrün. *)	
	In der Erde gehet die Verwandlung vor sich. Sie verfertigt sich hiezu ein Gewebe, und wird in solchem zur Puppe, welche rothbraun ist und am Ende zwo stumpfe, in eben so viel ausstehende Stacheln getheilte Spitzen hat.	
	In drey bis vier Wochen entwikelt sich die Phaläne.	
	409.	
Linden. Weiden. Pappeln.	Ph. Bomb. PALPINA. L. sp. 64.	Naturf[orscher] X. [St.] tab. 2. f. 2. [...]
	Der Rüßelspinner rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 249. beschrieben.	
	410.	

*) In diesem Monat wird sie schon erwachsen gefunden

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Lattig. Schwarzwei- derich. Münze. Löwenzahn ꝛc.	410. Phal. Bomb. LVBRICIPEDA. L. ſp. 69. Der Hollunderſpanner ꝛc. Die Raupe iſt unter Nr. 233. beſchrieben.	
Hundszunge. Apoſtemkraut.	411. Phal. Bomb. RVSSVLA. L. ſp. 71. Der Rothrand ꝛc. Die Raupe, welche unter Nr. 232. beſchrieben worden iſt, tritt in dieſem Monate ihre Verwandlung an.	
Pappeln. Weiden. Gundelrebe.	412. Phal. Bomb. LIBATRIX. L. ſp. 78. Der Näſcher ꝛc. Der Raupe Beſchreibung ſiehe Nr. 83.	
Weiden. Erlen. Hainbuchen. Birken. Pappeln.	413. Phal. Bomb. CAMELINA. L. ſp. 80. Der Kameelraupenſpinner ꝛc. Die Raupe iſt ſchon unter Nr. 252. beſchrieben. In dieſem Monate tritt ſie ihre Verwandlung an.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Hochstämmige Eichen.	414. Phal. Bomb. TREPIDA. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 121. Der aschgraue Spinner mit flekigtem Rand der Hinterflügel. Der Zitternachtfalter. Der Haseleichenspinner.	Espero III. Th. tab. 57. f. 1. ... f. 2. ♂ f. 3. ... Ph. f. 4. P. Kleemanns Beytr. I. Th. ... 13. f. A. P. ... ♀ Ph. Rösels III. Th. tab. 48. f. 3. ...

Die Raupe gleichet den Raupen der grössern Schwärmer. Der Kopf ist ziemlich groß und platt, und der Körper an beyden Enden verdünnt. Die Grundfarbe ist gelblichgrün, gegen den Rücken ins bläulich Grüne spielend. Uiber den Rücken ziehen sich zwo weisse Linien. An jeder Seite befinden sich sieben schräge, halb gelb und halb rothe Striefe. Jeder der vordersten Ringe, führt zur Seite einen rothgelben Fleken. Der Kopf hat eine meergrüne Farbe, und ist mit einem weissen Strief und zween gelben und hochrothen Fleken geziert. Die Luftlöcher erscheinen weiß, und ausser diesen bemerkt man noch eine Reihe zarter, weisser Pünktchen. Die vordern Füsse sind hochroth, die übrigen gelbgrün und unten roth einge=

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	eingefaßt Die Länge beträgt anderthalb Zoll. Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, worinn sie sich ein geräumiges Gewölbe bauet. Die Puppe ist dunkel violetschwarz, in den Einschnitten gelblich, und sehr durchsichtig, so, daß man an dem Vordertheile, die Bildung des Papilions deutlich bemerken kan. Die Phaläne kommt im künftigen Frühjahre hervor.	
Birken. Haseln. Erlen.	415. Phal. Bomb. TRITOPHVS. Fabr. l. c. sp. 99. Der Zitterpappelspinner. Die graue Zickzackphaläne. Die Raupe kommt in Ansehung ihres Baues, der unter Nr. 407. beschriebenen Raupe der Ph. B. Ziczac fast völlig gleich. Sie ist ebenfalls nakt. Ihre Grundfarbe ist dunkelgrün. Die drey ersten Gelenke sind dünner als die übrigen. Auf jedem der fünf folgenden Absäze, stehet ein rother, spiziger, hinter sich gekrümm-	Espers III. Th. tab. 60. f. 1. ♂ f. 2. ♀ f. 3. B. d. Ph. Tabellarisches Verz. der Brandenburg. Schmetterlinge tab. 1. f. 3. R.

 ter

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ter Höcker, wovon die drey ersten grösser als die zween letzten sind. Der letzte Absaz trägt einen ähnlichen Höcker. Der Kopf ist oben herzförmig ausgeschnitten und von rother Farbe. Zwischen diesem und dem ersten Höcker, befindet sich auf dem Rücken ein rother Längsstrief von ungleicher Breite, und unten in jeder Seite ein gleichfärbig unterbrochener. *)	
	Die Verwandlung gehet in der Erde, oder zwischen Blättern, vor sich.	
	Die Puppe ist dunkelrothbraun.	
	In vier Wochen erscheint die Phaläne.	
	416.	
Weiden. Pappeln.	Ph. Bomb. ANACHORETA. Fabr. l. c. sp. 114.	
	Der Korbweidenspinner 2c	
	Die Raupe ist unter Nr. 243. beschrieben.	
	417.	
Weiden. Pappeln. Espen.	Ph. Bomb. RECLVSA. Fabr. l. c. sp. 113.	
	Der	

*) Im Sitzen trägt diese Raupe die letzten Ringe in die Höhe gerichtet.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der kleine Erpelschwanz ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 245.	
Weiden. Pappeln.	418. Phal. Bomb. SALICIS. L. sp. 46. Der Weidenspinner ꝛc. Die Raupe findet sich ebenfalls in diesem Monate in verschiedenem Alter, so, wie sie unter Nr. 215. beschrieben worden ist.	
Tannen.	419. Phal. Bomb. ABIETIS. W. S. p. 55. Nr. 2. Der Tannenspinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 57. und 256. beschrieben worden.	
Junge Eichen.	420. Phal. Bomb. ARGENTINA. Der Eichenbuschspinner ꝛc. Die Raupe, welche unter Nr. 251. beschrieben worden ist, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an.	
Weiden.	421. Phal. Bomb. FVRCVLA. L. sp. 51.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Brustpunkt ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 247. Im Anfange dieses Monates tritt sie ihre Verwandlung an, und die Phaläne entwikelt sich in 3. bis 4. Wochen. Von solchen Raupen aber, welche aus dieser Zeugung erst entstehen, kommt, wie oben erwähnt, die Phaläne im Frühlinge des folgenden Jahres hervor.	
	422.	
Pappeln. Erlen. Saalweiden.	Phal.Bomb.BIFIDA. Borkhausen III. Th. pag. 374. Nr. 134. Ph. B. Furcula W. Der Bellenspinner ꝛc. Die Raupe ist Nr. 246. beschrieben.	
	423.	
Eichen.	Phal. Bomb. OBLITERATA. Der Spateichenspinner. Die Raupe ist unter Nr. 258. beschrieben.	
	424.	
Eichen. Pappeln. Birken.	Phal. Bomb. MILHAVSERI. Fabr. l. c. sp. 138. Ph. B. Terrifica. Borkh. und W. S.	Espers III. Th. tab. 21. f. 1. R. f. 2. S. f. 3. P.

Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Ph. B. Vidua. Knoch. Der Truffeichenspinner. Die Milhäusers Phaläne.	f. 4. ♀ f. 5. B. d. Ph. KnochsBeytr. I. Heft. tab. 3. f. 3. ♀ Ph.
	Die Raupe ist nakt, rauh, und ihre Grundfarbe grün. Auf den sechs mittelsten Ringen stehen sechs rothe, spitzige Höcker, deren vorderster am meisten erhöhet, und oben gabelförmig in zwo Spitzen getheilt ist. In jeder Seite befindet sich, ohngefähr in der Mitte des Körpers, ein fleischrother, dunkelbegränzter, länglicher Strich. Der Kopf hat eine rothe Farbe, und eben so färben sich auch die Brustfüsse. Die Bauchfüsse haben die Farbe des Körpers. Die Schwanzfüsse fehlen ganz. Der lezte Ring ist hinten, gleichsam flach abgeschnitten, von dreyekigter Figur und unten an beyden Winkeln ragen zwo Spitzen hervor. *)	
	In einem dünnen Gespinnste, welches sie zwischen Blättern anlegt, gehet die Ver-	

*) Im Sitzen nimmt diese Raupe eine gekrümmte Stellung an, und strekt den hintern Theil des Körpers in die Höhe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Verwandelung vor sich. Es hat solches eine eyförmige Gestalt, und weißgrüne Farbe. Die Puppe ist ganz sonderbar gestaltet. Sie hat nehmlich vorn am Kopfe zwo spitzige Erhöhungen, welche an keiner Puppe noch bemerkt worden sind. Ihre Farbe ist glänzend braun. Erst im April oder May des folgenden Jahres, kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	425.	
Wildes Süßholz. Astragalus Glyciphyllos L.	Phal. Bomb. LVSORIA. L. sp. 74. Noct. Lusoria Fabr. **Die Spielart. Die Lekritzwikeneule.** Die Raupe hat nur zwey Paar Bauchfüsse. Sie ist nakt, bläulich aschgrau mit vielen schwarzen Punkten bestreut Mitten über den Rücken läuft eine abgesetzte gelbe, und an den Seiten desselben, eine schwarze Längslinie herab. Die Verwandlungsart ist mir unbekannt.	Espers III. Th. tab. 68. f. 4. ♂ Ph.
	426.	
Wegerich. Stifmütterchen.	Phal. Noct. MATRONVLA. L. sp. 92. Bomb.	Espers IV. Th. tab. 84. Noct. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Levkojen. Beyfuß. Habichtskraut. Salat.	Bomb. Matronula. Borkh. III. Th.	f. 3. 4. R. f. 5. P.
	Die Dame. Die Matronula. Die Augsburger Bäreneule. Der Beyfußspinner. Die Matrone. Die Beyfußeule.	Rösels III. Th. tab. 39. f. 1. 2. Ph. IV. Th. tab. 4. f. 4. R.
	Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey und nach fünf bis sechsmaliger Häutung tritt sie ihren Winterschlaf an, aus welchem sie, je nachdem es die Witterung erlaubt, eher oder später wieder erwacht. In ihrer Jugend ist sie der Raupe der Caia ähnlich, so, daß sie kaum von derselben unterschieden werden kann. Der Kopf ist bräunlich, die Grundfarbe der Haut weißlich und die Haare sind hellbraun. *) Je mehr sie aber im Alter zunimmt, desto deutlichere Unterscheidungszeichen bemerkt man an ihr. Sie färbt sich um vieles dunkler, die Haare, welche sehr dünne stehen, sind röthlichbraun. Von dem vierten	

 Glied

*) Sie überspinnet jedesmal den Platz auf welchem sie ruhet, mit feiner Seide, allwo sie auch ihre Häutung vollziehet.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Glied bis zu dem zehnten, zeiget sich an jeder Seite, ein grauer Strief. Der Kopf ist dunkelbraun.

Nach der siebenden und letzten Häutung erreicht sie eine Länge von drey Zollen. Ihre Grundfarbe ist ein schwärzliches Braun, welches sich an den Einschnitten heller färbt. Auf jedem der drey ersten Glieder, stehen acht Wärzchen, auf jedem vom vierten bis zum neunten, befinden sich deren zwölf, und auf den letzten nur vier. Alle diese Wärzchen sind mit dichten Büscheln von steifen, borstenförmigen, rothbraunen Haaren besetzt. Zuweilen färben sich die Haare über den Rücken mehr schwärzlich, zuweilen aber auch heller als die übrigen. Die Luftlöcher sind hochgelb eingefaßt. Der Kopf ist grösser, als bey den übrigen Bärenraupen, hat eine herzförmige Gestalt und dunkelbraune Farbe. *)

Mit

*) Die Raupe genießt bloß des Morgens und Abends, auch zu Nachts ihr Futter, und zwar in der größten Geschwin-digkeit. Nachher verstekt sie sich gleich wieder in das dürre Gras oder unter das abgefallene Laub, wo sie

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Mit der Verwandlung gehet es ziemlich langsam her, denn öfters bleibet sie auch noch den zweyten Winter hindurch, in ihrem Raupenstande, und nur erst im darauf folgenden Frühling, tritt sie das Verwandlungsgeschäfte an. Nach des Herrn Prof. Espers Anzeige, geschieht dieses zu Ende des Aprils oder zu Anfang des Mays. Sie bereitet sich alsdann ihr Grab, welches sie mit untermischten Haaren von einem seidenartigen Gewebe verfertiget. Es ist dieses	

sich bis sie wieder Hunger bekommt, verborgen hält. Ihre Erziehung ist mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden. Besonders gehen die meisten Raupen im Uiberwintern zu Grunde. Herr Borkhausen giebt a. a. O. pag. 188. ein Mittel an, wodurch sie am leichtesten erhalten werden können. Ich halte es für Pflicht, solches meinen Lesern mit dessen eigenen Worten anzuzeigen. "Man thut die Raupen in einen Topf, welcher mit Erde zur Helfte erfüllt, und wo diese mit Moos und dürrem Laub gedekt ist. Diesen vergräbt man im Herbst in die Erde, so, daß seine Ränder der Erde gleich bleiben, und dekt ihn mit einem engen Dratgitter zu, damit keine schädlichen Insekten und Würmer hinein kommen können, und so läßt man ihn den Winter über der Witterung ausgesezt. Wann das Wetter gelinde ist, thut man täglich etwas frisches Futter hinein, dann die Raupen kommen alsdann hervor und fressen, bey der Kälte aber liegen sie spiralförmig zusammengerollt unter dem Moos. Im Frühling verfährt man mit der Fütterung auf gleiche Weise.,,

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun…
	ses ziemlich geräumig und von brauner Farbe. Die Puppe kommt in der Gestalt und Farbe mit derjenigen überein, welche die Raupe der :aia bewohnt. Die Phaläne kommt in vier bis fünf Wochen zum Vorschein.	
	427.	
Jacobsblume. (Senecio Iacobaea. L.)	Phal. Noct. IACOBAEAE. L. sp. 111. B. Iacobaeae. Borkh. Die Jakobseule. Die Jakobäerin. Der Jacobsblumenschabenspinner. Der Kreuzblumennachtfalter. Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von neun Linien. Ihre Grundfarbe ist von sammetartigen Schwarz. Uiber die Mitte eines jeden Ringes ziehen sich hochgelbe Binden von verschiedener Breite. Der Kopf ist klein und so wie der letzte Ring, ganz schwarz. Der Körper verdünnet sich kegelförmig an beyden Enden, so, daß die ganze Raupe eine spindelförmige Gestalt hat. Sie ist durchaus mit	Espers IV. [illegible] tab. 91. [illegible] 12. f. 6. Ph. [illegible] R. f. 2. P. [illegible] Rösels I. [illegible] N. V. 2. [illegible] tab. 49. f. 1. [illegible] R. f. 3. G. [illegible] P. f. 5. 6. Ph. [illegible] Schäffers [illegible] tab. 47. f. 2. [illegible] Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mit dünnstehenden, weißlichen Härchen besetzt. Die Vorder- und Nachschieberfüsse sind schwarz, und die Bauchfüsse gelblich. Bey jeder Häutung bleibt die Farbe unverändert, nur sind die Haare in der Jugend länger und heller. *) Wann die Zeit ihrer Verwandlung herannahet, so begiebt sie sich auf die Erde, und verfertigt sich, gewöhnlich in einem kleinen Grübchen, ein braunes, beynahe durchsichtiges Gewebe, worinn sie im Kurzen zur Puppe wird. Diese ist rothbraun, manchmal dunkler, auch ganz schwarz, von fast eyrunder Gestalt. Sie ist ganz steif und völlig unbeweglich. Erst im Juny des folgenden Jahres, entwikelt sich die Phaläne.	
Eschen. Buchen.	428. Phal. Noct. FRAXINI. L. sp. 125. Die	

*) Wenn man sich der Pflanze nähert, so fällt die Raupe auf den Boden und bleibt daselbst sehr lange, in zusammengerollter Lage liegen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Birken. Pappeln.	Die Escheneule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 276. beschrieben. Sie erreicht in diesem Monate ihre vollkommene Grösse.	–
	429.	
Klee. Disteln. Malven. Rothe Münze. Borgen. Spanische Wiken. Levkoien. Resede. Nesseln. Salat. Kohl. Aster.	Phal. Noct. GAMMA. L. sp. 127. Die Gammaeule. Das Ypsilon. Der Pistolenvogel. Die Zuckererbseneule. Der goldene Buchstabe. Das griechische Gamma. Der G. Nachtfalter. Die Raupe ist eine der gemeinsten, und schädlichsten. Sie hat nur vier Bauchfüsse. In Ansehung der Farbe ändert sie bey ihrer zahlreichen Menge sehr ab. Am gewöhnlichsten ist sie grün, in verschiedenen Mischungen, zuweilen aschgrau oder bräunlich. Uiber den Rücken ziehen sich sechs ganz feine, weißliche oder gelbe Linien der Länge nach herab, und an jeder Seite des Körpers, steht noch ein breiterer gelber Strief. Die ganze Fläche ist mit feinen, kurzen Haaren bewachsen. Der Kopf	Espers IV. Th. tab. 111. N. 32. f. 1. ♂ ♀ Ph. f. 3. f. 4. P. Frische V. Th. tab. 15. f. 1. f. 3. P. f. 4. Merian II. Th. tab. 32. P. Ph. Rösels I. Th. N. V. 3. Cl. 5. f. 1. R. G. u. P. f. 3. 4. Ph. Schäffers tab. 84. f. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Kopf ist klein, manchmal gelb, manchmal dunkelgrün auch zuweilen bräunlich. An der Seite desselben befindet sich ein schwarzer Punkt, welcher auch öfters als ein länglicher Strich erscheint. *)	
	Zur Verwandlung verfertigt sie sich ein eyrundes Gehäuse von grauer Seide, im Sommer zwischen zusammengezogenen Blättern, im Herbste aber in der Erde.	
	Die Raupe ist anfangs grünlichbraun, nachher aber wird sie braunschwarz und glänzend. Ihre Gestalt unterscheidet sich in etwas von andern. An der Stelle des Kopfes befindet sich ein rundes Knöpflein, die Flügelscheiden reichen sehr weit über den Hinterleib und sind an ihrem Ende hoch aufgeworfen. Der Leib endiget sich nach und nach in eine Spitze.	

Nach

*) Sie hat von ihrem Entschlüpfen aus dem Eye, bis zu ihrem vollendeten Wachsthum, nur drey Wochen nöthig, und daher ist es gar kein Wunder, daß man dreyerley Generationen von ihr bemerkt hat. Daher findet sie sich auch in den meisten Monaten in verschiedenem Alter.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Nach drey Wochen entschlüpft die Phaläne.	
	430.	
Hasenkohl. (Gänsedistel.) Gartensalat. Moosdistel.	Phal. Noct. VMBRATICA. L. sp. 150. Die Kappeneule. Der weisse Mönch. Der Kappenträger. Der graue Mönch. Die Hasenkohleule.	Espers IV. [...] tab. 137. N[...] 58. f. 1. Ph. [...] 2. R. f. 3. P[...] Rösels I. [...] N. V. 2. Cl. [...] 25. f. 1. 2. 3. f. 4. P. f. 5. Ph.

Die Raupe findet sich in diesem Monate schon erwachsen, in einer Länge von zween Zoll. In Ansehung der Zeichnung giebt es Abweichungen, demohngeachtet aber weichen die Phalänen nicht voneinander ab.

In der ersten Jugend ist die Grundfarbe schwärzlich.

Nach der ersten Häutung wird die Farbe heller und es finden sich verschiedene pomeranzengelbe Fleken an dem Körper.

Bey den folgenden Häutungen wird die Grundfarbe nach Kleemännischer Beschreibung dunkelvioletbraun und mitten über den Rücken ziehen sich viele, fast aneinander hängende, hochgelbe Fleken. An jeder Seite zeigt sich

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sich eine unterbrochene breite, aus- und eingekappte hellgelbe Bordirung, welche mit kleinen schwarzen Punkten besetzt ist. Einige dieser Raupen haben orangefärbige Zeichnungen. Wann aber die letzte Häutung vorüber ist, dann erscheint der Kopf glänzend schwarzgrau, und vorn getheilt. Die Grundfarbe ist dunkelbraun. Uiber den Rücken und an jeder Seite ziehet sich der Länge nach, eine Reihe hochpomeranzengelber runder Fleken. Von diesen stehen in der obern Reihe, auf jedem Gelenke zween, in der untern aber, die drey vordersten Gelenke ausgenommen, welche eben so viele Fleken zählen, auf jedem Gelenke ein einzelner. Die Schwanzklappe ist mittendurch mit einem pomeranzengelben Striche bezeichnet und an beeden Seiten mit dergleichen Einfassung versehen. Die Vorderfüsse haben die Farbe des Kopfes, und die übrigen die des Körpers. Spielarten färben sich heller und die Fleken stehen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	in keiner Ordnung, sondern sie sind über den ganzen Körper verstreuet. Bey diesen nehmen sich die Luftlöcher deutlicher aus, und sind von schwarzer Farbe.	
	Die Verwandlung gehet unterhalb der Erde vor sich. Die Raupe verfertigt sich ein geräumiges Gewölbe von länglichrun^der Gestalt und spinnet solches innwendig glatt aus.	
	Die Puppe ist dunkel rothgelb, etwas schlank und am Ende mit einer Stielspitze versehen.	
	Erst im May des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
	431.	
Melde.	Phal. Noct. EXSOLETA. L. sp. 151.	
	Die Aspekteneule ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 281. beschrieben.	
	432.	
Wegwarten. Blindlattich. Tabak.	Phal. Noct. PLECTA. L. sp. 157.	
	Die Blindlatticheule ꝛc.	
	Unter Nr. 283. ist die Raupe beschrieben.	

433.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
...blatt. ...kraut. ...chen.	**433.** Phal. Noct. GOTHICA. L. sp. 159. Die Klebekrauteule ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 284. beschrieben worden ist, verpuppt sich in diesem Monate. Selten geschiehet es, daß solche eher zur Puppe wird.	
...rampfer. ...kirschen.	**434.** Phal. Noct. RVMICIS. L. sp. 164. Die Sauerampfereule ꝛc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 285.	
...heide. ...elbeere.	**435.** Phal. Noct. MYRTILLI. L. sp. 167. Ph. Ericae Berliner Magazin III. B. p. 492. Nr. 37. Die Sumpfheideeule. Die Waldmotte. Die Heidelbeereule. Die Raupe erreicht in ihrer ganzen Länge einen Zoll. Der Kopf ist rund, an Farbe bläulichgrün und kann in den ersten Ring eingezogen werden. Die Grundfarbe des Körpers ist gelbgrün.	Espers IV. Th. 165. Noct. 86. f. 1. Ph. f. 2. R. f. 3. P. Rösels IV. Th. tab. 11. f. A. R. f. B. P. f. C. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Jedes Gelenk, das erste ausgenommen, hat über die Quere, fünf stumpf erhöhete Spitzen, deren jede einer vierekigten Pyramide ähnlich kommt. Diese sind gegen den Kopf zu, weißlich gelb, gegen hinten zu, dunkel- und beynahe schwarzgrün. Die Vorderfüsse sind dunkelgrün, die übrigen aber heller.	
	Die Puppe ist hellglänzend, und rothbraun.	
	Die Phaläne kommt nach einem Monate zum Vorschein.	
	436.	
Die Saamenkapseln des Rittersporns.	Phal. Noct. DELPHINII. L. sp. 188.	Rösels I. Th. N. V. 2. Class. tab. 12. f. 1. N. f. 3. P. f. 4. Ph. f. 6.
	Der Purpurfügel. Der Ritterspora. Die Rittersporneule.	
	Die Raupe ist in der Jugend bräunlichgrau, der Kopf ist glänzendschwarz, und auf dem ganzen Körper stehen zarte Härchen. *) Wann sie ihr vollkommenes Alter erreicht hat, so erhält sie eine län-	

*) Die Härchen werden mit jeder Häutung kürzer und unsichtbarer.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	länge von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist bläulichgrau, bald heller, bald dunkler, auch zuweilen ins Rosenrothe spielend. Die Haut ist glatt. Der Kopf ist nicht allzugroß und hat nahe am ersten Ringe zween, um das Maul aber mehrere runde schwarze Flecken. Den ganzen Körper zieren schwarze Punkte. Uiber den Rücken laufen drey gelbe Längslinien herab. Die Füsse sind hellgrau und zuweilen auch mit schwarzen Pünktchen versehen.	
	Die Verwandlung geschiehet unter der Erde, gewöhnlich an der Wurzel ihres Futterkrautes, in einem besonders dazu verfertigten Gewölbe.	
	Die Puppe ist röthlichbraun, und an den Flügelscheiden heller. Am Ende hat sie einen kurzen Stachel.	
	Die Phaläne entwikelt sich im May oder Juny des folgenden Jahres.	

Nahrung.	Beschreibung.
	437.
Wollweiden. Eschen. Wilde Rosen. Brennesseln ꝛc.	Phal. Noct. DOMINVLA. L. sp. 90.
	Die Jungfer ꝛc.
	Die Raupe ist unter Nr. 6. beschrieben worden. In diesem Monate erscheint sie in der zwoten Generation.
	438.
Bitterklee.	Noctua MENYANTHIDIS. Tabellar. Verzeichnis der Brandenburg. Schmetterlinge II. Heft, p. 50. Nr. 75.
	Der Bitterkleenachtfalter ꝛc.
	Unter Nr. 306. siehe die Beschreibung der Raupe.
	439.
Gliedweich. (Cucubalus Behen L.)	Noctua CVCVBALI. W. S. pag. 84. Fam. P. n. 5. Noct. Rivularis. Fabr.
	Die Gliedweicheule.
	Die Raupe ist nakt und an Farbe grün. Die drey ersten Ringe sind ganz dicht mit äusserst feinen rostbraunen Atomen angesprengt. Auf jedem der folgenden Ringe, befindet sich eine winkelförmige Zeichnung von rost-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	rostbrauner Farbe, und an den Seiten stehen gleichfärbige schräge Striche. *) Von der Verwandlung kann ich nichts mit Gewißheit sagen. **)	
Eichen.	440. Noctua ROBORIS. Fabr. l. c. sp. 69. Bomb. Chaonia. W. S. Bomb. Roboris. De Villers entom. Linn. Phal. Confusa. Hufn. Die weißgestreifte Eichenphaläne. Der Steineichenspinner. Das Gelbhorn. Die Raupe lebt einsam. Ihre Länge erstrekt sich über zween Zoll. Sie ist schlank, ziemlich geschmeidig, ganz nakt und glänzend. Die Grundfarbe ist bläulichblaß-	Espers III. Th. tab. 49. f. 4. ♂ f. 5 ♀ Ph. f. 6. R. f. 7. P. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 50. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. ♀ Ph.

 grün,

*) Dieser Raupe sollen die Schlupfwespen sehr gefährlich seyn, und man soll von einem Glücke zu sagen haben, wann aus zwölf Raupen, nur eine einzige zur Verwandlung gebracht wird.

**) Man will behaupten, daß es von dieser Raupe im Jahre eine zweyfache Generation gebe, und daß von der ersten, nach einigen Wochen, von der zwoten aber, erst im May des folgenden Jahres die Phalänen hervor kommen sollen. Ich war noch nicht so glücklich die Raupe zu finden und wünsche daher sehr von ihrer Geschichte nähere Nachricht zu erhalten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	grün, auf der obern Seite heller als auf der untern. Uiber den Rücken ziehen sich zwo und an jeder Seite eine hochgelbe Linie. Die Luftlöcher befinden sich als schwarze Punkte in den Seitenlinien. Der Kopf hat die Farbe des Körpers und ist mit einem gelben Flekchen geziert. Die Füsse sind dunkel gefärbt.	
	Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde, allwo sie ein dünnes Gespinnst von grauer Farbe, verfertiget, und in solchem noch acht Tage lang als Raupe verweilet. Alsdann wird sie zur Puppe, welche schwarzbraun, glänzend, und mit einer kurzen Endspitze versehen ist.	
	Erst im April des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
	441.	
Wermuth. Beyfuß. Stabwurz. Mutterkraut. Rheinfarrn. Schaafgarbe.	Noctua TANACETI. Fabr. l. c. sp. 294. Die Rheinfarreule. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey, und erst in denen folgenden erreicht sie ihre vollkommene Gröſ-	Knochs Beytr. II. Heft. tab. 2. f. 1-6. R. f. 7. E. f. 8. P. f. 9. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Grösse. Sie ist der Raupe der Ph. N. Verbasci sehr ähnlich. Ihre Farbe ist ebenfalls weislich meergrün und sie ist auf dem Körper, auch wie jene, mit häufigen schwarzen Punkten und Strichen bestreut. Uiber den Rücken ziehen sich drey gelbe Längslinien herab. Der Kopf und die Füsse haben die Grundfarbe des Körpers und sind mit schwarzen Pünktchen versehen.	
	In einem festen Gewölbe, welches aus Holzstückchen und anderm bestehet, die sie mit feinem Gespinnste aneinander befestiget und inwendig mit Seide ausspinnt, wird sie zur Puppe.	
	Diese ist am Kopfe platt und nur am Gesichte etwas aufgeworfen. Zwischen den Augen befindet sich ein flaches Knöpfchen. Die Scheide worinn die Zunge liegt, ragt über den Körper hervor. Die Flügeldeken sind durchsichtig, die Einschnitte tief, die Luftlöcher deren an jeder Seite sieben sich befinden, sind groß, und die Endspitze ist nach dem Leibe zu, umgebogen und auf der Ober-	

 seite

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildungen.
	seite mit zarten Häckchen besetzt. Uibrigens ist die Puppe glatt und glänzend. Ihre Farbe ist am Scheitel dunkelrostfärbig, an der Brust und dem Rücken dunkelgrün, an den Flügeldeken bräunlichgelb, und an den übrigen Theilen dunkelrostfärbig. Erst im Juny des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
Leinkraut.	442. Noctua LINARIAE. Fabr. l. c. sp. 219. Die Leinkrauteule. Die Raupe ist abwechselnd perlfarb und hochgelb gestreift, so, daß man keine dieser beeden Farben für die eigentliche Grundfarbe angeben kan. Diese Striefe haben folgende Ordnung. Uiber den Rücken ziehet sich, gerade in der Mitte, der breiteste, von hochgelber Farbe. Auf diesen folgt zu jeder Seite ein perlfarber, mit länglichrunden, schwarzen, nächst aneinanderstehenden Fleken. Dann kommt wieder ein gelber, nach diesem ein	Degeers II. Th. I. Bd. tab. ... f. 1. 2. R. ... G. f. 4. ... 6. Ph. Espers IV. ... tab. 121. ... 42. f. 4. ... ♀ Ph. Naturforschers XVI. St. tab 4. f. 1. R. f. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ein bläulichaschgrauer, mit vielen schwarzen Punkten, und endlich abermals ein gelber, welcher die weißliche Unterseite einfaßt. Der Kopf und die Füsse sind bläulich; leztere sind mit schwarzen Punkten besezt und haben einen gelben Fleken in der Mitte. *) Die Verwandlung gehet in einem Gespinnste, von eyförmiger Gestalt und weisser Farbe, vor sich. Es ist solches gewöhnlich an dem Boden oder an ein Aestchen befestiget und mit Blättern, welche die Raupe in kleine Stückchen zerreißt, bedekt.	

Die

*) Es haben verschiedene Erfahrungen dargethan, daß sich die Raupe auch im August und September findet. Ob aber eine zwote Generation statt habe? dieses werden erst die künftigen Untersuchungen genauer bestimmen. Nach Degeers Anzeige hat sich zwar die Raupe schon am 11. Julius zur Verwandlung angeschickt, und dieses möchte wohl einigermassen eine zweyfache Generation vermuthen lassen. Auch stimmt hiemit die Nachricht des tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, überein, wo die Erscheinung der Raupe im July und September angegeben wird. Allein es scheint Degeer selbst dieser Vermuthung zu widersprechen weil sich bey ihm die Phaläne erst im Juny des folgenden Jahres entwikelte. Es müßte dann seyn, daß durch besondere Zufälle, wie es öfters zu geschehen pflegt, manche dieser Phalänen sich länger in ihrem Behältnisse aufhielten, manche aber schon sehr frühzeitig zum Vorschein kämen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist kegelförmig, dunkelgelb und mit etwas Braunem vermischt. Die Scheide der Zunge ragt über die Spitze des Hintertheils in einer erhöheten Krümmung.	
	Erst im April des folgenden Jahres kommt die Phaläne hervor.	

434.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen.	Phal. Noct. AVGVR. Espers IV. Th. pag. 67. Nr. 18. Noct. Lunaris Fabr.	Espers IV. Th. tab. 87 Noct. 8. f. 4. ♂ Ph. f. 6. R. tab. 88. Noct. 9. f. 1. W. Ph. Hübners Beyträge I. Band I. Theil. tab. I. f. J. Ph.
	Die Eydexeneule. Die graue braunstreifigte Eulenphaläne. Die teutsche Charactereule.	

Die Raupe unterscheidet sich in ihrem jugendlichen Alter an Farbe und Gestalt, von dem ganz vollkommenen um ein merkliches.

Erstere ist dunkelgrün und hat weißlichgelbe Punkte, eine rothe Seitenlinie, auf dem vierten Ringe zween gelbrothe Punkte, und auf dem vorletzten, zwo erhöhete spitzige Wärzchen von dergleichen Farbe.

Letztere hat eine röthlichbraune Grundfarbe. Die

Punk-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkte und die Seitenlinien sind blasser.	
	Der Kopf erscheint jedesmals rothgelb mit hellgelben Linien und hat eine beträchtliche Grösse. Die Bauchfüsse sind von dem ersten, bis auf das letzte Paar allmählig verlängert und verursachen im Gehen eine bogenförmige Krümmung. Die Schwanzfüsse sind langgestrekt und auseinander stehend.	
	Die Verwandlung gehet in der Erde, und auch ausser derselben in einem leichten Gespinnste vor sich.	
	Die Puppe ist dunkelbraun.	
	Die Phaläne kommt im May oder Juny des folgenden Jahres hervor.	
	444.	
Espen. Weiden. Pappeln.	Noctua MEGACEPHALA. Fabr. l. c. sp. 261.	Scribas Beyträge zur Insektengeschichte. I. Heft. t. 1. Ph. f. 2. R. f. 3. P.
	Die Weideneule ꝛc.	
	Zu der Beschreibung der Raupe welche sich Nr. 294. befindet, ist noch beyzufügen, daß der Kopf platt gedrückt ist, und schwarze Fleken, übrigens	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	rigens aber die Farbe des Körpers habe.	
	In der Jugend ist sowohl die Grundfarbe als die Farbe der Wärzchen ziemlich verändert, denn, bald stehen schwefelgelbe Wärzchen auf röthlicher-, bald röthliche auf grauer Grundfarbe. Uiberhaupt aber sind die Farben in dem jüngern Alter weit lebhafter, als im vollkommenen, wo sie immer blasser und endlich ganz verblichen erscheinen. *)	
	Das Gewebe worinn sie zur Puppe wird, ist weißgrau und mit Holzspänchen vermischt.	
	Die Puppe ist länglich und an der Endspitze befinden sich einige steife Borsten.	
	Die Phaläne entwikelt sich im May oder Juny des folgenden Jahres.	
	445.	

*) Herr Pfr. Scriba bemerkte eine dreymalige Häutung und giebt einen Zeitraum von sieben Wochen an, während welchem sich die Raupe in dem Larvenzustande befindet. Ihr Aufenthaltsort ist die obere Seite der Blätter, allwo sie sich in der Ruhe, in einer gekrümmten Lage befindet. Bey jedesmaliger Häutung überspinnt sie diesen Ort ganz dichte, mit einem weißgrauen Gewebe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schwarze und Italienische Pappeln.	445. Phal. Noct. OR. W. S. pag. 87. Fam. T. nr. 5. Phal. Noct. Octogena Esp. Phal. Noct. Octogesimea. Hübner. Die Alberneule. Der weisse 80. Nachtfalter. Die Raupe, welche man in diesem Monate schon erwachsen findet, ist beynahe walzenförmig. Ihre Grundfarbe ist ein helles oder pomeranzenfärbiges Gelb. Der Kopf hat eine hellbraune Farbe, und zu beeden Seiten des Maules, einen schwarzen Strief. Hinter dem Kopfe befinden sich in jeder Seite schwarze Punkte, deren Anzahl sich auf zween oder drey erstrecket. Eben dergleichen Punkte führet auch der letzte Ring. Von Jugend auf lebt sie zwischen zusammengezogenen Blättern und liegt im Ruhestande zusammengekrümmt. Ihre Verwandlung gehet in dem nemlichen Orte vor sich, welches sie sich als Raupe zur Wohnung erwählt hat, nur schließt sie die Blätter enger zusammen.	Espers IV. Th. tab. 128. Noct. 49. f. 4. ♂ Ph. Hübners Beyträge I. Band. I. Th. tab. 1. f. G ♂ Ph. Scribae Beytr. I. Heft tab. 6. f. 5. R. f. 6. P. f. 4. a. ♂.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist vorne stumpf, hinten zugespitzt und mit einem Stachel an der Endspitze versehen. Ihre Farbe ist braun.	
	Die Phaläne kommt in vier Wochen hervor.	
	446.	
Schwarze und italienische Pappeln.	Phal. Noct. CONSORBINA. Scribas Beyträge zu der Insektengeschichte. I. Heft. pag. 66. Noctua Or. Fabr. ? Phal. Noct. Octogenae. Var. Esp.	Espers IV. Th. tab. 128. Noct. 49. f. 5. Ph. Scribas Beyträge I. Heft. tab. 6. f. 4. Ph.
	Die Velleneule.	
	Die Raupe hat in Ansehung der Gestalt mit der vorhergehenden sehr viel ähnliches. In der Grundfarbe aber unterscheidet sie sich dadurch, daß solche entweder blassgelb oder gelbgrünlich ist. Der Kopf ist braun und mit schwarzen Strichen geziert. Hinter demselben stehen in jeder Seite schwarze Punkte.	
	In Ansehung der Verwandlung hat sie alles mit der Vorigen gemein.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Melde. Sauerampfer. Wasserpfeffer. Blutkraut.	447. Phal. Noct. ATRIPLICIS. L. sp. 173. Die Meldeneule. Der Meldensauger. Die Raupe hat in ihrer Jugend eine grüne Farbe, in ihrem vollkommenen Alter aber eine hellrothbraune. Sie erreicht eine Länge von zween Zoll und eine ziemliche Dike. Uiber den Rücken ziehet sich eine schwarzgraue Linie und an jeder Seite befinden sich zween blassgraue Striefe, welche über den ganzen Körper der Länge nach, mit einander paralell laufen. Auf jedem Absatze zeigen sich in allen diesen Linien, drey weiße, schwarz eingefasste Punkte. Auf dem letzten Absatze sind deren nur zween, aber grössere, welche ins Gelbe fallen. Zwischen den Striefen ist die Grundfarbe mit schwarzen Pünktchen bestreut. Dicht an den Füssen lauft ein etwas breiter okergelber Saum nach der Länge über den Körper. Der Kopf hat einigen Glanz, übrigens aber die Farbe des Körpers, mit wel-	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 31. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	cher auch alle Füsse gefärbt sind. *) Die Verwandlung gehet in einem Gespinnste, in der Erde vor sich, in welchem sie über vierzehn Tage noch als Raupe sich befindet. Alsdann erst wird sie zur Puppe, welche glänzendrothbraun, am Vordertheil und den Flügelscheiden mit vielen kleinen eingedrückten Punkten, und am Ende mit zwo kurzen hakenförmig gekrümmten Spitzen versehen ist. Die Phaläne kommt im May oder Juny des folgenden Jahres zum Vorschein.	
	448.	
Salat.	Phal. Noct. ANIFVRCA. Göze III. Th. III. Band. pag. 203. nr. 54. Ph. Noct. Lactucae Esp. ?	Espers IV. tab. 137. N. 58. f. 4. ♂ f. 5. R. f. 6.
	Die Schwanzgabel. Die Raupe ist bläulich schwarz. Uiber den Rücken ziehen sich gelbe aneinander hängende Fleken in rautenförmiger Gestalt. Unten am Bauch lauft an jeder Seite ein	Rösels I. R. V. 2. Cl. tab. 42. f. 1. R. f. G. f. 3. P. f. 4. 5.

*) Wann man sich dieser Raupe nähert, so krümmt sich zusammen und fällt zu Boden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ein gelber Strief, in welchem schwarze Punkte stehen, nach der Länge hin. Jeder Ring ist mit weißer Einfassung geziert, welche die Grundfarbe in einzelne Stricke theilet. Der Kopf ist glänzend schwarz und hat vorn ein weißes Dreyeck. Die Vorder- und Nachschieberfüsse sind schwarz, die übrigen weiß. Sie lebt einsam, und ihre Länge erstrekt sich auf zween Zoll. In der Erde gehet die Verwandlung vor sich, indem sich die Raupe ein Gehäuse von Erde verfertiget, und solches innwendig mit einem grauen Gespinnste austapeziert. Nach acht Tagen wird sie zur Puppe, welche rothbraun und mit einer Endspitze versehen ist. Im May des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
	449.	
Schwarzbeerstauden.	Phal. Noct. EVPHORBIAE. Espers IV. Th. pag. 261. Nr. 87. Phal. Noct. Lunulata minor. Göze.	Espers IV. Th. tab. 117. Noct. 38. f. 1. ♂ Ph. f. 2. R. f. 3. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Die Wolfsmilcheulenphaläne. Die kleine Mondeule. Die Raupe erreicht in ihrem vollkommenen Alter eine Länge von einem Zoll. Ihre Grundfarbe ist schwarz. Auf dem zweyten Ring stehet ein erhabener, vorwärts getheilter, zinnoberrother Fleken. An jeder Seite befinden sich neun weiße Fleken, deren jeder aus drey aneinanderliegenden Knöpfchen, in Form eines Kleeblates, zusammengesetzet ist. Um diese herum stehen etwas lange weiße Haare, welche mit einigen schwarzen untermischt sind, und unterhalb dieser Fleken ziehet sich an jeder Seite eine hochrothe Längslinie. Der Kopf ist schwarz glänzend und hat eine winklichte weiße Linie. Die Füsse sind schwarz. Der ganze Körperbau ist schlank, und die Raupe äussert eine sehr lebhafte Bewegung. Zwischen den Blättern ihrer Futterpflanze spinnet sie sich ein weißlichgrünes Gewebe, worinn sie nach einigen Tagen zur Puppe wird. Die=	Rösels I. [Th.] N. V. 2. Cl. [t.] 45. f. 1. R. [f.] G. f. 3. P. [f.] 5 Ph. Scribas [Bey]träge II. [H.] tab. 9. f. 2. [R.] f. 3. R. f. 4. [P.]

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Diese ist sehr geschmeidig, von braunglänzender Farbe, und an dem Kopf und Schwanzende mit zwo stumpfen abstehenden Spitzen versehen.

Im May des folgenden Jahrs entwikelt sich die Phaläne.

450.

Noct. AVRICOMA. Fabr. l. c. sp. 256.
Phal. Noct. Lunulata. Göze.

Die Bocksbeereule. Die Goldhaarraupenphaläne. Die Mondeule. Der Bocksbeernachtfalter.

Die Raupe findet sich zweymal im Jahre. Einmal in diesem, auch zuweilen schon im vorigen Monate, und das anderemal im September oder Oktober. Sie ist in der Jugend mehr geschmeidig und länger gestrekt als im Alter. Selten wird sie bey vollkommener Länge über einen Zoll. Ihre Grundfarbe ist schwarz. Auf dem ganzen Körper stehen rostbraune, mit kurzen borstenförmigen Haarbüscheln bewachsene Wärzchen. Die Haare fär-

Nahrung: Brombeer- Schwarzbeerstauden. Klee. Verschiedene Grasarten.

Abbildung: Espers IV. Th. tab. 117. Noct. 38. f. 4. R. f. 5. P. f. 6. ♂ Ph. tab. 117. A. Noct. 38. a. f. 1. Raupe in veränderter Gestalt. f. 2. Var. d. Ph.

Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 44. f. 1 2. R. f. 3. G. f. 4. P. f. 5. 6. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	färben sich auf dem Rücken rothgelb, am Halse und dem After aber weißlich. Der Kopf ist nicht allzugroß und von braunglänzender Farbe. Die Füsse sind gelbroth. *)	
	Die Verwandlung gehet wie bey der Vorigen zwischen Blättern, in einem eyrunden nicht allzudichten Gewebe, welches eine weißgraue Farbe hat, vor sich.	
	Die Puppe ist braunroth und hat einen einfachen Stiel an der Endspitze. **)	
	Die Phaläne entwikelt sich im May des folgenden Jahres.	
	451.	
Die Saamenkapseln der getrennten Lychnis.	Phal. Noct. CAPSINCOLA. W. S. pag. 84. Fam. P. Nr. 6. Phal. Noct. Bicruris. Rottemburg.	Frischs X. ... tab. 11. f. 1 ... f. 2. P. f. 3. P.

Die

*) Rösel bemerkte an einigen, eine gelbrothe Seitenlin[ie] ... und Klemann bey manchen, von der Seite bey ... Rücken, eine graue Grundfarbe. Ob dieses bloß ... arten sind, oder ob diese Abweichung den Unterschi[ed] des Geschlechtes anzeiget? davon werden uns me[hrere] Erfahrungen belehren.

**) Die Lebhaftigkeit der Puppe ist sehr zu bewunde[rn,] sie äußert solche bey der geringsten Erschütterun[g,] und drebt sich eine geraume Zeit an dem, an der E[nd]spitze befestigten Faden, gleich einer Spindel, sehr sch[nell] herum.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
[illegible] zweyhäu- [illegible] Lichtros- [illegible] Lychnis [illegible] kraut? [illegible]el?	**Die Lychnissaameneule.** Die Raupe ist cylindrisch und am After verdiket. Ihre Grundfarbe ist ein schmuziges etwas ins Braune vertriebenes Grau, welches bey ältern und der Verwandlung nahen Raupen ins unreine Beinfarbe übergehet. Der Kopf ist dunkler als die Grundfarbe und hat über die Stirne zwo braune Linien. Uiber den Körper stehen Wärzchen, welche bald heller, bald dunkler als die Grundfarbe erscheinen. Der Rücken ist mit braunen Atomen bestreuet. An der Seite eines jeden Ringes befindet sich eine braune Linie welche sich gegen den After zuneiget, mit der entgegengesetzten auf dem Rücken vereiniget, und einen scharfen Winkel bildet, vor welchem zween braune Punkte stehen. *)	Hübners Beyträge I. Bd. IV. Th. tab. 3. f. P. 1. R. 2. P. 3. Ph. Scribas Beyträge II. Heft. tab. 9. f. 5. Ph.

*) Bis zur dritten Häutung bleibt diese Raupe in den Saamenkapseln der Pflanze, alsdann aber wählt sie sich die Blätter zum Aufenthalt, wird aber nicht selten ein Raub der Schlupfwespen, deren Larven die mehresten dieser Raupen in sich enthalten. Sie wird zweymal im Jahre angetroffen. Einmal erscheint sie in diesem Monate, das andremal im September und Oktober.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Die Verwandlung geschiehet in einem schwachen Gewebe, welches mit Erdkörnchen vermischt ist, nahe an der Oberfläche der Erde.	
	Die Puppe ist glänzend rothbraun. Die Flügelscheiden sind sehr aufgetrieben und verlängern sich in eine hervorragende und am Ende abgerundete Rüsselscheide. Am After befinden sich zwo steife Borsten.	
	Die Phaläne erscheint im August, die von der zwoten Generation aber erst im folgenden May.	
	452.	
Ulmenbäume.	Phal. Noct. CINNAMOMEA. Göze III. Th. III. Bd. pag. 205. Nr. 60.	Klemann[s] Beytr[äge] tab. 18. f. 1. R. f. 3. G. P. f. 5. 6.
	Die zimmetfarbe Ilmeneule.	
	Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von anderthalb Zoll. Der Kopf ist bläulichgrün. Die Grundfarbe ist gelblichgrün und mit vielen kleinen weißlichgelben Strichchen und Pünktchen bestreut. Uiber den Rücken ziehet sich eine weißliche und an jeder Seite ein	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	eine gelbliche Linie. Auf den zween vorletzten Ringen befindet sich ein gelblicher Querstrich, welcher von der untern Linie in die obere lauft und sich auf dem Rücken in dem eilften Ringe endiget. Die Füsse haben die Farbe des Körpers.	
	Zwischen Blättern geschiehet die Verwandlung, in einem weißlichen Gespinnste von sehr geringer Festigkeit.	
	Die Puppe ist anfangs grün, und wird am Ende ganz dunkelrothbraun. Sie hat einen vorzüglich hellen Glanz und am Ende eine kurze Stielspitze, die aus zween gekrümmten Haken, welche noch einige kleinere zur Seite haben, bestehet. Letztere wird man nur mit gewafneten Augen gewahr.	
	Nach sechs bis sieben Wochen entwikelt sich die Phaläne.	
	453.	
Schwarzbeerblätter. Aepfel. Pfersig. Quitten. Linden. Birkenbäume.	Phal. Noct. HISTRIO. Göze III. Th. III. Bd. pag. 206. nr. 64.	Kleemanns Beytr. I. Th. t. 42. f. 1-6. Raupen in verschiedenem Alter. f. 7. Pp. f. 8. vergrösserte End-
	Der Harlekin.	
	Die Raupe ist in ihrer Jugend gelblichgrün. Sie	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	hat über den Rücken drey weißlich gelbe Linien, und an beyden Seiten eine hellgelbe Einfassung. Ihr Kopf ist etwas schlechtfärbiger als der Körper. Die Vorderfüsse sind gelblichbraun und die übrigen grün.	spitze der Pu pe. f. 9. ♂ f. 1 ♀ Ph.
	Bey zunehmendem Alter wird die Grundfarbe bräunlichgrün und fast dunkel olivenfarb, die drey Rückenlinien erhalten eine dunklere Einfassung, und es erscheinen auf jedem Absatze zween vorwärtslaufende, schräg stehende, gekrümmte, dunkle Striefe. Der Kopf ist glänzend bleichgelblichbraun und hat vorn ein Paar braune Striefe.	
	Im vollkommenen Alter, womit die Raupe eine Länge von anderthalb Zoll erreicht, erscheint die Grundfarbe matt zimmetbraun und etwas gewässert. Von den drey Linien welche sich über den Rücken ziehen, ändert die mittlere ihre Farbe, so, daß sie auf jedem Absatze vorwärts ganz dunkelbraun wird. Uibrigens zeigen sich ausser den vorerwehnten Querstrichen, noch mehrere feine=	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	feinere, wellenförmige Striche, und auf jedem Absatze ein kleines braunes Pünktchen. Die Seitenlinie oder gelbe Einfassung, vertauscht ihre Farbe entweder mit einer ganz bleichen oder zinnoberrothen. Die Luftlöcher sind weiß und braun gerandet. Der Kopf ist glänzendbraun, etwas gewässert und hat noch die vorigen braunen Striche. Die Vorderfüsse sind gelbbraun die übrigen aber matt röthlichbraun. Die Unterseite hat eine gleiche, doch etwas blassere Farbe. In Ansehung der Gestalt ist diese Raupe in ihrer vollen Grösse am Kopfe etwas geschmeidiger als an dem Hintertheile. *) Zur Verwandlung begiebt sie sich in die Erde und verpuppet sich in einem lockern mit	

*) Die jungen Raupen krümmen ihren Leib, nach Art der Spannenmesser mit jedem Schritt, weil sie ihre Bauchfüsse noch nicht zum Gehen, sondern nur zum Anklammern zu gebrauchen wissen. Sie unterlassen aber diese Gewohnheit bey zunehmendem Alter. — Nur wenn sie fressen, halten sie sich an den Blättern auf, die übrige Zeit aber, befinden sie sich an den Stengeln der Schwarzbeere oder den kleinen Aestchen der Bäume. – Auch dieser Art sind die Schlupfwespen sehr gefährlich.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[gen]
	mit ihrem Gespinnste verwebten Erdballen. Die Puppe ist glänzend schwarzröthlichbraun, und hat am Ende eine Spitze die sich wieder in zwey kleinere theilet. Die Phaläne kommt erst mit Ende May des folgenden Jahres, zum Vorschein.	
	454.	
Die Saamenkapseln des Rittersporns.	Noctua CALCATRIPPAE. tabellarisches Verzeichn. der Brandenb. Schmett. II. Heft. pag. 71. Nr. 111. Die Raupe ist nakt, der ganze Körper ist hellgrün. Auf dem ersten Ringe liegt ein kleines vierekigtes Schildchen von bräunlich grüner Farbe. Der Kopf ist bräunlich grün.	
	455.	
Die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtrösleins u. der wilden Nelke.	Phal. Noct. DIPSACEA. L. sp. 185. Ph. Noct. Viriplaca. Hufn. Berl. Magaz. III. B. pag. 406. Nr. 84. Die Karteneule. Der Kartenvogel. Der Grünzling. Die Mengelwurzeule. Der Kartendistelnachtfalter.	Merianin I. Th. tab. 49. Scribas [...] träge II. [...] tab. 12. f. 5. f. 4. P. f. 5.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist spindelförmig, nakt, und hat eine grüne Grundfarbe, welche weisse fast unmerkliche wellenförmige Striche durchschlängeln. Ihr Kopf fällt ins Gelbliche und ist mit einzelnen Härchen bewachsen. Uiber den Körper ziehen sich sechs weiße Streife, von welchen das erste Paar auf dem Rücken, das zweyte Paar ober den Luftlöchern, welche aber sehr fein sind, und das dritte Paar dicht ober den Füssen sich befindet, dieses leztere vereiniget sich auf dem lezten Ringe mit dem zweyten Paar. Die Luftlöcher sind schwarz und weiß eingefaßt. Die Füsse haben die Farbe des Körpers. Der Bauch hat gleiche Farbe und einen undeutlichen Strich von weisser Mischung. *) Es giebt auch eine Spielart von dieser Raupe, welche eine graue Grundfarbe und ziegelrothe Mischung hat.	

In

*) Wann die Raupe durch die Lupe betrachtet wird, so entdeken sich auf dem ganzen Körper schwarze Punkte, in unzählbarer Menge, und auf jedem Ringe vierzehn schwarze Wärzchen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[illegible]
	In der Erde gehet die Verwandlung vor sich, allwo die Raupe ein sehr dünn- und lokeres Gespinnst verfertiget, welches man nie ohne es zu zerreißen, aus der Erde zu bringen vermag.	
	Die Puppe von der gewöhnlichen Art, ist braun und ins Schwärzliche spielend, sie hat nur wenigen Glanz und ist mit einem sehr feinen bläulichem Staube beleget, durch welchen aber doch die Grundfarbe durchschimmert. Sie ist übrigens schlank, gegen den Kopf etwas schmal und hat vorn ein Knöpfchen. An der Endspitze stehen zwey steife Borsten.	
	Die Puppe von der angezeigten Spielart, hat gleiche Gestalt, ist aber an Farbe heller.	
	Die Phaläne entwikelt sich im May des folgenden Jahres.	
	456.	
Birken. Weiden. Linden.	Phal. Noct. ALNI. L. sp. 134. Das Doppelfeld. Das Kolbenhorn. Der Ruderfalter. Die Erleneule. Der Erlennachtfalter.	Degeers I. [illegible] tab. 11. f. 25. [illegible] f. 26. ein [illegible] grösseres [illegible] der Raupe. [illegible] P. f. 28. [illegible]

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe gehört in Ansehung der besondern Gestalt ihrer Haare, unter die vorzüglich merkwürdigen. Sie erhielte von diesen den deutschen Namen Ruderfalter, weil solche wegen ihrer Breite, welche sie in der Mitte haben, und ihrer schmälern Endigung von vorn und hinten zu, mit einem Ruder in großer Aehnlichkeit stehen. Sie haben eine schwarze Farbe und einen stahlblauen Glanze, welches Kolorit auch den ganzen Körper überzieht. Diesen zieren zehn Paare dieser Haare, wovon der erste Ring drey, die übrigen aber nur zwey Paar, welche auf beeden Seiten ausstehen, führen. Hingegen mangeln solche dem zweyten, dritten, zehnten und letzten Ring ganz. Ihre Richtung ist sehr verschieden, und sie gehen auch öfters verlohren. Uibrigens ist die ganze Fläche mit vielen kleinen Knöpfchen besetzt, auf welchen sehr kurze und feine Härchen stehen. Jeder Ring hat über den Rücken einen sehr breiten hochgelben, mit etwas verlohrenem Weiß gesäum-	Espers IV. Th. tab. 116. Noct. 37. f. 4. ♂ Ph. f. 5. R. f. 6. P. Fueßlys Mag. II. Bd. tab. 1. f. 5. R. f. 6. der Kopf vergrössert f. 7. P. f. 8. Ph. Naturforschers XII. St. tab. 1. f. 14. R. f. 15. P. f. 16. Ph. —XIV. St. tab. 4. f. 11. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng]
	säumten Fleken, unter welchen der lezte zuweilen in zween getheilet ist. Der Kopf hat eine herzförmige Gestalt und ist mit einem weissen winklichten Striche bezeichnet; seine Farbe ist glänzend schwarz. Die Füsse sind eben so gefärbet Bey der lezten Häutung soll diese Raupe um ein merkliches verändert erscheinen. Sie soll nur die vordern kolbenförmigen Haare behalten, und ein breiter dunkelgrauer, durch eine weisse Linie getheilter Rückenstrief, soll an die Stelle der vorigen Zeichnung tretten. Der neunte und die folgenden Ringe, sollen zum Theil eine milchweiße Farbe, in welche auch einige Knöpfchen übergehen, und der eilfte Ring, bläuliche Adern erhalten. *) Bey der Verwandlung bedient sie sich der Blätter ihrer Futterpflanze, welche sie mit einem Gewebe aus dün-	

*) Diese Raupe pflegt ihren Ruheplaz zu überspin[nen] und daselbst in einer gekrümmten Lage zu liegen. [Sie] soll, nach verschiedenen Zeugnissen, im Lauf die schnel[leste] unter allen Raupen seyn.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dünnen Fäden verbindet. Wann ihr die Blätter fehlen, so nimmt sie auch mit Holzstückchen verlieb, welche sie zernaget, uud ein festes Gehäuse daraus verfertiget.	
	Die Puppe ist braunroth, an Gestalt etwas länglicht und an der Endspitze mit einigen kleinen Häckchen versehen. *)	
	Die Phaläne erschien bey Herrn Degeer noch im nehmlichen Jahre, bey dem Chorherrn Meyer im März, und bey Herrn Fueßly und Capieux erst im May des folgenden Jahres. **)	
	457.	
Sauerampfer. Butterblume. Löwenzahn. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. PALLENS. L. sp. 107.	
	Die Butterblumeneule. Der bleichgelbe Nachtfalter. Der Bleicher ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 266. schon beschrieben worden. In	

*) Nach den Bemerkungen des Herrn Degeers, soll sie sehr lebhaft seyn, mit dem Hinterleibe um sich schlagen und eine zitternde Bewegung äussern.

**) Es läßt sich also kein gewisser Zeitraum ihrer Erscheinung hier angeben, und muß solcher erst durch mehrere Erfahrungen bestimmet werden. Ob es also zwo Generationen giebt? Dieses wird ebenfalls bis dahin ausgesetzt bleiben müssen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung an, und im August oder September erscheint die Phaläne. Von dieser entstehet die zwote Brut noch in dem nehmlichen Jahre, welche, je nachdeme die Entwiklung aus dem Ey, früher oder später erfolgt, in minderem oder grösserem Wuchse, überwintert. Dieses geschiehet gewöhnlich unter den Blättern des Wollkrautes, und man soll sie schon im Januar wieder antreffen. Zu Ende des Märzes soll die Verwandlung zur Puppe vor sich gehen, und im April oder May, sollen die Phalänen sich entwikeln, von welchen dann diejenigen Raupen entstehen, welche in dem vorigen und gegenwärtigen Monate gefunden werden. *) 458.	

*) Die Raupen sollen sehr schwehr zu entdeken seyn, weil sie sich gewöhnlich unter den Blättern aufhalten, da wo sie in einer zusammengekrümmten Lage sich befinden. — Den jungen Raupen soll eine Stellung ei[illegible] seyn, welche jener, der Spannraupen ähnlich ist: [illegible] halten sich nehmlich mit den Bauchfüssen feste, [illegible] die Mittelringe in die Höhe und lassen die vord[illegible] wieder sinken, so, daß sie der Figur eines late[illegible] S gleich kommen. Bey einiger Beunruhigung krüm[illegible] sie sich ganz zusammen und fallen auf den Boden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Sauerampfer. Wegerich. Wollkraut. Kletten. Weberdistel. Gemeines Vogelkraut.	458. Phal. Noct. ALBIPVNCTA. Fabr. Mant. Inſ. Tom. II. ſp. 275. Die Wegericheule. Die Raupe iſt ſpindelförmig und hat eine lichtgraue, zuweilen etwas röthliche Grundfarbe. Der Kopf iſt dunkler und mit zween ſchwarzbraunen Striefen über der Stirne bezeichnet. Der erſte Ring färbt ſich ſo wie der Kopf, und iſt mit einem glänzenden Schildchen verſehen. Uiber den Rücken ziehen ſich drey weiſſe Linien, davon die mittlere zu beyden Seiten ſchwärzlich ſchattirt iſt. Die Seitenlinien haben gegen jene zu, einen breitern ſchwarzen Strief, welcher durch die Einſchnitte unterbrochen wird. Auf dem Halsſchilde nehmen ſich die Linien am deutlichſten aus, es fehlt ihnen aber daſelbſt die ſchwarze Einfaſſung. Die Rückenlinien vereinigen ſich auf dem After in eine einzige. Zwiſchen dieſen und den breiten ſchwarzen Striefen entdeket man noch Spuren von zween andern, welche	Röſels III. Th. tab. 71. f. 11. R. f. 12. P. Scribas Beyträge II. Heft. tab. 12. f. 8. R. f. 9. P. f. 10. Ph. Tabellariſches Verz. der Brandenburg. Schmetterlinge II. Heft. tab. 3. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	che aber bey manchen Raupen so undeutlich sind, daß sie öfters nur als Schattirungen erscheinen. Durch die Lupe findet man den ganzen Körper mit feinen bräunlichen Linien durchzogen, und auf jedem Absatze wird man schwarze Punkte gewahr, welche als Wärzchen erscheinen, deren jedes ein einzelnes lichtbraunes Haar führt. Da wo die Luftlöcher stehen, welche man als schwarze Punkte bemerkt, befindet sich ein blasser Strief. Die Vorderfüsse haben die Farbe des Kopfes, die übrigen aber die des Körpers. Die ganze Länge beträgt einen Zoll. *) Die	

*) Man findet diese Raupen nach des Herrn Lizentiat Brahms Anzeige, vom Jenner bis zu Ende des Aprils und die Phalänen im May, woraus diejenigen Raupen, welche man in diesem Monate erwachsen findet, entstehen.

Ihre Entdekung ist eben so mühsam wie die von der Vorigen und sie hat wie im übrigen, auch darin die Eigenschaft derselben an sich, daß sie sich beym Annähern zusammenrollt und zu Boden fällt. Dadurch entgeht sie gar leicht unserm weitern Nachsuchen und zwar um so mehr, weil sie gewöhnlich nur abhängige Raine bewohnet, von denen sie eine ziemliche Strecke hinunter rollet, und sich dadurch schnell dahin flüchtet, wo wir sie am wenigsten vermuthen.

Sie befindet sich nur an solchen Plätzen, wo sie gegen die rauhen Winde gesichert ist. Bey kalter Witterung

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet gewöhnlich in einem schwachen Gewebe in der Erde vor sich. Manche Raupen verpuppen sich auch ohne einige Vorbereitung, frey in der Erde.	
	Die Puppe ist nach Verhältniß der Raupen, ziemlich klein, und hat an Farbe ein vertriebenes, glänzendes Okergelb. Kurz nach der Verwandlung ist die Farbe lebhafter und höher.	
	Nach drey oder vier Wochen entwikelt sich die Phaläne.	
	459.	
Föhren.	Phal. Noct. PINIPERDA, Panzeri. Robs 2te Abtheilung von der wahren Ursache der Baumtrokniß der Nadelwälder, durch die Naturgeschichte der Forlphaläne. pag. 51. Bomb. Spreta. Fabr.	Espers IV. Th. tab. 125. Noct. 46. f. 1. ♂ f. 2. W. d. Ph. f. 3. 4. R. f. 5. 6. P.
	Die Forlphaläne. Die Föhreneule.	Rob a. a. O. tab. 1. f. 1. Raupen in verschiedener Grösse. f. 2. das Ey. f. 3. dieses vergrösfert. f. 4. der Kopf der Raupe. f. 5. solcher
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll, sie ist vorn und hinten etwas	

terung begiebt sie sich in die Erde an die Wurzeln, allwo sie durch Ausgraben noch am leichtesten gefunden werden kan.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	was zugespitzt. Man bemerkt aber dieses nur wann sie sich ausstreket. Der ganze Körper ist mit verschiedenen abwechselnden Striefen geziert. Uiber den Rücken laufen drey, wovon der mittlere welcher schmäler ist, weiß, und die andern dunkelgrün, erscheint. Auf jeder Seite befinden sich fünfe, nehmlich, zween weiße, ein blass- und ein dunkelgrüner, welcher öfters ins Schwärzliche fällt. Ganz unten, oberhalb der Füsse, ziehet sich der Länge nach ein pomeranzengelber. Die untere Seite ist blassgrün. Der Kopf ist glatt, glänzend, hornartig, und herzförmig getheilt. Seine Farbe ist gewöhnlich rothgelb, oder durch die Lupe betrachtet, gelb, und mit einem feinen Netze von rothgelben Fäden überzogen. Der erste Ring ist grüngelb. Die Vordersüsse sind rothgelb und weißlich punktirt, die übrigen aber grün mit einer röthlichen Warze. *)	vergrößert 7. den Le... R. f. 8. ein... funde und ... eine unzeiti... Puppe. f. 10. ... ne Puppe, ... welcher sich ... Ichnevmon... wikelt. f. 11 ... f. 12. ♂ ... ne. Natur... schers XXI... tab. 3. f. 1. f. 3. P. f. ... 6. 7. ♂ u. ♀ ... von beeden ... ten.

Es

*) Diese Raupe ist eine der allerschädlichsten, und wir haben die traurigen Beweise ihrer Verheerungen, in den Jahren 1725. 1783. rc. leider genug erfahren. ...

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Es giebt von dieser Raupe auch Spielarten, welche blasser sind, und bey welchen der untere pomeranzengelbe Strief, strohgelb erscheint. Die Verwandlung gehet in der Erde in einem dünnen Gespinnste vor sich. Die Puppe ist glatt, glänzend, schwarzbraun, manchmal auch heller, und am Ende mit zwo Spitzen versehen. Die Phalänen entwikeln sich erst in einem Zeitraum von sieben Monaten. *)	

Prof. Loschge hat uns in dem 21. Stücke des Naturforschers p. 27. u. f. die Geschichte davon umständlich beschrieben.

Aber der weise Schöpfer hat diesen Raupen auch durch andere Insekten, in ihrer allzuhäufigen Vermehrung Schranken gesetzet. Sie haben viele Feinde, welche sie sowohl in ihrem Raupen- als Puppenstande, zu Grunde richten. Der verdienstvolle Herr Doctor Panzer hat solche nahmhaft gemacht und zugleich die vollkommensten Abbildungen in obgedachtem Kobischen Werke geliefert.

Das allersonderbarste in der Geschichte dieser Raupen ist, daß sie sich nur periodisch in so ausserordentlicher Menge vorfinden, und man manchmal Jahre lang, auch nicht die mindeste Spur von ihnen bemerket. Uibrigens sind sie sehr schwehr zu erziehen, und man hat die Bemerkung gemacht, daß öfters unter 60. nur wenige zur Verwandlung gebracht worden sind, wann auch gleich ihre Feinde nicht den mindesten Antheil an ihrem Untergange hatten.

*) Herr Doctor Panzer hat die erste systematische Beschreibung derselben geliefert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	460.	
Wollkraut. Gemeines Vogelkraut. Gewöhnliche Hundszunge.	Phal. Noct. TYPICA. L. sp. 186. Die Flechtweideneule. Der Buchdrukernachtfalter ꝛc. Die Raupe kommt zu Ende dieses Monats aus dem Ey. Ihre Phaläne fliegt im September, und deren Abkömmlinge, welche sich noch im Herbste entwikeln, überwintern nach vorhergängiger Häutung. Diese sind es, welche unter Nr. 113. und 209. bereits beschrieben wurden.	
	461.	
Andorn. Wilde Münze. Bisamdisteln. Grosse Nesseln. Hanfnesseln. Stabwurz. Salat.	Phal. Noct. CHRYSITIS. L. sp. 126. Die Goldeule. Der Kupferflügel. Der Messingglanz. Die Hanfnesseleule. Die Messingeulenphaläne. Die Raupe lebt einsam und erreicht in ihrem vollen Alter, eine Länge von funfzehn Zoll, auch darüber. Ihre Grundfarbe ist dunkelgrün. *) Sie	Espers IV. Th. tab. 109. N. 30. f. 4. ♂ ... ♀ Ph. f. 3. ... Ph. f. 4. 5. P. Merianin ... Th. tab. 39. ... P. Ph. Naturfo... schers VI. ... tab. 3. f. 5. ... 6. Ph.

*) Dieses verstehet sich aber nur von ihrer ausgewachse-nen Grösse; denn in der Jugend ist sie der Raupe der Ph. Gamma so ähnlich, daß sie kaum von derselben unterschieden werden kan.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Sie ist der Länge hin, mit vielen hellweisen Streifen überzogen, die an den gerundeten Ringen eine bogenförmige Richtung nehmen. Zur Seite sind sie breiter und weit auseinander gesetzt, über den Rücken aber feiner und enger zusammengezogen. Die ganze Fläche ist mit dünnstehenden sehr kurzen weißlichen Härchen besetzt. Es mangeln derselben die zwey ersten Paar Bauchfüsse, und dieses verursachet, daß sie beym Gehen sich gleich den Spannraupen bogenförmig krümmet. *) Die Verwandlung geschiehet in einem dünnen, aber sehr geräumigen Gewebe von	Schäffers Ic. tab. 110. f. 2. 3. Ph.

Ff 5 grauer

*) Diese Raupe wird öfters schon im Februar unter breitblätterigten Gewächsen angetroffen. Sie ist von der gegenwärtigen Brut entstanden, und erreicht, nachdem sie als Raupe überwintert hat, im May ihre volle Grösse. Um diese Zeit tritt sie ihre Verwandlung an, und die Phaläne entwikelt sich nach vierzehn Tägen, aus welcher dann die in diesem Monate vorkommende Raupen, entstehen. Sie ist sehr empfindlich, und ihr Aufsuchen geschiehet nicht ohne Beschwehrnis. Bey der geringsten Beunruhigung rollet sie sich zusammen und fällt zur Erde, wo sie dann gar leicht durch ihr Fortrollen sich dem Blick des Suchenden entzieht. Uibrigens aber ist sie von sehr lebhafter Bewegung, welche auch der Phaläne eigen ist, und beyde geniessen ihre Nahrung sehr reichlich.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	grauer Seide, welches die Raupe zwischen Blättern anlegt. Die Puppe ist manchmal dunkelrothbraun, und manchmal ganz schwarz. Der untere Theil der Brust hat eine verlängerte stumpfe Spitze. In Zeit von vierzehn Tägen erscheint die Phaläne. *)	
	462.	
Allerley Gemüse. Hauptsächlich aber Kohl, von dem die Raupe den Kern ausfrißt. Moosdisteln. Sauerampfer. Wegerich ꝛc.	Phal. Noct. BRASSICAE. L. sp. 163. Die Kohleule. Die Kohlmotte. Der Herzvogel. Die Raupe ist sehr schädlich und eben darum auch dem Landmanne sehr verhaßt. Sie hat von der Jugend an, bis zur letzten Häutung, eine mattgrüne Grundfarbe. Ihr Kopf ist glänzend gelbbraun. Uiber den Rücken ziehet sich eine feine dunkle Linie, welche mit zarten weißen Pünktchen besprengt ist. An den Seiten zeigen sich schwarze Punkte, welche aber nicht allgemein an-	Espers IV. [illegible] tab. 159. [illegible] 80. f. 1. [illegible] Ph. f. [illegible] f. 5. 6. [illegible] Frischs [illegible] tab. 16. f. 1. [illegible] f. 2. 3. P. [illegible] Ph. Rösels I. [illegible] N. V. 2. Cl. [illegible] tab. 29. f. 1. [illegible] R. f. 3. P. [illegible] 5. Ph.

*) Nach des Herrn Prof. Espers Anzeige, giebt es auch zuweilen Puppen, welche überwintern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.

angetroffen werden, und über den Füssen lauft eine gelbe Linie nach der Länge hin. Die Luftlöcher sind weiß und schwarz gerandet, die Vorderfüsse gelbbraun und die übrigen grün.

Nach Vollendung der letzten Häutung, mit der die Raupe eine Länge von anderthalb Zoll erhält, verändert sich ihre vorige Grundfarbe. Sie erscheint alsdann graulichbraun. Der Kopf behält seine ehemalige Farbe, und erhält an der Vorderfläche, noch zween braune Striche. Die Rückenlinie wird dunkler und breiter, und durch die Einschnitte unterbrochen. Die Punkte an den Seiten werden roth, und erhalten unterhalb kurze dunkle Striche. Die Seitenlinie ist noch wie vormals gefärbt, aber etwas breiter. Die Luftlöcher bleiben unverändert, und die sämtlichen Füsse erscheinen bräunlich. *)

In

*) Man bemerkt an dieser Raupe eine zweyfache Generation. Schon im May fliegt die Phaläne und deren Abkömmlinge sind diejenigen Raupen, welche man in diesem Monate schon erwachsen und zur Verwandlung fähig, findet. Von diesen erscheinen die Phalänen wie gedacht

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In der Erde gehet die Verwandlung vor sich. Zu welchem Ende die Raupe, mittelst eines feinen Gespinnstes, die Erdtheilchen um sich her verbindet. *) Nach zehn bis zwölf Tägen wird sie zur Puppe, welche rothbraun und am Ende mit zwo steifen etwas gekrümmten Spitzen versehen ist. Die Phaläne kommt im August hervor.	
	463.	
Blüthen der Wasserbraunwurz. Wollkraut.	Phal. Noct. SCROPHULARIAE. W. S. pag. 312. Anmerkung. Die Braunwurzeule. Die Raupe erreicht eine Länge von ein und zwanzig Linien. Ihre Grundfarbe ist grünlich weiß, manchmal auch gelblich. **) Der Kopf ist bräunlich gelb und hat verschiedene schwarze Punkte, welche in gleich=	Espers IV. Th. tab. 154 ... 75. f. 1. Ph. Naturforschers ... St. tab. 3. f. 2. N. f. 3. 4. 5. Ph.

gedacht im August, und die zwote Brut findet sich in denen spätern Monaten.

*) Dieses Gehäuse ist aber so loker, daß es bey der geringsten Berührung zerfällt.

**) Diese Verschiedenheit entstehet aus der Verschiedenheit der Blüthe, welche die Raupe zur Nahrung geniesset.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gleichseitiger Ordnung stehen. Uiber den Rücken und an den Seiten, bemerkt man auf jedem Gelenke einen hellgelben Flek. Den ersten und letzten Ring zieren schwarze Punkte, den zweyten und dritten dergleichen grössere, und an den gelben Rückenfleken stehen gleichfärbige Häckchen. Die übrigen Ringe haben zwey gegen den Kopf gerichtete Häckchen von ebenfalls schwarzer Farbe, welchen zur Seite und entgegen, dergleichen Punkte stehen. Der Körper ist mit kleinen Härchen besetzt. Die Füsse sind gelblich. *)	

Die

*) Mit der Raupe der Ph. Verbasci hat die unserige ziemlich viele Aehnlichkeit, und unterscheidet sich blos dadurch, daß sie kleiner ist, und aus dieser Ursache die Fleken dichter aneinander stehen hat; ihr Gang ist auch sehr träg, da hingegen jene ungemein lebhaft ist und sehr schnell lauft. So viel Aehnlichkeit nun diese Raupen miteinander haben, eben so viele haben auch ihre Phalänen, und man wird beym flüchtigen Anblik sie nicht so leicht von einander unterscheiden können. Indessen findet man doch beym längern Betrachten, auffallende Unterscheidungszeichen. Man wird mir erlauben, weil einmal die Rede davon ist, solche anzuzeigen. 1) Die Grösse ist verschieden, und die Ph. Noct. Verbasci übertrift die unserige. 2) Die Vorderflügel sind bey jener mehr gezähnt und an der Spitze breiter, als bey dieser. 3) Die Unterflügel sind mehr in die Länge gedehnet, weniger abgerundet, dunkler von Farbe

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in einem zähen Gespinnste, in der Erde vor sich.	
	Die Puppe ist rothbraun und hat hervorstehende Flügelscheiden, übrigens aber der von der Ph. Noct. Verbasci ähnlich.	
	Erst im May oder Juny des folgenden Jahres, kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	Zuweilen geschiehet dieses noch später, ja es hat die Erfahrung gelehrt, daß aus manchen Puppen erst nach zweyen Jahren die Phalänen hervorgekommen sind.	
	464.	
Brombeersträuche.	Phal. Noct. BATIS. L. sp. 97.	Espers IV. Th. tab. 86. Noct. f. 6. ♂ Ph. f. 7. R. f. 8. P.
	Das Braunauge. Die Brombeermotte. Die Brombeereule. Der Münzvogel. Der Himbeervogel. Der Batisnachtfalter. Die Eulenphaläne mit rosenrothen Makeln.	Rösels IV. Th. tab. 26. f. A. R. f. B. P. f. C. Ph.
	Die Raupe erreicht in ihrer völligen Grösse, eine län-	

be und merklich gezähnt, da hingegen solche bey dieser nur am Saume dunkler gefärbt sind und eine hellere Einfassung haben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Länge von zwanzig Linien. Sie ist nakt. Ihre Grundfarbe ist braun, nach verschiedenen hellern und schwärzlichen Schattirungen. Der Kopf ist rund, und führt oben zwo stumpfe Erhöhungen. Auf dem zweyten und letzten Ringe stehen abgestumpfte Höcker, deren ersterer vorwärts herausgestrekt und in zwo Spitzen getheilt ist. Zwischen diesem und dem Kopfe, bemerkt man noch eine ähnliche, aber ganz kleine Erhebung. Auserdeme befinden sich noch fünf niedrige vierekigte Erhebungen auf dem Rücken. Zur Seite bemerkt man eine hellere Einfassung, welche der ganzen Fläche ein rau enförmiges Ansehen giebt.	
	In einem silberfarbnen, weitlöcherichten Gewebe, gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist braun und am Vordertheile ins Gelbe verlohren. Sie ist dik und kurz, an der Endspitze aber allmählig verdünnt, und mit vielen kleinen Häckchen versehen.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	Die Phaläne kommt in drey Wochen zum Vorschein.	
	465.	
Eichen. Schlehen.	Phal. Noct. LEVCOMELAS. L. sp. 83. Noct. Alchemista Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 240.	Espers III. Th. tab. 107. N. 28. f. 2. ♂ Ph.
	Der Schlotfeger. Die schwarze weißmakeligte Eule. Die Weißwolke. Der weißwolkichte Nachtfalter. Die Elster. Die weiß und schwarze Eule. Die schwarze bräunlich geränderte Eule.	Naturfo rschers XIV. St. tab. 4. f. 10. Ph. Schäffers I. tab. 51. f. 11. 12. Ph.?
	Die Raupe soll nach des Herrn Prof. Espers Beschreibung, an Gestalt der Raupe der Ph. N. Pacta ähnlich seyn, und wegen der Kürze der hintern Bauchfüsse in bogenförmiger Krümmung gehen. An dem Hals soll sie einen hochrothen Saum haben, und durch diesen sehr kenntlich seyn. *)	
	466.	

*) Ich würde, weil weder eine umständliche Beschreibung der Raupe, noch sonst irgend etwas von ihrer Verwandlungs-geschichte, vorhanden ist, von dieser Raupe gar nicht erwähnt haben, wenn ich nicht einen Irrthum berichti-gen müste, welchen ich unter Nr. 60. bey der Anzeige der Fabriziusschen Alchemista, begangen zu haben glaube. Es bestehet dieser nehmlich in dem Citate, allwo statt der 135. Tafel des Esperischen IV. Theiles, die 107te hätte stehen sollen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Tannen. Fohren.	466. Phal. Noct. VNITA. W. S. pag. 68. Fam. C. Nr. 2. Tinea Lutarellae Var. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 19. Bombyx Vnita. Borkhausens III. Th. pag. 246. Nr. 80. Der Tannenspinner. Die Raupe ist unter Nr. 305. angezeigt.	Hübners Beyträge. I. Band. I. Theil. tab. 4. fig. V. ♀ Ph.
Spitzwegerich. Breitwegerich. Gartenmelde.	467. Phal. Noct. DISSIMILIS. Knochs Beyträge I. Heft pag. 57. Nr. 12. Das unähnliche Weibchen. Der unähnliche Weibernachtfalter. Die Blaukrauteule. Die Raupe erreicht eine Länge von sechzehn Linien. In den ersten Häutungen ist ihre Grundfarbe grasgrün, in der letzten aber gelblichroth oder bräunlichgrau. Uiber den Rücken ziehet sich eine stahlblaue Linie, und zu beyden Seiten derselben befinden sich ähnliche, welche aber bey jedem Einschnitte unterbrochen scheinen. Auf diesen drey Linien zeigen sich viele gelblichweiße unregelmäßige Punkte, die auf der Ober-	Knochs Beytr. I. Heft. tab. 4. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. ♀ f. 4. ♂ Ph. f. 9. vergrösserte Schwanzspitze der Puppe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Oberfläche etwas hervorstehen. Der ganze Körper ist mit noch feinern Punkten bestreut. An jeder Seite bemerkt man einen Zitronengelben Strief und hart an demselben einen zweyten von blasstahlblauer Farbe, welche sich nach dem Rücken zu, in die Grundfarbe verliert. Auf diesem Striefe stehen die weißen, schwarz eingefaßten Luftlöcher. Außerdeme zeigen sich noch an jedem Ringe, in der Seite, drey Paar schwarze, und halbentheils weiß eingefaßte Punkte. Auf jedem Punkte stehet ein sehr feines kaum sichtbares Härchen. Am Kopfe und After sind dergleichen mehrere zu sehen. Die Oberfläche des ersten Ringes ist glänzendschwarz und mit drey hellen Linien durchschnitten. Der Kopf ist rund und zum Theil unter dem ersten Ring verstekt. *)	

In

*) Ausser vom Herrn Knoch, ist diese Raupe noch nicht [...] dem gegenwärtigen Monate gefunden worden. [...] es (und ich zweifle nicht im mindesten daran, [...] Richtigkeit haben, daß sie auch itzo erwachsen [...] ne; so wird darüber gar kein Zweifel mehr [...] können, daß die Raupen, welche sich im Septem[...]

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In der Erde und zwar ziemlich tief, gehet die Verwandlung in einem dünnen Gespinnste vor sich. Die Puppe ist rothbräun und hat an der Schwanzspitze eine zweyzakichte Gabel, welche noch zween seitwärts ausstehende Dornen hat. *) Die Phaläne kommt im künftigen Juny hervor.	
Schwalbenwurz.	468. Noctua ASCLEPIADIS. Tabellarisches Verzeichn. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. pag. 46. Nr. 67.	Tabellarisch. Verz. tab. 2. f. 7. R.
	Die Raupe ist nakt, bläulichgrau und mit schwarzen Punkten häufig bestreut. An jeder Seite lauft vom Kopf bis zum After ein gelber Längsstrief herab. Sie kommt in Ansehung der Gestalt mit der Raupe der Phal. Noct. Triplacia Nr. 288. beynahe überein. Ihre Verwandlungsgeschichte ist mir unbekannt.	

Gg 2 469.

oder Oktober vorfinden, die Abkömmlinge von diesen gegenwärtigen seyen, obgleich die Phaläne des Herrn Knochs, erst übers Jahr sich entwickelte.

*) Man bemerkt diese Dornen nur an den männlichen Puppen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Birken.	469. Phal. Geom. LACERTINARIA. L. sp. 204. Bomb. Lacertula. W. S. Der Eyderschwanz. Der Sichelfalter mit gezähnten Flügeln. Der Hangelbirkenspinner. Die Zahnmotte. Der Eydexenmesser. Der Eydexnachtfalter.	Degeers I. Th. tab. 10. f. 5 R. f. 6 P. f. 7 Ph. II. Th. I. B. tab. 5. f. 6 R. f. 7. der vergrößerte Ring der Raupe. Espers III. Th. tab. 72. f. 3. f. 4 ♀ Ph. f. 5 R. f. 6. P.

Die Raupe hat in Ansehung ihres Baues mit denen Spannraupen keine Aehnlichkeit. Sie gehet nicht in bogenförmiger Krümmung und hat ihre vollkommenen Bauchfüsse. Aber sie unterscheidet sich von den gewöhnlichen Raupen doch dadurch, daß ihr die Schwanzfüsse fehlen, und die letzten Ringe, die sich kegelförmig verengern, in eine scharfe Spitze auslaufen, welche sie in die Höhe gerichtet, trägt. Die ganze Oberfläche ist höckerig und knotig, besonders auf dem zweyten und dritten Ringe, allwo die Höcker noch mit scharfen Spitzen versehen sind. Der übrige Körper ist walzenförmig.

Ih-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Ihre Grundfarbe ist röthlichbraun und mit Grün vermischt, doch so, daß das Braune überall vorsticht. *) Die Verwandlung gehet in einem dünnen Gewebe zwischen Blättern vor sich, allwo die Raupe zu einer schlanken Puppe wird, welche weiß und von einem feste anhängenden Staube bekleidet ist. Die mittlern Ringe erscheinen braun, welches daher entstehet, weil sich durch das Umwälzen, auf diesem Orte, der Staub wegwischt. Die Phaläne entschlüpft in vierzehn Tagen ihrem Behältnisse. **)	

*) Man hat diese Raupe ihrer Gestalt und Farbe nach, zu verschiedenem verglichen, z. E. zu einer Eydexe ꝛc. und ihr daher auch verschiedne Namen gegeben. Aber keine dieser Vergleichungen, ist auf dieselbe passend. Der verdienstvolle Herr Prof. Esper, hat ihrer in seinem 3ten Theile pag. 372. erwähnt, zugleich aber ein neues und zwar das ähnlichste Gleichniß beygebracht, indem er sie zu einem noch nicht ganz aufgeblüheten Kätzchen der Birke verglichen hat.

**) Aus dieser frühzeitigen Entwicklung, welche sich gemeiniglich noch in diesem Monate oder zu Anfang des Augusts ereignet, und manchmal nur zehn Täge erfordert, läßt sich beynahe vermuthen, daß in dem nehmlichen Jahre, eine zwote Generation bestehen könne, wiewohl noch keine wirklichen Beweise davon am Tage sind. Indessen bestättiget die Bemerkung des Herrn Borkhausens in dessen 3ten Theile der Naturgeschichte

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Birken. Erlen. Eichen. Weiden. Espen.	470. Phal. Geom. FALCATARIA. L. sp. 202. Bomb. Falcula W. S.	Degeers I. Th. tab. 24. f. 1. 2. 3. 4. R. f. 5. P. 6. das Vorder theil der Puppe vergrössert. ... Ph. f. 8. der Kopf und f. 9. ein Fühlhorn vergrössert.
	Der Sichelflügel. Der Weißbirkenspinner. Der schwarzstreifigte Sichelfalter. Der Sichelmesser. Der Kukuk. Der Sichelnachtfalter. Der Sichelspanner.	Espers III. Th. tab. 72. f. 3. ... f. 4. ♀ Ph. ... R. f. 6. P.
	Die Raupe erscheint in spindelförmiger Gestalt, die Schwanzfüsse fehlen ihr und der letzte Ring lauft in eine scharfe Spitze aus. Ihre Farbe ist zur Seite und unter dem Leib ein helles Grün, und über den Rücken ziehet sich ein dunkelbrauner Strief, der mit dunkelrothen Strichen und dergleichen Einschnitten verschönert ist. Der zweyte, dritte und fünfte Ring sind höckerigt erhöhet, und auf jedem stehen zwey Dörnchen. Der vierte Ring hat	Naturfor[scher]s IX. ... tab. I. f. 6. ... Ph.
		Schäffers ... tab. 72. f. 1. ... Ph.

te der europäischen Schmetterlinge pag. 52. daß Sp[ät]linge (der Puppen) überwintern und die Phalänen ... im künftigen Frühlinge entstehen, einigermassen ... Vermuthung, nach welcher ich auch glaube, daß ... Raupen der zwoten Generation, sich noch in eben die[]sem Jahre zu Puppen verwandeln, und diese ... überwintern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	hat an deren Stelle zwey runde Knöpfchen. Die ersten und letzten Glieder trägt sie in der Ruhe, über sich gekrümmt. Die Verwandlung geschiehet in zusammenverwebten Blättern. Die Puppe ist sehr geschmeidig, und am Ende allmählig verdünnet. Ihre Farbe ist glänzendbraun, an dem Vordertheile und der Endspitze aber düster schwarz. Uiber den Rücken bemerkt man einige Erhöhungen. Die Phaläne kommt in zehn Tägen zum Vorschein. *)	
Eichen.	471. Phalaena FLEXVLA. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp 107. Phal. Sinuata. Fabr. Sp. Inf. T. II. sp. 69. Bomb. Flexula W. S. Der Hangeleichenspinner. Der doppeltgeschweifte Sichelspinner. Die Spinnerphaläne mit zweyfachen Krümmungen 2c.	Hübners Beyträge I. Bd. I. Th. tab. 4. f. Z. Ph.

*) Was bey der Vorigen angemerket worden ist, dieses wird auch ganz füglich hieher passen, worauf ich mich also gänzlich beziehe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Raupe ist unter Nr. 319. beschrieben. Ihre Verwandlungsgeschichte ist mit den beeden vorhergehenden, ganz einerley.	
	472.	
Eichen. Hainbuchen.	Phal. Geom. SESQVISTRIATARIA. Knochs Beyträge zur Insektengeschichte. I. Heft, pag. 1. Bomb. Sesquistriataria. Espers III. Th. pag. 368. Nr. 120. Bomb. Sesquistriga. Brahms Handbuch der ökonomischen Insektengeschichte, II. Theiles I. Abtheilung, pag. 51. Nr. 19. Phal. Geom. Margaritata. L. sp. 231. ? Phal. Vernaria. Berliner Magazin IV. Band 5. Stück, pag. 506. Nr. 4.	Espers III. Th. tab. 72. f. 1. ♀ f. 2. ♂ Ph. Knochs Beytr. I. Heft. tab. 1. f. 1. Ph.
	Der grüne Spannenmesser mit anderthalb weissen Streifen. Der seladonfarbige Sichelspinner. Der meergrüne Spinner. Der Hainbuchenspanner. Das weisse Band. Der Perlflügel. Der grüne weißstreifige Nachtfalter. Der Frühlingsspinner.	
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Ihr Körper ist walzenförmig	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mig gebauet. Die Grundfarbe ist ein dunkles, etwas mit Grünem vermengtes Braun. Uiber den Rücken und zur Seite zeigen sich weisse verlohrne Fleken, nebst einigen schwärzlichen Strichen und Punkten, in undeutlicher Zeichnung. Ihr Gang ist Spannerförmig, wovon die Ursache der besondere Bau ihrer Bauchfüsse ist. Das letzte Paar derselben ist am meisten verlängert, das nächste um vieles kürzer, das dritte sehr klein, und von dem vierten finden sich kaum sichtbare Spuren. Die Schwanzfüsse stehen beträchtlich verlängert hervor und die Brustfüsse haben starke Klauen von hellbrauner Farbe. *)	

*) Herrn Prof. Esper haben wir die Entdeckung dieser Raupe zu verdanken. Er versetzt ihre Phaläne unter die Spinner, und zwar weil die Raupe sechzehn Füsse hat. Andere Entomologen weisen ihr unter den Spannern ihren Platz an, und dieß um deßwillen, weil sie mit den Spannern in Ansehung ihres habitus Aehnlichkeit hat, und weil ihre Raupe ebenfalls den Spannraupen nahe kommt. —

Man findet diese Raupe schon in den ersten Frühlingstägen und deren Phaläne im März, wovon die zwote Brut entstehet, welche im Monat Juny und auch noch zu Anfang des gegenwärtigen erwachsen angetroffen wird, die auch die Phalänen nach kurzer Zeit liefert. Wahrscheinlich überwintern die Puppen von die-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, allwo sie sich ganz leise unter die Oberfläche einscharrt, und eine Höhle verfertiget, welche sie mit einem leichten Gewebe ausspinnt. *)	
	Die Puppe ist hellbraun. Die Phaläne entwikelt sich in vierzehn Tägen.	
	473.	
Pflaumenbäume.	Phal. Geom. SVCCENTVRIATA. L. sp. 267.	
	Der Apfelbaumspanner. Der aschgraue langflüglichte Spanner. Der Anhang 2c.	
	Unter Nr. 125. und 315. befindet sich die Beschreibung der Raupe.	
	474.	
Erlen.	Phal. Geom. PVSARIA. L. sp. 223.	
	Der Weißbirkenspanner. Der Kleinling. Der Zwerchnachtfalter.	
	Die	

dieser Generation. Es müßte denn seyn, daß noch eine dritte statt habe.

*) Auch zwischen Blättern findet man öfters diese Raupe verwandelt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist gelbgrün, und hat gelbe Einschnitte in den Gelenken. Uiber den Rücken lauft eine karminrothe unterbrochene Linie. Die Vorderfüsse sind roth. Die Verwandlung geschiehet zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Phaläne fliegt im May und August. *)	
Spanischer Hollunder.	475. Phal. Geom. SYRINGARIA. L. sp. 206. Der Fliederspanner. Der Fliedermesser 2c. Die Raupen dieser Generation, finden sich in dem gegenwärtigen Monate erwachsen und zur Verwandlung reif, welche denn auch im künftigen Monate erfolget. Von diesen Phalänen kommen die Raupen noch im August hervor und überwintern, nachdem sie einige Häu=	

*) Ob die Verschiedenheit des Erscheinens der Phalänen zwo Generationen zum Grund habe, oder nicht? dieses müssen erst weitere Untersuchungen und Erfahrungen bestättigen. Muthmaßlich ist es indessen doch, wenn nicht der Fall, welcher bey mehrern sich zeiget, auch hier eintritt, daß sich die Puppen ganz ungleich, nehmlich einige früher, die andern aber später, entwikeln.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Häutungen zurückgeleget haben. Ihre Phalänen fliegen zu Ende Mays und zu Anfang des Juny. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 309. zu finden.	
	476.	
Eichen.	Phal. Geom. PVNCTARIA. L. sp. 200. Der Eichenbuschspinner. Der Punktstrich. Der punktirte Nachtfalter. Der Punktmesser. Der Rothstrief.	Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde. II. Bd. tab. I. f. 4. Knochs Beytr. I. Th. tab. I. 4. Ph. f. 5. R. f. 6. P.
	Die Raupe erreicht eine Länge von zehn Linien. Ihre Gestalt ist walzenförmig, auf dem Rücken der ersten zween Ringe sehr flach und hintenzu dünner. Die Grundfarbe ist zuweilen blassrehfahl, zuweilen auch gelblichgrün. Bey der ersten ziehet sich vom Maule über den Rücken, eine hellbraune Linie, welche aber nur am Kopfe, den drey ersten und zween letzten Ringen deutlich bemerkt wird. Auf dem vierten und folgenden fünf Ringen stehet an jeder Seite ein	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ein spitziger Winkel, wovon die Spitze nach dem Hintertheil gerichtet, und die beeden Schenkel dunkelrehfahl sind. Der Raum welchen der Winkel einschließt, ist zitronengelb, zwischen seiner weitesten Oefnung steht ein mennigrother Flek, der bey dem siebenden und folgenden Ringen zu einer geraden Linie wird. Neben der braunen Linie, welche sich über den Kopf ziehet, zeigt sich zu beeden Seiten ein Zitronengelber Strief, der über die Stirne und die drey ersten Ringe gehet, und in der gelben Farbe des ersten Winkels sich verliert. Bey der zwoten Grundfarbe, zeigen sich zwar die vorbeschriebenen Zeichnungen ebenfalls, aber sie ändern dahin mit der Farbe ab, daß die Schenkel des Winkels nicht rehfahl sondern dunkelgrün erscheinen.	
	Die Verwandlung beginnt sie an einem Blate ihres Nahrungbaums, an welchem sie einen Raum, der etwas grösser als die Puppe ist, mit Seide bespinnt, das Hintertheil fest heftet, und nach	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	nach Art der Schmetterlingsraupen über den Leib einen Faden ziehet, welcher zu beyden Seiten an der Seide befestiget ist. Die Puppe ist länglich, schmal und in der Mitte diker als an dem Scheitel. Dieser ist platt und hat wie der Kopf der Raupe, viel Aehnlichkeit mit einem Dreyeck. Die Flügeldeken ragen über dieses hervor und bilden die Spitzen des Dreyecks. In Ansehung der Farbe ändert sie wie die Raupe ab, so, daß von der erstbeschriebenen Raupe, die Puppe an dem Scheitel und den Ringen fleischfarb, an den Flügelscheiden blassgelb mit röthlichen Striefen und blassgelben Linien; von der zwoten Raupe aber, mit einem dunkelbraunen Strich und gelblichweißen Saume auf den Flügeldeken, erscheint. Die Phaläne kommt in vierzehn Tägen zum Vorschein.	
	477.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Geom. ATOMARIA. L. sp. 214. Phal. Artemisaria. Herbst. Fueßlys Archiv II. Heft.	Fueßlys chiv. II. tab. 10. N. und ♂♀

Phal.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phal. Accraria. Hufn. Naturforschers XI. Stück, p. 71. Phal. Pennata (♂) et Isoscelata. ( ) Scopoli Entom. carn. p. 225. und 228.	Naturforschers III. St. tab. I. f. 4. ♂ Ph.
	Der Sprenkling. Der Flokenkrautspinner. Der Atomenvogel. Der Atomennachtfalter. Der Beysußspanner.	
	Die Raupe ist anfangs grün und hat an den Seiten braunrothe Fleken. Nach einigen Häutungen verändert sie diese Farbe in eine braune. Uiber den Rücken ziehet sich ein dunkelbrauner Strich, und an den Seiten stehet bey jedem Einschnitte ein dunkler dreyekigter Fleken von gleicher Farbe. Zwischen diesen Fleken ist der Grund heller und röthlichbraun, und eben diese Farbe zeiget sich auch über den Vorderfüssen. Die Luftlöcher sind schwarz gerandet. *)	
	In der Erde verpuppet sie sich ohne einige Vorbereitung.	

Die

*) Man findet diese Raupe gewöhnlich schon in dem vorigen Monate erwachsen, welches ich um deswillen hier anzuzeigen für Pflicht halte, damit solche alldorten noch hinzugefüget werden kan und nachforschende Liebhaber sich im Suchen darnach richten können.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist braun, in der Mitte am dikksten, vorn ziemlich schmal und abgerundet, an dem Schwanzende aber spizzig.	
	Die Phaläne entschlüpft zu Ende des gegenwärtigen, oder zu Anfang des künftigen Monats ihrem Behältnisse.	
	478.	
Weißdorn. Birn- Aepfel- Pflaumenbäume.	Phal. Geom. CRATAEGATA. L. sp. 243.	
	Der Dornheckennachtfalter. Der Weißdornspanner ꝛc.	
	Die Raupe ist bereits unter Nr. 314. beschrieben worden. Zu Anfange dieses Monats verwandelt sie sich, und ihre Phaläne kommt innerhalb zehn Tägen zum Vorschein.	
	479.	
Wollweidenblätter.	Phal. Tortrix CLORANA. L. sp. 187.	Degeers II. B. I. Th. t. b. 10. [illegible] 5. 6. R. f. 7. [illegible] f. 8. 9. Ph. Frisch [illegible] 2te Platte [illegible] 5. f. 1. R. [illegible] G. f. 3. P. [illegible] Ph.
	Der Wollweidenwikler. Der Weidenwikler. Der florische Nachtfalter. Die grüne weißgerändelte Mantelphaläne.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe erreicht eine Länge von einem halben Zoll. Der Körper ist von ungleicher Dike; denn vorn am Kopfe ist solcher sehr zugespitzt, in der Mitte verdiket er sich mittelst eines Bukels und gegen hinten zu, wird er allmählig schmäler und dünner. Die Grundfarbe ist graugrün. Der Kopf ist hellbraun, und der Hals weiß. Uiber den Rücken ziehet sich ein breiter Streif welcher heller als die Grundfarbe ist, und zu beyden Seiten eine hellbraune Einfassung hat, die mit dunklern Punkten bestreuet ist. Am Ende des Rückenstriefes zeigen sich ein Paar schwarze Striche. Die Hinterfüsse sind stark auseinander gestrekt. Die sämtlichen Füsse haben die Farbe des Körpers. *)	Rösels I. Th. N. V. 4. Classe tab. 3 f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4 5. Ph.

*) Wann die Raupen aus den Eyern hervorkommen, welche von der Stammmutter einzeln in das Herz der frischen Weidentriebe geleget werden; so spinnen sie die jungen zarten Blätter zusammen, und drehen sie so, daß sie nach einer schnekenförmigen Linie auswärts gerollet, aneinander befestiget bleiben, innwendig aber haben sie ihren Wohnsitz, den sie nur dann verändern, wann sie nicht mehr die hinlängliche Nahrung in ihm finden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Verwandlung nimmt sie zwischen Blättern, oder auch ausserhalb auf einem Blatte also vor: Sie verfertigt sich ein weißes Gespinnst von sehr sonderbarer Gestalt. Es ist nehmlich vorn gleich einem Keil geschärfet, in der Mitte diker, hinten zu aber spitzig. Dieses befestiget sie auf allen Seiten an oder unter die Blätter und wird darinn in zween Tägen zur Puppe, welche klein, vorn und hinten zugerundet, röthlichbraun und an den Flügelscheiden, so wie auf dem Rücken, dunkler ist.	
	Die Phaläne erscheint in vierzehn Tägen. *)	
	480.	
Der Saft oder das innwendige Holz der Mandel- und Aprikosenbäume.	Phal. Tortr. WOEBERANA. Fabr. l. c. sp. 52.	
	Der braune Wikler, mit Gold und Silber gezeichnet. Der Mandelholzwikler.	
	Die	

*) Wahrscheinlich ist es, daß eine zwote Generation auch hier statt finden könne, weil es gewiß ist, daß im September wieder ausgewachsene Raupen zu finden sind.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist grün und mit dünnstehenden Haaren bewachsen. *)	
	481.	
Nesseln. Hopfen.	Phal. Pyralis ROSTRALIS. L. sp. 332. Der Schnebelnachtfalter. Der Hopfenzünsler. Die Langschnauße. Die dunkelgraue langschnäblichte Lichtmotte. Das Gartenhausvögelchen.	Rösels I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 6. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.
	Die Raupe erreicht eine Länge von neun Linien. Sie ist schlank und wird gegen hinten zu immer geschmeidiger. Die Grundfarbe ist	

*) So viel ist uns durch den Frahmischen Insektenkalender II. Theiles I. Abth. von ihrer Gestalt und Farbe bekannt worden. Es wird zugleich noch angemerket, daß sich die Raupe schon im April zeige, im May zur Puppe verwandele und im Juny die Phaläne entstehe, von der im gegenwärtigen Monate wieder eine neue Brut zur Welt kommt. Da sich aber die Raupe in den Stämmen der Bäume, allwo sie sich zylindrische Höhlen hineinfrißt, aufhält, so ist deren Entdekung nicht die allerleichteste, es müßte denn seyn, daß sie ihren Aufenthaltsort durch das vor demselben manchmal hängende Sägemehl selbst verrathe.

Wie schädlich indessen diese Raupe den Bäumen seye, wird keiner weitern Frage bedürfen, und es wäre sehr zu wünschen mit ihrer Naturgeschichte näher bekannt zu seyn, damit auch für die Oekonomien, anständige Mittel, solche auszurotten, könnten angegeben werden.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildu…

grün und der Kopf hellbraun. An jeder Seite zeiget sich ein weißer Längsstrief und in jedem Einschnitte ein gleicher über queer gehender. Uiber den Rücken ziehet sich eine schwarze Linie, und alle Absätze sind mit schwarzen Punkten bestreut, deren jeder ein kaum sichtbares, sehr kurzes Haar führet. Sie hat nur drey Paar Bauchfüsse. Die Nachschiebfüsse sind die längsten und alle haben eine grüne Farbe. *)

In der Erde oder zwischen Blättern, oder auch sonst in einem Winkel, gehet die Verwandlung vor sich, zu welchem Ende die Raupe ein graues, durchsichtiges Gespinnst verfertiget.

Die Puppe ist dunkelrothbraun, an Gestalt länglich, und mit einer scharfen Schneide auf dem Vordertheile versehen.

Die

*) Schon im vorigen Monate ist diese Raupe zu find- und sie tritt zu Anfang des gegenwärtigen ihre Ver- wandlung an. Sie ist also noch im Monat Juny nach- zutragen, zugleich aber bey Nr. 326. statt Ph. P- Rostralis und deren deutschen Benennung, Phal. G- VRTICATA. L. sp. 272. Der Nesselspanner. De- Nesselnachtfalter. Der Brennesselzünßler hinzuzufü-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Phaläne entwikelt sich nach vier Wochen.	
	482.	
Brennesseln.	Phal. Pyral. VERTICALIS. L. sp. 335. Phal. Pyr. Purpuralis. Sulzers Kennzeichen der Insekten. Der Nesselwurm. Der Nesselzünßler.	Rösels I. Th. N.V. 4.Cl. tab. 4. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph. Sulzers Kennzeichen der Ins. tab. 16. f. 98. Ph.
	Die Raupe erreicht die Länge eines Zolles in ihrem vollkommenen Alter. Sie ist ziemlich geschmeidig und vorn und hinten dünner. Alle Absätze sind durch tiefe Einschnitte unterschieden. Ihre Grundfarbe ist fahlgrün. Der kleine Kopf ist blassgelblichbraun. Uiber den Rücken ziehet sich eine zarte Linie, und alle Absätze, sind mit grauen Haaren besetzet. Die Füsse sind gelblich. *)	

 Die

*) Die Raupe bewohnt von ihrem Entschlüpfen aus dem Eye, bis zu ihrer Verwandlung, die zusammengezogenen Blätter ihrer Futterpflanze. Sie sorgt aber bey Verfertigung ihrer Wohnung auch dafür, daß sie allen Nachstellungen leicht entgehen kan, indeme sie in ihrer Bewohnung ein Loch offen läßt, aus welchem sie bey irgend einer Erschütterung herausschlüpft und sich mittelst eines Fadens auf den Boden herabläßt. Eben dieser Faden dient ihr aber auch wieder zur Leiter, auf welcher sie, nachdem sie die Gefahr nicht mehr vermuthet, wieder zu ihrem Wohnplatze hinauf steiget.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet zwischen Blättern vor sich, welche die Raupe sehr sorgfältig verschließt. Die Puppe hängt an dem Blat durch einige Fäden, mit dem Hintertheile feste. In Ansehung der Gestalt hat sie etwas eigenes. Sie ist nehmlich auf jedem der drey vorletzten Absätzen, mit einem getheilten sägenförmigen Zahn versehen. Außerdeme hat sie eine stumpfe Endspitze, und einen geschmeidigen Bau. Ihre Farbe ist dunkelrothbraun. Nach drey Wochen kommt die Phaläne hervor.	
	483.	
Brennesseln.	Phal. Pyral. PROBOSCIDALIS. L. sp. 331. Der Rüsselfühler. Der braune Rüßler mit spitzigem Aussenwinkel der Oberflügel. Der Rüsselnachtfalter. Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter die Länge von einem Zoll. Der Kopf ist klein, glänzend, mit kurzen, zarten Härchen besetzt, und hat eine bräunlichgrüne,	Kleemann [illegible] Beyt. [illegible] tab. 32. f. 1-4. R. f. 5. E. f. 6. P. f. 7. 8. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ne, mit schwarzen Pünktchen besprengte Farbe. Jeder Ring ist durch eine Vertiefung abgetheilt, und auf jedem befinden sich etliche hellgelblichgrüne erhabene Wärzchen, deren jedes mit einem zarten Härchen besetzet ist. Uiber den Rücken ziehet sich eine dunkelgrüne Linie, und auf jeder Seite befinden sich zween bald hellgelblichgrüne, bald ganz weiße Längsstriefe. Der unterste derselben ist am breitesten und enthält die Luftlöcher, welche gelblichbraun und schwarz gerandet sind. Die vierzehn Füsse welche diese Raupe hat, sind grün, und die Unterseite des Körpers ist etwas heller und lieblicher grün als die obere. *)	
	Unter zusammengezogenen Blättern, wird sie in einem weißlichen Gespinnste zur Puppe.	

*) Diese Raupe weiß sich mit Springen, indem sie sich durch schnelles Zusammenkrümmen und Auseinanderschlagen eine ziemliche Streke wegschleudert, den Nachstellungen zu entziehen. Wann sie aber nimmer im Stande ist, sich durch dieses Hülfsmittel zu retten: so sprützet sie einen grünen Saft aus dem Munde, welcher ohne Zweifel ihren Feinden schädlich ist.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Diese ist etwas länglicht, die Flügelscheiden sind lang, die Luftlöcher zeigen sich deutlich, und am After bemerkt man einige kleine Häckchen. Ihre Farbe ist dunkelrothbraun.	
	Nach vierzehn Tägen entwikelt sich die Phaläne.	
	484.	
Sonnenwende, Akervergißmeinnicht.	Phal. Tinea PVLCHELLA. L. sp. 349. Bomb. Pulchella Fabr.	
	Der Blutpunkt ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 327. nach der Beschreibung des Herrn Fabrizius, angezeiget worden.	
	485.	
Die Kerne in den Aepfel, Birnen u. Zwetschgen.	Phal Tinea POMONELLA. L. sp. 401. Pyralis Pomana. Fabr. Phal. Tortr. Pomonana. Brahms Handbuch der Naturgeschichte, IIten Theiles, I. Abth. pag. 465. N. 327.	
	Der Apfelwikler. Die Birnmotte. Die Obstschabe. Der Obstnachtfalter.	
	Die Raupe welche unter Nr. 332. beschrieben worden ist, findet sich in dem gegen-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	genwärtigen Monate ebenfalls.	
Weiden.	486. Phal. Tinea. SALICELLA. L. sp. 367.	
	Die Weidenmotte rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 330. beschrieben.	
Spindelbäum. (Pfaffenkäppchen. Evonymu europaeus. L.)	487. Phal. Tinea EVONYMELLA. L. sp. 350.	Frischs V. Th. tab. 16. f. 1. R. f. 3. Ph.
	Die Spillbaummotte. Die Spindelstrauchmotte. Die Spindelbaumschabe.	Rösel. I. Th. N. V. 4. Cl. t. 9. f. 1. R. f. 2. 3. f. 3. P. f. 4. 5 Ph.
	Die Raupe wird in zahlreicher Menge, schon im Monat May gefunden. Sie lebt sehr gesellschaftlich. Ihre Grundfarbe ist okergelb. Der Kopf ist glänzendschwarz, und eine gleiche Farbe hat auch der Hals. Der ganze Körper ist mit schwarzen Punkten bestreut. *)	Sulzers Kennzeichen rc. tab. 16. f. 99. Ph.

*) Sie ist den Heken ungemein schädlich, welche sie mit Hülfe ihrer zahlreichen Gesellschaft, mit einem gemeinschaftlichen Gewebe überziehet, und vollkommen entlaubet.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet unter dem Gewebe, welches der Raupe von Jugend auf zum Obdache gedient hat, vor sich. Sie verfertiget sich unter demselben, noch ein besonders Gehäuse von weisser Farbe, welches untersich herabhängt und an Gestalt einem Gerstenkorne ähnlich kommt. *)	
	Die Puppe ist dunkelbraun, und die Flügelscheiden ragen über den Leib hervor.	
	Nach vier Wochen entwikelt sich die Phaläne, deren Brut als Raupe überwintert.	
	488.	
Weißdorn. Elsenbeer. (Prunus Padus L.)	Phal. Tinea PADELLA. L. sp. 351. Die Obstmotte. Die Vogelkirschenschabe. Die Patscherbenmotte.	Degeers II. B. I. Th. tab. 10. f. 10. 11. R. f. 1… P. f. 14. 15. 1… Ph.
	Die Raupe hat mit der vorigen alles, bis auf die Farbe und Zeichnung, gemein	Rösels I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 7. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. P. f. 5. Ph.

*) Von diesen Gehäusen sind jederzeit so viele aneinander befestiget, als viele Raupen ehemals beysammen gelebet haben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	mein. Sie überwintert ebenfalls als Raupe und kommt schon mit den ersten frischen Blättern ihrer Futterstaude hervor. Ihre Grundfarbe ist grau, und fällt ins Braungelbe. Der Kopf und Hals sind glänzendschwarz. Zuweilen bemerkt man über den Rücken eine sehr zarte Linie und neben dieser auf jeder Seite, in allen Absätzen, einen schwarzen Punkt. *) Die Verwandlung gehet an der untern Fläche des Gewe-	Schäffers Ic. tab. 145. f. 2.3. Ph.

*) Auch diese Raupe lebt unter einem gemeinschaftlichen Gewebe, mit ihren übrigen Verwandten, welche eine eben so zahlreiche Menge wie die Vorigen ausmachen. So lange sie noch jung ist. verbirgt sie sich unter das Gewebe. Beym erwachsenen Alter aber, findet man sie ausserhalb desselben Es ist sonderbar zu sehen wie sicher diese Raupen an ihrem Gespinnste auf und absteigen. Bey der geringsten Berührung des Gewebes, verbergen sie sich in solchem und kriechen zusammen. Sollte aber die Erschütterung stärker werden; so fället eine nach der andern zu Boden. Doch geschiehet dieses mit gehöriger Vorsicht, indeme sie aus dem Maul einen Faden ziehen, welchen sie vorher an dem Ort befestiget haben, an welchem sie wieder beym Hinaufsteigen zu seyn wünschen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	webes vor sich, und eine jede Raupe spinnet sich in ein abwärts hängendes Gersten-kornförmiges dichtes Gehäuse ein. *) Die Puppe ist bräunlich-gelb, am Ende zugespitzt und mit hervorragenden Flügelscheiden versehen. Nach drey Wochen entwikelt sich die Phaläne, deren Abkömmlinge ebenfalls als Raupen überwintern.	



*) Diese Gehäuse sind nicht wie bey den Vorigen an einander, sondern sie hängen einzeln an verschiedenen Orten.



Augustus. Erndemond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Mandeln- Zwetschgen- Pflaumenbäume. Schlehenstauden.	489. Papilio Eques Achivus PODALIRIVS. L. sp. 36. Der Mandelfalter. Der Seegler. Der Schwalbenschwanz 2c. Die Raupe welche unter Nr. 137. beschrieben worden ist und unter Nr. 335. nochmals vorkommt, verwandelt sich zu Anfange dieses Monats zur Puppe, und obgleich manche Schmetterlinge sich schon nach vierzehn Tägen entwikeln, so bleiben doch auch manche Puppen über Winter liegen und der Schmetterling erscheint erst im Juny des folgenden Jahres. Bey uns ist er auf Wiesen welche hohes Gras tragen, in gedachtem Monate öfters häufig anzutreffen.	

490.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	490.	
Fenchel. Dill. Petersilie. Gelbe Rüben. Pimpinell.	Pap. Eq. Achiv. MACHAON. L. ſp. 30. Der Fenchelfalter. Der Tagfalter Machaon ꝛc. Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 334. sich befindet, kommt in diesem Monate zum zweytenmale zum Vorschein. Sie verwandelt sich im künftigen Monate zur Puppe, welche überwintert und den Schmetterling im künftigen May liefert.	
	491.	
Weißdorn. Schlehenstauden. Vogelkirschen. Birn: Zwetschgen und andere Obstbäume.	Pap. Helic. CRATAEGI. L. ſp. 72. Pap. Parnaſſ. Crataegi Fabr. Der deutsche Weißling. Der braune Weißling. Der Baumweißling. Der Weißdornfalter. Der Hagedorntagfalter. Der Lilienvogel. Der Linienvogel. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor, und verfertiget sich sogleich mit Hülfe ihrer Gesellschaft ein Gewebe, *) welches	Bergsträſſer tab. 28. f. 1. Ey. f. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. Schm. Degeere I. Th. tab. 14. f. 12. E. f. 13. 14. 15. R. f. 17. 18. P. f. 19. 20. Schm. Espers I. Th. tab. [illegible] f. 3. R. P. Schm. Friſch V. Th. tab. 5. f. 1. 2. R. f. 3. 4. Schm.

*) Das gemeinschaftliche Bewohnen des Gewebes hört auf, wenn die Raupen ihre volle Grösse erreicht ha

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ches sie für Kälte und Nässe sichert. In diesem hält sie sich so lange verborgen, als es noch etwas kühl ist, welches besonders Morgens und Abends zu geschehen pflegt; alsdann aber, wann der ihr zuträgliche Grad der Wärme erscheint, gehet sie ihrer Nahrung nach, welche sie auch mit der größten Begierde und fast ununterbrochen, genießt. In ihrem dermaligen Zustande ist ihre Farbe braun. Uiber den Rücken und zu beeden Seiten ist ein etwas dunkler Strief von kurzen Haaren; dergleichen längere stehen in den Seiten und sind von schwärzlicher Farbe. Der Kopf ist schwarz. Nachher verändert sich die Grundfarbe in eine schwarze. Die Haare unter den Luftlöchern werden weiß und unter sich gekrümmt, mit dergleichen kürzern von schwarzer Farbe wird der Rücken linienförmig besetzet, und neben	Merianin II. Th. tab. 35. R. P. Schm. Rösels I. Th. T.B. 1.Cl. tab. 3. f. 1. 2. R. f. 3. 4. P. f. 5. 6. Schm. f. 7. E. Schäffers Ic. tab. 140. f. 2. 3. Schm.

den, alsdann vertheilen sie sich und man findet sie einzeln hier und da auf den Blättern sitzen.

Sie sind den Bäumen und Sträuchen sehr gefährlich, weil sie solche ihrer Menge wegen, gar schnell entblättern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	ben diesen zeigen sich noch zwo Reihen von rothgelben Haaren. Mit dieser Farbe überwintert die Raupe in dem gemeinschaftlichen Gewebe, und tritt gewöhnlich erst im künftigen Frühjahre wieder hervor. Sie frißt sich in die Knospen, nimmt sichtbarlich an Grösse zu, und nach vier Wochen hat sie nach vorhergegangenen Häutungen schon ihre ganze Grösse erreichet. Diese erstreket sich auf sechzehn Linien. Ihre Grundfarbe ist aschgrau und ins Weißliche spielend. Uiber den Rücken zeiget sich auf jedem Gelenke ein schwarzer Fleken. An den beeden Seiten befinden sich gleichfärbige Striefe, deren Farbe in jedem Einschnitte am dunkelsten ist, sich aber bis zum nächstfolgenden etwas ins hellere verliert. Zwischen den Rückenfleken und den Seitenstriefen befinden sich gelbe Fleken, welche manchmal röther, manchmal aber bleicher erscheinen, und ihren Ursprung in jedem Einschnitte haben. Der ganze Körper hat schwärzliche Haare welche in den Seiten am läng-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	längsten sind. Der Kopf ist schwarz und die Füsse haben die Grundfarbe des Körpers, zuweilen sind die vordern etwas dunkler. Die Luftlöcher werden als schwarze Punkte bemerkt. Wann die Raupe ihrer Verwandlung nahe kommt; so schrumpft sie zusammen, wird kürzer und diker, die drey ersten Gelenke färben sich graugrün, die übrigen aber grauviolet. Zwischen dem fünften und sechsten Ring schlingt sie sich einen Faden um den Körper und befestiget auch auf eben diese Art den After. Sie hält sich mit den Bauchfüssen feste, der Kopf ist einwärts gebogen und die Vorderfüsse berühren den Ort nicht, auf welchem sie ihre Verwandlung vollziehet, welcher gewöhnlich ein Aestchen ist. Nach Verfluß eines Tages zeigen sich auf den letzten Gelenken schwarze Punkte, welche sich immer fort vermehren, und zugleich bemerkt man eine gelbe Farbe um dieselben. Endlich färben sich die ersten Gelenke ebenfalls Zitronengelb, die schwarzen Punk-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	te nehmen zu, und auf diese Art geht dann in weniger Zeit, die völlige Verwandlung vor sich. Die Puppe ist ekigt, Zitronengelb, auch manchmal weißlichgelb, mit grüner Mischung, und mit vielen schwarzen Punkten geziert. Der Kopf hat eine einfache Spitze, und die Fühlhörnerscheiden zeigen sich als schwarze Striefe, man bemerkt auch die Lage der Flügel ganz deutlich. Zuweilen bilden die schwarzen Punkte über den Rücken allerley Figuren und Zierrathen. Innerhalb vierzehn Tägen und zwar im Monat May, entwikelt sich der Schmetterling. *)	
	492.	
Küchenkräuter.	Pap. Dan. Candid. BRASSICAE. L. sp. 75. Der gemeine Kohlweißling. Der große Weißling. Der Kohlfalter rc. Die Raupe ist unter Nr. 139. schon beschrieben. In	

*) Jeder weibliche Schmetterling, setzt oft mehr als zwey hundert Eyer ab.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In dem vorigen Monate hat sie ihre Verwandlung angetretten und noch in dem nehmlichen erscheinet auch der Schmetterling.	
	In diesem Monate kommen die jungen Raupen von der zwoten Generation aus dem Ey, und sie werden bis im Oktober in verschiedener Grösse gefunden.	
	Sie überwintern als Puppen und im May des künftigen Jahres entwikeln sich die Schmetterlinge.	
Verschiedene Gräsarten.	493. 494. Pap. Nymph. Gem. IVRTHINA. L. ſp. 155.	
	Das gelbe Sandauge. Der gemeine Wiesenvogel ꝛc.	
	Pap. Nymph. Gem. IANIRA. L. ſp. 156.	
	Das braune Sandauge ꝛc.	
	Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor und überwintert als Raupe.	
	Im May erreicht sie ihre volle Grösse, und tritt das Verwandlungsgeschäfte an.	
	Im July erscheint der Schmetterling.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die übrige Beschreibung siehe unter Nr. 40. und 41.	
	495.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Gem. IO. L. sp. 131.	
	Der Tagpfau. Der Rothnesselfalter 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 39. schon beschrieben und Nr. 144. und 343. wieder angezeigt.	
	Vielleicht kommt sie in diesem oder dem künftigen Monate aus dem Eye? doch, so wahrscheinlich dieses ist, weil man Raupen und Puppen überwintert findet, so wenig kan ich es mit Gewißheit sagen, und ich habe blos die Anfrage um deswillen gemacht, damit ich durch eine begnügende Antwort von Entomologen, welche die ganze Geschichte dieser Raupe schon beobachtet haben, im Stande gesetzet werde, eine richtige Anzeige noch in der Folge beyzubringen.	
	So viel soll indessen gewiß seyn, daß dieser Schmetterling, im Eye, als Raupe, als Puppe, und als Schmetterling überwintert.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Disteln. Nesseln. Cardenbenediktenkraut. Artischoken.	496. Pap. Nymph. Gem. CARDVI. L. ſp. 157. Die Distelnymphe. Der Stieglitz ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 146. beschrieben. Sie findet sich auch in dem gegenwärtigen Monate.	
Allerley weiche Grasarten.	497. Pap. Nymph. Gem. AEGERIA. L. ſp. 143. Der Waldargus. Der Queckengrasfalter. Der gefleckte Waldvogel. Die Raupe ist eine von den zweygespitzten, weil sie nähmlich am Ende des Schwanzes, zwo auslaufende Spitzen führt. Ihre Grundfarbe ist mattgrün, und mit dunkelgrünen und weissen Streifen geziert. Den ganzen Körper bedecken zarte weiße Härchen. Der Kopf ist, so wie sie aus dem Eye kommt, braun, er wird aber nach der ersten Häutung grün. Eben so ist auch die Farbe des Körpers verschieden. Man bemerkt vorher nichts als weisse Härchen, bis sich	Bergsträsser tab. 22. f. 1. 2. Ey. f. 3. R. f. 4. 5. P. f. 6. 7. Schm. tab. 38. f. 6. 7. Schm. Espers I. Th. tab. 7. f. 1. R. P. Schm. tab. 24. f. 6. Ey. Kleemanns Beytr. I. Th. tab. 19. f. A. R. f. B. P. Rösels IV. Th. tab. 33. f. 3. 4. Schm. Schäffers Ic. tab. 75. f. 1. 2. Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	die Haut ins Grüne färbt. Die Schwanzspitzen besitzt sie schon von Jugend an. Bey jeder Häutung, deren man fünfe bemerkt, verzehrt sie ihre abgelegte Haut. Zur Verwandlung hängt sich die Raupe an dem After auf, und wird zur Puppe. Diese ist ekigt, bald hell, bald dunkelgrün, manchmal auch braun, oder auch aus Braun und Grün gemischt. Wann die Zeit herannahet, in der sich der Schmetterling entwikeln will; so wird jede von diesen Farben dunkler. Die Puppe überwintert, der Schmetterling kommt erst im April des künftigen Jahres hervor, und wird den ganzen Sommer hindurch gefunden. Sein Aufenthalt ist in düstern Wäldern, allwo er auch ganz einsam sich zeiget.	
	498.	
Weiden. Weiße Birken.	Pap. Nymph. Phal. ANTIOPA. L. sp. 165. Der Trauermantel. Der Wasserweidenfalter. Die Raupe von der zwoten Brut, entschlüpft in diesem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sem Monate dem Ey. Sie überwintert wahrscheinlich als Puppe, deren Schmetterling zu Anfange des Mays, auch wohl schon gar im März, (welche man aber für überwinterte Schmetterlinge zu halten geneigt ist,) gefunden wird. Die übrige Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 149.	
	499.	
Breitblättrichte Weiden. Feldulmenbäume. Kirschbäume.	Pap. Nymph. Phal. POLYCHLOROS. L. sp. 166. Pap. Nymph. Phal. Testudo. Espers I. Th. Fortsetzung pag. 118. nr. 139. Der Rüsternfalter. Die große Schildkröte. Der schwarze Schildkrötvogel ꝛc. Die Raupe erscheint jetzt zum zweytenmale. Sie ist unter Nr. 46. schon beschrieben. Der Schmetterling von dieser Brut, kommt aus überwinterten Puppen, öfters schon im März zum Vorschein.	Esper a. a. O. tab. 73. f. 1. ♀ Schm. f. 2. Varietät desselben. Frischs VI. Th. tab. 3. f. 1. R. f. 3. P. f. 4. 5. Schm.
	500.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. VRTICAE. L. sp. 151.	

 Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Nesselfalter. Die kleine Schildkröte 2c. Die Raupe ist unter Nr. 151. beschrieben. Ich habe hier eine Berichtigung nachzuholen. Die Raupe wird schon im Maymonat jung und erwachsen angetroffen. Erst in dem gegenwärtigen Jahre hatte ich hievon die Erfahrung gemacht. Ich sammelte eine ziemliche Anzahl, und sie verpuppten sich auch größtentheils noch in dem angezeigten Monate. Ganz zu Ende desselben hatte ich auch schon den Schmetterling. Aber verschiedene blieben länger in der Puppe, und verschiedene Raupen genoßen noch im Juny ihr Futter. Ich wollte die zwote Generation bemerken, alleine ein Zufall verursachte, daß ich hiezu ausser Stande gesetzet wurde. Indessen halte ich für gewiß, daß wenigstens in dem gegenwärtigen Monate wieder frische Raupen sich vorfinden, und deren Verwandlungsgeschichte die nähmliche ist, wie bey den beeden vorhergehenden.	

501.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Nesseln. Heckenkirschen. Hopfen. Johannis- Stachelbeer- Haselstauden.	501. Pap. Nymph. Phal. C. ALBVM. L. sp. 168. Der C. Papilion. Der weisse C. Tagfalter. Die Raupe welche sich im vorigen und diesem Monate zeiget, entstehet aus der zwoten Brut. Sie verwandelt sich gewöhnlich schon in diesem Monate und überwintert als Puppe, deren Schmetterling im April erscheint. Zuweilen finden wir noch im Spatherbste dergleichen Schmetterlinge; diese machen aber nur die Ausnahme von der Regel, und es ist nicht daraus zu schliessen, daß sich alle Schmetterlinge noch im nehmlichen Jahre entwikeln müssen. Daher will ich auch gar gerne zugeben, daß die Beschreibung der Raupe, welche sich unter Nr. 152. im Monat Juny findet, um einen Monat eher, hätte angezeigt werden sollen, und daß eben so sehr die Raupen welche im Juny noch vorhanden sind, die Ausnahmen von der Regel sind.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	502. 503.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. LEVANA. L. sp. 201.	
	Das gelbe Landkärtchen. Der Tagfalter Levana ꝛc.	
	Pap. Nymph. Phal. PRORSA. L. sp. 202.	
	Das schwarze Landkärtchen. Der Tagfalter Prorsa ꝛc.	
	Die Raupen dieser beeden Schmetterlinge sind unter Nr. 155. und 156. beschrieben, und werden in diesem und dem folgenden Monathe noch gefunden. Ob eine doppelte Generation statt habe? ist noch unbekannt. Gewiß ist es aber doch, daß die Schmetterlinge im May angetroffen werden, welche von der gegenwärtigen Brut abstammen müssen.	
	504.	
Weiden.	Pap. Nymph. Phal. XANTHOMELAS. W. S. pag. 175. Familie I. Nr. 6.	
	Der Dotterweidenfalter.	
	Die Raupe hat mit der von dem P. N. P. Polychloros einerley Geschichte. Sie ist unter Nr. 174. bereits beschrieben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Resede. Levkojen. Indianische. Kresse.	**505.** Pap. Dan. Cand. RAPAE. L. sp. 76. Der kleine Weißling. Der Rübentagfalter ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 140. beschrieben worden, und die sich im July verpuppet hat, lieferte schon im erwähnten Monate ihren Schmetterling, und dieser die gegenwärtige Raupe der zwoten Brut. Man findet sie zwar von jetzt bis im November, und auch zugleich den Schmetterling, doch gehet gewöhnlich die Verwandlung zur Puppe im September vor sich und die Entwiklung des Schmetterlinges erfolget im May des künftigen Jahres.	
Jährliches Rispengras. (Poa annua L.)	**506.** Pap. Nymph. Oread. AMARYLLIS. Borkhausens Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge. I. Th. pag. 80. Nr. 19. Pap. Pleb. Rur. Tithonius. L. sp. 537. Pap. Nymph. Gem. Pilosellae. Fabr. Sp. Inf. Tom. II. pag. 80. sp. 355. Pap. Nymph. Gem. Phaedra. Espers I. Th. pag. 120. Nr. 25.	

Pap.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Pap. Nymph. Gem. Herse. W. S. pag. 320. Familie F. Nr. 24.	
	Der hochokergelbe düsterrandigte und weißpunktirte Falter. Der Pomeranzenatlas. Das Doppelaug ꝛc.	
	Die Raupe kommt in diesem Monate, auch manchmal später aus dem Ey, und überwintert.	
	Ihre Beschreibung ist Nr. 180. befindlich.	
	507.	
Faulbaum.	Pap. Pleb. Rural. ARGIOLVS. L. sp. 234.	
	Pap. Pleb. Rur. Acis. Fabr. Mant. Inf. Tom. II. sp. 687.	
	Der hellblaue kleine Argus. Das kleine Vielauge. Der Tagfalter Argiolus. Der Streupunkt ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 164. schon beschrieben.	
	Sie soll in diesem Monate aus dem Ey hervor kommen.	
	508.	
Kreuzdorn. Faulbaum.	Pap. Dan. Cand. RHAMNI. L. sp. 73.	Sulzers Ken[illegible] zeichen der [illegible] sekten. tab. 4[illegible] 84. Schm.
	Der Zitronvogel. Der Wegdorntagfalter. Das gelbe fliegende Blatt ꝛc.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche unter Nr. 50. bereits beschrieben ist, verpuppet sich im vorigen Monate, und erscheinet entweder zu Ende desselben, oder gleich zu Anfang des gegenwärtigen, als Schmetterling, dessen Abkömmlinge zu Ende dieses Monats die Eyer verlassen; als Puppen überwintern und als Schmetterlinge sich im März des folgenden Jahres entwikeln.	
	509.	
Weiden. Espen. Schleben. Pappeln.	Sphinx Legitima OCELLATA. L. sp. 1. Der Schnorrbok. Das Halbpfauenauge. Der geäugelte Abendfalter 2c. Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 54. sich findet, wird auch im gegenwärtigen Monate angetroffen.	Sulzers Kennzeichen der Insekten tab. 15. f. 89. Schw.
	510.	
Klebkraut. Gemeine Hekenkirsche.	Sphinx Legit. FVCIFORMIS. L. sp. 28. Der Hummelartige Schwärmer 2c. Die Raupe ist bereits unter Nr. 55. beschrieben worden.	

Da

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Da sie sich auch noch im gegenwärtigen Monate findet, zu gleicher Zeit aber auch der Schwärmer angetroffen wird; so entstehet die Frage, ob vielleicht eine zweyfache Generation statt habe?	
	511.	
Weinblätter. Schottenweiderich. Springsamenkraut.	Sph. Legit. ELPENOR. L. sp. 17. Der große Weinvogel. Der Weinschwärmer. Der Der Abendfalter Elpenor 2c. Die Raupe ist unter Nr. 373. beschrieben. In diesem Monate gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich, deren Schwärmer, im April oder wohl auch im May des folgenden Jahres sich entwikelt.	
	512.	
Gemeines Waldstroh. Schottenweiderich. Labekraut. Gartenbalsamine. Weinblätter. Springsamenkraut.	Sph. Legit. PORCELLVS. L. sp. 18. Der kleine Weinvogel. Der Labkrautschwärmer. Das Ferkelchen 2c. Der Raupe Beschreibung befindet sich unter Nr. 374. Auch diese ist in dem gegenwärtigen Monate anzutreffen.	

513.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wolfsmilch.	513. Sph. EVPHORBIAE. Fabr. Mant. Inf. Tom. II. fp. 35. Der Hundsmilchvogel. Die Hundespore. Der Wolfsmilchabendfalter. Der Wolfsmilchvogel ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 375. bereits beschrieben. Sie findet sich zuweilen noch im Anfange des gegenwärtigen Monats, zu welcher Zeit sie ihre Verwandlung beginnt.	Frischs II. Th. tab. II. f. 1-4. R. f. 5. 6. P. f. 7. Schw.
Gemeines Waldstroh. Weiderich.	514. Sph. GALII. Fabr. l. c. fp. 36. Der schwarze Hundsmilchvogel. Der Waldstrohschwärmer ꝛc. Die Raupe befindet sich unter Nr. 381. beschrieben. Sie hat mit der Vorigen gleiche Verwandlungsgeschichte.	
Linden.	515. Sph. Legit. TILIAE. L. fp. 3. Der Lindenschwärmer. Der Lindenabendfalter. Die Raupe welche unter Nr. 183. beschrieben ist, befindet	

findet

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	findet sich ebenfalls in diesem Monate.	
	516.	
Hartriegel. Welscher Hollunder. Gaisblatt. Je länger je lieber. Weiden. Birken.	Sph. Legit. LIGVSTRI. L. sp. 8. Der Ligusterschwärmer ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 185. bereits beschrieben.	
	517.	
Föhre.	Sph. Legit. PINASTRI. L. sp. 22. Der Fichtenschwärmer. Der Tannenpfeilschwanz. Die spitzflüglichte Fichtenmotte. Der Tannenpfeil. Der Fichtenvogel. Der Föhrenschwärmer. Der Tannenabendfalter. Die Raupe kommt gewöhnlich in diesem Monate aus dem Ey. Sie hat zu dieser Zeit eine gelbliche Farbe. Ihr Kopf ist groß, gelblichglänzend und mit zween schwarzbraunen Strichen bezeichnet. Die Schwanzspitze ist nicht wie bey den Erwachsenen Raupen ein krummes Horn, sondern sie lauft in eine gedoppelte, gabelförmige Spitze aus, welche anfangs ganz hell ist, nachher aber	Bergsträsser Sph. Eur. I. tab. 4. f. 7. tab. 13. f. 7. Degeers I. tab. 10. f. 1. f. 2. P. Schw. Espers II. tab. 12. Schw. f. 2. f. 3. P. tab. 36. f. 9. Ey. Rösels I. N. V. 1. tab. 6. f. 1. R. f. 3. P. 5. Schw. Schäffers tab. 110. f. 1. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	aber dunkler und schwarzbraun wird. Die Vorderfüsse sind schwarzbraun und die übrigen haben die Farbe des Körpers, der mit der Lupe betrachtet, haarig erscheint. *) Nach der ersten Häutung erhält die Raupe grüne Streife, welche nach der zwoten und dritten immer deutlicher werden. Nach der vierten Häutung aber erscheint sie in ihrer vollkommenen Schönheit. Sie erreicht eine Länge von drey Zoll. Der Kopf ist groß, auf der vordern Fläche etwas plattrund, unten breiter als oben, von hellgelblichbrauner glänzender Farbe, und auf der vordern Fläche, so wie auf den Seiten, mit zween rothbraunen Streifen versehen, an welchen letzteren zu oberst ein paar schwarze Fleken stehen. **) Die	

*) Diese jungen Raupen können sich mittelst eines Fadens, welchen sie aus dem Maule ziehen, von der Höhe in die Tiefe herablassen.

Bey jeder Häutung, deren viere bemerkt werden, welche immer in sechs bis sieben Tägen aufeinander folgen, dient die abgelegte Haut, der Raupe zur ersten Speise.

**) Weil die Raupe den Kopf mit dem Munde nicht vor sich herausstrekt, und derselbe an den Hals anstehet: so

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Grundfarbe des Körpers ist gelblich, welches ins Grüne spielt. Uiber den Rücken ziehet sich ein rothbrauner manchmal auch hellerer und beynahe rosenfarber Strief von ungleicher Breite. Neben diesem zeigt sich auf jeder Seite ein weißlicher, an diesem ein grüner, dann ein schwefelgelber, wieder ein grüner und noch ein schwefelgelber Strief. Der letztere ist der schmälste unter allen. Uiber diesem stehen die Luftlöcher, welche hochroth, schwarz gerandet, und zur Helfte weiß eingefasset sind. Das dritte und vierte Gelenke, welche keine Luftlöcher führen, hat an deren Stelle auf jeder Seite einen weissen Punkt. Die Schwanzspitze erscheint jetzo einfach, und statt daß sie vorhin, gegen den Kopf zu, gebogen war, so nimmt sie jetzt die entgegengesetzte Richtung an. Sie ist von schwarzbrauner Farbe, und wegen den vielen Punkten, mit denen sie besetzet ist, rauh anzufühlen. Hin-	

so vergleicht ihn der seel. Rösel mit dem Kopf ... Heuschreke.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Hinter derselben lauft der mittelste braune Strief schmal zu, und endiget sich mit einer gelben Einfassung in der Schwanzklappe. Die Vorderfüsse sind hellbraun, die Bauchfüsse blassgrün, unten ins Braune spielend, und die Nachschieber grün und so dicht mit schwärzlichen Punkten bestreuet, daß man sie eher grau nennen möchte.	
	Die Verwandlung gehet ohne Vorbereitung in der Erde vor sich. Die Raupe vergräbt sich unters Moos, gewöhnlich auf der Winterseite des Baumes.	
	Die Puppe ist glänzend dunkelrothbraun, und hat für den Saugrüssel eine besondere Scheide, welche dicht an der Brust anliegt. Am Ende bemerkt man eine geradauslaufende, abgesetzte, etwas harte Spitze von schwarzer Farbe. *)	
	Der Schwärmer erscheint im April oder May, des folgenden Jahres.	

*) Die Puppe überwintert, und da sie schon im September gefunden wird, so hat sie neun Monathe nöthig, bis die Bildung des Schwärmers vollendet ist.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	518.	
Gemeine Akerwinde.	Sph. Legit. CONVOLVVLI. L. sp. 6.	
	Der Windeschwärmer. Der Falk. Der Windenabendfalter. Der Windig ꝛc.	
	Die Raupe welche unter Nr. 371. beschrieben ist, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an, und zu Anfange des folgenden, zeiget sich schon der Schwärmer. *)	
	519.	
Oleander.	Sph. Legit. NERII. L. sp. 5.	
	Der Oleanderschwärmer. Der Lorbeerrosenschwärmer ꝛc.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 184. enthält, tritt im jetzigen Monate ihre Verwandlung an. **)	
	520.	
Kartoffeln. Hanf. Stechapfel- Hartriegel- Erdbeer-	Sph. Legit. ATROPOS. L. sp. 9.	Allgemeine Geschichte de[r] Natur III. Th. II. Bd. tab. 11[?] f. 1.2. N. 63[?]
	Der Todtenkopfschwärmer. Der Todtenkopf. Der Tod-	

*) In Weinbergen oder auf Kornfeldern findet man [...] selten diese Puppen. Sie liegen nicht tief in der E[rde ...]
**) Eine zweyfache Generation von dieser Raupe, wird [...] in Zweifel gezogen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Gelbe Rübenkirn: Maulbeerblätter.	Todtenvogel. Der Todtenkopfschmetterling. Der Stechapfelschwärmer. Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von fünf Zoll. Sie erscheint in sehr verschiedenem Gewande und man bemerkt bis jetzt an ihr drey, sehr von einander abweichende Spielarten. Die erste hat auf der obern Fläche der glatten Haut, eine angenehme Zitronengelbe Farbe, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung. Der Leib ist lieblich grün, welches sich in den Seiten in das Zitronengelbe verliert. Der Kopf, welcher keine beträchtliche Grösse hat, ist gelb, und führt an jeder Seite einen schwarzen Strief. In den Seiten zeigen sich blaue ins Lilacfarbige fallende Striefe, welche schräge nach dem Rücken zu laufen, und von den beeden Seiten, oben in scharfen Winkeln sich vereinigen. Diese Striefe verlieren sich in den Seiten ins Schwarze und werden daselbst von weissen geschlängelten Strichen begränzt. Die Zwischenräume füllen schwarze	f. 4. Exkremente f. 5. 6. Schw. Bergsträsser l. c. tab. 5. f. 8. a. b. t. 6. f. 8. c. R. f. 13. f. 8. P. Espers II. Th. tab. 7. R. P. Schw. Fueßlys Arch. I. Heft. tab. 2. die schwarze Abänderung der Raupe. Rösels III. Th. Titulkupfer. t. 1. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. Exkremente. tab. 2. f. 5. 6. Schw. Schäffers Ic. tab. 99. f. 1. 2. Schw. Sulzers Kennzeichen der Insekt. tab. 15. f. 88. Schw.

 Punk-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkte. Die vordersten drey Ringe haben weder Striefe noch Punkte. Die Schwanzspitze ist hakenförmig gebogen, doch so, daß sich das Ende derselben wieder ober sich richtet und die Figur eines liegenden S (~) bildet. Sie ist ganz rauh, mit kurzen Spitzen besetzt, und an Farbe dunkelorangegelb. Die Luftlöcher sind schwarz. Die Vorderfüsse erscheinen schwarz und mit weissen Punkten besprenget, die Bauchfüsse grünlichgelb, und die Nachschiebfüsse, welche grösser und stumpfer als die Bauchfüsse sind, ebenfalls grünlichgelb. *) Die zwote Spielart führt auf den drey vordersten und dem letzten Gelenke, ein schönes Zitronengelb, auf den übrigen aber ein liebliches Grün, das so schön ist, als es nur immer beschrieben werden kan. Die Seitenstriefe sind von dem schönsten Lilac und gehen in den Sei-	

*) Beym Berühren sucht sich die Raupe dadurch zur Gegenwehr zu setzen, daß sie mit den Kopf um sich herschlägt, sie krümmt sich sodann zusammen und bleibt oft lange Zeit in dieser Stellung.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Seiten ebenfalls ins Schwarze über. Ihre Lage ist wie bey der vorigen Spielart. Die Zwischenräume der Striefe sind mit weissen, lilacfärbigen und braunen Punkten bestreuet. Die Schwanzspitze ist der vorbeschriebenen ähnlich. Die dritte Spielart, deren Beschreibung wir Herrn Hübner in Halle zu verdanken haben, *) ist am abweichendsten. Als sie Herr Hübner erhielte, hatte sie die Grösse der Ligusterraupe. Ihre Farbe war schwarzbraun und der ganze Körper mit weißen Punkten bestreut. Nach der letzten Häutung beschreibt er sie auf folgende Art: „Der Vordertheil des Kopfes ist gelb, an den Seiten der Länge nach schwarz eingefaßt, worauf an jeder Seite noch zwey dünne, schwarze Linien stehen. Uiber dem Maule befinden sich zwo kleine schwarze Linien, welche aber nur bis an die Mitte des Kopfes laufen, sich da vereinigen und die Figur	

*) Siehe Fueßlys Archiv der Insektengeschichte I. Heft von der schwarzen Todtenkopfraupe.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	eines Triangels bilden. Das Maul und die Freßzangen nebst den Fühlspitzen sind gelblich. Die Grundfarbe ist olivenfärbig, *) besonders aber nehmen sich die drey ersten Abschnitte schön aus, denn auf diesen stehet auf jeder Seite ein grosser weisser Fleken. Auf dem ersten Abschnitte stehet oben, gleich hinter dem Kopfe, ein Schild, welcher braun, und mit zwo Reihen schwarzer Punkte besetzt ist. Dieser hat eine ganz weisse Einfassung, welche zunächst am Kopfe am breitesten ist, und von dunkelbraunen Punkten unterbrochen wird; so daß es das Ansehen hat, als wenn ein Wulst daselbst wäre, oder die Raupe ein Halsband hätte. Hauptsächlich aber fällt diese Raupe besonders schön in die Augen, wegen des auf den drey ersten Abschnitten befindlichen schneeweißen Flekens, welcher auf dem Rücken durch ein ganz dunkles Band getheilt wird. Dieses hat eine sammetschwarze Farbe, wo	

*) Sie ist auch dunkel Kaffebraun, welches in gewisser Richtung ganz schwarz zu seyn scheinet.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wo in gewissen Richtungen etwas purpurfärbiges durchscheint. In der Mitte ist es am breitesten, woselbst es bey dem Einschnitt des zweyten und dritten Abschnitts, diesen weißen Fleken wieder querdurch theilt, und dadurch beynahe die Figur eines Kreuzes bildet; auch ist dieses Band in die Quere mit feinen gelblichen Strichen gekerbt, so daß es den Anschein hat, als wenn es aus lauter Fleken zusammengesetzet wäre. Vom Kopf an bis über die drey ersten Abschnitte, durchschneidet der Länge nach, eine ganz dünne gelbliche Linie, sowohl das Schild, welches gleich auf den Kopf folget, als auch das Band, welches den weißen Fleken theilt, recht mitten auf dem Rücken. Vom vierten Abschnitt bis zum Horn laufen auf dem Rücken zwo ineinandergeschlungene, schwärzliche Linien, und am Ende jedes Absatzes stehet oben auf dem Rücken ein weißlichgelber Flek. Jeder Abschnitt ist mit acht bis neun dunkeln Linien als mit Ringen umgeben, auf welchen weiß-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lich augigte Punkte stehen, die in der Mitte einen braunen Punkt haben, so daß die Raupe das Ansehen hat, als wenn sie ganz mit weissen Punkten besprengt wäre, welches auch unten am Bauche zutrift. Die Schwanzklappe und der Nachschieber sind dunkelgrün und weiß eingefaßt, auf ersterer stehen zween schwarze Punkte. Das Horn ist eben so gestaltet, wie an der bekannten Todtenkopfraupe; nur daß der Grund nicht wie an dieser gelb, sondern glänzendschwarz und mit weissen Körnern besetzt ist. Die sechs Vorderfüsse sind schwarz und weißbunt, die acht Bauchfüsse aber ganz schwarz. Am Bauche ist die Raupe ganz scheckigt, und wie mit weißen Punkten besäet. Vom Kopfe bis zum Nachschieber, gehet der Länge nach, zwischen den Füssen durch, eine schwärzliche Linie. Die Luftlöcher an den Seiten sind schwarz und mit gelben Ringen eingefäßt.„ *)	

Die

*) Die Raupen sind gewöhnlich nur zu Nachtszeit oder in der frühesten Morgendämmerung zu finden, weil sie al

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in der Erde in einem geraumigen Gewölbe vor sich. Die Puppe ist beträchtlich groß, an Farbe dunkelbraun, und hat in den Seiten an den Luftlöchern schwarze Flecken. *) Der	

alsdann ihr Futter geniessen, am Tage aber in der Erde, ziemlich tief verborgen liegen. Die beste Art sie habhaft zu werden, ist nach des Herrn Meinekes Anweisung im XIII. Stücke des Naturforschers pag. 176. diese: „Man suche am Tage die Stellen wo sie gefressen und ihren Koth zurückgelassen haben, (dieses kan gar füglich in Hanf und Kartoffelfeldern geschehen) und merke sich solche, und gehe nachher gegen sieben oder acht Uhr des Abends wieder dahin: so trift man sie sicher an eben demselben, oder doch wenigstens am nächststehenden Strauche an.„ Was ihr Aufbewahren anbetrift, so kann dieses in einem Zukerglase, worein nicht allzutrokene aber reine Erde gebracht worden ist, am leichtesten geschehen. Auf die Erde lege man etwas Moos, und versehe die Raupe stets mit frischem Futter, oder noch besser, man stelle in die Erde ein klein Gläschen mit Wasser und steke die Futterpflanze darein, so wird solche lange frisch bleiben und die Raupe mit Vergnügen davon fressen. — So gerne die Raupe aber die Kartoffelblätter genießt, um so viel lieber genießt sie das Hanfkraut. Herr Doktor Kühn hat solches im XVI. Stücke des Naturforschers pag. 74. bemerket, und ich stimme auch vollkommen damit ein, weil ich selbst die Bestätigung aus der Erfahrung erhalten habe.

Wann diese Raupen einander nahe kommen, so zischen sie und beissen sich auch untereinander.

*) Wann man die Puppe auf gespannten Flor legt, unter welchem Wasser gesetzet ist: so erträgt sie die Stubenwärme, ja zuletzt, wann man sie stufenweise näher bringt,

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Schwärmer kommt oftmals nach drey oder vier Wochen schon zum Vorschein, oftmals aber erst im künftigen Frühlinge. *)	
	521.	
Junge niedrige Eichen.	Sphinx QVERCVS. Fabr. l. c. pag. 92. sp. 3.	
	Der Eichenschwärmer. Die Eichensphinx.	
	Die	

bringt, die Wärme des Ofens. Nur muß man sie für Staub und plötzlich auf sie wirkende Wärme bewahren. Ersterer würde ihr die Poren, durch welche sie aus dünsten muß, und die Luftlöcher verstopfen, und letztere die Schale verhärten, daß der Schwärmer nicht durchbrechen kan und erstiken muß. Borkhausens II. Theil pag. 94.

*) Der Schwärmer giebt einen sehr wimmernden Laut von sich, dessen Entstehung bald dem Reiben der Bartspitzen am Saugrüssel, bald dem Reiben des Saugrüssels auf der Brust, bald der Würkung der Zunge oder sonst eines andern innerlichen Organs, zugeschrieben wird. — Er war als ein Vorbote des Unglüks bekannt, und so wie man sich aus seiner Rückenzeichnung einen Todenschädel bildet, eben so machte man auch von seinen übrigen Eigenschaften sich die irrigsten Begriffe. Nicht wenig mag hiezu sein Erscheinen bey der Abenddämmerung beygetragen haben, wo er öfters bey offenen Fenstern in die Zimmer fliegt, und wie mehrere Phalänen, sich sogleich dem Lichte nahet, das er dann vermög seiner starken und grossen Flügel leicht auslöschet. Der Einbildungskraft fehlt es übrigens gar nicht, noch mehr abentheuerliches dabey gesehen und gehört zu haben, und sie verhilft zu den fabelhaftesten Geschichten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 191. zu finden ist, erscheint auch in diesem Monate und kommt ihrer Verwandlung immer näher.	
	522.	
Weinblätter.	Sph. Legit. CELERIO. L. sp. 12.	Bergsträsser l. c. tab.9. f.13. R. tab. 14. f. 13. P.
	Der Phönixschwärmer. Der Traubenleker. Der grosse Weinvogel. Der grosse Weinraupenfalter. Der Phönix. Der Weinstokschwärmer.	Espers II. Th. t. 8. f. 1 Schw. f. 2. R. 1. 3. P. t.28. f.1. Schw.
		Frischs XIII. Th. tab. 2. f. 1. R. 1.2.3. Schw.
	Die Raupe ist der braunen Spielart der Raupe der Sph. Elpenor ähnlich. Sie erreicht eine Grösse von drey Zoll. Ihre Grundfarbe ist braun. Der Kopf erscheint glänzendbraun. In den Seiten, nächst dem Bauche zeiget sich eine gelbe Linie, welche sich in der Schwanzkloppe endiget. Uiber dieser, in der Mitte der Seite, ziehet sich noch eine gelbe Linie nach der Länge hin, welche sich in der Schwanzspitze endiget und auf dem sechsten Gelenke ihren Anfang nimmt. Auf dem vierten und fünften Ge-	Rösel IV. Th. tab.8. f. 1 R. f. 2. P. 1.3. Schw.

lenke

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	lenke stehen in jeder Seite zween Augenspiegel von runder Gestalt und schwarzer Farbe, welche mit einem gelben Ring eingefasset und mit einem weißen Punkte versehen sind. Die Schwanzspitze ist gelb. Unter derselben zeigen sich ein Paar kleine schwarze Fleken. Die Luftlöcher sind gelb.	
	Die Verwandlung geschiehet auf gleiche Art, wie bey der Raupe der Sph. Elpenor.	
	Die Puppe ist nach Rösels Beschreibung rothbraun, und an den Flügelscheiden, dem Kopf und Rücken grauschwarz.	
	Der Schwärmer soll sich erst im künftigen Jahre entwikeln.	
	523.	
Eichen. Buchen. Birken. Saalweiden. Aepfel- und Birnbäume.	Phalaena Attacus TAV. L. sp. 8.	
	Der Rothbuchenspinner. Der Steindeker. Das Tau. Der Schieferdeker rc.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 195. zu finden ist, kommt im Juny aus dem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dem Eye und ist in diesem Monate erwachsen.	
Queckengras.	524. Phalaena Bombyx POTATORIA. L., sp. 23.	
	Der Trespenspinner. Die Grasgluke. Das Einhorn. Der Trinker ꝛc.	
	Die Raupe erscheinet in verschiedener Grösse in mehrern Monaten. Im Juny wo sie auch unter Nr. 199. angezeigt worden ist, findet sie sich erwachsen. Auch im July ist sie anzutreffen, (welches zur Einschaltung in erwähntes Monat, angemerket wird,) und gegenwärtiges Monat soll sie ebenfalls aufzuweisen haben.	
	Vielleicht gehet die Verwandlung zur Puppe im July vor sich und kommen die jungen Räupchen zu Ende dieses Monats aus dem Ey.	
	Aus Erfahrung kann ich hievon nichts gewisses sagen. Doch hoffe ich es nachtragen zu können, weil ich eben jetzt einige Raupen besitze. Vorläufig kan ich so viel sagen, daß sich zu Ende des Juny noch keine Raupe zur	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zur Verwandlung angeschikt hat. *)	
	Uibrigens ist ihre Beschreibung unter Nr. 71. zu finden.	
	525.	
Lattich. Erdbeer. Gemeines Vogelkraut. Verschiedene weiche Grasarten u. die Blätter niedriger saftreicher Gewächse.	Phal. Bomb. VILLICA. L. sp. 41.	
	Der Spinatspinner. Der Dorfnachtfalter. Die Mayerin. Die weißflekigte Bärenphaläne rc.	
	Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 16. sich befindet, liefert im May die Phaläne. Diese setzet ihre Eyer im Juny ab, und in dem nehmlichen Monate kommen auch die jungen Räupchen aus den Eyern. **)	
	426.	

*) Was Merianin und Gödart von dem Trinken de[r] Raupe gesagt haben, das erstrekt sich nur auf feuchtes Futter, welches solche gerne geniesset. Trinken, im eigentlichen Verstande, wird aber nie eine dergleichen Raupe. Und doch hat sie daher ihren Namen erhalten!

**) Herr Lizentiat Brahm beschreibt ihre Häutungen sehr genau. Siehe dessen Handbuch der ökonomischen Insektengeschichte, oder Insektenkalender, II. Th. I. Abtheilung. „Die erste Verhäutung (so sagt er) erfolgte am dritten Tag nach der Entwikelung, nämlich am 27sten Junius. Man bemerkte aber an der neuen Haut keinen Unterschied vor der alten, nur die Größe zeichnete die Verhäuteten von den andern aus. Am sechsten Tage

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wolfsmilch. Salat. Wilder Beyfuß. Schaafgarbe. Hundszunge. Ruchgras ꝛc.	526. Phal. Bomb. HEBE. L. sp. 40. Der Hundszungenspinner. Die weißbandirte Bärenmotte. Die Wittwe ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 17. beschrieben. Sie liefert die Phaläne im May, und dessen Abkömmlinge finden sich im Juny, July, und auch in diesem Monate. Ich habe hier noch der obigen Beschreibung beyzufügen,	

Tage, nämlich am 3ten Julius legte die Brut zum zweytenmale die Haut ab, aber auch nun ließ sich noch keine Veränderung bemerken. — Die dritte Verhäutung gieng neun Tage nach der zweyten, nämlich am 12ten Julius, und zwar unter gleichen Verhältnissen vor. Von hier bis zur vierten Verhäutung liefen wieder neun Tage ab, sie erfolgte am 21. Julius. Von dieser Häutung bis zur fünften, hatte sich der Zwischenraum ziemlich verlängert, denn erst nach vollen 24 Tägen, nämlich am 14. August, fand ich die Räupchen über derselben begriffen. Am 29. August erfolgte die sechste Verhäutung, und am 10. September die siebende. Hier erst veränderten die Raupen ihr zeitheriges Ansehen, das sich, ausser einer etwas dunklern Mischung der Grundfarbe, bis hieher immer gleichförmig verhalten hatte. Jetzt war die Grundfarbe der Haut und der Haare tiefschwarz, und der Kopf nebst den Füssen karminroth, mit dunkler Mischung. Die Raupen fraßen bis in die Hälfte des Oktobers, wo sie sich zur Ueberwinterung anschikten.„

Meine Leser ersuche ich hiemit, den beeden Monaten Juny und July, das Daseyn dieser Raupen einzuschalten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	fügen, daß auf jedem Ringe zehn Wärzchen stehen, welche mit langen Haaren bewachsen sind, die sich auf dem ersten und zweyten Wärzchen, zunächst dem Bauche feuerfarb, auf dem dritten und vierten schwefelgelb, und auf dem Rücken grau färben.	
	527.	
Obstbäume. Schlehenstauden. Verschiedene niedrige Gesträuche.	Phal. Bomb. CHRYSORRHOEA. L. sp. 45.	
	Das Rosenvögelchen. Der Weißdornspinner. Der Goldafter rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 93. beschrieben. In diesem Monate kommt sie aus dem Ey hervor, und verfertigt sich schon ein Gespinnste, worinnen sie zu wohnen gedenket. Sie überwintert nach vorhergegangener Häutung, und ist im May des folgenden Jahres völlig erwachsen zu finden. Ihre Verwandlung gehet auch im erstgedachten Monate, gewöhnlich vor sich, und die Phaläne zeigt sich im Juny oder zu An-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Anfang des Monats July. *)	
Föhre.	528. Phal. Bomb. PINI. L. sp. 24. Der Föhrenspinner. Die Fichtengluke. Der Fichtennachtfalter. Die Fichtenmotte ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 72. beschrieben ist, findet sich auch in dem gegenwärtigen Monate zugleich mit der Phaläne.	Espers III. Th. tab. 79. f. 7. Ey.
Birken. Erlen. Wollweiden. Kirschen. Zwetschgen. Schlehen. Weißdorn.	529. Phal. Bomb. LANESTRIS. L. sp. 28. Der Kirschenspinner. Der weißgefleckte Wollenträger. Der wollaftrige Nachtfalter ꝛc. Die unter Nr. 76. beschriebene Raupe ist in diesem	Espers III. Th. tab. 17. f. 2. ♂ f. 3. ♀ f. 4. B. d. ♀ Ph. f. 5. R. f. 6. G. f. 7. das Gehäuse mit dem Dekel welchen der Falter beym Ausschliefen öfnet. f. 8. Pp.

*) Wann man diese schädliche Raupe vertilgen will: so kann es am besten im July geschehen, wo man die Eyer gar leicht findet, indem sie sich durch ein Pelzklümpchen, mit welchem sie von der Stammmutter bedekt werden, und besonders da sie an der Oberseite der Blätter ganz frey sich befinden, von selbst verrathen. Man kan durch ihre Vernichtung aufeinmal eine ganze Generation zu Grunde richten, welches mit mehrerer Schwürigkeit verknüpfet ist, wenn man die Raupen erst aufsuchen muß.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sem Monate in dem Geschäfte der Verwandlung zur Puppe begriffen, welches sie auch in kurzer Zeit beendiget.	
	Die Phalänen zeigen sich zuweilen noch in diesem Jahre, gewöhnlich aber erst im May des folgenden Jahres.	
	530.	
Pappeln. Weiden.	Phal. Bomb. VINVLA. L. sp. 29.	
	Der große Hermelinspinner. Der gabelschwänzige Nachtfalter. Der Gabelschwanz 2c.	
	Die Raupe welche unter Nr. 204. beschrieben ist, erreicht in diesem Monate beynahe ihre ganze Grösse.	
	531.	
Pappeln. Weiden.	Phal. Bomb. ERMINEA. Espers III. Th. pag. 100. Nr. 22.	
	Der weiße Hermelinspinner. Der Werftweidenspinner 2c.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 205. anzeigt, hat gleiche Naturgeschichte mit der vorhergehenden. Nur will man bemerken, daß sich die gegenwärtige schon im jetzigen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gen Monate verpuppet, wo jene erst im künftigen dieses Geschäfte antritt.	
Eichen. Stauden. Buchen.	532. Phal. Bomb. F. Gl. L. sp. 3[illegible]. Der Eichhornspinner. Das Eichhörnlein. Der Buchenspinner. Der Eichhornvogel. Der Buchennachtfalter.	Espers III. Th. tab. 20. f. 1. 2. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. ♂ f. 7. ♀ Ph.
	Die Raupe erreicht eine Grösse von zween Zoll. Ihre Grundfarbe ist Kastanienbraun, welches am Rücken der sechs mittlern Ringe, besonders des siebenden, achten und neunten, ins Grünliche fällt. Der Kopf hat eine glänzendbraunrothe Farbe und in der Mitte eine sehr geringe Vertiefung, woselbst sich auch ein heller Strief zeiget, welcher sich gegen den Mund zertheilet. Der Hals oder das erste Gelenk ist das dünnste, die zwey darauf folgende sind etwas stärker und diker, und führen ausser etlichen Querfalten, auf der Oberfläche zwo runde Erhöhungen. Der übrige Rücken, dessen Glieder viel grösser als die ersterwähnten sind	Knochs Beytr. II. Heft. tab. 3. f. 5. ♀ Ph. f. 7. f. 8 vergrösserter Kopf. f. 9. die vergrösserte Vorderfläche eines Ringes. f. 10. vergrösserte Endspitze der Puppe. Rösels III. Th. tab. 12. f. 1. 2. 3. R. f. 4. G. f. 5. P. f. 6. 7. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sind, ist zakigt, indem auf jedem der sechs mittelsten Gelenke ein spitziger Höcker stehet. Der vorderste daran, ist der größte und lauft oben in zwo Spitzen aus. Die zwey ersten Gelenke sind unten in der Seite, jedes mit einem sichelförmigen sammetschwarzen Fleken versehen. Die Höcker des siebenten, achten und neunten Gelenkes, sind mehr stumpf und flach als spitzig, und die beeden ersten sind mit einem Paar schwarzer Punkte bezeichnet. An jeder Seite des zehnten und eilften Ringes, bemerkt man einen halbrunden gezähnten fleischernen Auswuchs, dessen vorstehende Eken glänzend schwarzblau sind. Der letzte Ring hat gleichfalls einen Höcker und endiget sich in zwo kurze keulförmige Spitzen. An den obern Enden derselben, welche mit ganz kurzen Borsten besetzet sind, zeiget sich auf jedem ein feines Löchelchen. Die Nachschiebfüsse fehlen ganz. Längst dem Rücken und Unterleibe lauft ein grünlichgelber Strief, welcher beiderseits mit einem schwarz-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	schwarzbraunen Striche eingefasset ist. Die Vorderseite des vierten, fünften und sechsten Ringes ist sehr dunkel und unten mit einem hellern Striche bezeichnet. Vom Ende des lezten Bauchfußes, steigt eine doppelte dunkelbraune Linie schräg an der Seite hinauf, welche mitten am vordern Ende des neunten Ringes einfach wird, über dem achten, siebenden und sechsten hin ziehet, und an den Seiten des fünften und vierten, über den sammetschwarzen Fleken, durch zwey schräge Querstrichlein sich endet. Die Luftlöcher sind grau. Die Vorderfüsse zeichnen sich durch ihre Länge besonders aus. Das erste Paar ist das kürzeste und erreicht nach des Herrn Knochs Beschreibung, $1\frac{5}{8}$. Linie, das zweyte Paar ist $5\frac{5}{8}$. Linien lang, und das dritte Paar kommt an $7\frac{1}{4}$. Linien; und doch soll diese ungleiche Länge, der Raupe nicht beschwerlich seyn. Die Bauchfüsse haben die gewöhnliche Länge, und sind mit kleinen Häckchen, welche in Form eines hal-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	halben Zirkels herum stehen, versehen. Uibrigens ist die ganze Haut des Körpers chagrinartig, und mit kurzen, nur dem bewafnetem Auge sichtbaren Härchen besetzet. Ruhend liegt die Raupe gerade ausgestreckt, bey Bemerkung eines Geräusches oder einer Nachstellung, hält sie das Vordertheil und den Schwanz in die Höhe gerichtet und läßt entweder die langen Brustfüsse herabhängen, oder sie legt sie in Form eines Taschenmessers zusammen.	
	Die Verwandlung gehet zwischen Blättern in einem sehr feinen weißlichen Gespinnste vor sich. Bey frühen Raupen geschieht solche in kurzer Zeit, bey spätern aber in einigen Wochen.	
	Die Puppe kommt an Gestalt, der Puppe von der Ph. Bomb. Bucephala L. sehr nahe. Sie ist glänzendrothbraun und hat am Ende einen kleinen Stiel mit vier krummen spitzigen Häckchen.	
	Erst im Juny des folgenden Jahres, zeigt sich die Phaläne.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Birken. Eichen. Pappeln.	533. Phal. Bomb. MILHAVSERI. Fabr. Mant. Inſ. Tom. II. ſp. 138. Phal. Bomb. Terrifica. W. S. pag. 63. Fam. S. Nr. 1. Phal. Bomb. Vidua. Knochs Beyträge I, Heft pag. 48. Nr. 9. Der Truſſeichenſpinner. Die junge Wittwe ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 424. beſchrieben iſt, findet ſich auch in dem gegenwärtigen Monate.	
Weiden. Haſelſtauden. Ahorn. Linden. Birken. Erlen. Eichen. Pappeln.	534. Phal. Bomb. BVCEPHALA. L. ſp. 31. Der Lindenſpinner. Der Bandelvogel. Der Bucephalusnachtfalter ꝛc. Die Raupe findet ſich im gegenwärtigen Monate, in zunehmender Gröſſe. Ihre Beſchreibung ſiehe unter Nr. 395.	Röſels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 14. f. 7. Eyer.
Birken. Erlen. Haſelſtauden. Schwarzbuchen.	535. Phal. Bomb. VERSICOLORA. L. ſp. 32. Der Hagebuchenſpinner. Der Schekflügel. Die Elſenmotte ꝛc.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 206. zu finden ist, beschäftiget sich in diesem Monate mit ihrer Verwandlung zur Puppe.	
	536.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. SALICIS. L. sp. 46. Der Ringelfuß. Der Weidenspinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 215. beschrieben. Sie überwintert nach einigen Häutungen.	
	537.	
Haide. Augentrost. Otternkopf. Bingelkraut. Frauenmünze. Moosdisteln. Spitzewegerich. Taubenesseln.* Sauerampfer.	Phal. Bomb. MENDICA. L. sp. 47. Der Bettler. Der Frauenmünzespinner ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 401. beschrieben ist, findet sich in dem gegenwärtigen Monate in zunehmender Grösse.	
	538.	
Haseln. Birken. Linden. Buchen. Eichen. Schlehen. Hagedorn. Weiden.	Phal. Bomb. CORYLI. L. sp. 50. Der Haselnußspinner. Der Haselspinner. Die Haselmotte ꝛc.	Espers III. Th. tab. 79. f. 9. Sp.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche unter Nr. 242. beschrieben ist, wird im vorigen Monate, (allwo sie noch einzuschalten ist,) so wie in dem gegenwärtigen angetroffen; sie nimmt an Grösse zu, bis sie im künftigen Monate ihrer Verwandlung näher kommt.	
Weiden. Pappeln.	539. Phal. Bomb. CVRTVLA. L. sp. 52. Der Rosenweidenspinner ꝛc.	
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 244. ergiebet, hat im vorigen Monate sich verwandelt. Noch in gedachtem Monate entwikelte sich die Phaläne, und deren junge Brut kommt zu Ende dieses Monats aus dem Ey hervor.	
Weiden. Pappeln.	540. Phal. Bomb. ANACHORETA. Fabr. l. c. sp. 114. Der kurzleibige aschgraue Spinner ꝛc.	
	Mit dieser Raupe, welche unter Nr. 243. beschrieben ist, hat es gleiche Bewandnis, in Ansehung ihrer Na-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Naturgeschichte, wie mit der Vorigen.	
	541.	
Birn- Aepfel- Zwetschchen- Eichen- Buchen- Birken- Linden- Wallnußbäume.	Phal. Bomb. PVDIBVNDA. L. sp. 54. Der Kopfhänger. Der Rothschwanz. Der Strekfluß. Der schamhafte Nachtschmetterling. Der Wallnußspinner.	Degeers I. Th. tab. 16 f. 7. f. 9. G. f. 10. f. 11. ♀ 12. Ph. f. 13. ein vergr. tes männl. und f. 15. ein dergl. weiblich. Fühlhorn. f. eine Part. f. 18. der rüssel vergr. sert.
	Die Raupe erreicht in ihrer vollen Grösse eine Länge von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist grünlichgelb, mit sammetschwarzen Einschnitten zwischen den Ringen. Der Kopf ist gelber und glänzend, manchmal aber fällt seine Farbe ins Grüne. Auf dem Rücken stehen vier gelbe abgestutzte Haarbüschel und ein einzelner rosenrother spitziger, stehet auf dem lezten Ring. Zwischen diesem und dem lezten Haarbüschel zeiget sich auf jedem Ringe an der Seite, ein kurzes schwarzes Querstrichlein. Der ganze Körper, nur der Kopf ausgenommen, ist mit gelben und grauen Haaren dünne besezet.	Espers III. Th. tab. 54. f. 1. f. 2. ♂ Ph. f. 4. 5. R. f. 6. f. 7. P. Merians Th. tab. 47. P. Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 33. f. 1. R. f. G. f. 3. P. f. 5. Ph. Schäffers tab. 44. f. 9. ♀ Ph. tab. 90. f. 1. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zet. Die Füsse sind gelb, manchmal auch ins Grüne spielend. Die untere Seite ist schwarz und mit einer hellgelblichen schmalen Linie geziert.	
	Vor der Verwandlung ändert die Raupe ihre Farbe. Sie erscheint jetzt rosenroth, und auch die Haarbüschel nehmen gleiche Farbe an.	
	Die Verwandlung gehet in einem weitläuftigen grauen Gewebe, von eyförmiger Gestalt, vor sich. In diesem befindet sich ein zweytes enger- und dichteres, welches von den eingeflochtenen Haaren eine gelbe Farbe erhält. Hierinn erst befindet sich die Puppe, welche vorn schwarzbraun, hinten aber rothbraun ist, über den Rücken gelbliche Haare, und an den Einschnitten der Gelenke, gelbe Reife hat.	
	Die Phaläne entwikelt sich im April oder May des künftigen Jahres.	
	542.	
Löwenzahn. Wegerich.	Phal. Bomb. FASCELINA. L. p. 55.	
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Klee. Weiden. Weißdorn. Schlehen. Pflaumen. Erlen.	Die schwarze Bürstenphaläne. Der Kleeblumenspinner ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 64. und 217. umständlich geliefert worden ist, hat sich im May oder Juny verpuppet, und ihre Phaläne ist noch in der Mitte des letzterwähnten Monats zum Vorschein gekommen. Diese hat eine zwote Brut abgesetzet, welche in dem gegenwärtigen Monate aus dem Ey hervortritt.	
	543.	
Eichen. Erlen. Wilde Rosen. Schwarzbeer- und Himbeerstauden. Schlehen. Pflaumen- Zwetschgenbäume. Weißdorn.	Phal. Bomb. ANTIQVA. L. sp. 56. Der Apricosenspinner. Der Sonderling ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 59. bereits beschrieben. Die im gegenwärtigen Monate sich vorfindende, stammet von der zwoten Generation ab.	Rösels III. Th. tab. 13. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. ♂ Ph.
	544.	
Eichen. Schlehen. Pflaumen. Wilde Rosen. Schwarz- und Himbeerstauden.	Phal. Bomb. GONOSTIGMA. L. sp. 57. Der Zwetschgenspinner. Der ekfleckigte Nachtfalter. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Zwetschgen-bäume.	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 63. zu finden. In diesem Monat zeigen sich die Abkömmlinge von der zwoten Brut, welche im künftigen zu ihrer Verwandlung schreiten.	
Weiden. Pappeln.	545. Phal. Bomb. ZICZAC. L. sp. 61. Der Flechtenweidenspinner. Der Kameelvogel. Der Zickzack. Der Zickzackraupenspinner. Der Zickzacknachtfalter. Die Raupe deren Beschreibung bereits unter Nr. 407. geliefert worden ist, kommt zu Ende dieses Monats, manchmal auch erst zu Anfang des künftigen, aus dem Ey. Sie entstehet aus der zwoten Generation. Die Zeit ihres Wachsthumes vollendet sie in ein paar Monaten, und ihre Phalänen zeigen sich entweder noch im nehmlichen Jahre, oder in den ersten Monaten des folgenden. *)	

546.

*) Die Erscheinung der Raupe von der ersten Brut, fällt öfters schon im May und Juny, daher ersuche ich mei-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	546.	
Linden. Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. PALPINA. L. sp. 64. Der Weißweidenspinner. Der Todt. Die Schnauzenphaläne. Der Rüsselspinner ꝛc. Die Raupe findet sich in zunehmender Grösse in diesem Monate. Ihre Beschreibung ist unter Nr. 249. zu finden.	
	547.	
Kienschroten. Johannis- und Stachelbeerstauden. Kletten. Klee. Salat ꝛc.	Phal. Bomb. PVRPVRE'. L. sp. 67. Der Negerkrautspinner. Der Purpurbär. Der Sternkrautspinner. Der Fünfbär. Die Purpurphaläne. Die gelbe braungeflekte Bärenphaläne ꝛc. Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 85. und 229. zu finden ist, kommt in diesem Monate aus dem Ey und häutet sich vor Winter ein- auch zweymal. Sie tritt alsdann ihren Winterschlaf an, aus welchem sie, nachdem	

meine Leser, auch in den angezeigten Monaten die Be-
merkung davon zu machen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dem es die Witterung erlaubt, manchmal schon im März erwachet. Ihre volle Grösse erreicht sie im Juny, wo sie sich auch verwandelt und die Phaläne noch in dem nehmlichen Monate liefert.	
Schottenweiderich. Münze. Vergiß mein nicht. Löwenzahn. Brenn-Nesseln. Taube Nesseln. Mausöhrchen. Salat. Levkojen. Aurikel. Alter. Weiden ꝛc.	548. Phal. Bomb. LVBRICIPEDA. L. sp. 69. Der Hollunderspinner. Der gelbe Jäger. Der glitschfüssige Nachtfalter. Der gelbe schwarzpunktirte Spinner. Die gelbe Tiegermotte. Der gelbe Hasenspinner ꝛc. Die Raupe welche unter Nr. 233. bereits beschrieben ist, tritt jetzt ihre Verwandlung an.	
Pappeln. Erlen. Saalweiden.	549. Phal. Bomb. BIFIDA. Borkhausens III. Th. pag. 374. N. 134. Phal. Bomb. Furcula. W. S. Der Bellenspinner oder kleine Hermelinvogel. Der Pappelweidenspinner. Die Raupe ist unter Nr. 246. beschrieben. Vermuthlich tritt sie jetzt ihre Verwandlung an.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	550.	
Birken.	Phal. Bomb BICOLORIA. Fabr. l. c. pag. 126. Nr. 146. Der weiße gelbgefleckte Spinner. Der Gelbfleck. Der Kanonenvogel. Der zweyfarbige Nachtfalter. Der Birkenspinner. Die Raupe soll eine Länge von vierzehn Linien erreichen. Ihre Grundfarbe ist gelblichgrün und der ganze Körper sehr dicht mit langen, weichen, seidenartigen, weißen Härchen besetzt, welche gerade ausstehen. Uibrigens ist sie der Raupe der Ph. N. Leporina ähnlich, doch fehlen ihr die schwarzen Bürstchen, welche jene charakterisiren. In einem Gewebe, welches sie mit abgenagten Holzstückchen dichte besetzet, gehet die Verwandlung vor sich. Die Puppe ist glänzend braun und sehr lebhaft. Sie überwintert, und die Phaläne entwikelt sich im May oder Juny des folgenden Jahres.	Espers III. Th. tab. 41. f. 7. 8. Ph. Naturf. ... Xl. ... tab. 2. f. 9. ... 10. + ...
	551.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Obstbäume. Weißdorn. Wilde Rosen. Weiden. Heinbuchen.	551. Phal. Bomb. AVRIFLVA. Fabr. l. c. pag 125. sp. 145. Der Gartenbirnspinner. Der Goldafter mit braunem Rande 2c. Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 61. zu finden ist, kommt in diesem Monate zum zweytenmale zum Vorschein. Sie entstehet aus den Eyern welche die Phaläne, die im July der Puppe entschlüpft, auf die Art wie der Weißdornspinner, Ph. B. Chrysorrhaea, legt, und ebenfalls mit einem Pelze, dessen Farbe aber braun ist, bedeket. Sie häutet sich vor Winter nur einmal und dieses geschiehet noch zu Ende des Augusts. So bald die Witterung anfängt rauh zu werden, so verbirgt sie sich unter das abgefallene Laub oder Steine, und tritt sodann ihren Winterschlaf an, aus welchem sie nicht eher erwachet, als bis die Witterung ihrem Daseyn anständig ist.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	552.	
Eichen.	Phal. Bomb. OBLITERATATA. Espers III. Th. pag. 245. Nr. 63. Phal. Bomb. Delecta. Brahms Handbuch der Ins. Gesch. II. Th. I. Abth. pag. 379. Nr. 255. Der Spateichenspinner. Der verblichene Spinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 258. beschrieben. In diesem Monate soll sie ihre Verwandlung antretten.	
	553.	
Weiden. Pappeln. Erlen.	Phal. Bomb. RECLVSA. Fabr. l. c. pag. 120. sp. 113. Phal. Bomb. Pigra. Naturforschers VIII. St. pag. 109. Nr. 46. Der Roßmarinweidenspinner. Die kleine Erpelschwanzphaläne ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 245. beschrieben. Ihre zwote Erscheinung fällt in dieses Monat, von der die Phalänen erst im künftigen May erscheinen.	Rösels IV. Th. tab. 11. f. 1. f. 2. G. f. 3. f. 4. 5. Ph. f. Eyer.
	554.	
Föhren. Tannen.	Phal. Bomb. PITYOCAMPA. Fabr. l. c. pag. 114. sp. 66.	

Der

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Der kleine Fichtenspinner.

Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 9. zu finden ist, kommt in dem gegenwärtigen Monate aus dem Ey hervor und überwintert.

555.

Die Wurzeln des Hopfens, Sauerampfers Wegerichs, der Erdäpfel, des Grases.

Phal. Noct. HVMVLI. L. sp. 84.

Hepialus Humuli. Fabr. l. c. pag. 134. sp. 1. Tabell. risches Verzeichn. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft pag. 3. nr. 1.

Phal. Bomb. Humuli. W. S. pag. 61. Fam. O. Borkhausens III. Th. pag. 144 nr. 39.

Der Hopfenspinner. Der Sommerflek. Der Hopfennachtfalter.

Die Raupe ist unter Nr. 5. bereits beschrieben.

In diesem Monate tritt sie aus dem Ey, verhäutet sich dreymal und überwintert sodann unter Steinen. Im März oder April des folgenden Jahres erwacht sie aus ihrem Winterschlafe, häutet sich noch einmal und verwandelt sich im May zur Puppe. Noch in dem nehmlichen Mo-

Degeers I. Th. tab. 7. f. 1. R. f. 2. P. f. 3 G. f. 4. geöfnetes Gespinnst mit der Puppe. f. 5. ♀ f. 6. ♂ Ph. f. 7. Eyer. f. 8. Vergrösserung eines Eyes. f. 9. vergröss. Fühlhorn. f. 10. Ein Hinterfuß der ♂ Ph. f. 11. derselbe vergrössert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Monate kommt die Phaläne hervor und setzt ihre Eyer ab, welch letzteres gewöhnlich Anfangs Juny geschiehet.	
	556.	
Sauerampfer. Salat. Pfeffermünze. Rhabarbarpflanze. Blaue Eisenhütgen. Gemeines Tollkraut. Gemeines Mutterkraut. Brennesseln.	Phal. Noct. FVLIGINOSA. L. sp. 95.	
	Bomb. Fuliginosa Fabr. l. c. pag. 133 sp. 215. W. S. pag. 54. Fam. E. nr. 11.	
	Der Ampferspinner. Der Zinnoberbär. Die rothbraune Bäreneule.	
	Die Raupe ist unter Nr. 8. und 267. beschrieben.	
	Sie erscheint zweymal im Jahre. Einmal im May und Juny, und das andremal in diesem Monate.	
	Die gegenwärtige Brut überwintert unter breitblätterigen Gewächsen, vorzüglich aber unter dem Wollkraute (Verbascum. L.) oder auch unter Steinen, abgefallenem Laube und dergleichen. Sie kommt oft mitten im Winter hervor, um Nahrung zu sich zu nehmen, und erscheint in denen ersten gelinden Tägen des fünf-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	künftigen Jahres wieder unausgesetzt. *)	
	557.	
Eichen.	Phal. Noct. ROBORIS. Fabr. l. c. pag. 144. sp. 69.	
	Phal. Bomb. Roboris. de Villers entom. Linn. T. II. p. 150. Nr. 68.	
	Phal. Bomb. Chaonia. W. S. pag. 49. Fam. A. Nr. 7. Tabellarisches Verzeichn. der Brandenb. Schmett. II. Heft. pag. 43. Nr. 26.	
	Phal Confusa. Hufn. Berliner Magaz. III. B. pag. 414. Nr. 97.	
	Phal. Noct. Flavicornis. Kleemanns Raupenkalender p. 59. Nr. 162.	

*) Die Raupen von dieser Generation verwandeln sich zu Ende des März oder zu Anfang des Aprils zu Puppen. Um diese Zeit findet man sie, besonders über die Wege laufend, ziemlich häufig, weil sie eben im Begriffe sind, sich bequeme Orte zur Verpuppung auszusuchen. Diese sind gewöhnlich Oefnungen an Gartenmauern, Klüfte in Baumrinden, Gesträuche, oder sonst sichere Plätze. Nach drey Wochen tretten sodann die Phalänen hervor und setzen ihre Eyer ab, aus welchen die zwote Brut die im Juny schon wieder erwachsen ist, entstehet. Die Phalänen von dieser Generation erscheinen im July, und von diesen kommen die gegenwärtigen Raupen hervor.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Steineichenspinner. Der Steineichennachtfalter. Das Gelbhorn ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 440. beschrieben. Nach des Herrn Borkhausen und des tabellar. Verzeichnisses Angabe, findet sie sich auch in diesem Monate. Herr L. Brahm aber meldet, daß sie schon im Juny zur Verwandlung reif seye.	
	Da ich diese Raupe weder gefunden noch sonst erhalten habe: so kan ich von der Zeit ihres Daseyns nichts entscheidendes sagen und muß es also bis auf nähere Nachrichten beruhen lassen, wer von obigen Schriftstellern die richtigste Zeit angegeben hat?	
	558.	
Sauerampfer. Weiden. Judenkirschen.	Phal. Noct. RVMICIS. L. sp. 164.	Frischs IV. Th. tab. 17. f. 1. f. 2. 3. vergrös-serte Theile derselben f. 4. Ph. 5. Ph. ?
	Die Ampfereule. Das Mühlrädchen. Die Sauerampfereule. Die Ampfereulenphaläne. Die Sauerampfermotte.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 285. Im zunehmenden Wachs-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Wachsthum zeigt sich die Raupe in diesem Monate.	
Klee.	559. Phal. Noct. ALBICOLLIS. Fabr. l. c. pag. 144. sp. 71. Phal. Noct. Solaris W. S. pag. 90. Fam. W. Nr. 8. Phal. Lucida Hufn. Berl. Mag. III. Bd. pag. 302. N. 54. Die Achtereule. Die Tagemotte. Die weiße schwarzgemischte Eule. Die Raupe ist nakt, schlank und dabey spindelförmig gebaut, und von Farbe braungrau gewässert. Jeder Ring des Körpers ist mit zween weissen Punkten versehen. Der Kopf ist braun. Sie hat nur zwey Paar Bauchfüsse. Uibrigens lebt sie einsam. Ihre Verwandlungsgeschichte ist mir unbekannt.	Espers IV. Th. tab. 88. Noct. 9. f. 2. ♂ f. 3. ♀ Ph. Hübners Beyträge I. Bandes 4. Th. tab. 4. f. W. Ph. N. Solaris ?
Beyfuß.	560. Phal. Noct. SCVTOSA. Fabr. l. c. pag. 142. f. 63. Die Schildeulenphaläne. Die Ueberreißeule.	Espers IV. Th. tab. 108. Noct. 29. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist grün, mit abgesetzten gelben Strichen und erhabenen schwarzen Punkten versehen, auf welch letztern einzelne Haare stehen. Sie lebt einsam.	
	Die Verwandlung geschiehet in der Erde in einem starken Gehäuse.	
	561.	
Getraidwurzeln. Taube Nesseln. Gänsefuß. Salat. Verschiedene Grasarten.	Phal. Noct. SEGETIS. Fabr. l. c. pag. 152. sp. 128. Ph. Noct. Segetum. W. S. pag. 81. Fam. N. Nr. 12. Ph. Bomb. Segetum. Espers III. Th. p. 391. Nr. 94.	
	Der Wintersaatspinner. Die Wintersaateule.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 105. ergiebt, kommt in diesem und dem folgenden Monate aus dem Ey, und erreicht noch im ersten Jahre ihre Grösse bey der letzten Häutung. Alsdann tritt sie ihren Winterschlaf an, aus dem sie im May wieder erwachet und sich im Juny verpuppet. Im July erscheinen die Phalänen. *)	
	562.	

*) Diese Raupe ist im May sehr schädlich, weil sie die Wurzeln des Getraides abnagt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wallstroh. Blindlattich. Wegwarten. Tabak.	562. Phal. Noct. PLECTA. L. sp. 157. Die Blindlatticheule. Der Springer. Der Beschreibung der Raupe, welche sich unter Nr. 283. befindet, habe ich noch diejenige beyzufügen, welche uns Herr Knoch von einer Abänderung giebet. Der Kopf ist herzförmig, der Leib rund und nach vorne abwachsend, die mittlern Ringe sind etwas stärker als der eilfte. Die Farbe des Kopfes ist röthlichbraun und die des Körpers hellgelb, welche an der Oberseite ins Röthliche und am Unterleibe ins Grüne spielet. Der erste und zweyte Ring ist, so wie die Schwanzklappe, oberwärts grünlichbraun. An beyden Seiten ziehet ein mennigrother Strief durch die Luftlöcher, welcher nach unten scharf, aufwärts aber ein wenig vertrieben ist. Zwischen demselben und dem Rücken in gleicher Entfernung, laufen zwo zarte Linien von eben der Farbe, nahe aneinander fort und am Unter-	

ter-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	terleibe längshin auf jeder Seite zween schmutzige grüne wellenförmige Streifen. Der Unterleib ist dunkler Die Einschnitte am Oberleibe sind auf jeder Seite mit einem feinen mennigrothen Querstriche bezeichnet. Die Luftlöcher erscheinen röthlich, die Füsse schmutzig grün.	
	Bey vielen von diesen Raupen sind die rothen Linien am Rücken wie verwischt und die Streifen am Unterleib mehr gelblich und ineinandergeflossen. Die Grundfarbe ist mehr oder weniger roth, oder so schmutzig, daß man sie nicht erkennen kan.	
	Die Verwandlung zur Puppe geschiehet erst im künftigen Frühlinge, ohngeachtet die Raupen schon im September in die Erde gehen, und die Phalänen kommen, nicht wie bey Nr. 283. irrig erwähnt worden ist, nach sechs Wochen, sondern erst im Juny oder July des folgenden Jahres hervor.	

563.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Andorn. Wilde Münze. Große Nesseln. Hanf-Nesseln. Stabwurz. Salat.	563. Phal. Noct. CHRYSITIS. L. sp. 126. Die Hanfnesseleule. Der Messingvogel. Der Kupferflügelichte Nachtfalter. Die Goldeule 2c. Die Raupe ist unter Nr. 461. beschrieben. Es sollen von ihr zwo Generationen jährlich existiren, davon eine sich im May und die andere im gegenwärtigen Monate verpuppet. Im Falle dieses gewiß ist, so ist das Daseyn der überwinterten Raupen, in die Monate März, April und May, noch nachzutragen.	
Linden. Weiden. Weißdorn. Obstbäume.	564. Phal. Noct. PSI. L. sp. 135. Die Schleheneule. Der große Pfeilvogel. Der Psinachtfalter. Die Pfeileule. Die Raupe ist unter Nr. 278. beschrieben. Ich habe eine dorthin gehörige Berichtigung hier nachzutragen. Es giebt nehmlich von dieser Raupe zwo Generationen, davon die eine im Juny	

Nahrung. | **Beschreibung.** | **Abbildung.**

ny erwachsen, und zur Verwandlung reif gefunden wird, die andere aber im gegenwärtigen Monate erst aus dem Ey kommt. Die Phalänen von der ersten, erscheinen im July und die von der andern, im May des folgenden Jahres.

565.

Hainbuchen. Linden, Weißdorn. Obstbäume. Weiden. Pappeln.

Phal. Noct. TRIDENS. Fabr. l. c. pag. 173. sp. 254.

Die röthlichte Pfeulenphaläne. Die Apricoseneule. Der kleine Pfeilvogel. Der Pfeilnachtfalter.

Espers IV. Th. tab. 115. Noct. 36. f. 5. ♂ Ph. f. 6. R. f. 7. G. f. 8. Pp.

Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 8. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Pp.

Die Raupe ist kleiner und viel geschmeidiger als die Vorige, aber stärker behaart. Ihre Grösse erreicht selten anderthalbe Zoll. Schon in acht Tagen, nachdem sie das Ey verlassen hat, hat sie ihre völlige Zeichnung und Farbe, wie sie solche in ihrem vollkommenen Alter behält.

Der Kopf ist glänzend schwarzgrau und mit den herüberhängenden Haaren bedeckt. Die Grundfarbe des Körpers ist durchaus schwarz. Zwischen dem Kopf und Hals befin-

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

befindet sich eine gelbe feine Querlinie. Die drey vordern Ringe haben zur Seite rothgelbe Fleken, und über dem Rücken einen gelben Strief. Auf dem vierten Ringe stehet ein schwarzer, kegelförmiger, fleischerner Zapfen mit schwarzen steifen Haaren besezt. Von diesem bis zum leztenRinge lauft ein schmaler hochgelber, mit Roth gemischter Streif, welcher von einer schwarzen Linie getheilet, zuweilen auch mit Querstrichen durchschnitten wird. Neben dem Zapfen befinden sich zur Seite zwey hellweisse Makel. Auf dem lezten Ringe liegen zwo weisse Zirkellinien nebeneinander. An jeder Seite des Körpers befindet sich ein rother, dicht über die Füsse hinweglaufender Längsstrief. Der Raum zwischen diesem und dem Rückenstrief ist mit rothen und weissen Flekchen besezt. Die Füsse sind schwarz.

Die Verwandlung gehet in einem Gespinnste, so wie bey der vorhergehenden Raupe, vor sich.

Die Puppe hat gleiche Farbe mit der Vorigen, nur

ist

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ist sie von minderer Grösse und am Ende mit kurzen borstenförmigen Härchen versehen.	
	Die Phaläne von der jetzigen Generation entwikelt sich erst im May des folgenden Jahres, wo hingegen diejenige von der ersten Brut, welche im Juny zur Verwandlung reif ist, im July des nehmlichen Jahres erscheinet. *)	
	566.	
Ahorn. Roßkastanien. Zwetschgen. Aspen. Schwarzbuchen. Eichen. Wallnüsse. Weiden.	Phal. Noct. ACERIS. L. sp. 137.	Espers IV. Th. tab. 114. Noct. 35. f. 4. R. f. ... P. f. 6. ♂ f. ... ♀ Ph.
	Die Ahorneulenphaläne. Der Eyring. Die Roßkastanieneule. Die Gelbzotte. Die Ahorneule. Der Ahornnachtfalter.	Frischs I. Th. tab. 5. f. 1. ... f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Phal.
	Die Raupe erreicht die Länge eines Zolles, und ist dicht mit langen zottigten Haaren bekleidet. Oberwärts stehen auf jedem Ringe zween hohe spitzige Haarbüschel nebeneinander, wovon	Klemanns Beyträge I. Th. tab. 17. f. 1. ... R. f. 3. G. f. 4. P. f. 5. Ph. Rösels IV. Th. tab. 4. f. 5. ...

*) Da diese Raupe gleiche Naturgeschichte mit der Noct... gen hat, und die Zeit ihres Daseyns auch mit derselben völlig übereinstimmet: so ist ihr daher in den Monaten wo jene noch nachzutragen ist, ebenfalls eine Stelle an zuweisen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	von das erste, dritte, vierte und fünfte Paar gelb und rothbunt, die übrigen aber durchaus gelb sind. Die Haut ist röthlichbraun. Uiber den Rücken lauft eine Reihe aneinanderhängender glänzend weisser, schwarz eingefaßter Flekchen herab. Der Kopf ist glänzendschwarz und mit einem schönen okergelben dreyekigten Winkel bezeichnet. Die Füsse und Luftlöcher kan man der dichten Haare wegen, nicht sehen. *)	
	Die Verwandlung gehet in einem leichten Gewebe, zwischen Blättern oder sonst an sichern Plätzen vor sich.	
	Die Puppe ist glänzend rothbraun und hat am Vordertheile stumpfe, an dem Hintertheile aber, sehr gewölbte Ringe, und an der Endspitze feine Häckchen.	
	Im	

*) Die Raupe ist sehr träge und liegt nach dem Genuß ihres Futters, den Tag über ganz stille; wird sie aber berührt oder sonst gestöhrt, so geräth sie auf einmal in schnelle Bewegung und sucht sich durch die Flucht zu sichern.

Ohngeachtet sie sehr gefräßig ist, so hat sie doch eine lange Zeit zur Vollendung ihres Wachsthumes nöthig.

Uibrigens lebt sie ganz einsam.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Im May oder Juny erscheint die Phaläne.	
	567.	
Melde. Sauerampfer. Wasserpfeffer. Flöhkraut.	Phal. Noct. ATRIPLICIS. L. sp. 173. Die Meldeneule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 447. beschrieben.	
	568.	
Wegerich. Gartenmelde.	Phal. Noct. DISSIMILIS. Knochs Beyträge I. Heft pag. 57. Nr. 12. Das unähnliche Weibchen. Die Blaukrauteule ꝛc. Die Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 467. befindlich ist, findet sich in zunehmender Grösse, in diesem Monate.	
	569.	
Eichen. Linden. Rittersporn. Melde. Sauerampfer.	Phal. Noct. PISI. L. sp. 172. Die Erbseneule. Der Hülsenfresser. Die Hülsenmotte. Die braunröthliche Phaläne mit der weissen Zickzackstreife. Die Raupe erreicht eine Länge von ein und zwanzig Linien. Sie ist nakt, ihre Grundfarbe rothbraun und mit vielen dunkeln Punkten be-	Espers IV. Th. tab. 167 Noct. 88. f. 1. 2. R. 3. P. f. 4 Pr. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 52 f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph. Merians [illegible] tab. 50. [illegible] P. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	besprengt. Vier breite hellgelbe Striefe ziehen sich über den Körper, deren zween auf dem Rücken und zween an den Seiten sich zeigen, hinten aber spitzig zusammen laufen. Uiber jedem dieser Striefe, befindet sich noch ein zarter weisser. Der Kopf und die Füsse sind glänzend fleischfarb.	
	In einer geraumen Höhle in der Erde, welche die Raupe mit einem weichen Gespinnste überziehet, gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist mattglänzend und von röthlichschwarzer Farbe. Sie ist wie die Raupe überall mit dunkeln Punkten besetzet, und in den Gelenken etwas hellroth. An der Endspitze zeigen sich kurze und steife Härchen.	
	Erst im May des künftigen Jahres, entwikelt sich die Phaläne.	
Flöhkraut. Moosdisteln. Salat. Hanf.	570. Phal. Noct. PERSICARIAE. L. sp. 142. Phal. Sambuci. Hufn. Berl Magaz. III. B. pag. 308. Nr. 61.	Espers IV. Th. tab. 129. Noct. 50. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Taube Nesseln. Himbeerstauden. Gelbe Rübenkraut.	Die Flöhkrauteule. Die Fliedermotte. Der Sägerand. Die Raupe hat, so wie sie aus dem Ey kommt, eine graulich grüne Grundfarbe, einen röthlichen Rückenstrief, und einen schwarzen Kopf. So wie sie aber einige Nahrung genossen hat, wird die Farbe schöner grün und der Rückenstrief verliert sich. Nach der ersten Häutung färbt sie sich heller blassgrün, behält aber noch immer den schwarzen Kopf, bis er nach der zwoten Häutung grünlich wird. In den folgenden Häutungen verändert sich bey mancher die mattgrüne Grundfarbe in eine bräunlichgrüne, auch sogar zimmetbraune oder fleischfärbige mit grünen Schattirungen. Die Zeichnungen sind fast schuppenförmig. Uiber den Rücken ziehet sich eine weiße Linie. Auf dem ersten Ring liegen zween vierekigte schwarze, weißgerandete Flecken. Der lezte Ring erhebt sich in einen fast kegelförmigen Höcker. Die Vorderfüsse sind gelblichbraun und die übri-	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 30. f. 1. 2. R. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	übrigen mit der Grundfarbe versehen. Die Verwandlung wird in der Erde vollzogen. Zu diesem Ende verfertigt sich die Raupe ein Gehäuse aus Erde, welches sie innwendig sehr loker mit Gespinnst überziehet. Die Puppe ist rothbraun und hat am letzten Absatze einige gekrümmte Häckchen. Erst im Juny oder July entwikelt sich die Phaläne.	
Föhre.	571. Phal. Noct. PINIPERDA. Panzeri. Rob von der wahren Ursache der Baumtrokniß der Nadelwälder, durch die Naturgeschichte der Forlphaläne, 2te Abtheilung. pag. 51. Bomb. Spreta. Fabr. l. c. sp. 139. Die Forlphaläne. Der Waldverderbernachtfalter. Die Föhreneule. Die Raupe deren Beschreibung sich unter Nr. 459. befindet, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	572.	
Wiesenklee.	Phal. Noct. GLYPHICA. L. sp. 105.	
	Die Wiesenkleeeule. Die kleine Wieseneule. Der Bilder Nachtfalter.	
	Die Raupe ist unter Nr. 265. beschrieben. Ihre Phaläne fliegt im July, und in dem gegenwärtigen Monate zeiget sich schon ihre Nachkommenschaft, welche im nächstfolgenden auch zuweilen noch später, ihre Verwandlung beginnt.	
	573.	
Birken. Weiden. Linden.	Phal. Noct. ALNI. L. sp. 134.	
	Das Doppelfeld. Die Erleneule rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 456. beschrieben. In diesem Monate verwandelt sie sich zur Puppe.	
	574.	
Gliedweich. (Cucubalus Behen L.)	Phal. Noct. CVCVBALI. W. S. pag. 84. Fam. P. Nr. 5.	
	Noctua Rivularis. Fabr. l. c. p. 241.	
	Noctua Triangularis. Thunb. nov. spec. 3.	
	Phal. Noct. Rivulosa Gmelin. Syst Nat. Tom. I. P. V. pag. 2576. Nr. 1175.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Gliedweicheule. Die Raupe ist bereits unter Nr. 439. beschrieben. Sie findet sich auch im gegenwärtigen Monate.	
	575.	
Geflekte Aronswurz. Schlüsselblumen. Wollkraut. Wegerich. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. DOMIDUCA. Hufn. Berl. Magaz. III. B. p. 404. Nr. 18. Knochs I. Heft. pag. 63. Nr. 13. &c. Phal. Noct. Janthina. Fabr. l. c. sp. 124. Die Raupe ist unter Nr. 27. beschrieben. Sie findet sich in dem gegenwärtigen Monate, so wie in dem zukünftigen, und überwintert. Ob es eine zweyfache Generation giebt? ist noch unentschieden.	Espers IV. Th. tab. 104. Noct. 25. f. 1. ♂ Ph. f. 2. Var. der ♀ Ph.
	576.	
Sauerampfer. Schafampfer.	Phal. Noct. PINASTRI. L. sp. 160. Phal. Dipterygia Hufn. Berl. Mag. III. B. pag. 300. Nr. 50. Phal. Noct. Tricesima. Göze III. Th. 3. B. p. 207. Nr. 67. Die Flügeleule. Der Buckel. Die Föhreneule. Die Flügelmotte. Die Fichteneule. Der Fichtennachtfalter. Der Dreyßiger.	Espers IV. Th. tab. 107. Noct. 28. f. 4. ♂ Ph. Knochs Beytr. III. Heft tab. 4. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. Ph. Naturforschers III. St. tab. 1. f. 1. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Der Kopf ist herzförmig und glatt; der Leib rund; der eilfte Ring stehet höckerförmig erhöhet, und das Hintertheil lauft kegelförmig zu. Die Farbe des Kopfes ist roth mit Braun gemischt. Die Grundfarbe des Körpers ist hellbraun und mit dunklen Punkten bestreuet. Uiber den Rücken zieht sich ein zarter weißlichbrauner, mit dunkelbraunen Punkten begränzter Strief. Ein ähnlicher fängt bey den Freßspitzen an und geht über den Füssen sehr nahe am Unterleibe, bis ans Ende der Nachschieber. Oberwärts ist er durch eine zarte, dunkelbraune Linie gesäumt. Hierinn befinden sich die Luftlöcher, welche weißlich und schwarz gerandet erscheinen; das gröste derselben am eilften Ringe, stehet alleine oberhalb der gedachten Linie. In der Seite laufen zween dunkelbraune Striefe hin, welche am Kopfe anfangen und sich in der Schwanzklappe endigen. In dem untersten dieser zween Striefen, stehet auf jedem Ringe ein heller Punkt.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Punkt. Der oberste ist wellenförmig. Von diesem ziehet sich, auf jedem Ringe, die drey ersten ausgenommen, bis an den Rücken, ein blaßbrauner Strich, in schräger Richtung. Da wo er mit dem Seitenstrief einen Winkel bildet, zeiget sich ein heller Punkt, und ausserhalb des Winkels finden sich zween schwarze, deren jeder mit einem feinen Borstenhärchen besetzet ist. Auch auf dem Rücken bilden diese schrägen Striche ebenfalls Winkel, deren Spitzen gegen das Hintertheil gerichtet sind. Der Unterleib ist braun. Die Füsse sind halbzirkelförmig mit kleinen Häckchen besetzt, und färben sich blassdunkelbraun. Die Raupe ist übrigens glatt und nur am Munde und der Schwanzklappe bemerkt man einige Härchen. *)	
	In der Jugend ist die Grundfarbe dunkelbraun und man bemerkt sehr wenig von den	

*) In diesem Monate erreicht die Raupe erst die Länge von einen halben Zoll. Sie nährt sich nur zur Nachtszeit und am Tage liegt sie unter Kräutern verborgen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	den Striefen. Die untere Seite ist grünlich gemischt.	
	Zwischen feuchten oder schon verwelkten Blättern welche die Raupe mit wenigen Gespinnste zusammen hängt, gehet die Verwandlung vor sich.	
	Die Puppe ist braunroth, auf der Oberfläche glänzend, aber nicht glatt, sondern lederartig. Die Fühlhörnerscheide ist flach erhaben. Nach dem Scheitel ist sie etwas verjüngt und am Schwanzende stehen zwo kegelförmige Spitzen neben einander, deren Ende auswärts gekrümmet ist.	
	Gegen Ende des Juny im folgenden Jahre, kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	577.	
Brombeersträuche. Steinklee. Sauerampfer. Salat. Camillen. Ochsenzunge. Goldwurz.	Phal. Noct. LVCIPARA. L. sp. 187. Phal Dubia. Hufn. Berl. Mag. III. B. pag. 404. Nr. 80. Der Purpurglanz. Der Leberflek. Die Brombeerstraucheule.	Knochs Beytr. II. Heft. tab. I. f. 4. R. f. 5. a. P. f. 5. b. vergrösserte Endspitze der Puppe f. 6. 7. Ph.
	Die Raupe erreicht eine Länge von funfzehn Linien. Der Kopf ist herzförmig, der Leib oben rund gewölbt, unten	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	unten platt, so, daß die Raupe in der Ruhe einen halben Zylinder ähnlich siehet; jedoch verjüngen sich die drey vordersten Ringe nach dem Kopf zu, und der eilfte ist breiter als die übrigen, auch obenauf etwas höckerförmig erhaben. Die ganze Haut ist sammetartig und mit einzelnen, kaum sichtbaren Härchen besetzt. Der Kopf führt einigen Glanz. Die Grundfarbe ist Papageygrün, welches sich bey den Einschnitten und zu beeden Seiten ins Gelbliche verliert. Unter den Luftlöchern ziehet sich die Haut zusammen, und macht einen Rand zwischen dem Ober- und Unterleibe, ihre Farbe fällt ins Weiße. Dieses ist die Ursache wodurch längst den Seiten eine grünlichgelbe Linie entstehet. In der Mitte eines jeden Ringes fängt eine aus dunkeln Punkten zusammengesetzte Linie an, und endiget sich mit zunehmender Breite, in schräger Richtung, oben am hintern Ende des folgenden Ringes. Auf dem Rücken vereinigen sich diese Linien und bilden eben so viele Winkel. Die-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Diese befinden sich auf jedem Ringe, nur sind sie auf den drey vordersten am wenigsten sichtbar. Hinter dem stumpfen Höcker des eilften Ringes, zeigen sich zween weiße Punkte. Die Luftlöcher sind rostfarb und eben so färben sich die Klauen und Häckchen an den Bauchfüssen. *)	
	In der Erde vollzieht die Raupe das Verwandlungsgeschäfte. Sie bauet sich eine Höhle, welche sie mit ihrem Saft feste macht. Erst in acht Tagen legt sie ihre Raupenhaut ab.	
	Die Puppe ist rothbraun. Die Flügeldeken liegen etwas erhaben. Auf der Rückenseite sind der sechste, siebende und achte Ring nicht ferne vom Einschnitte, gerändelt oder mit tiefen Punkten besetzt, welche nach den Seiten zu, immer kleiner werden. Auf dem dritten und den	

*) Wann die Raupe in der Ruhe sich befindet, so verbirgt sie den Kopf unter den ersten Ring. Wird sie aber beunruhiget, so krümmt sie solchen unter sich und den übrigen Körper spiralförmig zusammen; bey allzu starker Erschütterung spritzt sie aus dem Munde einen grünen Saft.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.

den folgenden sechs Ringen bemerkt man sieben Luftlöcher. Die Schwanzspitze führet zwey sehr feine ineinandergreifende Häckchen, welche die Figur eines Fragezeichens bilden. Sie ist mit den hintern Ringen fast in steter Bewegung.

Erst nach einem Zeitraum von acht Monaten, entschlüpft die Phaläne ihrem Behältnisse. Manchmal geschiehet es auch noch später, welches aber das spätere Verpuppen verursachet.

Hasenkohl.
(Gänsedistel.)
Moosdistel.
Salat.

578.

Phal. Noct. VMBRATICA. L. sp. 150.

Die Kappeneule. Die Hasenkohleule. Der Mönch ꝛc.

Die Raupe ist unter Nr. 430. beschrieben. Sie befindet sich in dem gegenwärtigen Monate ebenfalls.

Wermuth.
Beyfuß.
Stabwurz.
Mutterkraut.
Rheinfarrn.
Schafgarben.

579.

Phal. Noct. TANACETI. Fabr. l. c. p. 181. sp. 294.

Die Rheinfarrneule.

Die Raupe ist schon unter Nr. 441. beschrieben. In

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In diesem Monate erscheint sie in zunehmender Grösse.	
	580.	
Wilder Beyfuß. Camillen.	Phal. Noct. ABROTANI. Fabr. l. c. sp. 211. Phal. Noct. Artemisiae. Knochs II. Heft. pag. 47. Nr. 6.	Espers IV. Th. tab. 128. f. 1. 2. ♂ ♀ Ph. ? Knochs II. Heft, tab. 2. f. 10. ♀ Ph.
	Der bunte Mönch. Die Stabwurzeule.	Rösels III. Th. tab. 51. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. P.
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Der Kopf ist rund und kan in den ersten Ring eingezogen werden. Der Körper ist mit mehrern konischen Höckern besetzt. Die Grundfarbe ist grün. Uiber den Rücken ziehet sich eine weiße Linie. Der Hals welcher keine Höcker trägt, ist nur mit zween braunrothen erhöheten Fleken versehen, die durch eine helle Linie unterschieden werden. Alle Höcker sind rothbraun. Sie sind in vier Reihen getheilet, wovon zwo seitwärts der weissen Rückenlinie, und zwo in den beeden Seiten sich befinden. Der Kopf ist blassgrün und hat vorne eine weiße winklichte Linie.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, allwo sie sich ein Lager von welken Blättern, die sie in ihr Gewebe mischt, breitet. Die Puppe ist anfangs um die Flügelscheiden durchsichtig grünlich, sie wird aber nachher dunkler und erhält übrigens eine rothbraune Farbe. Die Flügelscheiden sind lang und am Ende aufgeworfen. Die Endspitze ist etwas stumpf und nicht allzulang.	
	581.	
Wermuth. Beyfuß. Camillen.	Phal. Noct. ABSINTHII. L. sp. 133. Phal. Punctigera Hufn. Berl. Magaz. III. B. pag. 416. Nr. 100. Die Wermutheule. Der gevierte Punkt. Der punktirte Mönch. Die Wermutheulenphaläne Der Wermuthnachtfalter. Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Sie ist ganz glatt. Die Absätze oder Ringe sind durch tiefe Einschnitte von einander unterschieden, und daher erscheinen sie ziemlich gewölbt	Espers IV. Th. f. 1. ♂ Ph. f. 2. R. f. 3. P. Frischs VII. Th. tab. 12. f. 1. R. f. 2-5. vergrösserte Theile der Raupe f. 6. P. f. 7 Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 61. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wölbt und fast kugelförmig. Der Kopf ist glänzend hellbraun. Die Raupe kan ihn in den ersten Ring einziehen. Der Hals oder erste Ring ist röthlichbraun, und mit hellgelben Linien der Länge nach durchzogen. Die übrigen Ringe haben eine gelbe Farbe, welche zur Seite und am Hintertheile, ins Grüne fällt. Jeder Ring, bis auf dem letzten ist in der Mitte mit einem großen rothbraunen Fleken und einem kurzen weißen Strief in der Mitte versehen. Dergleichen Striefe stehen auch unten an beeden Seiten, und diese sind mit einem braunrothen breiten Saum an der Seite gegen den Rücken begränzt. Der übrige Raum der gelben Grundfarbe bildet zu beyden Seiten einen breiten verlohrnen Strief. Die Bauchfüsse sind grün, und die Vorderfüsse bald in hellerer und bald in dunklerer Mischung, braun. *) Die Verwandlung geschiehet in der Erde, allwo sie	

*) Die Raupe ist sehr träg, ohngeachtet sie ihre hizige Nahrung sehr begierig genießt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sie sich ein eyrundes Gewölbe anlegt, in welches sie allerley Erdtheile oder Blätter, die ihr in der Nähe sind, einmischt.	
	Nach fünf bis sechs Tägen ist die Verwandlung zur Puppe vorüber. Diese ist hellrothbraun oder beynahe gelb. Der vordere Theil ist anfangs grün, er wird aber in der Folge braun. Die Flügelscheiden sind sehr verlängert, und ragen auch über den Hinterleib ziemlich hervor. Die Endspitze ist nicht allzulang und mehr stumpf als spitzig.	
	Erst in der Mitte des Junius, im folgenden Jahre, kommt die Phaläne zum Vorschein.	
Eichen.	582.	
	Phal. Noct. APRILINA. Fabr. l. c. sp. 247. Phal. Noct. Orion. Espers IV. Th. pag. 283. Nr. 93. Ph. Noct. Ludifica minor. Göze III. Th. III B. pag. 145. ß.	Espers IV. Th. tab. 118. Noct. 39. f. 4. ♂ Ph. f. 5. 6. R. f. 7. P. Schäffers Ic. tab. 92. f. 3. Ph.
	Die Eichbaumeule. Die mittlere grüne Eichenphaläne. Der Seladon.	
	Die Raupe ist haarigt, oben schwarzbraun, auf dem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Rücken und an den Seiten mit ziegelrothen Fleken und sehr vielen weißen und gelben Punkten und Strichen geziert. Auf dem dritten, fünften und neunten Ringe, liegt ein großer schwefelgelber Fleken. Der Kopf ist groß und von Farbe schwarz, mit gelben Zeichnungen.	
	Nach der Anzeige des Herrn Sepps, verhalten sich die Häutungen dieser Raupe, auf folgende Art. So wie sie aus dem Ey gekommen, welches bey ihm im Julius geschahe, war sie gelb und mit weißen Härchen besetzt. Ihre Nahrung war blos die Schale des Eyes, das sie verschloß. Hierauf veränderte sich die Farbe ins Grüne, und jeder Ring erhielte einen weißen Fleken. *)	
	Nach der zwoten Häutung erscheinen die weißen Fleken orangeförmig und in Knöpfchen. Sie erhöheten auch	

*) Wann die Raupen ihr Futter genoßen, versammelten sie sich alle auf einem Platz, den sie aber wieder verließen, so bald sie gesättiget waren. Nur nach der dritten Häutung hörte diese Eintracht auf, welches ohne Zweifel, ihre zunehmende Grösse zum Grund hatte.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	auch ihre Farbe nach der dritten Häutung. Jetzt hörten sie auf die Haut zu fressen und fiengen an die Blätter zu zernagen. Nach der letzten Häutung erhielten sie unsere obbeschriebene Farbe und Zeichnung. *)	
	Das Gespinnst bestehet aus Holz oder Spänen, oder es wird zwischen Blättern angelegt.	
	Die Puppe ist rothbraun.	
	Die Phaläne erscheint im May.	
	583.	
Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. OBSCVRA. Brahms Handbuch der Insektengeschichte II. Th. I. Abtheil. pag. 191. Nr. 98. pag. 412. Nr. 290.	
	Die Meyereule.	
	Die Raupe ist an Gestalt cylindrisch und gegen den After allmählig verdikt. Die Grundfarbe ist braun. Der Kopf erscheint hellbraun, mit einem dunkelbrau-	

*) Die Ursache, daß die Raupen des Herrn Sepps eher als bey uns erschienen, mag das Clima seyn. Bey uns sind sie erst in diesem Monate in ausgewachsener Grösse zu finden, ja, sie erreichen öfters ihr volles Alter erst im künftigen Monate.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	braunen Netze, das nur durch die Lupe sichtbar wird, überzogen, und mit zwoen dunkelbraunen Linien, welche sich über die Stirne herabziehen, versehen. Jeder Ring hat acht gelbweiße mit einzelnen kurzen Härchen bewachsene Wärzchen, von welchen sich sechs, in drey Paaren, auf dem Rücken befinden, und die übrigen einzeln in jeder Seite stehen. An jeder Seite ist ein schiefer, gegen den After zu geneigter, verloschener, dunkelbrauner Strief, welcher sich auf den Rücken mit dem gegenseitigen vereiniget. Uiber den Füssen ist ein lichter, gegen innenzu schwarz begränzter Längsstrief sichtbar, in welchem die gelblichen Luftlöcher stehen. Auf den zween vorletzten Ringen erscheinen zwey Charaktere. *) Die Verwandlung gehet in einem dünnen Gewebe in der Erde vor sich. Die Puppe ist glänzend braun.	

In

*) Diese Charaktere unterscheiden diese Raupe von denen ihr ähnlichen.
Am Tage verbirgt sie sich unter ihr Futter, und frißt nur zur Nachtszeit.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In vier Wochen entwikelt sich die Phaläne. *)	
Eichen.	584. Phal. Bomb. OO. L. sp. 81. Ph. Noct. Oo. Fabr. l. c. sp. 197. Die Viereicheneule. Die Nullnull. Die Nulleneule. Der Oo Nachtfalter. Die Raupe ist bereits unter Nr. 84. beschrieben. In diesem Monate zeigen sich die Raupen von der zwoten Generation, welche sich im September verwandeln und in der Puppe überwintern.	
Hartriegel. Eichen.	585. Phal. Noct. LIGVSTRI. Fabr. l. c. sp. 244. Phal. Noct. Atropos minor. Göze III. Th. III. B. pag. 205. Nr. 61. Die Ligustereulenphaläne. Die Reinweideneulenphaläne. Die Hartriegeleule. Der kleine Todtenkopf.	Degeers I. Th. tab. 5. f. 19. R. f. 20. G. f. 21. P. f. 22. 23. Ph. Espers IV. Th. tab. 119. Noct. 40. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. f. 3. R. f. 4. P.

*) Dieses verstehet sich von den Phalänen deren Raupen im April erscheinen. Da vermuthlich eine zwote Generation statt finden wird, so könnte daher in diesem Monate die zwote Brut gefunden werden, welche alsdann überwintert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	kopf. Der kleine Atropos-nachtfalter. Die Raupe ist an Gestalt kegelförmig und zwar an beyden Enden. Der Körper ist zart, fast durchscheinend, und die Haut bleibt auch bey der letzten Häutung so fein, daß man die Bewegung der Säfte gar leicht erkennen kan. Die Grundfarbe ist gelbgrün. Auf schwarzen Wärzchen stehen einzelne Haare zerstreut, man bemerkt sie aber nicht sogleich, weil sie die Farbe der Wärzchen tragen, deren jeder Ring zehn bis zwölfe zählt. Bey der vorletzten Häutung erscheinen einige in die Länge sich ziehende blassgelbe Streifen, welche sich aber in der Folge noch deutlicher zeigen. Die Einschnitte eines jeden Ringes sind blassgelb. Die Luftlöcher färben sich rothgelb; die Füsse sind grün und an den Spitzen schwarz. *) Auf	Kleemanns Beytr. I. Th. [illegible] 22. t. I. R. f. [illegible] G. f. 3. P. f. [illegible] vergröss. [illegible] spitze der [illegible] f. 5. 6. Ph.

*) Es giebt von dieser Raupe eine zweyfache Generation. Die erste Brut findet sich im May und Juny, und die Phaläne im July, welches bey gedachten Monaten noch einzuschalten seyn wird. Die zwote Brut aber ist diejenige, welche sich in diesem Monate zeiget.
Die Raupen halten sich immer an der Unter-seite der Blätter auf, deren Farbe ganz mit über-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Auf dem Boden gehet die Verwandlung vor sich, allwo die Raupe aus unterschiedlichen Materialien, besonders aus abgefallenen Blättern, mit verwebten Fäden ein festes, länglichrundes Gehäuse bauet. Fehlt ihr dieses aber, so gehet sie in die Erde und verfertiget sich ein weitläuftiges Gewölbe.	
	Die Puppe ist dunkelrothbraun. Ihre Ringe sind sehr enge zusammengezogen und mit Furchen ausgekehlt, welche das Ansehen einer gedoppelt grössern Anzahl der Ringe geben. Die Endspitze ist stumpf und mit vielen kurzen Stacheln besetzt.	
	Im April oder May des folgenden Jahres, kommt die Phaläne zum Vorschein.	
	586.	
Ulmenbäume.	Phal. Noct. DIFFINIS. L. sp. 146.	Espers IV. Th. tab. 134. Noct. 55. f. 2. Ph.
	Der portugiesische Landsmann. Der Landsmann.	Hübners Beyträge I. Bd. I. Th. tab. I. f. E. Ph.

übereinkommt; ihre Stellung ist stets zusammengekrümmt, und dieses trägt nicht wenig dazu bey, daß das Aufsuchen sehr mühsam wird.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Feldulmeneule. Der anverwandte Nachtfalter.	Scribas Beyträge II. Heft. tab. 12. f. 1. R. f. 2. Ph.
	Die Raupe wird vierzehn Linien lang. Ihre Gestalt wäre fast cylindrisch, wenn sich nicht die Ringe gegen den After zu etwas verdünneten. Die Grundfarbe ist grüngelb. Der Kopf erscheint glänzend schwarzbraun, mit einer lichtern gabelförmigen Linie und einigen einzelnen Härchen von verschiedener Grösse. Fünf weiße Linien, deren drey über dem Rücken, und zwo an beeden Seiten hinlaufen, theilen die Grundfarbe. Jeder Ring trägt verschiedene runde weisse Fleckchen, auf welchen braune Punkte stehen. Diese erscheinen durch die Lupe als Wärzchen, welche mit einem weißen Rande umgeben und mit einzelnen Härchen versehen sind. Die Luftlöcher zeigen sich als schwarzbraune Pünktchen. Die Vorderfüsse haben die Farbe des Kopfes, und die übrigen die des Körpers. Der Bauch ist gelbgrün, und hat gleichfär-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	färbige Wärzchen mit Härchen bewachsen. *) In der Jugend zeiget sich, auf dem ersten Ringe ein braunes glänzendes Schildchen, welches sich aber in den folgenden Häutungen verliert. **) Die Verwandlung gehet in der Erde in einem weißlichen Gespinnste vor sich. Zuweilen aber veranstaltet die	

Oo 5

*) Der Aufenthaltsort dieser Raupe ist von Jugend an zwischen einem zusammengezogenen Blat, welches sie nur dann mit einem frischen verwechselt, wann sie solches zernaget hat, oder ihre Grösse einen geräumigern Plaz erfordert.

**) Bey jeder Häutung verschließt die Raupe ihre Wohnung auf das sorgfältigste, damit ihr kein feindliches Insekt Schaden bringen kan. Demohngeachtet aber ist diese Sorgfalt zum öftern vergebens, und man findet Schlupfwespeneyer in dem Balg der Raupe gelegt.

Die eigentliche Zeit des Daseyns unserer Raupe, ist der May, und die Zeit zur Verpuppung der Junius. Ich habe zwar keine Bemerkung weder selbst gemacht, noch auserdeme erfahren können, daß eine gedoppelte Generation statt finde, und ich würde es auch nicht gewagt haben, das Daseyn der Raupe, in dieses Monat zu versetzen, wenn mich nicht die Anzeige in dem tabellarischen **Verzeichniße der Brandenburgischen Schmetterlinge**, dazu veranlasset hätte, allwo zu solchem dieses und das künftige Monat angegeben wird. Künftige Untersuchungen werden also erst entscheiden, in wie ferne sich diese Anzeige bestättiget. Indessen habe ich meine Leser zu bitten, im Monat May und Juny, die Bemerkung von dieser Raupe zu machen.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

die Raupe ihre Metamorphose auch zwischen Blättern, doch soll dieses selten geschehen und also die Ausnahme von der Regel ausmachen.

Die Puppe ist rothbraun und mit einem bläulichen S t a u b e bedekt. Die Schwanzspitze ist runzlich, glänzendschwarz und am Ende mit zween hakenförmigen Borsten versehen, um welche noch einige kleinere stehen.

Bey den Raupen welche im Juny sich verpuppen, erfolgt die Entwiklung der Phalänen in drey oder vier Wochen.

587.

Die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtrößleins u. der wilden Nelken.

Phal. Noct. DIPSACEA. L. sp. 185.

Phal. Viriplaca. Hufn. Berl. Magaz. III. B. pag 406. Nr. 84.

Die Karteneule. Der Kartendistelnachtfalter. Die Mengelwurzeule ꝛc.

Die Raupe welche unter Nr. 455. beschrieben ist, findet sich auch in dem gegenwärtigen Monate.

588.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Blüthen der Wasserbraunwurz. Wollkraut.	**588.** Phal. Noct. SCROPHVLARIAE. W. S. pag. 312. Anmerkung. Die Braunwurzeule. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 463. Sie tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an.	
Verschiedene Wurzeln. Schaafgarbe.	**589.** Phal. Bomb. FVLMINEA. Fabr. l. c. sp. 210. Phal. Noct. Leucophaea. W. S. pag. 82. Nr. 5. Phal. Bomb. Vestigialis. Espers III. Th. pag. 270. Nr. 80. Die Tausendblatteule. Der braune weißnarbige Spinner. Der Erdlaufer. Der Raupe Beschreibung, welche sich unter Nr. 106. befindet, habe ich bey dieser Gelegenheit, weil sie sich ebenfalls in dem gegenwärtigen Monate, und zwar erwachsen, zeiget, auch wohl schon mit ihrer Verwandlung beschäftiget ist, noch das hinzuzufügen, was Herr L. Brahm von ihr meldet, welches ganz mit meinen Beob-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Beobachtungen übereinstimmet. Die Grundfarbe ist gelbbraun, (bey jungen Raupen grünlich,) und mit feinen geschlängelten dunkeln Linien durchzogen. Uiber den Rücken ziehet sich ein heller Strief und diesem zur Seite befinden sich zween breitere, von gleicher Farbe. Der Raum zwischen diesen und dem mittlern ist dunkler gefärbt als die übrigen Theile der Raupe. Hier stehen auf jedem Ringe zween schwärzliche Punkte, und zwischen diesen ziehet sich der Rückenstrief durch. Die Luftlöcher erscheinen schwarz. Der Kopf ist schwarzbraun. Mit bewaffnetem Auge bemerkt man an ihm eine schwarz und braune Mischung, vermög welcher er wie gewässert sich darstellt. Auf eben diese Art wird man auch an dem ganzen Körper, der in gewissen Wendungen eine weißlich sammetartige Schminke hat, weißliche, einzeln zerstreutstehende Härchen gewahr. *) Der	

*) Die Entwiklung der Phaläne erfolgt schon zu Ende dieses oder zu Anfange des folgenden Monats, welche dann

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Aufenthaltsorte der Raupen, sind schattichte, erhabene und grasreiche Stellen in Wäldern.	
Wollweiden. Eichen. Wilde Rosen. Brenn Nesseln. Schleben. Brombeersträuche. Taube Nesseln. Klee. Erdbeere. Hundszungen.	590. Phal. Noct. DOMINVLA. L. sp. 90. Bomb. Dominula. Fabr. l. c. sp. 183. Der Eschenspinner. Der Hundszungenspinner Die Dominula. Der Fräulennachtfalter. Das Fräulein ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 6. beschrieben. Sie kommt in dem vorigen auch manchmal erst in diesem Monate aus dem Ey, und überwintert, nachdem sie vorher zwo bis drey Häutungen überstanden hat.	
Kienschroten. Weiderich. Junge Eichensprossen. Klee. Himbeerstauden.	591. Phal. Noct. HERA. L. sp. 91. Bomb Hera. Fabr. l. c. sp 182. Der Beinwellspinner. Die spanische Fahne. Die Hera. Die russische Bären-	

dann die Raupen der zwoten Generation liefert, die in vollem Wuchse, an dem Fuße der Föhren oder Eichen, überwintern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Weiden. Gundelreben. Beinwellpflanzen.	renphaläne. Der Frauennachtfalter. Die bandirte Afterbärenphaläne 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 7. beschrieben. In diesem Monate tritt sie aus dem Eye hervor, und überwintert nach einigen Häutungen.	
	592.	
Jakobsblume.	Phal. Noct. IACOBAEAE. L. sp. 111.	
	Bom. Iacobeae. Fabr. l. c. sp. 160.	
	Die Jakobseule. Der Kreuzblumennachtfalter. Die Jakobäerin 2c.	
	Die Raupe ist bereits unter Nr. 427. beschrieben.	
	593.	
Haide. Augentrost. Mausöhrchen. Spitziger Wegerich. Hundszungen. Vergiß mein nicht. Ehrenpreiß.	Phal. Bomb. LVCTIFERA. Fabr. l. c. sp. 132.	Espers III. Th. tab. 43. f. 1. ♀ f. 2. ♂ Ph. f. 3. R. f. 4. G. f. 5. P.
	Phal. Bomb. Caesarea. Göze III. Th. III. B. pag. 63. Nr. 93.	
	Der Spitzwegerichspinner. Der Trauerfalter. Das Kaiservögelein. Der Trauerspinner.	Kleemanns Beytr. I. Th. tab. 30. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. Ph. f. 4. 5. Ph. 5. b. Eyer.
	Die Raupe erreicht die Länge eines Zolles. Der Körper hat fast durchaus einerley Dike, nur nimmt er gegen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gen den Kopf zu, etwas ab. Der Kopf ist klein, glänzendschwarz, und das Maul gelbbraun. Die Grundfarbe der Haut ist schwarz und über den Rücken ziehet sich ein orangefarber Strief. Die Haare stehen büschelweiß auf Warzen und haben eine schwarze Farbe. Sie nehmen gegen hinten an der Länge zu, so, daß die auf dem letzten Ringe befindlichen die längsten sind, übrigens aber fühlen sie sich weich und seidenartig an. Die Vorderfüsse sind glänzendschwarz, die übrigen aber oben von schwarzer und unten von hellbrauner Farbe. *) Die Verwandlung gehet in einem engen, mit eingeweb-	

*) Ihr Aufenthaltsort ist gewöhnlich ein feuchter Platz in nicht sehr gangbaren Wäldern, oder einsame Raine und das Ufer kleiner Bäche und Wassergräben. Sie kan sich durch ihren schnellen Lauf, augenbliklich unsern Augen entziehen, wozu sie auch sogleich ihre Zuflucht nimmt, so bald nur im mindesten die Pflanze worauf sie sich befindet, berührt wird.

Schon in dem vorigen Monate findet man sie erwachsen und in diesem mit der Verwandlung beschäftiget, obwohl manche Raupen auch in spätern Monaten sich noch zeigen, welche aber eine Ausnahme von der Regel sind. Meine Leser werden daher die Güte haben, beym vorigen Monate eine Bemerkung davon zu machen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	webten Haaren versehenen Gewebe von grauer Farbe vor sich. Nach sechs bis acht Tagen wird die Raupe zur Puppe. Diese ist glänzend, rothbraun, ziemlich gerundet und hat am Ende eine gerade Spitze. Die Entwiklung der Phaläne geschiehet nicht zu einerley Zeit, und es kommt hier hauptsächlich auf die Zeit der Verwandlung an. Von frühzeitig verwandelten Raupen, erhalten wir die Phaläne oft schon nach dreyen Wochen; von Spätlingen aber erst im April oder May des folgenden Jahres; ja sogar finden wir Raupen welche überwintern, und die sodann erst im May ihre Verwandlung beginnen.	
	594.	
Pappeln. Weiden. Gundelreben.	Phal. Bomb. LIBATRIX. L. sp. 78. Noctua Libatrix. Fabr. l. c. pag. 154. sp. 138. Der Dotterweidenspinner. Der Näscher rc. Der Raupe Beschreibung findet sich unter Nr. 83.	
	595.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wegerich. Stiefmütterchen. Levkojen. Beyfuß. Habichtskraut. Salat.	595. Phal. Noct. MATRONVLA L. sp. 92. Noctua Matronula. Fabr. l. c. sp. 167. Der Beyfußspinner. Der Augsburgerbär rc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 426. In zunehmender Grösse, ist sie in diesem Monate anzutreffen.	
Birken. Erlen. Espen. Wollweiden. Italienische Pappeln.	596. Phal. Noct. LEPORINA. L. sp. 109. Bomb. Leporina. Fabr. l. c. sp. 133. Der Erlenspinner. Der Wollraupenspinner. Der Haasennachtfalter. Die Wollraupeneule. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 268. Ich habe solche dort um deswillen geliefert, weil nach Masgabe des tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, die Raupe, sich im Juny und September, und sonach also zweymal, vorfindet. Nun ist aber von ihr bis jetzt keine ge-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	doppelte Generation bekannt, folglich also eher zu schliessen, daß in gedachtem Verzeichnisse, der Juny das Entschlüpfen der Raupe aus dem Ey, und der September das volle Alter, anzeigen soll.	
	597.	
Eichen.	Phal. Noct. AVGVR. Espers IV. Th. pag. 67. Nr. 18.	
	Noctua Lunaris. Fabr. l. c. sp. 135.	
	Die graue braunstreifigte Eule. Die teutsche Charactereule ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 443. anzutreffen.	
	598.	
Eichen. Weiden. Pappeln.	Phal. Noct. MEGACEPHALA. Fabr. l. c. sp. 261.	
	Die Weideneule ꝛc.	
	Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 294. und 444.	
	599.	
Schwarze und Italienische Pappeln.	Phal. Noct. OR. W. S. pag. 87. Fam. T. Nr. 5.	
	Phal. Noct. Octogena, Espers IV. Th.	
	Phal. Noct. Octogesima. Hübners Beyträge zur Geschichte der Schmetterlinge I. Bd. I. Th. pag. 13.	
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Alberneule ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 445. sich findet, vollendet ihr Verwandlungsgeschäfte zu Anfange des gegenwärtigen Monats, und die Phaläne davon, fliegt auch noch in demselbigen.	
	600.	
Schwarze und Italienische Pappeln.	Phal. Noct. CONSORBINA. Scribas Beyträge zu der Insektengeschichte, I. Heft pag. 66. Noct. Or. Fabr. l. c. sp. 202. Phal. Noct. Octogenae. Var. Espers IV. Th. Die Belleneule. Die Raupe ist unter Nr. 446. beschrieben, und hat in Ansehung ihrer Verwandlung, alles mit der vorhergehenden gemein.	
	601.	
Brombeersträuche.	Phal. Noct. BATIS. L. sp. 97. Die Brombeereule. Das Braunauge ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 464. beschrieben. In der Mitte dieses Monats setzet die Phaläne ihre Eyer ab, und zu Ende desselben, kommen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	men die jungen Räupchen aus den Eyern hervor.	
	602.	
Aepfel- Birn- Zwetschgen-bäume. Weißdorn. Schlehenstauden.	Phal. Noct. OXYACANTHE L. sp. 165.	
	Die Weißdorneule ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 120. und 286. beschrieben. Nach dem tabellarischen Verzeichnisse ꝛc. findet sie sich auch in diesem Monate, welches ohne Zweifel eine zweyfache Generation andeutet. Da diese mir aber unbekannt ist, so habe ich doch nicht unterlassen wollen die Anzeige davon hier zu bemerken, um nachforschende Liebhaber auf die Naturgeschichte dieser Raupe, aufmerksam zu machen.	
	603.	
Gartensalat.	Phal. Noct. ANIFVRCA. Göze III. Th. III. Bd. pag. 203. Nr. 54.	
	Noct. Lactucae. Fabr. l. c. sp. 295.	
	Die Schwanzgabel.	
	Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 448.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aepfel. Pfirsig. Quitten. Weiden. Birkenbäume.	604. Phal. Noct. HISTRIO. Göze a. a. O. pag 206. Nr. 64. Der Harlekin. Der Raupe Beschreibung findet sich unter Nr. 453.	
Nesseln.	605. Phal. Noct. TRIPLACIA. L. sp. 175. Die Nesseleule. Der Dreyhöker. Der dreyhökerichte Nachtfalter 2c. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 288. anzutreffen. Die Verfasser des tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, setzen das Daseyn dieser Raupe im Juny und September. Ob damit eine zweyfache Brut angezeiget wird, oder ob sie so lange Zeit in ihrem Raupenzustande zubringe? dieses ist daselbst nicht angemerkt. Ich bin auch nicht im Stande hierüber zu entscheiden. Daß aber in diesem Monate unsere Raupe gefunden werde, dieses ist gewiß.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet zu Ende des Septembers oder Oktobers vor sich, und die Puppe überwintert.	
	Nach Rösels Bemerkung entwikeln sich manche Phalänen schon nach dreyen Wochen, dieses möchte aber wohl als eine Ausnahme von der Regel gelten, weil die mehrern Erfahrungen das Uiberwintern der Puppen bezeugen.	
	606.	
Schwarzbeerstauden.	Phal. Noct. BI-REN. Göze a. a. O. pag. 206. Nr 65.	Kleemanns Beyträge I. Th. tab. 43. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. vergrößertes Hintertheil der Puppe. f. 5. ein vergrößerter Einschnitt mit seinen Spitzen. f. 6. 7. P.
	Der doppelte Nierenflek.	
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist gelblichgrün. Der Kopf ist rund gewölbt, glänzend, und von bläulichgrüner Farbe. Der erste Ring hat die Grösse des Kopfes, die übrigen nehmen an Dicke und Grösse immer mehr zu, und vom eilften an, verdünnet sich der Körper wiederum. Uiber den Rücken ziehet sich ein hellgelblichgrüner Strief, der an beyden Seiten mit einer zarten dunkeln Linie eingefasst	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	fasst ist. Auf dem ersten Ring bemerkt man zwey vierekigte Schildfleklein, deren Farbe etwas dunkler als die des übrigen Körpers ist. Auf den übrigen Ringen zeigen sich, zu beeden Seiten des Rückenstriefes, und zwar auf jedem, zween braunrothe Striefe, welche an den Einschnitten ihren Anfang nehmen und sich vorwärts bogenförmig krümmen, so, daß es scheint, als ob Kettenglieder aneinander hiengen. An jedem Einschnitte befindet sich ein kleines braunrothes Flekchen und zwischen den erstgedachten bogenförmigen Strichen, zween kleine braunrothe Punkte. Gegen die Füsse zu, lauft an jeder Seite der Länge nach, ein hellgelblichgrüner, oben mit einer zarten braunrothen Linie eingefasster Strief. In dieser Linie zeigen sich die Luftlöcher als kleine braunrothe Punkte.	
	Zur Verwandlung verfertiget sich die Raupe ein Gespinnst, welches sie mit zernagten Blättern und Stückchen Holz vermengt.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe ist ziemlich dik und an Farbe schwarzbraun. Der sechste, siebende und achte Absatz des Hinterleibes, ist an den Einschnitten mit einer Reihe rükwärts gekrümmter Spitzen versehen, welche sich über den Rücken dieser Absätze, und bis an die untere Bauchseite erstreken. Statt einer Endspitze bemerkt man vier Spitzen. Die Luftlöcher erscheinen als Punkte von dunklerer Farbe.	
	Erst im März erscheint die Phaläne, nachdem sich die Raupe im Oktober verpuppet und in der Puppengestalt überwintert hat.	
	607.	
Kohl, Melde, Wasserpfeffer.	Phal. Noct. OLERACEA. L. sp. 171.	Espers IV. Th. tab. 155. N… 96. f. 4. … Var. d. Ph. … 6. 7. R. f. 8. P…
	Die Krauteule. Der Wurzelnager. Die Krautmotte. Die Kopflattigeule.	Frische VII. Th. tab. 21 f. … R. f. 2. P. f. 3. Ph.
	Die Raupe erreicht eine Länge von anderthalb Zoll. Ihre Grundfarbe ist entweder gelblichgrün oder rothbraun. Zuweilen verfärben sich die grünen Raupen nach der letzten Häutung in ein Roth-	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 32. f. 1. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Rothbraun, zuweilen aber behalten sie ihre von Jugend an getragene Farbe. Es sind daher beede Farben für zwo Spielarten zu halten, deren jede etwas eigenes hat. Die grüne Spielart ist vor der dritten Häutung mehr gelblichgrün, als nach derselben, wo sie fast ganz grün erscheint. Der Kopf ist gelblichbraun. Uiber den Rücken und in den beeden Seiten, zeiget sich eine weisse Linie welche eigentlich aus einer Reihe kleiner weisser Pünktchen bestehet, und ganz unten am Bauche ist ein hellgelber Strief. Neben der Rückenlinie stehen auf jedem Ringe zween, weiße, oder schwarze Punkte. Uiber dem gelben Strief, in welchem die Luftlöcher stehen, erscheinen ebenfalls auf jedem Ringe, zween schwarze Punkte. Die Vorderfüsse sind bräunlich, die Bauchfüsse grün, und die Nachschiebsfüsse gelb. Die rothbraune Spielart hat einen gelblichbraunen Kopf. Die weißen Linien mangeln ganz, hingegen erscheint	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	scheint über dem Rücken ein breiter dunkler Strief, und die beeden Striefe unten am Bauche, haben eine bleichere Farbe. Die Punkte zwischen den Striefen, färben sich schwarz. Der Bauch, so wie die sämtlichen Füsse, erscheint in einem hellbraunen Kolorit. In der Erde gehet die Verwandlung vor sich, allwo die Raupe mittelst einiger Fäden, einen Erdballen verfertiget. Die Puppe ist schwarzbraun und mit einer Endspitze, welche aus zwo kleinen Spitzen bestehet, versehen. Erst im May oder Juny des folgenden Jahres, erscheint die Phaläne.	
	608.	
Eichen.	Phal. Geometra ROBORARIA. Fabr. l. c. sp. 23. Der Steineichenspanner. Der Steineichennachtfalter. Die Raupe ist nach des Herrn Fabrizius Anzeige, graubraun, hat eine dunklere Rückenlinie, und dergleis	Scribas Beiträge I. Heft tab. 3. f. 1. a. ♂ f. 2. b. ♀ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gleichen Bogen auf jeder Seite.	
	Sie wird schon im May gefunden, und ihre Phaläne erscheint im July, welche dann in diesem Monat eine zwote Brut absetzet, deren Verwandlung, die in der Erde geschiehet, erst im künftigen Monate vor sich gehet.	
	Die Phaläne entwikelt sich im April des folgenden Jahres.	
	609.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Geom. ATOMARIA. L. sp. 214. Phal. Artemisaria. Herbst. Fueßlys Archiv II. Heft. Phal. Aceraria. Hufn. Berl. Magaz. IV. Bd. pag. 520. Nr. 33. Phal. Pennata. (♂) Isocelata. (♀) Scopoli Entom. Carn. pag. 225. und 228. Der Flokenkrautspinner. Der Beyfußspanner ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 477. beschrieben.	
	Zu Ende dieses Monats kommen die Raupen von der zwoten Brut aus den Eyern, welche sich in den künftigen Monaten verwandeln, und in der Puppengestalt überwintern.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	610.	
Föhren.	Phal. Geom. PINIARIA. L. sp. 210. Der Föhrenspanner. Die Bruchlinie. Der Postillion. Der Fichtennachtfalter. Der Fichtenmesser. Der Wildfang. Die Raupe hat mit der Raupe der Ph. Geom. Brumata viele Aehnlichkeit. Ihre Grundfarbe ist ebenfalls grün, aber in den Striefen zeiget sich der merklichste Unterschied. Sie sind auf folgende Art geordnet. Uiber den Rücken ziehet sich ein blendend weisser, in jeder Seite ein gelblichweißer, und über den Füssen ein ganz gelber Streif, der Länge nach hin. *) Die Verwandlung gehet unterm Moose, am Stamme der Bäume vor sich. Die Puppe ist hellbraun, glänzend, und hat grünliche Flügelscheiden. Sie überwin-	Degeers II. B. I. Th. tab. 5. 20. Ph. Schäffers I. tab. 159. f. 1. 2. ♂ Ph. (ab... abgestäubt.)

*) Diese Raupen sollen den Bäumen sehr schädlich seyn, und man will behaupten, daß sie schon ganze Forsten durch ihren starken Fras verderbet haben. Siehe Naturforschers XV. St. S. 67. u. f.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wintert, und im April entschlüpft die Phaläne.	
	611.	
Pappeln.	Phal. Geom. FASCIARIA. L. sp. 216.? Ph. Neustraria. Naturforschers XI. St. pag. 71.? Der Kienbaumspinner. Der Bandling rc. Die Raupe welche sich unter Nr. 310. beschrieben findet, erscheinet in diesem Monate zum zweytenmale. Sie tritt im September ihre Verwandlung an, überwintert als Puppe, nnd ihre Phaläne fliegt im April des künftigen Jahres.	
	612.	
Erlen.	Phal. Geom. PVSARIA. L. sp. 223. Der Weißbirkenspanner. Der Kleinling rc. Die Raupe ist unter Nr. 474. beschrieben.	
	613.	
Wilde Birnbäume. Korbweiden. Sandweiden. Birken.	Phal. Geom. LVNARIA. Fabr. l. c. sp. 21. Phal. Geom. Lunularia. Hübners Beyträge I. Bd. IIIr. Theil pag. 27.	Hübners Beyträge I. Band. 3. Th. tab. 3. f. T. 1.♂ 2.♀ Ph.

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aepfelbäume. Pflaumen. Schlehen. Eichen. Haselstauden. Weißdorn. Linden.	Der Holzbirnspanner. Der Halbemondnachtfalter. Die Raupe ist von sehr sonderbarer Gestalt. Sie hat zehn Füsse, deren drittes Paar ungewöhnlich lang ist, oder vielmehr an einem vorspringenden kegelförmigen Brusttheile stehet; es ist dieses Paar Füsse wann die Raupe in der Ruhe sich befindet, kreuzweiß übereinander geschlagen. Die zween Bauchfüsse sind ebenfalls etwas länger, als man sie bey andern Arten findet. Der Kopf ist klein, eyrund, flachgedrückt, und oben nach der Länge mit zween dunkeln Strichen gezeichnet, in der Ruhe ausgestrekt mit zwo gerade vorragenden Fühlspitzen. Der fünfte Ring hat einen Höcker der zuweilen getheilt ist, der siebende und achte sind wie aufgeschwollen und durchaus höckericht. Die Farbe verändert sich sehr, und zwar scheint dieses das verschiedene Futter zu verursachen. Manche sind purpurroth auch dunkler, manche grünlichgelb, zuweilen auch roth gemischt; andere	wiener syst. Verz. tab. I. f. 4. R. tab. I. b. f. 4. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dere erscheinen olivengrau und weißlich, und wieder andere weißlichgrau. Die beeden Höcker sehen gemeiniglich schroffen Baumrinden ähnlich.	
	Vom Ey an ist diese Raupe schwärzlich, und gegen das Licht gehalten, blutroth schimmernd. Die Einschnitte sind gelb. Von den Höckern finden sich keine Spuren. Sie ist schon im May zu finden, ihre Verwandlung gehet im Juny vor sich, und die Phaläne erscheint im July, welche dann die zwote Brut absetzet, die in diesem Monate anzutreffen ist. *)	
	Die	

*) Es ist besonders merkwürdig, daß die Raupen der zwoten Generation grösser werden, als die von der ersten. Herr L. Brahm bezeugt dieses aus Erfahrung. (s. Fueßlys neues Magazin 3n Bandes 2s Stück, pag. 165.) Es sagt dieser genau beobachtende Entomolog, daß er Raupen aus der zwoten Brut erhielte, welche nochmal so groß waren, als die von der ersten, ohngeachtet ihre Mütter zweymal kleiner waren, als jene, welche die Raupen der ersten Brut lieferten.

Eine Vorsicht, deren sich diese Raupen bey ihren ruhigen Zustande bedienen, in welchem sie sich nur mit den letztern vier Füssen anklammern, und den übrigen Körper in einem mäßigen Winkel aufrecht tragen, kan hier nicht unerwähnt bleiben. Sie ziehen nehmlich einen Seidenfaden aus den Kien und befestigen solchen an das Aestchen auf welchem sie sitzen. Damit verursachen sie, daß keine Erschütterung, im Stande ist, sie ganz

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Die Verwandlung gehet zwischen Blättern, welche die Raupe mit einer bräunlichen Seide zusammenheftet, nach zween oder drey Tägen vor sich.

Die Puppe ist braun, ihr Hinterleib schlank und spitzig.

Die Puppen von der ersten Generation, haben eine grüne Farbe.

Die Phaläne kommt im May zum Vorschein.

614.

Nahrung: Obstbäume. Schlehen. Linden. Eichen.

Phal. Geom. ELINGVARIA. L. sp. 211.

Der Geißblattspanner. Der Rüssellose 2c.

Die Raupe ist unter Nr. 124. beschrieben. In diesem Monate kommt sie aus dem Ey hervor und überwintert in der Hälfte ihres Wuchses. Im May ist sie erwachsen und zu Ende desselben oder im Juny, gehet die Verwandlung vor sich.

Die

ganz von ihrem Nahrungsorte zu entfernen, indem sie wann sie sich auch mit den Füssen nimmer halten können, vermög des Fadens, sich zur Erde herab flüchten und nach einiger Zeit an demselben wieder empor steigen und also zu ihrer vorigen Stelle wieder gelangen können.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Phaläne fliegt im July.	
	615.	
Pflaumenbäume.	Phal. Geom. SVCCENTVRIATA. L. sp. 267.	
	Der aschgraue langflüglichte Spanner. Der Apfelbaumspanner.	
	Die Raupe ist in zunehmender Grösse in diesem Monate zu finden. Ihre Beschreibung siehe unter Nr. 125.	
	616.	
Weißdorn. Obstbäume.	Phal. Geom. CRATAEGATA. L. sp. 243.	
	Phal. Luteolata. Hufn. Berl. Magaz. IV. Bd. pag. 522. Nr. 37.	
	Der Weißdornspanner rc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 314. zu finden.	
	Zum zweytenmale erscheint sie in dem gegenwärtigen Monate, und zwar schon erwachsen, welches jedoch keinen langen Zeitraum erfordert.	
	Ihre Puppe (sehr selten die Raupe selbst,) überwintert, und im May des folgen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	genden Jahres, erscheint die Phaläne.	
	617.	
Eichen. Buchen. Weiden. Schlehen.	Phal. Geom. CVLTRARIA. Fabr. l. c. sp. 14. Phal. Bomb. Sicula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 1. Phal. Geom. Falcataria. Gesenius Versuch einer lepidopterolog. Encyklopädie. pag. 172. N. 6.	
	Der Mayenspinner. Der bandirte Sichelspinner. Der Sichelmesser. Nr. 317. liefert die Beschreibung der Raupe. Im gegenwärtigen Monate findet sie sich zum zweytenmal und überwintert als Puppe, deren Phaläne im April des folgenden Jahres erscheint.	
	618.	
Birken. Erlen. Eichen. Weiden. Espen.	Phal. Geom. FALCATARIA. L. sp. 202. Phal. Bomb. Falcula. W. S. pag. 64. Fam. T. N. 2.	
	Der Weißbirkenspinner. Der schwarzstreifigte Sichelspinner. Der Sichelflügliche Nachtfalter rc. Die Raupe ist unter Nr. 470. beschrieben.	
	619.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen.	619. Phal. Geom. FLEXVLA. Fabr. l. c. sp. 107. Phal. Sinuata. Fabr. Spec. Inf. T. II. pag. 254. sp. 69. Phal. Bomb. Flexula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 3. Der Hangeleichenspinner. Der doppeltgeschweifte Sichelfalter ꝛc. Unter Nr. 319. ist diese Raupe beschrieben, und unter Nr. 471. nochmals angezeigt.	
Birken.	620. Phal. Geom. LACERTINARIA. L. sp. 204. Phal. Bomb. Lacertula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 5. Der Hangelbirkenspinner. Der Sichelspinner mit gezähnten Flügeln ꝛc. Die Raupe ist Nr. 469. beschrieben.	
Eichen. Espen. Buchen. Birken. Weiden.	621. Phal. Geom. FALCATA. Fabr. l. c. sp. 106. Phal. Bomb. Hamula. W. S. p 64. Fam. T. Nr. 4. Der Rothbuchenspinner ꝛc. Der Raupe Beschreibung ist Nr. 318. zu finden. In diesem Monate wird von ihr	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ebenfalls eine zwote Brut gefunden, welche in Puppen überwintert, aus denen im April die Phalänen erscheinen.	
	622.	
Birken. Haselstauden.	Phal. Geom. PAPILIONARIA. L. sp. 225. Der Buchenspanner ꝛc. Unter Nr. 312. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
	623.	
Eichen. Hainbuchen.	Phal. Geom. SESQVISTRIATARIA. Knochs Beytr. I. Heft. pag. 1. Phal. Bomb. Sesquistriataria. Espers III. Th. pag. 368. Nr. 120. Phal. Bomb. Sesquistriga. Brahms Handbuch II. Th. I. Abth. pag. 51. Nr. 19. Phal. Geom. Margaritata. L. sp. 231.? Phal. Vernaria. Hufn. Berliner Magaz. IV. Band. p. 506. Nr. 4. Der Hainbuchenspanner. Der grüne Spannenmesser mit anderthalb weissen Streifen ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 472.	

624.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Nesseln.	624. Phal. Geom. VRTICATA. L. sp. 272. Phal. Pyral. Vrticalis. Brahms Handbuch. II. Th. I. Abth. pag. 177. Nr. 85. Der Nesselspanner. Der Nesselnachtfalter. Der Brennnesselzünßler. Die Raupe findet sich unter Nr. 326. beschrieben, allwo aus Irrthum die Ph. Pyralis Rostralis L. der Beschreibung vorstehet, welche daher auszustreichen und durch die gegenwärtige Uiberschrift der Ph. Geom. Urticata zu verbessern ist.	
Wollweiden.	625. Phal. Tortrix CLORANA. L. sp. 187. Der Wollweidenwikler. Die grüne weißgerändelte Mantelphaläne 2c. Die Raupe ist unter Nr. 479. beschrieben. Sie kommt zum zweytenmale zu Ende des gegenwärtigen Monates aus dem Ey hervor, und wird im künftigen Monate schon erwachsen gefunden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Eichen. Saalweiden.	626. Phal. Tortr. VIRIDANA. L. sp. 286. Ph. Pyralis Viridana. Fabr. l. c. sp. 7. Der Kahneichenwikler. Der grüne Nachtfalter 2c. Unter Nr. 132. ist die Raupe beschrieben. Sie erscheinet in diesem Monate zum zweytenmale, und tritt in dem folgenden ihre Verwandlung an. Die Verwandlung gehet ebenfalls zwischen zusammengerollten Blättern vor sich, und nach einem Zeitraum von beynahe sieben Monaten, erscheint die Phaläne.	
Weiden. Pappeln. Birken. Eichen. Hagebuchen. Rothbuchen.	627. Phal. Tortr. ATOMANA Knochs Beyträge III. Heft. pag. 112. Nr. 15. Der Atomwikler. Der Atomennachtfalter. Die Raupe erreicht eine Länge von zehn Linien. Dieses ist aber ihre höchste Grösse, am gewöhnlichsten findet man sie nur acht Linien lang. Der Kopf ist herzförmig und wird an der Stirne von dem ersten Ring etwas bedekt. Der	Knochs Bey[träge] III. Heft tab. [...] f. 9. R. f. 10. [...] ein vergröß[er-] ter Brustfu[ß] 12. P. f. 13. [...] Ph. tab. 6. f. 1. [...] f. 2. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Leib ist plattgedrückt. Die Haut ist dünn und durchsichtig. Die Ringe des Körpers sind in Ansehung der Grösse und Breite verschieden. Der erste ist kurz und nicht breiter als der Kopf; der zweyte ist nochmal so lang und der stärkste unter allen; der dritte ist wohl etwas breiter, aber kürzer; eben so sind die beeden folgenden; die vier Ringe an welchen die Bauchfüsse sitzen, haben einerley Länge, werden aber nach hintenzu schmäler; die drey letzten nehmen stark ab, so daß der letzte nicht so breit als der Kopf ist. Die Farbe des Kopfes ist bräunlichroth und hat einigen Glanz. Die Grundfarbe des Körpers ist bald gelb, bald schmutzig mattgrün. An den Seiten sind die Haut, welche sich zusammenziehet, die Einschnitte, auch öfters der vierte und fünfte Ring, so wie die beyden letzten und die Schwanzklappe, bisweilen ganz gelb und oft ins Gelbe oder Graue gemischt. Der erste Ring hat hinterwärts eine dunkle Querbinde. Uiber den Rü-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	cken erscheint ein dunkelgrüner Strich, welchen die durchscheinende Pulsader bildet. Auf den Ringen zeigen sich Wärzchen, welche zuweilen graubräunlich, zuweilen aber wie die Grundfarbe sind. Diese Wärzchen sind ungleich vertheilet, und es stehen auf dem ersten Ring an beyden Seiten drey in einem Dreyek, und unter ihnen noch ein einzelnes; an den Seiten des zweyten und dritten Ringes, sind zwey etwas grössere, gerade untereinander, und unter diesen abermals zwey nebeneinander, deren hinteres aber etwas höher hinauf gerückt ist; an den acht folgenden Ringen bemerkt man zwey an jeder Seite, ohnfern des Rückens, in schräger Richtung, und unter dem vordersten noch zwey untereinander, welche die Luftlöcher in der Mitte haben; und endlich zeigen sich auf dem zwölften Ringe, deren sechse. Sie unterscheiden sich sämtlich, durch eine kleine Erhabenheit und durch ihren Glanz. Mit Hülfe der Lupe bemerkt man auf jedem ein feines Bor-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Borstenhärchen, deren mehrere aber am Kopfe, an den Seiten, wo sich die Haut zusammenziehet, und an der Schwanzklappe, jedoch stehen sie alle einzeln. Das Sonderbare wodurch sich diese Raupe von andern unterscheidet, zeiget sich an dem dritten Paar ihrer Brustfüsse. Es ist dieses bis auf das dritte Glied oder dem Schenkel, mit der allgemeinen Regel wornach die Brustfüsse der Raupen gebauet sind, gleichförmig, aber hier findet sich der Unterschied. Die Gestalt des Schenkels ist weder kegel- noch walzenförmig. Oben und an den Seiten ist er gerundet, dann eingebogen, und am Ende kugelförmig, unterwärts aber findet sich ein ganz neuer Theil, der mit ihm ein Ganzes ausmacht, und den bekannten Brustfüssen gänzlich fehlt. Er gleicht einen abgestutzten Kegel und giebt dem Schenkel eine seltsame Gestalt. Der eigentliche Fuß hängt mit diesem neuen Theile zusammen. Die Klaue ist nicht wie gewöhnlich unterwärts,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sondern in dem Gelenke angewachsen, und nicht weit von diesem Gelenke befindet sich noch eine Klaue, die unterwärts an dem unbekannten Theile befindlich ist. Alle Bauchfüsse sind mit einem ganzen Kreise kleiner Häckchen besetzt, wohingegen die Nachschieber nur einen halben Zirkel derselben haben. Die Raupe gebraucht ihre krummen Füsse eben so wie die andern zum Gehen, nur bemerket man an solchen, daß sie von der Raupe nie unter dem Leibe gebracht werden, sondern unter einer unaufhörlich zitternden Bewegung von dem Leibe abstehen. Die größte Zeit ihres Lebens bringt unsere Raupe unter einem Blat zu, welches sie vermög ihres Gespinnstes zusammen heftet. Nur läßt sie so viel Raum dazwischen, daß sie bequem ein und ausgehen kan. *) Die	

*) Bey anscheinender Gefahr kehrt sie, wann sie allenfalls ihrer Nahrung wegen, die sie Tag und Nacht geniesset, aus ihrer Wohnung gegangen ist, mit größter Eile zurück, und macht in derselben mittelst ihrer sonderbaren Füsse, ein lautes trommelndes Geräusche.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet zwischen Blättern vor sich, welche durch ein feines Gespinnst aneinander befestiget sind. Die Puppe ist in Ansehung der Grösse so verschieden als die Raupe. Ihre Oberfläche ist glatt und glänzend. Das Schwanzende ist mit zwey Häckchen versehen. Nicht weit davon sitzen zu beyden Seiten zwey sehr zarte Stielchen, welche am Ende mit einer Kolbe versehen sind. Die Farbe der Puppe ist Kastanienbraun, nur färben sich die Flügeldeken, Augen und Beinscheiden etwas dunkler. Der Rücken und die Einschnitte haben eine hellere Farbe. Im April oder May kommt die Phaläne hervor.	
	628.	
Der Saft oder das innwendige Holz der Mandel- und Apricosenbäume.	Phal. Tortr. WOEBERANA. Fabr. l. c. sp. 52. Der Mandelholzwikler ꝛc. Die Anzeige der Raupe befindet sich unter Nr. 480.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	629.	
Weiden.	Phal. Pyralis SVLPHVRALIS. L. sp. 333. Bombyx Lugubris Fabr. l. c. sp. 165. Phal. Noct. Sulphurea W. S. pag. 93. Fam. Z. Nr. 6. Phal. Pyral. Trabealis. Scopoli. Ent. carn. pag. 240. Nr. 610. Die Windeneule. Der Schwefelflügel. Der schwefelgelbe Nachtfalter. Die Raupe ist eine Halbspannenraupe und hat nur zwey Paar Bauchfüsse. Sie ist dunkelgrün und an jeder Seite des Körpers befindet sich ein weisser, oben mit einer schwarzen Linie gesäumter Längsstrief. Die Verpuppung geschiehet in einem Gespinnste, meistens zwischen Blättern. Die Phaläne fliegt im May und July, woraus eine zweyfache Generation zu schließen ist.	Schäffers I. tab. 9. f. 14. 15. Ph. Scribas Beyträge II. Heft tab. 10. f. 8. Ph. unter dem Namen Noct. Trabeata.
	630.	
Nesseln. Hopfen.	Phal. Pyral. ROSTRALIS. L. sp. 332. Der Hopfenzünßler. Der Schnabelnachtfalter 2c. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist unter Nr. 487. bereits beschrieben. Zu Ende des vorigen Monats entwikelt sich die Phaläne, welche zu Ende dieses Monats schon die jungen Abkömmlinge liefert, die sich noch im Herbste verpuppen und als Phalänen erscheinen. Leztere überwintern. Man findet sie häufig in Gartenhäusern an der Deke sitzen, wo sie in völliger Erstarrung den Winter über zubringen, und erst im März des künftigen Jahres, auf das neue ihr Leben erhalten.	
	631.	
Schelkraut. Kohl.	Phal. Tinea PROLETELLA. L. sp. 379. Phal. Bombyx Prolifera. Borkhausens III. Th. pag. 453. Nr. 175. Phal. Bomb. Aphidula. Brahms Handbuch II. Th. I. Abth. p. 72. Nr. 31. Die Raupe ist die kleinste unter allen und gleichet beym ersten Anblik einer Blattlaus. Sie ist eyrund und inwendig plattgedrückt. Ihre Farbe ist grau. Sie sitzet fast immer unbeweglich auf einem Blatt, und selten allein. Die Gegend um	Sulzers abgek. Gesch. tab. 23. f. 17. Ph. f. 18. dieselbe vergrössert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.

um sie herum, ist wie vom Meelthau weiß angeflogen. Die Bauchfüsse werden an ihr vermisset.

Nach Linnes Bemerkung ist die Vermehrung dieser Raupe, ausserordentlich häufig, indem in einem Jahre zwölf Generationen statt finden sollen; und er berechnet, daß sich ein Pärchen den Sommer hindurch, auf 200,000. vermehre.

Man findet also Raupe und Phaläne den ganzen Sommer hindurch.

632.

Wollkraut.

Phal. Tinea VERBASCELLA. W. S. pag. 136. Fam. B. Nr. 36.

Die Wollkrautschabe.

Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter eine Länge von sechs Linien. Ihr Körper ist spindelförmig gebauet, so daß der Kopf und die Schwanzspitze am dünnsten der übrige Körper aber, vorzüglich in der Mitte, am dikßten ist. Ihre Grundfarbe ist roth, nach Verschiedenheit des Alters, bald mehr und bald weniger lebhaft.

Schäffers Ab-handl. von In-sekten I. Th. III. Abh. tab. I. f. 1 R. und der Auf-enthaltsort der Raupe u. Pup-pe. f. 2. P. f. 3. 4. Ph. f. 5-12. vergröss. Theile der Phaläne.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	haft. Der Kopf, der Hals und die Schwanzklappe sind glänzendschwarz, auch zuweilen schwarzbraun. Jeder Ring ist mit schwarzen Punkten geziert, welche aber mit dem bloßen Auge nicht deutlich genug unterschieden und gezählt werden können. Sie stehen nicht in gleicher Anzahl, Figur und Grösse auf jedem Ringe; denn, so führt der erste Ring auf jeder Seite drey, wovon zween untereinander sind, der dritte aber, welcher der kleinste ist, dem ersten nahe stehet, und in seiner Mitte das erste Luftloch hat; der zweyte und dritte Ring hat sechzehn Punkte aufzuweisen, der vierte bis zehnte, zwanzig, der eilfte, acht, und der zwölfte, zehn. Jeder dieser Punkte hat ein kleines einzelnes Härchen, deren mehrere der Nakenschild führt. Die Luftlöcher stehen in den schwarzen Punkten. Die Vorderfüsse sind schwarzbraun, und die übrigen graulich. *)	

Bey

*) Der Aufenthaltsort dieser Raupe ist entweder in den Stengeln der Wollkrautpflanze, oder in den wolligten Knotten die man hier und da an den Stengeln findet.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Bey Annäherung der Verwandlung wird die Grundfarbe blasser, und verliert sich am Ende ganz ins lederfarbe oder fahlbraune. Die Verwandlung geschiehet in eben dem Orte, allwo die Raupe sich bis dahin befunden hat. *) Die Puppe ist hellbraun. Da wo der Saugrüssel zu liegen pflegt, bemerket man eine ungewöhnliche Höhe. Nach vierzehn Tägen entwikelt sich die Phaläne.	
	633.	
Die Kerne in Aepfel und Birnen.	Phal. Tinea POMONELLA. L. sp. 401. Die Obstmotte. Die Birnmotte. Der Apfelwikler. Die Raupe findet sich unter Nr. 332. im Monat Junius beschrieben. Die eigentliche Zeit ihres Daseyns fällt in das gegenwärtige Monat. Da aber ihre Verpuppung erst im Juny des folgenden Jahres geschiehet, so ist daher die Beschreibung unter gedachtes Monat gebracht worden.	

634.

*) Diese gehet in dem gegenwärtigen Monate vor sich

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Korn.	634. Phal. Tinea GRANELLA. L. sp. 377. Die Kornmotte. Der Kornwurm. Der Wolf im Korn. Der Wolf. Die Kornschabe. Der weiße Kornwurm. Die Raupe erreicht in ihrem vollkommenen Alter eine Länge von vier bis fünf Linien. Ihre Gestalt ist schlank. Die Grundfarbe ist helloker- oder ledergelb. Der Kopf ist braunroth und auf dem Hals sind ein Paar braune, vorwärts gekrümmte Querstriche zu sehen. Die Füsse haben die Grundfarbe des Körpers. Unter der Vergrösserung bemerkt man verschiedene einzelne Haare auf dem Körper. In diesem Monate erreicht sie ihre völlige Grösse, man findet sie aber schon in dem vorigen, in grosser Menge im aufgeschütteten Getraide. Sie ziehet mit Hülfe ihrer Gesellschaft ein gemeinschaftliches Gespinnst über den ganzen Kornhaufen, und ist eine der schädlichsten Raupen. Mit Hülfe	Rösels I. Th. N.V. 4. Classe. tab. 11. f. 1-5. angefressenes Getraid. f. 6-8. R. f. a. dieselbe vergrössert. f. 9.10. G. f. 11. P. f. b. solche vergrössert. f. 12. die Puppe wie sie sich aus dem Gespinnste hervor drängt. f. 13 14. Ph. f. c. d. Vergrösserung der Phaläne.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	des Gespinnstes das aus sehr feinen Fäden bestehet, kan sie sich von der Höhe in die Tiefe lassen. Die Verwandlung gehet in dem nehmlichen Gespinnste vor sich, welches die Raupe zu grösserer Sicherheit in den Sparren und Balken der Getraidböden anlegt. Sie vermengt in solches abgenagte Holzstückchen, und es hat die Gestalt eines Korns. In diesem Gespinnste überwintert die Raupe, und wird erst im März oder April zur Puppe. Diese ist vorn dunkelbraun, hinten aber heller. Beede Farben werden dunkler, je näher die Zeit der Entwiklung herbey kommt. Die Endspitze ist mit ein Paar kurzen Spitzen versehen. Ehe noch die Phaläne sich entwikelt, drängt sich die Puppe bis zur Helfte aus dem Gespinnste hervor. Nach drey Wochen entschlüpft die Phaläne ihrem Behältnisse.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Harzauswüchse der Föhrenzweige junger Stämme.	635. Phal. Tinea. RESINELLA. L. sp. 406. Phal. Pyralis Resinana. Fabr. l. c. sp. 131. Phal. Tort. Resinana. Brahm a. a. O. pag. 19. Nr. 29. Der Kienspossenwikler. Die Harzmotte. Die Kienspossenmotte. Die Fichtenharzeule. Die Raupe erreicht eine Länge von neun Linien. Ihre Grundfarbe ist okergelb. Der Kopf und Hals färben sich braunroth. Sie lebt von Jugend auf in den Harzauswüchsen junger Föhrenstämme, und besitzet die Kunst, so vor- als rückwärts zu gehen. Sie ist auch mit einem Faden versehen, vermög welchem sie sich bey allzugrosser Gefahr in die Tiefe herablassen und wieder an demselben zu ihrem Wohnort verhelfen kann. Vor Winters und zwar im Oktober, erreicht sie ihre völlige Grösse, in welcher sie überwintert. Im März kommt sie wieder hervor. Alsdann beginnt sie ihre Verwandlung in dem nehmlichen Orte,	Degeers I. Th. tab. 33. f. 1-3. die Harzauswüchse der Föhren, f. 4. ein geöfneter Auswuchs nebst der Raupe. f. 5. ein dergleichen mit der Puppe. f. 6. id. f. 7. 8. 9. 10. deren Vergrösserung. f. 11. P. f. 12. ♂ 13. ♀ Ph. Frischs X. Th. tab. 9. f. 1. Harzauswuchs. f. 2-4. P. f. 5. Ph. Rösels I. Th. N. V. 4. Cl. tab. 16. f. 1. der Harzauswuchs in welchem sich die Raupe befindet. f. 2. R. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
	te, den sie bisher bewohnet hat. *) Ihre Puppe ist Anfangs gelblichweiß, nachher aber wird sie braun und endlich schwarz. Der hintere Leib bleibt bräunlich gefärbt. Im May erscheint die Phaläne.	



Septem

*) Wann man die Puppe aus ihrem Behältnisse bere-
nimmt; so wird selten die Phaläne vollständig er-
nen, mehrmalen aber vertroknet dieselbe weil sie
freye Luft nicht vertragen kan. Es ist also das
lichste, die Puppe in ihrem Behältnisse zu lassen
Sorge zu tragen, daß das Aestchen an dem sich
Auswuchs befindet, immer frisch erhalten wird.



September. Herbstmond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Fenchel. Dill. Petersilie. Gelbe Rüben. Pimpinell.	636. Papilio Eques Achivus MACHAON. L. sp. 33. Der Fenchelfalter. Der Machaon 2c. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 334. geliefert, und ihre zwote Erscheinung unter Nr. 490. angezeigt worden. Sie verpuppet sich in diesem Monate und überwintert. Nach sieben, gemeiniglich aber erst nach acht Monaten, tritt der Schmetterling aus seiner Hülle hervor, welcher seine Abkömmlinge im Juny liefert, deren Schmetterlinge zu Anfange des Augusts erscheinen und gegenwärtige zwote Brut absetzen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	637.	
Weißdorn. Schlehenstauden. Vogelkirschen. Obstbäume.	Pap. Helicon. CRATAEGI. L. sp. 72. Pap. Parnass. Crataegi. F. l. c. sp. 171.	
	Der Weißdornfalter. Der deutsche Weißling rc.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 491. ergiebet, nimmt in diesem Monate an Grösse zu, und überwintert in einem gemeinschaftlichen Gewebe, mit ihrer Verwandschaft.	
	638.	
Küchenkräuter.	Pap. Dan. Cand. BRASSICAE. L. sp. 75.	
	Der Kohlfalter. Der große Weißling rc.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 139. und die fernere Anzeige ihrer zwoten Erscheinung, unter Nr. 492. Hier finde ich noch nöthig zu bemerken, daß die Raupen von der zwoten Brut, sich weit häufiger vorfinden, als die von der ersten, und zwar aus den wahrscheinlichen Ursachen, theils, weil den Winter hindurch, viele Puppen durch die Kälte zu Grunde gehen,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	hen, theils aber, auch weil die Raupen dieser Brut, durch die Raupentödter, sowohl vor, als bey der Verwandlung, verdorben werden.	
	639.	
Resede. Levkojen. Indianische Kresse.	Pap. Dan. Cand. RAPAE. L. sp. 76.	
	Der Rübenfalter. Der kleine Weißling rc.	
	Nr. 140. ergiebet die Beschreibung der Raupe, und von deren zwoten Erscheinung wird unter Nr. 505. gehandelt.	
	Obschon verschiedene dieser Raupen sich in diesem Monate verpuppen, so findet man sie doch auch zuweilen noch im Oktober und November, in zunehmender Grösse.	
	640.	
Kreuzdorn. Faulbaum.	Pap. Dan. Cand. RHAMNI. L. sp. 73.	
	Der Wegdornfalter. Das fliegende Blat rc.	
	Unter Nr. 50. ist die Raupe beschrieben. Bey Nr. 508. wird derselben nach ihrer zwoten Existenz gedacht. Sie verpuppet sich gewöhnlich	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	lich jetzo, und erscheint nach einer Puppenruhe von sechs Monaten, als Schmetterling wieder.	
	641.	
Allerley weiche Grasarten.	Pap. Nymph. Gem. AEGERIA. L. sp. 143. Der Quekengrasfalter. Der Waldargus rc. Die Raupe welche unter Nr. 497. beschrieben ist, findet sich in dem gegenwärtigen Monate in zunehmender Grösse.	
	642.	
Schwingelgras. Mäusegerste.	Pap. Nymph. Phal. MAERA, L. sp. 141. Der Rispengrasfalter. Der Mauervogel. Der kleine Argus. Der Mauerfuchs. Der Tagfalter Maera. Die Raupe beschreibt uns Herr Liz. Brahm nach ihren verschiedenen Häutungen. Ich theile solches meinen Lesern wörtlich mit. „So wie es (das Räupchen) das Ey verläßt, ist es sehr kurz und zusammengezogen, an Farbe gelblich, bis auf den Kopf, welcher etwas	Espers I. Th. t. 6. f. 2. Sch[...] tab. 49. f. [...] Var. d. Sch[...] tab. 68. f. 1. [...] 3. B. d. Sch[...] Naturfo[r]schers VIII. [...] tab. 3. f. A. [...] Schm. X. [...] tab. 2. f. 8. [...] Schm. Schäffers [...] tab. 58. f. 2. [...] Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	was dunkler ist. Der ganze Körper ist reihenweise mit braunen Haaren, welche ziemlich lang sind, besetzt. So bald es von seinem Futter etwas zu sich genommen hat, so bekommt es ein grauliches Ansehen, weil dasselbe durch die zarte Haut durchschimmert. Acht Tage nach dem Ausschlüpfen erfolgte die erste Verhäutung, sie (die Räupchen) wurden nun grün, mit einigen weißlichen Längsstriefen, und der Kopf bekam verloschne braune Fleken; die Haare blieben wie vorhin. In sechs Tägen nach der ersten Verhäutung, erfolgte die zweyte; die grüne Farbe ward nun etwas lebhafter, die Streifen wurden deutlicher, der Kopf verlohr die Fleken, und die langen schwärzlichen Haare verwandelten sich in weißliche graue Milchhärchen.,, Alle diese Vorgänge ereigneten sich in der letzten Helfte des Augusts. Von nun an wurde keine weitere Verhäutung bemerkt; die Räupchen fraßen fort bis zu Ende des Septembers, wo	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sie sich an die Wände des Behälters ansetzten. Sie hörten auf zu fressen, aber nach Verfluß des Winters waren sie alle todt.	
	Diejenigen Raupen welche der Herr L. Brahm in Freyen gefunden hatte, waren verschieden. Einige hatten eine fast verblichene Anlage der weißen Längsstriefe, und andere hatten sie ungleich stärker und deutlicher.	
	Die Verwandlung gehet an Baumstämmen, Mauern, Steinen u. a. vor sich.	
	Die Puppen richten sich nach der Farbenanlage der Raupen, und sind von schwärzlicher Farbe mit grünlichen Schimmer, *) oder blassgrün. **)	
	643.	

*) Diese Puppen liefern diejenigen Schmetterlinge, welche in den Espersschen Abbildungen tab. 6. f. 2. und tab. 68. f. 3. vorgestellet sind.

**) Aus diesen Puppen kommen dergleichen Schmetterlinge, wie sie Herr Prof. Esper tab. 68. f. 1. 2. abgebildet hat.

Der Schmetterling erscheint zu Ende des Mays. Von diesen Phalänen wird eine zwote Raupenbrut abgesetzet, welche im Juny erwachsen sich findet, und im July oder Anfangs Augusts die Schmetterlinge liefert, deren Abkömmlinge die gegenwärtig beschriebenen sind.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Breitblätterigte Weiden. Feldulmenbäume. Kirschbäume.	**643.** Pap. Nymph. Phal. POLYCHLOROS. L. sp. 166. Pap. Nymph. Phal. Testudo. Espers I. Th. Fortsetzung. pag. 118. Nr. 139. Der Rüsternfalter. Der schwarze Schildkrötenvogel 2c. Die Raupe ist unter Nr. 46. beschrieben, und ihre zwote Erscheinung bey Nr. 499. angezeigt.	
Weiden. Weiße Birken.	**644.** Pap. Nymph. Phal. ANTIOPA. L. sp. 165. Der Trauermantel. Der Wasserweidenfalter 2c. Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 149. und die Anzeige ihrer zwoten Generation Nr. 498.	
Nesseln. Hopfen. Heckenkirschen. Johannis-, Stachelbeer-, Haselstauden.	**645.** Phal. Nymph. Phal. C. album. L. sp. 168. Der Hopfenfalter. Der C. Vogel 2c. Nr. 152. ergiebt die Beschreibung der Raupe. Was von der zwoten Brut anzuzeigen war, findet sich unter Nr. 501. Zuweilen gehet von	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	von solcher erst die Verpuppung in diesem Monate vor sich. Es mögen aber wohl diese Raupen für Spätlinge zu halten, und die Verspätung selbst, der Witterung zuzuschreiben seyn.	
	646.	
Akerveilchen. Offizinelle Ochsenzunge.	Pap. Nymph. Phal. LATHONIA. L. sp. 213.	
	Der Akerveilchenfalter. Der kleine Perlenmuttervogel. Der Ochsenzungenfalter. Der Tagfalter Lathonia ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 160. Jetzo wird sie zum zweytenmale erwachsen angetroffen, und die Schmetterlinge entwikeln sich noch in diesem, oder dem künftigen Monate. Sehr selten, oder wohl gar nicht, werden die Puppen überwintern, wenigstens haben alle bisherigen Erfahrungen letzteres bewiesen. Man trift wohl im April diese Schmetterlinge an, aber es ist eher zu schließen, daß sie in ihrer vollkommenen Gestalt überwintert haben, und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und dieses läßt sich auch dadurch sehr leicht behaupten, weil diejenigen Exemplare, welche alsdann gefangen werden, gemeiniglich abgestäubt und zerrissen sind.	
Nesseln.	647. 648. Pap. Nymph. Phal. LEVANA. L. sp. 201. Das gelbe Landkärtchen rc. Pap. Nymph. Phal. PRORSA. L. sp. 202. Das braune Landkärtchen rc. Die Beschreibung dieser Raupen siehe Nr. 155. und 156. Ingleichen Nr. 502. und 503. In dem gegenwärtigen Monate geschiehet die Verwandlung zur Puppe, und es läßt sich vermuthen, daß diese Puppen von der zwoten Brut herrühren. Sie überwintern zum Theil, zum Theil aber entwikeln sie sich auch im künftigen Monate.	
Spitziger Wegerich. Mausöhrchen. Keyfuß. Ehrenpreiß. Kleine Nesseln.	649. Pap. Nymph. Phal. DELIA Fabr. l. c. sp. 576. Pap. Nymph. Phal. Cinxia. Fabr. Sp. Inf. II. pag 106 sp 4 5. Fueßlys Magazin der Entomologie I. Th. pag. 260.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	260. dessen neues Magaz. III. Th. pag. 146. Nr. 82.	
	Pap. Nymph. Phal. Pilosellae, Espers I. Th. pag. 312. und 379. Nr. 107.	
	Die Raupe welche unter Nr. 37. beschrieben, und unter Nr. 361. fernerweit angezeiget sich befindet, kommt im July oder August, (allwo sie ebenfalls einzuschalten ist,) aus dem Ey. Zu dieser Zeit lebt sie wie oben pag. 36. erwähnt worden ist, mit ihren Anverwandten in einem gemeinschaftlichen Gespinnste; wann sie aber ihre vorletzte Häutung zurückgeleget hat, dann zerstreuet sie sich und wird einzeln gefunden. Sie überwintert nach Vollendung der zwoten Häutung unterm Moose, und man findet sie schon im April auf ihren Nahrungspflanzen. *)	
	650.	
Spitziger Wegerich. Mausöhrchen.	Pap. Nymph. Phal. ATHALIA. Espers I. Th. pag. 377. Nr. 106.	
	Pap.	

*) Das Röselische Citat welches S. 36. beym Pap. Pi... lia sich befindet, gehört zu dem Pap. Athalia, und das... jenige so bey diesem stehet, zu erstern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Beyfuß. Ehrenpreiß. Kleine Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. Maturna. Naturforschers X St. pag. 92. Nr. 4. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 38. zu finden. Sie hat mit der Vorigen einerley Verwandlungsgeschichte.	
	651.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. ATALANTA. L. sp. 175. Der Heiternesselfalter. Der Nummervogel. Der Admiral. Der Tagfalter Atalanta. Das Zahlenthierchen ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 153. beschrieben. Ihre zwote Erscheinung fällt in dieses Monat. Man findet zwar noch im nehmlichen Jahre die Schmetterlinge, aber die Erfahrung hat gelehret, daß diese nur Ausnahmen von der Regel sind, nach welcher die Puppen überwintern, und erst im künftigen May die Schmetterlinge erscheinen. Uibrigens habe ich noch zu bemerken, daß sich die Raupen fast gewöhnlich in die Blätter der Nesseln einwikeln,	Espers I. Th. tab. 86. f. 4. B. des Schm.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	keln, und dadurch den Nachstellungen zu entgehen suchen.	
	652.	
Disteln. Nesseln. Cardobenediktenkraut. Artischoken.	Pap. Nymph. Gem. CARDVI. L. sp. 157. Die Distelnymphe. Der Distelfalter ꝛc.	
	Unter Nr. 146. ist die Beschreibung der Raupe zu finden, welche in diesem Monate ebenfalls anzutreffen ist. Wahrscheinlich sind die gegenwärtigen Raupen, von einer zwoten Brut entstanden, deren Puppen überwintern und im Frühjahre die Schmetterlinge liefern.	
	653.	
Nesseln.	Pap. Nymph. Gem. IO. L. sp 131. Der Rothnesselfalter. Der Tagpfau ꝛc.	
	Nr. 39. 144. und 495. liefern die Beschreibung und fernere Anzeige von dieser Raupe. Es ist daher nichts mehr zu bemerken übrig, als daß man zuweilen schon in diesem Monate Puppen findet, welche die Schmetterlinge im Oktober liefern. Zugleich	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gleich trift man aber auch die Räupchen an.	
	Dieses ist alles, was ich bishero von der Verwandlungsgeschichte dieser Raupe habe erfahren können.	
Verschiedene Grasarten.	654. 655.	
	Pap. Nymph. Gem. IVRTHINA. L. sp. 155.	
	Das gelbe Sandauge 2c.	
	Pap. Nymph. Gem. IANIRA. L. sp. 156.	
	Das braune Sandauge 2c.	
	Die Beschreibung dieser Raupen findet sich unter Nr. 40. und 41. und die Anzeige von ihrer ersten Entstehung, unter Nr. 493. und 494.	
Teufelsabbiß. Wegerich. Ehrenpreiß.	656.	
	Pap. Nymph. Phal. LYE. Borkhausens I. Th. pag. 57. Nr. 8.	
	Pap. Nymph. Phal. Maturna. Espers I. Th. pag. 209. Nr. 41.	
	Pap. Kolosvarensis. Scribas Journal für die Liebhaber der Entomologie. I. Bd. II. St. pag. 103.	
	Der Scabiosenfalter. Der kleine Mayvogel.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 177. ergiebet, erscheinet itzo zum zweytenmale, die Puppe überwintert, und der Schmetterling fliegt im May.	
	657.	
Rübensaat. Kohlkräuter.	Pap. Dan. Cand. NAPI. L. sp. 77. Der Rübensaatfalter. Der grüngeaderte Kohlweißling ꝛc. Die Raupe kommt in diesem Monate (auch wohl schon in dem vorigen) zum zweytenmale zum Vorschein, sie überwintert, ohne Zweifel als Puppe, und der Schmetterling fliegt im April, von welchem diejenigen Raupen entstehen, welche im July erwachsen sich finden, und deren Beschreibung unter Nr. 339. anzutreffen ist.	Espers I. Th. tab. 24. f.2. das Ey. tab. f.64. f.3.♂ f. 4.♀ f. 5. Var. des Schm.
	658.	
Weiden. Espen. Buchen. Eichen. Pappeln.	Pap. Nymph. Gem. IRIS. L. sp. 161. Der Bachweidenfalter. Der Schillervogel ꝛc. Diese Raupe deren Beschreibung Nr. 148. liefert, soll in diesem Monate sehr klein ge-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gefunden werden, und auch in ihren Larvenzustand überwintern. Sie soll von der zwoten Generation der Falter herkommen, welche gegen die Mitte des Augusts fliegt. *)	
Spitziger Weserich.	659. Pap. Nymph. Phal. CYNTHIA. W. S. pag. 179. Familie L. Nr. 3. Der Zimmetrothe, unten blaßgelbgestreifte Falter. Die Cynthia. Die Raupe ist unter Nr. 36. zu finden. Sie kommt in diesem Monate aus dem Eye hervor und überwintert. Zu Anfang des Mays hat sie ihr volles Wachsthum erreicht, und im Juny entwickelt sich schon der Schmetterling. Dieses giebt freylich wohl Veranlassung genug, um zu vermuthen, daß eine zwote Generation statt haben könne, aber so viel ich mich erinnere, ist solche noch nicht durch die Erfahrung bewiesen.	

*) Siehe Fueßlys neues Magazin für die Liebhabere der Entomologie III. Bandes II. St. p. 164. Nr. 212.

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildung.
	660.	
Jähriges Riſpengras.	Pap. Nymph. Oread. AMARYLLIS. Borkhauſens I. Th. pag. 80. Nr. 19. Pap. Pleb. Rur. Titonius. L. ſp. 537. Pap. Nymph. Gem. Piloſellae. Fabr. Spec. Inſ. Tom. II. pag. 80. ſp. 355. Pap. Nymph. Gem. Phaedra. Eſpers I. Th. pag. 120. Nr. 25. Pap. Nymph. Gem. Herſe. W. S. pag. 320. Familie F. Nr. 24. Der hochokergelbe düſterrandigte und weißpunktirte Falter. Der Pomeranzenatlas ꝛc. Die Raupe iſt unter Nr. 180. beſchrieben. Nach Nr. 506. kommt ſie im vorigen Monate aus dem Ey hervor, und wird in dieſem in zunehmender Gröſſe gefunden.	
	661.	
Wirbelkraut. Pfeilförmiger Geniſte. (Geniſta ſagittalis L.)	Pap. Pleb. Rur. CYLLARUS. Fabr. Mant. Inſ. Tom. II. ſp. 72. Pap. Damaetas. W. S. pag. 183. Familie N. Nr. 7. Pap. Pleb. Rur. Bronte. Bergſträſſers Nomenclatur 3r Jahrgang pag. 13.	Bergſträſſ tab. 55. f. 1. Schm. tab. 56. f. 7. Schm. Eſpers I. T tab. 33. f. 1. Schm.

Der

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Der Wirbelkrautfalter. Der Tagfalter Cyllarus.

Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor, überwintert und erreicht im May ihre volle Grösse. Ihre Grundfarbe ist blassgrün und ins Gelbe fallend. Der ganze Körper ist mit sehr feinen weissen Härchen besetzt. Uiber den Rücken ziehet sich eine röthlichte Linie und in den Seiten bemerket man dunkelgrüne schräge Linien. Der Kopf ist schwarz. Gleiche Farbe haben die Brustfüsse, die übrigen aber sind grünlichbraun.

Die Puppe ist von brauner Farbe.

Der Schmetterling erscheint in drey oder vier Wochen.

662.

Weiden. Espen. Schleben. Aepfelbäume.

Sphinx Legit. OCELLATA. L. sp. 1.

Der Weidenschwärmer. Der Schnorrbok. Der geäugelte Abendfalter 2c.

Die Raupe deren Beschreibung Nr. 54. ergiebet, erreicht in diesem Monate ihre vollkommene Grösse, sie

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	verpuppet sich im Oktober, und der Schwärmer erscheint im May des künftigen Jahres.	
	663.	
Pappeln. Weiden. Birken. Espen.	Sphinx Legit. POPVLI. L. sp. 2.	Bergsträ[ssers] Sph. Eur. [...] 2. f. 4. a. b. [...] tab. 13. f. 4 [...]
	Der Pappelnschärmer. Die Kannengluke. Der Albernschwärmer. Der Zahnflügel. Der Kreuzschwärmer. Der Pappelabendfalter. Der Schnorrbok. Der Pappelvogel. Der große Ulmenvogel.	Degeers I. [...] tab. 8. [...] 1. [...] f. 2. das [...] größere [...] Eyenbe[...] f. [...] f. 4. [...] [...]geschrum[...] te Raupenh[...] f. 5. Schw.
	Die Raupe welche in dem gegenwärtigen Monate erscheinet, entstehet aus der zwoten Brut. Im Juny und July ist sie von der ersten Generation vorhanden, welche sich im August zum Schwärmer verwandelt. Ihr Daseyn ist also in den erwähnten Monaten noch nachzutragen.	Espers II. [...] tab. 2. R. u. [...] Schw. tab. 22. f. 2. [...] des Schw. tab. 36. f. 1[...] Ey.
		Merianin II. Th. tab. 37. [...] P. Schw.
	In ihrer vollkommenen Grösse erreicht unsere Raupe eine Länge von drey Zoll. Sie ist in ihrer Jugend hellgelblich grün, hat einen grossen, mehr rund als länglicht zugespitzten Kopf, und ein ziem-	Rösels III. Th. tab. 30. f. 1. [...] f. 2. P. f. 3. [...] f. 4. ♀ Schw. Schäffers I[...] tab. 100. f. 5. 6. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ziemlich langes Horn. Ehe sie die Blätter zernaget, verzehrt sie die Schale ihres Eyes. Ihre Farbe wird sodann frischer Grün, und sie tritt ihre erste Häutung an, nach welcher sie die abgelegte Haut frißt. Nachdem sie sich noch einigemal gehäutet hat, welches innerhalb vier oder fünf Wochen zu geschehen pflegt, wird sie in Ansehung der Farbe und Gestalt der Raupe der Sph. Leg. Ocellata Nr. 54. ähnlich. Ihre Haut ist eben so chagrinartig und die Seitenstriefe stehen in der nehmlichen Zahl und Ordnung. Nur will man bemerkt haben, daß die Striefen, welche zu beyden Seiten die schräge liegenden durchkreuzen, bey unserer Raupe mehr verlängert seyen, als sie es bey jener sind, bey der sie sich bis zum dritten und vierten Ringe ziehen, wo sie hingegen bey dieser bis zu dem sechsten und siebenden Ringe laufen sollen. Alleine es sind diese Merkmale doch nicht die allersichersten, so wenig es die veränderte Grundfarbe ist, die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	die bey der gegenwärtigen Raupe mehr gelbgrün seyn soll. Die Schwanzspitze ist gewöhnlich grün und hat einen rothen Punkt an der Wurzel, seltener aber ist sie schwachblau. Auserdeme sollen auf dem Rücken der drey vordern erhabenen Absätze, sich große erhabene gelbe Punkte befinden, auf dem sechsten und eilften Absatze zween rothe Punkte stehen, und der Kopf soll vom Halse durch einen gelben halben Kreiß abgesondert seyn.	
	Der hauptsächlichste Unterschied aber, welcher sich durchgängig zeigt, ist der schlankere Bau von der Mitte des Körpers nach dem Kopf.	
	Kurze Zeit vor der Verwandlung verändert sich die Grundfarbe in ein Braun und die Striefen werden unsichtbar.	
	Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, allwo die Raupe sich eine Höhle zubereitet, in welcher sie nach einigen Tagen zur Puppe wird.	
	Die-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Diese ist ebenfalls der Puppe der Sph. Ocellata vollkommen ähnlich.	
	Erst im May des folgenden Jahres entwikelt sich der Schwärmer von dieser Generation.	
	664.	
Föhren.	Sphinx. Legit. PINASTRI. L. sp. 22.	
	Der Fichtenschwärmer. Der Tannenpfeilschwanz ꝛc.	
	Die Raupe, von welcher unter Nr. 517. eine hinlängliche Beschreibung gegeben worden ist, tritt zu Anfange dieses Monats ihre Verwandlung an, überwintert als Puppe, und der Schwärmer von ihr, kommt wie oben erwähnet, im April oder May des folgenden Jahres zum Vorschein.	
	665.	
Gemeines Waldstroh. Schottenweiderich. Labekraut. Springsaamenkraut. Gartenbalsamine. Weinblätter.	Sph. Legit. PORCELLVS. L. sp. 18.	
	Der kleine Weinschwärmer. Der Labkrautschwärmer. Die Schweinschnautze ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 373.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	In diesem so wie in dem vorigen Monate, allwo sie unter Nr. 512. angezeiget worden ist, wird sie am häufigsten angetroffen. Eine doppelte Erscheinung aber hat bey derselben nicht statt, wohl aber findet man die Raupen zu ungleicher Zeit jung und erwachsen.	
	666.	
Hartriegel. Welscher Hollunder. Gaißblatt. Je länger je lieber. Weiden. Birken.	Sph. Legit. LIGVSTRI. L. sp. 8. Der Ligusterschwärmer. Der Hartriegel rc. Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 185. liefert, soll sich auch noch in dem gegenwärtigen Monate antreffen lassen.	
	667.	
Weinblätter.	Sph. Legit. CELERIO. L. sp. 12. Der Weinstokschwärmer. Der Phönix rc. Die Beschreibung der Raupe, welche ihre Verwandlung in dem gegenwärtigen Monate beginnen soll, findet sich unter Nr. 522.	

668.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	668.	
Linden. Seltener Aepfel= und Birnbäume.	Sph. Legit. TILIAE. L. sp. 3. Der Lindenschwärmer. Der Lindenvogel ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 183. zu finden ist, verwandelt sich itzt zur Puppe, aus der im May der Schwärmer entschlüpft.	
	669.	
Kohlkraut. Labekraut. Färberröthe.	Sph. Legit. STELLATARUM. L. sp. 27. Der Sternkrautschwärmer. Der Karpfenschwanzschwärmer ꝛc. Die unter Nr. 376. beschriebene Raupe erscheint in dem jetzigen Monate zum zweytenmale, und der Schwärmer von ihr, kommt im Juny des künftigen Jahres zum Vorschein.	
	670.	
Labekraut. Klebkraut.	Sph. Legit. BOMBYLIFORMIS. Göze a. a. O. pag. 170. β. Sesia Fuciformis Var. Fabr. l. c. sp. 12. Der Rüsselfliegenartige Schwärmer. Der	Espers II. Th. tab. 23. f. 2. Schw. Rösels III. Th. tab. 38. f. 3. Schw.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Der Schwebfliegenschwärmer.	
	Die Raupe ist gelblichgrün. Auf jeder Seite des Körpers befindet sich ein gelber Längsstrief, über welchem auf jedem Ringe ein violetter Flek stehet. Die Schwanzspitze ist oben braun und unten violet. Sie erscheint ebenfalls in diesem Monate zum zweytenmale, und ihre Verwandlungsgeschichte hat mit der vorhergehenden Raupe einerley Verhältniß.	
	671.	
Schlehen.	Zygaena PRVNI. Fabr. l. c. sp. 63.	
	Sphinx adscita Pruni. Brahm a. a. O. pag. 437. Nr. 305.	
	Der Schlehenschwärmer. Der Schlehenabendfalter.	
	Die Raupe welche unter Nr. 190. angezeiget ist, kommt in diesem Monate aus dem Ey, überwintert und erreicht im May des künftigen Jahres ihre volle Grösse, verpuppet sich im Juny, und liefert im July den Schwärmer.	
	Zu	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Zu ihrer Beschreibung habe ich noch dasjenige nachzutragen, was Herr L. Brahm davon meldet. Außerdeme daß sie viele Aehnlichkeit mit der Sph. Statices Nr. 189. hat, befindet sich über dem Rücken eine Reihe runder weisser Schildchen; in den Seiten zeiget sich ein gelblicher, gegen innen zu schwarz begränzter Strief; jeder Ring ist mit einer Anzahl Wärzchen besetzet, auf denen kurze Haarbüschgen stehen, welche über den Rücken hinab von weisser, an den Seiten aber von schwärzlicher Farbe sind. Der Kopf ist sehr klein und braun, und das Räupchen kan ihn in den ersten Ring ganz einziehen. Es ist sehr träge und entfernt sich selten von dem Ort, den es sich einmal zu seinem Aufenthalte gewählet hat. Bey der Verwandlung selbst, bleibt es in dem Bezirke ihres Wohnortes, und spinnet sich in ein weisses Gewebe, das mit dem Gewebe der Spinner viele Aehnlichkeit hat, ein, der äußere Umfang desselben ist weit-	

schich-

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

schichtig, das innere aber hat die Form eines Eyes und ist sehr weich und durchsichtig, so, daß man die Puppe ganz bequem unterscheiden kan.

Diese ist länglich, und hat eine blasse ins Gelbliche ziehende Fleischfarbe. Einige Tage vor der Entwiklung, färben sich die Flügeldecken schwärzlich, und bald darauf nimmt auch der ganze Körper diese Farbe an, doch so, daß die Einschnitte ihre vorige Farbe noch behalten.

Die Puppenruhe dauert gegen vier und zwanzig Täge.

672.

Nahrung: Kartoffeln. Hanf. Stechäpfel. Hartriegel. Erdbeer. Gelbe Rüben. Hirn. Maulbeerblätter.

Sphinx Legit. ATROPOS. L. sp. 9.

Der Kartoffelschwärmer. Der Todtenkopf rc.

Die Raupe ist unter Nr. 520. beschrieben. Sie tritt in dem gegenwärtigen Monate ihre Verwandlung an.

673.

Nahrung: Eichen. Buchen. Birken. Saalweiden.

Phalaena Attacus TAV. L. sp. 8.

Der Rothbuchenspinner. Das Tau rc.

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aepfel: und Birnbäume.	Die Raupe welche unter Nr. 195. beschrieben ist, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung unter der Erde an. Die Puppe überwintert und die Phaläne kommt im May des künftigen Jahres zum Vorschein.	
	674.	
Aepfel, Birn, Zwetschgen, Apricosenbäume. Hundsrose. Schwarzdorn. Weißdorn. Weiden. Gräser.	Phal. Bomb. QVERCIFOLIA. L. sp. 18. Der Frühbirnspinner. Der Eichenblattähnliche Nachtfalter. Die Kupferglucke. Das Eichenlaub ꝛc.	Espers III. Th. tab. 79. f. 3. Ey. Sulzers Kennzeichen der Insekten tab. 16. f. 93. Ph.
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 2. und Nr. 196. die weitere Anzeige liefert, kommt in diesem Monate aus dem Eye und überwintert, nachdem sie die erste Häutung zurückgeleget hat, an Stämmen und Zweigen der Bäume, wo sie oft mitten unter Schnee und Eiß, wann sie erwärmende Sonnenstrahlen fühlt, für einige Stunden auflebt und sich von dem in der Nähe befindlichen Mooße ernährt. So bald der Monat März herbeykommt, findet man sie schon	

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildun[g]

schon wieder an den Trageknospen verschiedener Bäume, die sie abfrißt und dadurch ziemlich gefährlich wird, welches sich noch mehr vergrössern würde, wenn sie in stärkerer Anzahl zusammen lebte. Sie erreicht eine ansehnliche Grösse und ist im May oder Juny erwachsen. Alsdann verwandelt sie sich in einem Gewebe das sie theils unter den Aesten der Bäume, theils aber an den Spaliren, allwo sich die Raupe aufgehalten, anbringt, und die Phaläne entwikelt sich im July oder August, setzet ihre Eyer an den Stämmen oder Blättern der Bäume ab, und liefert uns die jetzo erscheinende Raupe. *)

675.

Hochstämmige Eichen. — Phal. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19.

Der

*) Die Raupe ist sehr schwer zu entdeken, weil sie ihres glatten Kärpers wegen, in die Rinden der me, deren Farbe sie auch an sich trägt, sehr hart drängt. Das einzige Mittel ist dahero, daß man den Stämmen gerade hinauf, oder an Spalierbäum horizontal über die Zweige, gegen das Licht, sieht wo man sie durch den veränderten Umriß des mes oder der Zweige, am ersten noch bemerken kan

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schwarze Pappeln. Vogelkirschen. Saalweiden. Birken.	Der Traubeneichenspinner. Das Stechpalmenblatt. Der Stecheichenblattähnliche Nachtfalter ꝛc.	
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 15. ergiebt, soll in diesem Monate zum zweytenmale erscheinen.	
	676.	
Queckengras.	Phal. Bomb. POTATORIA. L. sp. 23.	
	Der Trespenspinner. Die Grasgluke ꝛc.	
	Unter Nr. 71. 199. und 524. findet sich die Beschreibung und fernere Anzeige von der Raupe. Der letztern muß ich noch beyfügen, daß sich im heurigen Jahre, am 1. July, eine meiner Raupen zur Puppe verwandelt, und am 30. gedachten Monats die Phaläne geliefert hat. Die übrigen Raupen die ich damals noch hatte, waren am letzten July noch in nicht vollkommener Grösse, sie giengen aber zu Grunde, ohne daß ich im Stande bin, die Ursache davon zu errathen, und ohne daß ich von ihrer Naturgeschichte weiter etwas bemerken konnte. Indessen ist es	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	doch wahrscheinlich, daß in dem gegenwärtigen Monate, die jungen Räupchen sich vorfinden.	
	677.	
Föhre.	Phal. Bomb. PINI. L. sp. 23.	
	Der Föhrenspinner.. Die Fichtengluke.	
	Nr. 72. ergiebt die Beschreibung der Raupe.	
	678.	
Pappeln. Weiden.	Phal. Bomb. VINVLA.. L. sp 29.	
	Der Bandweidenspinner. Der große Hermelin ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 204. zu finden. Ohngeachtet jährlich nur eine Brut bey dieser Raupe statt hat; so findet man sie, ihres langsamen Wachsthumes wegen, auch noch in diesem Monate.	
	679.	
Birken.	Phal. Bomb. BICOLORIA. Fabr. l. c. sp. 146.	
	Der Birkenspinner. Der Kanonenvogel ꝛc.	
	Die Raupe, welche unter Nr. 550. beschrieben ist, tritt in diesem Monate ihre Ver-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Verwandlung zur Puppe an.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	680. Phal. Bomb. DROMEDARIVS. L. sp. 62. Der Mayenspinner. Der Kameelbukel 2c. Unter Nr. 408. ist die Beschreibung der Raupe zu finden. Die im gegenwärtigen Monate vorkommende Raupen sind von der zwoten Brut, welche von denen im August fliegenden Phalänen abgesetzet worden ist. Im künftigen Monate gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich, welche überwintert und die Phaläne im May des folgenden Jahres liefert.	
Weiden. Pappeln.	681. Phal. Bomb. ZICZAC. L. sp. 61. Der Flechtenweidenspinner. Der Kameelvogel 2c. Nr. 407. liefert die Beschreibung der Raupe von der ersten, und Nr. 545. die Anzeige von der zwoten Brut. Das itzige Monat hat sie noch ganz klein aufzuweisen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	682.	
Wegerich. Wilder Nachtveil. Sauerampfer. Salat. Feldulmbaum.	Phal. Bomb. PLANTAGINIS. L. sp. 42. Der Wegerichspinner. Die beschleyerte Bärenphaläne 2c. Unter Nr. 3. ist der Raupe Beschreibung und unter Nr. 212. ihre erste Entstehung anzutreffen. Sie überwintert und im July fliegt die Phaläne.	
	683.	
Eichen. Hainbuchen. Mandeln. Aepfel. Quittenbäume. Weiden. Pappeln. Johannis. Stachelbeer. Schleben. Weißdorn. Haselstauden. Kienschroten.	Phal. Bomb. QVERCVS. L. sp. 25. Der Quittenspinner. Der Eichenspinner. Der grosse Eichenfalter. Der Eichennachtfalter 2c. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor, und legt noch vor dem Winter ihre Haut ein bis zweymal ab. Alsdann tritt sie ihren Winterschlaf an, woraus sie im März schon erwachet, zuweilen geschiehet dieses auch später, welches lediglich aber von der Witterung abhängt. Im Juny oder July erreicht sie ihre volle Grösse und im August erscheinet die Phaläne. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die umständlichere Beschreibung der Raupe ergiebt Nr. 73.	
	684.	
Hundszunge. Schaafgarbe. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Bomb. AVLICA. L. sp 68. Der Tausendblattspinner. Der Brocadspinner. Die Hofdame. Der Hofnachtfalter. Die kleinere gelbgeflekte Bandphaläne.	Espers III. Th. tab. 65. f. 6. ♂ f. 7. ♀ Ph. Naturforschers IV. St. tab. 1. f. 8. ♀ Ph. VI. St. tab. 5. f. 3. ♂ Ph.
	Die Raupe ist nach allgemeiner Uibereinstimmung, der Raupe der Caja ungemein ähnlich, nur sind die Seitenhaare von einem dunklern Roth, und die Rückenhaare etwas kürzer, so wie auch die Grösse um ein beträchtliches geringer ist.	
	Sie überwintert im vollkommenen Wuchse, kommt im April wieder zum Vorschein, und hat mit den übrigen Bärenraupen, welche um diese Zeit wieder hervortretten, einerley Verwandlungsgeschichte.	
	Es ist auch zu schliessen, daß bey ihr eine zweyfache Generation statt habe.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	685.	
Espen. Pappeln. Weiden. Birken.	Phal. Bomb. DICTAEA. L. sp. 60. Der Schwarzpappelnspinner. Der Porzellainvogel. Die Porzellainmotte. Der Brandflügel ꝛc. Die Raupe von der zwoten Generation, wird in diesem Monate angetroffen. Ihre Beschreibung liefert Nr. 250.	Espers Fortsetzung der Spinner. tab. [illegible] (84.) f. 2. Ph.
	686.	
Pappeln, Espen.	Phal Bomb DICTAEOIDES. Espers Fortsetzung der Europäischen Schmetterlinge. III. Abschn. pag. 27. Nr. 147. Die Spinnerphaläne der grünen Porzellainraupe. Die Raupe ist mit der vorhergehenden von großer Aehnlichkeit, und nur darinnen unterschieden, daß sie rauh und durchaus grün ist. In Ansehung ihrer Verwandlungsgeschichte hat sie mit jener alles gemein.	Espers Fortsetzung der Spinner. tab. [illegible] (84.) f. 3. Ph.
	687.	
Erlen, Hainbuchen.	Phal. Bomb. CAMELINA, L. sp. 80.	•

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Birken. Linden. Pappeln. Espen. Weiden.	Der Erlenspinner. Der Kameelraupenspinner. Die Raupe der zwoten Brut erscheint in diesem Monate. Ihre Beschreibung siehe unter Nr. 252. und die Zeit in welcher die Raupe der ersten Brut ihre Verwandlung antritt, unter Nr. 413. die dann im August die Phaläne liefert, aus der die hier angeführte Raupe entstehet.	
	688.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	Phal. Bomb. TRITOPHUS. Fabr. l. c. sp. 99. Der Zitterpappelnspinner. Die graue Zikzakphaläne. Mit dieser Raupe hat es ein gleiches Verhältniß wie mit der vorhergehenden. Ihre Beschreibung ergiebt Nr. 415.	
	689.	
Obstbäume. Eichen. Weiden. Hainbuchen. Wilde Rosen.	Phal. Bomb. AURIFLUA. Fabr. l. c. sp. 145. Der Gartenbirnspinner. Der Goldafter mit braunem Rande &c. Die Raupe ist unter Nr. 61. beschrieben und ihre zwote Erscheinung ergiebt Nr.	

 551.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	551. Im gegenwärtigen Monate verbirgt sie sich schon unter das abgefallene Laub, und ist daher nur sehr selten zu entdeken.	
	690.	
Eichen. Erlen. Pflaumen- Zwetschgen- bäume. Wilde Rosen. Schlehen. Weißdorn. Schwarz- und Himbeerstauden.	Phal. Bomb. ANTIQVA. L. sp. 56. Der Apricosenspinner. Der Sonderling 2c. Der Raupe Beschreibung ist unter Nr. 59. und die Anzeige von ihrer zwoten Entstehung unter Nr. 543. zu finden. In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung an, und liefert noch zu Ende desselben die Phaläne. Ob die alsdann abgesetzten Eyer überwintern, oder ob die Raupen noch vor dem Winter hervor kommen? ist noch nicht bekannt. Daß aber eine zweyfache Generation statt habe, dieses ist jetzt hinlänglich erwiesen, und ich habe daher die Bemerkung Seite 58. „daß Spätlinge der Raupen, die Phalänen erst im künftigen Frühling liefern,„ hiemit zu widersprechen.	
	691.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Pflaumen. Schlehen. Wilde Rosen. Schwarzbeer= Himbeerstauden.	**691.** Phal. Bomb. GONOSTIGMA. L. sp. 57. D e r Zwetschgenspinner. Der ekflekigte Nachtfalter ꝛc. Was von der vorhergehenden Raupe gesagt worden ist, dieses trift auch bey der gegenwärtigen ein. Ihre Beschreibung siehe unter unter Nr. 63. und 544.	
Wegerich. Lewenzahn. Mausöhrchen. Haidekraut. Beyfuß.	**692.** Phal. Bomb. GRAMMICA. L. sp. 75. D e r Schwingelspinner. Die gestreifte Afterbärenphaläne ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 82. beschrieben. Ihre erste Erscheinung fällt in dieses Monat, und ihre Verwandlung zur Puppe im künftigen Julius, allwo sie auch noch einzuschalten ist. Die Phaläne k o m m t noch in e b e n demselben Monate hervor.	
Espen. Weiden. Pappeln.	**693.** Phal. Bomb. ANASTOMOSIS. L. sp. 53.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Lorbeerweidenspinner. Der Wirrbandnachtfalter ꝛc.	
	Die Raupe von der zwoten Generation, welche von der im August fliegenden Phaläne abstammet, ist im gegenwärtigen Monate zu finden. Ihr Wachsthum ist schnell, und man findet sie schon zu Ende dieses Monats in vollkommener Grösse.	
	Noch vor dem Winter gehet die Puppenverwandlung vor sich, aus der sich aber erst im May die Phaläne entwikelt.	
	Uibrigens ist die Beschreibung der Raupe unter Nr. 216. zu finden.	
	694.	
Linden. Birken. Erlen. Eichen. Pappeln. Ahorn. Weiden. Haselstauden.	Phal. Bomb. BVCEPHALA. L. sp. 31. Der Lindenspinner. Der Wappenträger ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 395.	
	In diesem Monate erreicht sie ihre völlige Grösse und schickt sich auch zur Verwandlung an.	
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Puppe überwintert, und die Monate May und Juny des folgenden Jahres, haben die Phaläne aufzuweisen.	
	695.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. CVRTVLA. L. sp. 52.	
	Der Rosenweidenspinner. Der rothgelbe Erpelschwanz ꝛc.	
	Die Raupe von der zwoten Generation, findet sich in diesem Monate. Ihre Beschreibung siehe unter Nr. 244. und weiters unter Nr. 539.	
	696.	
Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. ANACHORETA. Fabr. l. c. sp. 114.	
	Der Korbweidenspinner. Der aschgraue Erpelschwanz ꝛc.	
	Mit dieser Raupe, deren Beschreibung Nr. 243. ergiebet, und der bey Nr. 540. ebenfalls gedacht wird, hat es gleiche Bewandniß wie mit der vorigen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	697.	
Wolfsmilch. Salat. Wilder Beyfuß. Schaafgarbe. Hundszunge. Ruchgras.	Phal. Bomb. HEBE. L. sp. 40. Der Hundszungenspinner. Der englische Bär ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung Nr. 17. und die weitere Anzeige Nr. 526. ergiebet, hat in diesem Monate ihre fünfte Häutung zurückgeleget, und schikt sich an, Vorbereitungen zu einem bequemen Winterlager, zu treffen. Sie verfertiget sich nehmlich entweder unter den Blättern oder in der Erde ein Gespinnst, um sich gegen die Kälte zu sichern, und tritt alsdann ihren Winterschlaf an, aus dem sie zuweilen schon im Januar wieder erwachet, ihre Verwandlung im April vollziehet, und zu Anfang des Maymonats die Phaläne liefert. *)	
	698.	

*) Diese Raupe hält sich gewöhnlich an dem Boden auf, und frißt nur die Wurzelblätter ihrer Futterpflanze[n]. Man muß sie aber nicht alleine bey ihrem Futter su[-] chen, wann man sie finden will, denn sie entfernet sich bisweilen eine ziemliche Streke von denselben und hält sich wie schon gedacht an der flachen Erde auf, daher ist es also räthlich, daß man jederzeit einen beträcht[-] lichen Platz um ihre Futterpflanze herum durchsuche, wann

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Erdbeer. Gemeines Vogelkraut. Verschiedene weiche Grasarten und die Blätter niedriger saftreicher Gewächse.	698. Phal. Bomb. VILLICA. L. sp. 41. Der Spinatspinner. Die Mayerin ꝛc. Die Raupe hat in diesem Monate ihre völlige Grösse erreichet und ihre siebenmaligen Häutungen überstanden. Die Beschreibung von ihr findet sich unter Nr. 16. und 525.	
Obstbäume. Schleben. Weißdorn. Verschiedene niedrige Gesträuche.	699. Phal. Bomb. CHRYSORRHOEA. L. sp. 45. Der Weisdornspinner. Der Goldafter ꝛc. Nr. 93. und 527. giebt uns von der Raupe und ihrer Geschichte Nachricht. Jetzo vollzieht sie ihre erste Verhäutung, nach der sie auch überwintert.	
	700.	

wann man vorher an den abgefressenen Blättern ihr Daseyn bemerket hat.

Zur Vertheidigung gegen ihre Feinde, hat sie kein eigenes Mittel, sondern sie krümmt sich, wie alle Bärenraupen nur zusammen, und bleibt so lange in dieser Lage, bis sie glaubt, daß die Gefahr vorüber ist.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Die Stämme der Eichen. Weiden. Linden. Pappeln. Erlen.	700. Phal. Bomb. COSSVS. L. sp. 63. Der Weidenholzspinner. Der Weidenbohrer. Der Holzdieb. Die Cossusphaläne. Die Weidenbohrerphaläne. Der Kopfweidenspinner. Der Holznachtfalter. Der Holzbohrer.	Espers III. Th. tab. 61. f. 1. ... Ph. f. 2. 3. ... f. 4. G. f. 5. ... f. 6. ☿ Pr. Frischs VI. Th. tab. 1. ... P. Ph. Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. ... 18. f. 1. 2. R. ... 3. die Raupe, wie sie ... ihres Fadens eine Leiter verfertiget. f. 3. P. f. 4. G. und P. f. 6. 7. Ph. Schäffers Ic. tab. 61. f. 1. 2. Ph.

Die Raupe erreicht in ihrer völligen Grösse eine Länge von vier Zoll und einigen Linien. Ihre Körper ist etwas plattgedrückt, und die Haut bis auf wenige steife Haare, nackt. In Ansehung der Farbe variirt sie. Bald findet man sie schmutzig fleischfarb, auf dem Rücken dunkelroth, bald aber schön Zitronengelb, und bald mit braunem Rücken. Sie hat starke Freßzangen, um sich desto leichter ihre Nahrung verschaffen zu können. Der Kopf, der Halsschild und der letzte Ring, sind glänzendschwarz. An jeder Seite bemerket man vom Kopfe bis zum Schwanzende, einen Wulst, worüber die Luftlöcher als ovale und zart-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zartbraun eingefasste Punkte, stehen. Der Rückenstrief ist zu beyden Seiten ausgekappet, in den Einschnitten aber durch hellere Queerstriche getheilet, so, daß er eher einer Reihe aneinanderstossender Fleken gleichet. Die Füsse haben die Farbe des Körpers, und sind die Brustfüsse mit braunen Klauen versehen, die übrigen aber unten braun eingefasset.	
	Die Raupe wird zu verschiedener Zeit angetroffen und hat gewöhnlich zwey Jahre nöthig, bis sie nach achtmaliger Häutung zur Verwandlung schreitet. *)	
	Im	

*) Diese Raupe ist mit der besondern Geschiklichkeit begabt, mittelst eines Fadens den sie aus dem Maule spinnet, und in winklichter Lage hin und wieder befestiget, sich eine Strikleiter zu verfertigen, auf der sie bequem auf und nieder steigen kan. —

Wann man sie aufsuchen will, so muß man im Juny unter den Rinden oder in faulen Stämmen suchen. Sind welche vorhanden, so verrathen sie sich sogleich durch ihren unangenehmen Geruch. Da sie aber in Löchern steken; so kan man sie nur auf folgende Art bequem habhaft werden. Man steket eine dünne Ruthe in das Loch und suchet die Raupe zu berühren, sodann wird sie schnell darnach beißen und man kan sie also herausziehen.

Um sie aufzubewahren und zu erhalten, muß man sie in ein gläsernes oder metallenes Gefäße bringen, weil sie jedes andere zernaget und sich davon flüchtet, sie

ist

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Im Frühling beginnt sie gewöhnlich ihre Verwandlung, wozu sie sich auch ein sehr dauerhaftes Gehäuse von abgenagten Holzsplittern und Baumrinden verfertiget, welches von unebener länglicher Gestalt und braun grauer Farbe ist. Innwendig ist es ganz glatt, rund gewölbt, glänzend und von grauer Farbe. Nach acht Tagen gehet die Verwandlung vor sich. Die Puppe ist von ganz besonderer Gestalt. Sie ist sehr lang gestrekt, vorne etwas spitzig, die Einschnitte des Hinterleibs sind sehr tief und	

ist auch stets mit angefeuchteten Holze zu versehen. [...] diese Art kan man sie zur Verwandlung bringen. [...] hat sich aber in Obacht zu nehmen, wann man [...] fassen will, daß sie nicht mit ihrem scharfen [...] gebiß verletze. Auserdiesem hat sie noch ein [...] sich vor Nachstellungen zu schützen und zu verthei[digen]. Es ist dieses ein ätzender scharfer Saft den sie [...] sich sprützet, und der sogar wenn er einen Men[schen] trift, Schmerzen verursachet, woraus wohl zu [schlies]sen ist, daß er bey den Feinden der Raupe, noch [...] gefährlicher seyn müsse. Uibrigens erträgt sie die [...]sche Luft nicht und sucht sich stets verborgen zu hal[ten]. Sie bauet sich daher öfters Gehäuse, woraus [man] schliessen sollte, daß sie gesonnen seye, sich zu verwan[deln]; aber es ist dieses kein Zeichen davon, sondern es ist ihr schon von Jugend an, die Verfertigung [der] Gehäuse zur Gewohnheit geworden.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und über den Rücken mit zarten spitzigen Stacheln besetzt. Die Endspitze hat zwo geradeausstehende stumpfe Stacheln, mit welchen sie sich befestiget. In Ansehung der Farbe ist sie veränderlich. Bald wird sie dunkelschwarzbraun, bald einfärbig rothbraun, bald an den Einschnitten des Hinterleibes rothgelb, bald aber an dem ganzen Hinterleib orangegelb gefunden. Ehe die Phaläne hervor kommt, drängt sich die Puppe bis zur Helfte aus dem Gespinnste.	
	Die Entwiklung der Phaläne geschiehet nach drey oder vier Wochen.	
	701.	
Linden. Weiden. Pappeln.	Phal. Bomb. PALPINA. L. sp. 64.	Naturforschers X. St. tab. 2. f. 2. R.
	Der Weißweidenspinner. Der Fühlernachtfalter ꝛc.	
	Unter Nr. 249. ist die Raupe beschrieben.	
	In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung zur Puppe an, überwintert in dieser Gestalt und liefert erst	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	im May des folgenden Jahres die Phaläne.	
	702.	
Haseln. Birken. Linden. Buchen. Eichen. Schlehen. Hagedorn. Weiden.	Phal. Bomb. CORYLI. L. sp. 50. Der Haselspinner. Die Haseleule. Die Raupe welche unter Nr. 242. beschrieben ist, tritt itzo ihre Verwandlung an, und die Phaläne erscheint im May des künftigen Jahres.	
	703.	
Weiden.	Phal. Bomb. FVRCVLA. L. sp. 51. Der Palmweidenspinner. Der kleine Gabelschwanz. Die Raupe erscheint jetzo zum zweytenmale, tritt ihre Puppenverwandlung im künftigen Monate an, überwintert in dieser Gestalt, und liefert im April des darauf folgenden Jahres die Phaläne. Unter Nr. 247. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
	704.	

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildung.
Eichen. Buchen.	704. Phal. Bomb. TESTVDO. Fabr. l. c. ſp. 116. Bomb. Sulphurea. Fabr. Spec. Inſ. T. II. pag. 189. ſp. 86. Phal. Bomb. Limacodes. Eſpers III. Th. pag. 140. Nr. 32. Phal. Noct. Limacodes. Hufn. Berl. Magaz. III. Band pag. 402. Nr 78. Der Zwercheichenſpinner. Die Schildmotte. Die Erdſchnekenraupenphaläne. Der Zwergnachtfalter. Die Raupe gleicht einer Schildraupe oder kleinen Gartenſchneke. *) Ihre Länge erſtrekt ſich auf ſechs Linien. In Anſehung ihrer Geſtalt unterſcheidet ſie ſich von ähnlichen Raupen die Tagſchmetterlinge hervorbringen, dadurch, daß der ganze Körper mehr gewölbt und faſt eyrund gebauet iſt. Der Leib iſt zwar in Ringe, nach der gewöhnlichen Anzahl abgetheilet, ſie ſind aber von härterer	Eſpers III. Th. tab. 26. f. 3. ♂ Ph. f. 4 Var. d. ♂ Ph. f. 5. ♀ Ph. f. 6. 7. Raupe in verſchiedenem Alter. f. 8. G. f. 9. Pp. Kleemanns Beytr. I. Th. t. 38. f. 1. 2. R. f. 3. G. f. 4. daſſelbe zerſchnitten mit der Raupe. f. 5. ſelbiges ohne Raupe. f. 7. 8. Pp. f. 9. 10. Ph.

*) Man findet außer dieſer Raupe nur noch ſehr wenige welche dieſe Geſtalt haben und Phalänen hervor bringen; bey Tagſchmetterlingen kommen ſie aber öfters vor.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Substanz und fast wie aus pergamentenen Blättern zusammengesetzt. Sie fühlen sich rauh an, und man findet wenige Nachgiebigkeit. Die Grundfarbe ist ein helles Grün, das sich nach dem verschiedenen Alter, auch in verschiedener Mischung zeiget. Uiber den Rücken ziehen sich an den Eken zwo gelbe, roth eingefasste Striefe, in kappenförmigen Zügen, welche sich an der Schwanzspitze vereinigen. Die Seiten sind mit einem gelben Rande umgeben. Auf der Fläche erscheinen hin und wieder einzelne weisse Striche in schräger Lage, und sie ist ganz mit erhabenen glänzenden Knöpfchen besetzt. Der Kopf ist glänzend hellbräunlichgrün und über dem Maule mit einem schwarzen Fleken versehen. Der erste Ring ist bläulich grün und kan von der Raupe nebst dem Kopf eingezogen werden, welches gewöhnlich geschiehet, wann sie berühret wird. Die untere Seite des Körpers ist von einer glänzend schlechtgrünen, blassen Farbe. Die sechs Brust=	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Brustfüsse sind sehr klein. Die Bauch- und Schwanzfüsse fehlen gänzlich, und an ihrer Stelle zeigen sich erhabene Schwülen, die von der Raupe verlängert und verkürzet werden können. Eine klebrichte Feuchtigkeit, die ihre Fläche benetzt, dienet zur Befestigung. Sie überziehet den Ort wo sie sich aufhält mit einem glänzenden Schleim, so wie es die Erdschneken zu thun pflegen. Ihre Bewegung ist sehr langsam, und es scheinet, als ob es bey ihr sehr schwer halte, sich von dem Schleime loszumachen. Ihr Wachsthum gehet ziemlich langsam von statten.	
	Zur Verwandlung verfertiget sie sich ein eyrundes Tönnchen, woran sie zum bequemern Ausschlüpfen der Phaläne, einen Dekel anbringt. Es bestehet solches nach dem äußern Uiberzug, aus sehr feinen Fäden, mit denen es in ein zusammengezogenes Blat befestiget ist. Innerhalb diesem Gewebe ist erst das eigentliche Gehäuse, das außerhalb sehr dicht, rauh und von brauner	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Farbe, innwendig aber mit verschiedenen Häuten von dünner, seidenartiger, weisser Materie, die einen Atlasglanz hat, austrapeziert ist. Hierinn liegt die Raupe sehr enge eingeschlossen, und behält seine Raupengestalt noch bis zum künftigen Frühlinge, sie verändert sich auch dergestalt, daß sie viel kürzer wird, den Kopf ganz einziehet, und eine schwefelgelbe Farbe erhält. Kommt aber die Zeit ihrer völligen Verwandlung herbey; so streift sie die Haut ab, und die Puppe erscheint so wie die Raupe und das Gehäuse, ebenfalls in einer ungewöhnlichen Gestalt. Sie gleichet nehmlich den Nymphen der Käfer, denn alle Extremitäten des Schmetterlinges zeigen sich in Scheiden, welche von dem Körper abstehen. Die Schaale ist sehr weich und von okergelber Farbe.	
	Die Phaläne kommt im April zum Vorschein, die aus dem nunmehro geöfneten	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ten Dekel ohne weitere Beyhülfe hervortritt. *)	
Pappeln. Erlen. Saalweiden.	705. Phal. Bomb. BIFIDA. Borkhausens III. Th. pag. 374. Nr. 134. Phal. Bomb. Furcula. W. S. pag. 64. Fam. S. Nr. 4.	
	Der Pappelweidenspinner. Der Bellenspinner rc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 249. zu finden. Ob es von dieser Raupe eine zweyfache Generation giebt? dieses ist, so viele Wahrscheinlichkeit, solches zu glauben, auch vorhanden ist, noch nicht bekannt. Herr L. Brahm fand sie nicht länger als bis im August, Herr Borkhausen	

*) Diese Phaläne setzet ihre Brut im May ab und im Juny findet man schon die Phalänen zum zweytenmale, welche uns dann diejenigen Raupen gewähren, welche in dem gegenwärtigen Monate erwachsen zu finden sind. Es ist dabey sehr zu bewundern, daß die Raupen welche sich im Sommer verwandeln, so kurze Zeit nöthig haben um die Phalänen zu liefern, wo hingegen obbeschriebenermassen bey der zwoten Generation so viele Monate erfordert werden, bis die Phalänen erscheinen. Jedoch läßt es sich vermuthen, daß die günstigere Witterung das hauptsächlichste hiezu beyträgt.

Von der ersten Erscheinung dieser Raupen, ist in dem Monat May die Bemerkung noch nachzutragen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	sen aber meldet, daß sie noch im späten Herbste gefunden werde. Dieses wird Veranlassung genug seyn, um nähere Untersuchungen anzustellen; und die Naturgeschichte dieser Raupe zu erforschen. Ich habe auch alleine aus dieser Ursache, hier das Daseyn derselben bemerken wollen.	
	706.	
Schlehen.	Phal. Bomb. COMPRESSA. Fabr. l. c. sp. 137. Phal. Bomb. Spinula. W. S. p. 64. Fam. T. Nr. 6. Phal. Geom. Modesta. Walch. Naturforschers XIII. St. pag. 27. Nr. 1.	Espers Fortsetzung d. Spinner tab. 4. (Sp.) f. 6. Ph.
	Der Schlehenspinner. Der Hirschgeweyhspinnerphaläne. Der Schlehendornspinner.	Naturforschers XIII. St. tab. 3. f. 4. a. die Phaläne von der obern, f. 6. b. dieselbe von der untern Seite.
	Die Raupe ist dunkelbraun, zuweilen auch ganz schwarz, und mit tiefen Einschnitten versehen. Sie hat auf dem zweyten und dritten Ring vier, und auf dem vorletzten Ringe zween Dornen. Der Kopf ist verhältnißmäßig sehr groß. Hinten lauft das Schwanzende in eine einfache Spitze aus.	Sturms Insekten = Cabinet III. Heft ♂ ♀ Phaläne.
	Zwi-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Zwischen Blättern gehet die Verwandlung vor sich, allwo sich die Raupe ein grobes gitterförmiges Gespinnste verfertiget. *) Die Puppe ist länglicht, vorn braun, hinten aber blau. Sie überwintert.	
	707.	
Linden. Weiden.	Phal. Bomb. SCORIACEA. Espers Fortsetzung der europ. Schmetterl. III. Abschn. pag. 24. Nr. 145.	Espers Fortsetzung d. Spinner tab. 4. (83.) f. 4. ♂ f. 5. ♀ Ph.
	Die Schlakenfärbige Spinnerphaläne.	Rösels III. Th. tab. 11. f. 1. R. f. 2. P. f. 3. 4. Ph.
	Die Raupe erreicht die Länge eines Zolls. Ihre Grundfarbe ist ein blasses Grün, zuweilen auch ein schmutziges Weiß, oder ein blasses Gelb. Uiber den Rücken ziehet sich eine weisse Linie, und zu jeder Seite befinden sich zwo dergleichen, aber viel schmälere. Jeder Absatz ist weiß gesäumt, und es stellet daher die Fläche ein weisses Gitter vor, deren	

*) Man findet diese Raupe nach des Herrn Prof. Espers Anzeige, schon im März, wo ihre Entwiklung in wenig Wochen erfolgt. Sie wird auch in dem jetzigen Monate angetroffen, es ist aber ihre Erziehung sehr mißlich.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ren mittlerer Raum grün gefärbt ist. Im letztern stehen in jedem Gitter zween weisse Punkte. Der Kopf ist verhältnißmäßig sehr groß, an Farbe bräunlichgelb. Der Mund ist schwarz. Die Füsse haben die Farbe des Körpers. Es lebt diese Raupe nach Art der Blattwikler in zusammengezogenen Blättern. *)	
	Ihre Verwandlung gehet ebenfalls zwischen Blättern vor sich, und sie verfertigt sich noch ein Gespinnst, welches sehr dünn und grau gefärbt ist.	
	Die Puppe ist glänzend, röthlichbraun, und mit einer etwas verlängerten Endspitze versehen. Die Phaläne entwikelt sich im April des folgenden Jahres.	
	708.	
Weiden. Pappeln. Erlen.	Phal. Bomb RECLVSA. Fabr. l. c. sp. 113.	
	Phal.	

*) Die gegenwärtig beschriebene Raupe entstehet aus der zwoten Generation. Ihre Puppe überwintert und die Phaläne kommt im April hervor, deren Raupen im May gefunden werden. Sie werden aber in weit geringerer Anzahl als die jetzig erscheinenden angetroffen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phal. Bomb. Pigra. Naturforschers VIII. St. pag. 109. Nr. 46.	
	Der Rosmarinweidenspinner 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 245. beschrieben, und ihre zwote Erscheinung unter Nr. 553. bemerkt. Von dieser Brut findet man die Raupen weit häufiger, als von der erstern, woran hauptsächlich die Witterung Ursache seyn muß, weil dadurch im Winter weit mehrere zu Grunde gehen, als solches in den Sommermonaten geschiehet.	
	709.	
Pappeln.	Phal. Bomb. TEREBRA. Fabr. l. c. sp. 84.	Espers Fortsetzung d. Spinner. tab. I. (80.) f. 1. ♂ Ph.
	Der Saalbaumspinner. Der Pappelholzspinner. Der Pappelbohrer. Die Aspenbohrerphaläne.	
	Die Raupe ist der Cossus Raupe Nr. 700. in dem Körperbau, der Lebensart und den Kunsttrieben vollkommen ähnlich, nur unterscheidet sie sich dadurch, daß sie weißlich ist, welches sich auf dem Rücken gelb färbt. Sie	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Sie besitzt ebenfalls die einzelnen Härchen wie jene, und ist im Maymonate erwachsen.	
	Verwandlung und Entwiklung hat sie auch mit jener gemein.	
	710.	
Italienische Pappeln.	Phal. Bomb. TREMVLA. L. sp. 58.	
	Phal. Bomb. Phoebe. Scribas Beyträge zur Insektengeschichte I. Heft. pag. 18.	
	Der Balsampappelspinner. Der Espenspinner.	
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 220. und 259. ergiebet, kommt jetzo zum zweytenmale zum Vorschein, überwintert als Puppe und die Phaläne erscheint im April des folgenden Jahres.	
	711.	
Hochstämmige Eichen.	Phal. Bomb. TREPIDA. Fabr. l. c. sp. 121.	
	Phal. Bomb. Tremula. W. S. pag. 49. Fam. A. Nr. 4.	
	Der Haseleichenspinner. Der Zitternachtfalter rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 414. beschrieben. Sie überwintert als Puppe, nachdem sie	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	sie sich im gegenwärtigen Monate verwandelt hat.	
Birken. Espen. Saalweiden. Haseln.	712. Phal. Bomb. VESTITA. Fabr. l. c. sp. 203. Phal. Tinea Plumella W. S. p. 133. Fam. A. Nr. 6. Phal. Vnicolor. Hufn. Berl. Magaz. III. Th. pag. 118. Nr. 36. Die schwarzbraune weißleibige Sackträgerphaläne. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 96. Sie kommt in diesem Monate aus dem Eye hervor und überwintert.	
Wiken. Verschiedenes Gras.	713. Phal. Bomb. VICIELLA. Fabr. l. c. sp. 202. Phal. Tinea. Viciella. W. S. pag. 133. Fam. A. Nr. 2. Die Wikenschabe. Der Wikensackträger ꝛc. Diese Raupe, deren Beschreibung Nr. 95. ergiebet, hat mit der vorhergehenden einerley Naturgeschichte.	
Pflaumen. Erlen.	714. Phal. Bomb. FASCELINA. L. sp. 55.	

Der

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Weiden. Schlehen. Weißdorn. Löwenzahn. Wegerich. Klee.	Der Kleeblumenspinner. Der Büschelraupenvogel ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 64. und 217. Sie ist nach Nr. 542. im August *) aus dem Ey gekommen, und findet sich im gegenwärtigen Monate noch in ganz geringer Grösse, sie überwintert nach der zwoten Häutung, und ist schon im April wieder zu finden.	
	715.	
Eichen.	Phal. Bomb. VELITARIS Espers III. Th. pag. 292. Nr 98. Phal. Noct. Velitaris. Hufn. Berl. Magaz. III. Band. pag. 394. Nr. 64. Der Stieleichenspinner. Die Segelmotte. Der Segelspinner. Die Raupe gleicht in Ansehung ihrer Gestalt der Raupe der Ph. Bomb. Palpina Nr. 249. Sie hat einen runden vorn flachen Kopf, und ihr ganzer Leib ist	Espers III. [illegible] tab. 58. f. 6. [illegible] Ph. [illegible] n. ch [illegible] I. Heft. tab. [illegible] f. 8 Ph. Naturf[or]scher XV. [illegible] St. tab. 5. f. [illegible] R. f. 2. Pp.

*) Aber nicht von der zwoten Brut, welches dort a[us] Versehen angefüget worden ist, denn es findet nur [ei]ne einzige durchs ganze Jahr statt.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ist vorwärts schlank gebauet, nach hinten zu verdikt, und gegen den Hintern stark abwärts gebogen. In der ausgestrekten Lage ist sie unten platt, oben aber gewölbt. Uiber den Rücken ist ihre Farbe gelbgrün, glänzend und fast durchsichtig. Zwo gelbe Linien laufen in paralleler Richtung längst des Rückens hin, und zu beyden Seiten derselben befinden sich noch zwo Reihen feiner gelber Längsstriche von ungleicher Länge. Die Farbe des Rückens und des Bauchs werden durch eine rothe unten weiß gesäumte Linie getrennt. Unten ist die Raupe blaugrün, und runzlicht. Der Kopf ist blaugrün gefärbt, mit kurzen Härchen besezt und mit weissenLinien netzförmig überzogen. Die Brustfüsse sind braun, die übrigen aber blaugrün und unten braun. *) Wann	

*) Man bemerket an dieser Raupe eine grosse Trägheit. Sie gehet, wann sie sich einmal auf ein Blat begeben und solches zur Speise erwählet hat, nicht eher hinweg, bis solches ganz verzehrt ist, und verändert auch wenn sie ausruhet, ihren Platz nicht.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Wann sich die Zeit der Verwandlung herannahet; so verändert die Raupe ihre Farbe in ein Blaugrün, die Striche über den Rücken werden weißlich und die rothe Linie zur Seite, verschwindet. In diesem Kolorite ist sie von der Raupe der Ph. B. Palpina die eben itzo auch sehr bleiche Seitenstriefe hat, beynahe nicht mehr zu unterscheiden.	
	Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, allwo sich die Raupe eine Höhle wölbt, die sie mit Fäden ausspinnt.	
	Die Puppe ist dunkelroth, platt, oben kolbigt, unten stumpf, mit etlichen tiefen Einschnitten am Hinterleibe und an der Endspitze mit vier Häckchen versehen. *)	
	Die Phaläne erscheint im May des folgenden Jahres.	
	Von dieser Raupe haben wir jährlich eine zweyfache Generation. Von der ersten fällt ihr Daseyn im Ju-	

*) Die Puppen sind ungemein zärtlich und gehen öfters zu Grunde. Vielleicht ist Mangel an erforderlicher Feuchtigkeit die Ursache davon.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Juny, deren Phaläne im July fliegt, und das von der zwoten; im August. Nach des Herrn Borkhausens Anzeige findet man noch im zukünftigen Monate diese Raupen. Bey Herrn L. Brahm aber, sind sie schon in diesem Monate mit ihrer Verwandlung beschäftiget gewesen.	
	716.	
Eichen.	Phal. Bomb. CVCVLLA. Espers III. Th. pag. 364. Nr. 118.	Espers III. Th. tab. 71. f. 1. ♂ Ph.
	Der Kuttenträger. Der weißstreifigte Kameelraupenspinner.	
	Die Raupe ist nach ihrer Gestalt und Bildung, der von der Camelina Nr. 252. ganz ähnlich, sie hat auch gleiche Spitzen. Nur die Farbe ist verschieden. Sie führet statt des Grünen ein erhöhetes Rosenroth. Jene verändert sich zwar kurz vor ihrer Häutung ebenfalls ins Rothe, bey dieser ist aber die Farbe beständig. Uiber den Rücken ziehen sich vier gelbe Linien hin. In ihrer ersten Jugend ist sie grün. Der ganze Körper ist	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	mit einzelnen feinen Härchen besezt. Die Verwandlung gehet in der Erde vor sich, allwo die Raupe ein Gewebe verfertiget. Die Puppe hat gleiche Aehnlichkeit mit der von der Camelina, und überwintert. Im May entwikelt sich die Phaläne. *)	
	717.	
Eichen. Buchen. Haselstauden.	Phal. Bomb. FAGI. L. sp. 30. Der Eichhornspinner. Der Buchennachtfalter 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 532. beschrieben.	
	718.	
Pfeffer- Katzen- Frauen- Wilde Münze. Wirbeldoste. Lavendel. Brenn-Nesseln.	Phal. Bomb. MENTHASTRI. Espers III. Th. pag. 334 Nr. 107. Phal. Lubricipeda. Scopoli entom. Carn. pag. 208. Nr. 513. Phal. Lubricipeda alba. Hufn. Berl. Magaz. II. Bd. pag. 412. Nr. 25.	Espers III. Th. tab. 66. f. 6. [...] f. 7. ♀ Ph. [...] M. f. 9. [...] 10. P. Rösels I. [...] N. V. 2. Cl. [...] 46. f. 1. [...] f. 2. 3. 4. [...] pen in verschie[...] dener Größ[e] 5. G. f. 6. P. 7. 8. Ph.
	Der Roßmünzspinner. Die Hermelinmotte. Der Roßmünznachtfalter. Die	

*) Vielleicht ist, nach dem baldigen Erscheinen der Phalä[-]ne zu schließen, die jetzige Raupe ein Abkömmli[ng der] zwoten Brut.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist in der Jugend grün, doch dunkler und mit schwärzern Haaren besetzt, als die Raupe der Ph. B. Lubricipeda Nr. 233. Nach Vollendung der letzten Häutung, mit der sie die Länge von achtzehn Linien erhält, wird ihre Grundfarbe dunkelbraun und die Haare werden glänzend schwarz. Uiber den Rücken ziehet sich ein rothgelber Strief und zu beyden Seiten desselben stehen blaue Wärzchen. Die Haare stehen dichter und filzigter, als bey der Lubricipeda. Der Kopf ist nicht allzugroß und von gelbbrauner Farbe. Die Füsse sind schwarzbraun.	Schäffers Ic. tab. 114. f. 2.3. Ph.
	Die Verwandlung gehet unter Gesträuchen auf dem Boden vor sich. Die Raupe verfertiget sich zu dem Ende ein durchsichtiges Gewebe mit eingemischten Haaren, welches von grauschwarzer Farbe, und an Gestalt eyförmig ist.	
	Die Puppe ist beynahe eben so bauchig, wie die der Ph. B. Lubricipeda und hat am Ende einen Stachel, woran die abgelegte Rau-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbild
	penhaut hängen bleibt. Ihre Farbe ist glänzendschwarz und die Luftlöcher sind rothgelb. Sie überwintert.	
	Die Phaläne entwikelt sich im May des künftigen Jahres.	
	719.	
Goldweiden. Gras.	Phal. Bomb. NANA. Borkhausens III Th. pag. 283. Nr. 104.	Frischs VI. Th. tab. 7. Ph.
	Die Grashülsenmotte. Der braune regenbogenfarbschielende Sakträger.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 99. liefert, kommt in diesem Monate aus dem Ey und überwintert.	
	720.	
Birn- Aepfel- Zwetschgen- Eichen- Birken- Buchen- Linden- Wallnuß-Bäume.	Phal. Bomb. PVDIBVNDA. L. sp. 54.	
	Der Wallnußspinner. Der Rothschwanz.	
	Die Raupe ist unter Nr. 541. beschrieben.	
	Sie ist in ausgewachsener Grösse jetzo anzutreffen. Ihre Puppe überwintert.	
	721.	
Eichen. Birken. Pappeln.	Phal. Bomb. MILHAVSERI. Fabr. l. c. sp. 138.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phal. Bomb. Terrifica. W. S. pag. 63. Familie S. Nr. 1. Borkhausens III. Th. pag. 337. Nr. 144.	
	Phal. Bomb. Vidua. Knochs Beyträge I. Heft pag. 84. Nr. 9.	
	Der Trufeichenspinner. Die junge Wittwe 2c.	
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 424. ergiebet, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung an.	
	Sie überwintert als Puppe, und im April oder May des künftigen Jahres, erscheint die Phaläne.	
	722.	
Haide. Augentrost. Mausöhrchen. Spitziger Wegerich. Hundszunge. Vergiß mein nicht. Ehrenpreiß.	Phal. Bomb. LVCTIFERA. Fabr. l. c. sp. 132.	
	Phal. Bomb. Caesarea. Göze III. Th. III. Bd. pag. 63. Nr. 93.	
	Der Spitzwegerichspinner. Der Trauerfalter 2c.	
	Die Raupe ist unter Nr. 593. beschrieben.	
	723.	
Brombeersträuche. Haidekraut.	Phal. Noct. VACCINII. L. sp. 166.	
	Die Heidelbeereule. Die Preuselbeereule.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 287. enthält, findet sich zum zweytenmale im gegenwärtigen Monate.	
	724.	
Brombeersträuche.	Phal. Noct. BATIS. L. sp. 97. Die Brombeereule. Der Münzvogel ꝛc.	
	Die Raupe welche in dem vorigen Monate (siehe Nr. 464.) aus dem Ey gekommen ist, erreicht jetzo ihren völligen Wuchs, sie schikt sich auch zu Ende des gegenwärtigen oder zu Anfang des künftigen Monats zur Verwandlung an, überwintert als Puppe, und die Phaläne kommt im May des folgenden Jahres zum Vorschein.	
	725.	
Klee.	Phal. Noct. ALBICOLLIS. Fabr. l. c. sp. 71. Phal. Noct. Solaris. W. S. pag. 90. Fam. W. Nr. 8. Espers IV. Th. pag. 69. Nr. 156. Phal. Noct. Lucida. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. pag. 302. Nr. 54. Naturforschers IX. St. pag. 122. Nr. 54.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Achtereule. Die weiße schwarzgemischte Eule.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 559.	
	Sie findet sich ebenfalls in diesem Monate.	
	726.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Noct. SCVTOSA. Fabr. l. c. sp. 63.	
	Die Ueberrißeule. Die Schildeulenphaläne.	
	Die Raupe welche unter Nr. 559. beschrieben ist, findet sich jetzt noch, und tritt ohne Zweifel in diesem Monate ihre Verwandlung an.	
	727.	
Die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens und der wilden Nelke.	Phal. Noct. DIPSACEA. L. sp. 185.	
	Phal. Noct. Viriplaca. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 406. Nr. 84.	
	Die Karteneule. Die Mengelwurzeule.	
	Unter Nr. 455. ist die Raupe beschrieben. Ich berichtige hiemit einen Fehler, welchen ich pag. 430. habe zu Schulden kommen lassen, der darinn bestehet, daß zur Zeit der Entwiklung der	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Phaläne, der May des folgenden Jahres angegeben worden ist. Es findet sich aber von dieser Raupe eine zweyfache Generation im Jahre, wovon die Raupen der ersten Brut im Juny schon vorkommen, sich im July zu Puppen verwandeln, deren Phalänen auch im nehmlichen Monate erscheinen. Diese setzen ihre Brut im August ab, und nach kurzer Zeit finden sich wieder junge Raupen, wie unter Nr. 587. zu ersehen ist. Sie erreichen ihre ganze Grösse in dem gegenwärtigen Monate, allwo sie auch ihre Verwandlung antretten. Die Uiberwinterung geschiehet in der Puppe und die Phalänen entwikeln sich sodann im May des künftigen Jahres.	
	728.	
Wiesenklee.	Phal. Noct. GLYPHICA. L. sp. 105.	
	Die Wiesenkleeeule. Der Bilderflügel ꝛc.	
	Die Raupe welche unter Nr. 572. nach ihrer zwoten Erscheinung angezeiget ist, ver-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	verwandelt sich gewöhnlich im jetzigen Monate zur Puppe, welche überwintert, und im April des folgenden Jahres die Phaläne liefert. Die übrige Beschreibung siehe unter Nr. 265.	
	729.	
Getraidwurzeln. Taube Nesseln. Gänsefuß. Salat. Verschiedene Grasarten.	Phal. Noct. SEGETIS. Fabr. l. c. sp. 128. Phal. Bomb. Segetum. Espers III. Th. pag. 301. Nr. 94. Phal. Noct. Segetum. W. S. pag. 87. Fam. N. Nr. 12. Der Wintersaatspinner. Die Wintersaateule ꝛc. Die Raupe, welche unter Nr. 105. beschrieben ist, erhält in dem vergangenen oder gegenwärtigen Monate ihr Daseyn.	
	730.	
Allerley Gemüse. Hauptsächlich aber Kohl, von dem die Raupe den Kern ausfrißt. Moosdisteln. Sauerampfer. Wegerich.	Phal. Noct. BRASSICAE. L. sp. 163. Die Kohleule. Der Herzvogel ꝛc. Die Raupe kommt in dem gegenwärtigen Monate zum zweytenmale zum Vorschein. Sie ist noch sehr klein, erreicht aber schon im künftigen Monate ihre völlige Grösse.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Ihre Beschreibung ist unter Nr. 462. zu finden.	
	731.	
Salat. Kohl. Kraut. Moosdisteln. Pappeln.	Phal. Noct. CHENOPODII. Fabr. l. c. sp. 149. Phal. Noct. Trifolii. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p 398. Nr. 70. Das Dreyblatt. Die Raupe erreicht die Länge von einem Zoll. Sie ist nackt. Die Grundfarbe variirt. Sie ist entweder hellgrün oder röthlichbraun. Uiber den Rücken ziehet sich jedesmals eine dunklere Linie und in jeder Seite bemerkt man einen hellrothen Querstrich. Manche Exemplare haben noch mehrere Zeichnungen, aber sie sind nicht als beständige und allgemeine Kennzeichen anzugeben. Sie führen auf dem Rücken zwischen der dunklern Linie auf den weißen Absätzen Punkte von schwärzlicher Farbe. Andere haben zu beeden Seiten des Rückens eine weisse Linie, und wieder andere sind auf jedem Absatze des Rückens, zu beeden Seiten mit weißen unten schwarzgesäumten Striechen	Rösels I. Th. N. V. 2. Classe tab. 18. f. 1. 2. 3. Raupen von verschiedener Farbe u. Zeichnung. f. 4. Ph. f. 5. ♀ f. 6. ♂ Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	chen versehen. Die Luftlöcher bey den grünen Raupen sind dunkler als die Hauptfarbe, und fallen ins Schwarze, und die bey den röthlichbraunen, haben eine weiße Farbe. Der Kopf ist braun und hat einen ziemlichen Glanz. Die Füsse haben die Farbe des Körpers.	
	Die Verwandlung, welche sich im künftigen Monate ereignet, geschiehet in der Erde, allwo die Raupe sich eine Höhle bauet, worinn sie nach Verfluß von zehn Tägen zur Puppe wird.	
	Diese ist Anfangs gelblichbraun, sie verändert sich aber bald dahin, daß der hintere Theil derselben rothbraun wird, und der vordere Theil nebst den Flügelscheiden, ein grün glänzend- ins Schwärzliche fallendes Ansehen bekommt.	
	Erst im Juny des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
Wallstroh. Blindlattich. Wegwarten. Tabak. Gartenmelde.	731. Phal. Noct. PLECTA. L. sp. 157. Die Blindlatticheule. Der Springer.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche unter Nr. 283. und 562. beschrieben ist, gehet jetzo in die Erde, sie verwandelt sich aber erst im Frühjahre zur Puppe, aus welcher im Juny oder July die Phaläne hervor kommt.	
	732.	
Klee. Disteln. Malven. Rothe Münze. Borgen. Spanische Wiken. Levkojen. Resede. Nesseln. Salat. Kohl. Aster.	Phal. Noct. GAMMA. L. sp. 127. Die Zukererbseneule. Der Gamma Nachtfalter ꝛc. Die Raupe der zwoten Generation erreicht in diesem Monate ihre ganze Grösse, sie verpuppet sich noch zu Ende desselben, und im künftigen kommt die Phaläne hervor. Die Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 429.	
	733.	
Nesseln.	Phal. Noct. TRIPLACIA. L. sp. 175. Die Nesseleule. Die Brillenphaläne. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 288. und die weitere Anzeige von ihr, unter Nr. 605. geliefert. Sie tritt in diesem oder dem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	dem folgenden Monate ihre Verwandlung an.	
Nesseln. Levkojen. Weberdisteln. Wollkraut. Bingelkraut. Blauer Kohl. Schaafgarbe. Mangold und alle Arten Küchenkräuter.	734. Phal. Noct. METICVLOSA. L. sp. 132. Die Mangoldeule. Der Salatvogel. Der furchtsame Nachtfalter.	
	Unter Nr. 1. ist die Beschreibung dieser Raupe anzutreffen.	
	Ob eine gedoppelte Generation von ihr vorhanden ist, oder nicht, dieses ist bisher noch unentschieden, so wahrscheinlich sie auch nach der frühzeitigen Erscheinung der Phaläne, zu vermuthen ist.	
	Die Zeit in welcher die Raupe aus dem Ey kommt, kan ich nicht anzeigen, aber diß vermag ich mit Wahrheit zu sagen, daß sie alle Häutungen bis auf die letzte, noch vor Einbruch des Winters übersteht. Den Winterschlaf hält sie in der Erde, worein sie sich so bald als die rauhe Witterung erscheint, begiebt. Zuweilen kommt sie doch wieder hervor und sucht ihre Nahrung, und dies ist öfters mitten im	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	im Winter der Fall, wann erwärmende Sonnenstrahlen sie hervorloken. *)	
	Im Februar findet man sie schon auf ihren Nahrungspflanzen den größten Theil des Tages verweilen, und im April manchmal auch schon im März, tritt sie ihre Verwandlung zur Puppe an. Bald ist auch die Phaläne entwikelt; aber welche weitere Geschichte sich mit ihr bis izo zuträgt, dies wird erst noch in künftiger Zeit bestimmet werden.	
	735.	
Ritt.rsporn. Aglen. Wilder Beyfuß. Foddistel. Kletten. Verschiedene weiche Grasarten.	Phal. Noct. CHI. L. sp. 136. Der Agleyeule. Der Chi-Nachtfalter ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung Nr. 279. ergiebet, findet sich jezo zum zweytenmale.	Rösels I. Th. N. V. 2. Cl. tab. 13. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. 5. Ph.
	736.	
Obstbäume.	Phal. Noct. PSI. L. sp. 135.	
	Die	

*) Dieses mag wohl die Ursache seyn, warum bey künstlicher Erziehung, diese Raupen gewöhnlich zu Grunde gehen, weil ihnen ihr Unterhalt fehlt und auf ihre Behältnisse weder Luft, noch Sonne, Einfluß haben.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Linden. Weiden. Weißdorn.	Die Schleheneule. Der Psinachtfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 278. und die Anzeige von ihrer zwoten Generation unter Nr. 564.	
	737.	
Obstbäume. Linden. Hainbuchen. Pappeln. Weißdorn.	Phal. Noct. TRIDENS. Fabr. l. c. sp. 254.	
	Die Apricoseneule. Der röthliche Psinachtfalter ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 565. beschrieben. Ihre Naturgeschichte ist mit der vorigen Raupe vollkommen gleich.	
	738.	
Espen. Pappeln. Weiden.	Phal. Noct. MEGACEPHALA. Fabr. l. c. sp. 261.	
	Die Weideneule. Die großköpfigte Eule ꝛc.	
	Unter Nr. 294. und 444. ist die Beschreibung der Raupe, welche sich in diesem Monate verpuppet, zu finden.	
	739.	
Bromber- Schwarzbeer- stauden.	Phal. Noct. AVRICOMA. Fabr. l. c. sp. 256.	

Phal.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
Klee. Verschiedene Grasarten.	Phal. Noct. Lunulata. Müller, Zoolog. Dan. Prodr. pag. 124. Nr. 1430.	
	Die Boksbeereule. Die Goldhaarraupenphaläne rc.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 450. zu finden. Dieser ist noch anzufügen, daß diejenigen Raupen welche im July erscheinen, im August, die aber welche jetzt gefunden werden, erst im künftigen Jahr, und zwar im May, die Phalänen liefern.	
	740.	
Ahorn. Roßkastanien. Zwetschgen. Espen. Schwarzbuchen. Eichen. Wallnüsse. Weiden.	Phal. Noct. ACERIS. L. sp. 137.	
	Die Roßkastanieneule. Der Ahornnachtfalter rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 566. bereits beschrieben. Sie findet sich auch in dem gegenwärtigen Monate, und zwar in zunehmender Grösse.	
	741.	
Birken. Erlen. Espen. Pappeln. Wollweiden.	Phal. Noct. LEPORINA. L. sp. 109.	
	Bomb. Leporina. Fabr. l. c. sp. 133.	
	Die Erleneule. Der Wollraupenspinner rc.	

Nr.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Nr. 268. und 596. ergeben die Beschreibung dieser Raupe.

In dem jetzigen Monate tritt sie ihre Verwandlung an, und die Phaläne zeigt sich im May des folgenden Jahres.

742.

Nahrung: Aepfel, Birn, Zwetschgen-Bäume. Weißdorn. Schlehenstauden.

Phal. Noct. OXYACANTHE. L. sp. 165.

Die Weißdorneule. Der Buchfink ꝛc.

Die Raupe ist Nr. 120. und 286. beschrieben, und unter Nr. 602. weiters angezeiget.

743.

Nahrung: Melde. Sauerampfer. Wasserpfeffer. Flöhkraut.

Phal. Noct. ATRIPLICIS. L. sp. 173.

Die Meldeneule. Der Meldensauger.

Die Beschreibung der Raupe siehe unter Nr. 447.

744.

Nahrung: Spitziger, Breiter Wegerich. Gartenmelde.

Phal. Noct. DISSIMILIS. Knochs Beyträge I. Heft pag. 57. Nr. 12.

Die Blaukrauteule. Der unähnliche Weibernachtfalter.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe ist unter Nr. 467. beschrieben. Sie findet sich jetzt am häufigsten.	
	745.	
Kohl. Melde. Gartenpfeffer.	Phal. Noct. OLERACEA. L. sp. 171. Die Kopflatticheule. Der Würzelnager ꝛc. Unter Nr. 607. ist die Beschreibung der Raupe zu finden. Wahrscheinlich tritt sie in dem gegenwärtigen Monate ihre Verwandlung an.	
	746.	
Eichen. Linden. Rittersporn. Melde. Sauerampfer.	Phal. Noct. PISI. L. sp. 172. Die Erbseneule. Der Hülsenfresser ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 569. beschrieben. Ihre Verwandlungszeit hat sie mit der vorigen gemein.	
	747.	
Flöhkraut. Moosdisteln. Salat. Hanf. Taube Nesseln. Himbeerstauden. Gelbe Rübenkraut.	Phal. Noct. PERSICARIAE. L. sp. 142. Phal. Noct. Sambuci. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 30[illegible]. Nr. 61. Die Raupe verwandelt sich zu Ende des jetzigen, oder zu Anfang des künfti- gen	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	gen Monats zur Puppe und liefert im Juny oder July des folgenden Jahres die Phaläne. Ihre Beschreibung siehe unter Nr. 570.	
	748.	
Feuer. Schaafampfer.	Phal. Noct. PINASTRI. L. sp. 160. Phal. Noct. Dipterygia. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 300. Nr. 50. Phal. Noct. Tricesima. Göze III. Th. 3. Bd. pag. 207. Nr. 67.	
	Die Flügeleule. Der Dreysiger ꝛc.	
	Die Raupe verpuppet sich zu Ende des gegenwärtigen Monats. Ihre Beschreibung ist unter Nr. 576. zu finden.	
	749.	
Brombeerstrauche. Steinklee. Sauerampfer. Salat. Scarillen. Ochsenzunge. Goldwurz.	Phal. Noct. LVCIPARA. L. sp. 187. Phal. Noct. Dubia. Hufn. Berl. Mag. III. Bd. pag. 404 Nr. 80.	
	Die Brombeerstraucheule. Der Leberflek ꝛc.	
	Die unter Nr. 577. beschriebene Raupe erreicht itzt ihre volle Grösse.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	750.	
Labkraut. Spinat. Cichorien.	Phal. Noct. TRAGOPOGONIS. L. sp. 177.	
	Die Bocksbarteule. Der Einsiedler.	
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 290. ergiebt, erscheint in diesem Monate zum zweytenmale, und überwintert in ihrem Raupenstande.	
	751.	
Hasenkohl. (Gänsedistel.) Moosdisteln. Salat.	Phal. Noct. VMBRATICA. L. sp. 150.	
	Die Hasenkohleule. Der graue Mönch rc.	
	Unter Nr. 430. ist die Beschreibung der Raupe nachzuschlagen. Man findet sie itzo noch, und sie tritt ihre Verwandlung an.	
	752.	
Wermuth. Beyfuß. Stabwurz. Mutterkraut. Rheinfarrn. Schaafgarben.	Phal. Noct. TANACETI. Fabr. l. c. sp. 294.	
	Die Rheinfarrneule.	
	Die Verwandlungsepoche der Raupe, fällt in dieses Monat. Ihre Beschreibung ist unter Nr. 441. zu finden.	

Nahrung.

Die Knospen der Blüthen, u. die Saamenkapseln des wilden Beyfußes.

Beschreibung.

753.

Phal. Noct. ARGENTEA. Fabr. Spec. Insect. T.II. Append. pag. 507.

Phal. Noct. Artemisiae. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 180.

Die Beyfußeule. Die grüne silberflekigte Eulenphaläne. Der silberflekigte Mönch. Der silberflekigte Nachtfalter. Der Silbermönch.

Die Raupe erreicht in ihrem vollen Alter die Länge von einem Zoll. Ihr Wachsthum ist sehr schnell und sie hat nicht länger als fünf oder sechs Wochen von ihrer Entwiklung aus dem Ey bis zur Verpuppung nöthig. In das gegenwärtige Monat fällt die Zeit ihrer vollkommenen Grösse. Ihre Grundfarbe ist ganz hell grasgrün. Der Kopf ist blassgelbgrün, oben etwas röthlich schattirt, unten zu beeden Seiten mit vier schwärzlichen Punkten und vornen mit einem weißlich grünen Flek versehen. Uiber den Rücken ziehet sich ein weißlich grüner Strief, der aber auf jedem Gelenke

Abbildung.

Berliner Magazin I. Bdes. VI. St. Titulblat. f. 1. R. f. 2. G. f. 3. P. f. 4. Ph.

Espers IV. Th. tab. 109. Noct. 30. f. 6. ♀ Ph. f. 7. R. f. 8. G. f. 9. P.

Fueßlys Archiv. I. Heft, tab. 5. f. 1. 2. Eyer. f. 3. 4 R. f. 5. P. f. 6. Ph.

Knochs Beyträge, I. Heft, tab. 3. f. 1. P. f. 2. Ph.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbild-
	durch einen großen rothbraunen dreyekigten Flek unterbrochen wird. Auf jedem Flek stehen zwey etwas erhabene Wärzchen, deren jedes ein einzelnes Haar besitzet. In den Seiten befindet sich ebenfalls auf jedem Gelenke ein großer rothbrauner Flek mit einzeln behaarten Wärzchen. Jeder dieser Seitenfleke ist oben und unten durch einen sehr weissen schräg gezogenen Strief eingefaßt. Jeder tiefe Einschnitt ist dunkelgrün schattirt, welche Farbe bis nach dem braunrothen Flek hinlauft, und sich in die Grundfarbe verliert. Die Vorderfüße sind grasgrün, in der Mitte weiß. Mitten auf jedem Fuß stehet ein Haar. Auf dem vierten und fünften Gelenke befindet sich unten ein weisses Wärzchen mit einem Haar. Die Bauchfüße sind weißlichgrün, und haben eben dergleichen Wärzchen auf der Mitte stehen. Die Nachschiebfüsse erscheinen grün mit röthlicher Mischung. Der Bauch ist grasgrün und weiß geflekt.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung, welche zu Ende dieses oder zu Anfang des künftigen Monats vor sich gehet, geschiehet in der Erde. Hiezu verfertiget sich die Raupe ein ovales Gehäuse, dessen innere Fläche sehr glatt ist.	
	Die Puppe ist bräunlichgrün und glänzend. In den Vertiefungen der Gelenke ist sie dunkler schattirt. Die Luftlöcher sind braun. Die Flügelscheiden sind stark abgesetzt, und endigen sich in eine braune, etwas verlängerte, rundliche Spitze, die aber doch nicht so lang ist, wie bey den Puppen der Phal. Verbasci, Artemisiae L. &c. Kurz vor der Entwiklung der Phaläne, färbt sich die Puppe ganz dunkelbraun, und die grossen silbernen Fleken der künftigen Flügel sind durch die Flügelscheiden deutlich sichtbar.	
	Die Phaläne kommt zu Ende des Juny, gröstentheils aber erst im July des folgenden Jahres hervor.	
	754.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Noct. ABROTANI. Fabr. l. c. sp. 211.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phal. Noct. Artemisiae. Knochs II. Heft pag. 47. Nr. 6.	
	Die Stabwurzeule. Der bunte Mönch.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 580. Ihre Verwandlungsgeschichte ist mit der vorigen Raupe einerley.	
	755.	
Wermuth. Beyfuß. Camillen.	Phal. Noct. ABSYNTHII. L. sp. 133.	
	Phal. Noct Punctigera. Husn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 416. Nr. 100.	
	Die Wermutheule. Der punktirte Mönch 2c.	
	Der Raupe Beschreibung siehe unter Nr. 581. Sie hat in Ansehung ihrer Verwandlung alles mit den beeden vorhergehenden gemein.	
	756.	
Leinkraut.	Phal. Noct. LINARIAE. Fabr. l. c. sp. 219.	
	Die Leinkrauteule. Der Leinnachtfalter.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 442. anzutreffen.	

Ihre

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

Ihre Erscheinung in diesem Monate, ist in dem tabellarischen Verzeichnisse der Brandenburgischen Schmetterlinge angezeigt. Wie sich solches aber verhalte, und ob eine zwote Generation darunter verstanden seye, oder ob die Raupe einen so langen Zeitraum zum Wachsthum nöthig habe? kan ich nicht bestimmen.

757.

Eichen.

Phal. Noct. APRILINA. Fabr. l. c. sp. 247.
Phal. Noct. Orion. Espers IV. Th. pag. 293. Nr. 93.
Phal. Noct. Ludifica minor. Göze III. Th. III. Bd. p. 145. ß.
Die Eichbaumeule. Die mittlere grüne Eichenphaläne ꝛc.

Die Raupe welche in dem vorigen Monate erscheinet und in dem gegenwärtigen ihre Verwandlung antritt, entstehet aus der zwoten Generation. Sie ist unter Nr. 582. beschrieben.

Die Raupen der ersten Generation sind mit dem Ende Juny zur Verwandlung reif und die Phalänen wel-

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	welche die hier angeführte zwote Brut absetzet, fliegen im July.	
	758.	
Eichen.	Phal. Noct. PYRALINA. W. S. pag. 88. Familie T. Nr. 12. Tabellarisches Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. II. Heft pag. 87. Nr. 141.	
	Die dunkelbraune bläulich gewässerte Eule.	
	Die Raupe ist grün und mit drey weissen Rückenlinien versehen.	
	Die Verwandlung geschiehet zwischen zusammengezogenen Blättern.	
	Die Puppe ist blau bestäubt.	
	759.	
Ulmen.	Phal. Noct. DIFFINIS. L. sp. 146.	
	Die Feldulmeneule. Der Landsmann rc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 586. beschrieben.	
	760.	
Eichen. Ulmen. Birnbäume. Lattig.	Phal. Noct. SATELLITIA. L. sp. 176.	
	Die Frühbirneule. Der Trabantennachtfalter rc.	

Die

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildung.
Himbeer- Johannisbeer-ſtauden.	Die Raupe kommt in dem gegenwärtigen Monate aus dem Ey. Ihrer Beſchreibung, die ſich unter Nr. 122. findet, habe ich noch diejenige beyzufügen, welche Herr L. Brahm von ihr liefert. Der Kopf iſt Kaſtanienbraun und glänzend. Die Grundfarbe des Körpers iſt rothbraun, bald lichter, bald tiefer; über den Rücken herab ziehen ſich drey weißliche blaſſe Linien, welche nur auf dem glänzenden Halsſchilde deutlich erſcheinen. An jeder Seite des erſten und zweyten Ringes ſtehet ein deutlicher weiſſer Fleken, und ein verloſchener gleichfärbiger Längsſtrief ziehet ſich unter den Luftlöchern hin. Die ganze Raupe iſt übrigens mit zerſtreuten kurzen, lichtbraunen Härchen beſetzet, welche auf ſehr feinen, kaum ſichtbaren Wärzchen ſtehen. *) Nach	

*) Die Raupe hält ſich zwar immer zwiſchen zuſammengezogenen Blättern verborgen, aber demohngeachtet kan ſie ihren Feinden den Schlupfweſpen ꝛc. nicht entgehen, welche ſie auch gewöhnlich zu Grunde richten.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Nach der ersten Verhäutung tritt sie ihren Winterschlaf an, aus welchem sie oft schon zu Ende des Märzmonats erwachet.	
	761.	
Eichen.	Phal. Bomb OO. L. sp. 81. Phal. Noct. Oo. Fabr. l. c. sp. 107. Die Viereicheneule. Der Oonachtfalter 2c. Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 84. liefert, und von welcher Nr. 584. weitere Nachricht giebet, tritt in dem gegenwärtigen Monate ihre Verwandlung an.	
	762.	
Haidekraut.	Phal. Noct. MYRTILLI. L. sp. 167. Phal.Noct.Ericae. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. pag. 492 Nr. 37. Die Sumpfheideeule. Die Waldmotte 2c. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 435. Nach dem öfters angeführten tabellarischen Verzeichnisse, ist sie im gegenwärtigen Monate ebenfalls vorhanden.	

763.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Sauerampfer. Salat. Pfeffermünze. Rhabarbarpflanze. Blaue Eisenhütgen. Gemeines Tollkraut Wolfsmilch. Brenn Nesseln.	763. Phal. Noct. FVLIGINOSA L. sp. 95. Bombyx Fuliginosa. Fabr. l. c. sp. 215. Der Ampferspinner. Der Zinnoberbär ꝛc. Unter Nr. 8. und 267. ist die Raupe beschrieben, und von ihrer zwoten Generation wird bey Nr. 556. Nachricht gegeben. In zunehmender Grösse findet sie sich auch jetzo.	
Eichen. Linden.	764. Phal. Noct. PETRIFICATA. Fabr. l. c. sp. 300. Phal. Noct. Socia. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. pag. 418. Nr. 101. Die Steineicheneule. Die braune Eichenphaläne. Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 295. liefert, kommt in dem jetzigen Monate zum Vorschein.	
Die Wurzeln des Sauerampfers, Hopfens, Wegerichs, der Erdäpfel, des Grases.	765. Phal. Noct. HVMVLI. L. sp. 84. Hepialus Humuli. Fabr. l. c. sp. 1. Phal. Bomb. Humuli W. S. pag. 61. Fam. O. Nr. 1.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Die Hopfeneule. Der Sommerflek.	
	Von dieser Raupe findet man unter Nr. 5. die Beschreibung, und Nr. 555. ergiebt die fernere Anzeige.	
	766.	
Kienschroten. Weiderich. Junge Eichensprossen. Klee. Himbeerstauden.	Phal. Noct. HERA. L. sp. 91. Bomb. Hera. Fabr. l. c. sp. 182.	
	Der Beinwellspinner. Die spanische Fahne ꝛc.	
	Die jungen Räupchen von deren Entstehung bey Nr. 591. gedacht worden ist, nehmen in diesem Monate an Grösse zu und vollziehen die ersten Häutungen.	
	Die vollständige Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 7.	
	767.	
Wollweiden. Eschen. Wilde Rosen. Schleben. Brombeersträuche. Taube Nesseln. Klee. Erdbeere. Hundszunge.	Phal. Noct. DOMINVLA. L. sp. 90. Bomb. Dominula. Fabr. l. c. sp. 183.	
	Der Espenspinner. Der Hundszungenspinner ꝛc.	
	Der Raupe Beschreibung siehe unter Nr. 6. und die Anzeige ihrer ersten Entstehung bey Nr. 590.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schlüsselblumen, welche in sumpfigten Waldgegenden wachsen. Aurikeln. Ampfer. Lattich.	768. Phal. Noct. PRONVBA. L. sp. 121. Die Sauerampfereule. Der Mistvogel. Der Weibernachtsfalter 2c. Die Raupe ist unter Nr. 18. beschrieben. Ihre erste Jugend fällt in dieses Monat.	
Gemeines Vogelkraut. Gras. Spinat.	769. Phal. Noct. C. NIGRVM. L. sp. 162. Phal. Bomb. Gothicae. Var. Espers III. Th. pag. 384. Die Spinateule. Die C. Eule. Der schwarze C. Nachtfalter. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor und überwintert nach zurückgelegter zwoten Häutung. Zu Ende des Märzmonats gehet die Verwandlung zur Puppe vor sich und im April erscheint die Phaläne, deren Abkömmlinge zu Ende des Juny ihr volles Wachsthum erreichen, und sich im August zu Phalänen verwandeln, welche dann die Stammeltern der itzt vorkommenden Raupen sind.	Espers III. Th. tab. 75. f. 3. Ph. Knochs Beyträge III. Heft, tab. 5. f. 1. Ph.

Ihre

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Ihre Grundfarbe ist dem blossen Auge nach, dunkelaschgrau, unter der Vergrösserung aber erscheint sie hell gelbbraun, welches durch unzählige feine geschlängelte schwarzbraune Linien gedekt ist. Der Kopf ist glänzend braun, mit einem lichten Dreyeke und zweyen bogigen Striefen, welche Zeichnung aber nicht immer gleich ist. Auf jedem Ringe stehet zu beyden Seiten des Rükens eine schwarze abgekürzte, gegen aussen zu helleingefaßte Linie, die besonders auf den lezten Ringen etwas schief stehet. Die ersten Ringe zeigen diese Linien nur in schwacher Anlage, aber vom achten bis zum eilften, erscheinen sie vorzüglich deutlich, und sind von einem tiefen Schwarz. Der lezte Ring hat nicht die mindeste Spur davon aufzuweisen. Bey manchen Raupen bemerkt man unter jeder dieser Linien einen verblichenen rothgelben Fleken. Die Luftlöcher sind weiß und schwarz gerandet, und unter ihnen befindet sich ein ziemlich breiter lichter Strief, der	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	der hier und da durch eine röthlichgelbe Mischung erhöhet ist. Mit Hülfe der Lupe wird man auf dem Körper, feine schwarze Wärzchen gewahr, auf denen kurze gelbbraune Härchen stehen. Die Füsse färben sich nach der Grundfarbe.	
	Die Gestalt dieser Raupe ist walzenförmig, und gegen hinten zu etwas verdikt. Ihre Länge erreicht funfzehn Linien.	
	Die Verwandlung gehet in einer Erdhöhle vor sich.	
	Die Puppe ist rothbraun und mit einigem Glanz versehen. Sie hat am Ende zwo nahe beysammenstehende Spitzen, und neben jeder derselben ein gekrümmtes steifes Härchen.	
	Die Entwiklung der Phaläne hat jedesmals nur drey Wochen nöthig.	
	770.	
Sauerampfer. Wegerich. [illegible]elkraut. Kletten. Eberdisteln. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. ALBIPVNCTA. Fabr. l. c. sp. 275.	
	Die Wegericheule.	
	Die Raupe findet sich in dem gegenwärtigen Monate in ihrer ersten Jugend. Nach eini-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	einigen Häutungen überwintert sie, und erwacht manchmal schon im Januar aus ihrem Winterschlafe; sie nimmt alsdann an Grösse zu, vollzieht noch einige Häutungen, und verwandelt sich im April zur Puppe, aus welcher im May die Phaläne entsteht. Das übrige von ihr findet sich unter Nr. 458.	
	771.	
Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. ALSINES. Brahms Handbuch ꝛc. II. Th. I. Abth. pag. 114. Nr. 45.	
	Die Hühnerdarmeule.	
	Da Herr L. Brahm, welchen wir die Entdekung dieser Raupe zu danken haben, das Uiberwintern derselben bemerket; so wird wohl ihr Daseyn in das gegenwärtige Monat fallen. Ich nehme mir daher die Freyheit dieses unermüdeten Naturforschers genaue Beschreibung wörtlich hieher zu setzen.	
	Die Grundfarbe der Raupe ist gewöhnlich ein schmuziges hellgrau. Der Kopf ist hellbraun, mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Uiber den Rücken hinunter zie-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ziehen sich drey weißliche, an beeden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. Die Luftlöcher erscheinen wie schwarze Punkte, und der Raum zwischen denselben und der äussern Rückenlinie, fällt etwas dunkler aus, als an den übrigen Stellen, welches verursachet, daß die unter demselben wieder rein erscheinende, und über den Bauch sich hinziehende Grundfarbe, die Gestalt eines hellen Streifes annimmt. Die Füsse haben das nehmliche Kolorit. Auf jedem Ringe befinden sich mehrere, mit schwarzen Spitzen versehene Warzen, welche dem unbewafneten Auge als blosse Punkte vorkommen; achte davon stehen diß- und jenseits der Rückenlinie in zwey verschobene Viereke geordnet, die übrigen befinden sich an den Seiten nahe bey den Luftlöchern, in unregelmäßiger Stellung. Jede dieser Warzen ist mit einem kurzen krummen greisen Härchen bewachsen.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbild[ung]
	Die Grundfarbe ist ausserordentlich vielen Veränderungen unterworfen und bald aschfarbig, bald schwarz, bald ziegelroth. Die Grösse beträgt bey vollendetem Wachsthume beyläufig einen Zoll. Die Verwandlung geschiehet in einem mit Erdkörnchen vermischten Gewebe, gewöhnlich zu Ende des Märzmonats, zuweilen auch erst im April. Die Puppe ist glänzendbraun, und hat am Ende zwo kegelförmige Spitzen, deren jeder gegen aussen zu, eine feine Borste zur Seite stehet. Nach vier Wochen erscheint die Phaläne.	
	772.	
Wollkraut.	Phal. Noct. THAPSI. Brahm a. a. O. pag. 135. Nr. 67. Phal. Noct. Bimaculosa. Esp. Noctua Polyodon. Tabellar. Verzeichn. 2c. II. Heft pag. 54. Nr. 82. Phal. Noct. Nebulosa. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 418. Nr. 103. Die Kerzenkrauteule. Der zweyflekige Nachtfalter. Von	Espers IV. tab. 132. N. 53. f. 1. 2.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Diese Raupe, deren Naturgeschichte der vorigen ähnlich ist, beschreibt Herr L. Brahm auf folgende Art.	
	Die Grundfarbe ist grün. Der Kopf hellbraun mit dunkelbraunem Gegitter. Uiber den Rücken hinab laufen erdbraune oder schwärzliche, rautenförmige, zusammenhängende Fleken. Die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen, und haben auf jedem Ringe eine schwärzliche, gegen den After zu geneigte Linie. Die Luftlöcher sind gelblich. Die Füsse haben die Grundfarbe des Körpers. Dieser ist durchaus mit einzelnen kurzen greisen Härchen bewachsen, welche auf dem Kopfe und auf den letzten Ringen etwas länger, als an andern Stellen sind. Die Gestalt ist walzenförmig, gegen hinten zu etwas platter. Die Grösse beträgt funfzehn Linien. Nach einigen Häutungen überwintert die Raupe, und kommt im April wieder hervor, allwo sie gewöhnlich unter den Blät-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbild[ung]
	Blättern des Wollkrautes gefunden wird. *)	
	Die Verwandlung gehet in einem mit Erdekörnchen vermischten Gewebe vor sich.	
	Die Puppe ist schlank, glänzend hellbraun, mit einem abgestumpften chagrinartig punktirten Fortsatze, auf dem zwo spitzige Borsten stehen. Auf den Bauchringen erbliket man durch die Lupe einzelne kurze Härchen.	
	Die Phaläne entwikelt sich im Monat May.	
	773.	
Brenn-Nesseln. Hanf-Nesseln. Wilde Münze. Andorn. Stabwurzeln. Salat.	Phal. Noct. CHRYSITIS. L. sp. 126. Die Hanfnesseleule. Der Messingvogel ꝛc.	
	Zu Ende dieses Monats kommen die jungen Räupchen hervor und überwintern.	
	Ihre Beschreibung siehe Nr. 461. und 563.	
	774.	
Weidenblätter. Wollkraut.	Phal. Noct. SPONSA. L. sp. 118.	
	Die	

*) Nur zu Nachtszeit genießt sie ihr Futter, am T[age] aber liegt sie ruhig und zusammengerollet unter [den] Blättern.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Rotheicheneule. Der karmoisinrothe Eichensteiger. Der Brautnachtfalter 2c.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 109. befindlich. In diesem Monate wird sie noch ganz jung angetroffen; sie überwintert, nachdem sie zuvor eine oder zwo Häutungen überstanden hat.	
	775.	
Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. OBSCVRA. Brahm a. a. O. pag. 191. Nr. 98. und pag. 412. Nr. 290.	Hübners Beyträge I. Bandes 3. Th. tab. 2 f. M. Ph.
	Die Meyereule.	
	Die Raupe ist unter Nr. 583. beschrieben.	
	776.	
Pflaumen. Zwetschgen. Nußbäume. Schlehen. Pappeln. Weiden. Johannisbeersträuche.	Phal. Noct. PYRAMIDEA. L. sp. 181.	
	Die Nußbaumeule. Der Kupferschmid. Der Pyramidennachtfalter 2c.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 116.	
	Ich habe hier eine Berichtigung nachzuholen, die darinn bestehet, daß die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu
	Raupe nicht im Larvenzustande, sondern als Puppe überwintert, und die Phaläne schon im April hervorkommt, welche dann diejenigen Raupen gewährt, welche im May sich vorfinden. Sie ist in dem gegenwärtigen Monate schon erwachsen und zur Verwandlung reif, welche sie auch zu Ende desselben vollziehet.	
	777.	
Die Saamenkapseln des zweyhäusigen Lichtröschens.	Phal. Noct. CAPSINCOLA. W. S. pag. 84. Fam. P. Nr. 6. Phal. Noct. Bicruris. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. pag. 302. Nr. 53. Die Lychnissaameneule. Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 45 . ergiebet, findet sich itzo zum zweytenmale.	
	778.	
Gliedweich.	Phal. Noct. CVCVBALI. W. S. pag. 84. Fam. P. Nr. 5. Noct. Rivularis. Fabr. l. c. sp. 241. Phal. Noct. Rivulosa. Gmelin. S. N. T. I. pag. 2576. Nr. 1175. Noct. Triangularis. Thunbg. Nov. spec. 3. Die Gliedweicheule. Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche unter Nr. 439. beschrieben und 574. angezeiget worden ist, tritt itzo ihre Verwandlung an und überwintert als Puppe, deren Phaläne sich im May entwikelt.	
	779.	
Eichen. Buchen. Linden. Obstbäume. Nadelhölzer.	Phal. Noct. QVADRA. L. sp. 114.	
	Bomb. Quadra ♀. Bomb. Deplana ♂. Fabr. l. c. sp. 40. α & β.	
	Der Marronienspinner. Das Vierek. Der grosse Schabenspinner. Der vierekflekigte Nachtfalter ꝛc.	
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 270. liefert, ist im gegenwärtigen Monate noch sehr klein. Sie überwintert noch vor der zweyten Häutung.	
	780.	
Haidekraut. Augentrost. Otternkopf. Bingelkraut. Frauenmünze. Moosdisteln. Spiziger Wegerich.	Phal, Bomb. MENDICA. L. sp. 47.	
	Phal Murina. Hufn. Berl. Magaz. II. Bd. pag. 424. Nr. 45.	
	Der Frauenmünzespinner. Der Bettelnachtfalter ꝛc.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Taube Nessel. Saueramfper.	Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 401.	
	781.	
Weiden. Sauerampfer. Judenkirschen.	Phal. Noct. RVMICIS. L. sp. 164. Die Ampfereule. Das Mühlrädchen ꝛc. Nr. 285. ergiebt die Beschreibung der Raupe, welche itzt ihre ganze Grösse erreicht.	
	782.	
In den Stämmen der Linden, Buchen. Eichen. Birken Roßkastanien. Pappeln. Erlen. Birn- und Aepfelbäume.	Phal. Noct. AESCVLI. L. sp. 3. Bomb Aesculi. Fabr. l. c. sp. 85. Hepialus Aesculi. Fabr. Spec. Inf. T. II. sp. 5. Phal. Noct Pirina. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. pag. 290. Nr. 36. Der Lindenholzspinner. Der Roßkastanienspinner. Der Roßkastaniennachtfalter. Das Blausieb. Die Punkteule ꝛc. Die Raupe, welche unter Nr. 4. beschrieben ist, kommt in dem gegenwärtigen Monate, in ihrer ersten Jugend vor.	Wiener Verzeichniß. Titelkupfer. Phaläne.
	783.	
Brombeersträuche.	Phal. Noct. DERASA. L. sp. 158.	

Phal.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Phal. Noct. Piritoides. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 400. Nr. 74. und pag. 424. und 560.	Berl. Magaz. III. Bandes IV. St. Titulkupfer f. 4. Ph.
	Die Himbeereule. Der Mischflügel. Der Achatvogel. Der Achatflügel. Der Feuerstein.	Espers IV. Th. tab. 142. Noct. 63. f. 1. Ph.
	Die Raupe, welche in diesem Monate ihre ganze Grösse von siebenzehn Linien erreicht, ist auf dem Rücken Kaffeebraun und in den Seiten Pomeranzengelb, welche beede Farben von ungemeiner Schönheit, Sammetartig, und glänzend sind. Der Kopf, der gleiches Kolorit mit dem Körper hat, ist groß. Der vierte und fünfte Ring hat an jeder Seite einen blaßgelben Flek, welcher mit Schwarz sehr fein eingefaßt ist. Auf jedem Ring bemerkt man in der Seite eine schräge Linie von schwarzbraunen Pünktchen. Daher bildet das Kaffebraune des Rückens auf jedem Ringe ein Sechseck, welches oben auf dem Rücken mit einer feinen schwarzen Linie, die sich bis an das Schwanz-Ende ziehet, getheilet wird. Der zweyte und eilfte	Naturforschers II. St. tab. 1. f. 7. Ph. — XVIII. St. tab. 5. f. 3. R. f. 4. Pp.

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

eilfte Ring hat auf dem Rücken eine erhabene Wulst. Der ganze Körper ist mit einzelnen feinen bräunlichen Härchen besetzt. Die untere Seite der Raupe ist bräunlichgrau, die Vorderfüsse sind gelbbraun, die Bauchfüsse bräunlichgrau, und die Nachschiebfüsse welche hinten etwas hinaus stehen, sind dunkelbraun. *)

Kurz vor der Verwandlung wird die Grundfarbe schmuzigbraun.

Die Verwandlung gehet zwischen Blättern, in einem aus feinen weissen Fäden bestehenden Gespinnste vor sich.

Die Puppe ist schwarzgrau, an Gestalt länglicht, oben kolbigt und an den Gelenken mit etwas tiefen Einschnitten versehen. Das Schwanz-Ende gehet in eine einfache Spitze aus. Im Juny des folgenden Jahres erscheint die Phaläne.

784.

*) Die Stellung dieser Raupe wann sie in der Ruhe auf einem Blate liegt, ist dergestalt gekrümmt, daß der Kopf und das Hintertheil einander gegenüber liegen.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Hainbuchen.	784. Phal. Geom. SESQVISTRIATARIA. Knochs Beyträge. I. Heft. pag. 1. Phal. Bomb. Sesquistriataria. Espers III. Th. pag. 368. Nr. 120. Phal. Bomb. Sesquistriga. Brahms Handbuch rc. II. Th. I. Abth. pag. 51. Nr. 19. Phal. Geom. Margaritata. L. sp. 231. ? Phal. Geom. Vernaria. Hufn. Berl. Magaz. IV. Bd. pag. 506. Nr. 4. Der Hainbuchenspanner. Der seladonfärbige Sichelspinner rc. Die Raupe ist unter Nr. 472. beschrieben. Sie findet sich, so wie in dem vorigen Monate, (Nr. 623.) als auch in dem gegenwärtigen. Ich habe die pag. 457. befindliche Anmerkung dahin zu berichtigen: daß die erste Brut dieser Raupen im März, die zwote aber im July zur Verwandlung reif ist. Von der letztern sind die Abkömmlinge die unter Nr. 623. erwähnte Raupen, welche im vollen Wuchse überwintern, und in den ersten Frühlingstägen wieder hervorkommen. Es ist also hieraus abzunehmen,	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	men, daß nur zwo Generationen im Jahre statt haben.	
	785.	
Föhren.	Phal. Geom. PINIARIA. L. sp. 210.	
	Der Föhrenspanner. Der Fichtennachtfalter ꝛc.	
	Unter Nr. 610. ist die Beschreibung der Raupe, welche itzt an Grösse zunimmt, zu finden.	
	786.	
Eichen. Espen. Buchen. Birken. Weiden.	Phal. Geom. FALCATA. Fabr. l. c. sp. 106.	
	Phal. Bomb. Hamula. W. S. p. 64. Fam. T. Nr. 4.	
	Der Rothbuchenspinner. Der Sichelspinner mit zwey Punkten ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 318. beschrieben, und von ihrer zwoten Erscheinung ist unter Nr. 621. nachzulesen.	
	787.	
Pappeln.	Phal. Geom. FASCIARIA. L. sp. 216.	
	Phal. Geom. Neustraria. Naturforschers XI. St. p. 71.	
	Der Tienbaumspinner. Der Bandling.	
	Der	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Raupe Beschreibung siehe Nr. 310. In diesem Monate gehet die Verwandlung der zwoten Brut (siehe Nr. 611.) vor sich.	
	788.	
Obstbäume. Himbeersträuche.	Phal. Geom. GEMMARIA Brahms Handbuch a. a. O. pag. 255. Nr. 151. Der Pfirsichblüthknospenspanner. Der Doppelhaken.	Kleemanns Beytr. I. Th. tab. 14. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph. — tab. 27. f. 1-5. Raupen nach verschiedener Grösse. f. 6. P. f. 7. Eyer. f. 8. ein Ey vergrössert.
	Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor und legt noch vor dem Winter ihre Haut einmal ab. Alsdann aber tritt sie ihren Winterschlaf an, aus welchem sie im April wieder erwachet und im Juny ihre völlige Grösse erreichet. Diese beträgt 10. Linien.	
	Der Kopf unserer Raupe ist vorwärts herab etwas glatt, und an der Stirn in zwey Eke getheilt. Seine Farbe ist hell graulichbraun, mit braunen Fleken und an beeden Seiten mit einer schwarzen Einfassung versehen. Die Grundfarbe des Körpers ist bräunlichgrau, und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und es sind an jeder Seite über den Rücken aller Absätze, rautenförmig gewässerte, bald hellgelblichgraue, bald dunkelbräunlichgraue Fleken, auf welchen sich in der Mitte des vierten bis siebenden Absatzes, ein kleines schwarzes Strichchen zeiget, vor welchem jederzeit zwey hellgelbliche graue Strichchen stehen. In der Mitte der Raupe sind die Fleken dunkler. Der erste Absatz unterscheidet sich von den übrigen durch zwo gleich hinter dem Kopfe stehende Erhöhungen, und der fünfte nimmt sich durch eine schwarze erhabene, an jeder Seite befindlichen Warze besonders aus. An den Seiten, und zwar unter den kaum sichtbaren Luftlöchern befindet sich ein wellenförmiger Saum. Die zehn Füsse haben die Grundfarbe des Körpers. Die Verwandlung geschiehet in der Erde. Die Puppe ist glänzend dunkelbraun und ziemlich dikleibig. Die Phaläne kommt in vier Wochen zum Vorschein.	

789.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wilde Birn- u. Aepfelbäume. Korb-Bandweiden. Linden. Eichen. Birken. Pflaumen. Schlehen. Haselstauden. Weißdorn.	**789.** Phal. Geom. LVNARIA. Fabr. l c. sp 21. Phal. Geom. Lunularia Hübners Beyträge I. Bd. III. Th. pag. 27. Der Holzbirnspanner. Der Halbemondnachtfalter. Die Raupe deren Beschreibung Nr. 613. ergiebt, erreicht in diesem Monate ihre völlige Grösse.	
Obstbäume. Schlehen. Linden. Eichen.	**790.** Phal. Geom. ELINGVARIA. L. sp. 211. Der Gaißblattspanner. Der Kohlsauger ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 124. und die Anzeige von ihrem Entstehen unter Nr. 614.	
Aepfel- Birn- Zwetschgen- Weichsel- Laden- Hollunderbäume. Weiden.	**791.** Phal. Geom. SAMBVCARIA. L. sp. 2[illegible]. Der Hollunderspanner. Die Oranienspitz. Der Wildfang ꝛc. Die Raupe, welche unter Nr. 123. beschrieben ist, erscheint iezo zum zweytenmale, und überwintert in der Helfte ihres Wuchses.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	792.	
Spanischer Hollunder.	Phal. Geom. SYRINGARIA. L. sp. 206.	
	Der Fliederspanner. Der Gemsemesser ꝛc.	
	Unter Nr. 309. findet sich die Beschreibung und unter Nr. 475. die weitere Anzeige von dieser Raupe.	
	793.	
Pflaumenbäume.	Phal. Geom. SVCCENTVRIATA. L. sp. 267.	
	Der Apfelbaumspanner. Der aschgraue langflüglichte Spanner.	
	Die Raupe ist unter Nr. 125. im Monat May beschrieben, allwo sie aber nur höchst selten anzutreffen ist. Die gewöhnliche Zeit ihres Daseyns ist vom Juny bis September. In diesem Monate tritt sie ihre Verwandlung an, und überwintert als Puppe, aus der im May des künftigen Jahres die Phaläne sich entwikelt.	
	794.	
Eichen.	Phal. Geom. PVNCTARIA. L. sp. 200.	
	Der Eichenbuschspanner. Der Punktstrich ꝛc.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche unter Nr. 476. beschrieben ist, kommt zum zweytenmale itzt vor, und tritt in diesem oder dem folgenden Monate ihre Verwandlung an, überwintert als Puppe, und liefert im May die Phaläne.	
	795.	
Obstbäume. Weißdorn.	Phal. Geom. CRATAEGATA. L. sp. 243. Phal. Geom Luteolata. Husn. Berl. Magaz. IV. Bd. p. 522. Nr. 37. Der Weißdornspanner. Der Dornheckennachtfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 314. und die Anzeige von ihrer zwoten Entstehung unter Nr. 610. zu finden. Sie tritt in dem ietzigen Monate ihre Verwandlung an und überwintert als Puppe.	Schäffers Ic. tab. 163. f. 2.3. Ph.
	796.	
Eichen. Buchen. Weiden. Schlehen.	Phal. Geom. CVLTRARIA. Fabr. l. c. sp. 14. Phal. Bomb. Sicula W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 1. Phal. Geom. Falcataria. Gesenius Versuch ꝛc. pag. 172. Nr. 6.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Der Mayenspinner. Der Sichelmesser ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 313. beschrieben, und bey Nr. 617. weiters angezeigt. Man findet sie itzt in ihrer ganzen Grösse.	
	797.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Geom. ATOMARIA. L. sp. 214.	
	Phal. Artemisaria. Herbst. Fueßlys Archiv. II. Heft.	
	Phal. Geom. Aceraria. Hufn. Berl. Magaz. IV. Bd. p. 520. Nr. 33.	
	Phal. Pennata (♂) Isocelata (♀) Scopoli Entom. Carn. pag. 225. und 228.	
	Der Beyfußspanner. Der Flokenspinner ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 477. beschrieben. Von ihrer zwoten Entstehung siehe bey Nr. 609.	
	Sie ist im gegenwärtigen Monate noch zu finden.	
	798.	
Eichen.	Phal. Geom. ROBORARIA. Fabr. l. c. sp. 23.	
	Der Steineichenspanner. Der Steineichennachtfalter.	
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupen der zwoten Brut tretten in dem gegenwärtigen Monate ihre Verwandlung an. Ihre Beschreibung siehe Nr. 608.	
	799.	
Verschiedene Ampfer Arten. Handförmige Rhabarbar. Rhaponik. Röhkraut. Wasserpfeffer.	Phal. Geom. AMATARIA. L. sp. 201. Phal Geom. Vibricaria. Hufn. Berl. Magaz. IV. Bd. p. 514. Nr. 10.	Knochs Beytr. III. Heft tab. I. f. 10. R. f. 11. P. Schäffers Ic. tab. 122. f. 4. ♂ Ph. tab. 214. f. 3. ♀ Ph.
	Der Ampferspanner. Der Liebling. Der Lieblingsmesser. Das rothe Band. Der Favoritspanner.	
	Die Raupe erscheint gewöhnlich schon im vorigen Monate. Sie erreicht fünfzehn Linien. Ihr Kopf ist beynahe vierekigt und nur an den Winkeln gerundet, er ist so wie der Körper von röthlichbrauner, fast lederartiger Farbe. Von der Oberlippe ziehen zwey feine braune Linien nebeneinander bis zur Stirne hinauf, und gehen von da über die drey ersten Ringe, fast bis zu Ende des vierten, wo sie sich etwas auswärts biegen und stärker in die Augen fallen. Neben diesen lauft noch zu beyden Seiten eine	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	andere dunklere Linie, die aber breiter ist und sich mit den auswärts gebogenen Enden der erstern vereiniget. Unter jenen sind der Kopf und die drey ersten Ringe hellbräunlichgrau. Zu Ende des vierten Ringes stehen am Rücken zwey kleine hellbraune Punkte. Der fünfte und die folgenden vier Ringe sind mit einem hellbräunlichen Winkel bezeichnet, dessen Scheitel gerade auf der Pulsader liegt und gegen den Kopf gerichtet ist. Die innern Seiten der Schenkel des Winkels sind dunkelbraun, das gegen den Unterleib heller wird. Am fünften Ringe, wo die Schenkel kürzer sind, füllt das dunkle Braune den ganzen Winkel; allein bey den folgenden zween Ringen geht von der Spitze des konkaven Winkels ein kegelförmiger bräunlichgrauer Fleken bis zur Spitze des folgenden Winkels, und da finden sich noch zwey kleine dunkelbraune Strichchen. Auf dem achten und neunten Ringe wird aus dem kegelförmigen Fleken ein gleichbreiter Rücken-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	ckenstrief, der sich in dem dunkelbraunen verliert, womit die innern Seiten der Schenkel gefärbt sind. Die drey letzten Ringe und die Schwanzklappe sind dunkelbraun und nur die Pulsader hellbräunlichgrau. Der Unterleib ist braungrau und durch die Mitte ziehet sich eine hellbraune Linie. Am vierten Ring ist ein länglichrunder, und am sechsten und den drey folgenden ein ganz runder Fleken, mit der Linie von gleicher Farbe. Die Füsse sind braun. Von den Bauchfüssen gehet zu beyden Seiten bis an das Ende der Nachschiebfüsse eine bräunlichweiße Linie. Der Leib ist gedrückt, oben und unten sehr wenig erhaben und die Ringe sind von ungleicher Dike, von welchen sich der vierte als besonders dik auszeichnet, der auch ein vorzügliches Kennzeichen dieser Raupenart ist. *)	

*) Wann die Raupe beunruhiget wird, so macht sie während dem Sitzen eine beständig wankende Bewegung, in ihrer Ruhe aber nimmt sie verschiedene Stellungen an; bald findet man sie gerade ausgestrekt, bald in winklichter Lage, bald in einer bogenförmigen Linie, und

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	In der Jugend bemerkt man die angegebenen Zeichnungen fast gar nicht, und der ganze Körper ist braungrau. Erst nach der zwoten Häutung wird das Ungewöhnliche in dem Bau des Körpers sichtbar. Das Wachsthum gehet langsam von statten. Im künftigen Monat tritt die Raupe ihren Winterschlaf an und gelangt erst im May zu ihrer vollen Grösse. Diejenigen Raupen welche im Herbst ausgewachsen gefunden werden, verpuppen sich noch vor dem Winter. Die Verwandlung gehet zwischen Blättern in einem Gespinnste von wenigen Fäden vor sich. Die Puppe ist sonderbar gestaltet, und weicht von den gewöhnlichen stark ab. Der Scheitel ist flach, nach dem Rücken zu abhängig und etwas gerundet. Der Theil	

und bald spiralförmig. Kurz, es werden selten dieser Raupen in einerley Stellung gefunden. sie kriechet; so streckt sie zuerst den Kopf mit den dern Ringen langsam hervor, dann rücket sie mit übrigen Ringen nach, und endlich schleppet sie Bauchfüsse hinterher.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Theil zwischen den Augendeken ist stark aufgeworfen und endiget sich mit zwo nebeneinanderstehenden stumpfen Spitzen, die auf ihrer ganzen Fläche mit kleinen Häckchen besetzet sind, welche die Gestalt einer Fischangel ohne Widerhaken haben. Die Flügelscheiden sind zunächst den Augendeken sehr schmal, und ihr Hinterwinkel tritt nur bis auf die Mitte der Puppe, welche hier, so wie die Scheide, am breitesten ist; da hingegen der Vorderwinkel sich ziemlich von dem Scheitel entfernt. Von den Flügelscheiden bis zur Schwanzspitze hat die Puppe eine kegelförmige Gestalt. Das Schwanzende bestehet aus zwo Spitzen. Die eine breite Seite ist eben, die entgegengesetzte am Rücken der Puppe etwas ausgeschweift, und der am Ende zunächst den beyden Spitzen aufgeworfene Rand mit vier Häckchen besetzt. Auf dem vierten, fünften und sechsten Ringe sind die Luftlöcher verhältnißmäßig sehr groß. In Ansehung der Farbe ist die Puppe am	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Scheitel hellbraun, am Gesichte unten dunkler. Die Flügeldeken und der Rücken sind mehr grau als bräunlich und jene mit längsherunterlaufenden dunklern Strichen versehen. Die Ringe von den Flügelscheiden bis zur Schwanzspitze sind rostfarbig, am Rücken und Bauche auch zu beyden Seiten mit einem braunen Längsstriche bezeichnet. Die Luftlöcher färben sich braunschwarz. Auf jedem Ringe zeigen sich braune Punkte, deren einige von verschiedener Grösse, innerhalb der Fühlhörnerscheiden stehen. *)	
	Die Phalänen von denjenigen Raupen welche sich noch vor dem Winter verpuppen, kommen im Frühjahr, die aber deren Raupen erst im May ihre volle Grösse erreichen, nach vier Wochen, von der Verpuppung an gerechnet, zum Vorschein.	
	800.	

*) Die Puppe verwikelt sich mit den Häckchen an den Flü[-]gendeken, und an der Schwanzspitze so sehr in [das] Gespinnst, daß man sie, ohne sie ganz zu zerstören, nicht herausnehmen kan. Daher kommt es auch, [daß] sie ihre einmal angenommene Lage niemals verände[rt].

Nahrung.	Beſchreibung.	Abbildung.
Die Blumenknöſpchen des Wermuths und des Beyfußes.	800. Phal. Geom. INNOTATA. Knochs Beyträge I. Heft. pag. 22. Nr. 5. Die Beyfußmotte. Die Raupe erreicht in ihrer vollen Gröſſe acht Linien. Der ganze Körper iſt walzenförmig, und wird gegen hinten zu etwas dünner. Der Kopf iſt vorn platt und liegt gewöhnlich unter dem erſten Ringe verborgen. Die Bruſtfüſſe liegen meiſtentheils dicht am Leibe. Die Grundfarbe iſt ein ſchönes Sittichgrün. Vom Kopf bis zum Ende der Schwanzklappe ziehet ſich auf jeder Seite eine weiße geſchwungene Linie hinunter, welche an dem vierten und folgenden fünf Ringen wie ein glatter Schnekenzug ausſieht. Auf jedem dieſer Ringe ſteht dicht unter der Linie ein hellbräunlich rother Flek. Von eben dieſer Farbe ſind auch die Lippen und Freßſpitzen, desgleichen eine feine etwas gebogene Linie am Kopf und den drey erſten Ringen über der weiſſen Linie und ein Punkt im weiſſen	Knochs Beyträge I. Heft, tab. I. f. 7. R. f. 8. Ph. f. 9. P.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	sen Grunde, gerade über den Bauchfüssen, von welchen noch ein gleichgefärbtes gerades Strichchen unter der weissen Linie fortgehet. Längst dem Unterleibe befindet sich ein grüner etwas abstechender Strief.	
	Zuweilen findet man diese Raupen auch mit hellbrauner Grundfarbe, in der Zeichnung sind sie aber den vorbeschriebenen gleich. *)	
	In dem jetzigen Monate legt sie die Raupenhaut ab und verwandelt sich in der Erde, welche sie mit wenigen Fäden aneinander hängt.	
	Die Puppe ist gelblichbraun und die Einschnitte sind dunkler. Die Fühlhörnerscheiden und das Gesicht färben sich gelblich.	
	Im July des folgenden Jahres entwikelt sich die Phaläne.	
	801.	

*) Die Stellung dieser Raupen ist gewöhnlich eine halbrunde Linie, die sie mit dem Kopfe und den ersten sieben Ringen machen. Sie sind sehr träge und bewegen sich nicht viel.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Breiter Wegerich. Geisblatt.	801. Phal. Geom. PRVNARIA. L. sp. 208. Phal. Geom. Prunariae. Var. Knochs Beyträge II. Heft. pag. 7. Phal Sordiata. Fueßlys Verzeichnis der Schweizer Insekten. pag. 41. Nr. 791. Der Schlehendornmesser. Der braune Mondspanner. Der gestreifte Tiger. Der Pflaumenspanner 2c. Die Raupe kommt in diesem Monate aus dem Ey hervor, sie überwintert, findet sich wieder im März ein, und liefert im Juny die Phaläne. Ihrer Beschreibung bey Nr. 12. habe ich noch dasjenige beyzufügen, was Herr Knoch a. a. O. von einer Varietät meldet. In ihrer Jugend, in der sie noch vor dem Winter die Länge eines Zolles erreicht, ist der Kopf fast plattrund und die drey letzten Ringe sind breiter als der übrige Körper, der sich nach vorne zu etwas verjünget und bey den ersten vier Ringen ein wenig plattgedrückt ist. Der erste Ring bedekt einen Theil des	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng]
	des Kopfes. Der Körper ist mit einigen überzwergsteh-enden Spitzen und meh-rern Wärzchen, in gewisser Ordnung besetzt. Auf dem vierten Ring stehen ein paar kleinere Spitzen und hinter ihnen zwo grössere, desglei-chen befinden sich auf dem eilften Ringe zwo, welche den letztern gleichen; hingegen sind die auf dem achten Ring, welche noch zwo klei-nere zwischen sich haben, die zwo grösten. Auf dem drit-ten, vierten, neunten und zehnten Ringe stehen quer-über zwey braune Wärzchen und auf dem eilften vier dergleichen hinter den Spi-tzen. Auf dem fünften, sech-sten und siebenden finden sich zwey weiße und zwey bräunli-che, und auf dem achten Ring stehet in der Mitte ein Paar weißliche. Ausser diesen Wärzchen sind am Unterlei-be der Raupe auf allen Rin-gen nicht weit von den Ein-schnitten an jeder Seite zwey und noch etliche in der Mit-te. Die Bauch- und Nach-schiebfüsse sind mit einem halben Zirkel kleiner Häck-chen versehen. Auf jedem Wärz-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Wärzchen bemerkt man durch die Lupe ein feines kurzes Härchen; auch stehen etliche am Kopfe und dem Hintertheile. Uibrigens ist die Raupe glatt. Wann sie ihr vollkommenes Alter erlanget hat; so beträgt ihre Grösse fünfzehn Linien. Der Leib wird hinterwärts allmählig diker. Der Rücken ist anders gestaltet. Auf dem zweyten und dritten Ringe stehen querüber vier kleine Wärzchen. Gegen das Ende des vierten Ringes zeigen sich zwar die Spitzen wieder, alleine es sind ihrer nur zwo, wovon jede an der äussern Seite noch zwo Wärzchen neben sich hat. Das hintere Paar scheint ineinandergewachsen zu seyn, denn an dessen Stelle findet sich ein länglichter Auswuchs. Auf dem fünften Ringe sind zwo Warzen, beynahe so groß, wie die Spitzen auf dem vierten Ringe, aber das hintere Paar, nahe am Ende des Ringes, bestehet nur aus zween feinen Punkten. Eben so fein sind auch die folgenden drey Paar, wovon zwey	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	zwey auf dem sechsten und das dritte auf der Mitte des siebenden Ringes befindlich. Die, welche am Ende des siebenden Ringes stehen, kommen mit den grössern des fünften Ringes überein. Zwey Wärzchen auf der Mitte des achten Ringes, sind wieder klein. Hinter diesen ragen zwo sehr lange Spitzen, deren Enden nach dem Rücken zu gekrümmet sind, besonders hervor. Zwischen ihnen hat der Rücken einen Auswuchs, auf welchem noch zwo kleine Spitzen stehen. Die mittlern Wärzchen auf dem neunten und zehnten Ringe sind kaum sichtbar. Die Hintern kommen den grössern des vierten und fünften Ringes gleich. Jeder von den in der Mitte des eilften Ringes stehenden spitzigen Höckern, hat noch ein Wärzchen zur Seite. Am Ende des gedachten Ringes sind zwey Wärzchen; auf dem zwölften Ringe stehen vier querüber in einer Reihe, und auf der Schwanzklappe befinden sich eben so viele. Unter dieser sind zwo fleischigte	

te

Nahrung. | Beschreibung. | Abbildung.

te Spitzen, deren jede ein langes Borstenhaar trägt. An der Seite steht hinter jedem Luftloch ein Wärzchen, unter welchem und dem Luftloche, noch drey andere zu sehen sind. Die Haut ziehet sich an den Seiten zusammen. Der Kopf ist gelblichbraun. Die Grundfarbe erscheint blassbraun und hin und wieder am Rücken dunkel schattirt. Die Wärzchen sind hell; die Spitzen dunkelbraun, und die grössern des achten Ringes, an den Seiten weißlich. Am Unterleibe und an den Seiten zeigen sich dunkle und helle Strichchen, nebst einem dunkelbraunen beynahe schwärzlichen Striche, der vom Ende des ersten Ringes an, nach der Länge sichtbar ist. Eben so färben sich auch die Füsse.

Nesseln.

802.

Phal. Geom. VRTICATA. L. sp. 272.

Phal. Pyralis Vrticalis. Brahm a. a. O. pag. 177. Nr. 85.

Der Nesselspanner. Der Brennnesselzünßler ꝛc.

Die Raupe nimmt an Grösse zu und überwintert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Sie erwacht aus ihrem Schlafe im künftigen April und liefert im May die Phaläne. Im Juny sind die Raupen schon zur Verwandlung reif und im July entschlüpfen die Phalänen zum zweytenmale. *) Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 326. und ihre weitere Anzeige Nr. 624.	
	803.	
Wollweiden.	Phal. Tortr. CLORANA. L. sp. 287. Pyralis Clorana. Fabr. l. c. sp. 7. Der Wollweidenwikler. Der klorische Nachtfalter rc. Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 479. und die weitere Anzeige Nr. 625. liefert, tritt in diesem Monate ihre Verwandlung zur Puppe an, in der sie auch überwintert und woraus im künftigen April die Phaläne entstehet.	
	804.	

*) Wahrscheinlich dauert die Vollendung des Wach[s]- bey der zwoten Brut, der Witterung wegen so lange, da sie doch bey der ersten nur wenige Wo- nöthig hat.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Eichen. Saalweiden.	804. Phal. Tort. VIRIDANA. L. sp. 286. Pyralis Viridana. Fabr. l. c. sp. 6. Der Kahneichenwikler. Der grüne Nachtfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 132. und ihre zwote Erscheinung unter Nr. 626. Sie hat in diesem Monate ihre höchste Grösse erreichet und tritt ihre Verwandlung an, überwintert als Puppe und liefert im künftigen Frühiahr die Phaläne.	
Weiden. Pappeln. Eichen. Birken. Hagebuchen. Rothbuchen.	805. Phal. Tortr. ATOMANA. Knochs Beyträge III. Heft, pag. 112. Nr. 15. Der Atomenwikler. Der Atomennachtfalter. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 627. In diesem Monate verwandelt sie sich zur Puppe, überwintert in dieser Gestalt, und tritt im April oder May des folgenden Jahres als Phaläne hervor.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
Eichen.	806. Phal. Tortr. PRASINANA. L. sp. 285. Pyralis Fagana. Fabr. l. c. sp. 5.	
	Der Hageichenwikler. Der Grasgrünwikler. Der Erlenwikler. Der grüne Blattwikler. Der gelbgrüne weißpunktirte Blattwikler. Der grasgrüne Nachtfalter. Das kleine Schäferhütchen.	
	Die Raupe welche im gegenwärtigen Monate erscheinet, erreicht eine Länge von vierzehn Linien. Sie ist ungleich dick, und zwar in der Mitte am dikſten, der zweyte und dritte Ring ist etwas geschmeidiger und eben so sind die drey leztern auch gestaltet. Die Nachschiebfüsse sind lang und hinten ausgestreket. Der Kopf ist groß, rund, glatt, und vorn in der Mitte etwas getheilet. Seine Farbe ist mattgrün und an jeder Seite befinden sich sehr zarte schwarze Pünktchen. Die Grundfarbe des Körpers ist gelbgrün, von sehr lieblichem Kolorit. Der erste Ring ist am vordern Rand, unter welchem die Raupe den	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	den Kopf verbergen kan, mit einem hochgelben Saum eingefasset, woran vorn der Rand hochcarminroth erscheinet. An jeder Seite ziehet eine hochgelbe Linie hin, erstreket sich bis in die Nachschiebfüsse und umgiebt die Schwanzklappe. Auf allen Ringen zeigen sich viele kleine gelblichweisse Punkte, welche in gewisser Ordnung stehen, und Rauten und Viereke bilden. In den Seiten bemerkt man ebenfalls dergleichen Punkte, die in einer Reihe geordnet sind. Die Vorderfüsse sind weißlichgrün und gegen die Spitze zu, mit schwarzen Punkten besprenget; die Bauchfüsse erscheinen weißlich, mit rother Zeichnung; die Nachschiebfüsse führen nebst den gelben Linien, gegen die Mitte einen hochrothen Strief, und ihre Solen welche sich weißlich färben, stehen weit über die Quere Ankerförmig hervor, und sind ebenfalls mit einer rothen Einfassung versehen. *)	

*) Die Bewegung dieser Raupe ist sehr schnell, und zeiget sich dann am meisten, wann sie sich ihrer Verwandlung nähert.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Verwandlung gehet in einem steifen und harten Gespinnste von blassgelblichröther Farbe vor sich. Die Gestalt desselben ist sonderbar. Es ist länglich, vorn und hinten zu spitzig und in der Mitte erhaben halbrund. Da wo der Kopf der Puppe liegt, ist es am spitzigsten und bildet einen scharfen Winkel, der oben eine schärfere Eckspitze machet, welche sich auf dem Rücken einwärts bieget. Das hintere Theil des Gespinnstes gehet halbrund verlohren zu, bis es sich wieder spitzig endiget; unten liegt es platt auf.	
	Die Puppe ist sehr weich, vorn und hinten gerundet, doch vorne mehr als hinten; ihre Rückenfläche ist dunkelvioletblau, welche Farbe sich an beeden Seiten nach und nach ins Rosenfarbe verliert; die Flügelscheiden und die untere Fläche sind gelb. Sie ist sehr empfindlich.	
	Die Phaläne kommt im April des folgenden Jahres zum Vorschein.	
	807.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
In den Stämmen der Apricosen und Mandelbäume.	807. Phal. Tortr. WOEBERANA. Fabr. l. c. sp. 52. Der Mandelholzwikler. Der braune Wikler in Gold und Silber gezeichnet. Nr. 480. liefert die ohngefähre Beschreibung der Raupe. Wahrscheinlich tritt sie itzo ihren Winterschlaf an, aus welchem sie im April wieder erwachet.	
Eichen. Kirschbäume. Hasel. Rosen. Brombeersträuche. Schlehen. Kreuzdorn.	808. Phal. Tort. ROSANA. L. sp. 293. Pyralis Rosana. Fabr. l. c. sp. 16. Der Rosenwikler. Der Rosennachtfalter ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 133. beschrieben. Im Juny oder July entwikelt sich die Phaläne. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese eine zwote Brut absezet, welche noch vor dem Herbste die Phaläne liefert. Sonach würden sich die Raupen der leztern Brut in diesem Monate vorfinden und überwintern, die als-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	alsdann im May erwachsen gefunden werden.	
	809.	
Hopfen. Nesseln.	Phal. Pyralis. ROSTRALIS. L. sp. 332. Der Hopfenzünßler. Das Gartenhausvögelchen ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 487. zu finden, und die weitere Anzeige von denjenigen Raupen, welche sich im vorigen Monate abermals zeigen, und ietzo ihre Verwandlung beginnen, siehe unter Nr. 630.	
	810.	
Harzauswüchse der Zweige junger Föhren.	Phal. Tinea RESINELLA. L. sp. 406. Pyralis Resinana. Fabr. l. c. sp. 131. Phal. Tortr. Resinana. Brahm a. a. O. pag. 69. Nr. 29. Der Kiensprossenwikler. Die Harzmotte. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 635. Sie findet sich itzo in zunehmender Grösse.	
	811.	
	Phal. Tin. PROLETELLA. L. sp. 379.	

Phal.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Großes S.höll, kraut. Kohl.	Phal. Bomb. Prolifera. Borkhausens III. Th. pag. 453. Nr. 175. Phal. Bomb. Aphidula. Brahm a. a. O. pag. 72. Nr. 31. Die Muttermotte. Der Kohlspinner. Der Schnabelspinner. Der Schöllkrautspinner. Der Raupe Beschreibung siehe bey Nr. 631.	
	812.	
Korn.	Phal. Tin. GRANELLA. L. sp. 377. Die Kornmotte. Der Wolf im Korn rc. Die Raupe deren Beschreibung Nr. 634. ergiebet, verwandelt sich ietzt zur Puppe.	



October. Weinmond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	813.	
Weißdorn. Schleben. Vogelkirschen. Obstbäume.	Papilio Heliconius CRATAEGI. L. sp. 72. Pap. Parnass. Crataegi. Fabr. l. c. sp. 171. Der Weißdornfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 491. Sie überwintert.	
	814.	
Spitziger Wegerich. Hepfuß. Mausöhrchen. Ehrenpreiß. Kleine Nesseln.	Pap. Nymph. Phal. DELIA. Fabr. l. c. sp. 576. Pap. Nymph. Phal. Cinxia. Fabr. Spec. Inſ. T. II. pag. 106. Nr. 465. Pap. Nymph. Phal. Piloſellae. Espers I. Th. pag. 312. u. 379. Nr. 107. Der Spitzwegerichfalter. Der Raupe Beschreibung, siehe Nr. 37. und das weitere zu ihrer Naturgeschichte gehörige, ist unter Nr. 361. und 649. zu finden. Jetzt tritt sie ihren Winterschlaf an.	
	815.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Schwingelgras. Mäusegerste.	815. Pap. Nymph. Phal. MAERA. L. sp. 141. Der Rispengrasfalter ꝛc. Von der Raupe ist unter Nr. 642. die Beschreibung zu finden. Sie beginnt itzt ihren Winterschlaf.	
Wirbelkraut. Pfeilförmiger Genister.	816. Pap. Pleb. Rur. CYLLARVS. Fabr. l. c. sp. 72. Pap. Pleb. Rur. Damaetas. W. S. p. 183. Fam. N. Nr. 7. Pap. Pleb. Rur. Bronte. Bergsträsser a. a. O. III. Jahrg. pag. 13. Der Wirbelkrautfalter ꝛc. Die Beschreibung der Raupe welche ietzo sich zum Winterschlafe anschikt, siehe Nr. 661.	
Resede. Levkojen. Indianische Kresse.	817. Pap. Dan. Cand. RAPAE. L. sp. 76. Der Rübenfalter. Von dieser Raupe findet man unter Nr. 140. 505. und 639. das weitere. Jetzo tritt sie ihre Verwandlung zur Puppe an.	

818.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	818.	
Allerley weiche Grasarten.	Pap. Nymph. Gem. AEGERIA. L. sp. 143	
	Der Quekengrasfalter ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 497. Sie verpuppt sich im gegenwärtigen Monate.	
	819.	
Pappeln. Weiden. Birken. Espen.	Sphinx Legit. POPVLI. L. sp. 2.	
	Der Pappelnschwärmer ꝛc.	
	Die Raupe welche unter Nr. 663. beschrieben ist, findet sich gegenwärtig in zunehmender Grösse.	
	820.	
Aepfelbäume. Weiden. Espen. Schlehen.	Sph. Legit. OCELLATA. L. sp. 1.	
	Der Weidenschwärmer ꝛc.	
	Die Raupe tritt itzt ihre Puppenverwandlung an. Ihre Beschreibung siehe Nr. 54.	
	821.	
Schottenweiderich. Springsaamenkraut. Weinblätter.	Pph. Legit. PORCELLVS. L. sp. 18.	
	Der Labekrautschwärmer ꝛc.	
	Zuweilen findet sich noch in diesem Monate die Raupe, deren Beschreibung und	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	und fernere Anzeige unter Nr. 373. 512. und 665. zu finden ist.	
	822.	
Pappeln. Espen. Weiden. Birken.	Phal. Bomb. DICTAEA. L. sp. 60. Der Schwarzpappelnspinner 2c. Die Raupe, welche unter Nr. 250. beschrieben ist, erscheint itzo in zunehmender Grösse.	
	823.	
Pappeln.	Phal. Bomb. DICTAEOIDES. Espers Fortsetz. der Europ. Schmetterl. III. Abschn. p. 27. Nr. 147. Die Spinnerphaläne der grünen Porzellainraupe. Diese Raupe, deren Beschreibung Nr. 686. anzeigt, hat mit der vorhergehenden einerley Naturgeschichte.	
	824.	
Erlen. Hainbuchen. Eichen. Birken. Linden. Pappeln. Espen. Weiden.	Phal. Bomb. CAMELINA. L. sp. 80. Der Erlenspinner 2c. Die Raupe der zwoten Brut, (siehe Nr. 687.) findet sich noch ietzt, und tritt zu Ende dieses Monats die Ver-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Verwandlung an. Ihre Phaläne kommt im May zum Vorschein. Die Beschreibung der Raupe ergiebt Nr. 252.	
	825.	
Birken. Erlen. Haselstauden.	Phal. Bomb. TRITOPHVS. Fabr. l. c. sp. 99. Der Zitterpappelnspinner ꝛc. Die Raupe hat gleiche Naturgeschichte mit der vorigen. Sie ist unter Nr. 415. beschrieben.	
	826.	
Junge Saalweiden.	Phal. Bomb. BETVLIFOLIA. Espers III. Th. pag. 63. Nr. 8. Der Saalweidenspinner ꝛc. Die Raupe welche Nr. 222. beschrieben ist, erscheint ietzo noch sehr klein, und überwintert nach einigen Häutungen.	
	827.	
Linden. Birken. Eichen.	Phal. Bomb. PRVNI. L. sp. 22. Der Zwetschgenspinner ꝛc. Diese Raupe wird in dem gegenwärtigen Monate sehr klein angetroffen; sie überwintert nach der zwoten Häutung. Ihre Beschreibung ergiebt Nr. 70.	

828.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Birken. Erlen. Haselstauden.	828. Phal. Bomb. DROMEDARIVS. L. sp. 62.	
	Der Mayenspinner ꝛc.	
	Die Raupe verwandelt sich ietzt zur Puppe und überwintert in dieser Gestalt. Ihre Beschreibung ist unter Nr. 680. anzutreffen.	
Weiden. Pappeln.	829. Phal. Bomb. ZICZAC. L. sp. 61.	
	Der Flechtenweidenspinner ꝛc.	
	Die Raupe erreicht ietzo ihre volle Grösse und verwandelt sich zur Puppe, welche bisweilen noch im nehmlichen Jahre die Phaläne liefert; am gewöhnlichsten aber überwintert die Puppe und die Phaläne kommt im April des künftigen Jahres hervor.	
	Die Beschreibung von der Raupe ist unter Nr. 407. zu finden, und die weitere Anzeige ergeben die Nr. 545. und 681.	
Espen. Weiden. Pappeln.	830. Phal. Bomb. ANASTOMOSIS. L. sp. 53.	
	Der	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
	Der Lorbeerweidenspinner rc. Die Raupe der zwoten Brut (siehe Nr. 693.) verwandelt sich in dem gegenwärtigen Monate zur Puppe. Ihre Beschreibung findet sich unter Nr. 216.	
	831.	
Hochstämmige Eichen.	Phal. Bomb. TREPIDA. Fabr. l. c. sp. 121. Der Haseleichenspinner rc.	
	Die Raupe welche vom Julius bis ietzt angetroffen wird, verwandelt sich in diesem Monate zur Puppe, und liefert im May die Phaläne. Die Beschreibung ist unter Nr. 414. zu finden, und ihr Daseyn in denen Zwischenmonaten einzutragen.	
	832.	
Weiden.	Phal. Bomb. FVRCVLA. L. sp. 51. Der Palmweidenspinner rc.	
	Die Verpuppung dieser Raupe gehet itzo vor sich. Ihre Beschreibung ergiebt Nr. 247. und das weitere von ihr ist unter Nr. 703. zu finden.	

Nach

Nachfolgende Raupen finden sich bey guter Witterung ebenfalls noch in dem gegenwärtigen Monate, und gehen auch ihren Winterschlaf in demselbigen an.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aepfel- Birn- Zwetschgen- Apricosenbäume. Weißdorn. Weiden. Gräser.	833. Phal. Bomb. QVERCIFOLIA. L. sp. 18. Der Frühbirnspinner 2c. Die Beschreibung und übrige Anzeige der Raupe findet sich unter Nr. 2. 196. und 674.	
Queckengras.	834. Phal. Bomb. POTATORIA. L. sp. 23. Der Trespenspinner 2c. Nr. 71. 199. 524. und 676. ergeben das weitere von dieser Raupe.	
Föhren.	835. Phal. Bomb. PINI. L. sp. 23. Der Föhrenspinner 2c. Siehe Nr. 72. die Beschreibung der Raupe.	
Wolfsmilch. Wilder Beyfuß. Schaafgarbe. Hundszunge.	836. Phal. Bomb HEBE. L. sp. 40. Der Hundszungenspinner 2c.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g].
	Unter Nr. 17. 526. und 697. findet man von der Raupe die Beschreibung.	
	837.	
Wegerich. Wilder Nachtveil. Sauerampfer.	Phal. Bomb. PLANTAGINIS. L. sp. 42. Der Wegerichspinner ꝛc. Nr. 3. und 212. beschreiben diese Raupe.	
	838.	
Eichen. Hainbuchen. Weiden. Pappeln. Weißdorn.	Phal. Bomb. QVERCVS. L. sp. 25. Der Quittenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe ergiebt Nr. 73. und die fernere Anzeige Nr. 683.	
	839.	
Hundszungen. Schaafgarben. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Bomb. AVLICA. L. sp. 68. Der Tausendblattspinner ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 684. beschrieben.	
	840.	
Wegerich. Mausöhrchen. Löwenzahn.	Phal. Bomb. GRAMMICA. L. sp. 75. Der Schwingelspinner ꝛc. Nr. 82. ergiebt die Beschreibung und Nr. 692. die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	die weitere Anzeige der Raupe.	
	841.	
Gemeines Vogelkraut. Verschiedene Grasarten.	Phal. Bomb. VILLICA. L. sp. 41. Der Spinatspinner.	
	Unter Nr. 16. 525. und 698. findet sich das Nöthige von dieser Raupe.	
	842.	
Obstbäume. Schlehen. Weisdorn ꝛc.	Phal. Bomb. CHRYSORRHOEA. L. sp. 45. Der Weisdornspinner ꝛc.	
	Von der Raupe ist unter Nr. 93. 527. und 699. nachzulesen.	
	843.	
Die Stämme der Eichen, Linden, Weiden, Pappeln ꝛc.	Phal. Bomb. COSSUS. L. sp. 63. Der Weidenholzspinner ꝛc.	
	Nr. 700. liefert die Beschreibung der Raupe.	
	844.	
Schlehen.	Phal. Bomb. COMPRESSA. Fabr. l. c. sp. 137. Phal. Bomb. Spinula. W. S. p. 64. Fant. T. Nr. 6. Phal. Geom. Modesta Walch. Naturforsch. XIII. St. p. 27. Nr. 1.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Der Schlehenspinner ꝛc.	
	Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 706.	
	845.	
Pappeln.	Phal. Bomb. TEREBRA. Fabr. l. c. ſp. 84.	
	Der Saalbaumspinner ꝛc.	
	Von dieser Raupe liefert Nr. 709. die Beschreibung.	
	846.	
Birken. Espen. Saalweiden. Haseln.	Phal. Bomb. VESTITA. Fabr. l. c. ſp. 203.	
	Phal. Vnicolor. Hufn. Berl. Mag. III. Th. pag. 118. Nr. 36.	
	Ph. Tin. Plumella. W. S. pag. 133. Fam. A. Nr. 6.	
	Die schwarzbraune weißleibige Sackträgerphaläne.	
	Nr. 96. und 712. handeln von der Raupe.	
	847.	
Wiken. Verschiedene Grasarten.	Phal. Bomb. VICIELLA. Fabr. l. c. ſp. 202.	
	Ph. Tin. Viciella. W. S. pag. 133. Fam. A. Nr. 2.	
	Der Wikensackträger ꝛc.	
	Unter	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Unter Nr. 95. und 713. ist das Nöthige von dieser Raupe zu erfahren.	
	848.	
Weißdorn. Pflaumen. Erlen. Klee. Weiden. Wegerich.	Phal. Bomb. FASCELINA. L. sp. 55.	
	Der Kleeblumenspinner ꝛc.	
	Unter Nr. 64. 217. 542. und 714. ist von der Raupe das Nöthige zu finden.	
	849.	
Goldweiden. Gras.	Phal. Bomb. NANA. Borkhausens III. Th. pag. 283. Nr. 104.	
	Die Grashülsenmotte ꝛc.	
	Nr. 99. und 719. handeln von dieser Raupe.	
	850.	
Haide. Augentrost. Wegerich ꝛc.	Phal. Bomb. LVCTIFERA. Fabr. l. c. sp. 132.	
	Phal. Bomb. Caesarea. Göze III. Th. III. Bd. pag. 63. Nr. 93.	
	Der Spitzwegerichspinner ꝛc.	
	Siehe Nr. 593.	
	851.	
Eichen. Buchen.	Phal. Bomb. TESTVDO. Fabr. l. c. sp. 116.	
	Bomb. Sulphurea. Fabr. Spec. Inf. T. II. p. 189. sp. 86.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	Phal. Bomb. Limacodes. Espers III. Th. pag. 140. Nr. 32.	
	Phal. Noct. Limacodes. Hufn. Berl. Mag. III. Bd. pag. 402. Nr. 78.	
	Der Zwercheichenspinner 2c.	
	Die Beschreibung der Raupe ist Nr. 704. zu finden.	
	852.	
Haidekraut. Wegerich. Vogelwegetritt.	Phal. Bomb. RVBI. L. sp. 24.	
	Der Brombeerspinner 2c.	
	Die Beschreibung von der Raupe ist unter Nr. 92. und ihre zwote Entstehung unter Nr. 390. zu finden.	
	853.	
Kienschroten. Johannis- Stachelbeerstauden. Kletten. Klee 2c.	Phal. Bomb. PVRPVREA. L. sp. 67.	
	Der Megerkrautspinner 2c.	
	Der Raupe Beschreibung findet sich unter Nr. 85. und 229. und die Anzeige ihrer Entstehung unter Nr. 547.	
	854.	
Beynahe alle Pflanzen.	Phal. Bomb. CAIA. L. sp. 38.	
	Der Nesselspinner. Der teutsche Bär. Die Hausmutter 2c.	
	Die	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe, deren Beschreibung Nr. 79. liefert; erscheint ietzo sehr klein, legt aber noch vorhero ehe sie ihren Winterschlaf antritt, ihre erste Haut ab.	
Hochstämmige Eichen. Schwarze Pappeln. Vogelkirschen. Saalweiden. Birken.	855. Phal. Bomb. ILICIFOLIA. L. sp. 19. Der Traubeneichenspinner 2c. Die Raupe ist unter Nr. 15. beschrieben und unter Nr. 675. weiter angezeigt.	
Weiden. Pappeln. Erlen.	856. Phal. Bomb. RECLVSA. Fabr. l. c. sp. 113. Phal. Bomb. Pigra. Naturforsch. VIII. St. pag. 109. Nr. 46. Der Rosmarinweidenspinner 2c. Nr. 245. 553. und 708. ergeben die benöthigte Anzeige von der Raupe.	
Brombeersträuche. Haidekraut.	857. Phal. Noct. VACCINII. L. sp. 166. Die Heidelbeereule 2c. Unter Nr. 287. ist die Raupe beschrieben und Nr. 723.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	723. giebt die Anzeige von der zwoten Brut.	
	858.	
Getraidwurzeln. Taube Nesseln. Gänsefuß. Salat. Gras.	Phal. Noct. SEGETIS. Fabr. l. c. sp. 128. Phal. Bomb. Segetum. Espers III. Th. pag. 301. Nr. 94. Phal. Noct. Segetum. W. S. pag. 87. Fam. N. Nr. 12. Der Wintersaatspinner ꝛc. Nr. 105. und 729. handeln von der Raupe.	
	859.	
Kohl. Sauerampfer. Wegerich ꝛc.	Phal. Noct. BRASSICAE. L. sp. 163. Die Kohleule ꝛc. Die Raupe ist Nr. 462. beschrieben, und unter Nr. 730. weiters angezeigt; ob sie aber als Raupe überwintere? dieses kan ich nicht ganz gewiß behaupten.	
	860.	
Nesseln. Levkojen. Woll-Bingelkraut. Schaafgarben ꝛc.	Phal. Noct. METICVLOSA. L. sp. 132. Die Mangoldeule ꝛc. Nr. 1. und 734. liefern die Beschreibung der Raupe.	

861.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Agley. Rittersporn. Wilder Beyfuß. Kletten. Gras ꝛc.	**861.** Phal. Noct. CHI. L. sp. 136. Die Agleyeule ꝛc. Nr. 279. ergiebt die Beschreibung der Raupe, und Nr. 735. die Anzeige von ihrer zwoten Erscheinung.	
Ahorn. Roßkastanien. Zwetschgen. Espen, Schwarzbuchen. Weiden.	**862.** Phal. Noct. ACERIS. L. sp. 137. Die Roßkastanieneule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 566. beschrieben.	
Sauerampfer. Pfeffermünze. Brenn-Nesseln. Blaue Eisenhütgen. Wolfsmilch ꝛc.	**863.** Phal. Noct. FVLIGINOSA. L. sp. 95. Bomb. Fuliginosa. Fabr. l. c. sp. 215. Der Ampferspinner ꝛc. Unter Nr. 8. 267. und 556. wird die Raupe beschrieben.	
Die Wurzeln des Sauerampfers, Hopfens, Wegerichs, der Erdäpfel, des Grases.	**864.** Phal. Noct. HVMVLI. L. sp. 84. Hepialus Humuli. Fabr. l. c. sp. 1. Phal. Bomb. Humuli. W. S. p. 61. Fam. O. Der Hopfenspinner. Die Beschreibung und fernere Anzeige der Raupe, liefern Nr. 5. und 555.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	865.	
Kienschroten. Weiderich. Junge Eichensprossen. Klee. Himbeerstauden.	Phal. Noct. HERA. L. sp. 91. Bomb Hera. Fabr. l. c. sp. 182. Der Beinwellspinner ꝛc. Von der Raupe handeln Nr. 7. 591. und 766.	
	866.	
Wollweiden. Eschen. Schlehen. Wilde Rosen. Brombeersträuche. Taube Nesseln. Hundszunge.	Phal. Noct. DOMINVLA. L. sp. 95. Bomb. Dominula. Fabr. l. c. sp. 183. Der Espenspinner ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 6. und das weitere von derselben Nr. 590.	
	867.	
Schlüsselblumen welche in sumpfigten Waldgegenden wachsen. Ampfer. Lattig. Aurikeln.	Phal. Noct. PRONVBA. L. sp. 121. Die Sauerampfereule ꝛc. Nr. 18. liefert der Raupe Beschreibung, und die Anzeige von ihrer Entstehung Nr. 768.	
	868.	
Schlüsselblumen. Türkisches Korn. Erdäpfel.	Phal. Noct. FIMBRIA. L. sp. 123. Noct. Solani. Gmelin. S. N. Tom. I. P. V. pag. 2538. Nr. 1009.	Schreberi Nov. Spec. Insect. f. 9. Ph.

Phal

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Aurikeln. Bohnen.	Phal. Noct. Domiduca. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 404. Nr. 87.	
	Die Schlüsselblumeneule. Der große Mistvogel. Das schwarze Florband. Der gefranzte Nachtfalter. Die gelbe Bandphaläne mit breitem Saume.	
	Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 19. zu finden ist, kommt in dem gegenwärtigen Monate aus dem Ey, und überwintert unter den Blättern des Wollkrauts, noch in ihrer zarten Jugend. Sie endet ihren Winterschlaf schon im April und liefert die Phaläne im May.	
	869.	
Gemeines Vogelkraut. Gras. Spinat.	Phal. Noct. C. NIGRVM. L. sp. 162.	
	Phal. Bomb. Gothicae Var. Espers III. Th. pag. 384.	
	Die Spinateule ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 769. beschrieben.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun[g]
	870.	
Saueramfper. Wegerich. Wollkraut. Kletten. Weberdisteln. Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. ALBIPVNCTA. Fabr. l. c. sp. 275. Die Wegericheule. Nr. 458. und 770. handeln von der Raupe.	
	871.	
Wollkraut. Gemeines Vogelkraut. Hundszungen.	Phal. Noct. TYPICA. L. sp. 186. Die Flechtweideneule ꝛc. Die Raupe der zwoten Brut kommt ietzo zum Vorschein, sie verweilt sich aber nicht lange mehr auf ihren Futterpflanzen, sondern tritt nach der ersten Häutung ihren Winterschlaf an, aus welchem sie im May erwachet und im Juny sich verwandelt; das mehrere von derselben ist unter Nr. 113. 209. und 460. nachzulesen.	
	872.	
Gemeines Vogelkraut.	Phal. Noct. ALSINES. Brahm a. a. O. pag. 114. Nr. 45. Die Hühnerdarmeule. Die Raupe überwintert unter Steinen und breitblätterigten Gewächsen. Ihre Beschreibung siehe unter Nr. 771.	

873.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Wollkraut.	873. Phal. Noct. THAPSI. Brahm a. a. O. p. 135. Nr. 67. Phal. Noct. Polyodon. Tabellar. Verz. II. Heft. pag. 54. Nr. 82. Phal. Noct. Nebulosa. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 418. Nr. 103. Die Kerzenkrauteule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 772. beschrieben.	
Weidenblätter. Wollkraut.	874. Phal. Noct. SPONSA. L. sp. 118. Die Rotheicheneule ꝛc. Nr. 109. beschreibt die Raupe, und Nr. 774. ergiebt die Anzeige ihrer ersten Erscheinung.	
Eichen. Buchen. Linden. Obstbäume. Nadelhölzer.	875. Phal. Noct. QVADRA. L. sp. 114. Bomb. Quadra ♀. Bomb. Deplana ♂. Fabr. l. c. sp. 40. α & β. Der Marronienspinner ꝛc. Der Raupe Beschreibung findet sich unter Nr. 270. und ihre weitere Anzeige Nr. 779.	

876.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	876.	
In den Stämmen der Linden, Buchen, Eichen, Birken, Roßkastanien, Obstbäume.	Phal. Noct. AESCVLI. L. sp. 83.	
	Bomb. Aesculi. Fabr. l. c. sp. 85.	
	Hepialus Aesculi. Fabr. Spec. Inf. T. II. sp. 5.	
	Phal. Noct. Pirina. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 290. Nr. 36.	
	Der Lindenholzspinner etc.	
	Unter Nr. 4. ist die Beschreibung der Raupe, und die Anzeige von ihrer Jugend Nr. 782. angezeigt.	
	877.	
Gefleckte Aronswurz.	Phal. Noct. IANTHINA. Fabr. l. c. sp. 124.	Espers IV. Th. tab. 104. Noct. 25. f. 1. ♂ f. 2. ♀ Ph.
	Die Aroneule. Die Veilblaulichte, braunflekigte Eule. Die grünlichgraue Bandphaläne. Der Janthinanachtfalter etc.	
	Die Raupe ist Nr. 27. unter dem Namen Domiduca Hufn. beschrieben. Sie ist aber nicht eben dieselbe, und daher gedachter Name wegzustreichen.	
	Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie zweymal im Jahre vorkomme. In dem jetzigen Monate wird die Raupe, wie-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	wiewohl sehr selten, angetroffen. Sie verbirgt sich nach dem Genuß ihrer Speise sehr sorgfältig. Schon im März erwacht sie aus ihrem Schlafe, und die Phaläne zeigt sich im May.	
	Nähere Nachricht von ihrer Naturgeschichte, soll in den Fortsetzungen folgen.	

Nachstehende Raupen verwandeln sich in dem gegenwärtigen Monate zu Puppen, welche überwintern.

	878.	
Eichen. Linden.	Phal. Noct. PETRIFICATA. Fabr. l. c. sp. 300.	
	Phal. Noct. Socia. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 418. Nr. 101.	
	Die Steineicheneule 2c.	
	Die Beschreibung der Raupe ist unter Nr. 295. und das weitere unter Nr. 764. zu finden.	
	879.	
Obstbäume. Linden. Weiden. Weisdorn.	Phal. Noct. PSI. L. sp. 135.	
	Die Schleheneule 2c.	
	Von der Raupe ist unter Nr. 278. und 564. das Nöthige zu finden.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng]
	880.	
Sauerampfer. Weiden. Judenkirschen.	Phal. Noct. RVMICIS. L. sp. 64. Die Ampfereule 2c. Nr. 285. liefert die Beschreibung der Raupe.	
	881.	
Hartriegel. Eichen.	Phal. Noct. LIGVSTRI. Fabr. l. c. sp. 244. Phal. Noct. Atropos minor. Göze III. Th. III. Bd. pag. 205. Nr. 61. Die Ligustereulenphaläne 2c. Unter Nr. 585. ist die Beschreibung der Raupe zu finden.	
	882.	
Wegerich. Gartenmelde.	Phal. Noct. DISSIMILIS. Knochs Beyträge I. Heft. pag. 57. Nr. 12. Die Blaukrauteule 2c. Nr. 467. ergiebt die Beschreibung der Raupe.	
	883.	
Leinkraut.	Phal. Noct. LINARIAE. Fabr. l. c. sp. 219. Die Leinkrauteule 2c. Diese Raupe ist unter Nr. 442. und 756. beschrieben.	

884.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
Salat. Kohl. Kraut. Moosdisteln. Pappeln.	884. Phal. Noct. CHENOPODII. Fabr. l. c. sp. 149. Phal. Noct. Trifolii. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 398. Nr. 70. Die Gänßfußeule ꝛc. Die Raupe ist unter Nr. 731. beschrieben.	
Melde. Sauerampfer. Wasserpfeffer. Flöhkraut.	885. Phal. Noct. ATRIPLICIS. L. sp. 173. Die Meldeneule ꝛc. Die Beschreibung der Raupe siehe Nr. 447.	
Brombeer-sträuche. Steinklee. Sauerampfer. Salat. Camillen. Ochsenzunge. Goldwurz.	886. Phal. Noct. LVCIPARA. L. sp. 187. Phal. Noct. Dubia. Hufn. Berl. Magaz. III. Bd. p. 404. Nr. 80. Die Brombeerstraucheule ꝛc. Nr. 577. beschreibt die Raupe und Nr. 749. giebt von ihr weitere Nachricht.	
Die Knospen der Blüthen, und Saamen-	887. Phal. Noct. ARGENTEA. Fabr. Sp. Inf. T. II. Append. pag. 507.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung
Kapseln des wilden Beyfußes.	Phal. Noct. Artemisiae. Fabr. Mant. Inf. T. II. sp. 180.	
	Die Beyfußeule ꝛc.	
	Die Raupe ist unter Nr. 753. beschrieben.	
	888.	
Wermuth. Beyfuß. Camillen.	Phal. Noct. ABSYNTHII. L. sp. 133.	
	Phal. Noct. Punctigera. Hufn. Berl. Mag. III. Bd. pag. 416. Nr. 100.	
	Die Wermutheule ꝛc.	
	Unter Nr. 581. und 755. ist von der Raupe nachzulesen.	
	889.	
Wilder Beyfuß.	Phal. Noct. ABROTANI. Fabr. l. c. sp. 211.	
	Phal. Noct. Artemisiae. Knochs Beyträge II. Heft. pag. 47. Nr. 6.	
	Die Stabwurzeule ꝛc.	
	Nr. 580. und 754. liefern das Nöthige von der Raupe.	
	890.	
Eichen. Hainbuchen.	Phal. Geom. SESQVISTRIATARIA. Knochs Beyträge I. Heft. pag. 1.	
	Der Hainbuchenspanner ꝛc.	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Von der Raupe ist unter Nr. 472. 623. und 784. nachzulesen. Sie tritt ietzt ihre Verwandlung zur Puppe an.	
	891.	
Eichen. Espen. Linden. Birken. Weiden.	Phal. Geom. FALCATA. Fabr. l. c. sp. 106. Ph. Bomb. Hamula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 4. Der Rothbuchenspanner ꝛc. Nr. 318. und 621. ergeben die Beschreibung der Raupe. Sie findet sich noch immer und zwar itzt im vollen Wuchse.	
	892.	
Obstbäume. Himbeersträuche.	Phal. Geom. GEMMARIA. Brahm a. a. O. pag. 255. Nr. 151. Der Pfirsichblüthknospenspanner ꝛc. Die Raupe deren Beschreibung Nr. 788. liefert, tritt itzo ihren Winterschlaf an.	
	893.	
Stachel- Johannisbeer- Schlehensträuche.	Phal. Geom. GROSSVLARIATA. L. sp. 242. Der Stachelbeerspanner. Der Harlequin ꝛc.	

 Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu[ng]
	Die Raupe deren Beschreibung Nr. 313. ergiebet, kommt in dem vorigen Monate aus dem Ey hervor und überwintert nach zweymaliger Häutung. Im April ist sie schon wieder, und zwar an den jungen Sprößlingen ihrer Nahrungsgesträuche anzutreffen, wo sie auch bis zu ihrer Verwandlung verweilet. Im Juny ist die Phaläne zu finden.	
	894.	
Breiter Wegerich. Geisblatt rc.	Phal. Geom. PRVNARIA. L. sp. 208.	
	Der Pflaumenspanner rc.	
	Nr. 12. und 801. ergeben die Beschreibung der Raupe, welche itzo sich zum Winterschlafe in die Erde begiebt.	
	895.	
Eichen. Buchen. Weiden. Schlehen.	Phal. Geom. CVLTRARIA. L. sp. 14.	
	Phal. Bomb. Sicula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 1.	
	Phal. Geom. Falcataria. Gesenius Versuch rc. pag. 112. Nr. 6.	
	Der Mayenspanner rc.	

Unter

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Unter Nr. 313. 617. und 796. findet sich das Nöthige von dieser Raupe.	
Obstbäume. Linden. Eichen. Schlehen.	896. Phal. Geom. ELINGVARIA. L. sp. 211. Der Geißblattspanner rc. Nr. 124. und 614. liefern von dieser Raupe die Beschreibung und fernere Anzeige; sie tritt ietzt ihren Winterschlaf an.	
Korn. Obstbäume. Linden. Weiden. Hollunder.	897. Phal. Geom. SAMBVCARIA. L. sp. 203. Der Hollunderspanner rc. Die Beschreibung der Raupe findet sich unter Nr. 123. Im vorigen Monate kommt sie unter Nr. 791. in ihrer Jugend vor, und in dem gegenwärtigen tritt sie ihren Winterschlaf an.	
Pflaumenbäume rc.	898. Phal. Geom. SYRINGARIA. L. sp. 206. Der Apfelbaumspanner rc. Die Raupe überwintert. Nr. 309. und 475. ergeben	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildu
	ihre Beschreibung und Naturgeschichte.	
	899.	
Wilde Birn- und Aepfelbäume. Eichen. Linden. Weiden. Birken. Pflaumen. Haselstauden. Weißdorn.	Phal. Geom. LVNARIA. Fabr. l. c. sp. 21. Phal. Geom. Lunularia. Hübner a. a. O. I. Bd. III. Th. pag. 27. Der Holzbirnspinner ꝛc. Die Raupe verwandelt sich iezt zur Puppe. Nr. 613. liefert ihre Beschreibung.	
	900.	
Eichen.	Phal. Tortr. PRASINANA. L. sp. 285. Tortr. Fagana. Gmelin. l. c. Tom. I. P. V. pag. 2498. Nr. 810. Der Hageichenwikler ꝛc. Diese Raupe, deren Beschreibung unter Nr. 806. zu finden ist, verwandelt sich iezt zur Puppe welche überwintert, und im April des folgenden Jahres die Phaläne liefert.	
	901.	
Spindelbäume. Pfaffenkäppchen.	Phal. Tinea. EVONYMELLA. L. sp. 350. Die Spindelbaummotte ꝛc.	

Die

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	Die Raupe welche von der im August fliegenden Phaläne entstehet, und unter Nr. 487. beschrieben ist, tritt ihren Winterschlaf ietzo an.	
	902.	
Weißdorn. Elsenbeer.	Phal. Tinea. PADELLA. L. sp. 351.	
	Die Vogelkirschenschabe ꝛc.	
	Nr. 488. liefert die Beschreibung der Raupe, welche gleiche Naturgeschichte mit der vorhergehenden hat.	

November. Windmond.

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	903.	
Pappeln. Weiden. Birken. Espen.	Sph. Legit. POPVLI. L. sp. 2. Der Pappelnschwärmer rc. Die Raupe deren Beschreibung unter Nr. 663. zu finden ist, verwandelt sich in dem gegenwärtigen Monate zur Puppe, aus welcher sich im May des folgenden Jahres der Schwärmer entwikelt.	
	904.	
Pappeln. Espen. Weiden. Birken.	Phal. Bomb. DICTAEA. L. sp. 60. Der Schwarzpappelnspinner. Die Raupe tritt ietzo ihre Verwandlung zur Puppe an, die sie gewöhnlich an dem Fuße starker Pappelbäume, nahe an der Oberfläche der Erde vollziehet. Das Gespinnst ist zylindrisch und an beyden Enden zugewölbt. Man kan die Puppe sehr leicht finden, und es ist am räthlichsten sie im März auszugraben, weil man sich dadurch der Mühe überhebet, solche auszuwin-	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildung.
	zuwintern. Alsdann bewahrt man solche in frischer Erde und es geschiehet selten, daß sie zu Grunde geht. Im May erscheint die Phaläne, welche im Juny schon wieder junge Räupchen liefert, die im July zur Verwandlung reif sind, und im August die Phalänen zum Vorschein bringen. Der September hat die zwote Raupenbrut aufzuweisen, welche bis itzt angetroffen wird.	
	Ihre Beschreibung findet sich unter Nr. 250.	
Pappeln.	905. Phal. Bomb DICTAEOIDES Espers Fortsetz. der Europ. Schmetterl. III. Abschn. p. 27. Nr. 147. Die Spinnerphaläne der grünen Porzellainraupe.	
	Die Raupe hat mit der vorhergehenden alles gemein. Sie ist unter Nr. 686. beschrieben.	
Gänßfuß. Klee. Disteln. Malven. Rothe Münze. Borgen.	906. Phal. Noct. GAMMA. L. sp. 127. Die Zukererbseneule 2c.	
	Die Raupe von der im vorigen Monate abgesetzten Brut, kommt itzo aus dem	

Nahrung.	Beschreibung.	Abbildun
Spanische Wiken. Levkojen. Nesseln. Kohl. Salat. Aster.	Ey und überwintert in dieser Gestalt. Sie erwacht schon im Februar aus ihrem Schlafe, und hat im April ihre völlige Grösse erreichet. Das weitere von ihr kan unter Nr. 429. und 732. nachgelesen werden.	
	907.	
Eichen. Espen. Birken. Weiden.	Phal. Geom. FALCATA. Fabr. l. c. sp. 106. Bomb. Hamula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 4. Der Rothbuchenspanner. Von der Raupe ist unter Nr. 318. 621. und 891. nachzulesen. Jetzo verwandelt sie sich zur Puppe und bringt den Winter in dieser Gestalt zu.	
	908.	
Eichen. Buchen. Weiden. Schlehen.	Phal. Geom. CVLTRARIA. L. sp. 14. Phal. Bomb. Sicula. W. S. pag. 64. Fam. T. Nr. 1. Phal. Geom. Falcataria. Gesenius a. a. O. p. 172. Nr. 6. Der Mayenspinner ꝛc. Die Raupe, deren Beschreibung die Nr. 313. 617. und 796. liefern, hat mit der vorigen einerley Verwandlungsgeschichte.	



Register.

A.

Alsi-

Seite.

Athr

Bom-

Chei-

Cucul-

Seite.

E.

F.

Seite.

G.

H.

L.

M.

Pruni

Q.

R.

Seite.

S.

Se-

T.

Tere-

V.

W.

Woebe-



Verbesserungen.

Seite 17. Zeile 6. an der Seite bey Nr. 15. statt f. 3. R. f. 4. G. f. 5. Pp. lese f. 3. G. f. 4. Pp. f. 5. R.
— 30. — 28. st. sp. 50. l. sp. 120.
— 37. — 6. an der Seite, st. Espers III. Th. l. Espers I. Th
— 53. — 6. an der Seite, st. f. 2. 3. l. f. 2.
— 57. — 6. dem Esperschen Citat ist noch anzufügen: tab. 56.
— 59. — 9. st. Gartenspinner l. Gartenbirnspinner.
— 86. — 5. st. sp. 57. l. sp. 75.
— 88. — 10. st. Viereileneule, l. Viereicheneule.
— 89. — 9. an der Seite, st. tab. 3. l. tab. 10.
— 94. — 5. – – – –, st. IV. Heft, l. VI. Heft.
— 94. — 26. st. sp. 13. l. sp. 73.
— 110. — 30. st. Noct. l. Bomb.
— 110. — 33. st. p. 280. l. p. 270.
— 140. — 13. st. Ph. Noct. l. Ph. Geom.
— 163. — 9. st. f. 65. l. f. 85.
— 171. — 9. st. Brandflek, l. Bandflek.
— 240. — 18. an der Seite, st. 1. Classe tab. 2. l. 2. Classe tab. 45.
— 242. — 25. st. MUNDUNA, l. MUNDANA.
— 265. — 3. st. tab. 46. l. tab. 47.
— 292. — 8. st. f. 1. R. f. 2. P. l. f. 7. R. f. 8. P.
— 293. — 24. st. Nr. 190. l. Nr. 120.
— 309. Dem Citate bey Nr. 305. ist noch hinzuzusetzen: Hübners I. Band. I. Th. tab. 4. fig. V. Ph.
— 374. — 8. an der Seite, st. tab. 79. f. 4. l. tab. 79. f. 1.
— 399. — 16. st. Raupe, l. Puppe.
— 407. — 3. an der Seite, st. tab. 49. l. tab. 46.
— 413. — 5. – – – – ist noch hinzuzusetzen tab. 6.
— 597. — 23. st. sp. 187. l. sp. 287.
— 626. — 5. an der Seite, statt tab. f. 64. l. tab. 64.

